



Fresenius Aktiengesellschaft

Prospekt

für das öffentliche Angebot von

4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag
(*Stückaktien*)

sowie

4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Nennbetrag
(*Stückaktien*)

sowie

für die Zulassung zum amtlichen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des amtlichen Markts mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie zum amtlichen Markt der Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und München von

**4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag
(*Stückaktien*)**

sowie

**4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Nennbetrag
(*Stückaktien*)**

aus der vom Vorstand am 25. Oktober 2005 und am 15. November 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 25. Oktober 2005 und vom 15. November 2005 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen aus genehmigtem Kapital mit Bezugsrecht der

Stamm- und Vorzugsaktionäre der Fresenius Aktiengesellschaft (mit Ausnahme von Spitzenbeträgen),

– jeweils mit einem derzeitigen anteiligen Betrag des Grundkapitals von €2,56 und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2005 –

der

Fresenius Aktiengesellschaft

Bad Homburg v.d. Höhe

– International Securities Identification Number (ISIN): DE 0005785604 –

– International Securities Identification Number (ISIN): DE 0005785638 –

– Common Code: 003962318 –

– Common Code: 001117939 –

15. November 2005

Global Coordinator

Deutsche Bank

Joint Bookrunners und Joint Lead Managers

Deutsche Bank

**Dresdner Kleinwort
Wasserstein**

WestLB AG

ABN AMRO Rothschild

**Bayerische Hypo- und
Vereinsbank AG**

Bayerische Landesbank

**COMMERZBANK
Aktiengesellschaft**

DZ BANK AG

**Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale**

SG Corporate & Investment Banking

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG DES PROSPEKTS	1
Zusammenfassung der Geschäftstätigkeit	1
Zusammenfassung Allgemeine Angaben über die Gesellschaft	4
Zusammenfassung Kapitalverhältnisse und Organe der Gesellschaft	4
Zusammenfassung der Risikofaktoren	8
Zusammenfassung des Angebots	10
RISIKOFAKTOREN	12
Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit	12
Risiken im Zusammenhang mit dem Angebot	23
ALLGEMEINE INFORMATIONEN	25
Verantwortung für den Inhalt des Prospekts	25
Einsichtnahme in Unterlagen	25
Gegenstand des Prospekts	25
Zukunftsgerichtete Aussagen	25
Hinweis zu Währungsangaben	26
Hinweis zu Quellen der Marktangaben sowie zu Rechnungslegungsvorschriften und weiteren Finanz- und Zahlenangaben	27
DAS ANGEBOT	28
Allgemeines	28
Zeitplan	28
Währung der Emission	29
Bezugsangebot	29
Marktschutzvereinbarung	32
Verwässerung	33
Kosten des Angebots und Gesamtnettoerlös	33
Weitere Hinweise zu den Verkaufsbeschränkungen	33
Konsortialbanken; Übernahmevertrag	34
Sonstige Rechtsbeziehungen zwischen den Konsortialbanken und der Gesellschaft	35
INFORMATIONEN ÜBER DIE ANGEBOTENEN NEUEN AKTIEN	38
Form; Stimmrecht	38
Gewinnanteilberechtigung; Anteil am Liquidationserlös	38
Börsenzulassung; Verbriefung; Lieferung	38
ISIN; WKN; Common Code; Börsenkürzel	39
Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen	39
GRÜNDE FÜR DAS ANGEBOT UND VERWENDUNG DES EMISSIONSERLÖSES	40
KAPITALISIERUNG UND VERSCHULDUNG	41
ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDENPOLITIK	43
AUSGEWÄHLTE KONSOLIDIERTE FINANZ- UND UNTERNEHMENS DATEN	44
DARSTELLUNG UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE	48
Überblick	48
Wesentliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussende Faktoren	49

Umsatz und EBIT nach Segmenten	51
Umsätze nach geografischen Regionen	52
Operatives Ergebnis	53
1. - 3. Quartal 2005 verglichen mit dem 1. - 3. Quartal 2004	54
Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 verglichen mit dem Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003 ..	58
Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003 verglichen mit dem Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2002 ..	61
Liquidität und Mittelherkunft	64
Zusammenfassung der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen Haftungsverhältnisse	76
Außerbilanzielle Geschäfte	77
Quantitative und qualitative Angaben zum Marktrisiko	77
Kritische Rechnungslegungsgrundsätze	79
Neue Verlautbarungen und Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften	81
Weitere Informationen zu den Einzelabschlüssen der Fresenius AG für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2002, 2003 und 2004 nach HGB	83
GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	84
Überblick	84
Geschichte und jüngste Entwicklung	84
Stärken	86
Strategie	87
Fresenius Medical Care	87
Fresenius Kabi	92
Fresenius ProServe	96
Vertrieb und Marketing	99
Beschaffung	100
Investitionen	100
Forschung und Entwicklung	100
Gewerbliche Schutzrechte	102
Sachanlagen und Grundbesitz	104
Umwelt- und Qualitätsmanagement	105
Versicherungen	106
Wesentliche Verträge	106
Rechtsstreitigkeiten	107
Regulierung und aufsichtsrechtliches Umfeld	110
KÜRZLICH DURCHGEFÜHRTE AKQUISITIONEN	127
Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH	127
Akquisition der Renal Care Group, Inc.	128
Akquisition des Geschäfts der Clinico GmbH	128
Akquisition der Labesfal	129
Finanzierung der Akquisitionen und Finanzdaten	129
ALLGEMEINE ANGABEN ÜBER DIE GESELLSCHAFT	130
Gründung, Firma, Sitz und Geschäftsjahr der Gesellschaft	130
Dauer der Gesellschaft und Auflösung	130

Unternehmensgegenstand	130
Abschlussprüfer	130
Anzeigepflichten für Anteilsbesitz	131
KAPITALVERHÄLTNISSE	132
Grundkapital	132
Verbriefung und Übertragbarkeit der Aktien	132
Allgemeine Informationen zu Kapitalmaßnahmen	132
Gesetzliches Bezugsrecht	133
Ausschluss von Minderheitsaktionären	133
Kapitalerhöhung in Bezug auf die Neuen Aktien	133
Genehmigtes Kapital	134
Bedingtes Kapital	135
Wandel- und Optionsanleihen	135
Erwerb Eigener Aktien und Eigene Aktien	135
Management- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	135
Börsenzulassung	138
ORGANE DER GESELLSCHAFT	139
Überblick	139
Vorstand	140
Aufsichtsrat	143
Beteiligungen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der Gesellschaft bzw. an Geschäften der Gesellschaft	147
Interessenskonflikte	147
Hauptversammlung	147
Corporate Governance	148
MITARBEITER	150
HAUPTAKTIONÄRE UND GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN	151
Hauptaktionäre	151
Geschäfte und Rechtsbeziehungen mit Nahestehenden Personen	151
ANGABEN ÜBER BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN	152
Die Beteiligung an der Fresenius Medical Care AG	152
BESTEUERUNG IN DEUTSCHLAND	156
Besteuerung der Gesellschaft	156
Besteuerung der Aktionäre	156
GLOSSAR	163
FINANZINFORMATIONEN	F-1
JÜNGSTER GESCHÄFTSGANG UND AUSSICHTEN	G-1

[Diese Seite ist absichtlich freigelassen.]

ZUSAMMENFASSUNG DES PROSPEKTS

Die folgende Zusammenfassung ist als Einführung zu diesem Prospekt zu verstehen. Sie fasst ausgewählte Informationen dieses Prospekts zusammen und enthält nicht alle für den Anleger wichtigen Informationen. Anleger sollten ihre Anlageentscheidung bezüglich der in diesem Prospekt beschriebenen Aktien auf die Prüfung des gesamten Prospekts stützen. Die Fresenius Aktiengesellschaft (im Folgenden „Fresenius AG“ oder die „Gesellschaft“ und zusammen mit ihren konsolidierten Tochter- und Beteiligungsgesellschaften „Fresenius“, der „Fresenius-Konzern“ oder der „Konzern“) sowie die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main (im Folgenden „Deutsche Bank“), die Dresdner Bank Aktiengesellschaft, die WestLB AG, die Bayerische Landesbank, die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, die Landesbank Hessen – Thüringen Girozentrale, ABN AMRO Rothschild, die COMMERZBANK Aktiengesellschaft und Société Générale (zusammen die „Konsortialbanken“) übernehmen die Verantwortung für den Inhalt dieser Zusammenfassung. Sie können jedoch für den Inhalt der Zusammenfassung nur haftbar gemacht werden, falls die Zusammenfassung irreführend, unrichtig oder widersprüchlich ist, wenn sie zusammen mit den anderen Teilen des Prospekts gelesen wird. Für den Fall, dass von einem Anleger vor einem Gericht Ansprüche aufgrund der in diesem Prospekt enthaltenen Informationen geltend gemacht werden, ist der als Kläger auftretende Anleger in Anwendung der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften der Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums gegebenenfalls verpflichtet, die Kosten für die Übersetzung des Prospekts vor Prozessbeginn zu tragen.

Zusammenfassung der Geschäftstätigkeit

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern, der Produkte und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor anbietet. Der Fresenius-Konzern ist in über 100 Ländern tätig und betreibt mehr als 50 Produktionsstätten rund um den Globus. Zum Fresenius-Konzern gehören folgende Unternehmensbereiche: Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe. Im Geschäftsjahr 2004 erzielte der Fresenius-Konzern einen Umsatz von €7.271 Mio. Davon entfielen USD 6.228 Mio. (69%) auf den Unternehmensbereich Fresenius Medical Care, €1.491 Mio. (20%) auf Fresenius Kabi und €813 Mio. (11%) auf Fresenius ProServe.

Fresenius Medical Care. Fresenius Medical Care ist sowohl im Bereich der Dialyseprodukte als auch im Bereich der Dialyседienstleistungen tätig. Nach öffentlich erhältlichen Angaben über Umsätze bzw. Anzahl behandelter Patienten ist Fresenius Medical Care weltweit das größte Dialyseunternehmen (Quelle: Nephrology News & Issues, July 2005 und Unternehmensangaben wesentlicher Wettbewerber). Das Dialysegeschäft von Fresenius Medical Care ist vertikal integriert, d. h. Behandlungsleistungen werden in den eigenen Dialysekliniken von Fresenius Medical Care angeboten und diese werden mit einer breiten Palette von eigenen Produkten versorgt. Darüber hinaus vertreibt Fresenius Medical Care Dialyseprodukte an andere Anbieter von Dialyседienstleistungen. Im Geschäftsjahr 2004 erzielte Fresenius Medical Care rund 68% ihres Umsatzes in Nordamerika und rund 32% in allen übrigen Ländern.

Fresenius Medical Care behandelte im Jahr 2004 ca. 124.400 Patienten in 1.610 Dialysekliniken in 26 Ländern und erbrachte insgesamt ca. 18,8 Millionen Behandlungen, was einem Anstieg von ca. 5% gegenüber 2003 entspricht. Fresenius Medical Care vertreibt Produkte in über 100 Ländern. Die Fresenius AG hält an der Fresenius Medical Care AG eine Beteiligung in Höhe von knapp über 50% des stimmberechtigten Kapitals und rund 37% des gesamten Grundkapitals.

Fresenius Kabi. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten in Krankenhäusern und im ambulanten Bereich. Fresenius Kabi verfügt über drei Produktbereiche: Infusionstherapie, klinische Ernährung und Transfusionstechnologie.

Fresenius ProServe. Fresenius ProServe bietet Dienstleistungen für das internationale Gesundheitswesen an. Das Leistungsspektrum reicht von der Trägerschaft und dem Management von Krankenhäusern über die Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung bis hin zur technischen Betriebsführung von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen. Außerdem plant und errichtet Fresenius ProServe pharmazeutische und medizintechnische Produktionsanlagen und erbringt Serviceleistungen.

Im Geschäftsjahr 2005 hat die Fresenius Medical Care AG eine gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung in die Wege geleitet, in deren Rahmen die Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG in Stammaktien und die Fresenius Medical Care AG von der Rechtsform der Aktiengesellschaft in die Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) umgewandelt werden sollen. Hiervon erwartet die Fresenius Medical Care AG eine Erhöhung der finanziellen und operativen Flexibilität sowie eine Steigerung der Liquidität und des Streubesitzes der Stammaktien, was für die Stellung der Fresenius Medical Care AG im DAX von maßgeblicher Bedeutung ist.

Im Geschäftsjahr 2005 hat Fresenius zwei signifikante Akquisitionen angekündigt:

- *Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH.* Im Oktober 2005 hat die Fresenius AG bekannt gegeben, dass sie 94% der Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH, einem der großen privaten Krankenhausbetreiber in Deutschland, erwerben wird. Der Kaufpreis gerechnet auf den Erwerb von 100% der Geschäftsanteile beträgt €1,5 Mrd. zuzüglich €100 Mio. für den Netto-Kassenbestand. Die HELIOS Kliniken GmbH betreibt 24 Kliniken in Deutschland mit rund 9.300 Betten (Stand: 30. September 2005) und führt als einzige private Klinikgruppe Deutschlands vier Krankenhäuser der Maximalversorgung in eigener Trägerschaft. Das Unternehmen führt jährlich ca. 330.000 stationäre und ca. 700.000 ambulante Patientenbehandlungen durch. Nach Auffassung von Fresenius gilt HELIOS als medizinischer Qualitätsführer der Branche und hat genau wie Fresenius den Anspruch, Spitzenmedizin anzubieten. Das Unternehmen verfolgt ein stringentes medizinisches Qualitätsmanagement und gibt als erste Krankenhausgruppe Deutschlands ihren Kliniken quantifizierte medizinische Ziele vor. Es ist vorgesehen, dass das erfolgreiche Managementteam HELIOS auch nach der Übernahme durch Fresenius weiterführen soll.

Die Akquisition bietet dem Unternehmensbereich Fresenius ProServe die Chance, ihr Engagement im Bereich der Akutkrankenhäuser zu verstärken. Die Kliniken von HELIOS und die Fresenius-Kliniken der Wittgensteiner-Gruppe sollen zukünftig unter HELIOS eine Einheit bilden. Sie ergänzen sich sowohl in der medizinischen Ausrichtung als auch in der geografischen Verteilung.

Fresenius ist der Auffassung, sich durch den Erwerb der HELIOS Kliniken GmbH eine gute Ausgangsbasis für weiteres Wachstum im deutschen Klinikmarkt zu verschaffen und gleichzeitig durch die Akquisition Wachstumschancen bei der fortschreitenden Privatisierung des deutschen Krankenhausmarktes eröffnet zu haben.

- *Akquisition der Renal Care Group, Inc.* Am 3. Mai 2005 hat die Fresenius Medical Care AG einen Unternehmenskaufvertrag über den Erwerb von sämtlichen ausgegebenen Aktien der Renal Care Group, Inc. („RCG“ oder „Renal Care Group“) für rund USD 3,5 Mrd. in bar abgeschlossen. Die Renal Care Group, Inc. ist eine US-amerikanische börsennotierte Gesellschaft, deren Aktien an der New York Stock Exchange gehandelt werden. Die Renal Care Group, Inc. ist mit einem Umsatz im Jahr 2004 von rund US\$1,35 Mrd. der viertgrößte Anbieter von Dialyседienstleistungen und ergänzender Dienstleistungen in den USA (Quelle: Nephrology News & Issues, July 2005, auf Basis der Anzahl der behandelten Patienten). Zum 30. September 2005 erbrachte die RCG Dialyседienstleistungen für mehr als 32.000 Patienten in über 450 Dialysekliniken. RCG erzielt einen hohen Anteil ihres Umsatzes mit privaten Versicherungsträgern und anderen Privatzahlern. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass die Kliniken der RCG das existierende Dialysegeschäft der Fresenius Medical Care in den USA strategisch und geografisch gut ergänzen werden und RCG über ein attraktives Patientenportfolio verfügt.
- Sowohl der Erwerb der HELIOS als auch der Erwerb der Renal Care Group steht noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe, mit der Fresenius im Laufe des vierten Quartals 2005 rechnet, so dass die Akquisitionen bis Jahresende abgeschlossen sein können. Bei der Akquisition der Renal Care Group hängt das Erreichen dieses Ziels vom weiteren Bearbeitungsprozess der US-Kartellbehörde ab, so dass sich der Abschluss möglicherweise auf Anfang 2006 verschieben könnte.
- Die Fresenius AG beabsichtigt, den Erwerb der Geschäftsanteile an der HELIOS Kliniken GmbH zum einen durch die in diesem Prospekt beschriebene Kapitalerhöhung, zum anderen durch eine Anleihe sicherzustellen. Da die geplante Anleihe erst im 1. Halbjahr 2006 begeben werden soll, wurde ein Kredit in Höhe von €700 Mio. als Zwischenfinanzierung vereinbart. Im Zusammenhang mit der Akquisition

der Renal Care Group, Inc. wurde der Fresenius Medical Care eine Kreditfazilität in Höhe von US\$5 Mrd. eingeräumt, die unter anderem auch zur Ablösung einer vorrangigen Kreditfazilität aus dem Jahr 2003 verwendet werden soll.

Stärken und Strategie von Fresenius.

Das Geschäft von Fresenius profitiert nach Auffassung der Gesellschaft von einer Reihe von Stärken, unter anderem:

- *Fresenius hat eine führende Marktposition in den meisten ihrer Geschäftsbereiche und verfolgt das Ziel, diese Positionen weiter aufzubauen.*

Mit dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care ist Fresenius das nach öffentlich erhältlichen Angaben über Umsätze bzw. Anzahl behandelter Patienten weltweit größte Dialyseunternehmen. Durch die Akquisition der Renal Care Group verstärkt Fresenius Medical Care ihre Position in den USA deutlich. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig auch durch die internationale Expansion im Bereich Dialyседienstleistungen.

Fresenius Kabi ist nach eigenen Schätzungen der führende Anbieter in der Infusions- und Ernährungstherapie in Europa und nimmt starke Marktpositionen in den Wachstumsregionen Asien-Pazifik (darunter in China), Lateinamerika und Südafrika ein und plant, durch die Einführung weiterer Produkte aus ihrer Produktpalette die Position in den Wachstumsmärkten weiter zu stärken. Ferner plant das Unternehmen, seinen Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich intravenös verabreichter generischer Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien weiter auszubauen.

Durch die Akquisition von HELIOS plant der Konzern, seinen Unternehmensbereich Fresenius ProServe als starkes drittes Standbein auszubauen und zu einem der führenden Krankenhausträger in Deutschland zu werden. Aus dieser starken Position heraus sollen weitere Wachstumschancen im Zuge der fortschreitenden Privatisierung des deutschen Krankenhausmarktes wahrgenommen werden.

- *Fresenius hat eine globale Präsenz in wachsenden und nicht-zyklischen Märkten.* Angesichts der zentralen Bedeutung der lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien von Fresenius sind die meisten Märkte, auf denen Fresenius tätig ist, grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Darüber hinaus wachsen die Märkte, in denen Fresenius Produkte und Dienstleistungen anbietet, aufgrund der demografischen Entwicklung in den Industrienationen sowie des zunehmenden Zugangs zu Gesundheitsfürsorge in Entwicklungsländern.
- *Fresenius hat eine breite Produktpalette, die es dem Unternehmen ermöglicht, den umfangreichen Bedürfnissen seiner Kunden gerecht zu werden.* Fresenius verfügt über ein ausgedehntes Sortiment an Produkten für die Dialysebehandlung. Überdies zählt Fresenius zu einem der wenigen Unternehmen im Gesundheitssektor, das ein komplettes Angebot an enteralen (d. h. unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes) und parenteralen (d. h. intravenös verabreichten) Ernährungstherapien anbietet.
- *Die wesentlichen Unternehmensbereiche von Fresenius sind vertikal integriert.* Durch das vertikal integrierte Geschäftsmodell agieren die Unternehmensbereiche von Fresenius auf unterschiedlichen Ebenen der Wertschöpfungskette, was zu Synergien innerhalb der Bereiche führt. Der Unternehmensbereich Fresenius Medical Care bietet beispielsweise seinen Kunden und Patienten Produkte und Dienstleistungen für die Dialysebehandlung an. Durch die Verknüpfung von Entwicklung und Herstellung von Dialyseprodukten mit der Behandlung und Betreuung von Dialysepatienten können wertvolle medizinische Erkenntnisse für die Therapie einerseits und die Verbesserung der Produktqualität andererseits gewonnen werden. Auch Fresenius Kabi verfolgt in den Produktbereichen Infusionstherapie und Klinische Ernährung eine integrierte Produktstrategie: Zusätzlich zu Infusionslösungen, intravenösen Arzneimitteln und klinischer Ernährung bietet Fresenius Kabi auch die dazugehörigen Applikationssysteme an, mit denen diese Produkte den Patienten verabreicht werden.

- *Fresenius plant, ihre weltweite Präsenz auszubauen.* Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgt das Unternehmen das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte zu erschließen. Das Unternehmen will in diesem Zusammenhang seinen Markennamen, das Produktportfolio und die bestehende Infrastruktur nutzen, um sich auf Märkte mit einem attraktiven Wachstumsprofil zu konzentrieren. Auf der Grundlage der derzeitigen Marktpositionen von Fresenius plant das Unternehmen weitere selektive Akquisitionen, um dadurch seine Marktposition zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.
- *Fresenius hat das Ziel, ihre starke Position im Bereich Technologie und ihre Kompetenz in der Behandlung von Patienten weiter auszubauen.* Das Unternehmen ist der Auffassung, dass es seine Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen kann, um Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Patienten angepasst werden können. Mit wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden will Fresenius auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für oftmals schwer kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius ProServe ist es, den Wiedererkennungswert seiner Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu steigern.
- *Es ist das Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu steigern.* Neben organischem Umsatzwachstum will Fresenius ihre Position selektiv durch Akquisitionen stärken. Auf der Kostenseite konzentriert sich Fresenius vor allem darauf, die Effizienz in ihren Produktionsstätten zu erhöhen, von Größeneffekten zu profitieren, ihre Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working Capital Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und zu verbesserten Bilanzrelationen führen.

Zusammenfassung Allgemeine Angaben über die Gesellschaft

Sitz und Geschäftsjahr der Gesellschaft

Die Fresenius AG hat ihren Sitz in Bad Homburg v.d. Höhe und ist unter HRB 2617 im Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d. Höhe eingetragen. Die Hauptverwaltung der Fresenius AG befindet sich in der Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v.d. Höhe, Tel. +49 (0)6172 608-0.

Das Geschäftsjahr der Fresenius AG ist das Kalenderjahr.

Zusammenfassung Kapitalverhältnisse und Organe der Gesellschaft

Grundkapital

Das Grundkapital der Fresenius AG beträgt zum Datum dieses Prospektes €105.785.036,80 und ist in Stück 20.661.140 Inhaber-Stammaktien sowie Stück 20.661.140 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien eingeteilt. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennbetrag mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von €2,56 ausgegeben.

Nach der Durchführung der Bezugsrechts-Kapitalerhöhung wird das Grundkapital €129.849.036,80 betragen und in Stück 25.361.140 Inhaber-Stammaktien sowie Stück 25.361.140 Inhaber-Vorzugsaktien eingeteilt sein.

Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der Gesellschaft besteht zum Datum dieses Prospekts aus fünf Mitgliedern. Dies sind zurzeit: Dr. Ulf M. Schneider als Vorsitzender sowie Rainer Baule, Andreas Gaddum, Dr. Ben J. Lipps und Stephan Sturm.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören 12 Mitglieder an. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Dr. Gerd Krick (ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Fresenius AG).

Hauptaktionäre

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hält rund 66,2% der Stimmrechtsanteile an der Fresenius AG, wobei rund 61,5% der Stammaktien unmittelbar gehalten werden und rund 4,7% der Stimmrechtsanteile zugerechnet werden. Die Allianz Lebensversicherungs-AG hält eine Beteiligung von rund 9,7% der Stammaktien.

Ausgewählte konsolidierte Finanz- und Unternehmensdaten

Die nachfolgenden Tabellen fassen ausgewählte Konzernfinanz- und Unternehmensdaten der Gesellschaft für die am 31. Dezember 2002, 2003 und 2004 endenden Geschäftsjahre und die zum 30. September 2004 und 30. September 2005 endenden 9-Monats-Zeiträume sowie die in diesem Prospekt enthaltenen Pro-Forma-Informationen zusammen. Die ausgewählten Konzernfinanz- und Unternehmensdaten wurden aus den nach den US-GAAP erstellten Konzernabschlüssen der Gesellschaft sowie weiteren ungeprüften historischen Daten entnommen oder daraus abgeleitet. Unternehmensdaten sind in der Tabelle ausdrücklich als solche gekennzeichnet. KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die nach den US-GAAP aufgestellten Konzernabschlüsse zum 31. Dezember 2002, 2003 und 2004 geprüft. Die nach den US-GAAP aufgestellten Konzernzwischenabschlüsse zum 30. September 2004 und 30. September 2005 sind ungeprüft und wurden ausweislich dieser veröffentlichten Zwischenabschlüsse keiner prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die in diesem Prospekt enthaltenen Pro-Forma-Angaben für die Fresenius AG für den zum 30. September endenden Neun-Monats-Zeitraum sowie für das Geschäftsjahr 2004 unter Einbeziehung der HELIOS Kliniken GmbH und der Renal Care Group Inc. wurden einer prüferischen Durchsicht unterzogen. In die Pro-Forma Finanzinformationen wurden neben den zum Konsolidierungskreis des Fresenius-Konzerns zählenden Unternehmen auch RCG und HELIOS einbezogen. Für die Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Gewinn- und Verlustrechnungen war es notwendig, die Annahme zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen zum 1. Januar 2004 stattgefunden haben. Für die Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Konzern-Bilanz zum 30. September 2005 war es dagegen notwendig, die Annahme zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen am 30. September 2005 stattgefunden haben.

Die Erstellung der Pro-Forma Finanzinformationen erfolgt ausschließlich zu Anschauungszwecken. Da die Pro-Forma Finanzinformationen Unsicherheiten und Annahmen enthalten, ist die Darstellung kein Indikator dafür, wie sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage tatsächlich dargestellt hätte, wenn die für die Pro-Forma Finanzinformationen unterstellte Struktur bereits seit dem 1. Januar 2004 bzw. zum 30. September 2005 bestanden hätte. Weiterhin ist nicht beabsichtigt, dass sie die Vermögens- oder Ertragslage zu einem zukünftigen Zeitpunkt prognostizieren. Es wird darauf hingewiesen, dass die Pro-Forma Finanzinformationen nur in Verbindung mit den jeweiligen historischen Abschlüssen der Gesellschaften aussagekräftig sind.

Die nachstehend wiedergegebenen ausgewählten konsolidierten Finanz- und Geschäftsinformationen sind als Einführung zu verstehen. Anleger sollten ihre Anlageentscheidung auf die Prüfung des gesamten Prospekts stützen.

Ausgewählte Daten aus den Konzernabschlüssen

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Umsatz	5.399	5.712	7.507	7.064	7.271
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	-95	-104	-138	-121	-133
EBIT	628	703	837	781	845
Zinsergebnis	-156	-146	-291	-249	-209
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn ⁽¹⁾	-157	-177	-210	-194	-215
Jahresüberschuss	125	161	134	115	168

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Bilanz

	30. September	31. Dezember		
	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)	(Mio. €)		
Flüssige Mittel	168	163	125	140
Summe Umlaufvermögen	3.163	2.743	2.744	2.755
Summe langfristige Vermögensgegenstände	6.033	6.172	5.603	5.433
Summe AKTIVA	9.196	8.915	8.347	8.188
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	2.181	2.245	2.127	2.056
Summe langfristige Verbindlichkeiten	3.083	3.301	3.006	2.785
Anteile anderer Gesellschafter ⁽¹⁾	2.071	1.762	1.678	1.744
Summe Eigenkapital	1.861	1.607	1.536	1.603
Summe PASSIVA	9.196	8.915	8.347	8.188

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Kapitalflussrechnung⁽¹⁾

	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	580	592	697	776	851
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-229	-393	-433	-393	-376
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-317	-181	-262	-411	-458

Augewählte Daten aus der Segmentberichterstattung

	Fresenius Medical Care				
	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Umsatz	3.744	3.959	5.378	4.886	5.007
EBIT	510	550	735	670	685
Jahresüberschuss	240	269	306	293	323
Operativer Cashflow	457	372	582	667	665
Investitionen/Akquisitionen	194	212	346	347	320
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	31	32	50	44	41
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag 31. Dezember bzw. 30. September)	—	49.756	41.766	43.445	46.949

	Fresenius Kabi				
	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Umsatz	1.105	1.239	1.441	1.463	1.491
EBIT	129	170	97	147	176
Jahresüberschuss	57	81	30	65	79
Operativer Cashflow	118	185	104	133	170
Investitionen/Akquisitionen	36	228	91	59	68
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	42	44	58	49	56
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag 31. Dezember bzw. 30. September)	—	12.773	11.311	11.470	11.577

	Fresenius ProServe				
	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Umsatz	581	551	701	742	813
EBIT	3	11	24	-19	9
Jahresüberschuss	-11	-4	1	-34	-10
Operativer Cashflow	34	35	-26	-3	23
Investitionen/Akquisitionen	21	9	45	35	29
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag 31. Dezember bzw. 30. September)	—	9.354	9.894	10.815	9.398

Ausgewählte Daten aus den Konzernabschlüssen und ausgewählte Pro-Forma Daten⁽²⁾

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und ausgewählte Daten aus der Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember	
	2005	2005	2004	2004
	wie berichtet	Pro-Forma inkl. RCG und HELIOS	wie berichtet	Pro-Forma inkl. RCG und HELIOS
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €) (ungeprüft)	
Umsatzerlöse	5.712	7.484	7.271	9.470
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	-104	-104	-133	-133
Operatives Ergebnis (EBIT)	703	925	845	1.118
Zinsergebnis	-146	-331	-209	-456
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn ⁽¹⁾	-177	-197	-215	-229
Jahresüberschuss ⁽³⁾	161	175	168	194

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Bilanz und ausgewählte Daten aus der Pro-Forma Konzern-Bilanz

	30. September		31. Dezember	
	2005	2005	2004	2004
	wie berichtet	Pro-Forma inkl. RCG und HELIOS	wie berichtet	Pro-Forma inkl. RCG und HELIOS
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €) (ungeprüft)	
Flüssige Mittel	168	508	140	-
Summe Umlaufvermögen	3.163	4.059	2.755	-
Summe langfristige Vermögensgegenstände	6.033	11.171	5.433	-
Summe AKTIVA	9.196	15.230	8.188	-
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	2.181	2.759	2.056	-
Summe langfristige Verbindlichkeiten	3.083	7.526	2.785	-
Anteile anderer Gesellschafter ⁽¹⁾	2.071	2.197	1.744	-
Summe Eigenkapital	1.861	2.748	1.603	-
Summe PASSIVA	9.196	15.230	8.188	-

(1) Die Erlöse, Aufwendungen, Mittelzu- und abflüsse und Vermögenswerte von Fresenius Medical Care werden in Übereinstimmung mit US-GAAP in voller Höhe in den Konzernabschluss einbezogen. Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn ist nicht im Jahresüberschuss enthalten, sondern wird in der Position „Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn“ ausgewiesen. Die Fresenius AG hat jedoch nur insoweit Anspruch auf Zahlungen aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care, wie diese Zahlungen als Dividenden proportional zur Beteiligung der Gesellschaft von rund 37% ausgeschüttet werden.

(2) Für die Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Gewinn- und Verlustrechnungen war es notwendig, die Annahme zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen zum 1. Januar 2004 stattgefunden haben. Für die Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Konzern-Bilanz zum 30. September 2005 war es dagegen notwendig, die Annahme zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen am 30. September 2005 stattgefunden haben.

(3) Die Zahl der Aktien hat sich Pro-Forma um 9,4 Mio. auf 50,6 Mio. erhöht. Auf Pro-Forma-Basis gerechnet liegt der Gewinn je Aktie unter dem berichteten Gewinn je Aktie. Dabei ist u.a. zu berücksichtigen, dass keine Synergien oder Kosteneinsparungen, die als Folge der Akquisition von RCG und HELIOS künftig eintreten könnten oder erwartet werden, in die Pro-Forma-Rechnung eingeflossen sind.

Zusammenfassung der Risikofaktoren

- Sollte Fresenius gegen gesundheitsrechtliche oder sonstige öffentlich-rechtliche Vorschriften oder die Fresenius Medical Care gegen das „Corporate Integrity Agreement“ zwischen Fresenius Medical Care und der US-Regierung verstoßen, könnte Fresenius von Erstattungsprogrammen des staatlichen Gesundheitswesens der USA und anderer Länder ausgeschlossen werden sowie die Genehmigungen zur Ausübung ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeiten verlieren.

- Geringere staatliche Erstattungszahlungen für Dialysebehandlungen würden sowohl die Umsatzerlöse als auch das Betriebsergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen.
- Änderungen in den Richtlinien zur EPO-Erstattung oder eine geänderte Verabreichung von EPO könnten die Umsatzerlöse und das Betriebsergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. Eine Veränderung der Einkaufsbedingungen für EPO könnte außerdem die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen.
- Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. haben Ansprüche gegen Fresenius Medical Care geltend gemacht.
- In den USA gewinnen sogenannte Managed Care-Organisationen zunehmend an Bedeutung, was die Höhe der von privaten Krankenversicherungen erstatteten Beträge für die Produkte und Dienstleistungen von Fresenius verringern könnte.
- Die Umsetzung von Vorschlägen für Gesundheitsreformen könnte zu Umsatz- und Gewinneinbußen von Fresenius führen.
- Verstärkter Wettbewerb in den jeweiligen Unternehmensbereichen könnte sich nachteilig auf die Umsätze von Fresenius auswirken und das weitere Wachstumspotenzial beeinträchtigen.
- Fresenius sieht sich Produkthaftungs- und anderen Ansprüchen ausgesetzt, die zu erheblichen Kosten und Verbindlichkeiten führen könnten. Diese könnten in Zukunft möglicherweise nicht mehr zu angemessenen Bedingungen zu versichern sein.
- Sofern Ärzte und andere überweisende Stellen keine Patienten mehr an die Dialysekliniken von Fresenius Medical Care überweisen oder den Kauf der Dialyseprodukte von Fresenius Medical Care einstellen, könnte dies zu Umsatzeinbußen führen.
- Mit der Integration der Renal Care Group sowie der HELIOS Kliniken GmbH und anderer erworbener oder zu erwerbender Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich im Fall ihrer Verwirklichung nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können.
- Zum weiteren Wachstum von Fresenius wird es möglicherweise erforderlich sein, weitere Akquisitionen zu tätigen. Fresenius steht hierbei mit anderen Gesellschaften im Wettbewerb um geeignete Akquisitionen. Akquisitionen können die Beteiligung von Aktionären an der Fresenius AG verwässern und zu finanziellen Belastungen der Gesellschaft führen.
- Sofern es Fresenius nicht gelingt, gut ausgebildetes und fachlich versiertes medizinisches und technisches Personal anzuwerben und zu halten, könnte dies die Steuerung des zukünftigen Wachstums und die Weiter- und Neuentwicklung von Technologien von Fresenius beeinträchtigen.
- Das geplante weitere Wachstum im Bereich Fresenius ProServe setzt Fresenius bestimmten Risiken aus. Fresenius ist zudem von Vertragsbeziehungen zu gesetzlichen Krankenkassen und öffentlich-rechtlichen Rentenversicherungsträgern abhängig.
- Das internationale Geschäft von Fresenius birgt zusätzliche Risiken, unter anderem eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in Lateinamerika, Schwierigkeiten bei der Durchsetzung und beim Einzug von Forderungen in fremden Rechtssystemen und die Beschränkung des Erwerbs von Beteiligungen an lokalen Unternehmen in einigen Rechtsordnungen.
- Wechselkursschwankungen könnten das Finanzergebnis belasten und es Fresenius erschweren, die Verschuldung zurückzuführen. Absicherungsstrategien könnten sich nachträglich als unwirksam erweisen.
- Die beträchtliche Verschuldung von Fresenius könnte ihre Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden oder die Umsetzung ihrer Geschäftsstrategie beeinträchtigen.
- Eine unterschiedliche Sichtweise der Finanzbehörden könnte zusätzliche Steuerzahlungen notwendig machen.

- Der Kurs der Aktien der Fresenius AG war in der Vergangenheit volatil und kann auch weiterhin volatil sein.
- Die Beteiligung von Aktionären, die nicht an diesem Angebot teilnehmen, wird verwässert werden.
- Wenn das Angebot nicht durchgeführt wird, können die Bezugsrechte wertlos werden.
- Fresenius kann nicht garantieren, dass sich ein aktiver Bezugsrechtshandel entwickelt oder für den Fall, dass sich ein solcher Bezugsrechtshandel entwickeln sollte, die Bezugsrechte nicht höheren Preisschwankungen als die Aktien von Fresenius unterliegen.

Zusammenfassung des Angebots

Bezugsangebot

Aufgrund der Ermächtigungen in § 4 Absatz 3 und 4 der Satzung der Fresenius AG (Genehmigtes Kapital I und II) in der auf der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 beschlossenen Fassung hat der Vorstand am 25. Oktober 2005 und am 15. November 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrates vom 25. Oktober 2005 und vom 15. November 2005 beschlossen, das Grundkapital von €105.785.036,80 um €24.064.000 auf €129.849.036,80 durch Ausgabe von 4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien („Neue Stammaktien“) und 4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien („Neue Vorzugsaktien“) mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2005 zu erhöhen.

Die Neuen Stammaktien und die Neuen Vorzugsaktien werden von den Konsortialbanken mit der Verpflichtung übernommen, die neuen Stammaktien den Stammaktionären und die neuen Vorzugsaktien den Vorzugsaktionären der Fresenius AG jeweils im Verhältnis 9:2 zum Bezug anzubieten. Der Bezugspreis je bezogener Neuer Stammaktie beträgt €93,00 und je bezogener Neuer Vorzugsaktie €102,00.

Die Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d. Höhe wird voraussichtlich am 29. November 2005 erfolgen.

Ausübung des Bezugsrechts

Die Aktionäre werden durch Veröffentlichung des Bezugsangebots voraussichtlich am 16. November 2005 dazu aufgefordert, ihr Bezugsrecht zur Vermeidung des Ausschlusses von der Ausübung ihres Bezugsrechtes in der Zeit vom 17. November 2005 bis einschließlich 30. November 2005 auszuüben.

Für jeweils 9 alte Stammaktien der Gesellschaft können 2 Neue Stammaktien zum Preis von je €93,00 und für jeweils 9 alte Vorzugsaktien der Gesellschaft können 2 Neue Vorzugsaktien zum Preis von je €102,00 bezogen werden.

Bezugsrechtshandel

Die Bezugsrechte (ISIN DE000A0JBN31) für die Stammaktien und die Bezugsrechte (ISIN DE000A0JBN49) für die Vorzugsaktien werden jeweils getrennt in der Zeit vom 17. November 2005 bis einschließlich 28. November 2005 im amtlichen Markt (Parketthandel) an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Vom 17. November 2005 an werden die alten Stamm- und Vorzugsaktien der Gesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie im amtlichen Markt der Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und München „ex Bezugsrecht“ notiert. Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft kann geeignete Maßnahmen ergreifen, um für einen geordneten Bezugsrechtshandel Liquidität zur Verfügung zu stellen.

Verwertung nicht bezogener Aktien

Etwaige aufgrund des Bezugsangebots nicht bezogene Neue Aktien sowie die vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommene Aktienspitze werden durch die Konsortialbanken im Rahmen einer Privatplatzierung qualifizierten Anlegern zum Erwerb angeboten.

Marktschutz

Die Fresenius AG hat sich in dem am 25. Oktober 2005 mit den Konsortialbanken geschlossenen Übernahmevertrag unter anderem verpflichtet, im Rahmen des rechtlich Zulässigen ohne Zustimmung der Deutsche Bank, die nicht unbillig verweigert oder verzögert werden darf, innerhalb eines Zeitraums, der voraussichtlich am 3. Juni 2006 endet, keine Aktien der Gesellschaft, Optionen auf solche Aktien oder Wertpapiere, die in solche Aktien gewandelt oder getauscht werden können oder mit Rechten zum Erwerb von solchen Aktien ausgestattet sind, auszugeben, direkt oder indirekt zu verkaufen, anzubieten, sich zu ihrem Verkauf zu verpflichten, anderweitig zu übertragen oder zu veräußern, zu verpfänden oder daran ein sonstiges Sicherungsrecht zu bestellen oder einzuräumen und abgesehen von bestimmten Ausnahmen keine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital anzukündigen oder einzuleiten und keine sonstigen Geschäfte abzuschließen, deren wirtschaftlicher Effekt den oben beschriebenen Maßnahmen gleichkommt.

Börsenzulassung

Mit Ausnahme von Stück 11.400.000 Inhaber-Stammaktien sind die Aktien der Fresenius AG zum amtlichen Markt an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Düsseldorf, und München sowie zum Teilbereich des amtlichen Markts mit weiteren Zulassungsfolgebpflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen.

Die Neuen Stamm- und Vorzugsaktien werden voraussichtlich am 29. November 2005 zum amtlichen Markt an den Wertpapierbörsen Frankfurt am Main, Düsseldorf und München sowie zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgebpflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen werden. Es ist vorgesehen, sämtliche Neue Stamm- und Vorzugsaktien am 1. Dezember 2005 in die bestehenden Notierungen für die börsennotierten Stamm- und Vorzugsaktien der Fresenius AG einbeziehen zu lassen.

Lieferbarkeit

Die neuen Stamm- und Vorzugsaktien werden jeweils in einer Globalurkunde verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt, hinterlegt werden. Die Bezieher bzw. Erwerber erhalten über ihre neuen Stamm- oder Vorzugsaktien eine Gutschrift auf ihrem Girosammeldepotkonto. Ein Anspruch der Aktionäre auf Einzelverbriefung besteht nicht.

Verwendung des Emissionserlöses

Fresenius beabsichtigt, den Nettoemissionserlös zusätzlich zu einer für das 1. Halbjahr 2006 geplanten Anleihe in Höhe von €700 Mio. zum weit überwiegenden Teil zur Finanzierung des Erwerbs der Geschäftsanteile an der HELIOS Kliniken GmbH und zu einem weiteren geringeren Teil für den Erwerb des Geschäfts der Clinico GmbH zu verwenden.

ISIN, WKN, Börsenkürzel für die neuen Aktien

International Securities Identification Number (ISIN)

für die Neuen Stammaktien:	DE0005785604
für die Neuen Vorzugsaktien:	DE0005785638

Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN)

für die Neuen Stammaktien:	578 560
für die Neuen Vorzugsaktien:	578 563

Börsenkürzel

der Stammaktien:	FRE
der Vorzugsaktien:	FRE3

RISIKOFAKTOREN

Potenzielle Anleger sollten zusätzlich zu den übrigen in diesem Prospekt enthaltenen Informationen die nachfolgend beschriebenen Risikofaktoren eingehend prüfen, bevor sie eine Entscheidung über den Bezug bzw. Erwerb der in diesem Prospekt beschriebenen Aktien treffen. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns könnte durch jedes dieser Risiken wesentlich nachteilig beeinflusst werden. Der Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft könnte aufgrund jedes dieser Risiken fallen, und Anleger könnten ihre Anlage ganz oder teilweise verlieren. Die nachstehend aufgeführten Risiken sind nicht die einzigen Risiken, denen Fresenius ausgesetzt ist. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft aus heutiger Sicht nicht bekannt sind, oder welche die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, könnten ebenfalls die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns wesentlich beeinträchtigen.

Die gewählte Reihenfolge stellt keine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit der nachfolgend genannten Risikofaktoren oder das Ausmaß potenzieller Beeinträchtigungen des Geschäfts von Fresenius dar. Die genannten Risiken können sich einzeln oder kumulativ verwirklichen.

Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit

Umfassende Regulierung staatlicher Erstattungsprogramme

Sollte Fresenius gegen gesundheitsrechtliche oder sonstige öffentlich-rechtliche Vorschriften, denen ihre Geschäftstätigkeit unterliegt, oder die Fresenius Medical Care gegen das „Corporate Integrity Agreement“ zwischen Fresenius Medical Care und der US-Regierung verstoßen, könnte Fresenius von Erstattungsprogrammen des staatlichen Gesundheitswesens der USA und anderer Länder ausgeschlossen werden sowie die Genehmigungen zur Ausübung ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeiten verlieren. Beides würde die Umsatzerlöse von Fresenius wesentlich beeinträchtigen.

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius in den drei Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe, die jeweils in eigenen Tochtergesellschaften Fresenius Medical Care AG, Fresenius Kabi AG und Fresenius ProServe GmbH organisiert sind, unterliegt in nahezu allen Ländern, in denen Fresenius tätig ist, umfassender staatlicher Regulierung. Dies gilt insbesondere in den USA und Deutschland. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften, einschließlich kartellrechtlicher Vorschriften, zu beachten. Diese von Fresenius zu beachtenden Gesetze und Vorschriften unterscheiden sich von Land zu Land und betreffen u. a. die folgenden Bereiche:

- die Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer und pharmazeutischer Produkte und Grundstoffe;
- den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Kliniken;
- die Planung, Ausstattung, Errichtung und Verwaltung pharmazeutischer und medizinisch-technischer Produktionsanlagen;
- den Bau und die Verwaltung von Einrichtungen des Gesundheitswesens, insbesondere den Betrieb von Krankenhäusern und Kliniken;
- die Höhe sowie den korrekten Ausweis und die Fakturierung von Erstattungen durch staatliche und private Krankenversicherer;
- die Vergütung für medizinisches Personal sowie finanzielle Vereinbarungen mit Ärzten und Einrichtungen, die Überweisungen von Patienten veranlassen.

Sollte Fresenius gegen eines oder mehrere dieser Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Zu diesen Rechtsfolgen zählen insbesondere Straf- und Bußgelder, erhöhte Aufwendungen zur Erfüllung behördlicher Auflagen oder die vollständige oder teilweise Untersagung der Geschäftstätigkeit. Dies alles kann die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius erheblich beeinträchtigen.

Die wesentliche nordamerikanische Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) hat mit der US-Regierung im Rahmen eines Vergleichs über früher gegen sie geltend gemachte Ansprüche eine Integritätsvereinbarung (*Corporate Integrity Agreement*) getroffen. Gemäß dieser Vereinbarung ist FMCH verpflichtet, umfassende Maßnahmen zur Überwachung der Einhaltung gesundheitsrechtlicher Vorschriften einzuleiten und hierfür Personal bereitzustellen. Dazu gehören ein schriftlicher Verhaltenskodex, Trainingsprogramme, aufsichtsrechtliche Compliance-Regeln und Compliance-Verfahren, jährliche Untersuchungen und periodische Berichterstattungen an die US-Regierung. Die Integritätsvereinbarung erlaubt es der US-Regierung, FMCH und ihre Tochtergesellschaften für den Fall eines wesentlichen Verstoßes gegen die Integritätsvereinbarung, der nicht innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt einer schriftlichen Mitteilung über den Vertragsbruch behoben wird, von der Teilnahme an den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen (insbesondere Medicare und Medicaid) auszuschließen. Fresenius Medical Care, die im Geschäftsjahr 2004 mit einem Anteil von 69% zum Konzernumsatz beitrug, erzielt ca. 38% ihres weltweiten Umsatzes aus US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen. Daher würde eine wesentliche Verletzung der Integritätsvereinbarung durch FMCH, die zu einem Ausschluss von FMCH oder ihren Tochtergesellschaften von der weiteren Teilnahme an diesen Programmen führt, zu einem deutlichen Rückgang der Umsätze von Fresenius Medical Care führen und wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Um die Einhaltung der öffentlich-rechtlichen Vorschriften sowie der Integritätsvereinbarung zu überwachen, verlässt sich Fresenius auf die Kontrolle durch ihr Management und ihre Verwaltungs- und Rechtsabteilungen sowie die Effektivität ihrer Compliance-Programme, die der Steuerung, Leitung und Überwachung dieser Tätigkeitsfelder dienen. Sollten jedoch Mitarbeiter die Integritätsvereinbarung oder sonstige anwendbare gesetzliche Vorschriften absichtlich oder fahrlässig verletzen, könnten Genehmigungen, die für die Ausübung der Geschäftstätigkeit wesentlich sind, widerrufen und die Geschäftstätigkeit erheblich eingeschränkt werden. Ferner könnte dies Rückzahlungsforderungen auslösen oder Strafen verursachen. Dies könnte die Umsätze von Fresenius erheblich beeinträchtigen und einen nachteiligen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Im Oktober 2004 wurden FMCH und ihrer Tochtergesellschaft Spectra Renal Management Vorladungen (*subpoenas*) des Bundesstaatsanwalts, Eastern District of New York, im Rahmen einer zivil- und strafrechtlichen Ermittlung zugestellt, in denen sie zur Vorlage einer Reihe von Dokumenten in Bezug auf ihre Geschäftstätigkeit aufgefordert wurden. Dies betrifft insbesondere Dokumente in Bezug auf Labortests betreffend Parathyroidhormonspiegel („PTH“) und Vitamin D-Therapien. FMCH und Fresenius Medical Care kooperieren mit den Behörden bei der Bearbeitung dieser Aufforderungen des Ministeriums zur Vorlage von Informationen. Auch wenn Fresenius Medical Care der Ansicht ist, die geltenden Gesetze in Bezug auf PTH-Tests und die Anwendung von Vitamin D-Therapien eingehalten zu haben, könnte eine nachteilige Entscheidung im Rahmen dieser Ermittlung wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Am 1. April 2005 wurde FMCH eine Vorladung (*subpoena*) des Bundesstaatsanwalts für den Eastern District of Missouri in Verbindung mit einer gemeinsamen zivil- und strafrechtlichen Untersuchung zugestellt. Nach dieser Vorladung ist die Vorlage einer Vielzahl von Dokumenten in Bezug auf die Geschäftstätigkeit von FMCH erforderlich, einschließlich von Dokumenten, die klinische Qualitätsprogramme, die Geschäftsentwicklungstätigkeiten, die Vergütungen für Medizinische Direktoren und die Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures und das Anämie-Management-Programm von Fresenius Medical Care betreffen. Die Vorladung betrifft den Zeitraum vom 1. Dezember 1996 bis heute. Fresenius ist derzeit nicht in der Lage vorherzusagen, ob ein Verfahren eingeleitet wird, wann die Untersuchung beendet sein könnte bzw. ob diese Untersuchung wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben könnte.

Abhängigkeit von staatlichen Erstattungszahlungen für Dialyseleistungen

Geringere staatliche Erstattungszahlungen für Dialysebehandlungen würden sowohl die Umsatzerlöse als auch das Betriebsergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen.

Im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 erzielte Fresenius einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen. Insbesondere resultierten ungefähr 38% der weltweiten Umsätze von Fresenius Medical Care, an deren Grundkapital Fresenius mit rund 37% beteiligt ist, aus Erstattungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare und Medicaid. Änderungen in der US-amerikanischen Gesetzgebung bzw. Erstattungspraxis könnten sowohl den Umfang von Medicare- und Medicaid-Erstattungen als auch den Umfang des Medicare- und Medicaid-Versicherungsschutzes beeinflussen. Ein Rückgang der Medicare- oder Medicaid-Erstattungsraten oder der erstatteten Leistungen könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Möglicher Rückgang der Umsatzerlöse mit EPO

Änderungen in den Richtlinien zur EPO-Erstattung oder eine geänderte Verabreichung von EPO könnten die Umsatzerlöse und das Betriebsergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. Eine Veränderung der Einkaufsbedingungen für EPO könnte außerdem die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen.

Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von Erythropoietin („EPO“) trugen während des Geschäftsjahres 2004 mit ungefähr 23% zu den Umsatzerlösen der Fresenius Medical Care in Nordamerika bei. EPO wird in den USA durch einen einzigen Lieferanten, Amgen Inc., hergestellt. Der derzeitige Vertrag zwischen einer Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care und Amgen USA Inc. hat eine Laufzeit vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2005. Eine Lieferunterbrechung für EPO, eine Reduzierung des momentan vorgeschriebenen Überschusses in den EPO-Ampullen, der derzeit von Fresenius Medical Care genutzt werden kann, oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO nach der Beendigung des derzeitigen Vertrags zwischen Fresenius Medical Care und Amgen Inc. könnten den Umsatz von Fresenius Medical Care verringern beziehungsweise ihre Kosten erhöhen. Dies würde die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns erheblich nachteilig beeinflussen.

Ab dem 1. April 2006 werden die *Centers for Medicare and Medicaid Services* („CMS“) EPO-Dosierungen in Dialyseeinrichtungen überwachen. Insbesondere werden die CMS die Erstattungsansprüche für die Präparate Epogen bzw. Aranesp überwachen, wenn der Hämatokritspiegel eines Patienten 39,0 % erreicht (bzw. einen Hämoglobinspiegel von 13). Falls es zu einer Verringerung der Erstattungen für EPO oder einer deutlichen Verringerung der Verabreichung von EPO etwa durch diese neue Verfahrensweise der CMS zur Überwachung der Behandlung von Anämie (Blutarmut) kommt, könnte dies erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Gläubigeransprüche und Steuerrisiken im Zusammenhang mit der Fusion mit W.R. Grace & Co.

Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. haben Ansprüche gegen Fresenius Medical Care geltend gemacht.

Die heutige Fresenius Medical Care AG ist im Jahr 1996 aus einer Reihe von Transaktionen mit der US-amerikanischen W.R. Grace & Co. hervorgegangen. Diese Transaktionen werden nachfolgend als „Fusion“ bezeichnet. Zum Zeitpunkt der Fusion hatte die damalige Tochtergesellschaft von W.R. Grace & Co., New York, die W.R. Grace & Co. mit Sitz in Connecticut („W.R. Grace & Co.-Conn.“ oder „Grace Chemicals“) in erheblichem Umfang Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit Gerichtsverfahren stehen, die Produkthaftungsfälle (einschließlich Asbesthaftungsverfahren) zum Gegenstand haben, die aus Steuerschulden aus der Zeit vor der Fusion herrühren und aufgrund anderer Ansprüche bestehen, die nicht im Zusammenhang mit dem Dialysegeschäft stehen. Im Zusammenhang mit der Fusion verpflichteten sich Grace Chemicals und andere Gesellschaften der Grace-Gruppe, Fresenius Medical Care AG und ihre Tochtergesellschaften von allen Verbindlichkeiten, die W.R. Grace & Co. betreffen, freizustellen, unabhängig davon, ob

sich diese Verbindlichkeiten auf Ereignisse vor oder nach der Fusion beziehen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung wurden Verbindlichkeiten, die aus den Geschäften der National Medical Care resultieren oder damit zusammenhängen. National Medical Care war eine Tochtergesellschaft von W. R. Grace & Co., die im Rahmen der Fusion eine Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care wurde. Am 2. April 2001 haben W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften ein Reorganisationsverfahren nach Chapter 11 des US Insolvenzgesetzes (U.S. Bankruptcy Code) (das „Grace Chapter 11 Verfahren“) beantragt.

Steuerforderungen für die Zeit vor der Fusion und andere Steuerforderungen, die entstehen würden, wenn die Steuerfreiheit der Fusion beeinträchtigt würde, könnten letztlich Verbindlichkeiten der wesentlichen US-Tochtergesellschaft von Fresenius Medical Care, der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („Fresenius Medical Care Holdings“ oder „FMCH“), werden. Hierzu hat Grace Chemicals insbesondere gegenüber der US-amerikanischen Wertpapieraufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission folgende Sachverhalte offengelegt. Die Steuererklärungen von W.R. Grace & Co. für die Jahre 1993 bis 1996 sind Gegenstand der Prüfung durch den U.S. Internal Revenue Service (der US-Steuerbehörde auf Bundesebene, nachfolgend die „US-Steuerbehörde“). W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht der US-Steuerbehörde für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten. Für diese Jahre machte die W.R. Grace & Co. Abzüge für Zinsaufwendungen in Höhe von ca. US\$122 Mio. für Darlehen auf gesellschaftseigene Lebensversicherungen (company-owned life insurance – „COLI“) geltend. Ein U.S. District Court (erste Instanz der U.S. Bundesgerichtsbarkeit) hat in einem ähnlichen Fall die Zinsabzüge eines Steuerpflichtigen in Bezug auf COLI nicht anerkannt. W.R. Grace & Co. hat in Bezug auf COLI-Abzüge, die die Steuerjahre vor 1993 betreffen, bereits US\$21 Mio. an Steuern und Zinsen nachgezahlt.

Im Oktober 2004 erhielt W.R. Grace & Co. die Zustimmung des Insolvenzgerichts zur vergleichsweisen Erledigung der COLI-Ansprüche mit der US-Steuerbehörde. Im Januar 2005 schlossen W.R. Grace & Co., FMCH und die Sealed Air Corporation einen Vergleich in Bezug auf die COLI-Ansprüche der US-Steuerbehörde und sonstige Steueransprüche. Am 14. April 2005 zahlte W.R. Grace & Co. der US-Steuerbehörde aufgrund eines entsprechenden Urteils des zuständigen Insolvenzgerichts ca. US\$90 Mio. an Steuerschulden für die Veranlagungszeiträume 1993 bis 1996. Unter Berücksichtigung bestimmter Zusicherungen der W.R. Grace & Co., der Fresenius Medical Care AG und der Fresenius AG, verpflichteten sich W.R. Grace & Co. sowie einige ihrer Beteiligungsgesellschaften, Fresenius Medical Care gegen diese sowie gegen sonstige Steuerverbindlichkeiten vor und im Zusammenhang mit der Fusion freizustellen.

Vor und nach Einleitung des Grace Chapter 11 Verfahrens wurden gegen die W.R. Grace & Co. und FMCH mehrere Sammelklagen durch mögliche Gläubiger der Grace Chemicals erhoben. Des Weiteren wurden Sammelklagen durch Ausschüsse der Asbestgläubiger für die Insolvenzmasse im Grace Chapter 11 Verfahren erhoben, die unter anderem geltend machen, die Fusion sei eine Vermögensübertragung mit der Absicht der Gläubigerbenachteiligung (*fraudulent conveyance*), verletze den Uniform Fraudulent Transfer Act und stelle eine unrechtmäßige geheime Absprache (*conspiracy*) dar. Sämtliche dieser Verfahren wurden mittlerweile ausgesetzt und als Teil des Grace Chapter 11 Verfahrens an den U.S. District Court verwiesen bzw. sind nun bei diesem anhängig.

Im Jahr 2003 erzielte Fresenius Medical Care mit den Ausschüssen der Asbestgläubiger und der W.R. Grace & Co. im Rahmen des Grace Chapter 11 Verfahrens eine Vergleichsvereinbarung zur Erledigung der Steueransprüche und der Ansprüche aufgrund der behaupteten Vermögensübertragung mit der Absicht der Gläubigerbenachteiligung. Diese Vergleichsvereinbarung wurde vom U.S. District Court genehmigt. Der beabsichtigte Vergleich setzt die Bestätigung eines endgültigen Reorganisationsplans der W.R. Grace & Co. voraus, der die Anforderungen der Vergleichsvereinbarung erfüllt bzw. für Fresenius Medical Care auf sonstige Weise zufrieden stellend ist. Zum 31. Dezember 2004 wurden bei Fresenius Medical Care für Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten einschließlich der vorgenannten Vergleichsvereinbarung mit der Verpflichtung zur Zahlung von US\$115 Mio. Rückstellungen in Höhe von US\$122 Mio. gebildet. Wird der beabsichtigte Vergleich mit den Ausschüssen der Asbestgläubiger und W.R. Grace & Co. nicht in einem solchen endgültigen Reorganisationsplan bestätigt, könnten die ursprünglichen Ansprüche der Gläubiger wieder aufleben. Sollte dies der Fall sein und festgestellt werden, dass die Fusion tatsächlich eine Vermögensübertragung mit der Absicht der Gläubigerbenachteiligung war, sollten die Kläger ferner einen erheblichen Schaden nachweisen können und sollte Fresenius Medical Care nicht in der Lage sein, ihre

Freistellungsansprüche gegenüber W.R. Grace & Co. und den anderen zur Freistellung verpflichteten Gesellschaften ganz oder teilweise durchzusetzen, könnte ein solches Urteil wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns haben.

Wachsender Einfluss von Managed Care-Organisationen

In den USA gewinnen sogenannte Managed Care-Organisationen zunehmend an Bedeutung, was die Höhe der von privaten Krankenversicherungen erstatteten Beträge für die Produkte und Dienstleistungen von Fresenius verringern könnte.

Fresenius erzielt einen erheblichen Teil der Konzernumsätze aus Erstattungen von nichtstaatlichen Organisationen wie privaten Krankenversicherungen. Obwohl diese in der Regel höhere Vergütungen als die staatlichen Kostenträger zahlen, verhandeln sogenannte Managed Care-Organisationen, d. h. speziell verwaltete private Krankenversicherungsträger in den USA, in der Regel niedrigere Erstattungssätze als andere Krankenversicherungen.

Einige Managed Care-Organisationen nutzen darüber hinaus Pro-Kopf-Gebührenstrukturen bei der Erstattung von Leistungen oder begrenzen die Erstattungen für Zusatzleistungen.

Die zunehmende Konsolidierung im Gesundheitssektor der USA hat dazu geführt, dass Fresenius einem höheren Druck ausgesetzt ist, die Preise für ihre Produkte und Dienstleistungen zu senken. Diese Tendenz wird sich beschleunigen, falls zukünftige Änderungen des US-Medicare-Programms dazu führen, dass ein größerer Teil der Gesamtkosten für die Pflege von Dialysepatienten im Laufe der Krankheit von Patienten selbst zu übernehmen ist oder falls zukünftig mehr Dialysepatienten bei Managed Care-Organisationen versichert sind.

Falls es diesen Organisationen in den USA gelingt, eine Senkung ihrer Erstattungssätze durchzusetzen, könnte dies den Umsatz von Fresenius Medical Care und damit gleichzeitig den Konzernumsatz von Fresenius senken und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius wesentlich nachteilig beeinflussen.

Einfluss von Gesundheitsreformen

Die Umsetzung von Vorschlägen für Gesundheitsreformen könnte zu Umsatz- und Gewinneinbußen von Fresenius führen.

Eine Reihe von Regierungen, insbesondere die US-Bundesregierung, die Regierungen einiger amerikanischer Bundesstaaten sowie die Regierung der Bundesrepublik Deutschland arbeiten an Vorschlägen, das gegenwärtige System der staatlichen Gesundheitsfürsorge zu ändern, um den Zugang zur Gesundheitsfürsorge zu verbessern und deren Kosten zu kontrollieren. Auch andere Staaten, insbesondere in Westeuropa, erwägen Vorschläge für Gesundheitsreformen und könnten die Ausgaben ihrer staatlich geförderten Gesundheitssysteme durch Kürzungen von Erstattungsleistungen erheblich reduzieren. Jede derartige Reduzierung könnte die Preise für die Produkte und Dienstleistungen von Fresenius beeinträchtigen, zumal Fresenius beabsichtigt, das internationale Geschäft weiter auszubauen. Fresenius kann derzeit nicht absehen, ob und wann solche Gesundheitsreformen in Ländern, in denen Fresenius tätig ist, verabschiedet werden und welchen Einfluss sie auf die Geschäftstätigkeit von Fresenius haben können. Jede Ausgabensenkung oder andere wesentliche Veränderung in der staatlichen Gesundheitsfürsorge in Ländern, in denen Fresenius tätig ist, insbesondere wesentliche Änderungen der Medicare- und Medicaid-Programme in den USA, können den Umsatz und die Profitabilität von Fresenius verringern und wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

2003 wurde ein neues Vergütungsschema für Krankenhäuser eingeführt, das als Fallpauschalensystem (Diagnosis Related Groups, „DRG“) bekannt ist und welches das bisherige Mischsystem aus tagesgleichen Pflegesätzen, Fallpauschalen und Sonderentgelten für den akutstationären Bereich ersetzt (ausgenommen von dem neuen System sind psychiatrische, psychosomatische und psychotherapeutische Einrichtungen). Nach dem neuen Fallpauschalensystem erhalten Krankenhäuser pro behandeltem Patienten einen Pauschalbetrag, der sich nach den individuellen Umständen des Einzelfalls richtet (z.B. Hauptdiagnose, durchgeführte Prozeduren,

Nebendiagnosen, Schweregradeinstufung, Basisfallwert, Alter, Entlassungsart). Daneben werden den Krankenhäusern für bestimmte Leistungen neben den diagnoseorientierten Fallpauschalen weitere, ergänzende Entgelte gezahlt. Das Fallpauschalensystem soll im wesentlichen der Effizienzsteigerung in Krankenhäusern und der Reduzierung der Aufwendungen im Gesundheitssystem dienen. Das System wird derzeit in mehreren Stufen eingeführt und wird seine volle Wirkung ab dem Jahr 2009 entfalten. Zusammen mit der insgesamt angestrebten Kostensenkung im Gesundheitswesen, die zu weiteren Gesetzesinitiativen führen könnte, könnte das Fallpauschalensystem die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius in den kommenden Jahren beeinträchtigen.

Wettbewerbsdruck

Verstärkter Wettbewerb in den jeweiligen Unternehmensbereichen könnte sich nachteilig auf die Umsätze von Fresenius auswirken und das weitere Wachstumspotenzial beeinträchtigen.

In jedem ihrer drei Unternehmensbereiche muss sich Fresenius gegen zahlreiche Wettbewerber behaupten. Teilweise verfügen diese über deutlich umfangreichere finanzielle, Marketing-, oder Forschungs- und Entwicklungsressourcen. Ein verstärkter Wettbewerbsdruck könnte den Absatz und die Preise der Produkte und Dienstleistungen von Fresenius wesentlich nachteilig beeinflussen. In der Vergangenheit stellten insbesondere technologische Innovationen einen bedeutenden Wettbewerbsfaktor in der Gesundheitsbranche dar. Die Einführung neuer Produkte oder Dienstleistungsangebote von Wettbewerbern könnte die Produkte und Dienstleistungen von Fresenius weniger wettbewerbsfähig oder sogar überflüssig machen. Der Unternehmensbereich Fresenius Medical Care, der in der Herstellung von Dialyseprodukten und der Bereitstellung von Dialyседienstleistungen tätig ist, trug im Geschäftsjahr 2004 mit einem Anteil von 69% zum Konzernumsatz bei.

Fresenius Medical Care ist Hersteller von Dialyseprodukten und gleichzeitig Anbieter von Dialyседienstleistungen und steht aus diesem Grunde im Dienstleistungsgeschäft im Wettbewerb mit zahlreichen Kunden, die Dialyseprodukte von Fresenius Medical Care beziehen. Diese Abnehmer von Dialyseprodukten, die gleichzeitig Wettbewerber im Dienstleistungsgeschäft sind, könnten sich entschließen, Dialyseprodukte nicht mehr von Fresenius Medical Care zu beziehen oder den Bezug einzuschränken, zum Beispiel weil sie von einem anderen Anbieter von Dialyseprodukten übernommen wurden. Des Weiteren könnte der Markt für Dialyseprodukte aufgrund der fortschreitenden Konsolidierung im Bereich der Dialyседienstleistungen und weiteren Wachstums anderer vertikal integrierter Dialyseunternehmen schrumpfen. Soweit Wettbewerber von Fresenius Medical Care im Dienstleistungsgeschäft ihren Bezug von Dialyseprodukten einschränken würden, würde dies den Umsatz von Fresenius beeinträchtigen und könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Am 5. Oktober 2005 hat DaVita Inc. („DaVita“), der zweitgrößte Anbieter von Dialyседienstleistungen in den USA, und wichtiger Kunde von Fresenius Medical Care, Gambro Healthcare, Inc. („Gambro Healthcare“), den drittgrößten Anbieter von Dialyседienstleistungen in den USA, übernommen. Dabei verpflichtete sich DaVita, in den nächsten zehn Jahren einen erheblichen Teil ihres Bedarfs an Dialyseprodukten von Gambro Renal Products, Inc. zu beziehen. Diese Vereinbarung zwischen einem Kunden und einem Wettbewerber könnte dazu führen, dass DaVita in Zukunft deutlich weniger Dialyseprodukte von Fresenius Medical Care beziehen wird. Dies würde zu einer Verringerung der Produktumsätze von Fresenius Medical Care führen und könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit, Finanzlage und Geschäftsergebnisse von Fresenius haben.

Der Unternehmensbereich Fresenius Kabi mit seinen drei Bereichen Infusionstherapie, Klinische Ernährung und Transfusionstechnologie trug im Geschäftsjahr 2004 mit einem Anteil von 20% zum Konzernumsatz bei. Die Märkte von Fresenius Kabi sind durch starken Preisdruck, hohen Wettbewerb und Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen gekennzeichnet. Diese Marktbedingungen können zu rückläufigen Produkt- und Dienstleistungsumsätzen von Fresenius Kabi führen, was wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit, Finanzlage und Geschäftsergebnisse von Fresenius haben könnte.

Der Unternehmensbereich Fresenius ProServe trug im Geschäftsjahr 2004 mit einem Anteil von 11% zum Konzernumsatz bei. Der Bereich umfasst die Beratung, Planung, Ausrüstung und das Management von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen sowie die Planung, Errichtung und Verwaltung von pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen. Im Zuge der weiteren Expansion von Fresenius ProServe im In- und Ausland könnte Fresenius ProServe in Konkurrenz zu Kunden anderer Konzerngesellschaften von Fresenius treten. In diesem Zusammenhang lässt sich nicht ausschließen, dass Kunden ihre Geschäftsbeziehung mit allen Konzerngesellschaften von Fresenius beschränken oder beenden, um zu vermeiden, Produkte oder Dienstleistungen von einem Wettbewerber zu beziehen. Eine solche Entscheidung könnte den Absatz von Produkten und Dienstleistungen von Gesellschaften des Fresenius-Konzerns beeinträchtigen und wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit, Finanzlage und Geschäftsergebnisse von Fresenius haben.

Produkthaftungsrisiken

Fresenius sieht sich Produkthaftungs- und anderen Ansprüchen ausgesetzt, die zu erheblichen Kosten und Verbindlichkeiten führen könnten. Diese könnten in Zukunft möglicherweise nicht mehr zu angemessenen Bedingungen zu versichern sein.

Unternehmen in der Gesundheitsbranche sind regelmäßig Klagen wegen Sorgfaltspflichtverletzung, Produkthaftung, Verletzung ihrer Gewährleistungspflichten, Behandlungsfehlern und anderen Ansprüchen ausgesetzt. Diese könnten hohe Schadensersatzforderungen und erhebliche Kosten für die Rechtsverteidigung mit sich bringen – unabhängig davon, ob letztendlich ein entsprechender Schadensersatzanspruch besteht. Insbesondere können von Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi hergestellte Produkte (insbesondere Medizinprodukte oder Arzneimittel) Gegenstand von Rückrufaktionen oder Patentverletzungsklagen sein, und Fresenius ProServe könnte einer Haftung aus Fehlern bei der Planung und Errichtung von Einrichtungen des Gesundheitswesens und Produktionsanlagen oder wegen einer Sorgfaltspflichtverletzung beim Betrieb eines ihrer Krankenhäuser ausgesetzt sein. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass zukünftig umfangreiche Ansprüche gegen Fresenius geltend gemacht, erheblich nachteilige Urteile aus Patentverletzungsklagen ergehen oder Rückrufaktionen von Produkten in großem Umfang erforderlich werden. Zudem haben einige Länder, in denen Fresenius tätig ist, besondere gesetzliche Rahmenbedingungen für pharmazeutische Produkte geschaffen, die für Fresenius das Risiko aus Produkthaftungsklagen steigern könnten. Aufgrund von Ansprüchen aus Produkthaftung, Patentverletzung, sonstigen Sorgfaltspflicht- oder Vertragsverletzungen, Rückrufaktionen oder in diesem Zusammenhang staatlich auferlegten Strafen können Fresenius hohe Kosten entstehen, die sich wiederum in erheblicher Weise nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken könnten.

Fresenius hat eine Reihe von Versicherungen zur Abdeckung der aus ihrer Geschäftstätigkeit entstehenden Risiken abgeschlossen. Es ist jedoch nicht sicher, ob es Fresenius gelingen wird, auch in Zukunft für alle Unternehmensbereiche Haftpflichtversicherungen abzuschließen bzw. zu annehmbaren Konditionen zu vereinbaren. Eine erfolgreiche Klage, die die Deckungsgrenzen der Versicherung übersteigt, könnte die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius erheblich belasten. Unabhängig von den Umständen und dem letztendlichen Ergebnis der Auseinandersetzung könnten derartige Haftpflichtansprüche gleichwohl erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und den Ruf von Fresenius haben. Dies könnte den Umsatz von Fresenius verringern und die Profitabilität von Fresenius beeinträchtigen.

Abhängigkeit von Dialysezentren von ärztlichen Überweisungen

Sofern Ärzte und andere überweisende Stellen keine Patienten mehr an die Dialysekliniken von Fresenius Medical Care überweisen oder den Kauf der Dialyseprodukte von Fresenius Medical Care einstellen, könnte dies zu Umsatzeinbußen führen.

Der Erfolg des Geschäfts mit Dialyседienstleistungen hängt davon ab, dass Patienten die Dialysezentren von Fresenius Medical Care für ihre Behandlung auswählen. Patienten wählen ihr Dialysezentrum entweder vollständig oder teilweise auf Grundlage der Empfehlung ihres Arztes. Fresenius ist der Auffassung, dass Ärzte und anderes Klinikpersonal üblicherweise mehrere Faktoren berücksichtigen, wenn sie einem Patienten

eine Dialyseeinrichtung empfehlen. Solche Faktoren sind unter anderem die Qualität der Versorgung, die Kompetenz der Mitarbeiter, eine flexible Termingestaltung sowie die örtliche Lage und der Zustand des Zentrums. Ärzte könnten ihre Empfehlungen jederzeit ändern, was zu einer Abwanderung von Patienten zu anderen Zentren, insbesondere auch zu von den Ärzten selbst gegründeten Zentren, führen würde. Bei den meisten Zentren von Fresenius Medical Care geht die Empfehlung aller oder eines erheblichen Teils der Patienten auf eine relativ geringe Anzahl von Ärzten zurück. Das Dialysegeschäft ist des Weiteren von Empfehlungen von Krankenhäusern, Managed Care-Organisationen und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens abhängig. Sollte eine nennenswerte Anzahl von Ärzten, Krankenhäusern oder anderen Gesundheitseinrichtungen ihre Patienten nicht mehr an die Zentren von Fresenius Medical Care überweisen, würde dies die Konzernumsätze aus der Dialysebehandlung senken und erheblich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Die Entscheidung, Dialyseprodukte und damit zusammenhängende Dienstleistungen von Fresenius Medical Care oder aber Konkurrenzprodukte und Dienstleistungen zu beziehen, liegt vorbehaltlich der geltenden gesetzlichen Bestimmungen zum Teil bei medizinischen Leitern (medical directors) und sonstigen behandelnden Ärzten in den Dialysezentren von Fresenius Medical Care sowie dem leitenden medizinischen Personal und behandelnden Ärzten in anderen Dialysezentren. Ein Rückgang der Empfehlungen durch Ärzte oder der Nachfrage nach den Produkten und ergänzenden Dienstleistungen von Fresenius Medical Care könnte deren Umsatz mit Dialyseprodukten und anderen Dienstleistungen verringern und wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Risiken aus der Integration von Akquisitionen

Mit der Integration der Renal Care Group sowie der HELIOS Kliniken GmbH und anderen erworbenen oder zu erwerbenden Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich im Fall ihrer Verwirklichung nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können.

Fresenius hat in den vergangenen Jahren verschiedene kleinere und größere Akquisitionen insbesondere im Ausland getätigt. Am 3. Mai 2005 hat Fresenius Medical Care beispielsweise einen Unternehmenskaufvertrag über die Übernahme der Renal Care Group, Inc. („RCG“ oder „Renal Care Group“) für einen in bar zu leistenden Kaufpreis in Höhe von ca. US\$3,5 Mrd. abgeschlossen. Am 14. Oktober 2005 hat die Fresenius AG bekannt gegeben, dass sie Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH erwerben wird. Der Vollzug beider Transaktionen bedarf noch der behördlichen Genehmigung.

Diese Akquisitionen stellen zusammen mit anderen Akquisitionen, die Fresenius in Zukunft tätigen könnte, sowohl unter finanziellen als auch unter Management-Aspekten eine Herausforderung dar. Nach einer Akquisition müssen die Infrastruktur des erworbenen Unternehmens einschließlich der Management-Informationssysteme integriert und aufgrund der Akquisition entstehende rechtliche (einschließlich aufsichtsrechtliche) und vertragliche Fragen gelöst, Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht und möglicherweise unterschiedliche Unternehmens- und Managementkulturen zusammengeführt werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen Führungskräften kommen, und der laufende Geschäftsablauf der betroffenen Gesellschaften und die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwendiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Im Falle des Ausbleibens von behördlichen Genehmigungen könnten Akquisitionen nicht vollzogen und angefallene Kosten nicht erstattet werden. Im Rahmen der Akquisitionen könnten Probleme entstehen und bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht in dem Maße wie geplant eintreten. Sollte es bei einer oder mehreren Akquisitionen, insbesondere bei der Akquisition der Renal Care Group oder der HELIOS Kliniken GmbH, nicht gelingen, diese Herausforderungen zu bewältigen, könnten sich daraus nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die weitere Entwicklung der Geschäftstätigkeit von Fresenius ergeben.

Am 25. Oktober 2004 wurde der RCG eine Vorladung (*subpoena*) des Bundesstaatsanwalts für den Eastern District of New York zugestellt. Nach dieser Vorladung ist die Vorlage verschiedener Dokumente in Bezug auf die Geschäftstätigkeit von RCG, einschließlich der Geschäftstätigkeit ihrer Tochtergesellschaft für Laborleistungen, der RenaLab, Inc., erforderlich. Dies betrifft insbesondere Dokumente in Bezug auf Tests betreffend Parathyroidhormonspiegel (PTH) und Vitamin D-Therapien. RCG hat angekündigt, dass sie bei den Ermittlungen mit der Staatsanwaltschaft kooperieren will.

Am 9. August 2005 wurde der RCG eine Vorladung (*subpoena*) des Bundesstaatsanwalts für den Eastern District of Missouri in Verbindung mit einer zivil- und strafrechtlichen Untersuchung zugestellt. Nach dieser Vorladung ist die Vorlage verschiedener Dokumente in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der RCG ab dem 1. Januar 1996 erforderlich. Die Vorladung umfasst Dokumente über die Lieferanten von RCG, pharmazeutische und andere Dienstleistungen, die RCG für Patienten erbringt, die Beziehungen von RCG zu Pharmaunternehmen sowie Ärzten, Vergütungen für medizinische Direktoren und Gemeinschaftsunternehmen mit Ärzten. RCG hat angekündigt, dass sie bei den Ermittlungen mit der Staatsanwaltschaft kooperieren will.

Teilweise Abhängigkeit des weiteren Wachstums von Zukäufen

Zum weiteren Wachstum von Fresenius wird es möglicherweise erforderlich sein, weitere Akquisitionen zu tätigen. Fresenius steht hierbei mit anderen Gesellschaften im Wettbewerb um geeignete Akquisitionsobjekte. Akquisitionen können die Beteiligung von Aktionären an der Fresenius AG verwässern und zu finanziellen Belastungen der Gesellschaft führen.

In der Gesundheitsbranche fand in den vergangenen Jahren eine erhebliche Konsolidierung statt, insbesondere in dem Bereich der Dialyседienstleistungen. Ob und inwieweit Fresenius zukünftig weitere Firmenzukäufe tätigen kann, hängt auch von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln sowie den geltenden Beschränkungen der bestehenden Kreditvereinbarungen ab. Falls Fresenius in Zukunft Akquisitionen tätigen sollte, könnte dies möglicherweise im Wege der Sacheinlage durch Ausgabe weiterer Aktien der Fresenius AG unter Ausschluss des Bezugsrechts der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Aktionäre der Gesellschaft erfolgen. Dies würde den Anteil der bestehenden Aktionäre am Grundkapital der Fresenius AG verwässern. Darüber hinaus könnte die Aufnahme von weiteren Fremdmitteln oder die Übernahme erheblicher Verbindlichkeiten erforderlich werden oder zu zusätzlichen Ausgaben für immaterielle Wirtschaftsgüter führen. Jede dieser Maßnahmen könnte zu einer Minderung der ausgewiesenen Gewinne bzw. des Gewinns pro Aktie sowie zu einem sinkenden Aktienkurs führen. Des Weiteren könnten die für künftige Übernahmen benötigten Finanzmittel unter Umständen nur zu nachteiligen Bedingungen erlangt werden. Zudem bergen Unternehmenskäufe das Risiko, dass die erworbenen Unternehmen nicht erfolgreich integriert oder Synergien aus dem Zusammenschluss nicht wie erwartet erzielt werden können. Sollte Fresenius nicht in der Lage sein, etwaige Übernahmen zu angemessenen Bedingungen zu tätigen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Fresenius steht im Wettbewerb mit anderen Herstellern und Dienstleistungsunternehmen um ausgewählte Akquisitionsobjekte. Sollte es Fresenius nicht gelingen, weiterhin Unternehmen zu angemessenen Bedingungen zu erwerben, insbesondere im internationalen Bereich, könnte dies nachteilige Folgen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Konkurrenz um qualifiziertes Personal

Sofern es Fresenius nicht gelingt, gut ausgebildetes und fachlich versiertes medizinisches und technisches Personal anzuwerben und zu halten, könnte dies die Steuerung des zukünftigen Wachstums und die Weiter- und Neuentwicklung von Technologien von Fresenius beeinträchtigen.

Das kontinuierliche Wachstum von Fresenius als Anbieter medizinischer und technischer Dienstleistungen und Produkte hängt davon ab, gut ausgebildete Mitarbeiter, beispielsweise qualifiziertes Pflegepersonal und anderes medizinisches Personal anzuwerben und zu halten. Der Wettbewerb um solche Mitarbeiter ist intensiv und Fresenius ist der Ansicht, dass der künftige Erfolg als Dienstleistungsanbieter in hohem Maße von der Fähigkeit abhängt, qualifizierte Pflegekräfte und Ärzte für Dialysekliniken, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen zu gewinnen. Zudem müssen Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi neue Produkte,

Technologien und Behandlungsmethoden entwickeln, um sich aktiv im Wettbewerb behaupten zu können. Der Wettbewerb um fähige Ingenieure und anderes technisches Forschungs- und Entwicklungspersonal ist ebenfalls sehr intensiv. Gelingt es Fresenius nicht, sich qualifizierte Mitarbeiter in diesen Bereichen zu sichern, so würde dadurch dem Management von Fresenius die Steuerung des Wachstums von Fresenius erschwert, was die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius beeinträchtigen könnte. Diese Faktoren könnten Fresenius auch daran hindern, erworbene Unternehmen effizient zu integrieren, was wiederum zu höheren Kosten führen und die Realisierung von Synergien behindern würde. Ein Mangel an fähigem Forschungs- und Entwicklungspersonal könnte die technische Weiterentwicklung durch Fresenius behindern, was die Kosten erhöhen und dem Ruf von Fresenius für technologisch fortgeschrittene Produkte schaden würde.

Risiken der Fresenius ProServe Geschäftsaktivitäten

Das geplante weitere Wachstum im Bereich Fresenius ProServe setzt Fresenius bestimmten Risiken aus. Fresenius ist zudem von Vertragsbeziehungen zu gesetzlichen Krankenkassen und öffentlich-rechtlichen Rentenversicherungsträgern abhängig.

Es ist Teil der Unternehmensstrategie von Fresenius, im Bereich Fresenius ProServe durch den Zukauf von Krankenhäusern und Akutkliniken in geeigneten Regionen zu wachsen. Wettbewerber im Bereich Fresenius ProServe verfolgen ähnliche Strategien. Es ist nicht auszuschließen, dass einzelne dieser Wettbewerber bereit sind, höhere Preise zu bezahlen, als es die Gesellschaft für angemessen hält. In diesem Fall könnte die Gesellschaft ihre Wachstumsziele verfehlen und die Implementierung regionaler Versorgungsnetze behindert werden. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

In den von Fresenius ProServe betriebenen Kliniken wurden im Geschäftsjahr 2004 mehr als 90% der Belegungen durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger, insbesondere die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) durchgeführt. Die Gesellschaft ist daher in besonderem Maße davon abhängig, dass die Vertragsbeziehungen zu diesen öffentlich-rechtlichen Trägern fortbestehen, auch deshalb, weil die abgeschlossenen Versorgungsverträge und Belegungsvereinbarungen, wie in der Branche üblich, keine Belegungsgarantien enthalten. Angesichts zunehmender Budgetrestriktionen werden die gesetzlichen und privaten Kranken- und Rentenversicherungen versuchen, möglichst geringe Pflegesätze oder Fallpauschalen zu vereinbaren. Sollten die Vertragsbeziehungen zu diesen öffentlich-rechtlichen Trägern ganz oder teilweise nicht fortbestehen oder sollten die Krankenhäuser und Akutkliniken nicht in der Lage sein, niedrigere Vergütungen zu kompensieren, so könnte dies erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Risiken der Internationalisierung des Geschäfts

Das internationale Geschäft von Fresenius birgt zusätzliche Risiken.

Fresenius beabsichtigt, ihre internationale Präsenz weiter auszubauen und geht davon aus, dass der Anteil der außerhalb der USA und Europas erzielten Umsatzerlöse am Gesamtumsatz künftig steigen wird.

Die internationale Geschäftstätigkeit unterliegt einer Reihe von Risiken, unter anderem den folgenden:

- eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in Lateinamerika;
- Fresenius könnten in fremden Rechtssystemen Schwierigkeiten bei der Durchsetzung und beim Einzug von Forderungen entstehen;
- einige Rechtsordnungen beschränken den Erwerb von Beteiligungen an lokalen Unternehmen;
- politische und wirtschaftliche Instabilität könnte die Geschäftstätigkeit insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern beeinträchtigen;
- Kunden und andere Vertragspartner, insbesondere Regierungen, könnten längere Zahlungsfristen fordern, was negative Auswirkungen auf die Liquidität von Fresenius zur Folge hätte; und

- bestimmte Länder könnten zusätzliche Steuern erheben oder die Einfuhr von Fresenius-Produkten beschränken.

Jeder dieser Faktoren könnte die Kosten von Fresenius steigern, die Einnahmen von Fresenius senken oder ihre Aktivitäten beeinträchtigen, was wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben könnte.

Wechselkursschwankungen

Wechselkursschwankungen könnten das Finanzergebnis belasten und es Fresenius erschweren, die Verschuldung zurückzuführen; Absicherungsstrategien könnten sich nachträglich als unwirksam erweisen.

Die Berichtswährung von Fresenius ist der Euro. Im Geschäftsjahr 2004 stammten jedoch nur 39% des Konzernumsatzes aus Unternehmensbereichen in Europa, der im Wesentlichen in Euro getätigt wurde. 48% des Konzernumsatzes wurden hingegen in den Unternehmensbereichen in Nordamerika erzielt. Hier lauteten die Umsätze meist auf US-Dollar. Wechselkursschwankungen zwischen dem Euro und anderen Währungen, insbesondere dem US-Dollar, wirken sich auf die Umrechnung des Konzernergebnisses in Euro aus und beeinflussen auch den Wert von Ausschüttungen einzelner Unternehmensbereiche an die Fresenius AG. Ferner können sich Wechselkursschwankungen auf die Konzernbilanz des Unternehmens auswirken. Auf Wechselkursänderungen zurückzuführende Änderungen der in Euro bemessenen Werte der konsolidierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten könnten zur Folge haben, dass Fresenius Fremdwährungsgewinne und -verluste ausweisen muss. Zudem lautet der Großteil der im gesamten Konzern aufgenommenen Schulden auf Euro oder US-Dollar. Wechselkursschwankungen gegen den Euro oder den US-Dollar könnten es Fresenius erschweren, in einer anderen Währung als Euro oder US-Dollar vereinnahmte Mittel zur Schuldentilgung zu verwenden.

Es könnte sein, dass die Absicherungsgeschäfte von Fresenius, mit denen die Folgen bestimmter Wechselkursschwankungen so weit wie möglich eliminiert werden sollen, in Zukunft ihren Zweck nicht erfüllen oder dass sich die diesbezüglichen Strategien des Unternehmens als unwirksam erweisen. Dadurch könnte sich die Kostenbasis von Fresenius erhöhen, könnten sich die Erträge reduzieren oder könnte die Geschäftstätigkeit beeinträchtigt werden. Dies hätte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius.

Risiken aus Verschuldung

Die beträchtliche Verschuldung von Fresenius könnte ihre Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden oder die Umsetzung ihrer Geschäftsstrategie beeinträchtigen.

Fresenius hat erhebliche Verbindlichkeiten. Zum 30. September 2005 betragen die gesamten konsolidierten Finanzverbindlichkeiten von Fresenius €2,821 Mrd., während die gesamten konsolidierten Aktiva von Fresenius €9,196 Mrd. und das Konzern-Eigenkapital von Fresenius inklusive von Anteilen anderer Gesellschafter €3,932 Mrd. betragen. Nach Durchführung des in diesem Prospekt beschriebenen Angebots und nach Abschluss der Übernahme der Renal Care Group durch die Fresenius Medical Care und der HELIOS Kliniken GmbH durch Fresenius werden auf Pro-Forma-Basis die gesamten konsolidierten Finanzverbindlichkeiten von Fresenius auf €7,154 Mrd. und die gesamten konsolidierten Aktiva auf €15,230 Mrd. und das Konzern-Eigenkapital von Fresenius inklusive Anteile anderer Gesellschafter auf €4,945 Mrd. steigen. Die Akquisition der Renal Care Group wird mit einem revolving Kredit in Höhe von \$1,0 Mrd. sowie zwei Darlehen in Höhe von insgesamt \$4,0 Mrd. finanziert. Die Finanzierung des Erwerbs der Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH durch Fresenius soll neben der in diesem Prospekt beschriebenen Kapitalerhöhung durch Begebung einer Anleihe von etwa €700 Mio. erfolgen. Da die Begebung der Anleihe erst für das 1. Halbjahr 2006 vorgesehen ist, ist ein Vertrag über einen Überbrückungskredit über €700 Mio. abgeschlossen worden.

Die beträchtliche Verschuldung von Fresenius und der Fresenius Medical Care und der sich in Verbindung mit den beiden Akquisitionen der Renal Care Group und der HELIOS Kliniken GmbH ergebende

höhere Schuldenstand können dazu führen, dass Fresenius und Fresenius Medical Care möglicherweise nicht in ausreichendem Maße Finanzmittel zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten generieren können oder dass die fremdkapitallastige Kapitalstruktur von Fresenius und Fresenius Medical Care die Möglichkeit der Finanzierung von Firmenübernahmen oder zur Entwicklung zusätzlicher Projekte und damit die Wettbewerbsfähigkeit bzw. den unternehmerischen Erfolg beeinträchtigen könnten.

Viele der Finanzierungsvereinbarungen von Fresenius und Fresenius Medical Care beinhalten Auflagen (sog. *financial covenants*), nach denen Fresenius bzw. Fresenius Medical Care zur Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen sowie weiterer finanzieller Kriterien verpflichtet sind. Verschiedene Kreditvereinbarungen verpflichten Fresenius Medical Care zur Einhaltung eines Mindestwertes für das Konzern-Reinvermögen, einer Mindestzinsdeckungsrate (Verhältnis des EBITDA zum Nettozinsaufwand des Konzerns) sowie eines bestimmten Konzernverschuldungsgrades (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA).

Die vorrangige Kreditvereinbarung (*Senior Credit Agreement*) aus dem Jahr 2003 und die Begebungsvereinbarungen (*indentures*) für die genussscheinähnlichen Wertpapiere (*Trust Preferred Securities*) sowie die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Renal Care Group Inc. abzuschließenden Kreditvereinbarungen der Fresenius Medical Care beinhalten weitere Verpflichtungen, die unter anderem die Möglichkeiten von Fresenius Medical Care beschränken, über Vermögensgegenstände zu verfügen, neue Verbindlichkeiten einzugehen, Dividenden zu zahlen, Sicherheiten zu bestellen sowie Ausgaben, Investitionen und Akquisitionen einschränken bzw. eine solche Einschränkung bewirken. Durch diese Verpflichtungen könnten die Aktivitäten von Fresenius Medical Care auch in sonstiger Weise eingeschränkt werden. Die bestehenden Finanzierungen der Fresenius AG enthalten ähnliche Einschränkungen und Auflagen. Die Verletzung einer dieser Verpflichtungen oder Auflagen könnte zu einer Verletzung der jeweiligen Kreditvereinbarungen und damit zu der Kündigung dieser Vereinbarungen führen, womit wiederum weitere Verletzungen und daraus folgende Kündigungen der sonstigen langfristigen Darlehensvereinbarungen verbunden sein könnten, was nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben könnte.

Steuerliche Risiken

Eine unterschiedliche Sichtweise der Finanzbehörden könnte zusätzliche Steuerzahlungen notwendig machen.

Fresenius Medical Care unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland und anderen Ländern. Fresenius Medical Care hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen Mitteilungen über nachteilige Änderungen von Steuerbescheiden und Bescheide über Abzugsverbote erhalten. Fresenius Medical Care geht gegen einige dieser nachteiligen Entscheidungen vor. Laufende Betriebsprüfungen könnten zu weiteren nachteiligen Änderungen von Steuerbescheiden oder Bescheide über Abzugsverbote führen. Sollten die Einwendungen und etwaige letztinstanzlichen Einsprüche gegen Prüfungsbescheide erfolglos sein, könnte Fresenius Medical Care zur Zahlung zusätzlicher Steuern verpflichtet sein. Fresenius Medical Care kann derzeit keine Aussage zum Zeitpunkt möglicher zusätzlicher Steuerzahlungen machen. Sollten alle möglichen zusätzlichen Steuerzahlungen gleichzeitig fällig werden, könnte dies einen wesentlichen nachteiligen Einfluss auf die Liquiditätslage von Fresenius Medical Care im entsprechenden Berichtszeitraum haben.

Risiken im Zusammenhang mit dem Angebot

Kursschwankungen der Aktien der Fresenius AG

Der Kurs der Aktien der Fresenius AG war in der Vergangenheit volatil und kann auch weiterhin volatil sein.

Der Kurs der Fresenius-Stammaktien und der Fresenius-Vorzugsaktien unterliegt Kursschwankungen. Dies ist teilweise auf die hohe Volatilität an den Wertpapiermärkten im Allgemeinen, jedoch auch auf Entwicklungen, welche das Ergebnis von Fresenius möglicherweise beeinflussen, zurückzuführen. Darüber

hinaus können sich u.a. folgende Faktoren auf den Aktienkurs von Fresenius auswirken: Erwartungen des Marktes über die Bewertung, Wertentwicklung und angemessene Kapitalausstattung von großen Kapitalgesellschaften im Allgemeinen, die Einschätzung von Investoren sowie Änderungen der Bewertung anderer Industrieunternehmen, die Einschätzung der Investoren hinsichtlich des Erfolgs und der Auswirkungen dieses Angebots und der in diesem Prospekt beschriebenen Strategie, die Kreditwürdigkeit von Fresenius, die Mitgliedschaft der Stamm- und Vorzugsaktien der Fresenius AG in Börsenindizes, insbesondere im M-Dax und im Dow Jones Stoxx 600, die Performance der Aktien der Fresenius Medical Care AG, mögliche Rechtsstreitigkeiten oder gesetzgeberische Maßnahmen, die Fresenius oder einzelne Branchen betreffen und die das Geschäft von Fresenius beeinflussen, öffentliche Bekanntmachungen von Insolvenzen oder ähnlichen Restrukturierungsmaßnahmen sowie Untersuchungen im Hinblick auf die Rechnungslegungspraktiken anderer Industrieunternehmen.

Verwässerung

Die Beteiligung von Aktionären, die nicht an diesem Angebot teilnehmen, wird verwässert werden.

Bezugsrechte, die nicht bis zum 30. November 2005 ausgeübt werden, verfallen. Soweit ein Aktionär sein Bezugsrecht nicht oder nur teilweise ausübt, sinkt seine Beteiligung am Grundkapital und, im Hinblick auf Inhaber von Stammaktien, an den Stimmrechten in der Hauptversammlung der Fresenius AG. Entsprechend wird auch der Prozentsatz, den die alten Aktien am erhöhten Grundkapital nach der Kapitalerhöhung repräsentieren, absinken.

Möglicher Wertverlust der Bezugsrechte

Wenn das Angebot nicht durchgeführt wird, können die Bezugsrechte wertlos werden.

Die Neuen Aktien werden von den Konsortialbanken mit der Verpflichtung übernommen, sie den Aktionären der Gesellschaft zum Bezug anzubieten. Die Übernahme erfolgt auf Basis eines Aktienübernahmevertrags, von dem die Konsortialbanken unter bestimmten Umständen zurücktreten können. Wenn der Aktienübernahmevertrag beendet wird, erlischt das Angebot, und die Bezugsrechte entfallen oder werden wertlos. Investoren, die Bezugsrechte im Sekundärmarkt erworben haben, erleiden dann einen entsprechenden Verlust, da Geschäfte mit Bezugsrechten bei einer Beendigung des Angebots nicht rückabgewickelt werden.

Risiken beim Bezugsrechtshandel

Fresenius kann nicht garantieren, dass sich ein aktiver Bezugsrechtshandel entwickelt oder für den Fall, dass sich ein solcher Bezugsrechtshandel entwickeln sollte, die Bezugsrechte nicht höheren Preisschwankungen als die Aktien von Fresenius unterliegen.

Die Bezugsrechte auf die Neuen Aktien werden voraussichtlich ab dem 17. November 2005 (einschließlich) bis zum 28. November 2005 (einschließlich) im amtlichen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Fresenius hat nicht die Absicht, einen Antrag auf Bezugsrechtshandel bei einer anderen Wertpapierbörse zu stellen. Es ist nicht gesichert, dass sich ein aktiver Bezugsrechtshandel an der Frankfurter Wertpapierbörse entwickeln wird und dass während des gesamten Zeitraums des Bezugsrechtshandels genügend Liquidität vorhanden sein wird. Der Preis der Bezugsrechte hängt unter anderem auch vom Kurs der Fresenius-Aktien ab. Er kann jedoch deutlich höheren Preisschwankungen als der Börsenpreis der Aktien unterliegen.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Verantwortung für den Inhalt des Prospekts

Die Fresenius AG und die Deutsche Bank, die Dresdner Bank Aktiengesellschaft, die WestLB AG, die Bayerische Landesbank, die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, die ABN AMRO Rothschild, die COMMERZBANK Aktiengesellschaft und die Société Générale übernehmen gemäß § 5 Absatz 4 Wertpapierprospektgesetz die Verantwortung für den Inhalt dieses Prospektes und erklären hiermit, dass ihres Wissens die Angaben in diesem Prospekt richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen worden sind, und dass sie die erforderliche Sorgfalt haben walten lassen, um sicherzustellen, dass die in diesem Prospekt genannten Angaben ihres Wissen nach richtig sind und keine Tatsachen ausgelassen werden, die die Aussage dieses Prospekts verändern können. Unbeschadet von § 16 Wertpapierprospektgesetz sind weder die Gesellschaft noch die Konsortialbanken nach Maßgabe gesetzlicher Bestimmungen verpflichtet, den Prospekt zu aktualisieren.

Einsichtnahme in Unterlagen

Die folgenden Dokumente bzw. Kopien davon können während der Gültigkeitsdauer dieses Prospekts jeweils während der üblichen Geschäftszeiten bei der Gesellschaft, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v.d. Höhe, eingesehen werden:

- Satzung der Gesellschaft;
- US-GAAP Konzern-Zwischenabschluss der Gesellschaft zum 30. September 2005;
- US-GAAP Konzernabschluss der Gesellschaft für die jeweils am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahre 2004, 2003 und 2002;
- HGB Jahresabschluss der Gesellschaft für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Geschäftsjahr;
- US-GAAP Pro-Forma Finanzinformationen (Fresenius-Konzern) zum 30. September 2005;
- US-GAAP Pro-Forma Finanzinformationen (Fresenius-Konzern) für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Geschäftsjahr; und
- Auszüge aus dem IFRS Konzernabschluss des HELIOS-Konzerns für die jeweils am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahre 2004 und 2003.

Gegenstand des Prospekts

Gegenstand dieses Prospekts für Zwecke des öffentlichen Angebots sowie für Zwecke der Zulassung zum amtlichen Markt an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Düsseldorf und München sowie zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgenpflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse sind 4.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) (im Folgenden auch als die „Neuen Stammaktien“ bezeichnet) und 4.700.000 neue, auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) (im Folgenden auch als die „Neuen Vorzugsaktien“ und zusammen mit den Neuen Stammaktien als die „Neuen Aktien“ bezeichnet), jeweils mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von €2,56 und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2005 aus der vom Vorstand der Gesellschaft am 25. Oktober 2005 und am 15. November 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 25. Oktober 2005 und vom 15. November 2005 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen aus genehmigtem Kapital mit Bezugsrecht. Die Neuen Aktien unterliegen deutschem Recht.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Prospekt enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen. In die Zukunft gerichtete Aussagen sind sämtliche Aussagen in diesem Prospekt, die sich nicht auf historische Tatsachen und Ereignisse beziehen, einschließlich der Angaben über die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von

Fresenius, ihre Strategie, Pläne, Erwartungen und Ziele sowie künftige Entwicklungen und mögliche regulatorische Änderungen in ihren bestehenden oder angestrebten Märkten.

Die in die Zukunft gerichteten Aussagen basieren auf der gegenwärtigen, nach bestem Wissen vorgenommenen Einschätzung und Annahmen der Gesellschaft. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen oder negativer ausfallen als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Ferner können die künftigen Ergebnisse von Fresenius, selbst wenn sie den hierin geäußerten Erwartungen entsprechen, womöglich nicht indikativ sein für die Ergebnisse in nachfolgenden Perioden. Zu diesen Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren gehören insbesondere:

- die Abhängigkeit von staatlichen Erstattungszahlungen für Dialyseleistungen;
- der mögliche Rückgang der Umsatzerlöse mit EPO;
- die Gläubigeransprüche und Steuerrisiken im Zusammenhang mit der Fusion mit W.R. Grace & Co.;
- der Einfluss von Managed Care-Organisationen und Gesundheitsreformen;
- die anhaltende Wettbewerbsfähigkeit von Fresenius in ihren Märkten;
- Produkthaftungsrisiken;
- Risiken aus der Integration von Akquisitionen und Abhängigkeit von weiteren Zukäufen;
- die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen; sowie
- andere in diesem Prospekt beschriebene Faktoren.

Interessierte Investoren sollten die vollständigere Darstellung der Faktoren, die Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von Fresenius und auf die Industriezweige, in denen Fresenius tätig ist, nehmen können, in den Abschnitten „Risikofaktoren“, „Geschäftstätigkeit“ und „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“ lesen. Aufgrund dieser Risiken, Ungewissheiten und Annahmen kann nicht ohne Weiteres auf die in die Zukunft gerichteten Aussagen vertraut werden. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Hinweis zu Währungsangaben

Die in diesem Prospekt enthaltenen Beträge in „€“ oder „Euro“ beziehen sich auf die gesetzliche Währung der Bundesrepublik Deutschland seit dem 1. Januar 1999.

In diesem Prospekt enthaltene Beträge in „\$“, „US\$“, „US-Dollar“ oder „USD“ beziehen sich auf die gesetzliche Währung der USA.

Aus der nachfolgenden Tabelle ergeben sich für die angegebenen Zeiträume und Daten Informationen hinsichtlich der Wechselkurse von US-Dollar in Euro. Die Wechselkurse wurden durch die Gesellschaft der Website der Deutsche Bundesbank (http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_zeitreihen.php?func=rowaetr=wt5636) entnommen. Sie basieren auf dem öffentlichen Tagesfixing der EZB zu den Stichtagen sowie zu den sich in den maßgeblichen Zeiträumen ergebenden Durchschnittskursen.

Wechselkurse US-Dollar zu Euro

	<u>1. Januar – 30. September 2005</u>	<u>1. Januar – 31. Dezember 2004</u>	<u>1. Januar – 31. Dezember 2003</u>	<u>1. Januar – 31. Dezember 2002</u>
Stichtagskurs zum Ende der jeweiligen				
Periode	1,2042	1,3621	1,2630	1,0487
Durchschnittskurs	1,2629	1,2439	1,1312	0,9454

Hinweis zu Quellen der Marktangaben sowie zu Rechnungslegungsvorschriften und weiteren Finanz- und Zahlenangaben

Dieser Prospekt enthält bzw. verweist auf aus öffentlichen Quellen entnommene Zahlenangaben, Marktdaten, Analystenberichte und sonstige öffentlich zugängliche Informationen über die Industrie, in der die Gesellschaft tätig ist, oder Schätzungen der Gesellschaft, denen wiederum zumeist veröffentlichte Marktdaten zu Grunde liegen oder die auf Zahlenangaben aus öffentlich zugänglichen Quellen beruhen. Sofern Schätzungen der Gesellschaft nicht auf öffentlich zugänglichen Quellen beruhen, ist die Gesellschaft der Auffassung, dass sie diese Schätzungen sorgfältig erstellt hat und die Schätzungen die jeweiligen Informationen neutral wiedergeben. Soweit in diesem Prospekt enthaltene Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen entnommen oder anderweitig von Seiten Dritter übernommen worden sind, wurden diese unter Angabe der jeweiligen Quelle korrekt wiedergegeben. Ferner wurden, soweit es der Gesellschaft bekannt ist und sie dies aus den öffentlichen Quellen oder anderweitig von einer dritten Partei übermittelten Informationen ableiten konnte, keine Fakten ausgelassen, die die in diesem Prospekt wiedergegebenen Angaben falsch oder irreführend gestalten würden. Anleger sollten jedoch berücksichtigen, dass Marktstudien häufig auf Informationen und Annahmen beruhen, die möglicherweise weder exakt noch sachgerecht sind, und häufig von Natur aus vorausschauend und spekulativ sind.

Anleger sollten außerdem berücksichtigen, dass die Gesellschaft und die Konsortialbanken die in öffentlichen Quellen enthaltenen Zahlenangaben, Marktdaten und sonstigen Angaben nicht überprüft haben und keine Gewähr für die Richtigkeit der öffentlichen Quellen entnommenen Zahlenangaben, Marktdaten und sonstigen Informationen übernehmen.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Finanzangaben von Fresenius in diesem Prospekt auf die zum jeweiligen Zeitpunkt (Stichtag des jeweiligen Jahresabschlusses bzw. Zwischenabschlusses) geltenden Rechnungslegungsvorschriften nach den „Generally Accepted Accounting Principles“ in den USA (US-GAAP).

Bestimmte Zahlen- und Finanzangaben sowie Marktdaten in diesem Prospekt wurden nach kaufmännischen Grundsätzen gerundet, so dass die hierin angegebenen Gesamtbeträge nicht in allen Fällen den Beträgen in den zu Grunde liegenden Quellen entsprechen.

DAS ANGEBOT

Allgemeines

Das Angebot umfasst insgesamt 4.700.000 Neue Stammaktien, die den Stammaktionären im Verhältnis 9:2 zum Bezug angeboten werden, sowie 4.700.000 Neue Vorzugsaktien, die den Vorzugsaktionären im Verhältnis 9:2 zum Bezug angeboten werden (mit Ausnahme einer Aktienspitze von bis zu 108.635 Neuen Stammaktien und bis zu 108.635 Neuen Vorzugsaktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wurde). Neue Aktien, die nicht auf Grund des Bezugsangebots bezogen worden sind, werden im Rahmen von Privatplatzierungen qualifizierten Anlegern in Deutschland und andernorts (jedoch nicht in Kanada, Japan und Australien) zum Erwerb angeboten (zusammen mit dem Bezugsangebot das „Angebot“).

Dem Angebot liegt ein Übernahmevertrag zwischen der Gesellschaft und den Konsortialbanken vom 25. Oktober 2005 zu Grunde. Das Angebot steht unter der Bedingung, dass die Durchführung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital in das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d. Höhe (das „Handelsregister“) eingetragen wird, was voraussichtlich am 29. November 2005 erfolgen wird.

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat mitgeteilt, dass sie im Vorfeld der Bezugsfrist eine begrenzte Zahl von Fresenius-Aktien veräußert hat. Der entsprechende Verkaufserlös, ergänzt um das bereits avisierte Neu-Investment von €100 Mio., ermöglicht es der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, die auf die verbleibenden Aktien entfallenden Bezugsrechte in vollem Umfang auszuüben. Die Allianz Lebensversicherungs-AG hat mitgeteilt, dass sie den Erlös aus dem Verkauf eines Teils ihrer Bezugsrechte dafür verwenden wird, den verbleibenden Teil ihrer Bezugsrechte in vollem Umfang auszuüben. Die WestLB hat erklärt, dass sie sämtliche auf ihre Beteiligung entfallenden Bezugsrechte in vollem Umfang ausüben und die Neuen Aktien beziehen wird.

Das Angebot kann unter bestimmten Umständen abgebrochen oder um bis zu 12 Tage verlängert werden. Siehe auch „– Bezugsangebot“.

Zeitplan

Dem Angebot liegt der folgende Zeitplan zu Grunde:

15. November 2005	Billigung des Prospekts durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht Veröffentlichung des Prospekts
16. November 2005	Veröffentlichung des Bezugsangebots im elektronischen Bundesanzeiger und in der Börsen-Zeitung
17. November 2005	Einbuchung der Bezugsrechte nach dem Stand vom 16. November 2005 (abends) Beginn der Bezugsfrist und des Bezugsrechtshandels
28. November 2005	Ende des Bezugsrechtshandels
29. November 2005	Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister Zulassungsbeschlüsse der deutschen Wertpapierbörsen
30. November 2005	Ende der Bezugsfrist Spätester Zeitpunkt der Zahlung des Bezugspreises
1. Dezember 2005	Lieferung der bezogenen Neuen Aktien im Girosammelverkehr Einbeziehung der Neuen Stammaktien und der Neuen Vorzugsaktien in die bestehenden Notierungen

Währung der Emission

Der von Aktionären zu zahlende Bezugspreis für die angebotenen Aktien wird in Euro festgesetzt.

Bezugsangebot

Der Bezugspreis beträgt €93,00 je Neuer Stammaktie und €102,00 je Neuer Vorzugsaktie. Nachfolgend wird das voraussichtlich am 16. November 2005 im elektronischen Bundesanzeiger und in der Börsen-Zeitung zu veröffentlichende Bezugsangebot wiedergegeben:

„Unter vollständiger Ausnutzung des Genehmigten Kapitals I gemäß § 4 Absatz 3 und unter teilweiser Ausnutzung des Genehmigten Kapitals II gemäß § 4 Absatz 4 der Satzung der Fresenius Aktiengesellschaft hat der Vorstand am 25. Oktober 2005 und am 15. November 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrates vom 25. Oktober 2005 und vom 15. November 2005 beschlossen, das Grundkapital von €105.785.036,80 um €24.064.000 auf €129.849.036,80 durch Ausgabe von 4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien), auf die jeweils ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von €2,56 entfällt („Neue Stammaktien“) und von 4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden stimmrechtslosen Vorzugsaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien), auf die jeweils ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von €2,56 entfällt („Neue Vorzugsaktien“) und zusammen mit den Neuen Stammaktien „Neue Aktien“) gegen Bareinlagen zu erhöhen. Nach § 4 Absatz 3 und § 4 Absatz 4 der Satzung der Gesellschaft hat der Vorstand das Bezugsrecht für Spitzenbeträge sowie für Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen (sog. „gekreuzter Bezugsrechtsausschluss“), so dass die Stammaktionäre ausschließlich Bezugsrechte auf Neue Stammaktien und die Vorzugsaktionäre ausschließlich Bezugsrechte auf Neue Vorzugsaktien haben. Hinsichtlich eines Spitzenbetrages von bis zu 108.635 Neuen Stammaktien und bis zu 108.635 Neuen Vorzugsaktien wurde ebenfalls das Bezugsrecht ausgeschlossen. Die Neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2005 gewinnanteilsberechtig.

Ein aus der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, WestLB AG, ABN AMRO Rothschild, Bayerische Landesbank, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und Société Générale bestehendes Bankenkonsortium hat die Neuen Aktien aufgrund eines ubernahmevertrags vom 25. Oktober 2005 („Übernahmevertrag“) mit der Verpflichtung übernommen, die Neuen Stammaktien den Stammaktionären und die Neuen Vorzugsaktien den Vorzugsaktionären der Fresenius Aktiengesellschaft vorbehaltlich der nachstehenden unter dem Abschnitt „Wichtige Hinweise“ genannten Bedingungen jeweils im Verhältnis 9:2 zum Bezug anzubieten.

Die Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d. Höhe wird voraussichtlich am 29. November 2005 erfolgen.

Die Bezugsrechte für Stamm- oder Vorzugsaktien, die in Girosammelverwahrung gehalten werden, werden nach dem Stand vom 16. November 2005, abends, durch die Clearstream Banking AG, 60485 Frankfurt am Main, den Depotbanken automatisch eingebucht. Aktionäre, die effektive Aktienurkunden in Streifenband- oder Eigenverwahrung halten, können ihr Bezugsrecht gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 13 bei den unten genannten Bezugsstellen ausüben.

Wir bitten unsere Aktionäre, ihr jeweiliges Bezugsrecht auf die Neuen Stammaktien bzw. auf die Neuen Vorzugsaktien zur Vermeidung des Ausschlusses von der Ausübung ihres Bezugsrechtes in der Zeit

vom 17. November 2005 bis einschließlich 30. November 2005

über ihre Depotbank bei einer der unten genannten Bezugsstellen während der üblichen Schalterstunden ausüben. Die Bezugsrechte aus börsennotierten und nicht börsennotierten Stammaktien können gemeinsam zum Bezug der Neuen Stammaktien verwendet werden. Nicht fristgemäß ausgeübte Bezugsrechte verfallen.

Bezugsstellen sind die inländischen Niederlassungen der:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
WestLB AG
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
Bayerische Landesbank
COMMERZBANK Aktiengesellschaft
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Entsprechend dem Bezugsverhältnis von 9:2, das gleichermaßen für die Stamm- und Vorzugsaktien gilt, können auf jeweils 9 alte Stammaktien der Gesellschaft 2 Neue Stammaktien und auf jeweils 9 alte Vorzugsaktien der Gesellschaft 2 Neue Vorzugsaktien bezogen werden.

Bezugspreis

Der Bezugspreis je bezogener Neuer Stammaktie beträgt €93,00 und je bezogener Neuer Vorzugsaktie €102,00. Der Bezugspreis ist jeweils spätestens am 30. November 2005 zu entrichten.

Bezugsrechtshandel

Im Zusammenhang mit dem Angebot der Neuen Aktien findet ein börslicher Bezugsrechtshandel statt. Die Bezugsrechte (ISIN DE000A0JBN31) für die Stammaktien und die Bezugsrechte (ISIN DE000A0JBN49) für die Vorzugsaktien werden jeweils getrennt in der Zeit vom 17. November 2005 bis einschließlich 28. November 2005 im amtlichen Markt (Parketthandel) an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Die Bezugsstellen sind bereit, den börsenmäßigen An- und Verkauf von Bezugsrechten nach Möglichkeit zu vermitteln. Ein Ausgleich für nicht ausgeübte Bezugsrechte findet nicht statt. Nach Ablauf der Bezugsfrist verfallen die nicht ausgeübten Bezugsrechte. Der Bezug von einer Neuen Stammaktie bzw. einer Neuen Vorzugsaktie ist ebenfalls möglich; es werden daher Bruchteile der Bezugsrechte während der Bezugsrechtshandelsfrist gehandelt. Vom 17. November 2005 an werden die alten Stamm- und Vorzugsaktien der Gesellschaft im amtlichen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie im amtlichen Markt der Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und München „ex Bezugsrecht“ notiert.

Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft kann geeignete Maßnahmen ergreifen, um für einen geordneten Bezugsrechtshandel Liquidität zur Verfügung zu stellen, wie den Kauf und Verkauf von Bezugsrechten auf Neue Stammaktien oder Neue Vorzugsaktien. Dabei behält sich die Deutsche Bank Aktiengesellschaft vor, Absicherungsgeschäfte in Aktien der Gesellschaft oder entsprechenden Derivaten vorzunehmen.

Wichtige Hinweise

Die Konsortialbanken sind berechtigt, unter bestimmten Umständen vom Übernahmevertrag zurückzutreten oder die Durchführung des Bezugsangebots zu verlängern. Zu diesen Umständen zählen wesentliche nachteilige Veränderungen in der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Fresenius Aktiengesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften, soweit diese nicht in dem Wertpapierprospekt dargelegt sind, wesentliche Einschränkungen des Börsenhandels oder des Bankgeschäfts, der Ausbruch oder die Eskalation von Feindseligkeiten, die Erklärung eines nationalen Notstands durch die Bundesrepublik Deutschland, das Vereinigte Königreich oder die USA oder andere Katastrophen oder Krisen, die wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Finanzmärkte zur Folge haben oder erwarten lassen. Die Verpflichtung der Konsortialbanken endet ferner, wenn die Durchführung der Kapitalerhöhung nicht bis zum 29. November 2005, 12 Uhr MEZ, in das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d. Höhe eingetragen ist und sich die Deutsche Bank Aktiengesellschaft als Globaler Koordinator und die Fresenius Aktiengesellschaft nicht auf einen späteren Termin einigen können. Sollte die Zulassung der Neuen Stammaktien und der Neuen Vorzugsaktien zum Börsenhandel nicht bis einschließlich 1. Dezember 2005 erfolgt sein, besteht ebenfalls ein Rücktrittsrecht. Im Falle eines Rücktritts vom Übernahmevertrag nach Eintragung

der Durchführung der Kapitalerhöhung können die Gesellschaft und die Konsortialbanken vereinbaren, dass das Bezugsangebot um bis zu 12 Tage verlängert wird.

Im Falle des Rücktritts vom Übernahmevertrag vor Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister entfällt das Bezugsrecht. Eine Rückabwicklung von Bezugsrechtsgeschäften durch die die Bezugsrechtsgeschäfte vermittelnden Stellen findet in einem solchen Fall nicht statt. Anleger, die Bezugsrechte über eine Börse erworben haben, würden dementsprechend in diesem Fall einen Verlust erleiden. Sofern die Konsortialbanken nach Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister vom Übernahmevertrag zurücktreten, können die Aktionäre, die ihr Bezugsrecht ausgeübt haben, die Neuen Stamm- bzw. Vorzugsaktien zum Bezugspreis erwerben.

Im Falle eines Rücktritts der Konsortialbanken vom Übernahmevertrag nach Abwicklung des Bezugsangebots, was bis zum 5. Dezember 2005, 17 Uhr MEZ, möglich ist, würde sich dieser Rücktritt nur auf nicht aufgrund des Bezugsangebots bezogene Neue Stammaktien bzw. Neue Vorzugsaktien beziehen. Aktienkaufverträge über nicht bezogene Neue Stammaktien bzw. Neue Vorzugsaktien stehen daher unter Vorbehalt. Sollten zu dem Zeitpunkt der Stornierung von Aktieneinbuchungen bereits Leerverkäufe erfolgt sein, trägt der Verkäufer dieser Aktien das Risiko, seine Lieferverpflichtung nicht durch Lieferung Neuer Stammaktien bzw. Neuer Vorzugsaktien erfüllen zu können.

Verbriefung der Neuen Aktien

Die Neuen Stammaktien und die Neuen Vorzugsaktien werden jeweils in einer Globalurkunde verbrieft, die beide bei der Clearstream Banking AG, 60485 Frankfurt am Main, hinterlegt werden. Der Anspruch der Stamm- und Vorzugsaktionäre auf Einzelverbriefung ist satzungsgemäß ausgeschlossen. Die im Rahmen des Bezugsangebots bezogenen Neuen Aktien werden voraussichtlich ab 1. Dezember 2005, und die im Rahmen der Privatplatzierung erworbenen Neuen Aktien werden nach Abschluss der Privatplatzierung durch Girosammeldepotgutschrift zur Verfügung gestellt es sei denn, die Bezugsfrist wurde verlängert.

Provision

Für den Bezug von Neuen Stamm- und Vorzugsaktien wird von den Depotbanken die bankübliche Provision berechnet, es sei denn, dass das Bezugsrecht unter Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 13 durch den Bezieher während der üblichen Geschäftsstunden am Schalter einer Bezugsstelle ausgeübt wird und ein weiterer Schriftverkehr hiermit nicht verbunden ist.

Börsenhandel der Neuen Aktien

Die Zulassung der Neuen Stamm- und Vorzugsaktien zum amtlichen Markt an den Wertpapierbörsen Frankfurt am Main, Düsseldorf und München sowie zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 15. November 2005 beantragt worden und wird voraussichtlich am 29. November 2005 erfolgen. Es ist vorgesehen, sämtliche Neue Stamm- und Vorzugsaktien am 1. Dezember 2005 in die bestehenden Notierungen für die börsennotierten Stamm- und Vorzugsaktien der Fresenius Aktiengesellschaft (ISIN DE0005785604 bzw. ISIN DE0005785638) einbeziehen zu lassen.

Verwertung nicht bezogener Aktien/Privatplatzierung

Etwaige aufgrund des Bezugsangebots nicht bezogene Neue Aktien sowie die vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommene Aktienspitze werden durch die Konsortialbanken im Rahmen einer Privatplatzierung qualifizierten Anlegern in Deutschland und anderen Ländern mit der Ausnahme von Kanada, Japan und Australien zum Erwerb angeboten.

Bekanntmachung

Der Prospekt ist am 15. November 2005 auf der Internetseite der Fresenius Aktiengesellschaft veröffentlicht worden. Gedruckte Exemplare des Prospekts werden in Deutschland u.a. bei der Fresenius Aktiengesellschaft und bei den vorgenannten Bezugsstellen zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten.

Verkaufsbeschränkungen

Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte sind und werden weder nach den Vorschriften des United States Securities Act of 1933 in der jeweils gültigen Fassung („Securities Act“) noch bei den Wertpapieraufsichtsbehörden von Einzelstaaten der USA registriert. Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte dürfen in den USA weder angeboten noch verkauft oder direkt oder indirekt dorthin geliefert werden, außer in Ausnahmefällen aufgrund einer Befreiung von den Registrierungserfordernissen des Securities Act.

Stabilisierung

Im Zusammenhang mit dem Angebot der Neuen Aktien handelt die Deutsche Bank Aktiengesellschaft als Stabilisierungsmanager und kann Maßnahmen ergreifen, die auf die Stützung des Börsen- oder Marktpreises der Stamm- bzw. Vorzugsaktien der Gesellschaft abzielen, um einen bestehenden Verkaufsdruck auszugleichen (Stabilisierungsmaßnahmen). Indes besteht keine Verpflichtung des Stabilisierungsmanagers, Stabilisierungsmaßnahmen zu ergreifen. Demzufolge ist ungewiss, ob Stabilisierungsmaßnahmen überhaupt ergriffen werden. Soweit Stabilisierungsmaßnahmen ergriffen werden, können diese jederzeit ohne vorherige Bekanntgabe beendet werden. Derartige Stabilisierungsmaßnahmen können ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des jeweiligen Bezugspreises vorgenommen werden und müssen spätestens am dreißigsten Kalendertag nach Ablauf der Bezugsfrist, d. h. voraussichtlich am 30. Dezember 2005, beendet sein (Stabilisierungszeitraum).

Stabilisierungsmaßnahmen können zu einem höheren Börsenkurs bzw. Marktpreis der Aktien der Gesellschaft führen, als es ohne diese Maßnahmen der Fall wäre. Darüber hinaus kann sich vorübergehend ein Börsenkurs bzw. Marktpreis auf einem Niveau ergeben, das nicht dauerhaft ist. In keinem Fall werden Maßnahmen zur Stabilisierung des Börsen- bzw. Marktpreises der Stammaktien der Gesellschaft oberhalb des Emissionskurses, d. h. oberhalb des oben genannten Bezugspreises für Stammaktien vorgenommen werden. Das Gleiche gilt für die Vorzugsaktien, d. h. in keinem Fall werden Maßnahmen zur Stabilisierung des Börsen- bzw. Marktpreises der Vorzugsaktien der Gesellschaft oberhalb des Emissionskurses, d. h. oberhalb des oben genannten Bezugspreises für Vorzugsaktien vorgenommen werden.

Nach Ende des Stabilisierungszeitraums werden innerhalb einer Woche mittels einer Bekanntmachung in der Börsen-Zeitung sowie im Internet auf der Website der Fresenius AG (www.fresenius.de) die folgenden Informationen veröffentlicht: (i) ob tatsächlich Stabilisierungsmaßnahmen durchgeführt wurden, (ii) zu welchem Termin mit der Stabilisierungsmaßnahme begonnen wurde, (iii) zu welchem Termin die letzte Stabilisierungsmaßnahme erfolgte sowie (iv) die Kursspanne, innerhalb derer Stabilisierungsmaßnahmen erfolgten, und zwar für jeden Termin, zu dem eine Stabilisierungsmaßnahme durchgeführt wurde.“

Marktschutzvereinbarung

Die Fresenius AG hat sich gegenüber den Konsortialbanken verpflichtet, im Rahmen des rechtlich Zulässigen ohne Zustimmung der Deutsche Bank, die nicht unbillig verweigert oder verzögert werden darf, innerhalb eines Zeitraums, der voraussichtlich am 3. Juni 2006 endet, keine Aktien der Gesellschaft, Optionen auf solche Aktien oder Wertpapiere, die in solche Aktien gewandelt oder getauscht werden können oder mit Rechten zum Erwerb von solchen Aktien ausgestattet sind, auszugeben, direkt oder indirekt zu verkaufen, anzubieten, sich zu ihrem Verkauf zu verpflichten, anderweitig zu übertragen oder zu veräußern, zu verpfänden oder daran ein sonstiges Sicherungsrecht zu bestellen oder einzuräumen, keine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital anzukündigen, keine Kapitalerhöhung einzuleiten (ausgenommen zum Zwecke der Ausgabe von Aktien (i) im Rahmen bestehender Mitarbeiterbeteiligungsprogramme der Gesellschaft oder ihrer

Tochterunternehmen, (ii) zur Bedienung von Wandlungsrechten von Gläubigern von der Gesellschaft begebener Wandelanleihen, (iii) auf Grund einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, (iv) im Zusammenhang mit einer Akquisition oder eines Joint Ventures, sofern der Erwerber die vorgenannten Verpflichtungen übernimmt), und keine sonstigen Geschäfte (einschließlich Geschäften in Derivaten) abzuschließen, deren wirtschaftlicher Effekt den oben beschriebenen Maßnahmen gleichkommt.

Verwässerung

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Neuen Stammaktien bzw. Neuen Vorzugsaktien aus der Kapitalerhöhung gewährleistet, dass jeder Aktionär, sofern er sein Bezugsrecht ausübt, mit seinem ursprünglichen prozentualen Anteil an der Gesellschaft beteiligt bleibt.

Sofern ein Stamm- oder Vorzugsaktionär seine Bezugsrechte nicht ausübt, würde sich sein Anteil an der Gesellschaft um 18,5% verwässern.

Kosten des Angebots und Gesamtnettoerlös

Die gesamten Emissionskosten einschließlich der Provisionen für die Konsortialbanken werden voraussichtlich rund €22 Mio. betragen. Die Gesellschaft erwartet, dass der Gesamtnettoerlös aus der Kapitalerhöhung voraussichtlich ca. €894 Mio. betragen wird.

Weitere Hinweise zu den Verkaufsbeschränkungen

Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte sind und werden weder nach den Vorschriften des United States Securities Act of 1933 in der jeweils gültigen Fassung („Securities Act“) noch bei den Wertpapieraufsichtsbehörden von Einzelstaaten der USA registriert. Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte dürfen in den USA weder angeboten noch verkauft oder direkt oder indirekt dorthin geliefert werden, sofern nicht ein Befreiungstatbestand von den Registrierungs- und Mitteilungspflichten des U.S.-amerikanischen Wertpapier- und Börsenrechts erfüllt ist und nicht alle weiteren anwendbaren U.S.-amerikanischen Rechtsvorschriften eingehalten sind. Die Konsortialbanken sind daher nach dem Übernahmevertrag dazu verpflichtet, dass (i) sie die Neuen Stammaktien und die Neuen Vorzugsaktien der Gesellschaft innerhalb der USA nur Personen, die sie vernünftigerweise für Qualified Institutional Buyers im Sinne von Rule 144A nach dem Securities Act halten, oder gemäß Rule 903 der Regulation S zum Securities Act anbieten oder verkaufen und (ii) weder sie noch ein in ihrem Namen handelnder Dritter bezüglich der Neuen Stammaktien und der Neuen Vorzugsaktien in den USA (x) Directed Selling Efforts im Sinne von Regulation S zum Securities Act oder (y) General Advertising oder General Solicitation, jeweils im Sinne von Rule 502(c) der Regulation D zum Securities Act durchgeführt haben oder durchführen werden.

Die Fresenius AG hat nicht die Absicht, das Angebot oder einen Teil davon in den USA zu registrieren oder ein öffentliches Aktien- oder Bezugsrechtsangebot in den USA durchzuführen.

Der Verkauf im Vereinigten Königreich unterliegt ebenfalls Beschränkungen. Die Konsortialbanken haben jeweils einzeln gegenüber der Gesellschaft für sich und ihre Tochtergesellschaften sowie für jede sonstigen für sie handelnden Personen gewährleistet, dass

- (i) sie im Zusammenhang mit dem Angebot oder dem Verkauf der Neuen Aktien zu Investmentaktivitäten im Sinne von § 21 des Financial Services and Markets Act 2000 (FSMA) nur einladen oder einladen werden bzw. solche Investmentaktivitäten nur veranlassen oder veranlassen werden, soweit § 21 (1) FSMA auf die Gesellschaft keine Anwendung findet; und
- (ii) sie alle anwendbaren Bestimmungen des FSMA eingehalten haben und einhalten werden, und zwar in Bezug auf alle Tätigkeiten, die von ihnen im Zusammenhang mit den Neuen Aktien im Vereinigten Königreich oder vom Vereinigten Königreich aus oder in sonstiger Weise das Vereinigte Königreich betreffend ausgeführt wurden bzw. werden.

Die Konsortialbanken haben des Weiteren in dem Übernahmevertrag gewährleistet, dass sie in allen Mitgliedsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR), welche die Prospektrichtlinie (Richtlinie 2003/71/EC) umgesetzt haben, ab dem Tag der Umsetzung der Prospektrichtlinie die Neuen Aktien weder

öffentlich angeboten haben noch anbieten werden, es sei denn, dass (i) vorher ein Prospekt für die Neuen Aktien veröffentlicht worden ist, der durch die zuständige Behörde in diesem Mitgliedsstaat gebilligt worden ist oder in einem anderen Mitgliedsstaat des EWR, der die Prospektrichtlinie umgesetzt hat, gebilligt worden und die zuständige Behörde in dem Mitgliedsstaat, in dem das Angebot stattfindet, davon in Einklang mit der Prospektrichtlinie unterrichtet worden ist; (ii) das Angebot an juristische Personen erfolgt, die in Bezug auf ihre Tätigkeit auf den Finanzmärkten zugelassen sind bzw. beaufsichtigt werden oder, falls diese nicht zugelassen oder beaufsichtigt werden, deren einziger Geschäftszweck in der Wertpapieranlage besteht; (iii) das Angebot an Unternehmen erfolgt, die laut ihrem letzten Jahresabschluss bzw. konsolidierten Abschluss zumindest zwei der nachfolgenden drei Kriterien erfüllen (x) eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl im letzten Geschäftsjahr von mehr als 250 (y) eine Gesamtbilanzsumme von mehr als €43.000.000 und (z) ein Jahresnettoumsatz von mehr als €50.000.000; oder (iv) das Angebot unter sonstigen Umständen erfolgt, in denen nach Artikel 3 der Prospektrichtlinie die Veröffentlichung eines Prospektes durch die Gesellschaft nicht erforderlich ist.

Konsortialbanken; Übernahmevertrag

Die Fresenius AG, die Deutsche Bank, die Dresdner Bank Aktiengesellschaft, die WestLB AG, die Bayerische Landesbank, die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, ABN AMRO Rothschild, die COMMERZBANK Aktiengesellschaft und Société Générale haben am 25. Oktober 2005 einen Übernahmevertrag im Hinblick auf das Bezugsangebot und das Angebot Neuer Aktien, für die das Bezugsrecht nicht ausgeübt oder das Bezugsrecht auf Grund der Aktienspitze ausgeschlossen wurde, abgeschlossen. Globaler Koordinator für das Angebot ist die Deutsche Bank.

Nach Maßgabe des Übernahmevertrages haben sich die Konsortialbanken jeweils einzeln verpflichtet, jeweils die nachstehend aufgeführte Anzahl Neuer Stamm- und Vorzugsaktien zu übernehmen und den Stamm- und Vorzugsaktionären der Fresenius AG zum Bezug anzubieten. Die Fresenius AG hat sich verpflichtet, die entsprechende Zahl von Neuen Stamm- und Vorzugsaktien auszugeben.

<u>Konsortialbanken</u>	<u>Adresse</u>	<u>Anzahl der Neuen Stammaktien</u>	<u>Anzahl der Neuen Vorzugsaktien</u>
Deutsche Bank Aktiengesellschaft	Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main	1.175.000	1.175.000
Dresdner Bank Aktiengesellschaft	Theodor-Heuss-Allee 44-66, 60486 Frankfurt am Main	940.000	940.000
WestLB AG	Herzogstr. 15, 40217 Düsseldorf	940.000	940.000
Bayerische Landesbank	Brienner Str. 18, 80333 München	376.000	376.000
DZ BANK AG Deutsche Zentral- Genossenschaftsbank	Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main	376.000	376.000
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	Arabellastr. 12, 81925 München	235.000	235.000
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	Neue Mainzer Str. 52-58, 60311 Frankfurt am Main	235.000	235.000
ABN AMRO Rothschild	250 Bishopsgate, London EC2M 4AA, UK	141.000	141.000
COMMERZBANK Aktiengesellschaft	Mainzer Landstrasse 153, 60261 Frankfurt am Main	141.000	141.000
Société Générale	29 Boulevard Haussmann, 75009 Paris, Frankreich	141.000	141.000
Gesamt		4.700.000	4.700.000

Der Bezugspreis je Neuer Stammaktie im Rahmen des Bezugsangebots beträgt €93,00 und je Neuer Vorzugsaktie €102,00.

Etwaige aufgrund des Bezugsangebots nicht bezogene Neue Stammaktien oder Neue Vorzugsaktien sowie die vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommene Aktienspitze werden durch die Konsortialbanken im Rahmen einer Privatplatzierung qualifizierten Anlegern in Deutschland und anderen Ländern mit Ausnahme von Kanada, Japan und Australien zum Erwerb angeboten.

Gemäß dem Übernahmevertrag werden die Konsortialbanken der Fresenius AG für die Neuen Stammaktien und die Neuen Vorzugsaktien, für die das Bezugsrecht bis zum 30. November 2005 nicht ausgeübt wurde bzw. das Bezugsrecht ausgeschlossen wurde, mindestens den jeweiligen Bezugspreis zahlen.

Nach dem Übernahmevertrag ist die Fresenius AG verpflichtet, eine Provision in Höhe von ca. €19 Mio. an die Konsortialbanken zu zahlen. Im Übernahmevertrag hat sich die Fresenius AG darüber hinaus verpflichtet, die Konsortialbanken von bestimmten Haftungsverbindlichkeiten freizustellen. Der Übernahmevertrag sieht außerdem vor, dass die Verpflichtungen der Konsortialbanken unter dem Vorbehalt der Erfüllung bestimmter Bedingungen, etwa dem Erhalt üblicher, den Anforderungen der Konsortialbanken genügender Rechtsgutachten, stehen.

Für weitere Angaben zum Rücktritt vom Übernahmevertrag siehe „Das Angebot – Bezugsangebot – Wichtige Hinweise“.

Sonstige Rechtsbeziehungen zwischen den Konsortialbanken und der Gesellschaft

In den vergangenen drei Jahren haben sowohl Deutsche Bank, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, WestLB AG, ABN AMRO, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, Bayerische Landesbank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und Société Générale sowie die mit diesen Konsortialbanken verbundenen Gesellschaften dem Fresenius-Konzern bilaterale Kreditlinien zur Verfügung gestellt.

Zum Datum des Prospekts bestanden bilaterale Kreditlinien des Fresenius-Konzerns mit der Deutsche Bank, der Dresdner Bank Aktiengesellschaft, der WestLB AG, ABN AMRO, der Bayerische Landesbank, der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und Société Générale sowie mit diesen Konsortialbanken verbundenen Gesellschaften. Die Ursprungslaufzeiten dieser Kreditlinien waren von unbestimmter Dauer („bis auf weiteres“) bis hin zu zwei Jahren, das jeweilige Volumen lag zwischen €100.000 und €90 Millionen. Einige Kreditlinien sehen eine Inanspruchnahme auch für Avale vor.

Bei den folgenden Finanzierungen des Fresenius-Konzerns haben Konsortialbanken sowie die mit diesen Konsortialbanken verbundenen Gesellschaften in den aufgeführten Rollen neben anderen Banken mitgewirkt:

- *Fresenius Immobilienfinanzierung 1998-2010*: Kreditgeber: Deutsche Bank, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, WestLB AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
- *Fresenius €400 Mio. Anleihe 2003-2009*: Sole Bookrunner und Joint Lead Manager: Deutsche Bank; Joint Lead Manager: Dresdner Bank Aktiengesellschaft und WestLB AG; Co-Manager: Bayerische Landesbank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und Société Générale
- *Fresenius €250 Mio. Commercial Paper Programm*: Platzeure: Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Bayerische Landesbank, Deutsche Bank, DZ BANK AG, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, WestLB AG
- *Fresenius €210 Mio. Euro-Schuldscheindarlehen 2004*: Arrangeur: WestLB AG
- *Fresenius €50 Mio. Euro-Schuldscheindarlehen 2004*: Arrangeur: Deutsche Bank
- *Fresenius €100 Mio. syndizierter Kredit 2003*: Agent: Société Générale; Kreditgeber: ABN AMRO, DZ BANK AG, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und Société Générale
- *Fresenius Medical Care €200 Mio. Euro-Schuldscheindarlehen 2005-2009*: Arrangeur: Dresdner Bank Aktiengesellschaft
- *Fresenius Medical Care \$1.500 Mio. Kreditvereinbarung 2003 (Senior Credit Agreement)*: Joint Lead Arranger: Dresdner Bank Aktiengesellschaft; Kreditgeber: ABN AMRO, Bayerische Landesbank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Société Générale, WestLB AG
- *Fresenius Medical Care \$1.400 Mio. Kreditvereinbarung 2003 (1. Nachtrag, 2003)*: Joint Lead Arranger: Dresdner Bank Aktiengesellschaft; Kreditgeber: ABN AMRO, Bayerische Landesbank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Société Générale, WestLB AG
- *Fresenius Medical Care \$1.400 Mio. Kreditvereinbarung 2003 (2. Nachtrag, 2004)*: Joint Lead Arranger: Dresdner Bank Aktiengesellschaft; Kreditgeber: ABN AMRO, Bayerische Landesbank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Société Générale, WestLB AG
- *Fresenius Medical Care \$1.200 Mio. Kreditvereinbarung 2003 (3. Nachtrag, 2004)*: Joint Lead Arranger: Deutsche Bank; Kreditgeber: ABN AMRO, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, Bayerische Landesbank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, DZ BANK AG, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Société Générale, WestLB AG
- *Fresenius Medical Care \$5.000 Mio. Commitment Letter (Finanzierung Renal Care Group Akquisition) 2005*: Joint Lead Arranger: Deutsche Bank
- *Fresenius Medical Care \$3.000 Mio. Kreditfazilität (revolvierende Kreditlinie und Darlehen A) 2005*: Joint Lead Arranger: Deutsche Bank; Senior Managing Agent: ABN AMRO, Bayerische Landesbank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, DZ BANK AG, Landes-

bank Hessen-Thüringen Girozentrale, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, Société Générale, WestLB AG

- *Fresenius Medical Care \$460 Mio. Forderungsverkaufsprogramm*: Agent: WestLB AG; Bank Investors: Bayerische Landesbank, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Société Générale, WestLB AG

Die Dresdner Bank Aktiengesellschaft hat im Jahr 2005 für die Fresenius AG eine Fairness Opinion für die Umwandlung von Fresenius Medical Care Vorzugs- in Stammaktien sowie für den Rechtsformwechsel von der Fresenius Medical Care AG in eine KGaA erstellt.

Fresenius Medical Care hat die Deutsche Bank im Jahr 2005 als Finanzberater im Zusammenhang mit dem öffentlichen Übernahmeangebot für die Renal Care Group sowie als Finanzberater bezüglich des Rechtsformwechsels von der Fresenius Medical Care AG in eine KGaA und der Umwandlung von Vorzugs- in Stammaktien mandatiert.

Zwischen dem Fresenius-Konzern und Deutsche Bank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Dresdner Bank Aktiengesellschaft und WestLB AG bestehen Verträge im Rahmen des täglichen Cash Managements und der automatischen Kontendisposition.

Der Fresenius-Konzern hat Zinsswaps sowohl mit Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Bayerische Landesbank, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, DZ BANK AG, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und Société Générale abgeschlossen.

Der Fresenius-Konzern hat Fremdwährungsgeschäfte mit Deutsche Bank, Dresdner Bank Aktiengesellschaft, WestLB AG, Bayerische Landesbank und COMMERZBANK Aktiengesellschaft abgeschlossen.

Die Gesellschaft hat die Deutsche Bank und ABN AMRO Rothschild als Finanzberater im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die HELIOS Kliniken GmbH mandatiert.

INFORMATIONEN ÜBER DIE ANGEBOTENEN NEUEN AKTIEN

Form; Stimmrecht

Die Aktien der Gesellschaft, einschließlich der Neuen Aktien, sind in auf den Inhaber lautende Stammaktien und in auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) eingeteilt. Sämtliche Neuen Aktien haben jeweils einen anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von €2,56. Jede Neue Stammaktie gewährt in der Hauptversammlung der Gesellschaft eine Stimme. Beschränkungen des Stimmrechts für Stammaktionäre bestehen nicht. Die Vorzugsaktien, einschließlich der Neuen Vorzugsaktien, haben die gleiche gesellschaftsrechtliche Ausstattung. Inhaber von Vorzugsaktien haben satzungsgemäß auf der Hauptversammlung der Gesellschaft grundsätzlich kein Stimmrecht. Wird jedoch die jährliche Mindest-Vorzugsdividende gemäß § 19 Absatz 2 der Satzung von je €0,06 je Vorzugsaktie in einem Jahr nicht oder nicht vollständig gezahlt und der Rückstand im nächsten Jahr nicht neben dem vollen Vorzug dieses Jahres nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind.

Für eine ausführliche Beschreibung des Grundkapitals und der Aktien der Gesellschaft siehe „Kapitalverhältnisse“ sowie „Organe der Gesellschaft – Hauptversammlung“.

Gewinnanteilberechtigung; Anteil am Liquidationserlös

Die Neuen Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2005, d. h. für das gesamte Geschäftsjahr 2005 und sämtliche folgenden Geschäftsjahre, ausgestattet. Nach der Satzung der Fresenius AG kann die Gewinnbeteiligung von im Rahmen einer Kapitalerhöhung ausgegebenen neuen Aktien auch abweichend von den Vorschriften des Aktiengesetzes geregelt werden.

Die stimmrechtslosen Vorzugsaktien erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um €0,03 je Vorzugsaktie höhere Dividende als die Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende in Höhe von €0,06 je Vorzugsaktie. Die Mindestdividende in Höhe von €0,06 je Vorzugsaktie geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor. Reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von €0,06 je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

An einem etwaigen Liquidationserlös nehmen die Neuen Stamm- und Vorzugsaktien entsprechend ihrem rechnerischen Anteil am Grundkapital teil.

Börsenzulassung; Verbriefung; Lieferung

Die Zulassung der Neuen Stamm- und Vorzugsaktien zum amtlichen Markt an den Wertpapierbörsen Frankfurt am Main, Düsseldorf und München sowie zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 15. November 2005 beantragt worden und wird voraussichtlich am 29. November 2005 erfolgen. Es ist vorgesehen, diese Neuen Aktien am 1. Dezember 2005 in die bestehende Preisfeststellung für die Aktien der Fresenius AG einbeziehen zu lassen.

Die Neuen Stammaktien werden den Erwerbern als Miteigentumsanteile an einer bei der Clearstream Banking AG, 60485 Frankfurt am Main, hinterlegten Globalurkunde im Girosammelverkehr zur Verfügung gestellt. Die Neuen Vorzugsaktien werden ebenfalls den Erwerbern als Miteigentumsanteile an einer bei der Clearstream Banking AG, 60485 Frankfurt am Main, hinterlegten Globalurkunde im Girosammelverkehr zur Verfügung gestellt. Die im Rahmen des Bezugsangebots bezogenen Neuen Aktien werden voraussichtlich ab 1. Dezember 2005, und die im Rahmen der Privatplatzierung erworbenen Neuen Aktien werden nach Abschluss der Privatplatzierung, also voraussichtlich ab 5. Dezember 2005, buchmäßig durch Clearstream

Banking AG geliefert. Ansprüche auf Auslieferung von Einzelurkunden können nicht geltend gemacht werden.

ISIN; WKN; Common Code; Börsenkürzel

International Securities Identification Number (ISIN)

für die Neuen Stammaktien:	DE0005785604
für die Neuen Vorzugsaktien:	DE0005785638
für die Bezugsrechte auf die Neuen Stammaktien:	DE000A0JBN31
für die Bezugsrechte auf die Neuen Vorzugsaktien:	DE000A0JBN49

Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN)

für die Neuen Stammaktien:	578 560
für die Neuen Vorzugsaktien:	578 563
für die Bezugsrechte auf die Neuen Stammaktien:	A0JBN31
für die Bezugsrechte auf die Neuen Vorzugsaktien:	A0JBN49

Common Code

für die Neuen Stammaktien:	003962318
für die Neuen Vorzugsaktien:	001117939

Börsenkürzel

der Stammaktien:	FRE
der Vorzugsaktien:	FRE3

Übertragbarkeit; Veräußerungsverbote

Die Neuen Aktien sind frei übertragbar. Rechtliche Einschränkungen ihrer Handelbarkeit bestehen, abgesehen von den Beschränkungen, die unter „Das Angebot – Verkaufsbeschränkungen“ genannt werden, nicht.

Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen satzungsgemäß im elektronischen Bundesanzeiger. Die Aktien der Gesellschaft betreffenden Mitteilungen werden ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger und in einem überregionalen Pflichtblatt der Wertpapierbörsen in Frankfurt am Main, Düsseldorf und München veröffentlicht.

Die börsenrechtlichen Veröffentlichungen erfolgen in einem überregionalen Pflichtblatt der Wertpapierbörsen in Frankfurt am Main, Düsseldorf und München sowie, sofern erforderlich, in der gedruckten Ausgabe des Bundesanzeigers.

Zahl- und Hinterlegungsstellen für die Aktien der Fresenius AG sind:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
WestLB AG
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
Bayerische Landesbank
COMMERZBANK Aktiengesellschaft
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Die Adressen der Zahl- und Hinterlegungsstellen sind auf Seite 35 angegeben.

GRÜNDE FÜR DAS ANGEBOT UND VERWENDUNG DES EMISSIONSERLÖSES

Unter der Annahme, dass sämtliche Neuen Aktien zum jeweiligen Bezugspreis bezogen oder verwertet werden, fließt der Gesellschaft nach Abzug der von ihr zu tragenden Emissionskosten von rund €22 Mio. ein Nettoemissionserlös von rund €894 Mio. zu. Die von der Gesellschaft zu tragende Vergütung für die Konsortialbanken beträgt ca. €19 Mio.; die auf die Gesellschaft entfallenden weiteren Emissionskosten belaufen sich auf ca. €3 Mio.

Fresenius beabsichtigt, den Nettoemissionserlös zum weit überwiegenden Teil zur Finanzierung des Erwerbs der Geschäftsanteile an der HELIOS Kliniken GmbH und zu einem weiteren, geringeren Teil für den Erwerb des Geschäfts der Clinico GmbH zu verwenden (für eine nähere Beschreibung dieser Akquisitionen siehe „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen“). Der Erwerb der HELIOS Kliniken GmbH sowie der Erwerb des Geschäfts der Clinico GmbH sollen zusätzlich durch eine Anleihe sichergestellt werden. Für die Akquisition der HELIOS wurde ein Kredit in Höhe von insgesamt €700 Mio. als Zwischenfinanzierung zugesagt, da die geplante Anleihe erst im 1. Halbjahr 2006 begeben werden soll.

KAPITALISIERUNG UND VERSCHULDUNG

Die folgenden Tabellen zeigen die Kapitalausstattung des Fresenius-Konzerns zum 30. September 2005 auf tatsächlicher Basis und unter Berücksichtigung und Durchführung sämtlicher Effekte aus den unter „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen“ beschriebenen Akquisitionen von HELIOS und RCG inklusive deren Fremdfinanzierung sowie der Kapitalerhöhung, die Gegenstand dieses Prospekts ist. Für Zwecke dieser Übersichten wird der Nettomittelzufluss aus der Kapitalerhöhung auf Grundlage der Bezugspreise und der Anzahl der Neuen Aktien dargestellt. Diese Tabellen sollten im Zusammenhang mit dem ungeprüften Konzernzwischenabschluss der Gesellschaft zum 30. September 2005 und den dazugehörigen Erläuterungen gelesen werden (siehe „Finanzinformationen“).

Kapitalausstattung

Die Finanzverbindlichkeiten in der unten dargestellten Tabelle zur Kapitalausstattung enthalten keine Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen des Konzerns.

Im Konzern bestehende Verpflichtungen aus Operating Leases und zukünftigen Mindestmietzahlungen aus nicht kündbaren Mietverträgen sind nicht Bestandteil der unten genannten Finanzverbindlichkeiten (die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2004 betragen €690 Mio. sowie €373 Mio. für die nachfolgenden Jahre).

Über diese Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse im Konzern unbedeutend.

	Stand 30. September 2005 wie berichtet	Pro-Forma 30. September 2005 nach Durchführung des Angebots ^{(1),(2),(4)}
In Mio. €		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten ⁽³⁾	2.392	6.543
– davon durch Dritte garantiert	0	0
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ⁽³⁾	429	611
– davon durch Dritte garantiert	0	0
Finanzverbindlichkeiten⁽³⁾	2.821	7.154
– davon Finanzverbindlichkeiten der Fresenius AG/Fresenius Finance B.V.	831	1.535
– davon Finanzverbindlichkeiten von Konzernunternehmen	1.990	5.619
– davon garantiert durch die Fresenius AG	3	3
Konzern-Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	106	130
Kapitalrücklage	665	1.535
Gewinnrücklagen	1.000	993
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	90	90
Summe Eigenkapital	1.861	2.748
Anteile anderer Gesellschafter	2.071	2.197
Kapitalausstattung (Gesamt)	6.753	12.099
Anzahl Aktien der Gesellschaft (Mio. Stück)	41,2	50,6

(1) Auf der Grundlage, dass sämtliche Neuen Aktien zum jeweiligen Bezugspreis bezogen oder verwertet werden.

(2) Die Anpassungen enthalten sämtliche Effekte aus den unter „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen“ beschriebenen Akquisitionen von HELIOS und RCG inklusive deren Finanzierung.

- (3) Die Finanzverbindlichkeiten sind zum größten Teil unbesichert. Unter Berücksichtigung der tatsächlichen Inanspruchnahme bestanden per 30. September 2005 folgende wesentliche Besicherungen:
 €418,1 Mio. unter der Fresenius Medical Care Kreditvereinbarung (Verpfändung von Anteilen an wesentlichen Tochtergesellschaften der FMC AG an die Gläubiger)
 €109,5 Mio. unter langfristigen bilateralen Krediten (in Form von dinglichen Sicherheiten) bei verschiedenen Konzerntochtergesellschaften
- (4) Die Effekte der möglichen Umwandlung der Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG in Stammaktien sind in den Angaben nicht enthalten.

Nettosumme Finanzverbindlichkeiten

	Stand 30. September 2005 vor Durchführung des Angebots	Pro-Forma 30. September 2005
	(in Mio. €)	(in Mio. €)
Flüssige Mittel	168	508
Kurzfristige Darlehen	267	531
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	1	1
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen ⁽¹⁾	161	79
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	429	611
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Teils ⁽²⁾	1.398	5.549
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen	0	0
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	994	994
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	2.392	6.543
Nettosumme Finanzverbindlichkeiten	2.653	6.646

(1) Davon aktivierte Leasingverträge €4 Mio.

(2) Davon Anleihe €400 Mio, davon aktivierte Leasingverträge €32 Mio.

Fresenius ist davon überzeugt, dass die bestehenden und die neuen Kreditfazilitäten, die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus diesem Angebot und sonstige Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs des Unternehmens während der nächsten zwölf Monate seit dem Datum dieses Prospekts ausreichen werden. Fresenius hat vor, den Überbrückungskredit der Fresenius AG durch eine Anleihe fristgerecht zu refinanzieren. Sofern die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit bzw. die Verfügbarkeit im Rahmen bestehender Kreditfazilitäten hinter den Erwartungen zurückbleiben, wird sich das Unternehmen unter Umständen nach Finanzierungsalternativen umsehen müssen, um ausreichende Liquidität sicherzustellen. Fresenius kann jedoch nicht garantieren, dass das Unternehmen in der Lage sein wird, eine solche Liquidität zu angemessenen Konditionen oder überhaupt sicherzustellen.

ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDENPOLITIK

Die Neuen Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr ab 1. Januar 2005 und für alle folgenden Geschäftsjahre der Fresenius AG ausgestattet.

Nachfolgend werden das Konzernergebnis je Aktie nach US-GAAP sowie die von der Gesellschaft ausgeschütteten Dividenden für die Geschäftsjahre 2002, 2003 und 2004 wiedergegeben. Dabei wurde das Ergebnis je Stammaktie und das Ergebnis je Vorzugsaktie für Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je €2,56 errechnet.

Geschäftsjahr	Anteil der Aktionäre der Fresenius AG am Jahresüberschuss nach US-GAAP-Konzernabschluss		Ausge- schüttete Dividende <u>insgesamt</u> In Mio. €	Jahres- überschuss nach HGB- Jahres- abschluss <u>Fresenius AG</u> In Mio. €	Dividende (aufgrund HGB- Jahresabschluss)	
	Je Stammaktie in €	Je Vorzugsaktie in €			Je Stammaktie in €	Je Vorzugsaktie in €
2002	3,25	3,28	47	15	1,14	1,17
2003	2,79	2,82	51	277	1,23	1,26
2004	4,08	4,11	56	53	1,35	1,38

Fresenius verfolgt eine ertragsorientierte Ausschüttungspolitik und hat im Jahr 2005 zum 12. Mal in Folge die Dividende erhöht. Die Dividende für das vorangegangene Geschäftsjahr wird vom Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft gemeinsam vorgeschlagen und von den Aktionären auf der Hauptversammlung des darauffolgenden Jahres zur Zahlung beschlossen. Auf der Hauptversammlung beschlossene Dividenden sind am ersten Geschäftstag nach der Hauptversammlung zahlbar, sofern der Dividendenbeschluss nichts anderes vorsieht. Die Zahlstellen für die Dividenden der Fresenius AG sind die unter „Informationen über die angebotenen Neuen Aktien – Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen“ aufgeführten Kreditinstitute.

Einzelheiten zu den Dividenden werden im elektronischen Bundesanzeiger sowie zumindest einem überregionalen Börsenpflichtblatt veröffentlicht. Dividenden dürfen nur aus dem Bilanzgewinn der Fresenius AG gemäß deren Jahresabschluss ausgeschüttet werden. Dieser Jahresabschluss wird, im Gegensatz zu dem nach den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP), aufgestellten Konzernabschluss der Fresenius AG, nach HGB aufgestellt. Die Rechnungslegungsregeln von HGB und US-GAAP weisen Unterschiede auf. Bei der Ermittlung des zur Ausschüttung zur Verfügung stehenden Bilanzgewinns ist das Periodenergebnis um Gewinn-/Verlustvorträge des Vorjahres sowie um Entnahmen bzw. Einstellungen in Rücklagen zu korrigieren. Bestimmte Rücklagen sind kraft Gesetzes zu bilden und müssen bei der Berechnung des zur Ausschüttung verfügbaren Bilanzgewinns abgezogen werden. Die Auszahlung der Dividenden erfolgt unter Abzug von 20% Kapitalertragsteuer sowie des auf die Kapitalertragsteuer zu entrichtenden Solidaritätszuschlags von 5,5% (siehe „Besteuerung in Deutschland – Besteuerung der Aktionäre – Besteuerung von Dividenden“).

Die Gesellschaft beabsichtigt grundsätzlich, jährliche Dividenden auszuschütten. Die Fähigkeit der Gesellschaft, in zukünftigen Jahren eine Dividende zu zahlen, hängt jedoch vom Betrag des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns ab. Die Gesellschaft kann keine Aussage zur Höhe künftiger Bilanzgewinne bzw. dazu treffen, ob überhaupt künftig Bilanzgewinne erzielt werden, und demzufolge nicht gewährleisten, dass in künftigen Jahren Dividenden gezahlt werden. Ferner geben in früheren Jahren gezahlte Dividenden keine Anhaltspunkte für die Höhe zukünftiger Dividenden.

AUSGEWÄHLTE KONSOLIDIERTE FINANZ- UND UNTERNEHMENS DATEN

Die nachfolgenden Tabellen fassen ausgewählte Konzernfinanz- und Unternehmensdaten der Gesellschaft für die am 31. Dezember 2002, 2003 und 2004 endenden Geschäftsjahre und die zum 30. September 2004 und 30. September 2005 endenden 9-Monats-Zeiträume sowie die in diesem Prospekt enthaltenen Pro-Forma-Informationen zusammen. Die ausgewählten Konzernfinanz- und Unternehmensdaten wurden aus den nach den US-GAAP erstellten Konzernabschlüssen der Gesellschaft sowie weiteren ungeprüften historischen Daten entnommen oder daraus abgeleitet. Unternehmensdaten sind in der Tabelle ausdrücklich als solche gekennzeichnet. KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die nach den US-GAAP aufgestellten Konzernabschlüsse zum 31. Dezember 2002, 2003 und 2004 geprüft. Die nach den US-GAAP aufgestellten Konzernzwischenabschlüsse zum 30. September 2004 und 30. September 2005 sind ungeprüft und wurden ausweislich dieser veröffentlichten Zwischenabschlüsse keiner prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die in diesem Prospekt enthaltenen Pro-Forma-Angaben für die Fresenius AG zum 30. September 2005 sowie für das Geschäftsjahr 2004 unter Einbeziehung der HELIOS Kliniken GmbH und der Renal Care Group Inc. wurden einer prüferischen Durchsicht unterzogen. In die Pro-Forma Finanzinformationen wurden neben den zum Konsolidierungskreis des Fresenius-Konzerns zählenden Unternehmen auch RCG und HELIOS einbezogen. Für die Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Gewinn- und Verlustrechnungen war es notwendig, die Annahme zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen zum 1. Januar 2004 stattgefunden haben. Für die Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Konzern-Bilanz zum 30. September 2005 war es dagegen notwendig, die Annahme zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen am 30. September 2005 stattgefunden haben.

Die Erstellung der Pro-Forma Finanzinformationen erfolgt ausschließlich zu Anschauungszwecken. Da die Pro-Forma Finanzinformationen Unsicherheiten und Annahmen enthalten, ist die Darstellung kein Indikator dafür, wie sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage tatsächlich dargestellt hätte, wenn die für die Pro-Forma Finanzinformationen unterstellte Struktur bereits seit dem 1. Januar 2004 bzw. zum 30. September 2005 bestanden hätte. Weiterhin ist nicht beabsichtigt, dass sie die Vermögens- oder Ertragslage zu einem zukünftigen Zeitpunkt prognostizieren. Es wird darauf hingewiesen, dass die Pro-Forma Finanzinformationen nur in Verbindung mit den jeweiligen historischen Abschlüssen der Gesellschaften aussagekräftig sind.

Potenzielle Investoren sollten die nachfolgende Tabelle zusammen mit den an anderer Stelle in diesem Prospekt enthaltenen Konzernabschlüssen, beginnend auf Seite F-4, und der „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“ lesen.

Ausgewählte Daten aus den Konzernabschlüssen

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €)		(Mio. €)		
	(ungeprüft)				
Umsatzerlöse	5.399	5.712	7.507	7.064	7.271
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	-95	-104	-138	-121	-133
Operatives Ergebnis (EBIT)	628	703	837	781	845
Zinsergebnis	-156	-146	-291	-249	-209
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn ⁽¹⁾	-157	-177	-210	-194	-215
Jahresüberschuss	125	161	134	115	168

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Bilanz

	30. September		31. Dezember		
	2005		2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Flüssige Mittel	168	163	125	140	
Summe Umlaufvermögen	3.163	2.743	2.744	2.755	
Summe langfristige Vermögensgegenstände	6.033	6.172	5.603	5.433	
Summe AKTIVA	9.196	8.915	8.347	8.188	
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	2.181	2.245	2.127	2.056	
Summe langfristige Verbindlichkeiten	3.083	3.301	3.006	2.785	
Anteile anderer Gesellschafter ⁽¹⁾	2.071	1.762	1.678	1.744	
Summe Eigenkapital	1.861	1.607	1.536	1.603	
Summe PASSIVA	9.196	8.915	8.347	8.188	

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Kapitalflussrechnung⁽¹⁾

	1.-3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	580	592	697	776	851
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-229	-393	-433	-393	-376
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-317	-181	-262	-411	-458

Ausgewählte Daten aus der Segmentberichterstattung

	Fresenius Medical Care				
	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Umsatz	3.744	3.959	5.378	4.886	5.007
EBIT	510	550	735	670	685
Jahresüberschuss	240	269	306	293	323
Operativer Cashflow	457	372	582	667	665
Investitionen/Akquisitionen	194	212	346	347	320
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	31	32	50	44	41
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag 31. Dezember bzw. 30. September)	—	49.756	41.766	43.445	46.949

	Fresenius Kabi				
	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. US\$)		
Umsatz	1.105	1.239	1.441	1.463	1.491
EBIT	129	170	97	147	176
Jahresüberschuss	57	81	30	65	79
Operativer Cashflow	118	185	104	133	170
Investitionen/Akquisitionen	36	228	91	59	68
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	42	44	58	49	56
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag 31. Dezember bzw. 30. September)	—	12.773	11.311	11.470	11.577

	Fresenius ProServe				
	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember		
	2004	2005	2002	2003	2004
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €)		
Umsatz	581	551	701	742	813
EBIT	3	11	24	-19	9
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-11	-4	1	-34	-10
Operativer Cashflow	34	35	-26	-3	23
Investitionen/Akquisitionen	21	9	45	35	29
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag 31. Dezember bzw. 30. September)	—	9.354	9.894	10.815	9.398

Ausgewählte Daten aus den Konzernabschlüssen und ausgewählte Pro-Forma Daten⁽²⁾

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und ausgewählte Daten aus der Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	1. - 3. Quartal		Geschäftsjahr zum 31. Dezember	
	2005	2005	2004	2004
	wie berichtet	Pro-Forma inkl. RCG und HELIOS	wie berichtet	Pro-Forma inkl. RCG und HELIOS
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €) (ungeprüft)	
Umsatz	5.712	7.484	7.271	9.470
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	-104	-104	-133	-133
EBIT	703	925	845	1.118
Zinsergebnis	-146	-331	-209	-456
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn ⁽¹⁾	-177	-197	-215	-229
Jahresüberschuss ⁽³⁾	161	175	168	194

Ausgewählte Daten aus der Konzern-Bilanz und ausgewählte Daten aus der Pro-Forma Konzern-Bilanz

	30. September		31. Dezember	
	2005	2005	2004	2004
	wie berichtet	Pro-Forma inkl. RCG und HELIOS	wie berichtet	Pro-Forma inkl. RCG und HELIOS
	(Mio. €) (ungeprüft)		(Mio. €) (ungeprüft)	
Flüssige Mittel	168	508	140	–
Summe Umlaufvermögen	3.163	4.059	2.755	–
Summe langfristige Vermögensgegenstände	6.033	11.171	5.433	–
Summe AKTIVA	9.196	15.230	8.188	–
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	2.181	2.759	2.056	–
Summe langfristige Verbindlichkeiten	3.083	7.526	2.785	–
Anteile anderer Gesellschafter ⁽¹⁾	2.071	2.197	1.744	–
Summe Eigenkapital	1.861	2.748	1.603	–
Summe PASSIVA	9.196	15.230	8.188	–

- (1) Die Erlöse, Aufwendungen, Mittelzu- und abflüsse und Vermögenswerte von Fresenius Medical Care werden in Übereinstimmung mit US-GAAP in voller Höhe in den Konzernabschluss einbezogen. Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn ist nicht im Jahresüberschuss enthalten, sondern wird in der Position „Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn“ ausgewiesen. Die Fresenius AG hat jedoch nur insoweit Anspruch auf Zahlungen aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care, wie diese Zahlungen als Dividenden proportional zur Beteiligung der Gesellschaft von rund 37% ausgeschüttet werden.
- (2) Für die Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Gewinn- und Verlustrechnungen war es notwendig, die Annahme zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen zum 1. Januar 2004 stattgefunden haben. Für die Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Konzern-Bilanz zum 30. September 2005 war es dagegen notwendig, die Annahme zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen am 30. September 2005 stattgefunden haben.
- (3) Die Zahl der Aktien hat sich Pro-Forma um 9,4 Mio. auf 50,6 Mio. erhöht. Auf Pro-Forma-Basis gerechnet liegt der Gewinn je Aktie unter dem berichteten Gewinn je Aktie (siehe hierzu Seiten F-251 und F-254). Dabei ist u.a. zu berücksichtigen, dass keine Synergien oder Kosteneinsparungen, die als Folge der Akquisition von RCG und HELIOS künftig eintreten könnten oder erwartet werden, in die Pro-Forma-Rechnung eingeflossen sind.

DARSTELLUNG UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Die folgende Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns sollte in Verbindung mit dem Konzernabschluss von Fresenius und dem dazugehörigen Anhang gelesen werden. Einige der nachstehend aufgeführten Aussagen, darunter Aussagen in Bezug auf künftige Umsätze, Kosten, Investitionen und Akquisitionen sowie über die Vermögens- und Finanzlage, enthalten zukunftsgerichtete Aussagen. Da diese Aussagen mit Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind, könnten die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von denjenigen Ergebnissen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Eine Darstellung dieser Risiken und Unwägbarkeiten ist in den Abschnitten „Allgemeine Informationen – Zukunftsgerichtete Aussagen“ und „Risikofaktoren“ enthalten.

Überblick

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern, der Produkte und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor anbietet. Der Fresenius-Konzern ist in über 100 Ländern tätig und betreibt mehr als 50 Produktionsstätten weltweit. Im 1. - 3. Quartal 2005 erzielte Fresenius einen Umsatz von €5.712 Mio. und einen EBIT von €703 Mio., gegenüber €5.399 Mio. bzw. €628 Mio. im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 erzielte Fresenius einen Umsatz von €7.271 Mio. und einen EBIT von €845 Mio., gegenüber €7.064 Mio. bzw. €781 Mio. im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003.

Die nachfolgende Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns bezieht sich auf die drei operativen Segmente, die Fresenius als Unternehmensbereiche ausweist:

- *Fresenius Medical Care.* Fresenius Medical Care ist sowohl im Bereich der Dialyseprodukte als auch im Bereich der Dialyседienstleistungen tätig. Nach öffentlich erhältlichen Angaben über Umsätze bzw. Anzahl behandelter Patienten ist Fresenius Medical Care weltweit das größte Dialyseunternehmen (Quelle: Nephrology News & Issues, July 2005 und Unternehmensangaben wesentlicher Wettbewerber). Die Berichtswährung von Fresenius Medical Care ist der US-Dollar. Bestimmte Angaben zu den Finanzinformationen von Fresenius Medical Care, wie zum Beispiel Finanzinformationen in Bezug auf geografische Regionen, wurden im Rahmen der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht in Euro-Beträge umgerechnet und sind daher in der nachstehenden Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gemäß US-GAAP in US-Dollar angegeben.
- *Fresenius Kabi.* Fresenius Kabi ist nach Ansicht von Fresenius das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Infusions- und Ernährungstherapie und ein führender Anbieter in der Transfusionstechnologie.
- *Fresenius ProServe.* Fresenius ProServe betreibt und verwaltet Krankenhäuser, hauptsächlich in Deutschland, und bietet darüber hinaus weitere Dienstleistungen für das internationale Gesundheitswesen an.

Weitere Informationen zu den Unternehmensbereichen des Fresenius-Konzerns sind im Abschnitt „Geschäftstätigkeit“ enthalten.

Der Konzernabschluss von Fresenius enthält zudem das Segment Konzern/Sonstiges. Diesem Segment werden bestimmte Erlöse und Kosten der Zentralbereiche zugeordnet. Die Kosten beziehen sich auf bestimmte Gemeinkosten des Konzerns sowie auf die Kosten für bestimmte vom Konzern durchgeführte Forschungs- und Entwicklungsprojekte, hauptsächlich im Bereich der Biotechnologie. Das Segment umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG sowie die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, und die Fresenius Biotech. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Wesentliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussende Faktoren

Zu den Faktoren, die die periodenübergreifende Vergleichbarkeit der Ertragslage des Konzerns beeinflussen können, zählen unter anderem:

- *Wesentliche laufende Akquisitionen.* Fresenius hat vor kurzem die folgenden zwei Akquisitionsvereinbarungen abgeschlossen:
 - *Renal Care Group.* Am 3. Mai 2005 unterzeichnete Fresenius Medical Care eine endgültige Vereinbarung zum Erwerb der Renal Care Group, Inc. („RCG“) für einen Kaufpreis von rund \$3,5 Mrd. in bar.
 - *HELIOS Kliniken.* Am 14. Oktober 2005 gab die Fresenius AG bekannt, dass die Gesellschaft eine Vereinbarung zur Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH („HELIOS“) abgeschlossen hat. Der Barkaufpreis für sämtliche Anteile an HELIOS beträgt €1,5 Mrd. zuzüglich einer Zahlung in Höhe von €100 Mio. für den Netto-Kassenbestand von HELIOS. Fresenius AG erwirbt 94% der Anteile an HELIOS. Die verbleibenden 6% werden weiterhin vom HELIOS Management gehalten.

Ferner gab Fresenius am 14. Oktober 2005 bekannt, dass das Unternehmen einen Vertrag über den Erwerb des Geschäfts der Clinico GmbH („Clinico“) abgeschlossen hat.

Zur Finanzierung der RCG-Akquisition wurden der Fresenius Medical Care neue vorrangige Kreditfazilitäten in Höhe von \$5,0 Mrd. eingeräumt.

Zur Finanzierung der Akquisitionen von HELIOS und des Geschäfts der Clinico wird die Fresenius AG gemäß dem Bezugsrechtsangebot, das Gegenstand dieses Prospektes ist, eine Kapitalerhöhung durchführen. Die Fresenius AG beabsichtigt in diesem Zusammenhang die Aufnahme von zusätzlichen Fremdmitteln über €700 Mio.

Aufgrund der Akquisitionen von RCG und HELIOS ergibt sich für Fresenius im Jahr 2006 und danach mittelfristig ein deutlich höherer Zinsaufwand.

Weitere Informationen zu den geplanten Akquisitionen von RCG, HELIOS und des Geschäfts der Clinico, einschließlich der Vorbedingungen für den Abschluss der Akquisitionen, sind im Abschnitt „Geschäftstätigkeit – Geschichte und jüngste Entwicklung“, „Geschäftstätigkeit – Wesentliche Verträge“ und „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen“ enthalten. Darüber hinaus sind ab Seite F-247 dieses Prospektes Pro-Forma-Finanzinformationen in Bezug auf die Akquisitionen von RCG und HELIOS, ab Seite F-365 dieses Prospektes historische Abschlüsse für RCG und ab Seite F-263 dieses Prospektes Auszüge aus den historischen Abschlüssen für HELIOS abgedruckt.

- *Eigentümerstruktur von Fresenius Medical Care.* Während der Berichtszeiträume waren knapp über 50% der Stammaktien der Fresenius Medical Care AG im Besitz der Fresenius AG. Die restlichen Stammaktien sowie sämtliche Vorzugsaktien befanden sich im Besitz von anderen Aktionären. Unter Berücksichtigung der im Umlauf befindlichen, nicht stimmberechtigten Vorzugsaktien belief sich die Beteiligung der Fresenius AG am Gesamtkapital der Fresenius Medical Care AG auf rund 37%. Da die Fresenius AG in den Berichtszeiträumen mindestens 50% der im Umlauf befindlichen stimmberechtigten Aktien hielt, erfüllte die Gesellschaft die Voraussetzungen, um die Ergebnisse der Fresenius Medical Care AG sowie ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften in ihren Konzernabschluss einzubeziehen. Auch nach der im Abschnitt „Angaben über Beteiligungsunternehmen – Die Beteiligung an der Fresenius Medical Care AG“ beschriebenen Umwandlung wird die Gesellschaft Fresenius Medical Care weiter in ihren Konzernabschluss einbeziehen. Die Beteiligung von Fresenius am Gesamtkapital der Fresenius Medical Care wird nach der Umwandlung weiter bei rund 37% liegen.

Die Erlöse, Aufwendungen, Mittelzu- und abflüsse und Vermögenswerte von Fresenius Medical Care werden in Übereinstimmung mit US-GAAP in voller Höhe in den Konzernabschluss einbezogen. Die Fresenius AG hat jedoch nur insoweit Anspruch auf Zahlungen aus dem Unternehmensbereich

Fresenius Medical Care, wie diese Zahlungen als Dividenden proportional zur Beteiligung der Gesellschaft von rund 37% ausgeschüttet werden. Im 1. - 3. Quartal 2005 schüttete die Fresenius Medical Care AG eine Dividende in Höhe von €40 Mio. an die Fresenius AG aus (2004: €36 Mio.; 2003: €33 Mio.; 2002: €30 Mio.). Darüber hinaus sind an den Darlehensvertrag von 2003 der Fresenius Medical Care sowie an die neuen vorrangigen Kreditfazilitäten über \$5,0 Mrd. Bedingungen geknüpft, nach denen die Höhe der jährlichen Gesamtdividende, die Fresenius Medical Care ausschütten darf, beschränkt ist. Demnach ist die Gesamtdividende für das Jahr 2005 auf \$180 Mio. und für das Jahr 2006 auf \$200 Mio. beschränkt. Dieser Betrag wird jährlich bis zu einer maximalen Höhe von \$260 Mio. im Jahr 2009 erhöht. Die Bedingungen hinsichtlich der Verpflichtungen im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren von Fresenius Medical Care enthalten im Wesentlichen ähnliche Beschränkungen für die Ausschüttung von Dividenden. Weitere Informationen über das vorrangige Bankdarlehen von Fresenius Medical Care sind im Abschnitt „Liquidität und Mittelherkunft – Liquiditätsreserven“ enthalten.

Neben den Bardividenden erhält der Konzern von Fresenius Medical Care gemäß bestimmten konzerninternen Vereinbarungen Barzahlungen in Form von Dienstleistungsvereinbarungen und Mietzahlungen. Im Jahr 2004 beliefen sich die im Rahmen dieser Vereinbarungen erhaltenen Zahlungen auf €32 Mio. (2003: €35 Mio.; 2002: €35 Mio.). Diese Zahlungen wurden teilweise durch Zahlungen kompensiert, die die Fresenius AG gemäß anderen konzerninternen Vereinbarungen an Fresenius Medical Care zu leisten hatte. Diese Zahlungen beliefen sich im Jahr 2004 auf €9 Mio. (2003: €10 Mio.; 2002: €11 Mio.).

- *Währungsumrechnung.* Fresenius betreibt ihre Geschäfte auf weltweiter Basis in vielen wichtigen internationalen Währungen, obwohl der Konzern hauptsächlich in Europa und den USA aktiv ist. Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro, dem US-Dollar sowie anderen lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden auf lokale Währungen lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Dagegen wurden die auf lokale Währungen lautenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs des betreffenden Jahres in Euro umgerechnet.

Im Jahr 2003 und 2004 hatte die Schwäche des US-Dollar gegenüber dem Euro erhebliche nachteilige Auswirkungen auf den ausgewiesenen Umsatz. Dies ist im Wesentlichen auf den hohen in den USA erwirtschafteten Anteil am Gesamtumsatz zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2004 stammten 39% des Konzernumsatzes aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns in Europa; die entsprechenden Umsätze lauten überwiegend auf Euro. 48% des Konzernumsatzes stammten aus der Geschäftstätigkeit von Fresenius in Nordamerika. Hier lauteten die Umsätze meist auf US-Dollar. Der Wechselkurs des Dollar zum Euro fiel im Jahresdurchschnitt im Jahr 2004 um 10% und im Jahr 2003 um 20% gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. Bei der Umrechnung der in US-Dollar erstellten Abschlüsse der von Fresenius konsolidierten Tochtergesellschaften für das Jahr 2004 bedeutete ein Rückgang des Wertes des US-Dollar gegenüber dem Euro um je \$0,01 eine Verminderung des Umsatzes um rund €28 Mio. sowie eine Verminderung des Anteils der Gesellschaft am Jahresüberschuss von Fresenius Medical Care um ca. €600.000.

In der nachfolgenden Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf einzelne Positionen des Konzernabschlusses näher beschrieben. Der Ausdruck „währungsbereinigt“ wird immer dann verwendet, wenn auf diese Auswirkungen Bezug genommen wird. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass diese Methode nützlich ist, um Änderungen der Ertragslage in der Vergangenheit zu erläutern und einen Vergleich der zugrunde liegenden Unternehmensleistung ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Währungsumrechnung zu ermöglichen. Bei der Berücksichtigung von Umrechnungseffekten wurden zur Umrechnung von Bilanzpositionen die jeweiligen Stichtagskurse und zur Umrechnung von Positionen der

Gewinn- und Verlustrechnung die Durchschnittskurse des Berichtszeitraums wie auch für den vergleichbaren Vorjahreszeitraum verwendet.

Weitere Informationen zur Bilanzierung von Währungsumrechnungseffekten sind in Ziffer 1.IV.i des Anhangs zum Konzernabschluss 2004 enthalten.

- *Akquisitionen.* Im Berichtszeitraum hat Fresenius eine Reihe von Akquisitionen abgeschlossen. Zu diesen Akquisitionen gehören:
 - Akquisitionen durch Fresenius Medical Care von Dialysekliniken für rund €96 Mio. im Jahr 2004 und €89 Mio. im Jahr 2003;
 - Akquisitionen durch Fresenius Kabi für einen Kaufpreis von insgesamt €189 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005, insbesondere die Akquisition von Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. in Portugal, von Infusia a.s. in der Tschechischen Republik sowie der Erwerb des restlichen Gesellschaftsanteils in Höhe von 35% der Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd. in China.

Die im Jahr 2004 abgeschlossenen Akquisitionen bzw. die im Jahr 2004 zum ersten Mal vollständig in den Konzernabschluss von Fresenius einbezogenen Unternehmen trugen 2004 €87 Mio. zum Konzernumsatz bzw. €3 Mio. zum Konzern-EBIT bei.

Die im Jahr 2003 abgeschlossenen Akquisitionen bzw. die im Jahr 2003 zum ersten Mal vollständig in den Konzernabschluss von Fresenius einbezogenen Unternehmen trugen 2003 €114 Mio. zum Konzernumsatz bzw. €0 Mio. zum Konzern-EBIT bei.

- *Marktrisiko und kritische Rechnungslegungsgrundsätze.* Andere wichtige Faktoren, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken können, sind im Abschnitt „– Quantitative und qualitative Angaben zum Marktrisiko“ enthalten. Darüber hinaus werden im Abschnitt „– Kritische Rechnungslegungsgrundsätze“ bestimmte kritische Rechnungslegungsgrundsätze und -themen, die nach Meinung von Fresenius für das Verständnis der Abschlüsse von entscheidender Bedeutung sind, weiter erörtert.

Umsatz und EBIT nach Segmenten

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis (EBIT) ist.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz. Die Umsatzerlöse, der EBIT und die EBIT-Marge für die einzelnen Segmente in den angegebenen Berichtszeiträumen stellen sich wie folgt dar:

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember						1. - 3. Quartal			
	2002		2003		2004		2004		2005	
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%
	(ungeprüft)									
	(in Mio. € und in Prozent des Umsatzes)									
Fresenius Medical Care										
Umsatz	5.378	–	4.886	–	5.007	–	3.744	–	3.959	–
EBIT	735	13,7	670	13,7	685	13,7	510	13,6	550	13,9
Fresenius Kabi										
Umsatz	1.441	–	1.463	–	1.491	–	1.105	–	1.239	–
EBIT	97	6,7	147	10,0	176	11,8	129	11,7	170	13,7
Fresenius ProServe										
Umsatz	701	–	742	–	813	–	581	–	551	–
EBIT	24	3,4	(19)	(2,6)	9	1,1	3	0,5	11	2,0
Konzern/Sonstiges										
Umsatz	(13)	–	(27)	–	(40)	–	(31)	–	(37)	–
EBIT	(19)	–	(17)	–	(25)	–	(14)	–	(28)	–
Fresenius-Konzern										
Umsatz	7.507	–	7.064	–	7.271	–	5.399	–	5.712	–
EBIT	837	11,1	781	11,1	845	11,6	628	11,6	703	12,3

Weitere Angaben zur Finanz- und Ertragslage der Segmente finden sich unter Ziffer 26. im Anhang zum Konzernabschluss 2004.

Umsätze nach geografischen Regionen

Fresenius ist in fünf großen geografischen Regionen tätig: Nordamerika, Europa, Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika. Die folgenden Tabellen zeigen die Umsatzerlöse der einzelnen Regionen in den angegebenen Berichtszeiträumen und ihre Veränderungen; weiterhin zeigen sie den Beitrag des organischen Wachstums, des Wachstums durch Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen und der Währungsumrechnungseffekte zu diesen Veränderungen:

	1. - 3. Quartal		Veränderung 2005/2004	Organisches Wachstum	Währungs- umrechnungs- effekte	Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz 2005
	2004	2005					
	(in Mio. €)		(%)	(%)	(%)	(%)	(%)
Europa	2.071	2.216	7	6	0	1	39
Nordamerika	2.620	2.729	4	6	(3)	1	48
Asien-Pazifik	405	381	(6)	(6)	0	0	7
Lateinamerika	200	252	26	16	6	4	4
Afrika	103	134	30	28	1	1	2
Summe	<u>5.399</u>	<u>5.712</u>	6	6	(1)	1	<u>100</u>

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember		Veränderung	Organisches Wachstum	Währungs- umrechnungs- effekte	Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz 2004
	2003	2004					
	(in Mio. €)		(%)	(%)	(%)	(%)	(%)
Europa	2.692	2.802	4	4	0	0	39
Nordamerika	3.496	3.478	(1)	6	(10)	3	48
Asien-Pazifik	509	547	7	11	(5)	1	7
Lateinamerika	246	272	11	11	(8)	8	4
Afrika	121	172	42	32	4	6	2
Summe	<u>7.064</u>	<u>7.271</u>	3	6	(5)	2	<u>100</u>

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember		Veränderung	Organisches Wachstum	Währungs- umrechnungs- effekte	Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz 2003
	2002	2003					
	(in Mio. €)		(%)	(%)	(%)	(%)	(%)
Europa	2.539	2.692	6	3	(1)	4	38
Nordamerika	4.061	3.496	(14)	2	(17)	1	50
Asien-Pazifik	563	509	(10)	0	(10)	0	7
Lateinamerika	239	246	3	29	(26)	0	3
Afrika	105	121	15	9	7	(1)	2
Summe	<u>7.507</u>	<u>7.064</u>	(6)	3	(11)	2	<u>100</u>

Weitere Informationen zu den einzelnen Beiträgen dieser geografischen Regionen zu den Finanzergebnissen finden sich unter Ziffer 26. im Anhang zum Konzernabschluss 2004.

Operatives Ergebnis

Der finanzielle Erfolg und bestimmte operative Ergebnisse für die angegebenen Berichtszeiträume lassen sich in absoluten Zahlen und als Anteil am Umsatz wie folgt darstellen:

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember						1. - 3. Quartal			
	2002		2003		2004		2004		2005	
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%
	(in Mio. € und als Anteil am Umsatz)									
Umsatzerlöse	7.507	–	7.064	–	7.271	–	5.399	–	5.712	–
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse	(5.071)	67,6	(4.788)	67,8	(4.895)	67,3	(3.638)	67,4	(3.765)	65,9
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.436	32,4	2.276	32,2	2.376	32,7	1.761	32,6	1.947	34,1
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	(1.461)	19,5	(1.374)	19,5	(1.398)	19,2	(1.038)	19,2	(1.140)	20,0
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	(138)	1,8	(121)	1,7	(133)	1,8	(95)	1,8	(104)	1,8
Operatives Ergebnis (EBIT)	837	11,1	781	11,1	845	11,6	628	11,6	703	12,3
Zinsergebnis	(291)	3,9	(249)	3,5	(209)	2,9	(156)	2,9	(146)	2,6
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	546	7,3	532	7,5	636	8,7	472	8,7	557	9,8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ...	(202)	2,7	(223)	3,2	(253)	3,5	(190)	3,5	(219)	3,8
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	(210)	2,8	(194)	2,7	(215)	3,0	(157)	2,9	(177)	3,1
Jahresüberschuss	<u>134</u>	1,8	<u>115</u>	1,6	<u>168</u>	2,3	<u>125</u>	2,3	<u>161</u>	2,8

1. - 3. Quartal 2005 verglichen mit dem 1. - 3. Quartal 2004

Umsatzerlöse

Der Konzernumsatz stieg im 1. - 3. Quartal 2005 um 6% auf €5.712 Mio. gegenüber €5.399 Mio. im Vorjahreszeitraum. Das organische Wachstum belief sich auf 6%-Punkte, Akquisitionen trugen mit 2%-Punkten zum Umsatzwachstum bei, während Währungsumrechnungseffekte und Desinvestitionen einen Einfluss von jeweils –1%-Punkt hatten.

- Fresenius Medical Care erreichte im 1. - 3. Quartal 2005 eine Umsatzsteigerung von 6% auf €3.959 Mio. gegenüber €3.744 Mio. im Vorjahreszeitraum. Der Anteil am Konzernumsatz blieb mit 69% konstant. Zu dieser 6%-igen Umsatzsteigerung trugen ein organisches Wachstum in Höhe von 7%-Punkten sowie Akquisitionen in Höhe von 1%-Punkt und Erstkonsolidierungen in Höhe von 1%-Punkt aufgrund von Änderungen der Rechnungslegung (Umsetzung der im Dezember 2003 verabschiedeten und seit 31. März 2004 geltenden Financial Accounting Standards Board Interpretation 46R („FIN 46R“)) bei. Dem gegenüber standen Währungsumrechnungseffekte mit –2%-Punkten und Desinvestitionen mit –1%-Punkt.

Am 30. September 2005 besaß, betrieb oder leitete Fresenius Medical Care rund 1.670 Kliniken (30. September 2004: 1.595 Kliniken). Im 1. - 3. Quartal 2005 erwarb Fresenius Medical Care 31 Kliniken, eröffnete 51 neue Kliniken und schloss oder verkaufte 22 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die Fresenius Medical Care besitzt, betreibt oder leitet, stieg auf rund 130.400 am 30. September 2005 von rund 123.000 am 30. September 2004. Im 1. - 3. Quartal 2005 stieg die Zahl der Behandlungen von rund 14,0 Mio. im Vorjahreszeitraum um 5% auf rund 14,7 Mio. Behandlungen. Der Durchschnittserlös je Behandlung stieg von \$238 auf \$246, hauptsächlich aufgrund von insgesamt gestiegenen Erstattungssätzen und günstigen Währungskursentwicklungen.

Die Umsätze von Fresenius Medical Care mit Dialyседienstleistungen und -produkten in Nordamerika und außerhalb von Nordamerika im 1. - 3. Quartal 2004 und 2005 stellen sich wie folgt dar:

	Dialyседienstleistungen			Dialyseprodukte		
	1. - 3. Quartal		Veränderung	1. - 3. Quartal		Veränderung
	2004	2005	2005/2004	2004	2005	2005/2004
	(in Mio. \$)		(%)	(in Mio. \$)		(%)
Nordamerika	2.823	3.005	6	326	378	16
Außerhalb von Nordamerika	<u>511</u>	<u>605</u>	18	<u>928</u>	<u>1.011</u>	9
Summe	<u>3.334</u>	<u>3.610</u>	8	<u>1.254</u>	<u>1.389</u>	11

Der Umsatz von Fresenius Medical Care in Nordamerika stieg im 1. - 3. Quartal 2005 um 7% auf \$3.383 Mio. gegenüber \$3.149 Mio. im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg geht auf einen Umsatzzuwachs von 6% im Segment Dialyседienstleistungen und einen Umsatzzuwachs von 16% bei den Dialyseprodukten zurück. Das Wachstum des Umsatzes aus Dialyседienstleistungen in Höhe von 6% ergab sich aus einem Wachstum in Höhe von 4%-Punkten bei der Anzahl der Behandlungen, 2%-Punkten aus höheren Erlösen je Behandlung und 1%-Punkt aus der Einführung von FIN 46R. Demgegenüber stand ein Rückgang von 1%-Punkt aus geschlossenen oder verkauften Kliniken. 3%-Punkte des Zuwachses bei der Anzahl der Dialysebehandlungen resultierten aus organischem Behandlungswachstum, 1%-Punkt aus Akquisitionen. Die Anzahl der Behandlungen in Nordamerika stieg von 9,7 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 um 4% und lag im 1. - 3. Quartal 2005 bei 10,0 Mio. Behandlungen. Das organische Behandlungswachstum stieg von 3,2% auf 3,5%.

Der Umsatz von Fresenius Medical Care außerhalb von Nordamerika stieg im 1. - 3. Quartal 2005 um 12% und lag bei \$1.616 Mio. (1. - 3. Quartal 2004: \$1.439 Mio.). Zu dieser Steigerung trugen das organische Wachstum mit 8%-Punkten und das Wachstum aus Währungsumrechnungseffekten aufgrund der anhaltenden Stärke des Euro und anderer Währungen gegenüber dem Dollar mit 4%-Punkten bei. 1%-Punkt resultiert aus der Einführung von FIN 46R. Demgegenüber stand ein Rückgang um 1%-Punkt aus geschlossenen oder verkauften Kliniken. Fresenius Medical Care erhöhte die Zahl der Dialysebehandlungen außerhalb von Nordamerika im 1. - 3. Quartal 2005 um 7% auf 4,6 Mio. im

Vergleich zu 4,3 Mio. Behandlungen im Vorjahreszeitraum. Das organische Wachstum erhöhte sich von 4,4% im 1. - 3. Quartal 2004 auf 7,8% im 1. - 3. Quartal 2005.

- Der Umsatz von Fresenius Kabi belief sich im 1. - 3. Quartal 2005 auf €1.239 Mio.; er lag damit um 12% über dem Umsatz des Vorjahreszeitraums von €1.105 Mio. Der Anteil am Konzernumsatz stieg von 20% auf 21%. Zu diesem 12%-igen Anstieg trugen das organische Wachstum mit 7%-Punkten, das Wachstum aus Akquisitionen mit 5%-Punkten, hauptsächlich die Akquisition des portugiesischen Unternehmens Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A., und Währungsumrechnungseffekte mit 1%-Punkt bei, während sich Desinvestitionen mit –1%-Punkt auswirkten.

In Europa außerhalb Deutschlands erhöhte sich der Umsatz um 14% vor allem aufgrund von Akquisitionen. Der Umsatz in Deutschland stieg um 2%.

Fresenius Kabi erzielte in Asien-Pazifik ein organisches Wachstum von 16% und in Lateinamerika von 12%.

Für die Umsatzsteigerung bei Fresenius Kabi sind die beiden wichtigsten Produktsegmente verantwortlich: Infusionstherapie und Klinische Ernährung. Der Umsatz mit Infusionstherapien stieg im 1. - 3. Quartal 2005 um 17% auf €658 Mio. im Vergleich zu €561 Mio. im Vorjahreszeitraum. Zu diesem Anstieg trug das organische Wachstum mit 7%-Punkten bei. Der übrige Anstieg war hauptsächlich auf das Wachstum aus der Akquisition von Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. zurückzuführen. Im gleichen Zeitraum konnte der Umsatz mit Klinischer Ernährung bei einem organischen Wachstum von 8% von €463 Mio. auf €497 Mio. gesteigert werden.

- Der Umsatz von Fresenius ProServe sank im 1. - 3. Quartal 2005 um 5% auf €551 Mio. gegenüber €581 Mio. im Vorjahreszeitraum. Der Anteil am Konzernumsatz fiel von 11% auf 10%. Auf vergleichbarer Grundlage (d. h. ohne das im Jahr 2004 verkaufte Geschäft mit Pflegeheimen und das eingestellte internationale Krankenhausmanagement-Geschäft), wäre der Umsatz stabil geblieben. Im Krankenhaus-Engineering- und Dienstleistungsgeschäft (VAMED AG) stieg der Umsatz um 1 % auf €236 Mio. gegenüber €233 Mio. im Vorjahreszeitraum. Beim Krankenhausmanagement-Geschäft (Wittgensteiner Kliniken AG) wurde eine Umsatzsteigerung von 2% auf €260 Mio. erzielt (1. - 3. Quartal 2004: €254 Mio.). Der Umsatz im Engineering- und Dienstleistungsgeschäft für die pharmazeutische Industrie (Pharmaplan GmbH) sank wegen der weiterhin anhaltenden Investitionszurückhaltung in der pharmazeutischen Industrie von €63 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 auf €55 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Der Auftragseingang im Projektgeschäft von VAMED und Pharmaplan lag mit €239 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005 um 20% über dem Wert des Vorjahreszeitraums von €199 Mio. Der Auftragsbestand stieg um 19% auf €399 Mio. zum 30. September 2005 (31. Dezember 2004: €335 Mio.). Die Steigerung beim Auftragseingang ist sowohl auf VAMED als auch auf Pharmaplan zurückzuführen.

Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse

Die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse umfassen hauptsächlich Materialaufwand (einschließlich EPO), Personalaufwand und Abschreibungen. Sie stiegen im 1. - 3. Quartal 2005 um 3% auf €3.765 Mio. im Vergleich zu €3.638 Mio. im Vorjahreszeitraum; der Anteil am Konzernumsatz ging von 67,4% im 1. - 3. Quartal 2004 auf 65,9% im 1. - 3. Quartal 2005 zurück.

Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis vom Umsatz stieg im 1. - 3. Quartal 2005 um 11% auf €1.947 Mio. im Vergleich zu €1.761 Mio. im Vorjahreszeitraum. Währungsbereinigt betrug die Steigerung 12%. Die Bruttoergebnis-Marge verbesserte sich von 32,6% im 1. - 3. Quartal 2004 auf 34,1% im 1. - 3. Quartal 2005. Dies ist im Wesentlichen auf die gute Entwicklung in allen Geschäftsbereichen zurückzuführen.

Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten

Die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten umfassen hauptsächlich Personalkosten, Marketingkosten und Abschreibungen. Sie stiegen im 1. - 3. Quartal 2005 um 10% auf €1.140 Mio. im Vergleich zu €1.038 Mio. im Vorjahreszeitraum. Ihr Anteil am Umsatz stieg von 19% auf 20%. Der leichte Anstieg des Anteils der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten im Verhältnis zum Umsatz war im Wesentlichen auf die gestiegenen Aufwendungen bei Fresenius Medical Care in Nordamerika aufgrund der gestiegenen Versicherungskosten, der höheren Lieferkosten (wegen höherer Treibstoffpreise für unternehmens-eigene Fahrzeuge sowie Transport- und anderer Lieferkosten Dritter) und höherer Forderungsverluste zurückzuführen. Die Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit dem Wechsel der Rechtsform bei Fresenius Medical Care, Restrukturierungsaufwendungen in Japan sowie einmalige Entschädigungszahlungen im Zusammenhang mit einer Klinik in der Region Asien-Pazifik im Jahr 2004 waren ebenfalls für den Anstieg verantwortlich. Dem Anstieg der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten standen folgende Entwicklungen in den Märkten von Fresenius Medical Care außerhalb Nordamerikas gegenüber: geringere Aufwendungen für Forderungsverluste, höhere Fremdwährungsgewinne, ein Vergleich in einem Patentstreit und die einmaligen Auswirkungen einer Entschädigung für die Kündigung einer Vertriebsvereinbarung in Japan.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen umfassen Ausgaben für die Produktforschung und Produktentwicklung, für Regulierungs- und Zulassungsverfahren, klinische Studien und Personal. Diese Aufwendungen stiegen von €95 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 um 9% auf €104 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Auf Fresenius Medical Care entfielen im 1. - 3. Quartal 2005 €32 Mio. (1. - 3. Quartal 2004: €31 Mio.). Die Aufwendungen von Fresenius Kabi im 1. - 3. Quartal 2005 betrugen €44 Mio. (1. - 3. Quartal 2004: €42 Mio.). Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe fielen keine Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen an (1. - 3. Quartal 2004: €1 Mio.). Die Aufwendungen des Segments Konzern/Sonstiges lagen im 1. - 3. Quartal 2005 bei €28 Mio. im Vergleich zu €21 Mio. im Vorjahreszeitraum. Die höheren Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Segment Konzern/Sonstiges beruhten auf höheren Aufwendungen bei Fresenius Biotech.

Abschreibungen

Die Abschreibungen stiegen von €229 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 um 2% auf €234 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Die Abschreibungsquote sank von 4,2% auf 4,1%.

Operatives Ergebnis (EBIT)

Der EBIT stieg im 1. - 3. Quartal 2005 um 12% auf €703 Mio. nach €628 Mio. im Vorjahreszeitraum. Bei der EBIT-Marge wurde ein Anstieg von 11,6% auf 12,3% erzielt.

- Fresenius Medical Care steigerte den EBIT im 1. - 3. Quartal 2005 um 8% auf €550 Mio. nach €510 Mio. im Vorjahreszeitraum. Die EBIT-Marge erhöhte sich von 13,6% auf 13,9%. Der Anstieg des EBIT war hauptsächlich auf die gute Entwicklung des Geschäfts von Fresenius Medical Care in Nordamerika und die gute Geschäftsentwicklung außerhalb Nordamerikas zurückzuführen.

Auf Dollarbasis steigerte Fresenius Medical Care den EBIT im 1. - 3. Quartal 2005 um 11% auf \$695 Mio. im Vergleich zu \$625 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004.

Der EBIT von Fresenius Medical Care in Nordamerika stieg von \$433 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 um 9% auf \$471 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Dies war auf den Anstieg der Behandlungen und ein gestiegenes Produktabsatzvolumen zurückzuführen. Fresenius Medical Care konnte die EBIT-Marge in Nordamerika im 1. - 3. Quartal 2005 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufgrund der höheren Erlöse je Behandlung steigern. Dem gegenüber standen höhere Personalkosten, höhere Versicherungskosten, höhere Aufwendungen für Forderungsverluste, höhere Betriebskosten, Fremdwährungsverluste, ein fehlender Dialysetag im ersten Quartal 2005 und höhere Lieferkosten aufgrund gestiegener Treibstoffpreise und höherer Speditionskosten.

Der EBIT von Fresenius Medical Care außerhalb Nordamerikas stieg von \$218 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 um 20% auf \$261 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Dieser Anstieg resultierte aus einer besseren Kapazitätsauslastung in der Produktion, dem Verkauf von Produkten mit höheren Margen, einem nun positiven Effekt aus der Gewährung eines Preisnachlasses an einen Vertriebshändler in Japan im Jahr 2004, höheren Fremdwährungsgewinnen, höheren Erstattungssätzen in der Türkei, geringeren Aufwendungen für Forderungsverluste und den Einmaleffekten von Erträgen im Zusammenhang mit der Kündigung einer Vertriebsvereinbarung sowie dem Vergleich in einem Patentrechtsstreit im 1. - 3. Quartal 2005. Diesen Faktoren gegenüber standen Restrukturierungskosten in Japan, Fremdwährungsverluste aus ungesicherten Forderungen und niedrigere Erstattungssätze in Taiwan im 1. - 3. Quartal 2005 sowie Entschädigungszahlungen im Zusammenhang mit einer Klinik in der Region Asien-Pazifik im Jahr 2004.

- Fresenius Kabi steigerte den EBIT von €129 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 um 32% auf €170 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Die EBIT-Marge stieg von 11,7% auf 13,7%. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf höhere Umsätze sowie weitere Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung zurückzuführen.

Der EBIT von Fresenius Kabi in Europa erhöhte sich um 23% auf €159 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005 gegenüber €129 Mio. im Vorjahreszeitraum. Die EBIT-Marge in Europa steigerte sich von 15,6% auf 17,5%.

Der EBIT von Fresenius Kabi außerhalb Europas stieg von €39 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 um 36% auf €53 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Die EBIT-Marge außerhalb Europas erhöhte sich von 14,1% auf 16,1%.

- Bei Fresenius ProServe stieg der EBIT im 1. - 3. Quartal 2005 auf €11 Mio. verglichen mit €3 Mio. im Vorjahreszeitraum und die EBIT-Marge von 0,5% auf 2,0%. Der EBIT im 1. - 3. Quartal 2004 enthält einmalige Aufwendungen in Höhe von €8 Mio. für Maßnahmen zur Kostenreduzierung und künftigen Ertragssteigerung. Unter anderem waren Maßnahmen zur Prozess- und Kostenoptimierung sowie Maßnahmen zum Personalabbau durchgeführt worden. Bereinigt um die Einmaleffekte im 1. - 3. Quartal 2004, lag der EBIT von Fresenius ProServe im 1. - 3. Quartal 2005 auf Vorjahresniveau. VAMED trug im Berichtszeitraum am stärksten zum EBIT von Fresenius ProServe bei.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis des Konzerns verbesserte sich im 1. - 3. Quartal 2005 mit €-146 Mio. um 6% gegenüber dem Wert des Vorjahreszeitraums von €-156 Mio. Diese Verbesserung war hauptsächlich auf geringere Finanzverbindlichkeiten im Vergleich zum 1. - 3. Quartal 2004 sowie niedrigere Zinssätze zurückzuführen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen im 1. - 3. Quartal 2005 um 15% auf €219 Mio. nach €190 Mio. im Vorjahreszeitraum. Die Steuerquote reduzierte sich im 1. - 3. Quartal 2005 von 40,3% im Vorjahreszeitraum auf 39,3%.

Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn stieg um 13%, vor allem aufgrund der guten Ergebnissituation bei der Fresenius Medical Care, auf €177 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005 nach €157 Mio. im Vorjahreszeitraum. Davon entfielen 96% auf Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss stieg von €125 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 um 29% auf €161 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Neben der erfolgreichen operativen Ergebnisentwicklung der Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi hatten auch die niedrigeren Zinsaufwendungen und die geringere Steuerquote eine positive Wirkung.

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 verglichen mit dem Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003

Umsatzerlöse

Der Konzernumsatz stieg im Jahr 2004 um 3% auf €7.271 Mio. gegenüber €7.064 Mio. im Vorjahr. Das organische Wachstum belief sich auf 6%-Punkte, Akquisitionen trugen mit 2%-Punkten zum Umsatzwachstum bei, während Währungsumrechnungseffekte einen Einfluss von -5% hatten. In der Währungsumrechnung zeigte besonders die im Jahresdurchschnitt 10%-ige Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro negative Effekte, da ein großer Teil des Geschäfts von Fresenius in Nordamerika generiert wird.

- Fresenius Medical Care erreichte im Jahr 2004 eine Umsatzsteigerung von 2% auf €5.007 Mio. gegenüber €4.886 Mio. im Vorjahr. Der Anteil am Konzernumsatz blieb mit 69% konstant. Zu dieser 2%-igen Umsatzsteigerung trugen ein organisches Wachstum in Höhe von 6%-Punkten sowie Akquisitionen und Erstkonsolidierungen von 4%-Punkten bei. Währungsumrechnungseffekte beliefen sich auf -8%-Punkte. Auf Dollarbasis stieg der Umsatz im Jahr 2004 um 13% auf \$6.228 Mio. gegenüber \$5.528 Mio. im Vorjahr.

Am Ende des Jahres 2004 besaß, betrieb oder leitete Fresenius Medical Care 1.610 Kliniken (2003: 1.560 Kliniken). Im Laufe des Jahres 2004 übernahm Fresenius Medical Care 29 Kliniken, eröffnete 52 Kliniken und legte 31 Kliniken zusammen. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die Fresenius Medical Care besitzt, betreibt oder leitet, stieg auf 124.400 zum Ende des Jahres 2004 von etwa 119.250 im Vorjahr. Im Jahr 2004 stieg die Zahl der Behandlungen von 17.821.185 im Jahr 2003 um 5% auf 18.794.109 Behandlungen. Der Durchschnittserlös je Behandlung stieg von \$223 auf \$240. Dies ist hauptsächlich aufgrund von weltweit verbesserten Erstattungssätzen und günstigen Währungskursentwicklungen zurückzuführen.

Die Umsätze von Fresenius Medical Care mit Dialyседienstleistungen und -produkten in Nordamerika und außerhalb von Nordamerika in den Jahren 2003 und 2004 stellen sich wie folgt dar:

	Dialyседienstleistungen			Dialyseprodukte		
	Geschäftsjahr zum 31. Dezember		Veränderung 2004/2003	Geschäftsjahr zum 31. Dezember		Veränderung 2004/2003
	2003	2004		2003	2004	
	(in Mio. \$)		(%)	(in Mio. \$)		(%)
Nordamerika	3.429	3.795	11	426	421	(1)
Außerhalb von Nordamerika . . .	<u>550</u>	<u>706</u>	28	<u>1.123</u>	<u>1.306</u>	16
Summe	<u>3.979</u>	<u>4.501</u>	13	<u>1.549</u>	<u>1.727</u>	11

Der Umsatz von Fresenius Medical Care in Nordamerika stieg im Jahr 2004 um 9% auf \$4.216 Mio. gegenüber \$3.855 Mio. im Vorjahr. Der Anstieg geht im Wesentlichen auf einen Umsatzzuwachs von 11% im Segment Dialyседienstleistungen zurück. Dies wurde teilweise gemindert durch einen Rückgang der Umsätze mit Dialyseprodukten um 1%. Das Wachstum des Umsatzes aus Dialyседienstleistungen von 11% ergab sich aus einem organischen Umsatzwachstum von 7%, 2% aus der Einführung von FIN 46R, 1% aus zwei zusätzlichen Behandlungstagen im Jahr 2004 und 1% aus Akquisitionen. Die Anzahl der Behandlungen in Nordamerika stieg von 12.366.028 im Jahr 2003 um 4% und lag im Jahr 2004 bei 12.908.788 Behandlungen. Das organische Behandlungswachstum sank von 3,8% im Jahr 2003 auf 3,1% im Jahr 2004.

Der Umsatz von Fresenius Medical Care in den Märkten außerhalb von Nordamerika stieg im Jahr 2004 um 20% und lag bei \$2.012 Mio. (2003: \$1.673 Mio.). Zu dieser Steigerung trugen das Wachstum aus Währungsumrechnungseffekten aufgrund der anhaltenden Stärke des Euro und anderer Währungen gegenüber dem Dollar mit 9%, das organische Wachstum mit 7%, das Wachstum aus Akquisitionen mit 3% und das Wachstum aus Erstkonsolidierungen infolge der Umsetzung der FIN 46R mit 1% bei. Fresenius Medical Care erhöhte die Zahl der Dialysebehandlungen außerhalb von Nordamerika im Jahr 2004 um 8% auf 5.885.321 im Vergleich zu 5.455.157 Behandlungen im Vorjahr. Das organische Behandlungswachstum schwächte sich von 7,7% im Jahr 2003 auf 4,6% ab.

- Der Umsatz von Fresenius Kabi belief sich im Jahr 2004 auf €1.491 Mio.; er lag damit um 2% über dem Umsatz des Vorjahres von €1.463 Mio. Der Anteil am Konzernumsatz blieb mit 20% unverändert. Zu dem 2%-igen Anstieg des Umsatzes trug das organische Wachstum mit 5% bei, während sich Desinvestitionen mit -2% und Währungsumrechnungseffekte mit -1% auswirkten.

Das organische Wachstum in Europa von insgesamt 1% wurde durch einen 6%-igen Rückgang in Deutschland geschmälert. Hier wirkten sich Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen und der damit verbundene Preisdruck aus.

Fresenius Kabi erzielte in Asien-Pazifik ein organisches Wachstum von 22% und in Lateinamerika von 11%.

Für die Umsatzsteigerung bei Fresenius Kabi sind alle Produktsegmente verantwortlich: Infusionstherapie, Klinische Ernährung und Transfusionstechnologie. Der Umsatz mit Infusionstherapien stieg im Jahr 2004 auf €759 Mio. im Vergleich zu €745 Mio. im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum konnte der Umsatz mit Klinischer Ernährung von €620 Mio. auf €624 Mio. gesteigert werden. Im Bereich Transfusionstechnologie stieg der Umsatz von €98 Mio. auf €108 Mio. Das organische Wachstum betrug im Jahr 2004 bei der Infusionstherapie 6%, bei der Klinischen Ernährung 2% und bei der Transfusionstechnologie 11%.

- Fresenius ProServe steigerte den Umsatz im Jahr 2004 auf €813 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von 10% gegenüber dem Vorjahreswert von €742 Mio. Der Anteil am Konzernumsatz blieb mit 11% konstant. Der 10%-ige Umsatzanstieg wurde allein durch organisches Wachstum, hauptsächlich im Krankenhaus-Engineering- und Dienstleistungsgeschäft (VAMED AG) erzielt. Der Umsatz im Krankenhausmanagement-Geschäft bei der Wittgensteiner Kliniken AG lag aufgrund der Schließung einer Klinik im Jahr 2003 leicht unter Vorjahresniveau. Der Umsatz im Engineering- und Dienstleistungsgeschäft für die pharmazeutische Industrie (Pharmaplan GmbH) sank im Jahr 2004 wegen der weiterhin anhaltenden Investitionszurückhaltung auf €79 Mio. gegenüber €90 Mio. im Vorjahr. Der Auftragseingang im Projektgeschäft von VAMED und Pharmaplan lag mit €244 Mio. im Jahr 2004 um 12% unter dem Vorjahreswert von €278 Mio. Der Auftragsbestand sank um 23% auf €335 Mio. (2003: €435 Mio.). Auch dieser Rückgang ist auf die allgemeine Investitionszurückhaltung in der pharmazeutischen Industrie zurückzuführen. Weiterhin wirkten sich Verzögerungen bei Vertragsabschlüssen im Jahr 2004 negativ auf das Projektgeschäft von VAMED aus. Ende 2004 veräußerte Fresenius ProServe die Gesellschaft hospitalia care, die in Deutschland Pflegeheime betreibt, und stellte das internationale Krankenhausmanagement-Geschäft von hospitalia activHealth ein. hospitalia care und hospitalia activHealth trugen im Jahr 2004 €39 Mio. zum Umsatz von Fresenius ProServe bei (2003: €34 Mio.).

Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse

Die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse stiegen im Jahr 2004 um 2% auf €4.895 Mio. im Vergleich zu €4.788 Mio. im Vorjahr; der Anteil am Konzernumsatz ging von 68% im Jahr 2003 auf 67% zurück.

Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis vom Umsatz stieg im Jahr 2004 um 4% auf €2.376 Mio. im Vergleich zu €2.276 Mio. im Vorjahr. Währungsbereinigt betrug die Steigerung 9%. Die Bruttoergebnis-Marge verbesserte sich von 32,2% im Jahr 2003 auf 32,7%. Dies ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren bei Fresenius Medical Care zurückzuführen: höhere Erstattungssätze für Dialysedienstleistungen, höhere Margen für Zusatzdienstleistungen in Nordamerika, zwei zusätzliche Behandlungstage in Nordamerika, operative Verbesserungen in Lateinamerika und ein Wachstum in Regionen mit höheren Bruttomargen. Dieser Anstieg wurde zum Teil durch die folgenden Entwicklungen bei der Fresenius Medical Care kompensiert: höhere Personal- und Personalfindungskosten im Zusammenhang mit dem Mangel am Krankenpflegepersonal in Nordamerika, ein Preisnachlass, der einem Vertriebshändler in Japan gewährt wurde, sowie der erstattungsbezogene Preisdruck in Japan.

Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten

Die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten stiegen im Jahr 2004 um 2% auf €1.398 Mio. im Vergleich zu €1.374 Mio. im Vorjahr. Ihr Anteil am Umsatz nahm von 19,5% auf 19,2% ab. Diese Entwicklung war auf relative Rückgänge bei Fresenius Kabi und Fresenius ProServe zurückzuführen. Demgegenüber war bei Fresenius Medical Care ein Anstieg des Anteils der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten am Umsatz zu verzeichnen. Verantwortlich dafür waren gestiegene Personalkosten in Nordamerika und höhere Umsätze in Regionen mit höheren Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten, teilweise kompensiert durch eine einmalige Entschädigungszahlung im Zusammenhang mit einer Klinik in der Region Asien-Pazifik und geringeren Aufwendungen aufgrund der Kontrolle der Kosteneffizienz in Lateinamerika.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen stiegen von €121 Mio. im Jahr 2003 um 10% auf €133 Mio. im Jahr 2004. Fresenius Medical Care gab im Jahr 2004 €41 Mio. für die Entwicklung von Dialysatoren, eine neue Generation von Dialysegeräten für die Hämodialyse (die Serie 5008) sowie Geräte für die Peritonealdialyse und für sonstige extrakorporale Therapien aus. Das entspricht einem Rückgang um €3 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwendungen von Fresenius Kabi im Jahr 2004 betrugen €56 Mio. für die Entwicklung von Produkten und Produktverbesserungen in den Kernbereichen Klinische Ernährung, Infusionstherapie und Medizintechnik (2003: €49 Mio.). Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe fielen im Jahr 2004 keine Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen an (2003: €1 Mio.). Die Aufwendungen des Segments Konzern/Sonstiges für Forschung und Entwicklung lagen im Jahr 2004 bei €36 Mio. im Vergleich zu €27 Mio. im Vorjahr. Mit diesen Mitteln wurden hauptsächlich die Aktivitäten von Fresenius Biotech in der Entwicklung von Antikörper- und Zelltherapien unterstützt.

Abschreibungen

Die Abschreibungen gingen von €325 Mio. im Jahr 2003 um 3% auf €315 Mio. zurück. Die Abschreibungsquote sank von 4,6% auf 4,3%. Der Rückgang um 3% war auf Währungsumrechnungseffekte zurückzuführen.

Operatives Ergebnis (EBIT)

Der EBIT stieg im Jahr 2004 um 8% auf €845 Mio. nach €781 Mio. im Jahr 2003. Bei der EBIT-Marge wurde ein Anstieg von 11,1% auf 11,6% erzielt.

- Fresenius Medical Care steigerte den EBIT im Jahr 2004 um 2% auf €685 Mio. nach €670 Mio. im Jahr 2003. Die EBIT-Marge blieb bei steigender Bruttogewinnmarge und steigenden allgemeinen Vertriebs- und Verwaltungskosten mit 13,7% konstant. Bereinigt um den Effekt des erstmaligen Einbezugs von Gesellschaften gemäß FIN 46R wäre die EBIT-Marge auf 13,85% gegenüber 13,69% im Vorjahr gestiegen.

Auf Dollarbasis steigerte Fresenius Medical Care den EBIT im Jahr 2004 um 13% auf \$852 Mio. im Vergleich zu \$757 Mio. im Vorjahr, da das höhere Bruttoergebnis die höheren Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten mehr als ausglich. Der EBIT von Fresenius Medical Care in Nordamerika stieg im Jahr 2004 um 11% auf \$590 Mio. Der EBIT außerhalb von Nordamerika stieg um 17% auf \$298 Mio. Verantwortlich dafür waren Währungsumrechnungseffekte und Umsatzsteigerungen.

- Fresenius Kabi steigerte den EBIT im Jahr 2004 um 20% auf €176 Mio. nach €147 Mio. im Jahr 2003. Die EBIT-Marge stieg von 10,0% auf 11,8%. Diese Steigerungen waren hauptsächlich auf höhere Umsätze sowie weitere Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung, vor allem in den Produktionsbereichen, zurückzuführen.

Der EBIT von Fresenius Kabi in Europa stieg um 10% auf €172 Mio. im Jahr 2004 nach €157 Mio. im Jahr 2003. Die EBIT-Marge in Europa stieg von 14,0% auf 15,5%.

Der EBIT von Fresenius Kabi außerhalb von Europa stieg im Jahr 2004 um 53% auf €55 Mio. im Vergleich zu €36 Mio. im Vorjahr. Die EBIT-Marge außerhalb von Europa stieg von 10,6% auf 14,6%.

- Fresenius ProServe steigerte den EBIT von €-19 Mio. im Jahr 2003 auf €9 Mio. im Jahr 2004. Die EBIT-Marge verbesserte sich von -2,6% auf 1,1%. Diese positive Entwicklung war darauf zurückzuführen, dass die einmaligen Aufwendungen für Maßnahmen zur Kostenreduzierung und künftigen Ertragssteigerung von €34 Mio. im Jahr 2003 auf €8 Mio. zurückgingen. Unter anderem waren Maßnahmen zur Prozess- und Kostenoptimierung sowie Maßnahmen zum Personalabbau durchgeführt worden.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis des Konzerns lag im Jahr 2004 mit €-209 Mio. um 16% über dem Vorjahreswert von €-249 Mio. Zwei Faktoren führten zu dieser Verbesserung: Zum einen konnte Fresenius Medical Care die Finanzverbindlichkeiten senken und die bestehenden Verbindlichkeiten im Jahr 2004 zu günstigeren Konditionen refinanzieren. Zum anderen besteht ein hoher Anteil der Bankverbindlichkeiten in US-Dollar. Durch den im Jahr 2004 niedrigeren Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro reduzierten sich die Zinsaufwendungen hinsichtlich dieser Bankverbindlichkeiten um €11 Mio.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen im Jahr 2004 um 13% auf €253 Mio. nach €223 Mio. im Vorjahr. Die Steuerquote reduzierte sich im Berichtsjahr auf 39,8% (2003: 41,9%). Die erhöhte Steuerquote des Jahres 2003 war maßgeblich darauf zurückzuführen, dass Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Unternehmensbereichs steuerlich nicht abzugsfähig oder aufgrund der derzeitigen Struktur der bestehenden Verlustvorträge in Deutschland steuerlich nur eingeschränkt nutzbar waren.

Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn stieg um 11% auf €215 Mio. nach €194 Mio. im Jahr 2003. 95% der Anteile anderer Gesellschafter entfielen auf Fresenius Medical Care.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss stieg von €115 Mio. im Jahr 2003 um 46% auf €168 Mio. im Jahr 2004. Neben der erfolgreichen operativen Ergebnisentwicklung der Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi und geringeren Einmalaufwendungen bei der Fresenius ProServe hatten auch die niedrigeren Zinsaufwendungen eine positive Wirkung.

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003 verglichen mit dem Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2002

Umsatzerlöse

Der Konzernumsatz sank im Jahr 2003 um 6% auf €7.064 Mio. im Vergleich zu €7.507 Mio. im Vorjahr. Das organische Wachstum belief sich auf 3%-Punkte, Akquisitionen trugen mit 2%-Punkten bei, während Währungsumrechnungseffekte einen Einfluss von -11%-Punkten hatten. Besonders die im Jahresdurchschnitt 2003 fast 20%-ige Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro wirkte sich negativ aus, da ein Großteil der Geschäftsaktivitäten in Nordamerika liegt.

- Der Umsatz von Fresenius Medical Care sank im Jahr 2003 um 9% auf €4.886 Mio. (2002: €5.378 Mio.). Der Anteil am Konzernumsatz ging von 71% im Jahr 2002 auf 69% im Jahr 2003 zurück. Zu diesem 9%-igen Umsatzrückgang trugen ein organisches Wachstum in Höhe von 3%-Punkten sowie Akquisitionen in Höhe von 2%-Punkten bei. Währungsumrechnungseffekte beliefen sich auf -14%-Punkte.

Am Ende des Jahres 2003 besaß, betrieb oder leitete Fresenius Medical Care 1.560 Kliniken im Vergleich zu 1.480 Kliniken zum 31. Dezember 2002. Im Laufe des Jahres 2003 übernahm Fresenius Medical Care 42 Kliniken, eröffnete 76 Kliniken und legte 38 Kliniken zusammen. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die Fresenius Medical Care besitzt, betreibt oder leitet, stieg zum Ende des Jahres 2003 auf etwa 119.250 im Vergleich zu 112.200 im Vorjahr. Im Jahr 2003 wurden 17.821.185 Behandlungen durchgeführt, 9% mehr als im Jahr 2002 mit 16.383.615 Behandlungen. Der durchschnittliche Umsatz pro Dialysebehandlung sank von \$226 im Jahr 2002 auf \$223 im Jahr 2003.

Die Umsätze, die Fresenius Medical Care mit Dialyседienstleistungen und -produkten in Nordamerika und außerhalb von Nordamerika in den Jahren 2002 und 2003 erzielte, stellen sich wie folgt dar:

	Dialyседienstleistungen			Dialyseprodukte		
	Geschäftsjahr zum 31. Dezember		Veränderung 2003/2002	Geschäftsjahr zum 31. Dezember		Veränderung 2003/2002
	2002	2003		2002	2003	
	(in Mio. \$)		(%)	(in Mio. \$)		(%)
Nordamerika	3.294	3.429	4	454	426	(6)
Außerhalb von Nordamerika . . .	415	550	33	921	1.123	22
Summe	<u>3.709</u>	<u>3.979</u>	7	<u>1.375</u>	<u>1.549</u>	13

Der Umsatz von Fresenius Medical Care in Nordamerika stieg im Jahr 2003 um 3% auf \$3.855 Mio. im Vergleich zu \$3.748 Mio. im Vorjahr. Darin ist eine Steigerung der Umsätze im Segment Dialyседienstleistungen um 4% auf \$3.429 Mio. im Vergleich zu \$3.294 Mio. im Vorjahr enthalten. Dies wurde teilweise durch einen Rückgang der Umsätze mit Dialyseprodukten gemindert. Das Umsatzwachstum mit Dialyседienstleistungen um 4% ergab sich aus einem Anstieg der Behandlungen um 6% von 11.638.740 im Jahr 2002 auf 12.366.028 im Jahr 2003. Das organische Behandlungswachstum betrug 4% und 1% ergab sich aus Akquisitionen. Ein weiterer 2%-iger Anstieg dieser Dialysebehandlungen resultierte aus dem Wechsel der Peritonealdialyse-Patienten von Fakturierungsmethode II (Dialyseprodukte) zu Fakturierungsmethode I (Dialyседienstleistungen). Die Steigerung wurde gemindert durch einen 1%-igen Rückgang der Behandlungen aufgrund von Klinikverkäufen oder -schließungen sowie durch das Fehlen eines Behandlungstages gegenüber dem Vorjahr.

Fresenius Medical Care steigerte den Umsatz außerhalb von Nordamerika von \$1.336 Mio. im Jahr 2002 auf \$1.673 Mio. im Jahr 2003. Dies entspricht einem Plus von 25%. Dazu trugen ein Wachstum der Währungsumrechnungseffekte von 14%-Punkten aufgrund der anhaltenden Stärke des Euro gegenüber dem US-Dollar, ein organisches Wachstum von 7%-Punkten und ein Wachstum aus Akquisitionen von 4%-Punkten bei. Die Zahl der Dialysebehandlungen außerhalb von Nordamerika stieg im Jahr 2003 um 15% auf 5.455.157 im Vergleich zu 4.744.875 im Vorjahr. Das organische Behandlungswachstum schwächte sich von 8,1% im Jahr 2002 leicht auf 7,7% im Jahr 2003 ab.

- Der Umsatz von Fresenius Kabi belief sich im Jahr 2003 auf €1.463 Mio.; er lag damit um 2% über dem Umsatz des Vorjahres von €1.441 Mio. Der Anteil am Konzernumsatz stieg von 19% im Jahr 2002 auf 20% im Jahr 2003. Zu diesem 2%-igen Umsatzanstieg trug das organische Wachstum mit 7%-Punkten bei, während sich Währungsumrechnungseffekte mit -4%-Punkten und Desinvestitionen mit -1%-Punkten auswirkten. In Europa betrug das organische Wachstum 4%. Sowohl in Lateinamerika wie in der Asien-Pazifik-Region wurden organische Wachstumsraten in zweistelliger Höhe erzielt.
- Fresenius ProServe steigerte den Umsatz im Jahr 2003 um 6% auf €742 Mio. gegenüber €701 Mio. im Jahr 2002. Der Anteil am Konzernumsatz stieg damit von 9% im Jahr 2002 auf 11% im Jahr 2003. Die Umsatzsteigerung war auf Akquisitionen, hauptsächlich von Krankenhäusern in Deutschland, zurückzuführen.

Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse

Die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse sanken im Jahr 2003 um 6% auf €4.788 Mio. im Vergleich zu €5.071 Mio. im Vorjahr. Der Anteil am Konzernumsatz veränderte sich mit 67,8% gegenüber dem Vorjahr mit 67,6% kaum. Währungsbereinigt wären die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse im Jahr 2003 um 6% gestiegen und hätten somit leicht über dem währungsbereinigten Umsatzzanstieg von 5% gelegen.

Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis vom Umsatz belief sich auf €2.276 Mio. und lag damit um 7% unter dem Vorjahreswert von €2.436 Mio. im Vorjahr. Die Bruttoergebnismarge betrug im Jahre 2003 32,2% (2002: 32,4%).

Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten

Die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sanken im Jahr 2003 auf €1.374 Mio. im Vergleich zu €1.461 Mio. im Vorjahr. Dieser Rückgang um 6% war auf Währungsumrechnungseffekte zurückzuführen. Mit 19,5% in beiden Jahren blieb der Anteil der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten am Umsatz konstant.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen sanken von €138 Mio. im Jahr 2002 um 12% auf €121 Mio. im Jahr 2003. Die Aufwendungen von Fresenius Medical Care sanken von €50 Mio. im Jahr 2002 auf €44 Mio. im Jahr 2003. Fresenius Medical Care hat im Jahr 2003 weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Behandlungstherapie unternommen. Der Schwerpunkt der Projekte lag auf der Weiterentwicklung von Dialysatoren und Dialysegeräten für die Hämodialyse und bei Produkten für die Peritonealdialyse. Die Aufwendungen von Fresenius Kabi für Forschung und Entwicklung lagen im Jahr 2003 bei €49 Mio. gegenüber €58 Mio. im Vorjahr. Bei Fresenius Kabi wurden Infusionslösungen zum Einsatz in der Blutvolumentherapie und zur Klinischen Ernährung weiterentwickelt. Die Aufwendungen von Fresenius ProServe für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Jahr 2003 auf €1 Mio. (2002: €1 Mio.). Die Aufwendungen des Segments Konzern/Sonstiges lagen im Jahr 2003 bei €27 Mio. im Vergleich zu €29 Mio. im Vorjahr und wurden hauptsächlich für Projekte der Fresenius Biotech verwendet.

Abschreibungen

Die Abschreibungen gingen im Jahr 2003 um 5% auf €325 Mio. von €341 Mio. im Vorjahr zurück. Die Abschreibungsquote blieb in beiden Jahren mit 5% konstant.

Operatives Ergebnis (EBIT)

Der EBIT sank im Jahr 2003 um 7% auf €781 Mio. im Vergleich zu €837 Mio. im Vorjahr. Die EBIT-Marge blieb mit 11,1% konstant. Währungsbereinigt stieg der EBIT um 5%.

- Bei Fresenius Medical Care sank der EBIT im Jahr 2003 um 9% auf €670 Mio. nach €735 Mio. im Jahr 2002. Die EBIT-Marge blieb mit 13,7% konstant. Negativ wirkte sich in der Währungsumrechnung besonders die Schwäche des US-Dollars zum Euro aus. Währungsbereinigt stieg der EBIT um 4% an. Der währungsbereinigte Anstieg des Ergebnisses wurde vor allem durch die gute Entwicklung im US-Markt erreicht.

Auf Dollarbasis steigerte Fresenius Medical Care den EBIT im Jahr 2003 um 9% auf \$757 Mio. nach \$695 Mio. im Jahr 2002. Die EBIT-Marge blieb mit 13,7% konstant. Die EBIT-Steigerung ging hauptsächlich auf den Abschluss der Umstellung auf Einmalverwendung der Dialysatoren zurück, die zu einer Senkung der Dialysebehandlungskosten und zu einer Erhöhung der Produktmarge führte. Im Jahr 2002 war der EBIT durch die Implementierungskosten für das Programm zur Einführung der Einmalverwendung von Dialysatoren belastet worden. Der EBIT in Nordamerika stieg im Jahr 2003 um

8% auf \$532 Mio. im Vergleich zu \$491 Mio. im Vorjahr. Der EBIT außerhalb von Nordamerika stieg im Jahr 2003 um 14% auf \$254 Mio. im Vergleich zu \$222 Mio. im Vorjahr.

- Fresenius Kabi steigerte den EBIT von €97 Mio. im Jahr 2002 um 52% auf €147 Mio. im Jahr 2003. Die EBIT-Marge stieg von 6,7% auf 10,0%. Neben dem starken Umsatzwachstum wirkten sich Maßnahmen zur Kostenreduzierung vor allem am Produktionsstandort von Fresenius Kabi in Schweden aus.
- Bei Fresenius ProServe sanken der EBIT im Jahr 2003 auf €-19 Mio. und die EBIT-Marge auf -2,6%. Im Jahr 2002 hatten der EBIT €24 Mio. und die EBIT-Marge 3,4% betragen. Diese negative Entwicklung im Jahr 2003 war auf Aufwendungen in Höhe von €34 Mio. für Maßnahmen zur Kostenreduzierung und künftigen Ertragsteigerung zurückzuführen, die Fresenius ProServe im Krankenhausmanagement-Geschäft und im Engineering- und Dienstleistungsgeschäft für die pharmazeutische Industrie durchführte.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis betrug €-249 Mio. und verbesserte sich im Jahr 2003 um 14% (2002: €-291 Mio.). Zu dieser Verbesserung trugen Währungsumrechnungseffekte aufgrund des hohen Anteils von auf US-Dollar lautenden Bankverbindlichkeiten bei. Ferner wirkten sich die im Jahr 2002 angefallenen Aufwendungen in Höhe von €21 Mio. vor Steuern für die im Jahr 2002 erfolgte vorzeitige Ablösung der ausstehenden 9%-igen Trust Preferred Securities (genussscheinähnliche Wertpapiere) mit Fälligkeit im Jahr 2006 in Höhe von \$360 Mio. auf das Zinsergebnis im Jahr 2002 aus.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen von €202 Mio. im Jahr 2002 um 10% und betrugen im Jahr 2003 €223 Mio. Die Steuerquote erhöhte sich von 37,0% im Jahr 2002 auf 41,9% im Jahr 2003 hauptsächlich deshalb, weil Einmalaufwendungen von Fresenius ProServe im Zusammenhang mit der Reorganisation im Jahr 2003 steuerlich nicht abzugsfähig oder steuerlich nur eingeschränkt nutzbar waren.

Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn sank im Jahr 2003 auf €194 Mio. nach €210 Mio. im Vorjahr. Dieser Rückgang war allein währungsbedingt. 96% der Anteile anderer Gesellschafter entfielen auf Fresenius Medical Care.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss sank im Jahr 2003 um 14% auf €115 Mio. gegenüber €134 Mio. im Vorjahr. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf Währungsumrechnungseffekte und in geringerem Umfang auf Reorganisationsmaßnahmen bei Fresenius ProServe zurückzuführen. Währungsbereinigt sank der Jahresüberschuss im Jahr 2003 um 2%.

Liquidität und Mittelherkunft

Überblick

In der Vergangenheit hat Fresenius seinen Finanzierungs- und Working Capital-Bedarf durch eine Kombination aus operativen Cashflows, die in den Unternehmensbereichen erwirtschaftet wurden, kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie durch die Begebung von Anleihen, genussscheinähnlichen Wertpapieren (*Trust Preferred Securities*) und Commercial Paper gedeckt.

Die operativen Cashflows der Unternehmensbereiche werden von deren operativem Ergebnis und der Entwicklung ihres Working Capitals beeinflusst, welches vor allem aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vorräten abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten besteht. Die Höhe des Forderungsbestands hängt wesentlich von den

Erstattungssätzen ab. Wie nachstehend unter „– Quantitative und qualitative Angaben zum Marktrisiko – Erstattungssätze“ ausgeführt, entfallen die Umsätze des Fresenius-Konzerns überwiegend auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird.

Konzern-Kapitalflussrechnungen der Vergangenheit

Die folgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Cashflow-Entwicklung des Unternehmens in den dargestellten Zeiträumen:

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember			1. - 3. Quartal	
	2002	2003	2004	2004	2005
	(in Mio. €)				
Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit	697	776	851	580	592
Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit	(433)	(393)	(376)	(229)	(393)
Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit	(262)	(411)	(458)	(317)	(181)
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	(20)	(10)	(2)	2	10
Nettoerhöhung (-abnahme) der flüssigen Mittel	(18)	(38)	15	36	28
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres	181	163	125	125	140
Flüssige Mittel am Ende des Jahres	163	125	140	161	168

Die folgende Darstellung der Cashflows des Fresenius-Konzerns erfolgt auf konsolidierter Basis. Die Fresenius AG erhält nur insoweit die von Fresenius Medical Care generierten Cashflows, als diese entsprechend der rund 37%-igen Beteiligung als Dividenden an sie ausgeschüttet werden.

1. - 3. Quartal 2005 verglichen mit dem 1. - 3. Quartal 2004

Im 1. - 3. Quartal 2005 erwirtschaftete Fresenius einen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit („operativer Cashflow“) in Höhe von €592 Mio. und im Vorjahreszeitraum in Höhe von €580 Mio. Die wesentlichen Veränderungen beim operativen Cashflow im 1. - 3. Quartal 2005 gegenüber dem Vorjahreszeitraum sind vor allem auf die folgenden Faktoren zurückzuführen:

- Der Konzernjahresüberschuss stieg im 1. - 3. Quartal 2005 gegenüber dem 1. - 3. Quartal 2004 um €36 Mio.
- Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn lag im 1. - 3. Quartal 2005 um €20 Mio. über dem Wert des Vorjahreszeitraums.
- Im 1. - 3. Quartal 2005 gab es keine Mittelzuflüsse aus Kurssicherung gegenüber Mittelzuflüssen in Höhe von €7 Mio. im Vorjahreszeitraum.
- Die Abschreibungen lagen im 1. - 3. Quartal 2005 um €5 Mio. über dem Wert des Vorjahreszeitraums.
- Die latenten Steuern waren im 1. - 3. Quartal 2005 um €17 Mio. höher als im Vorjahreszeitraum.
- Der Bestand an Forderungen, Vorräten, Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenständen des Umlauf- und des Anlagevermögens war im 1. - 3. Quartal 2005 um €138 Mio. höher als im Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg war in erster Linie durch eine Erhöhung der Forderungen um €6 Mio. (hauptsächlich durch höhere Forderungen aus dem Umsatzwachstum), eine Erhöhung der Vorräte um €51 Mio. sowie eine Erhöhung der Rechnungsabgrenzungsposten und der übrigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens um €81 Mio. bedingt. Ferner erhöhte Fresenius zum 30. September 2005 seine Vorratsreichweite leicht (Vorräte im Verhältnis zu den Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse multipliziert mit 365 Tagen) auf 52 Tage (31. Dezember 2004: 46 Tage). Die durchschnittliche Forderungslaufzeit erhöhte sich von 80 Tagen auf 81 Tage.

- Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten stiegen im 1. - 3. Quartal 2005 um €164 Mio. gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese Zunahme ist vor allem auf das positive Geschäftswachstum zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich höhere Einkommensteuerzahlungen bei der Fresenius Medical Care in Nordamerika aus.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich von €229 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 auf €393 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Fresenius tätigte Akquisitionen (bestehend aus Barbeträgen sowie durch Ausgabe von Aktienanteilen bezahlten Beträgen und übernommenen Schulden) im Wert von insgesamt €264 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005 verglichen mit €79 Mio. im Vorjahreszeitraum. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im 1. - 3. Quartal 2005 €213 Mio. gegenüber €72 Mio. im Vorjahreszeitraum. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im 1. - 3. Quartal 2005 €180 Mio. gegenüber €157 Mio. im Vorjahreszeitraum.

Die folgende Darstellung zeigt die geografische Aufteilung der Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände für die angegebenen Zeiträume:

	<u>1. - 3. Quartal</u>	
	<u>2004</u>	<u>2005</u>
	(in Mio. €)	
Europa	127	284
Nordamerika	101	125
Asien-Pazifik	11	38
Lateinamerika	7	12
Afrika	7	1
Gesamt	<u>253</u>	<u>460</u>

Sämtliche in der Darstellung angegebenen Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden aus dem operativen Cashflow finanziert, die Aufnahme zusätzlicher Mittel war nicht nötig.

- Fresenius Medical Care tätigte im 1. - 3. Quartal 2005 Akquisitionen in Höhe von €73 Mio., verglichen mit €66 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im 1. - 3. Quartal 2005 €68 Mio. gegenüber €60 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004. Die Akquisitionen im 1. - 3. Quartal 2005 betrafen in erster Linie den Kauf von Dialysekliniken. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im 1. - 3. Quartal 2005 €128 Mio. gegenüber €117 Mio. im Vorjahreszeitraum. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfielen im 1. - 3. Quartal 2005 größtenteils auf die Einrichtung bestehender Kliniken, die Ausstattung neuer Kliniken, die Erweiterung von Produktionsanlagen hauptsächlich in Frankreich, Italien, Deutschland und Nordamerika und die Aktivierung von Dialysegeräten zur Nutzung bei Kunden in Europa.
- Fresenius Kabi tätigte im 1. - 3. Quartal 2005 Akquisitionen in Höhe von insgesamt €189 Mio. gegenüber €9 Mio. im Vorjahreszeitraum. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im 1. - 3. Quartal 2005 €144 Mio., verglichen mit €8 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004. Zu den Akquisitionen im 1. - 3. Quartal 2005 zählten u. a. der Erwerb des portugiesischen Unternehmens Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A., der Erwerb des tschechischen Unternehmens Infusia a.s. und der Erwerb der verbleibenden Gesellschaftsanteile in Höhe von 35% der Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd. in China. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im 1. - 3. Quartal 2005 €34 Mio. gegenüber €22 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfielen im 1. - 3. Quartal 2005 insbesondere auf den Ausbau und die Optimierung von Produktionsanlagen.
- Fresenius ProServe tätigte im 1. - 3. Quartal 2005 Akquisitionen in Höhe von insgesamt €1 Mio. gegenüber €4 Mio. im Vorjahreszeitraum. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen

betrug im 1. - 3. Quartal 2005 €8 Mio. gegenüber €17 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände im 1. - 3. Quartal 2005 betrafen in erster Linie die Modernisierung von Krankenhäusern sowie IT- Investitionen.

Für das Gesamtjahr 2005 plant der Fresenius-Konzern Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von €350 Mio. zu tätigen. In 2004 betrug die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände €308 Mio. Die für das Jahr 2005 vorgesehenen Investitionen umfassen keine Investitionen, die von RCG, HELIOS und Clinico getätigt werden. Die laufenden Investitionen des Konzerns betreffen hauptsächlich die Instandhaltung sowie die Verbesserung und den Ausbau der Dialysekliniken von Fresenius Medical Care, den Ausbau und die Optimierung der Produktionsanlagen von Fresenius Kabi und die Modernisierung von Krankenhäusern durch Fresenius ProServe und IT-Investitionen sowie die Erweiterung der Konzernzentrale in Bad Homburg. Sämtliche Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Konzerns im Jahr 2005 werden voraussichtlich aus dem operativen Cashflow ohne die Aufnahme von Fremdmitteln finanziert.

Angaben zu den geplanten Akquisitionen des Konzerns finden sich unter „– Wesentliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussende Faktoren“ und „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen“.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit sank von €317 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004 auf €181 Mio. im 1. - 3. Quartal 2005. Dieser Rückgang im 1. - 3. Quartal 2005 war hauptsächlich auf den geringeren Free Cashflow nach Nettoinvestitionen im 1. - 3. Quartal 2005 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückzuführen. Der Free Cashflow des Unternehmens nach Nettoinvestitionen und Dividendenausschüttungen lag im 1. - 3. Quartal 2005 bei €67 Mio., verglichen mit €232 Mio. im Vorjahreszeitraum.

Die lang- und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten stiegen von €2.735 Mio. zum 31. Dezember 2004 aufgrund von Währungsumrechnungseffekten um 3% auf insgesamt €2.821 Mio. am 30. September 2005. Währungsbereinigt sanken die lang- und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um 1%. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten (abzüglich des kurzfristig fälligen Teils) stiegen insgesamt auf einen Stand von €2.392 Mio. zum 30. September 2005 gegenüber €2.152 Mio. zum 31. Dezember 2004. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sanken von €583 Mio. zum 31. Dezember 2004 auf €429 Mio. zum 30. September 2005.

Die Dividendenzahlungen des Konzerns führten im 1. - 3. Quartal 2005 zu einem Mittelabfluss von €132 Mio., verglichen mit €119 Mio. im 1. - 3. Quartal 2004. Von diesen Beträgen entfielen jeweils €56 Mio. bzw. €51 Mio. auf von der Fresenius AG ausgeschüttete Dividenden.

Die flüssigen Mittel beliefen sich zum 30. September 2005 auf €168 Mio. (31. Dezember 2004: €140 Mio.).

Geschäftsjahr 2004 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2003

2004 erwirtschaftete Fresenius einen operativen Cashflow in Höhe von €851 Mio. und 2003 in Höhe von €776 Mio. Trotz des kräftigen Umsatzwachstums im Jahr 2004 gelang es Fresenius, das Working Capital zu verringern, was sich positiv auf den operativen Cashflow auswirkte. Die wesentlichen Veränderungen beim operativen Cashflow im Jahr 2004 gegenüber 2003 sind auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Der Konzernjahresüberschuss stieg von 2003 auf 2004 um €53 Mio.
- Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn lag 2004 um €21 Mio. über dem Vorjahreswert.
- Die Mittelzuflüsse aus Kurssicherung lagen 2004 um €104 Mio. unter denen des Jahres 2003.
- Die Abschreibungen lagen 2004 um €10 Mio. unter denen des Vorjahres.
- Die nichtzahlungswirksamen Buchgewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen und Sachanlagen lagen 2004 bei €15 Mio. gegenüber nichtzahlungswirksamen Buchverlusten aus dem Verkauf von Beteiligungen und Sachanlagen im Jahr 2003 in Höhe von €13 Mio.
- Die latenten Steuern waren 2004 um €25 Mio. höher als 2003.

- Der Bestand an Forderungen, Vorräten, Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenständen des Umlauf- und des Anlagevermögens war im Jahr 2004 um €89 Mio. geringer als im Vorjahr. Der Rückgang war in erster Linie durch eine Verringerung der Vorräte um €9 Mio. sowie eine Reduzierung der Rechnungsabgrenzungsposten und der übrigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens um €100 Mio. bedingt. Ferner verbesserte das Unternehmen 2004 seine Vorratsreichweite auf 46 Tage (2003: 49 Tage). Dieser Rückgang bei Vorräten, Rechnungsabgrenzungsposten und den übrigen Vermögensgegenständen des Umlauf- und des Anlagevermögens wurde im Jahr 2004 teilweise durch eine Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um €20 Mio. ausgeglichen, die hauptsächlich auf das Umsatzwachstum des Unternehmens zurückzuführen war. Durch effizientes Forderungsmanagement konnte die durchschnittliche Forderungslaufzeit im Jahr 2004 auf 80 Tage (2003: 84 Tage) verbessert werden.
- Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten stiegen in 2004 um €36 Mio. Diese Zunahme ist vor allem auf die positive Geschäftsentwicklung im Jahr 2004 zurückzuführen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ging von €393 Mio. im Jahr 2003 auf €376 Mio. in 2004 zurück. Fresenius tätigte in 2004 Akquisitionen (bestehend aus Barbeträgen sowie durch Ausgabe von Aktienanteilen bezahlten Beträgen und übernommenen Schulden) im Wert von insgesamt €113 Mio., verglichen mit €91 Mio. im Jahr 2003. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im Jahr 2004 €90 Mio. gegenüber €71 Mio. in 2003. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrug im Jahr 2004 €286 Mio. gegenüber €322 Mio. in 2003.

Die folgende Darstellung zeigt die geografische Aufteilung der Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände für die Geschäftsjahre 2003 und 2004:

	<u>Geschäftsjahr</u>	
	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	(in Mio. €)	
Europa	199	186
Nordamerika	191	184
Asien-Pazifik	20	29
Lateinamerika	19	13
Afrika	<u>1</u>	<u>9</u>
Gesamt	<u>430</u>	<u>421</u>

Sämtliche Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in den Geschäftsjahren 2003 und 2004 wurden aus dem operativen Cashflow finanziert, die Aufnahme zusätzlicher Mittel war nicht nötig.

- Fresenius Medical Care tätigte in 2004 Akquisitionen in Höhe von €96 Mio., verglichen mit €89 Mio. in 2003. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im Jahr 2004 €84 Mio. gegenüber €81 Mio. in 2003. Die Akquisitionen des Jahres 2004 betrafen in erster Linie den Kauf von Dialysekliniken. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im Jahr 2004 €209 Mio. gegenüber €245 Mio. in 2003. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfielen 2004 größtenteils auf die Einrichtung neuer Dialysekliniken (vorwiegend in Nordamerika), die Instandhaltung bestehender Kliniken, die Erweiterung von Produktionskapazitäten in Deutschland, Frankreich, Italien und Nordamerika, bei den Vertriebsgesellschaften die Aktivierung von Dialysegeräten zur Nutzung beim Kunden und den Rückkauf von bisher geleasteten Dialysegeräten.
- Fresenius Kabi tätigte im Jahr 2004 Akquisitionen in Höhe von insgesamt €13 Mio. gegenüber €2 Mio. in 2003. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im Jahr 2004 €12 Mio., verglichen mit €2 Mio. in 2003. Zu den Akquisitionen des Jahres 2004 zählten u. a. der Erwerb einer 20%-igen Minderheitsbeteiligung an Fresenius Kabi Korea Ltd. in Korea, die Übernahme der

Compoundingaktivitäten von Isotec Ltd. in Südafrika und eine erste Kaufpreiszahlung auf das neu gegründete Joint Venture Pharmatel Pty Ltd. in Australien. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im Jahr 2004 €49 Mio. gegenüber €53 Mio. in 2003. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfielen 2004 insbesondere auf den Ausbau und die Optimierung von Produktionsanlagen in Deutschland, Mexiko und Österreich.

- Fresenius ProServe tätigte im Jahr 2004 Akquisitionen in Höhe von insgesamt €4 Mio. gegenüber €14 Mio. in 2003. Die Akquisitionen im Jahr 2004 entfielen auf den Erwerb der österreichischen Projektentwicklungsgesellschaft THK Therme Laa. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im Jahr 2004 €24 Mio. gegenüber €20 Mio. in 2003. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Jahres 2004 betrafen in erster Linie die Modernisierung von Krankenhäusern sowie IT-Investitionen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug im Jahr 2004 €458 Mio., verglichen mit €411 Mio. in 2003. Diese Zunahme resultiert hauptsächlich aus einem Anstieg bei der Nettorückführung von Finanzverbindlichkeiten im Jahr 2004. Der Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden lag im Jahr 2004 bei €353 Mio., verglichen mit €269 Mio. in 2003.

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten (abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils) sanken auf €2.152 Mio. zum Jahresende 2004 gegenüber €2.393 Mio. zum Jahresende 2003. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten gingen von €630 Mio. im Jahr 2003 auf €583 Mio. im Jahr 2004 zurück.

Die Dividendenzahlungen des Konzerns führten im Jahr 2004 zu einem Mittelabfluss von €122 Mio. (2003: €114 Mio.). Von diesen Beträgen entfielen jeweils €51 Mio. bzw. €47 Mio. auf von der Fresenius AG ausgeschüttete Dividenden.

Die flüssigen Mittel beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf €140 Mio. (31. Dezember 2003: €125 Mio.).

Geschäftsjahr 2003 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2002

2003 erwirtschaftete Fresenius einen operativen Cashflow in Höhe von €776 Mio., verglichen mit €697 Mio. im Jahr 2002. Die wesentlichen Veränderungen beim operativen Cashflow im Vergleich des Jahres 2003 gegenüber 2002 sind vor allem auf die folgenden Faktoren zurückzuführen:

- Der Konzern-Jahresüberschuss sank in 2003 um €19 Mio. gegenüber 2002.
- Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn lag 2003 um €16 Mio. unter dem Vorjahreswert.
- Die Mittelzuflüsse aus Kurssicherung lagen 2003 um €90 Mio. über denen des Jahres 2002.
- Die Abschreibungen lagen 2003 um €16 Mio. unter denen des Vorjahres.
- Die nicht zahlungswirksamen Buchverluste aus der vorzeitigen Tilgung der Trust Preferred Securities von Fresenius Medical Care beliefen sich auf €0 Mio. in 2003 gegenüber €13 Mio. in 2002.
- Die nicht zahlungswirksamen Buchverluste aus dem Verkauf von Beteiligungen und Sachanlagen betragen 2003 €13 Mio., verglichen mit €8 Mio. in 2002.
- Die latenten Steuern waren im Jahr 2003 um €80 Mio. höher als 2002.
- Der Bestand an Forderungen, Vorräten und sonstigen Vermögensgegenständen des Umlauf- und des Anlagevermögens war im Jahr 2003 um €44 Mio. niedriger als im Vorjahr. Diese Abnahme lag vor allem an einem Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um €23 Mio., hauptsächlich bedingt durch effektiveres Forderungsmanagement, sowie einer Reduzierung der Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens um €40 Mio. Diese Rückgänge wurden teilweise durch einen Anstieg der Vorräte um €19 Mio. ausgeglichen.

- Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten gingen um €77 Mio. in 2003 zurück.
- Die Steuerrückstellungen gingen um €25 Mio zurück.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ging von €433 Mio. im Jahr 2002 auf €393 Mio. in 2003 zurück. Fresenius tätigte in 2003 Akquisitionen (bestehend aus Barbeträgen sowie durch Ausgabe von Aktienanteilen bezahlten Beträgen und übernommenen Schulden) im Wert von insgesamt €91 Mio., verglichen mit €130 Mio. im Jahr 2002. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im Jahr 2003 €71 Mio. gegenüber €118 Mio. in 2002. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im Jahr 2003 €322 Mio. gegenüber €315 Mio. in 2002.

Die folgende Darstellung zeigt die geografische Aufteilung der Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände für die Geschäftsjahre 2002 und 2003:

	<u>Geschäftsjahr</u>	
	<u>2002</u>	<u>2003</u>
	(in Mio. €)	
Europa	247	199
Nordamerika	178	191
Asien-Pazifik	42	20
Lateinamerika	39	19
Afrika	<u>1</u>	<u>1</u>
Gesamt	<u>507</u>	<u>430</u>

Sämtliche Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in den Geschäftsjahren 2002 und 2003 wurden aus dem operativen Cashflow finanziert, die Aufnahme zusätzlicher Mittel war nicht nötig.

- Fresenius Medical Care tätigte im Jahr 2003 Akquisitionen in Höhe von insgesamt €89 Mio., verglichen mit €93 Mio. in 2002. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im Jahr 2003 €81 Mio. gegenüber €84 Mio. in 2002. Von den im Jahr 2003 getätigten Akquisitionen im Wert von €81 Mio. entfielen €19 Mio. auf den Erwerb des Adsorbergeschäfts von der Fresenius AG. Die Mehrzahl der Akquisitionen betraf die Übernahme von Dialysekliniken. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im Jahr 2003 €245 Mio. gegenüber €213 Mio. in 2002. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfielen 2003 insbesondere auf die Ausstattung neuer Kliniken, die Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken sowie den Erwerb und den Ausbau von Produktionsanlagen. In 2003 eröffnete Fresenius Medical Care mit Fresenius Kabi in Mexiko eine gemeinsame Produktionsstätte für Peritonealdialyseprodukte und Infusionslösungen. Weitere €59 Mio. entfielen auf den Rückkauf von bisher geleasteten Produktionsanlagen in den USA.
- Fresenius Kabi tätigte in 2003 Akquisitionen im Wert von insgesamt €2 Mio. gegenüber €20 Mio. in 2002. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im Jahr 2003 €2 Mio. gegenüber €19 Mio. in 2002. Die Akquisitionen des Jahres 2003 betrafen vertraglich vereinbarte Kaufpreiszahlungen für in den Vorjahren getätigte Akquisitionen. Fresenius Kabis wichtigste Akquisition des Jahres 2002 war der Erwerb der V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH in Deutschland. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im Jahr 2003 €53 Mio. gegenüber €55 Mio. in 2002. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfielen 2003 insbesondere auf den Ausbau und die Optimierung von europäischen Produktionsstätten und die Eröffnung der gemeinsamen Produktionsstätte in Mexiko.
- Fresenius ProServe tätigte im Jahr 2003 Akquisitionen im Wert von insgesamt €14 Mio. gegenüber €8 Mio. in 2002. Der Netto-Mittelabfluss für Akquisitionen betrug im Jahr 2003 €1 Mio. gegenüber €4 Mio. in 2002. In den Aufwendungen für Akquisitionen im Jahr 2003 waren auch €6 Mio. für im Krankenhausprojektgeschäft tätige Unternehmen sowie insgesamt €8 Mio. für zusätzliche Anteile an

der Wittgensteiner Kliniken AG und vertraglich vereinbarte Kaufpreisleistungen im Zusammenhang mit Akquisitionen vergangener Jahre enthalten. Der Netto-Mittelabfluss für den Erwerb von Sachanlagen betrug im Jahr 2003 €20 Mio. gegenüber €32 Mio. in 2002. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Jahres 2003 betrafen insbesondere die Modernisierung und die medizintechnische Ausstattung von Krankenhäusern.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit stieg von €262 Mio. im Jahr 2002 auf €411 Mio. in 2003. Diese Zunahme resultiert hauptsächlich aus einem Anstieg bei der Nettorückführung von Finanzverbindlichkeiten. Der Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden lag im Jahr 2003 bei €269 Mio., verglichen mit €163 Mio. in 2002.

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten (abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils) sanken auf €2.393 Mio. zum Jahresende 2003 gegenüber €2.677 Mio. zum Jahresende 2002. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten stiegen von €606 Mio. zum 31. Dezember 2002 auf €630 Mio. zum 31. Dezember 2003.

Die Dividendenzahlungen des Konzerns führten im Jahr 2003 zu einem Mittelabfluss von €114 Mio., verglichen mit €101 Mio. im Jahr 2002. Von diesen Beträgen entfielen jeweils €47 Mio. bzw. €43 Mio. auf von der Fresenius AG ausgeschüttete Dividenden.

Die flüssigen Mittel beliefen sich zum 31. Dezember 2003 auf €125 Mio. (31. Dezember 2002: €163 Mio.).

Entwicklung der Finanzverbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Finanzverbindlichkeiten zu den angegebenen Stichtagen:

	<u>Stand zum 31. Dezember</u>			<u>Stand zum</u>
	<u>2002</u>	<u>2003</u>	<u>2004</u>	<u>30. September</u>
	(in Mio. €)			<u>2005</u>
				(ungeprüft)
Langfristige Finanzverbindlichkeiten				
Fresenius Medical Care – Kreditvereinbarung 2003	822	722	356	418
Schuldscheindarlehen	129	129	389	460
Anleihe Fresenius Finance B.V.	400	800	400	400
Kreditfazilität von der Europäischen Investitionsbank	0	0	0	41
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	60	55	41	36
Fresenius Medical Care Trust Preferred Securities	1.083	977	933	994
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten ⁽¹⁾	<u>227</u>	<u>205</u>	<u>223</u>	<u>204</u>
Summe langfristige Finanzverbindlichkeiten	2.721	2.888	2.342	2.553
Abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	<u>(44)</u>	<u>(495)</u>	<u>(190)</u>	<u>(161)</u>
Summe langfristige Finanzverbindlichkeiten (abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils)	<u><u>2.677</u></u>	<u><u>2.393</u></u>	<u><u>2.152</u></u>	<u><u>2.392</u></u>
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten				
Bilaterale Bankkredite	557	132	144	172
Fresenius Medical Care Forderungsverkaufsprogramm	–	–	247	95
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	5	3	2	1
Kurzfristiger Anteil langfristiger Finanzverbindlichkeiten	<u>44</u>	<u>495</u>	<u>190</u>	<u>161</u>
Summe kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	<u><u>606</u></u>	<u><u>630</u></u>	<u><u>583</u></u>	<u><u>429</u></u>

	<u>Stand zum 31. Dezember</u>			<u>Stand zum</u>
	<u>2002</u>	<u>2003</u>	<u>2004</u>	<u>30. September</u>
				<u>2005</u>
				(ungeprüft)
	(in Mio. €)			
Finanzverbindlichkeiten				
Summe langfristige Finanzverbindlichkeiten (abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils)	2.677	2.393	2.152	2.392
Summe kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	<u>606</u>	<u>630</u>	<u>583</u>	<u>429</u>
Summe Finanzverbindlichkeiten	3.283	3.023	2.735	2.821
Anpassung zur Widergabe der außerbilanziellen Darstellung des Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care in den Jahren 2003 und 2002 ⁽²⁾	<u>424</u>	<u>125</u>	<u>–</u>	<u>–</u>
Summe angepasste Finanzverbindlichkeiten	<u>3,707</u>	<u>3.148</u>	<u>2.735</u>	<u>2.821</u>

- (1) Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten setzen sich vor allem aus bilateralen Bankkrediten zusammen.
- (2) Aufgrund einer Ergänzung von Fresenius Medical Care's Forderungsverkaufsprogramm im Januar 2004 behält sich Fresenius Medical Care das Recht vor, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Teilbeträge zurückzukaufen. Da Fresenius Medical Care jetzt das Recht hat, die ausstehenden Teilbeträge jederzeit zurückzukaufen, verbleiben die Forderungen in der Konzernbilanz und die Einnahmen aus dem Verkauf der Teilbeträge werden in Rechnungsperioden ab dem 1. Januar 2004 als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Vor dieser Ergänzung wurden die abgetretenen Teilbeträge von den ausstehenden Forderungen abgezogen. Die Anpassung in dieser Zeile stellt die im Januar 2004 erfolgte Ergänzung des Forderungsverkaufsprogramms so dar, als hätte sie im Januar 2002 stattgefunden.

Weitere Informationen zu den in der vorstehenden Tabelle dargestellten Finanzverbindlichkeiten sind im Abschnitt „– Liquiditätsreserven“ sowie in Ziffer 11 und 14 des Anhangs zum Konzernabschluss 2004 enthalten.

Wie bereits im Abschnitt „– Wesentliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussende Faktoren“ ausgeführt, ist im Zusammenhang mit der Übernahme von RCG und HELIOS die Aufnahme zusätzlicher Fremdmittel in erheblichem Umfang geplant. Der Abschnitt „Kapitalisierung und Verschuldung“ enthält Angaben zur Pro-Forma-Verschuldung des Unternehmens zum 30. September 2005.

Der Nettoverschuldungsgrad betrug am 30. September 2005 67%, verglichen mit 78% zum Jahresende 2004, 94% zum Jahresende 2003 und 105% zum Jahresende 2002.

Liquiditätsreserven

Fresenius geht davon aus, dass die Liquidität mittelfristig vor allem durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, die durch dieses Angebot aufgebrauchten Mittel, durch die geplante Anleihe sowie durch kurz- und langfristige Kredite sichergestellt wird.

Neben der Finanzierung der Übernahme von HELIOS und des Geschäfts der Clinico durch Fresenius AG sowie der Akquisition von RCG durch Fresenius Medical Care sollen die Barmittel des Unternehmens mittelfristig vor allem zur Finanzierung folgender Tätigkeiten in Anspruch genommen werden:

- die laufende Geschäftstätigkeit von Fresenius, einschließlich der Finanzierung des Nettoumlaufvermögens;
- Investitionsausgaben, u. a. zur Finanzierung neuer Dialysekliniken, zur Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken und zum Ausbau und zur Verbesserung der Produktionsstätten weltweit;
- die Übernahme von Unternehmen, die das Geschäft von Fresenius ergänzen, und
- die Zahlung von Dividenden an Aktionäre.

Bestehende Liquiditätsreserven der Fresenius AG

Die Fresenius AG verfügt über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen bis zu €250 Mio. an kurzfristigen Schuldtiteln ausgegeben werden können. Am 30. September 2005 befanden sich davon Wertpapiere im Wert von €69,5 Mio. im Umlauf.

Fresenius AGs Überbrückungskredit über €700 Mio.

In Verbindung mit der geplanten Akquisition von HELIOS hat die Fresenius AG am 12. Oktober 2005 einen Vertrag über einen Überbrückungskredit abgeschlossen, wonach Credit Suisse First Boston International und Morgan Stanley Bank International Limited sich bereit erklärt haben, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen als Konsortialführer einen Überbrückungskredit in Höhe von insgesamt €700 Mio. auszureichen. Die Londoner Niederlassung der Credit Suisse wird dabei als Agent-Bank fungieren. Die im Rahmen dieser Fazilität an die Fresenius AG ausgereichten Darlehen sollen dazu verwendet werden, um den Kaufpreis und die mit der Akquisition von HELIOS verbundenen Kosten in einer oder mehreren Raten zu zahlen. Der Überbrückungskredit hat eine Laufzeit bis zum 11. Oktober 2006.

Die im Rahmen des Überbrückungskredits an die Fresenius AG ausgereichten Darlehen werden in Beträgen von mindestens €15 Mio., die jeweils einem Vielfachen von €5 Mio. entsprechen, ausgezahlt. Der Zinssatz für den Überbrückungskredit entspricht der Summe aus der anzuwendenden Marge, dem EURIBOR und etwaigen zusätzlichen Kosten. Am Tag der Übernahme von HELIOS beträgt die Marge zunächst 75 Basispunkte, steigt dann nach sechs Monaten auf 125 Basispunkte und nach neun Monaten auf 175 Basispunkte. Bei bestimmten Ratingherabstufungen kann die Marge nach oben angepasst werden.

Der Überbrückungskredit der Fresenius AG ist mit bestimmten Verpflichtungen verbunden, wonach die Fresenius AG einen bestimmten Konzernverschuldungsgrad (Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechend der Festlegung im Überbrückungskreditvertrag) einzuhalten hat. Neben anderen Verpflichtungen bestehen auch bestimmte Beschränkungen im Hinblick auf Veräußerungen, Fusionen, grundsätzliche Änderungen der Geschäftstätigkeit des Konzerns sowie Darlehen, Garantien und Bürgschaften zu Gunsten Dritter. Sofern die Fresenius AG bestimmte Schuldtitel am Kapitalmarkt emittiert, muss sie den ausstehenden Darlehensbetrag des Überbrückungskredits sofort mit den Nettoerlösen aus einer solchen Emission zurückzahlen.

Fresenius Kabi AG und Fresenius ProServe GmbH fungieren im Zusammenhang mit dem Überbrückungskredit als Garantiegeber.

Bestehende Liquiditätsreserven der Fresenius Medical Care

Im Rahmen der Kreditvereinbarung 2003 haben Kreditgeber der Fresenius Medical Care AG und einigen ihrer Tochtergesellschaften Kreditfazilitäten von bis zu \$1,2 Mrd. ausgereicht. Diese bestehen aus einer revolving Kreditlinie in Höhe von \$750 Mio. und einem mittelfristigen Darlehen über \$450 Mio. Die Kreditvereinbarung 2003 hat eine Laufzeit bis zum 28. Februar 2010. Fresenius Medical Care kann den Betrag der revolving Kreditlinie während der Laufzeit des Vertrags um bis zu \$200 Mio. erhöhen. Am 30. September 2005 hatte Fresenius Medical Care im Rahmen der Kreditvereinbarung 2003 \$584 Mio. (einschließlich letters of credit) in Anspruch genommen, so dass noch ein Betrag von \$616 Mio. für weitere Inanspruchnahmen zur Verfügung stand.

Fresenius Medical Care AG hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen, wonach bestimmte Forderungen an die NMC Funding, eine Zweckgesellschaft und 100%-ige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft werden. Anschließend tritt die NMC Funding im Rahmen eines Verkaufs Eigentumsanteile an den Forderungen an bestimmte Bankinvestoren ab. Das Forderungsverkaufsprogramm läuft bis zum 19. Oktober 2006. Das Programm kann jedoch eingestellt werden, falls Fresenius Medical Care alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Teilbeträge zurückkauft. Der im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms zur Besicherung maximal zur Verfügung stehende Betrag ist \$460 Mio. Die Möglichkeit von Fresenius Medical Care, mit Hilfe des Forderungsverkaufsprogramms Zahlungsmittelzuflüsse zu generieren, hängt von einem ausreichenden Bestand an Forderun-

gen ab, die bestimmte in der Vereinbarung mit der NMC Funding festgelegte Kriterien erfüllen. Zum 30. September 2005 betragen Fresenius Medical Care's ausstehende kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm \$114 Mio.

Die Fresenius Medical Care AG hat am 13. Juli 2005 einen Kreditvertrag mit der Europäischen Investitionsbank („EIB“) über einen Betrag von €131 Mio. abgeschlossen, der aus einer revolving Kreditlinie in Höhe von €90 Mio. und einem Darlehen über €41 Mio. besteht. Die Fazilität hat eine Laufzeit von acht Jahren, wobei die Kreditlinie am 12. Juli 2013 und das Darlehen am 13. September 2013 fällig werden. Beide Darlehen unterliegen variablen Zinssätzen, die quartalisch angepasst werden. Die Fresenius Medical Care AG hat die Option, die Verzinsung auf feste Zinsbasis umzustellen. Die EIB ist die Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitionsvorhaben zu günstigen Konditionen bereitstellt. Entsprechende Investitionsprojekte können in der Regel bis zur Hälfte über derartige Kredite finanziert werden. Die Fresenius Medical Care AG wird diese Mittel zur Refinanzierung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsprojekte und für Investitionen in die Ausweitung und Optimierung von bestehenden Produktionsstätten in Deutschland verwenden. Die Darlehen werden durch Bankgarantien besichert und enthalten übliche Verpflichtungen. Das Darlehen wurde am 15. September 2005 mit einem anfänglichen Zinssatz von 3,80% gezogen. Zum 30. September 2005 waren keine Beträge aus der revolving Kreditlinie gezogen worden.

Die von Fresenius Medical Care abgeschlossene Kreditvereinbarung 2003, die Kreditvereinbarung mit der EIB, das Euro-Schuldscheindarlehen und die Verträge im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren (Trust Preferred Securities) enthalten Bestimmungen, die der Gesellschaft die Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen und anderer finanzieller Kriterien vorschreiben. Mit der Kreditvereinbarung 2003 verpflichtet sich Fresenius Medical Care, einen Mindestwert für das Konzern-Reinvermögen, eine Mindestzinsdeckungsrate (Verhältnis des EBITDA zum Nettozinsaufwand des Konzerns entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2003) sowie einen maximalen Konzernverschuldungsgrad (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2003) einzuhalten. Die von Fresenius Medical Care abgeschlossene Kreditvereinbarung 2003 und die Verträge im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren (Trust Preferred Securities) enthalten weitere Klauseln, die unter anderem die Möglichkeiten von Fresenius Medical Care einschränken, Vermögensgegenstände zu veräußern, Darlehen aufzunehmen, Dividenden zu zahlen (die Gesamtdividendenzahlungen sind beschränkt auf \$180 Mio. im Jahr 2005 und \$200 Mio. im Jahr 2006; dieser Betrag wird jährlich bis zu einer maximalen Höhe von \$260 Mio. im Jahr 2009 erhöht; im Jahr 2005 beträgt die Dividendenzahlung \$137 Mio.), sonstigen Beschränkungen unterliegende Zahlungen vorzunehmen, Sicherheiten zu bestellen oder Investitionen und Akquisitionen zu tätigen.

Neue vorrangige Kreditfazilitäten der Fresenius Medical Care über \$5,0 Mrd.

In Verbindung mit der geplanten Akquisition der RCG hat Fresenius Medical Care eine Finanzierungszusage der Bank of America, N.A. („BofA“) und der Deutsche Bank AG, Zweigniederlassung New York, („DB“) über eine an Banken zu syndizierende Kreditlinie und über an Banken und Investoren zu syndizierende Darlehen in Höhe von insgesamt \$5,0 Mrd. erhalten, deren Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen abhängt. Das Bankenkonsortium wird von Banc of America Securities LLC und Deutsche Bank Securities Inc. als Joint Lead Arrangers und Joint Bookrunning Managers geführt. Die BofA hat sich bereit erklärt, als Agent tätig zu sein. Die im Rahmen der neuen Kreditvereinbarung gewährten vorrangigen Kreditfazilitäten stehen Fresenius Medical Care unter anderem zur Zahlung des Kaufpreises und der mit der Übernahme von RCG zusammenhängenden Kosten, zur Refinanzierung der bestehenden Kredite aus der bestehenden Kreditvereinbarung 2003 und bestimmter Verbindlichkeiten von RCG sowie für allgemeine betriebliche Zwecke zur Verfügung. Die neuen vorrangigen Kreditfazilitäten der Fresenius Medical Care werden sich aus einer revolving Kreditlinie in Höhe von \$1,0 Mrd. mit einer Laufzeit von fünf Jahren, einem Darlehen („Term Loan A“) in Höhe von \$2,0 Mrd. mit einer Laufzeit von fünf Jahren sowie einem Darlehen („Term Loan B“) in Höhe von \$2,0 Mrd. mit einer Laufzeit von sieben Jahren zusammensetzen. Die Syndizierung der revolving Kreditlinie und des Term Loan A sind bereits abgeschlossen. Die Kreditnehmer können entscheiden, ob die neuen vorrangigen Bankdarlehen mit (i) dem LIBOR zuzüglich

einer Marge oder (ii) einem Basiszinssatz, der dem höheren Wert der Prime Rate der BofA oder der Federal Funds Rate zuzüglich 0,5% entspricht, jeweils zuzüglich einer entsprechenden Marge, verzinst werden. Die anzuwendende Marge ist variabel und hängt von dem Verhältnis der Konzernfinanzverbindlichkeiten zum konsolidierten EBITDA ab.

Die neuen vorrangigen Kreditfazilitäten der Fresenius Medical Care sind mit bestimmten Verpflichtungen verbunden, wonach die Fresenius Medical Care einen bestimmten Konzernverschuldungsgrad (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechend der Festlegung der neuen Kreditvereinbarung) und einen bestimmten Konzern-Fixkostendeckungsgrad einzuhalten hat. Die mit den vorrangigen Kreditfazilitäten verbundenen Verpflichtungen entsprechen im Wesentlichen denen nach der bestehenden Kreditvereinbarung 2003 der Fresenius Medical Care vorbehaltlich solcher Anpassungen, die sich aus der Transaktion ergeben. Neben anderen Verpflichtungen bestehen auch bestimmte Beschränkungen im Hinblick auf Sicherungsrechte, Fusionen, Konsolidierungen, Verkauf von Vermögenswerten, Aufnahme von Verbindlichkeiten, Investitionsausgaben, vorzeitige Tilgung bestimmter anderer Verbindlichkeiten, Investitionen und Akquisitionen sowie Geschäfte mit verbundenen Unternehmen.

Die neuen vorrangigen Kreditfazilitäten der Fresenius Medical Care werden von der Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und einigen ihrer jeweiligen Tochtergesellschaften garantiert. Zudem werden sie durch die Verpfändung von Anteilen an bestimmten wichtigen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care AG besichert. Die Kreditnehmer und die Garantiegeber im Rahmen der neuen vorrangigen Kreditfazilitäten von Fresenius Medical Care räumen Sicherungsrechte in Bezug auf ihre gesamten beweglichen Aktiva sowie auf ihren wesentlichen Grundbesitz ein, falls das Rating der besicherten vorrangigen Verbindlichkeiten der Kreditnehmer unter ein bestimmtes Niveau fällt und die Gewährung von Sicherungsrechten nach einer Kosten-Nutzen-Analyse als angemessen erachtet wird.

Sonstige Liquiditätsreserven

Die Fresenius AG und alle ihre Tochtergesellschaften mit Ausnahme der Fresenius Medical Care haben im Rahmen von bilateralen oder syndizierten Bankkrediten Mittel in Höhe von rund €184 Mio. in Anspruch genommen. Darüber hinaus bestehen per 30. September 2005 ca. €650 Mio. freie Kreditlinien (einschließlich fest zugesagter Kreditlinien in Höhe von €350 Mio.). Die Mittelaufnahme im Rahmen dieser Kreditlinien ist im Allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln vorgesehen und in der Regel unbesichert.

Ziffer 11 des Anhangs zum Konzernabschluss 2004 enthält weitere Informationen zu den oben dargestellten Finanzierungsstrukturen.

Fresenius ist davon überzeugt, dass die bestehenden und die neuen Kreditfazilitäten, die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus diesem Angebot und sonstige Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs des Unternehmens (einschließlich des Budgets für Akquisitionen und Investitionsausgaben 2005 und 2006) ausreichen werden. Fresenius hat vor, den Überbrückungskredit der Fresenius AG durch eine Anleihe fristgerecht zu refinanzieren. Sofern die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit bzw. die Verfügbarkeit im Rahmen bestehender Kreditfazilitäten hinter den Erwartungen zurückbleiben, wird sich das Unternehmen unter Umständen nach Finanzierungsalternativen umsehen müssen, um ausreichende Liquidität sicherzustellen. Fresenius kann jedoch nicht garantieren, dass das Unternehmen in der Lage sein wird, eine solche Liquidität zu angemessenen Konditionen oder überhaupt sicherzustellen.

Zusammenfassung der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen Haftungsverhältnisse

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verpflichtungen des Konzerns zum 31. Dezember 2004 in Bezug auf künftige Zahlungen aus langfristigen Krediten, aus den genussscheinähnlichen Wertpapieren und die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten. Aufgrund der finanziellen Verbindlichkeiten von Fresenius bezüglich der geplanten Übernahme von HELIOS und der geplanten Akquisition von RCG durch Fresenius Medical Care ist damit zu rechnen, dass die langfristigen Verbindlichkeiten von Fresenius die in dieser Tabelle dargestellten Verbindlichkeiten bei weitem übersteigen werden. Der Abschnitt „Kapitalisierung und Verschuldung“ enthält Angaben zur Pro-Forma-Verschuldung des Unternehmens zum 30. September 2005.

	<u>Insgesamt</u>	<u>Fällige Zahlungen</u>		
		<u>innerhalb von 1 Jahr</u>	<u>innerhalb von 2-5 Jahren</u>	<u>nach mehr als 5 Jahren</u>
		(ungeprüft) (in Mio. €)		
Genussscheinähnliche Wertpapiere	933	–	478	455
Langfristige Verbindlichkeiten (einschließlich Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten) ⁽¹⁾	1.409	190	1.120	99
Mietverträge für Immobilien, Maschinen und Geschäftsausstattung ⁽²⁾	1.063	198	492	373
Unbedingte Kaufverpflichtungen für Materialien	159	104	55	–
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	<u>160</u>	<u>–</u>	<u>98</u>	<u>62</u>
Gesamt	<u>3.724</u>	<u>492</u>	<u>2.243</u>	<u>989</u>

(1) Weitere Informationen zu den langfristigen Verbindlichkeiten sind im Abschnitt „– Liquidität und Mittelherkunft – Entwicklung der Verbindlichkeiten“, „Liquiditätsreserven“ sowie den Ziffern 11 und 14 des Anhangs zum Konzernabschluss 2004 enthalten.

(2) Der für Mietverträge erfasste Mietaufwand betrug 2004 €289 Mio., 2003 €295 Mio. und 2002 €310 Mio.

Bürgschaften, Garantien und sonstige Haftungsverhältnisse bestanden zum Jahresende 2004 nur in unwesentlicher Höhe.

Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der W.R. Grace & Co.-Insolvenzmasse und W.R. Grace & Co. sieht nach der Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das US-Bezirksgericht (U.S. District Court) und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans der W.R. Grace & Co. eine von Fresenius Medical Care zu leistende Zahlung in Höhe von \$115 Mio. vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Deckung solcher Verpflichtungen der Gesellschaft gebildet wurde, die sich aus der Fusion mit National Medical Care im Jahr 1996 ergaben, umfasst auch diese Verbindlichkeit in Höhe von \$115 Mio.

Fresenius Medical Care unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in anderen Ländern. Fresenius Medical Care hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen nachteilige Berichtigungsbescheide sowie Bescheide über Abzugsverbote erhalten. Gegen bestimmte Festsetzungen hat Fresenius Medical Care Widerspruch eingelegt bzw., soweit erforderlich, gerichtliche Schritte unternommen. Fresenius Medical Care könnte im Zusammenhang mit noch laufenden Betriebsprüfungen weitere nachteilige Berichtigungsbescheide sowie Bescheide über Abzugsverbote erhalten. Wenn die Widersprüche gegen Prüfungsbescheide bzw. die eingeleiteten gerichtlichen Schritte nicht erfolgreich sind, könnte das für Fresenius Medical Care Steuernachzahlungen zur Folge haben. Bezüglich der Berichtigungsbescheide sowie der Bescheide über Abzugsverbote, die Fresenius Medical Care gegenwärtig anfecht, erwartet Fresenius nicht, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben würde. Fresenius ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potentiellen Steuernachzahlungen zu bestimmen.

Sollten alle potenziellen Steuernachzahlungen gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich nachteilig auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit

der Fresenius Medical Care auswirken. Fresenius Medical Care erwartet jedoch, dass die sonstigen Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und erforderlichenfalls die verfügbare Liquidität zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

Außerbilanzielle Geschäfte

Fresenius ist an keinerlei außerbilanziellen Geschäften beteiligt, die sich gegenwärtig oder künftig aller Wahrscheinlichkeit nach in wesentlicher Weise auf die Finanzlage, Aufwendungen oder Erträge, Ertragslage, Liquidität, Investitionsausgaben oder Kapitalausstattung auswirken werden.

Quantitative und qualitative Angaben zum Marktrisiko

Marktrisiko

Die Unternehmensbereiche von Fresenius sind in von starkem Wettbewerb geprägten Märkten aktiv und sind Änderungen der Geschäfts-, Wirtschafts- und Wettbewerbsbedingungen unterworfen. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist folgenden Risiken ausgesetzt:

- Änderungen der Erstattungssätze;
- intensiver Wettbewerb;
- Wechselkursschwankungen;
- unterschiedlich hohe Akzeptanz von neuen Produkten;
- technologische Entwicklungen in der Medizinbranche;
- Ungewissheiten bezüglich Rechtsstreitigkeiten oder Ermittlungsverfahren sowie regulatorischer Entwicklungen im Gesundheitssektor; und
- die Verfügbarkeit finanzieller Mittel.

Veränderungen in jedem dieser Risikobereiche könnten dazu führen, dass die Ergebnisse der Gesellschaft wesentlich von den Ergebnissen abweichen, die sie oder andere vorhergesagt haben oder vorhersagen werden.

Erstattungssätze

Rund 26% des Umsatzes von Fresenius im Jahr 2004 stammt von Kunden, die den Regelungen des Erstattungsprogramms des staatlichen Gesundheitswesens der USA unterliegen. In der Vergangenheit haben die Verringerung des Haushaltsdefizits in den USA sowie Reformen des Gesundheitswesens die nach diesen Programmen festgelegten Erstattungssätze verändert. Dazu gehören unter anderem der Medicare-Erstattungssatz (*Composite Rate*), der Erstattungssatz für EPO sowie die Erstattungssätze für weitere Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukte bzw. Dienstleistungen und Produkte aus anderen Bereichen. Dies betrifft auch andere wesentlichen Aspekte dieser Programme. Auch in Zukunft können sich in diesem Bereich Änderungen ergeben. Weitere Informationen zu den Erstattungspraktiken sind im Abschnitt „Geschäftstätigkeit – Regulierung und aufsichtsrechtliches Umfeld“ enthalten.

Einen großen Teil der Umsätze generiert Fresenius über Erstattungen, die von privaten Versicherern gezahlt werden. In der Vergangenheit lagen die Erstattungssätze dieser privaten Versicherer in der Regel über den Erstattungssätzen staatlicher Gesundheitsprogramme in den betreffenden Ländern. Allerdings haben auch private Versicherer Maßnahmen zur Senkung der Kosten eingeleitet. Diese Maßnahmen haben einen erheblichen Druck auf die Erstattungssätze zur Folge, die Fresenius für ihre Dienstleistungen und Produkte erhält.

Inflation

Die Inflationsentwicklung während der Berichtszeiträume hatte keine signifikanten Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft. Die Mehrheit der Umsätze von Fresenius aus dem Dialysebereich hängt jedoch von den Erstattungssätzen der staatlichen Gesundheitsprogramme ab, und ein wesentlicher Teil der anderen

Umsatzerlöse, insbesondere Erlöse aus den USA, stammt von Kunden, deren Umsätze ebenfalls staatlicher Regulierung unterliegen. Private Versicherer üben ebenfalls einen Druck auf die Erstattungssätze aus. Durch Inflationsentwicklungen hervorgerufene Steigerungen der operativen Kosten (wie Arbeits- und Betriebsmittelkosten) können möglicherweise nicht durch Preiserhöhungen ausgeglichen werden, wenn sie nicht von höheren Erstattungssätzen für Fresenius bzw. seine Kunden aufgefangen werden, und können sich auf das Geschäft sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius nachteilig auswirken.

Steuerung von Währungs- und Zinsrisiken

Der Fresenius-Konzern ist Marktrisiken aus Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken tritt Fresenius im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Fresenius schließt grundsätzlich keine Geschäfte für spekulative Zwecke ab.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente bis auf einzelne Ausnahmen grundsätzlich in einer zentralen Abteilung durch. Fresenius hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen Seite und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Die Gesellschaft betreibt ihre Geschäfte auf globaler Basis in vielen wichtigen internationalen Währungen, obwohl der Konzern hauptsächlich in Europa und den USA aktiv ist. Für die Finanzberichterstattung ist der Euro die Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und dem US-Dollar sowie anderen lokalen Währungen, in denen die Abschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften der Gesellschaft erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Bei der Umrechnung der in US-Dollar erstellten Jahresabschlüsse der von Fresenius konsolidierten Tochtergesellschaften für das Jahr 2004 bedeutete ein Rückgang des Wertes des US-Dollar gegenüber dem Euro um je \$0,01 eine Verminderung des Umsatzes um rund €28 Mio. sowie eine Verminderung des Anteils der Gesellschaft am Jahresüberschuss von Fresenius Medical Care um ca. €600.000. Die nicht auf Euro lautenden Bilanzen der Unternehmen von Fresenius wurden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Erlöse und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs des betreffenden Berichtszeitraums umgerechnet.

Marktrisiken aus Wechselkursschwankungen ergeben sich auch aus Transaktionen wie beispielsweise Einkäufen und Verkäufen sowie Kreditgewährungen und Kreditaufnahmen, einschließlich konzerninterner Darlehen, in Fremdwährung. Der Fresenius-Konzern verkauft Produkte, die von den Produktionsstätten in Europa produziert werden, auch weltweit an die Tochtergesellschaften des Konzerns. Im Allgemeinen werden diese Verkäufe in Euro fakturiert. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Fresenius von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und derjenigen Währung betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Fresenius setzt zur Absicherung von Währungsrisiken in eingeschränktem Maße Devisenterminkontrakte ein, unter anderem Optionen. In Übereinstimmung mit der Politik der Gesellschaft, die streng eingehalten wird, werden Devisentermingeschäfte einschließlich Optionen ausschließlich zur Sicherung von Währungsrisiken eingesetzt.

Fresenius ist potenziellen Verlusten ausgesetzt, falls Kontrahenten aus Finanzinstrumenten ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Nach Ansicht der Gesellschaft ist damit jedoch nicht zu rechnen. Die Risiken von möglichen Verlusten aus solchen Kontrahentenrisiken werden für jeden einzelnen Vertragspartner überwacht. Das Management der Gesellschaft geht jedoch davon aus, dass alle Kontraktpartner ihre jeweiligen Leistungsverpflichtungen erfüllen werden.

Die nachstehende Tabelle enthält Informationen über Devisenterminkontrakte zum 31. Dezember 2004. Die Werte sind in den entsprechenden Gegenwerten in Euro angegeben. Die Tabelle zeigt die Nominalwerte nach dem Jahr ihrer Fälligkeit, den jeweiligen Marktwert der Kontrakte, der den unrealisierten Nettogewinn (Nettoverlust) aus den bestehenden Kontrakten zum 31. Dezember 2004 darstellt, sowie das Kreditrisiko zum 31. Dezember 2004, das mit Kontrakten mit positiven Marktwerten verbunden ist. Sämtliche Kontrakte laufen innerhalb von 24 Monaten nach dem Bilanzstichtag aus und wurden überwiegend von Fresenius Medical Care abgeschlossen.

Management des Währungsrisikos zum 31. Dezember 2004

	Nominalbetrag			Marktwert	Kreditrisiko
	2005	2006	Gesamt		
	(Angaben in Tsd. €)				
Kauf von € gegen \$	160.463	289.018	449.481	46.903	46.903
Verkauf von € gegen \$	22.953	287.902	310.855	(31.852)	1
Kauf von € gegen andere Währungen	318.477	9.329	327.806	1.780	4.804
Verkauf von € gegen andere Währungen	114.332	7.500	121.832	1.166	1.345
Sonstige	57.577	15.309	72.886	(1.202)	1.504
Gesamt	<u>673.802</u>	<u>609.058</u>	<u>1.282.860</u>	<u>16.795</u>	<u>54.557</u>

Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Die vom Fresenius-Konzern berichteten finanziellen Verhältnisse und Ergebnisse der Geschäftstätigkeit hängen eng zusammen mit Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Einschätzungen, welche die Basis für die Konzernabschlüsse der Fresenius bilden. Die kritischen Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Aufstellung und Anwendung dieser Grundsätze getroffenen Beurteilungen sowie die Abhängigkeit der berichteten Ergebnisse von Änderungen bei den Rechnungslegungsgrundsätzen, den Annahmen und Beurteilungen sind Faktoren, die im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss der Fresenius zu berücksichtigen sind.

Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen

Das Wachstum des Fresenius-Konzerns durch Akquisitionen hat erheblich den Umfang von immateriellen Vermögensgegenständen, einschließlich Firmenwerten, Markennamen und Managementverträgen erhöht. Zum 31. Dezember 2004 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und der nicht abschreibungsfähigen immateriellen Vermögensgegenstände auf €3.244 Mio., was 40% der Bilanzsumme entspricht.

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 (*Goodwill and Other Intangible Assets*) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände jährlich oder wenn Ereignisse eintreten oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögensgegenstände nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht.

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögensgegenstände zu ermitteln, werden zunächst die Zeitwerte der nach SFAS Nr. 142 ermittelten Berichtseinheiten (Reporting Units) mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens unter Einbeziehung der gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) der spezifischen Berichtseinheit ermittelt. Die in dem Verfahren verwendeten Cashflows basieren auf den Budgets der Jahre 2005 bis 2007 und auf Projektionen für die darauf folgenden Jahre unter Zugrundelegung von erwarteten Wachstumsraten. Die Wachstumsraten werden auf Basis von internen und externen Marktanalysen ermittelt. Im Abzinsungsfaktor spiegeln sich die lokalen Inflationserwartungen und die Marktrisikoprämie der Berichtseinheiten wider. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger als der Buchwert ist, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung gebucht.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem geringer als erwarteten Anstieg der Erstattungssätze und/oder höher als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnten die Schätzungen der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass die künftigen operativen Ergebnisse der Fresenius im wesentlichen Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

Rechtliche Risiken

Die Unternehmen des Fresenius-Konzerns sind in verschiedene Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care im Zusammenhang mit den NMC-Transaktionen im Jahr 1996 zum Erwerb der National Medical Care, Inc. von Rechtsstreitigkeiten betroffen. Weitere Informationen zu diesen Rechtsstreitigkeiten sind im Abschnitt „Geschäftstätigkeit – Rechtsstreitigkeiten“ sowie in Ziffer 24 des Anhangs zum Konzernabschluss 2004 enthalten.

Fresenius prüft regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie gegebenenfalls die Verteidigung gegen geltend gemachte Ansprüche und nimmt die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Die Rechtsabteilung von Fresenius wie auch externe Anwälte führen eine Beurteilung der Rechtsangelegenheiten durch. Die Gesellschaft bildet Rückstellungen soweit ein für sie negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vorgenommen werden kann.

Soweit ein negativer Ausgang eines Rechtsstreits wahrscheinlich ist, die Höhe des Verlusts aber nicht vom Management abgeschätzt werden kann, wird der Sachverhalt in den Anmerkungen zum Konzernabschluss offen gelegt, jedoch keine Rückstellung gebildet. Die bloße Einleitung eines Gerichtsverfahrens oder die formelle Behauptung eines Anspruchs führt nicht automatisch zur Bildung einer Rückstellung.

Wertberichtigung auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten von Fresenius, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen und, im Jahr 2003, nach dem Verkauf von Forderungen im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care betragen €1.528 Mio. bzw. €1.415 Mio. im Jahr 2004 bzw. 2003. Weitere Informationen zum Forderungsverkaufsprogramm sind in Ziffer 11 des Anhangs zum Konzernabschluss 2004 enthalten. Der größte Teil der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika. Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen €166 Mio. bzw. €170 Mio. zum 31. Dezember 2004 bzw. zum 31. Dezember 2003.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungssätze, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten, erfasst und fakturiert.

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Fresenius ist der Ansicht, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen zeitlichen Abständen überprüft Fresenius die Forderungen auf Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Das Entstehen eines Rückstands bei unbezahlten Forderungen und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung der Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten die künftigen operativen Ergebnisse der Gesellschaft in wesentlichen Umfang negativ beeinflussen.

Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe teilweise einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

Neue Verlautbarungen und Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

Im Dezember 2003 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board Interpretation Nr. 46R FASB (FIN 46R) (Consolidation of Variable Interest Entities (revised)). FIN 46R erläutert das Konzept einer Zweckgesellschaft („Variable Interest Entity“ („VIE“)) und schreibt die Einbeziehung in den Konzernabschluss durch den Meistbegünstigten vor, wenn die Zweckgesellschaft nicht genügend Eigenkapital besitzt, um ihre Aktivitäten ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung Dritter zu finanzieren oder wenn Eigenkapitalgebern bestimmte wesentliche Merkmale der Kontrolle über die finanzielle Tätigkeit der Zweckgesellschaft fehlen.

Fresenius Medical Care geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Managementdienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Einige dieser Kliniken sind VIEs. Unter FIN 46R werden diese Kliniken in den Konzernabschluss einbezogen, wenn Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter betrachtet wird. Fresenius Medical Care ist zudem an einem Joint Venture beteiligt, das im Perfusionsmarkt aktiv ist. Die Vereinbarungen mit dem Joint-Venture-Partner sind derart gestaltet, dass das Joint Venture als VIE und Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter zu qualifizieren ist. VIEs, bei denen Fresenius Medical Care der Meistbegünstigte ist, erwirtschafteten im Jahr 2004 einen Umsatz in Höhe von ca. €118 Mio. (\$147 Mio.).

Gemäß FIN 46R werden VIEs, bei denen Fresenius Medical Care der Meistbegünstigte ist, von Fresenius voll konsolidiert. Der Anteil der Minderheitsanteileseigner an diesen konsolidierten VIEs wird zum Bilanzstichtag in der Konzernbilanz als Anteile anderer Gesellschafter ausgewiesen. Die Ergebnisse der VIEs wurden ab dem 1. April 2004 in den Konzernabschluss einbezogen.

Daneben geht Fresenius Medical Care Vereinbarungen mit VIEs ein, bei denen Fresenius Medical Care nicht der Meistbegünstigte ist. Dabei handelt es sich um einige Dialysekliniken, deren Geschäftsumfang für Fresenius nicht wesentlich ist, sowie um eine Betriebsgesellschaft, mit der Fresenius Medical Care seit 1998 Geschäftsbeziehungen unterhält. Diese Betriebsgesellschaft erzielte im Jahr 2004 einen Umsatz von rund €8 Mio. (\$10 Mio.). Aus dieser Gesellschaft entsteht für Fresenius Medical Care kein wesentliches Verlustrisiko.

Fresenius ProServe engagiert sich für einen begrenzten längerfristigen Zeitraum in eigens für diesen Zweck gegründeten Projektgesellschaften zur Errichtung und Betreuung von Thermen, von denen einige als VIEs zu qualifizieren sind. Dabei ist Fresenius ProServe jedoch nicht die Meistbegünstigte. Die Projektgesellschaften erwirtschafteten im Jahr 2004 einen Umsatz von rund €27 Mio. Aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen ist aus heutiger Sicht aus diesen VIEs kein nennenswertes Verlustrisiko für Fresenius ProServe erkennbar.

Im November 2004 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 151 (Inventory Costs – an amendment of ARB No. 43, Chapter 4 (FAS 151)) als Ergebnis der Bemühungen, die US-Rechnungslegungsvorschriften für das Vorratsvermögen an die International Financial Reporting Standards anzunähern. Dieser Standard erfordert, dass ungewöhnlich hohe Aufwendungen für Leerstand, Fracht, Verarbeitung und Ausschuss als Aufwand der betreffenden Periode erfasst werden müssen. Zudem soll die Allokation von Fertigungsgemeinkosten auf die Herstellungskosten der Produktion von Vorräten auf

Grundlage der normalen Produktionskapazität erfolgen. SFAS Nr. 151 ist auf die Vorratsbewertung für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 15. Juni 2005 beginnen. Fresenius untersucht zurzeit die potenziellen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2004 verabschiedete das „Financial Accounting Standards Board“ seinen endgültigen Standard zu aktienbasierten Vergütungen, SFAS Nr. 123R (Share-Based Payment (revised)). Der neue Standard erfordert die aufwandswirksame Erfassung der Kosten aus Mitarbeiteraktienoptionen und ähnlichen Vergütungssystemen. SFAS Nr. 123R erfordert, dass die Bewertung zum Zeitwert im Zeitpunkt der Zusage erfolgt. Hierzu ist eine Annahme über die Unverfallbarkeit dieser Optionen zu treffen. Der verbuchte Aufwand darf nicht nachträglich korrigiert werden, wenn die Optionen unausgeübt verfallen. Der Zeitwert der aktienbasierten Vergütungen wird über ein Optionspreismodell ermittelt, das die spezifischen Gegebenheiten und die wirtschaftliche Substanz der aktienbasierten Vergütungen entsprechend widerspiegelt. Der Personalaufwand aus den aktienbasierten Vergütungen wird im Zeitpunkt der Gewährung erfasst. Der Fresenius-Konzern wird drei alternative Überleitungsmethoden haben, die jeweils zu unterschiedlichen Auswirkungen in der Berichterstattung führen. Die Vorschrift gilt ab den ersten Interimsperioden und Geschäftsjahren, die nach dem 15. Juni 2005 beginnen. Der Fresenius-Konzern diskutiert zur Zeit die verschiedenen, anzuwendenden Überleitungsmethoden und untersucht die möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im März 2005 verabschiedete das „Financial Accounting Standards Board“ die Interpretation Nr. 47 (FIN 47), die klarstellt, dass sich der Begriff „conditional asset retirement obligation“, wie er in SFAS Nr. 143 (Accounting for Asset Retirement Obligations) Anwendung findet, auf eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Maßnahme im Zusammenhang mit dem Abgang von Anlagevermögen bezieht, wobei Zeitpunkt und/oder Art der Durchführung von einem zukünftigen Ereignis abhängen, das in der Kontrolle der Gesellschaft liegen kann oder nicht. Die Verpflichtung, die Maßnahme durchzuführen, ist auch dann vorbehaltlos, wenn Unsicherheit über Zeitpunkt und/oder Art der Durchführung besteht. Demnach können der Zeitpunkt und/oder die Art der Durchführung von einem zukünftigen Ereignis abhängen. Entsprechend ist eine Gesellschaft dazu verpflichtet, eine Rückstellung in Höhe des Zeitwerts einer solchen bedingten Verpflichtung aus dem Abgang von Anlagevermögen anzusetzen, sofern dieser verlässlich schätzbar ist. Eine Rückstellung für die bedingte Verpflichtung aus dem Abgang von Anlagevermögen ist in Höhe des Zeitwerts anzusetzen, sobald die Verpflichtung entsteht. Dies erfolgt im Allgemeinen bei Erwerb, Erstellung oder Entwicklung und/oder durch den normalen Gebrauch des Vermögensgegenstandes. Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt und/oder Art der Durchführung der Maßnahme im Zusammenhang mit dem Abgang von Anlagevermögen sollte bei der Ermittlung der Höhe der Rückstellung berücksichtigt werden, sofern ausreichend Informationen vorliegen. SFAS Nr. 143 erkennt an, dass unter bestimmten Umständen nicht genügend Informationen zur Verfügung stehen können, um den Zeitwert der Verpflichtung aus dem Abgang von Anlagevermögen verlässlich zu schätzen. Die Interpretation erläutert ebenfalls, wann einer Gesellschaft ausreichend Informationen vorliegen, um den Zeitwert der Verpflichtung aus dem Abgang von Anlagevermögen verlässlich zu schätzen. Die Interpretation ist für die nach dem 15. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahre anzuwenden. Der Fresenius-Konzern diskutiert zur Zeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im Juni 2005 hat das FASB EITF Nr. 05-5 (Accounting for Early Retirement or Postemployment Programs with Specific Features (Such As Terms Specified in Altersteilzeit Early Retirement Arrangements)) ratifiziert. EITF Nr. 05-5 regelt die Bilanzierung der deutschen Regelungen zur Altersteilzeit. Das Altersteilzeitprogramm bietet den Arbeitnehmern einer bestimmten Altersgruppe einen Anreiz, vor Erreichen des gesetzlichen Rentenalters aus einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung in den Vorruhestand zu wechseln.

Dem Arbeitnehmer werden im Rahmen des Altersteilzeitprogramms zusätzliche Beträge als Gehalt bzw. als Beiträge zur Sozialversicherung gewährt, die dem Arbeitgeber unter bestimmten Voraussetzungen mittels Zuschüssen von der Bundesregierung erstattet werden. Gemäß EITF Nr. 05-5 hat der Arbeitgeber diese zusätzlichen Beträge nach den Bestimmungen von SFAS Nr. 112 (Employer's Accounting for Postretirement Benefits) als weitere Leistungen nach Beendigung der Beschäftigungsphase zu erfassen. Die Erfassung des Aufwands aus diesen Leistungen erfolgt über die verbleibende Beschäftigungsphase, die mit der Unterzeichnung einer individuellen Vereinbarung durch den Arbeitnehmer beginnt und mit dem Abschluss der aktiven Beschäftigungsphase endet. Der Zuschuss der Bundesregierung ist zu berücksichtigen, wenn der

Arbeitgeber die notwendigen Voraussetzungen erfüllt und der Anspruch auf Erstattung besteht. Die Auswirkung der Anwendung von EITF Nr. 05-5 ist prospektiv in den Geschäftsjahren zu berücksichtigen, die nach dem 15. Dezember 2005 beginnen. Die Erstanwendung ist wie eine Schätzungsänderung zu berichten. Der Fresenius-Konzern untersucht derzeit die Auswirkung von EITF Nr. 05-5 auf den Konzernabschluss.

Weitere Informationen zu den Einzelabschlüssen der Fresenius AG für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2002, 2003 und 2004 nach HGB

Der Jahresüberschuss der Fresenius AG nach HGB betrug im Jahr 2004 auf nicht konsolidierter Basis €53 Mio., €277 Mio. im Jahr 2003 und €15 Mio. im Jahr 2002. Die Fresenius AG darf nach deutschem Recht Dividenden ausschütten, soweit sie über ausreichende ausschüttungsfähige kumulierte Rücklagen auf nicht konsolidierter Basis verfügt. Weitere Informationen zu den Dividendenzahlungen der Fresenius AG für die Geschäftsjahre 2004, 2003 und 2002 und ihrer Dividendenpolitik sind im Abschnitt „Ergebnis je Aktie und Dividendenpolitik“ enthalten.

Weitere Informationen zu dem Einzelabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 nach HGB sind zudem in diesem Prospekt ab der Seite F-212 enthalten.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Überblick

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern, der Produkte und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor anbietet. Zum Fresenius-Konzern gehören folgende Unternehmensbereiche: Fresenius Medical Care, das nach öffentlich erhältlichen Angaben über Umsätze bzw. Anzahl behandelter Patienten weltweit größte Dialyseunternehmen, Fresenius Kabi, eines der führenden Unternehmen für Infusionstherapien, klinische Ernährung und Transfusionstechnologie, sowie Fresenius ProServe. Dieser Unternehmensbereich ist in den Arbeitsfeldern Krankenhausmanagement sowie Engineering und Dienstleistungen für Krankenhäuser bzw. andere Gesundheitseinrichtungen und für die pharmazeutische Industrie tätig. Der Fresenius-Konzern ist in über 100 Ländern tätig und betreibt mehr als 50 Produktionsstätten rund um den Globus. Im Geschäftsjahr 2004 erzielte der Fresenius-Konzern einen Umsatz von €7.271 Mio. und ein EBIT in Höhe von €845 Mio.

Die nachfolgende Übersicht für das Jahr 2004 zeigt einige wesentliche Kennzahlen der Unternehmensbereiche des Fresenius-Konzerns:

	<u>Fresenius Medical Care</u>	<u>Fresenius Kabi</u>	<u>Fresenius ProServe</u>	<u>Konzern/ Sonstiges</u>	<u>Gesamt</u>
Umsatz (in Mio. €)	5.007	1.491	813	-40	7.271
EBIT (in Mio. €)	685	176	9	-25	845
Jahresüberschuss (in Mio. €)	323	79	-10	-224	168
Operativer Cash-Flow (in Mio. €)	665	170	23	-7	851
Investitionen/Akquisitionen (in Mio. €)	320	68	29	4	421
Forschungs- und Entwicklungsaufwand (in Mio. €)	41	56	-	36	133
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag 31. Dezember 2004)	46.949	11.577	9.398	570	68.494
Kapitalbeteiligung Fresenius AG	rund 37%	100%	100%	-	-

Angaben zu Marktdaten in diesem Kapitel basieren, soweit nicht anders angegeben, auf internen Schätzungen der Gesellschaft (siehe hierzu „Allgemeine Informationen – Hinweis zu Quellen der Marktangaben sowie zu Rechnungslegungsvorschriften und weiteren Finanz- und Zahlenangaben“).

Geschichte und jüngste Entwicklung

Der Fresenius-Konzern kann auf eine mehr als 90-jährige Geschichte zurückblicken; die Geschichte der Fresenius-Familie in der Medizinindustrie reicht sogar noch weiter zurück. Die Fresenius AG ist seit dem Jahr 1986 börsennotiert. 1996 entstand Fresenius Medical Care nach einer Reihe von Transaktionen, in denen das Dialyseproduktgeschäft von Fresenius mit National Medical Care, Inc., der Dialyседienstleistungssparte von W.R. Grace, zusammengeführt wurde. Im Rahmen des Börsengangs (Initial Public Offering) der Fresenius Medical Care AG wurden deren Stammaktien das erste Mal am 1. Oktober 1996 in New York und am 2. Oktober 1996 in Frankfurt am Main gehandelt. Der Handel mit Vorzugsaktien wurde nach der Erstemission am 25. November 1996 in New York und am 27. November 1996 in Frankfurt am Main aufgenommen. Zudem wurden American Depositary Receipts („ADR“) an der New Yorker Wertpapierbörse (New York Stock Exchange) zugelassen. Im Jahr 1998 übernahm Fresenius das internationale Infusions- und Ernährungsgeschäft von Pharmacia & Upjohn. Durch die Zusammenführung dieses Geschäfts mit dem seinerzeitigen Unternehmensbereich Fresenius Pharma entstand Fresenius Kabi. Im Jahr 1999 wurde die Fresenius AG in eine operative Holdinggesellschaft mit rechtlich selbständigen Unternehmensbereichen umgewandelt. Im Jahr 2001 übernahm der Fresenius-Konzern die Wittgensteiner Kliniken, einen Krankenhausbetreiber in Deutschland, der dem Unternehmensbereich Fresenius ProServe zuzuordnen ist.

Im Geschäftsjahr 2005 hat die Fresenius Medical Care AG eine gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung in die Wege geleitet, in deren Rahmen die Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG in Stammaktien und

die Fresenius Medical Care AG von der Rechtsform der Aktiengesellschaft in die Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) umgewandelt werden sollen. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien und der Rechtsformwechsel in die KGaA die finanzielle und operative Flexibilität von Fresenius Medical Care erhöhen werden, und die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien zu einer Erhöhung des Streubesitzes der Stammaktien der Fresenius Medical Care führen wird. Denn eine Erhöhung des Streubesitzes wird voraussichtlich zu einer erhöhten Liquidität in den Stammaktien sowie zu einer gestärkten Position der Fresenius Medical Care im Deutschen Aktienindex (DAX) führen. Zudem erwartet Fresenius Medical Care durch die erhöhte Liquidität, dass sich die finanziellen Konditionen möglicher zukünftiger Eigenkapitalfinanzierungen verbessern und Fresenius Medical Care damit seine langfristigen Wachstumsziele und -strategien verwirklichen kann.

Im Geschäftsjahr 2005 hat Fresenius zudem zwei signifikante Akquisitionen angekündigt, von denen sie eine bedeutende Stärkung ihres Geschäfts erwartet: den Erwerb der Renal Care Group durch die Fresenius Medical Care AG und den Erwerb der HELIOS Kliniken GmbH im Unternehmensbereich Fresenius ProServe. Des Weiteren hat Fresenius u.a. eine Akquisition im Unternehmensbereich Fresenius Kabi getätigt und eine weitere Akquisition in diesem Bereich angekündigt.

Die Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH

Am 14. Oktober 2005 hat die Fresenius AG bekannt gegeben, dass sie Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH, einem der großen privaten Krankenhausbetreiber in Deutschland, erwerben wird. Der Kaufpreis für den Erwerb von 100% der Geschäftsanteile beträgt €1,5 Mrd. zuzüglich €100 Mio. für den Netto-Kassenbestand, wobei Fresenius 94% der Gesellschaftsanteile erwerben wird. Die HELIOS Kliniken GmbH betreibt derzeit 24 Kliniken mit insgesamt rund 9.300 Betten (Stand: 30. September 2005) in Deutschland. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe, mit der Fresenius im Laufe des vierten Quartals 2005 rechnet, so dass diese Akquisition bis Jahresende abgeschlossen sein kann.

Zu weiteren Einzelheiten im Zusammenhang mit der Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH siehe den Abschnitt „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH“.

Die Akquisition der Renal Care Group

Am 4. Mai 2005 hat die Fresenius Medical Care AG bekannt gegeben, dass sie sämtliche ausgegebenen Aktien der Renal Care Group, Inc. („RCG“), einer US-amerikanischen Gesellschaft, für rund US\$3,5 Mrd. in bar erwirbt. RCG ist gegenwärtig noch eine börsennotierte Gesellschaft, deren Aktien an der US-amerikanischen New York Stock Exchange gehandelt werden. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe, mit der Fresenius Medical Care im Laufe des vierten Quartals 2005 rechnet, so dass die Akquisition bis Jahresende abgeschlossen sein kann. Das Erreichen dieses Ziels hängt vom weiteren Bearbeitungsprozess der US-Kartellbehörde ab, so dass sich der Abschluss möglicherweise auf Anfang 2006 verschieben könnte. Fresenius Medical Care hatte von der US-Kartellbehörde eine Aufforderung zur Vorlage weiterer Informationen bekommen und arbeitet derzeit mit dieser zusammen, um der Aufforderung nachzukommen.

RCG ist mit einem Umsatz im Jahr 2004 von rund US\$1,35 Mrd. der viertgrößte Anbieter ambulanter Nierenbehandlung und ergänzender Dienstleistungen in den USA (Quelle: Nephrology News & Issues, July 2005, auf Basis der Anzahl der behandelten Patienten). Zum 30. September 2005 betrieb die RCG mehr als 450 Dialysekliniken und betreute mehr als 32.000 Patienten. RCG erzielt mit ca. 43% einen in der Branche hohen Anteil ihres Umsatzes mit privaten Versicherungsträgern und anderen Privatzahlern.

Für weitere Einzelheiten im Zusammenhang mit der Akquisition der RCG siehe den Abschnitt „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition der Renal Care Group, Inc.“.

Die Akquisition des Geschäfts der Clinico GmbH und der Labesfal

Des Weiteren hat Fresenius u.a. eine Akquisition im Unternehmensbereich Fresenius Kabi getätigt und eine weitere Akquisition in diesem Bereich angekündigt. Am 14. Oktober 2005 hat die Fresenius bekannt

gegeben, dass die Fresenius Kabi einen Vertrag zur Akquisition des Geschäfts der Clinico GmbH, einem Hersteller medizintechnischer Produkte, unterzeichnet hat.

Im Januar 2005 erwarb Fresenius Kabi die Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. (Labesfal), die in Portugal im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel tätig ist.

Zu weiteren Einzelheiten im Zusammenhang mit diesen Akquisitionen siehe den Abschnitt „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition des Geschäfts der Clinico GmbH“ und „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition der Labesfal“.

Stärken

Das Geschäft von Fresenius profitiert von einer Reihe von Stärken, unter anderem:

Führende Marktpositionen. Mit dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care ist Fresenius das nach öffentlich erhältlichen Angaben über Umsätze bzw. Anzahl behandelter Patienten weltweit größte Dialyseunternehmen. Nach eigenen Schätzungen ist Fresenius Kabi der führende Anbieter in der Infusions- und Ernährungstherapie in Europa und nimmt starke Marktpositionen in den Wachstumsregionen Asien-Pazifik (darunter in China), Lateinamerika und Südafrika ein. Durch die Akquisition von HELIOS wird der Konzern eine führende Position unter den privaten Krankenhausbetreibern in Deutschland erreichen und seinen Unternehmensbereich Fresenius ProServe als starkes drittes Standbein des Konzerns ausbauen.

Globale Präsenz in wachsenden und nicht-zyklischen Märkten. Angesichts der zentralen Bedeutung der lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien von Fresenius sind die zugrunde liegenden Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Darüber hinaus wachsen die Märkte, in denen Fresenius Produkte und Dienstleistungen anbietet, aufgrund der demographischen Entwicklung und der Nachfrage nach innovativen Therapien in den Industrienationen sowie des zunehmenden Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge in Entwicklungsländern. Fresenius ist eines der wenigen global tätigen Unternehmen in ihren Geschäftsfeldern und ist in über 100 Ländern präsent. Das Unternehmen betreibt Produktionsstätten in 25 Ländern, die die Hauptmärkte von Fresenius abdecken.

Breite Produktpalette. Ein breites Produktangebot ermöglicht es Fresenius, den umfangreichen Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden. Fresenius verfügt über ein ausgedehntes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse, bei der das Blut außerhalb des Körpers durch einen Dialysator gereinigt wird, als auch für die Peritonealdialyse, wo die Stoffwechsellendprodukte unter Nutzung des Bauchfells aus dem Blut entfernt werden. Überdies zählt Fresenius zu einem der wenigen Unternehmen, die ein komplettes Angebot an enteralen (d. h. unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes) und parenteralen (d. h. intravenös verabreichten) Ernährungstherapien anbietet. Fresenius verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein Portfolio intravenös verabreichter generischer Arzneimittel.

Integrierte Unternehmensbereiche. Durch ein vertikal integriertes Geschäftsmodell agieren die Unternehmensbereiche von Fresenius auf unterschiedlichen Ebenen der Wertschöpfungskette, was zu Synergien innerhalb der Bereiche führt. Der Unternehmensbereich Fresenius Medical Care bietet seinen Kunden und Patienten Produkte und Dienstleistungen für die Dialysebehandlung an. Durch die Verknüpfung von Entwicklung und Herstellung von Dialyseprodukten mit der Behandlung und Betreuung von Dialysepatienten können wertvolle medizinische Erkenntnisse für die Therapie einerseits und die Verbesserung der Produktqualität andererseits gewonnen werden. Auch Fresenius Kabi verfolgt in den Produktbereichen Infusionstherapie und Klinische Ernährung eine integrierte Produktstrategie: Zusätzlich zu Infusionslösungen, intravenösen Arzneimitteln und klinischer Ernährung bietet Fresenius Kabi auch die dazugehörigen Applikationssysteme an, mit denen diese Produkte den Patienten verabreicht werden.

Erfahrenes Managementteam. Das Managementteam der Fresenius-Gruppe gehört nach Auffassung der Gesellschaft zu den erfahrensten Teams in der Branche. Das Management der Fresenius Medical Care kann auf insgesamt mehr als 120 Jahre Erfahrung in der Dialyse, das Management der Fresenius Kabi auf insgesamt über mehr als 115 Jahre Erfahrung im Gesundheitswesen zurückblicken.

Strategie

Die zentralen Elemente der Strategie des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

Verbesserung der Marktpositionen. Fresenius verfolgt das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und zu verbessern.

Fresenius Medical Care ist nach öffentlich erhältlichen Angaben über Umsätze bzw. die Anzahl behandelter Patienten weltweit das größte Dialyseunternehmen (Quelle: Nephrology News & Issues, July 2005 und Unternehmensangaben wesentlicher Wettbewerber). Durch die Akquisition der Renal Care Group verstärkt Fresenius Medical Care ihre Position in den USA deutlich. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig auch durch die internationale Expansion im Bereich Dialyседienstleistungen.

Fresenius Kabi nimmt nach eigenen Schätzungen in Europa führende Marktpositionen ein. In den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika hat das Unternehmen führende Marktpositionen erreicht und plant, durch die Einführung weiterer Produkte aus ihrer Produktpalette die Position in den Wachstumsmärkten weiter zu stärken. Ferner plant das Unternehmen, seinen Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich intravenös verabreichter generischer Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien weiter auszubauen.

Fresenius ProServe wird durch die Akquisition von HELIOS zu einem der führenden privaten Krankenhausträger Deutschlands und eröffnet sich aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Zuge der fortschreitenden Privatisierung des deutschen Krankenhausmarktes.

Ausbau der weltweiten Präsenz. Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgt das Unternehmen das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte zu erschließen. Das Unternehmen will in diesem Zusammenhang seinen Markennamen, das Produktportfolio und die bestehende Infrastruktur nutzen, um sich auf Märkte mit einem attraktiven Wachstumsprofil zu konzentrieren. Fresenius plant, weitere selektive Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.

Weiterer Ausbau der Innovationskraft bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien. Fresenius hat das Ziel, ihre starke Position im Bereich Technologie, ihre Kompetenz in der Behandlung von Patienten und ihre kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Das Unternehmen ist der Auffassung, dass es seine Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen kann, um Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Patienten angepasst werden können. Mit wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden will Fresenius auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für oftmals schwer kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius ProServe ist es, den Wiedererkennungswert seiner Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu steigern.

Steigerung der Ertragskraft. Es ist das Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu steigern. Neben organischem Umsatzwachstum will Fresenius ihre Position selektiv durch Akquisitionen stärken. Auf der Kostenseite konzentriert sich Fresenius vor allem darauf, die Effizienz in ihren Produktionsstätten zu erhöhen, von Größeneffekten zu profitieren, ihre Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working Capital Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und zu verbesserten Bilanzrelationen führen.

Fresenius Medical Care

Fresenius Medical Care ist sowohl im Bereich der Dialyseprodukte als auch im Bereich der Dialyседienstleistungen tätig. Nach öffentlich erhältlichen Angaben über Umsätze bzw. Anzahl behandelter Patienten ist Fresenius Medical Care weltweit das größte Dialyseunternehmen (Quelle: Nephrology News & Issues, July 2005 und Unternehmensangaben wesentlicher Wettbewerber). Das Dialysegeschäft ist vertikal

integriert, d. h. Behandlungsleistungen werden in den eigenen Dialysekliniken von Fresenius Medical Care angeboten und diese werden mit einer breiten Palette von eigenen Produkten versorgt. Darüber hinaus vertreibt Fresenius Medical Care Dialyseprodukte an andere Anbieter von Dialyседienstleistungen. Im Geschäftsjahr 2004 erzielte Fresenius Medical Care rund 68% ihres Umsatzes in Nordamerika und rund 32% in allen übrigen Ländern und trug mit rund 69% zum Konzernumsatz von Fresenius bei. Fresenius hält an der Fresenius Medical Care eine Beteiligung in Höhe von knapp über 50% des stimmberechtigten Kapitals und rund 37% des gesamten Grundkapitals. Nach Umsetzung der in der Fresenius Medical Care AG beschlossenen Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien und des Formwechsels in eine KGaA wird Fresenius die Fresenius Medical Care KGaA über die persönlich haftende Gesellschafterin kontrollieren und – wie zuvor an der Fresenius Medical Care AG – mit rund 37% am Grundkapital der Fresenius Medical Care KGaA beteiligt sein.

Fresenius Medical Care behandelte im Jahr 2004 ca. 124.400 Patienten in 1.610 Dialysekliniken in 26 Ländern, wovon 1.130 Kliniken mit insgesamt ca. 85.500 Patienten auf Nordamerika entfielen, 285 Kliniken mit ca. 20.250 Patienten auf Europa, 160 Kliniken mit ca. 15.650 Patienten auf Lateinamerika und 35 Kliniken mit ca. 3.000 Patienten auf Asien-Pazifik.

Fresenius Medical Care erbrachte 2004 insgesamt ca. 18,8 Millionen Behandlungen, was einem Anstieg von ca. 5% gegenüber 2003 entspricht, als weltweit ca. 17,8 Millionen Behandlungen erbracht wurden.

Fresenius Medical Care ist derzeit nach eigenen Schätzungen, öffentlich erhältlichen Marktangaben sowie Unternehmensangaben wesentlicher Wettbewerber nach Umsätzen der weltweit größte Hersteller und Anbieter von Geräten und Zubehör für die Hämodialyse sowie der zweitgrößte Hersteller von Produkten für die Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care vertreibt Produkte in über 100 Ländern.

Während in Nordamerika der Umsatzbeitrag der Dialyседienstleistungen im Jahr 2004 rund 90% betrug, dominierten im internationalen Bereich (außerhalb Nordamerikas) die Dialyseprodukte mit einem Umsatzanteil von rund 65%. Im Jahr 2003 hatte sich der Anteil der Dialyseprodukte noch auf rund 67% des Umsatzes im internationalen Bereich außerhalb Nordamerikas belaufen. Der Bereich der Dialyседienstleistungen spielt somit auch außerhalb Nordamerikas eine zunehmend wichtige Rolle. In der folgenden Tabelle sind der erzielte Umsatz in Nordamerika und International und das operative Ergebnis der Gesellschaft für die angegebenen Zeiträume zusammengefasst:

	2002 in Mio. USD	% des Gesamtumsatzes	2003 in Mio. USD	% des Gesamtumsatzes	2004 in Mio. USD	% des Gesamtumsatzes
Umsatz Nordamerika	3.748	74	3.855	70	4.216	68
Umsatz International	1.336	26	1.673	30	2.012	32
Gesamt	5.084	100	5.528	100	6.228	100
EBIT Nordamerika	491	–	532	–	590	–
EBIT International	222	–	254	–	298	–

Terminale Niereninsuffizienz

Terminale Niereninsuffizienz (*End-stage Renal Disease* oder „ESRD“) ist eine chronische Nierenerkrankung, die durch den irreversiblen Verlust der Nierenfunktion gekennzeichnet ist und als lebenserhaltende Maßnahme eine regelmäßige Dialysebehandlung oder eine Nierentransplantation erforderlich macht. Eine normal funktionierende menschliche Niere entfernt Giftstoffe und überschüssiges Wasser aus dem Blut, wodurch der Aufbau von Toxinen, eine Wasserüberlastung und – schlussendlich – eine Vergiftung des Körpers verhindert werden. Eine Vielzahl von Erkrankungen – Diabetes, Bluthochdruck, Glomerulonephritis und Erbkrankheiten – können einen Verlust der Nierenfunktion verursachen. Bei nahezu 60% aller Menschen mit ESRD ist eine oder sind mehrere dieser Vorerkrankungen die Ursache.

Derzeit gibt es nur zwei Methoden zur Behandlung der ESRD: Dialyse und Nierentransplantation. Der vorherrschende Mangel an Spendernieren schränkt die Möglichkeiten zur Transplantation ein. Daher sind die meisten Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz auf die Dialysebehandlung angewiesen. Es gibt zwei Methoden der Dialysebehandlung, die Hämodialyse („HD“) und die Peritonealdialyse („PD“). Im

Allgemeinen wählt der behandelnde Arzt in Konsultation mit dem Patienten die Behandlungsmethode auf Basis des Allgemeinzustandes und der Bedürfnisse des Patienten aus.

Im weltweiten Vergleich der Therapiemethoden nimmt die Hämodialyse die vorherrschende Position ein. Rund 89% der behandelten Dialysepatienten wurden im Jahr 2004 mit dieser Methode behandelt, die verbleibenden rund 11% nutzten die Möglichkeit der Peritonealdialyse.

Hämodialyse

Die Hämodialyse ist ein Prozess, bei dem das Blut außerhalb des Körpers durch Blutschläuche in einen künstlichen Filter (Dialysator) geleitet wird. Im Dialysator werden Giftstoffe und überschüssiges Wasser aus dem Blut entfernt. Die in einem gegenläufigen Strom durch den Dialysator fließende Dialyseflüssigkeit schwemmt die Abfallprodukte und das überschüssige Wasser aus und reichert das Blut mit gelösten Substanzen an, die aufgrund der fehlenden Nierenfunktion zugeführt werden müssen. Das gereinigte Blut wird dem Patienten wieder zugeführt. Das Hämodialysegerät pumpt Blut, fügt Antikoagulantien (gerinnungshemmende Mittel) hinzu, regelt den Reinigungsprozess und überwacht das Mischen der Dialyselösung und deren Durchflussrate durch das System. Gleichzeitig überwacht und dokumentiert diese Maschine die Vitalfunktionen des Patienten.

Peritonealdialyse

Die Peritonealdialyse entfernt Toxine aus dem Blut und setzt hierbei das Bauchfell (Peritoneum) als natürliche Dialysemembran ein. Das Peritoneum deckt die inneren Organe ab und fungiert als Filter. Peritonealdialyse-Patienten führen ihre Behandlung zuhause und/oder am Arbeitsplatz selbst durch, und zwar entweder mit der CAPD-Behandlung (kontinuierliche ambulante Peritonealdialyse) oder der CCPD-Behandlung (kontinuierliche zyklische Peritonealdialyse). Bei diesen Behandlungsarten verschafft ein chirurgisch implantierter Katheter den Zugang zur Bauchfellhöhle. Bei der typischen CAPD wird die Dialyselösung viermal täglich gewechselt. Bei einer CCPD wird mittels einer Pumpe (sog. Cycler) die Dialyselösung in die Bauchhöhle ein- und ausgeführt, während der Patient schläft.

Dialyседienstleistungen

Im Jahr 2004 übernahm die Fresenius Medical Care 29 Dialysekliniken, eröffnete 52 Dialysekliniken und hat 31 Dialysekliniken zusammengelegt, geschlossen oder verkauft. Die Anzahl der in Kliniken von Fresenius Medical Care behandelten Patienten stieg von 119.250 zum 31. Dezember 2003 um etwa 4% auf 124.400 zum 31. Dezember 2004.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zahl der durchgeführten Behandlungen, der Anzahl der Patienten und der Anzahl der Dialysekliniken in den Jahren 2002 bis 2004:

Dialyседienstleistungen	2002	2003	2004
Durchgeführte Behandlungen (Mio.)	16,4	17,8	18,8
Patienten (31. Dezember)	112.200	119.250	124.400
Dialysekliniken (31. Dezember)	1.480	1.560	1.610

Fresenius Medical Care bietet in seinen Dialysekliniken Hämodialyse-Behandlungen an. Dabei werden Dialysegeräte und Einwegprodukte verwendet. Die Kapazität einer Dialyseklinik ist abhängig von der Zahl der Dialysestationen, der Behandlungsart, den Anforderungen der Patienten, der Behandlungsdauer und den lokalen Betriebspraktiken und Verordnungen zu Betriebszeiten.

Teil der Dialysebehandlung für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz in den USA ist eine Vielzahl von zusätzlichen Dienstleistungen. Diese Dienstleistungen umfassen die Verabreichung von Erythropoietin (EPO), einem Hormon, welches die Bildung von roten Blutkörperchen fördert. EPO wird für die Behandlung der Blutarmut verwendet, einer medizinischen Komplikation, die bei ESRD-Patienten häufig auftritt. EPO wird an die meisten Patienten von Fresenius Medical Care in den USA verabreicht. Im Jahr 2004 betrug der Anteil der mit EPO generierten Umsätze ca. 23% der Gesamtumsätze mit Dialyседienstleistungen in der

Region Nordamerika. In den USA schließen die Dienstleistungen der Kliniken auch die Lieferung von EPO ein.

Fresenius Medical Care erbringt darüber hinaus auf Bedarfsbasis vertraglich festgelegte Dialyседienstleistungen für Krankenhäuser in den USA, etwa für stationäre Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz und für Patienten, die an akutem Nierenversagen leiden. Diese Patienten versorgt Fresenius Medical Care entweder unter Zuhilfenahme tragbarer Dialyse-Ausrüstungen an ihrem Krankenbett oder auf der Dialysestation des Krankenhauses.

Die Kliniken von Fresenius Medical Care bieten auch Dienstleistungen für Heimdialyse-Patienten an. Die meisten von ihnen erhalten eine Peritonealdialyse-Behandlung. Fresenius Medical Care liefert diesen Patienten Material, erbringt für sie Trainings- und Patienten-Hilfsdienstleistungen, einschließlich klinischer Überwachung, hilft ihnen bei der Nachsorge und regelt die Lieferung von Verbrauchsartikeln zu ihnen nach Hause.

Laborleistungen

Nierenfachärzte entscheiden über die angemessene individuelle Dialysetherapie jedes Patienten auf Basis von Labortests. Über ihre Tochtergesellschaft Spectra Renal Management („SRM“) erbringt Fresenius Medical Care diese Labordienstleistungen wie zum Beispiel Blut- und Urintests. SRM ist der größte klinische Laboranbieter für dialysebezogene Dienstleistungen in Nordamerika und betreibt zwei in New Jersey und Nord-Kalifornien gelegene Labors. Im Geschäftsjahr 2004 führte SRM für über 1.800 über die ganzen USA verteilten Kliniken, inklusive eigener oder von Fresenius Medical Care gemanagter Kliniken, über 40 Mio. Tests für ca. 124.000 Dialyse-Patienten in Nordamerika durch.

Dialysegeräte und -produkte

Fresenius Medical Care stellt Dialysegeräte und damit im Zusammenhang stehende Produkte her und verkauft ihre Dialyseprodukte direkt oder über Distributoren in über 100 Länder. Der Hauptteil der Kunden sind Dialysekliniken.

Hämodialysegeräte und -produkte

Fresenius Medical Care bietet eine umfangreiche Hämodialyse-Produktlinie an und geht davon aus, aufgrund der großen Bandbreite der angebotenen technisch hoch entwickelten Hämodialyse-Produkte der größte Hersteller auf dem Gebiet der Hämodialyse-Produkte zu sein.

In Nordamerika verkauft Fresenius Medical Care seine Dialysegeräte als Baureihe der 2008H- und 2008K-Modelle und in der restlichen Welt als Baureihe der 4008-Modelle. Die Baureihe 2008/4008 ist das am weitesten verbreitete Gerät für die Hämodialysebehandlung. Insgesamt hat Fresenius Medical Care in den vergangenen Jahren nahezu 200.000 Einheiten gefertigt. Das wichtigste Vorhaben im Produktbereich im Geschäftsjahr 2004 war der Abschluss der Entwicklungsarbeiten an einer Generation von neuen Hämodialysegeräten, die Serie 5008, die in den nächsten Jahren schrittweise den Geräten der Serie 4008 folgen soll. Das Nachfolgergerät 5008 umfasst eine große Zahl neu entwickelter technischer Komponenten und geänderter bzw. verbesserter Verfahren. Die weitreichenden Fortschritte im Bereich der Elektronik erlauben es, die hochkomplexen Vorgänge bei der Durchführung und der Überwachung einer Behandlung sicher und übersichtlich durch Schnittstellen steuerbar zu machen. Geräte der Serie 5008 werden seit Juni 2005 verkauft.

Fresenius Medical Care fertigt Dialysatoren unter Anwendung von Fresenius-Polysulfon®- und Helixone®-Hohlfaser-Membranen, einem synthetischen Material. Fresenius Medical Care ist nach eigenen Angaben der weltweit führende Hersteller von Polysulfon-Dialysatoren. Daneben fertigt und vertreibt Fresenius Medical Care zahlreiche weitere Hämodialyse-Produkte.

Peritonealdialysegeräte und -produkte

Fresenius Medical Care bietet auch ein umfassendes Produktportfolio von Peritonealdialyse-Systemen und -Lösungen für die unterschiedlichen Formen der Peritonealdialyse an. Dazu gehören sowohl die kontinuierliche ambulante Peritonealdialyse (CAPD), bei der die Dialyselösung üblicherweise viermal täglich

manuell ausgetauscht wird, als auch die automatisierte Peritonealdialyse (APD), eine maschinenunterstützte Variante der Peritonealdialysebehandlung, die meist über Nacht zur Anwendung kommt.

Die APD-Therapie unterscheidet sich von der CAPD-Therapie insoweit, als dass die Flüssigkeit nachts, während die Patienten schlafen, in ihre Bauchhöhle infundiert wird. Die von Fresenius Medical Care hergestellten automatisierten Peritonealdialyse-Systeme verfügen über eine Mikroprozessortechnik, aufgrund derer Ärzte bei einzelnen Patienten spezielle Verschreibungen programmieren können. In den vergangenen Jahren wurden zudem spezielle Patienten-Management-Software-Tools entwickelt, um sowohl die CAPD- als auch die APD-Therapien in den unterschiedlichen Regionen der Welt zu unterstützen.

Fertigungsbetriebe

Die weltweite Positionierung von Fresenius Medical Care gilt auch für die Herstellung der Produkte. Fresenius Medical Care betreibt weltweit Fertigungseinrichtungen, um die Nachfrage nach Geräten, Cyclern, Dialysatoren, Lösungen, Konzentraten, Blutschläuchen, Einweg-Schlauchleitungseinheiten und Ausrüstungsteilen für die Wasseraufbereitung in Dialysekliniken zu befriedigen. Fresenius Medical Care agiert insbesondere im europäischen und nordamerikanischen Markt. Durch die dezentrale Struktur werden darüber hinaus die Transportkosten erheblich reduziert. Ein weiterer Vorteil der dezentralen Struktur der Produktionsstätten in den USA, Japan und Europa liegt in der verringerten Abhängigkeit von Währungsschwankungen.

Kunden

Die Kunden von Fresenius Medical Care im Produktgeschäft sind hauptsächlich Dialysekliniken und Krankenhäuser. Fresenius Medical Care erzielte in Nordamerika im Jahr 2004 bei Dialyседienstleistungen rund 62% ihrer Umsatzerlöse durch die Medicare/Medicaid-Programme der US-Regierung, rund 30% ihrer Umsatzerlöse durch private und andere Kostenträger und rund 8% durch Krankenhäuser.

Marktinformationen

Über den Unternehmensbereich Fresenius Medical Care erbringt der Konzern in einem stabilen Markt, der von einer günstigen demographischen Entwicklung gekennzeichnet ist, lebenserhaltende und -rettende Dialysebehandlungen.

Zum Ende des Jahres 2004 lag die Zahl der wegen terminaler Niereninsuffizienz weltweit behandelten Patienten nach Schätzungen der Fresenius Medical Care bei insgesamt etwa 1,8 Mio. Von diesen Patienten erhielten etwa 1,375 Mio. Dialysebehandlungen, davon etwa 1,225 Mio. mittels Hämodialyse und nahezu 150.000 mittels Peritonealdialyse. Über 400.000 Nierenpatienten leben mit einer Spenderniere. Die Zahl der Dialysepatienten wuchs im Jahr 2004 um durchschnittlich rund 6% gegenüber dem Jahr 2003.

Hinsichtlich der regionalen Entwicklung beim Wachstum der Patientenzahlen bestehen zum Teil erhebliche Unterschiede: In den USA, Japan, West- und Mitteleuropa werden bei der Zahl der Patienten eher unterdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichnet. In diesen Regionen ist die Prävalenz (Behandlungsquote) der Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz bereits hoch und der Zugang zu einer entsprechenden Behandlung, zumeist der Dialyse, sichergestellt. Im Gegensatz dazu können in den ökonomisch schwächeren Regionen deutlich höhere Zuwachsraten von circa 10% registriert werden. Von den Dialysepatienten wurden etwa 24% in den USA, etwa 18% in Japan und etwa 18% in den 25 Staaten der Europäischen Union behandelt. Die verbleibenden etwa 40% aller Dialysepatienten verteilten sich auf mehr als 90 Staaten in unterschiedlichen Regionen der Welt.

Wettbewerb

Dialyседienstleistungen. Zu den wichtigsten Wettbewerbern von Fresenius Medical Care zählen in den USA Gambro AB, DaVita, Inc., Baxter International Inc. und in Deutschland das KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V. Die Eigentumsstruktur der Dialysekliniken in den USA ist stark fragmentiert: Eine hohe Zahl von Inhabern betreibt nur zehn oder weniger Kliniken, während die Zahl der größeren Anbieter mit zahlreichen Kliniken recht gering ist. In den letzten Jahren hat in der Branche ein

kontinuierlicher Konsolidierungsprozess stattgefunden. Die Transaktionen DaVita/Gambro und Fresenius Medical Care/Renal Care Group haben diesen Konsolidierungsprozess im Jahr 2005 fortgesetzt. Die DaVita, Inc. hat kürzlich alle Dialysekliniken von Gambro AB in den USA übernommen. Fresenius Medical Care hat angekündigt, die Renal Care Group zu übernehmen. Viele der Fresenius-Kliniken befinden sich in städtischen Gebieten, häufig in der Nähe konkurrierender Kliniken. Hin und wieder kommt es zu direkter Konkurrenz, wenn ehemalige Klinikleiter bzw. Mitarbeiter von Fresenius Medical Care oder überweisende Ärzte ihre eigenen Kliniken eröffnen. Hinzu kommt, dass auch andere Gesundheitsdienstleister und Gerätehersteller, von denen einige größere Unternehmen sind, sich künftig auf dem Dialysemarkt engagieren könnten.

Da in den USA die Behandlungskosten den meisten Patienten vorwiegend von staatlichen Trägern erstattet werden, findet der Wettbewerb vor allem im Hinblick auf Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt. Auch die Möglichkeit, von Ärzten überwiesen zu werden, die ihre eigenen Patienten stationär in der Klinik behandeln können, spielt dabei eine Rolle. Aufgrund der Verlängerung der Zeiträume, in denen vor allem kommerzielle Versicherer für die Erstattung der Behandlungskosten zuständig sind, und der Zunahme von Managed-Care-Modellen sind bei privat versicherten Patienten die Servicekosten jetzt stärker in den Vordergrund gerückt.

Von den USA abgesehen, konkurriert Fresenius Medical Care in den meisten anderen Ländern vor allem mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind. In vielen dieser Länder (insbesondere in den entwickelten Ländern) werden die Preise sowie die Zulassungen neuer Kliniken direkt oder indirekt staatlich reguliert. Die Anbieter konkurrieren in allen Ländern vorwiegend im Hinblick auf Qualität und Verfügbarkeit von Leistungen. Der Aufbau und die Unterhaltung von Beziehungen zu den überweisenden Ärzten ist ein weiterer Faktor.

Dialyseprodukte. Die Märkte, auf denen Fresenius Medical Care seine Dialyseprodukte absetzt, sind von intensivem Wettbewerb geprägt. Zu den Wettbewerbern von Fresenius Medical Care bei Hämodialyse- und Peritonealdialyseprodukten zählen Gambro AB, Baxter International Inc., Asahi Medical Co., Ltd., Bellco S.p.A., eine Tochter der Sorin Biomedica S.p.A., Bieffe Medital S.p.A., ein verbundenes Unternehmen der Baxter, Inc., B. Braun Melsungen AG, Nissho Corporation, einschließlich Nissho Nipro Corporation Ltd., Nikkiso Co., Ltd., Terumo Medical Corporation und Toray Medical Co., Ltd.

Laborleistungen. Spectra Renal Management, eine Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care Holdings, Inc., konkurriert in den USA mit großen landesweit tätigen Labors, speziellen Dialyselaboren und einer Vielzahl lokaler und regionaler Labore, darunter auch Krankenhauslabore. Der Wettbewerb auf dem Markt für Laborleistungen konzentriert sich vor allem auf das Serviceniveau, wie beispielsweise Qualität der Labortests, Zeitnähe der Testergebnisse und Kosteneffizienz. Nach Überzeugung von Fresenius sind die Leistungen des Unternehmens in diesen Bereichen konkurrenzfähig.

Fresenius Kabi

Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten in Krankenhäusern und im ambulanten Bereich. Fresenius Kabi verfügt über drei Produktbereiche: Infusionstherapie, klinische Ernährung und Transfusionstechnologie. Diese Produktbereiche machen rund 20% des Gesamtumsatzes des Konzerns aus. Der Gesamtumsatz von Fresenius Kabi belief sich im Geschäftsjahr 2004 auf rund €1.491 Mio., wobei der Umsatz im Produktbereich Infusionstherapie rund €759 Mio., im Produktbereich klinische Ernährung rund €624 Mio. und im Produktbereich Transfusionstechnologie rund €108 Mio. betrug. Die nachfolgende Tabelle zeigt den Umsatz von Fresenius Kabi in den Geschäftsjahren 2002, 2003 und 2004 aufgeteilt nach Geschäftsregionen.

	2002 in Mio. Euro	% des Gesamtumsatzes	2003 in Mio. Euro	% des Gesamtumsatzes	2004 in Mio. Euro	% des Gesamtumsatzes
Deutschland	438	30	427	29	401	27
Europa (ohne Deutschland)	669	46	695	48	712	48
Andere Regionen . . .	334	24	341	23	378	25
Gesamt	<u>1.441</u>	<u>100</u>	<u>1.463</u>	<u>100</u>	<u>1.491</u>	<u>100</u>

Im Januar 2005 erwarb Fresenius Kabi die Labesfal, ein Unternehmen, das in Portugal im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel tätig ist. Am 14. Oktober 2005 hat Fresenius bekannt gegeben, dass Fresenius Kabi einen Vertrag zur Akquisition des Geschäfts der Clinico GmbH, einem Hersteller medizintechnischer Produkte, unterzeichnet hat. Zu weiteren Einzelheiten im Zusammenhang mit diesen Akquisitionen siehe den Abschnitt „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition des Geschäfts der Clinico GmbH“ und „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition der Labesfal“.

Infusionstherapie

Der Bereich Infusionstherapie bietet Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie intravenös verabreichte, generische Arzneimittel und Applikationstechniken an. Infusionstherapien kommen hauptsächlich bei Operationen sowie in der Intensiv- und Notfallmedizin zum Einsatz und gehören zum Grundbedarf eines Krankenhauses.

Werden Flüssigkeits- und Blutverluste nicht ersetzt, können die Patienten einen Schock erleiden, der die Blutversorgung (Durchblutung) aller lebenswichtigen Organe akut beeinträchtigt. Bei einer zu geringen Durchblutung werden die Organe nicht ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Dies führt zu Organversagen und Gewebeschädigungen, möglicherweise mit Todesfolge. Die Infusionstherapie stellt das normale Flüssigkeitsvolumen wieder her und wirkt damit einem Blutdruckabfall entgegen. Hauptbestandteil der meisten Infusionslösungen ist Wasser; weitere Inhaltsstoffe können Natriumchlorid, Elektrolyte, Kohlenhydrate und Laktate sein.

In diesem Bereich bietet Fresenius Kabi eine breite Palette an Produkten an:

- **Standard-Infusionslösungen:** Diese enthalten hauptsächlich Salze (Elektrolyte) und Wasser. Sie werden bei Störungen des Wasser- oder Elektrolythaushalts zum Beispiel bei unzureichender Wasseraufnahme, Salzangel oder Mangel einzelner Mineralien ins Blut infundiert. Hauptanwendungsgebiet ist die Behandlung von Patienten bei Blutverlusten nach Unfällen und Operationen.
- **Kolloide:** Diese können bei Blutverlusten nach Unfällen oder Operationen eine sichere Alternative zu Bluttransfusionen sein. Fresenius Kabi entwickelt und produziert auf diesem Gebiet Volumenersatzlösungen auf Basis von Hydroxyethylstärke (HES) wie HAES-steril® und Voluven®, deren Rohstoff aus Mais gewonnen wird.
- **Intravenös verabreichte generische Arzneimittel,** wie Narkosemittel (Anästhetika, z. B. Propofol Fresenius), Schmerzmittel (Analgetika) und Antibiotika.
- **Medizintechnische Geräte und Einmalprodukte,** wie z.B. Kanülen, Schläuche und Pumpen zur Zuführung der Infusionslösungen sowie intravenös verabreichter Arzneimittel.

Klinische Ernährung

Es gibt zwei Formen der klinischen Ernährung: die parenterale und die enterale Ernährung. Bei der parenteralen Ernährung erhalten Patienten, deren Verdauungsfunktion beeinträchtigt ist, die Nährstoffe durch intravenöse Infusionen. Bei der enteralen Ernährung wird die Nahrung als Trink- oder Sondennahrung zugeführt und im Magen-Darm-Trakt verdaut. Klinische Ernährung wird hauptsächlich Intensivpatienten, Trauma-Patienten, Krebs-Patienten sowie postoperierten und mangelernährten Patienten verabreicht.

Ernährungstherapien tragen wesentlich dazu bei, den Heilungsverlauf einer Erkrankung günstig zu beeinflussen, das Komplikationsrisiko und somit die Verweildauer im Krankenhaus zu senken, einen Gewichtsverlust der Patienten zu vermeiden und die damit zusammenhängende Morbidität der Patienten zu verringern.

Bei Ernährungstherapien werden Patienten verschiedene Nährstoffe zugeführt. Dazu zählen:

- Aminosäuren, die Bausteine der körpereigenen Proteine, die im Eiweißstoffwechsel eine wichtige Rolle spielen;
- Fettemulsionen, die über freie Fettsäuren Energie für verschiedene Stoffwechsellieferungen liefern;
- Glukose zur schnellen Energieversorgung; und
- Vitamine, Mineralien, Spurenelemente, Mikronährstoffe und organische Phosphate, die unverzichtbar für den Stoffwechsel sind.

Parenterale Ernährung. Parenterale Ernährung wird den Patienten intravenös verabreicht. Fresenius Kabi verfügt über ein umfassendes Produktangebot. Zum Produktangebot des Unternehmens gehören:

- Aminosäurelösungen, einschließlich Rezepturen für die Pädiatrie, Standard-Lösungen für Erwachsene, für hohen Stickstoffbedarf, organspezifische Aminosäuren für Patienten mit Erkrankungen wie Nierenschwäche oder hepatischer Insuffizienz (Lebererkrankung) und spezifische Aminosäuren für die Intensivpflege;
- Lipidemulsionen, darunter Lipidemulsionen auf Sojabasis für die Pädiatrie und nicht schwer kranke Patienten, mittelkettige Triglyceride und langkettige Triglyceride, die zur schnellen Metabolisierung entwickelt wurden und die bei schwer kranken Patienten verwendet werden oder um die normalen Ernährungsanforderungen von nicht schwer kranken Menschen zu erfüllen, sowie strukturierte Triglyceride, die pharmatechnisch hergestellte, randomisierte freie Fettsäuren auf Basis eines Glycerinmoleküls beinhalten, die in einer stärker kontrollierten Methode als mittel- bzw. langkettige Triglyceride metabolisiert werden und zur Verwendung bei Patienten, die stark unterernährt sind oder sich in der Intensivpflege befinden, entwickelt wurden;
- Glukose-Produkte; und
- medizintechnische Produkte und Einmalartikel zur Verabreichung von parenteraler Ernährung.

Enterale Ernährung. Produkte zur enteralen Ernährung werden als Trink- und Sondennahrungen über den Magen-Darm-Trakt oder den Nasengang verabreicht. Die oral verabreichten enteralen Produkte von Fresenius Kabi gibt es in einer Reihe von Geschmacksrichtungen und Beschaffenheiten.

Der Bereich der enteralen Ernährung umfasst bei Fresenius Kabi die folgenden Produkte:

- enterale Produkte für Patienten in der Intensivpflege. Diese Patienten haben einen erhöhten Bedarf an bestimmten, wichtigen Nährstoffen wie zum Beispiel Glutamin und Antioxidationsmittel, können jedoch gleichzeitig nur eine begrenzte Menge an enteraler Ernährung tolerieren;
- Produkte zur enteralen Ernährung für die Pädiatrie;
- krankheitsspezifische Produkte zur Behandlung von Patienten mit Nierenschwäche, hepatischer Insuffizienz, Diabetes, Verbrennungen und Krebs; und
- medizintechnische Produkte und Einmalartikel zur Verabreichung von enteraler Ernährung.

Transfusionstechnologie

Im Bereich der Transfusionstechnologie bietet Fresenius Kabi Produkte zur Herstellung von Blutprodukten an. Hierzu gehört ein breites Produktsortiment für Blutbanken und Blutspendedienste. Blutprodukte (z.B. Erythrozyten, Thrombozyten und Plasma) sind ein wesentlicher Bestandteil der modernen Medizin und werden vom eigenen Blut des Patienten (autolog) oder von Spenderblut (homolog) gewonnen.

Zu den Produkten von Fresenius Kabi im Bereich Transfusionstechnologie gehören:

- eine Reihe von Produkten für Blutbanken, einschließlich Produkte für Blutspenden sowie deren Lagerung, Reinigung und Transfusion;
- Apheresesysteme, wobei das Blut eines Spenders oder Patienten aus einem Arm entnommen, im Apheresesystem in einzelne Komponenten getrennt, die gewünschten Komponenten entnommen und die rekombinierten Elemente zum Spender oder Patienten zurückgeführt werden;
- das Continuous Auto Transfusion System („C.A.T.S.“), für die intra- und postoperative Blutreinigungstechnologie zur Aufbereitung von verlorenem Blut aus Operationswunden, um hochwertige rote Blutkörperchen für die Reinfusion herzustellen;
- Blutfilter, mit denen die Leukozyten vom Spenderblut entfernt werden; und
- ein umfangreiches Sortiment an Standard-Blutbeuteln.

Fertigungsbetriebe

Fresenius Kabi verfügt über ein internationales Produktionsnetzwerk. Zu den wichtigsten Produktionsstandorten zählen die Werke in Friedberg, Deutschland und im schwedischen Uppsala. Daneben unterhält Fresenius Kabi Produktionsstandorte in weiteren europäischen Ländern, Süd- und Mittelamerika, Asien und Südafrika. Das internationale Produktionsnetzwerk hilft Fresenius Kabi, die in vielen lokalen Märkten aktiv ist, ihr Geschäftsmodell umzusetzen und u.a. den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen, die an das Unternehmen gestellt werden, gerecht zu werden.

Kunden

Fresenius Kabi hat eine breit gestreute Kundenbasis. Zu den Kunden gehören Krankenhäuser, Großhändler, Einkaufsgenossenschaften, medizinische und ähnliche Einrichtungen sowie Krankenhausbetreiber und Patienten zu Hause. Eine wesentliche Abhängigkeit von einer einzelnen Umsatzquelle besteht nicht.

Marktinformationen

Wesentlicher Wachstumsfaktor für den Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung ist die zunehmende Nachfrage nach medizinischer Behandlung der im Durchschnitt immer älter werdenden Bevölkerung bei gleichzeitiger Nachfrage nach innovativen Therapiekonzepten. Angesichts des allgemeinen Kostendrucks werden Therapien, die zu besseren klinischen Ergebnissen führen, weil sie beispielsweise die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus reduzieren, in Zukunft an Bedeutung gewinnen. In seinem Report zur Ernährungssituation in Europa (*Report of the Committee of Experts on Nutrition, Food Safety and Consumer Protection/Council of Europe, November 2002*) weist der Europäische Rat darauf hin, dass rund 30% aller Patienten in europäischen Krankenhäusern aus medizinischer Sicht mangelernährt sind. Nicht nur die gesundheitlichen Folgen für den Patienten, sondern auch die gesundheitsökonomischen Folgen sind erheblich, da mangelernährte Patienten im Vergleich zu Patienten mit normalem Ernährungsstatus schlechtere Genesungsaussichten haben, was zu erhöhten Behandlungskosten und einer längeren Krankenhausverweildauer führt. Aufgrund der angespannten Haushaltslage ist darüber hinaus auch ein Trend zur Verschiebung von der stationären hin zur kostengünstigeren ambulanten Behandlung erkennbar. Ambulante klinische Ernährungstherapien sollten daher zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Der Markt für Transfusionstechnologie ist gekennzeichnet durch eine anhaltende Konsolidierung der Blutspendeorganisationen und eine stagnierende Zahl an Spendern.

Die Schätzungen von Fresenius Kabi hinsichtlich der Marktanteile beruhen auf internen Daten, IMS-Daten und anderen unabhängigen Quellen. Auf der Grundlage interner Schätzungen ist Fresenius auf dem europäischen Markt das führende Unternehmen sowohl bei Produkten für die Infusionstherapie als auch für klinische Ernährung (parenteral und enteral) für schwer und chronisch kranke Patienten. Nach eigenen Schätzungen ist Fresenius Kabi mit einem Marktanteil von ca. 21% der Marktführer im Bereich Infusionstherapie (bezogen auf den adressierten Markt ohne USA und Japan), mit einem Marktanteil von ca.

22% der Marktführer im Bereich klinische Ernährung (bezogen auf den adressierten Markt ohne USA und Japan), und mit einem Marktanteil von ca. 18% das zweitgrößte Unternehmen im Bereich Transfusionstechnologie (bezogen auf den europäischen und lateinamerikanischen Markt).

Wettbewerb

Die Märkte, auf denen sich Fresenius Kabi engagiert, sind von hohem Wettbewerb geprägt. In den letzten Jahren haben sich viele kleinere Anbieter aus dem Geschäft zurückgezogen und damit auf einigen der Märkte, auf denen Fresenius Kabi tätig ist, einen Konsolidierungsprozess ausgelöst. Gleichzeitig sind vereinzelt neue Wettbewerber hinzugekommen. Im Bereich der Infusionstherapie und parenteralen Ernährung konkurriert Fresenius Kabi in Europa insbesondere mit Baxter und B. Braun. Auf dem Markt für enterale Produkte sind Numico, Abbott, Nestlé und Novartis die wichtigsten Wettbewerber von Fresenius Kabi. Im asiatisch-pazifischen Raum sind Baxter, Otsuka und B. Braun die wichtigsten Wettbewerber; daneben gibt es auch eine Vielzahl lokaler Wettbewerber. Fresenius Kabi ist hingegen nicht in den USA und Japan, den weltweit größten Märkten für Gesundheitsversorgung tätig, da die Märkte in diesen Ländern bereits sehr stark konsolidiert sind.

Fresenius ProServe

Fresenius ProServe bietet Dienstleistungen für das internationale Gesundheitswesen an. Das Leistungsspektrum reicht von der Trägerschaft und dem Management von Krankenhäusern über die Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung bis hin zur technischen Betriebsführung von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen. Außerdem plant und errichtet Fresenius ProServe pharmazeutische und medizintechnische Produktionsanlagen und erbringt damit verbundene Serviceleistungen.

Im Laufe der Geschäftsjahre 2003 und 2004 hat Fresenius ProServe ihre strategische Neuausrichtung vorangetrieben und sich nunmehr auf folgende drei Kerngeschäftsbereiche konzentriert:

- Krankenhausmanagement (Wittgensteiner Kliniken AG, „WKA“),
- Krankenhaus-Engineering und -Dienstleistungen (VAMED AG), und
- Engineering und Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie (Pharmaplan GmbH).

Der Umsatz von Fresenius ProServe machte im Jahr 2004 rund 11% des Gesamtumsatzes des Konzerns aus, wobei auf den Bereich Krankenhausmanagement ein Umsatz von €343 Mio., auf den Bereich Krankenhaus-Engineering und -Dienstleistungen ein Umsatz von €352 Mio. sowie auf den Bereich Engineering und Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie ein Umsatz von €79 Mio. entfiel. Im Jahr 2004 hat Fresenius ProServe die Gesellschaft hospitalia care, die in Deutschland Pflegeheime betreibt, veräußert und das internationale Krankenhausmanagement-Geschäft der hospitalia activHealth eingestellt. hospitalia care und hospitalia activHealth haben im Jahr 2004 €39 Mio. zum Umsatz von Fresenius ProServe beigetragen.

In der folgenden Tabelle sind die von ProServe erzielten Umsätze nach Geschäftsfeldern dargestellt:

	2002 in Mio. Euro	% des Gesamtumsatzes	2003 in Mio. Euro	% des Gesamtumsatzes	2004 in Mio. Euro	% des Gesamtumsatzes
Krankenhausmanagement . .	-*	-*	348	47	343	42
Krankenhaus-Engineering und -Dienstleistungen . . .	-*	-*	270	36	352	43
Engineering und -Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie	-*	-*	90	12	79	10
Sonstige** (2004 verkauft/ eingestellt)	-*	-*	34	5	39	5
Gesamt	<u>701</u>	<u>100</u>	<u>742</u>	<u>100</u>	<u>813</u>	<u>100</u>

* Zahlen nicht verfügbar, da andere Berichterstattung.

** hospitalia care, hospitalia activHealth

Im Jahr 2004 wurde 50% des Gesamtumsatzes der Fresenius ProServe GmbH in Deutschland erzielt, gegenüber 53% im Jahr 2003.

Am 14. Oktober 2005 hat Fresenius den Erwerb der HELIOS Kliniken GmbH angekündigt. Durch die Akquisition von HELIOS will Fresenius seinen Unternehmensbereich Fresenius ProServe als starkes drittes Standbein des Konzerns ausbauen und eine führende Position unter den privaten Klinikbetreibern in Deutschland einnehmen. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH“.

Krankenhausmanagement: WKA

Die WKA ist im Krankenhausmanagement-Geschäft in Deutschland und der Tschechischen Republik tätig. Sie ist ein deutschlandweit tätiger privater Klinikbetreiber. Ende 2004 betrieb und managte die WKA insgesamt 19 Fachkliniken und 13 Akutkrankenhäuser mit rund 6.100 Betten. Zu den Kunden der WKA gehören Sozialversicherungsträger und Krankenkassen sowie Privatpatienten.

Zu den medizinischen Schwerpunkten der WKA zählen Neurologie/Neurochirurgie, Kardiologie, Innere Medizin, Psychosomatik, Hörschädigung, Orthopädie, Pneumologie, Onkologie, Allgemein- und Unfallchirurgie.

In den Jahren 2003 und 2004 hat Fresenius wesentliche Umstrukturierungen bei der WKA durchgeführt. Diese zielen im Wesentlichen auf die Optimierung der Kostenstrukturen und die Steigerung der Profitabilität ab. Die WKA hat sich 2004 neu strukturiert und vier Regionalleitungen geschaffen. Dabei wurde die betriebswirtschaftliche Verantwortung auf die regionale Ebene verlagert. Die Klinikgruppe verspricht sich von der neuen Struktur kürzere Entscheidungswege, mehr Marktnähe und auch mehr Synergien innerhalb des Klinikverbundes. Weiterhin soll der Vertrieb medizinischer Leistungen effizienter werden.

Den veränderten Bedingungen im deutschen Klinikmarkt hat die WKA Rechnung getragen und insbesondere neue Möglichkeiten der disziplinen- und sektorenübergreifenden Patientenversorgung genutzt. Zum Geschäftsmodell der WKA in Deutschland gehört, die Akutbehandlung mit Anschlussheilbehandlungen zu verzahnen, um so ein Behandlungsmodell aus einer Hand anzubieten. Effizienzen werden darüber hinaus erreicht, indem Akutkliniken und Kliniken der Anschlussheilbehandlung jeweils in geografischer Nähe betrieben werden, um diese kombinierte Behandlungsoption optimal zu nutzen. Mit Kostenträgern und einzelnen Leistungserbringern hat die Klinikgruppe Verträge über integrierte Versorgungsformen abgeschlossen. Die Patientenzahlen in den von der WKA betriebenen Kliniken unterliegen saisonal bedingten Schwankungen (etwa durch Ferienzeiten oder Feiertage).

Krankenhaus-Engineering und Dienstleistungen: VAMED

Die VAMED ist im internationalen Markt für Krankenhaus-Engineering und Krankenhaus-Dienstleistungen tätig und auf internationale Krankenhausprojekte spezialisiert. Zu den Kunden der VAMED gehören öffentliche und private Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen im In- und Ausland. Die Gesellschaft mit Sitz in Wien übernimmt die weltweite Entwicklung, Planung, Errichtung sowie komplette Ausstattung, die Instandhaltung und technische Betriebsführung von Gesundheitseinrichtungen.

Engineering und Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie: Pharmaplan

Die Pharmaplan ist im Bereich der Planung, Errichtung und Betreuung von pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen im In- und Ausland tätig. Zu den Kunden der Pharmaplan gehören in- und ausländische Pharma- und Biotechnologieunternehmen. Aufgrund der anhaltenden weltweiten Investitionszurückhaltung der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie in den letzten Jahren, ist der Umsatz der Pharmaplan im Jahr Geschäftsjahr 2004 um 12% gesunken.

Marktinformationen

Der Gesundheitsmarkt ist von Land zu Land sehr unterschiedlich und in starkem Maß von Faktoren wie der staatlichen Gesundheitspolitik, dem Ausmaß der Regulierung sowie wirtschaftlichen und demografischen Gegebenheiten abhängig. Grundsätzlich erwartet Fresenius weiteres Wachstum in diesem Markt. Insbesondere für Europa mit einer im Durchschnitt immer älter werdenden Bevölkerung ist mit einer gleichzeitig steigenden Nachfrage nach Krankenhausdienstleistungen zu rechnen.

Krankenhausmanagement

In Deutschland betragen die Ausgaben für Behandlungen im Krankenhaus laut Statistischem Bundesamt derzeit gut ein Viertel der gesamten Gesundheitsausgaben. Nach Angaben der Deutsche Krankenhausgesellschaft für das Jahr 2003 entfallen rund 9% aller Krankenhausbetten in Deutschland auf den Privatsektor. Aufgrund der angespannten Haushaltslage vieler Kommunen ist allerdings anzunehmen, dass der Anteil an privat geführten Krankenhäusern zukünftig ansteigen wird. Bestrebungen, Krankenhauskosten zu reduzieren, führten unter anderem auch zur Verabschiedung des seit Januar 2004 verbindlich geltenden neuen Vergütungssystems der Fallpauschalen (DRGs) (für weitere Informationen hierzu siehe „Geschäftstätigkeit Regulierung und aufsichtsrechtliches Umfeld – Akutkrankenhäuser in Deutschland“). Dieses soll zu einer stärkeren Leistungsorientierung und zu intensiverem Wettbewerb im deutschen Krankenhausmarkt führen. Ursprünglich war vorgesehen, die Einführung (Konvergenzphase) des neuen Abrechnungssystems 2007 abzuschließen. Doch es hat sich gezeigt, dass ein Großteil der deutschen Krankenhäuser mehr Zeit brauchen wird, um ihre jeweiligen individuellen Kosten- und Leistungsstrukturen an das Fallpauschalensystem anzupassen. Deshalb wurde die Übergangsphase bis 2009 verlängert.

Erste Reaktionen der deutschen Krankenhäuser auf das Fallpauschalensystem hat das Deutsche Krankenhaus Institut in einer Umfrage analysiert. Diese ergab unter anderem, dass bei einer Vielzahl der Krankenhäuser Veränderungen im Personalbereich erforderlich waren. Nur ein geringer Teil der Krankenhäuser hat bislang an der integrierten Versorgung teilgenommen, wobei hier die Tendenz stark steigend ist. In neue Versorgungsformen, beispielsweise in Disease-Management-Programme, ist auch nur eine Minderheit der Krankenhäuser vertraglich eingebunden. Auch haben nur wenige Häuser ein medizinisches Versorgungszentrum eingerichtet oder sich an einem solchen beteiligt. Die Anzahl ambulanter Operationen hat deutlich zugenommen. Gut ein Drittel der Häuser will das ambulante Leistungsangebot ausweiten und knapp ein Viertel will darüber hinaus neue ambulante Leistungsarten einführen. Viele Häuser erwarten, dass die Fallzahlen zurückgehen, die Anzahl erbrachter Pflegetage sinken und die Auslastung abnehmen wird.

Krankenhaus-Engineering und Engineering für die pharmazeutische Industrie

Viele Regierungen streben eine Privatisierung des Gesundheitswesens an, was den privaten Trägern von Gesundheitseinrichtungen und den Anbietern von Engineering-Dienstleistungen neue Chancen eröffnet.

Die Nachfrage nach qualifizierten Gesundheitsdienstleistungen steigt auch in den Schwellenmärkten, etwa im asiatisch-pazifischen Raum, so dass für den Bereich der Beratung für die Errichtung von pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen Wachstumschancen bestehen. In den letzten Jahren war aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und der Konsolidierungsphase in der pharmazeutischen Industrie eine starke Investitionszurückhaltung der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie zu beobachten.

Wettbewerb

Je nach Markt und Land bestehen erhebliche Unterschiede bei den Wettbewerbern von Fresenius ProServe.

- WKAs wichtigste Konkurrenten sind neben den großen, von öffentlichen Trägern geführten Krankenhäusern im deutschen Krankenhausmanagement-Geschäft des Privatsektors Asklepios, Rhön Klinikum, Sana Kliniken und Medioclin.
- Aufgrund von Faktoren wie aufsichtsrechtliches Umfeld und Privatisierungsgrad weist die Engineering-Branche in den verschiedenen Ländern, in denen Fresenius tätig ist, erhebliche Unterschiede auf. Bei den Wettbewerbern handelt es sich u.a. in Österreich um Vincenz Holding, Humanomed, Siemens, Strabag und PORR sowie international um Simed International (Niederlande), Phillips Projects Dev. (Niederlande), Icuatro (Spanien), Ibadesa (Spanien), Hospital Engineering (Deutschland) und Siemens Medical Solutions (Deutschland) sowie kleinere, lokal begrenzte Beratungsfirmen. Bei vielen ihrer Krankenhausprojekte arbeitet Fresenius ProServe mit Herstellern medizinischer Geräte, wie General Electric, Siemens SHS, Dräger und Philips Healthcare, zusammen. Auch wenn Fresenius ProServe mitunter mit diesen Unternehmen im Wettbewerb steht, sind sie in erster Linie Hersteller medizinischer Geräte und nur in geringerem Umfang an der allgemeinen Planung und Ausrüstung ganzer Krankenhäuser beteiligt.
- Der Pharmaprojektmarkt ist außerordentlich fragmentiert. Bei den meisten Wettbewerbern von Pharmaplan handelt es sich entweder um Abteilungen großer multinationaler Engineering- bzw. Bauunternehmen oder um kleinere lokale Firmen. Zu den Wettbewerbern auf dem deutschen Markt zählen Life Science, Meissner & Wurst, Linde KCA, Chemengineering und Carpus + Partner.

Vertrieb und Marketing

Die Mehrzahl der Fresenius-Produkte wird an Dialysekliniken, Krankenhäuser und Fachkliniken vertrieben. Dank der breiten Produktpalette und der langjährigen Erfahrungen von Fresenius konnte das Unternehmen weltweit enge Beziehungen zu seinen Kunden aufbauen und aufrechterhalten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Vertrieb und Forschung und Entwicklung ermöglicht dem Unternehmen die Integration von im Außendienst entwickelten Konzepten und Ideen für die Produktentwicklung. Fresenius verfügt über eigene Vertriebsbereiche mit geschulten Verkaufsmitarbeitern. Die Verkaufsmitarbeiter koordinieren direkte verkaufsfördernde Maßnahmen, darunter Besuche bei Ärzten, klinischen Spezialisten, Krankenhäusern und Fachkliniken. Außerdem vertreten diese Mitarbeiter das Unternehmen bei Messen. Überdies setzt das Unternehmen externe Distributoren ein, um Länder abzudecken, in denen eigene Außendienstmitarbeiter von Fresenius nicht tätig sind. Fresenius sponsert medizinische Konferenzen und wissenschaftliche Symposien, um über diesen Weg Produktinformationen weiterzugeben.

Die Produkte von Fresenius werden von den Produktionsstätten zu zentralen Lagerhäusern geliefert, die sich häufig in der Nähe der Produktionsstätten befinden. Von diesen zentralen Lagerhäusern ausgehend werden die Produkte zu den jeweiligen regionalen Lagerhäusern weiter versandt und anschließend direkt an Kliniken und andere Kunden sowie direkt nach Hause an die Patienten geliefert. Die Produkte werden von lokalen Außendienstmitarbeitern, unabhängigen Distributoren, Händlern und Absatzmittlern vertrieben.

Das Unternehmen bietet Kundendienst, Schulung und Ausbildung in der jeweiligen Landessprache sowie technischen Support, Instandhaltung und Garantieregelungen für jedes Land an, in dem Fresenius seine Produkte vertreibt. Außerdem werden Schulungen zu den Produkten von Fresenius in den Produktionsstätten

des Unternehmens angeboten sowie regionale Service-Zentren betrieben, die für den täglichen internationalen Service-Support zuständig sind.

Beschaffung

Die Einkaufspolitik von Fresenius kombiniert die weltweiten Aktivitäten zur Beschaffung von hochwertigen Materialien mit dem Aufbau von langfristigen Beziehungen zu den Lieferanten des Unternehmens. Darüber hinaus beurteilt Fresenius sorgfältig die Zuverlässigkeit aller bezogenen Materialien um sicherzustellen, dass diese den für die Produkte des Unternehmens erforderlichen strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards gerecht werden. Fresenius koordiniert den weltweiten Beschaffungsprozess über zentrale Koordinationsstellen, die gleichartige Bedarfe bündeln und weltweit Rahmenverträge abschließen. Zudem werden durch diese Koordinationsstellen der Einkauf für die Produktionsstandorte organisiert, Qualitäts- und Sicherheitskontrollen der Beschaffungsgüter durchgeführt und die aktuellen Markt- und Preisentwicklungen fortlaufend analysiert.

Fresenius legt zudem einen Schwerpunkt auf die weitere Optimierung der Beschaffungslogistik und die Senkung der Beschaffungskosten. Ergänzende Rohstoffverträge für Hersteller von halbfertigen Erzeugnissen ermöglichen es dem Unternehmen, die Einkaufsbedingungen für das komplette Netzwerk zu verbessern.

Mit der Ausnahme von EPO verfügt das Unternehmen über mehr als einen Lieferanten für alle regelmäßig bezogenen Komponenten. Abgesehen von Amgen, Inc., dem Hersteller von EPO in den USA, besteht keine wesentliche Abhängigkeit von einem bestimmten Lieferanten. Zu den mit diesem Liefervertrag verbundenen Risiken siehe „Risikofaktoren – Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit – Möglicher Rückgang der Umsatzerlöse mit EPO“

Investitionen

Für eine Beschreibung der wichtigsten Investitionen der Gesellschaft in den Jahren 2002, 2003 und 2004 sowie der in 2005 getätigten, laufenden und zukünftig geplanten wichtigen Investitionen siehe „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – Liquidität und Mittelherkunft“ und „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen“.

Forschung und Entwicklung

Innovationen sind die Eckpfeiler der Strategie von Fresenius und bilden die Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs. Daher legt das Unternehmen großen Wert auf seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Der Fresenius-Konzern konzentriert die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der einzelnen Bereiche:

- Dialyse und weitere extrakorporal durchführbare Therapien (Fresenius Medical Care);
- Infusionstherapie und klinische Ernährung sowie Medizintechnik (Fresenius Kabi); und
- Antikörper- und Zelltherapien (Fresenius Biotech). Der Bereich Fresenius Biotech wird im Rahmen der Segmentberichterstattung unter Konzern/Sonstiges erfasst.

Fresenius entwickelt neue Produkte und verbessert bestehende Therapien, Behandlungsprozesse und Dienstleistungen.

Die Aufwendungen von Fresenius für Forschung und Entwicklung stiegen im Jahr 2004 um 10% auf €133 Mio. (5% des Produktumsatzes des Unternehmens) von €121 Mio. im Jahr 2003. Davon entfielen 31% auf Fresenius Medical Care, 42% auf Fresenius Kabi und 27% auf Konzern/Fresenius Biotech.

Ende 2004 waren im Konzern nach Köpfen 819 Mitarbeiter, Ende 2003 790 Mitarbeiter und Ende 2002 711 Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung beschäftigt. Davon waren Ende 2004 382 Mitarbeiter bei Fresenius Medical Care beschäftigt, 365 bei Fresenius Kabi und 72 bei Fresenius Biotech und Fresenius ProServe. Die Hauptforschungsstandorte des Unternehmens befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden auch in den USA und in China statt.

Dialyse

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Fresenius Medical Care sind darauf ausgerichtet, den Patienten neue Produkte und Therapien auf dem Gebiet der Dialyse und weiteren extrakorporalen Therapien zu bieten, die zur Verbesserung ihrer Lebensqualität und zur Erhöhung ihrer Lebenserwartung beitragen. Daneben stehen Qualität und Sicherheit der Systeme im Mittelpunkt der Arbeit.

Eine bedeutende Leistung im Geschäftsjahr 2004 war der Abschluss der Entwicklungsarbeiten an einer neuen Generation von Hämodialysegeräten, der Serie 5008. Die neuen Geräte enthalten eine große Zahl neu entwickelter technischer Komponenten und verbesserter Verfahren. Sie zeichnen sich durch ein modernes, ergonomisches Design und eine große benutzerfreundliche Bedieneroberfläche aus. Mit Hilfe der fortschrittlichen Elektronik lassen sich hochkomplexe Vorgänge bei der Durchführung und Überwachung einer Behandlung sicher und übersichtlich durch Schnittstellen steuern.

In der Hämodialysebehandlung kommt dem Dialysator eine wesentliche Bedeutung zu. Mit ihm werden toxische Substanzen und überschüssiges Wasser aus dem Blut gefiltert. Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung einer neuen Baureihe von Dialysatoren, die höchste diffusive und konvektive Stoffentfernung aus dem Blut des Patienten ermöglichen. Die neue Dialysatorenbaureihe basiert auf einer Weiterentwicklung der Fertigungstechnologie der Fresenius-Polysulfon-Membran. Die Membranbestandteile, die letztlich die Leistungsfähigkeit eines Dialysators bestimmen, können mit Hilfe der Technologie von Fresenius in einer bisher unerreichten Präzision gefertigt werden. Damit lassen sie sich auf unterschiedliche Anwendungsfälle abstimmen. Ein ausgefeilter Herstellungsprozess und eine engmaschige Qualitätssicherung bieten die Gewähr dafür, dass jeder Dialysator im klinischen Einsatz das Blut des Patienten entsprechend der Spezifikation reinigt. Fresenius Medical Care sieht diese Entwicklung als einen Schritt in Richtung auf Dialysatoren, die den Behandlungsprozess fallspezifisch beeinflussen können. Bislang arbeitet die Dialysatormembran wenig selektiv. Zukünftig könnte diese entweder über ein spezifisches Adsorptionsvermögen verfügen oder sogar Substanzen enthalten, die sich gezielt freisetzen lassen.

Bei der Peritonealdialyse gibt es eine Reihe von Faktoren, die entscheidend dafür sind, ob die Patienten bei dieser Behandlungsalternative bleiben können. Etliche Faktoren sind direkt an die Produkte gebunden, die zur Behandlung eingesetzt werden. Bestimmte Konstruktionsdetails sowie die einfache und sichere Handhabung der Schlauchsysteme und Konnektoren, die die Peritonealdialyselösung in den Bauchraum überleiten, vermindern z.B. das Risiko, dass Bakterien dort hineingelangen. Damit reduziert sich auch die Gefahr von Bauchfellentzündungen, die das Peritoneum – die in der Peritonealdialyse genutzte natürliche Membran – in ihrer Funktion einschränken oder für weitere Anwendungen ungeeignet machen können. Außerdem bestimmen auch die Zusammensetzung der Lösungen und die verwandten Puffersysteme den langfristigen Erfolg der Behandlung mit der Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist auf diesen Gebieten forschend aktiv und kann dabei auf umfangreiche technologische Erfahrungen aufbauen.

Infusionstherapie und klinische Ernährung

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Fresenius Kabi konzentrieren sich auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in den Kernarbeitsgebieten Infusionstherapie, klinische Ernährung sowie Medizintechnik.

Um den Ernährungsstatus von Patienten schnell und einfach zu ermitteln, hat Fresenius Kabi im Berichtsjahr die Entwicklung von BodyScout, einem Bioelektronischen Impedanz Spektroskopie-Gerät, zur Messung der Körperzusammensetzung vorangetrieben. Diese Messung der Körperzusammensetzung erfolgt über eine elektrische Messung des Körperwiderstandes. Mit dem Gerät werden die fetthaltige und die fettfreie Körpermasse sowie das intra- und extrazelluläre Wasser gemessen. Die Markteinführung dieses neuen Produkts ist im Jahr 2005 erfolgt.

Wissenschaftliche Studien haben erwiesen, dass Omega-3-Fettsäuren, die in Fischöl enthalten sind, auch in der enteralen Ernährungstherapie positive Effekte zeigen. Ein neues enterales Produkt, das diese Erkenntnisse berücksichtigt, wird derzeit von Fresenius Kabi entwickelt.

Eine der Kernkompetenzen von Fresenius Kabi ist die Entwicklung von Blutvolumenersatzstoffen, die vor allem in der Notfall- und Intensivmedizin und in der Chirurgie angewendet werden. Hier hat Fresenius Kabi ihr Sortiment weiterentwickelt: So wurde beispielsweise im Geschäftsjahr 2004 das Produkt Voluven® für die Anwendung bei Kindern zugelassen.

Im Bereich der Infusionstechnologie hat Fresenius Kabi an einem neuen Produktprogramm – bestehend aus Spritzen- und volumetrischen Pumpen – gearbeitet. Ziel war es, Infusionspumpen zu entwickeln, die aufgrund ihres technischen Designs und ihrer einfachen Bedienung besonders für Krankenhäuser in den Wachstumsmärkten geeignet sind. Die neuen Produkte lassen sich sowohl einzeln als auch in Kombination mit weiteren Infusionspumpen in einem speziell dafür entwickelten Racksystem einsetzen. Damit ist die Anwendung auf allgemeinen Krankenhausstationen bis hin zu Intensivstationen möglich. Die Infusionspumpen sind kompatibel mit verschiedenen Arten von Datenübertragungssystemen, beispielsweise Patientendatenmanagement-Systemen, sowie Systemen zur Vermeidung von Medikationsfehlern. Fresenius Kabi plant, mit der Markteinführung des ersten Produkts im Jahr 2005 zu beginnen.

Im Geschäftsjahr 2004 hat Fresenius Kabi an einem neuen Portsystem für den freeflex®-Beutel gearbeitet mit dem Ziel, ein kosteneffizientes System zu entwickeln und gleichzeitig die Produktsicherheit noch weiter zu erhöhen. Die Markteinführung soll in den nächsten Monaten beginnen.

Antikörper und Zelltherapien

Fresenius Biotech entwickelt Therapien mit trifunktionalen Antikörpern zur Behandlung von Krebs sowie Zelltherapien zur Behandlung des Immunsystems. Mit ATG-Fresenius S, einem polyklonalen Antikörper, verfügt Fresenius Biotech über ein seit Jahren erfolgreich eingesetztes Immunsuppressivum, mit dem sich die Abstoßung von transplantierten Organen vermeiden und behandeln lässt. Fresenius plant, dieses Produkt auf den nordamerikanischen Markt zu bringen. Der amerikanische Kooperationspartner ENZON Pharmaceuticals hat eine Studie mit ATG-Fresenius S in den USA gestartet. Ziel ist es, die Rate der Organabstoßungsreaktionen nach Lungentransplantationen zu verringern. Zusätzlich ist eine Studie zur Prophylaxe der Organabstoßung nach Nierentransplantationen in Vorbereitung.

Auf dem Gebiet der trifunktionalen Antikörper wurde in der Indikation symptomatischer Aszites als Folge von Tumorerkrankungen eine europaweite Phase II/III Studie mit removab® begonnen. Eine Dosisfindungsstudie bei malignem Pleuraerguss wurde ebenfalls Mitte 2004 gestartet.

Patientinnen mit fortgeschrittenem Eierstockkrebs wurden seit Mitte 2004 in eine Phase IIa Studie aufgenommen. Gleichzeitig hat die Europäische Kommission im Geschäftsjahr 2004 den Orphan Drug Status für den trifunktionalen Antikörper removab® zur Behandlung von Eierstockkrebs erteilt.

Weiterhin liegen Ergebnisse zur Dosierung und Verträglichkeit einer Phase I Studie zur Anwendung von removab® bei Peritoneal-Karzinose (Bauchfellkrebs) sowie einer Phase I Studie bei metastasiertem Brustkrebs mit dem Antikörper rexomun® vor. Dabei haben sich die Antikörper als sicher und gut verträglich erwiesen. Die Abschlussberichte der beiden Studien wurden im Jahr 2005 anlässlich des ASCO-Jahrestreffens (American Society of Clinical Oncology) veröffentlicht.

Gewerbliche Schutzrechte

Patente

Als Inhaber oder Lizenznehmer von Patenten in der ganzen Welt besitzt Fresenius Rechte im Zusammenhang mit derzeit rund 3.300 Patenten und Patentanmeldungen auf den wichtigsten Märkten.

Zu den patentierten Technologien für Dialysatoren gehören ein Verfahren zur „In-line“ Sterilisierung sowie sterile Verschlüsse für die nach diesem Verfahren sterilisierten medizinischen Geräte. Weitere Patente und anhängige Patentanmeldungen betreffen die Generation der DiaSafeplus®-Filter und FX®-Dialysatoren.

Das Anschlußsystem für den biBag-Bikarbonatkonzentratpulver-Behälter für die 4008-Dialysegeräteserie wurde in den USA, Norwegen, Finnland, Japan und Europa patentiert.

Eine Reihe von anhängigen Schutzrechtsanmeldungen betrifft Komponenten der neuen 5008-Dialysegeräteserie, von denen beispielhaft die Pumpentechnologie, die extrakorporale Druckmessung und das Anschlusssystem für einen modifizierten biBag-Bikarbonatkonzentratpulver-Behälter zu nennen sind.

Von den wichtigsten Patenten der Fresenius Medical Care ist das Patent für Polysulfon-Hohlfasern in Deutschland und anderen Ländern im Jahr 2005 ausgelaufen. Nur in den USA besteht das Patent noch bis Anfang 2007. Das Patent für das Verfahren zur „In-line“- Sterilisierung läuft in Deutschland, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern im Jahr 2010 aus. Das Patent für den biBag®-Beutel läuft in Deutschland, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern im Jahr 2013 aus. Die angegebenen Daten stellen die maximale Patentlaufzeit dar. Fresenius ist der Ansicht, dass das Know-how auf dem Gebiet der Herstellung dieser Produkte sowie der kontinuierlich angestrebte Patentschutz von weiterentwickelten Nachfolgeprodukten auch nach dem Auslaufen älterer Patente weiterhin einen Wettbewerbsvorteil darstellt.

Im Bereich der Peritonealdialyse hält Fresenius Schutzrechte für die Polyolefin-Folie Biofine, die für die Verpackung intravenöser und von Peritonealdialyse-Flüssigkeiten geeignet ist. Diese Folie wird derzeit nur in Märkten außerhalb der USA verwendet. Die Patente wurden in Australien, Brasilien, Deutschland, Europa, Japan, Südkorea, Weißrussland und in den USA erteilt. Gegen das europäische und japanische Patent sind Einspruchsverfahren anhängig. Eine weitere Patentfamilie beschreibt eine Spezialfolie für einen abziehbaren Nicht-PVC-Vielkammerbeutel für Peritonealdialyse-Lösungen. Patente wurden in Brasilien, Europa, Japan, Südkorea sowie in den USA erteilt. Gegen das europäische Patent ist ebenfalls ein Einspruchsverfahren anhängig.

Fresenius Kabi ist darüber hinaus Inhaber eines Patentes für das Voluven®-Blutvolumenersatzprodukt.

Der Erfolg von Fresenius hängt größtenteils von seinen Technologien ab. Daher schützt Fresenius sein geistiges Eigentum standardmäßig durch geeignete gewerbliche Schutzrechte. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass gewerbliche Schutzrechte durch Dritte verletzt werden. Auch können durch Dritte angestrebte Einspruchs- oder Nichtigkeitsverfahren zum teilweisen oder vollständigen Widerruf eines zunächst eingetragenen Schutzrechts in beschränktem oder gesamtem Umfang führen. Zudem können technische Weiterentwicklungen den Wert der bestehenden gewerblichen Schutzrechte plötzlich und unerwartet mindern. Über das in diesem Prospekt genannte Maß hinaus ist Fresenius nicht in nennenswertem Umfang von Patenten abhängig.

Marken

Fresenius ist Eigentümer der Handelsnamen und Marken „Fresenius“, „Fresenius Medical Care“ „Fresenius Kabi“, „Fresenius ProServe“ und der „F“-Bildmarken. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH („Fresenius Medical Care Deutschland“), eine deutsche Tochter der Fresenius Medical Care und die mit ihr verbundenen Unternehmen sind aufgrund einer ausschließlichen, weltweiten, lizenzgebührenfreien und unbefristeten Lizenz, die ihr durch die Fresenius AG gewährt wurde, zur Nutzung des Bestandteils „Fresenius Medical Care“ in ihren Firmennamen sowie zur Nutzung der Fresenius-Marken berechtigt. Diese Lizenz gestattet auch die Nutzung von Fresenius-Marken in allen Bereichen des Dialysegeschäfts (einschließlich der Nutzung von Kombinationsmarken, die den Namen Fresenius enthalten und im Dialyse-Geschäft der Fresenius AG genutzt wurden sowie des Namens „Fresenius Medical Care“ als Handelsnamen). Die Fresenius Medical Care Deutschland und die mit ihr verbundenen Unternehmen sind aufgrund einer weltweiten, lizenzgebührenfreien und unbefristeten Lizenz ebenfalls berechtigt zur Nutzung:

- der Marke „Fresenius Medical Care“ für das jeweilige National-Medical-Care-Geschäft außerhalb des Dialysegeschäfts, sofern „Fresenius Medical Care“ zusammen mit einem oder mehreren beschreibenden Zusätzen verwendet wird, wie beispielsweise „Fresenius Medical Care Home Care“ oder „Fresenius Medical Care Diagnostics“;
- der „F“-Bildmarke mit Zustimmung der Fresenius AG für das National-Medical-Care-Geschäft außerhalb des Dialysegeschäfts, wobei die Zustimmung nicht unbillig verweigert werden darf, wenn die Bildmarke zusammen mit einem oder mehreren beschreibenden Zusätzen oder Symbolen verwendet wird;

- der Marke „Fresenius Medical Care“ sowohl im Dialysegeschäft als auch im National-Medical-Care-Geschäft außerhalb des Dialysegeschäfts als Handelsnamen.

Fresenius Medical Care und die mit ihr verbundenen Unternehmen dürfen „Fresenius Medical Care“ nur mit Zustimmung der Fresenius AG als Handelsnamen in anderen Bereichen der Medizin-Branche einsetzen. Diese Zustimmung darf nicht unbillig verweigert werden. In den USA und Kanada darf die Fresenius AG weder „Fresenius“ noch die „F“-Bildmarke als Marke oder Dienstleistungsmarke nutzen, sie ist allerdings berechtigt, „Fresenius“ in Kombination mit einem oder mehreren Zusatzbegriffen wie „Pharma Home Care“ als Dienstleistungsmarke im Zusammenhang mit ihrem Home-Care-Geschäft zu verwenden. Desgleichen ist der Fresenius AG mit Zustimmung der Fresenius Medical Care Deutschland die Verwendung der „F“-Bildmarke gestattet. Diese Zustimmung darf nicht unbillig verweigert werden. In den USA und Kanada darf die Fresenius AG ebenfalls „Fresenius“ als Handelsnamen nur im Zusammenhang mit ihrem Home-Care-Geschäft und sonstigen medizinischen Geschäftsbereichen (außer dem Dialysegeschäft) nutzen und nur in Verbindung mit einem oder mehreren beschreibenden Zusätzen, vorausgesetzt dass der von der Fresenius AG benutzte Name den Marken und Handelsnamen von Fresenius Medical Care nicht zum Verwechseln ähnelt. Nach Ablauf des zehnjährigen Wettbewerbsverbots, dem die Fresenius AG gegenüber Fresenius Medical Care unterliegt, kann die Fresenius AG „Fresenius“ in Verbindung mit einem oder mehreren beschreibenden Zusätzen in ihren Firmennamen verwenden, solange der von der Fresenius AG verwendete Name den Marken, Firmen- und Handelsnamen von Fresenius Medical Care nicht zum Verwechseln ähnelt.

Bei Übernahme der Sparte klinische Ernährung von Pharmacia & Upjohn im Jahr 1998 erwarb Fresenius Kabi das weltweite exklusive Nutzungsrecht an dem Handelsnamen „Kabi“. Daneben stehen Fresenius ProServe die exklusiven Nutzungsrechte an dem Namen „ProServe“ zu.

Sachanlagen und Grundbesitz

Fresenius ist über verschiedene Besitzgesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale in Bad Homburg sowie Eigentümerin großer Betriebsstätten in Friedberg, Schweinfurt und St. Wendel.

Fresenius Medical Care betreibt weltweit moderne Fertigungsanlagen, um die Nachfrage nach Geräten, Cyclern, Dialysatoren, Lösungen, Konzentraten, Mixturen, Blutschlauchsystemen sowie Ausrüstungen für die Wasseraufbereitung in Dialysekliniken zu bedienen. Fresenius plant, ihre Anlagen im deutschen St. Wendel und in Ogden im US-Staat Utah als Kompetenzzentren für Entwicklung und Fertigung zu nutzen und will ähnliche Technologien an den übrigen Standorten des Unternehmens einführen.

Fresenius Medical Care produziert und montiert Hämodialysegeräte und CCPD-Cyclern in den unternehmenseigenen Werken in Schweinfurt und im kalifornischen Walnut Creek, USA. Daneben unterhält Fresenius Medical Care Kapazitäten in den lokalen Service- und Vertriebszentren in Ägypten, Argentinien, Brasilien, China, Frankreich, Italien, den Niederlanden und Russland zum Testen und Kalibrieren von an anderen Standorten hergestellten oder montierten Dialysegeräten, um so den Anforderungen auf den Endverbrauchermärkten vor Ort zu entsprechen. Fresenius Medical Care produziert Polysulfon-Membranen und Dialysatoren in den unternehmenseigenen Anlagen in St. Wendel, L'Arbresle (Frankreich), Inukai (Japan), sowie den Werken der Joint Ventures in Weißrussland, Saudi-Arabien und Japan. In der unternehmenseigenen Produktionsstätte in Ogden, Utah (USA) stellt Fresenius Medical Care sowohl Polysulfon-Membrane und Dialysatoren als auch Peritonealdialyselösungen her. Darüber hinaus verfügt Fresenius Medical Care über Produktionsstätten für Peritonealdialyseprodukte in Mexiko und Japan. Hämodialysekonzentratlösungen werden an verschiedenen Standorten weltweit, z.B. in Großbritannien, Spanien, Türkei, Marokko, Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Australien und den USA hergestellt. Sowohl in den USA als auch in anderen Ländern mietet bzw. pachtet Fresenius Medical Care vorwiegend ihre Dialysekliniken, Fertigungs-, Labor-, Lager- und Vertriebsseinrichtungen sowie Verwaltungs- und Verkaufsstätten. Dies geschieht zu Bedingungen, die Fresenius Medical Care als in der Branche üblich erachtet. Die übrigen Dialysekliniken und Produktionsstätten sind Eigentum des Unternehmens.

Fresenius Kabi hat ein internationales Produktionsnetzwerk und verfügt weltweit über mehr als 90 Standorte, darunter Werke, Firmenzentralen, Büros und Lagerhäuser. Diese Objekte werden zum Teil gemietet bzw. gepachtet. Zu den wichtigsten Anlagen von Fresenius Kabi zählen die Werke in Friedberg und

im schwedischen Uppsala. Daneben unterhält Fresenius Kabi Produktionsstandorte in Europa, Süd- und Mittelamerika, Asien und Südafrika.

Fresenius ProServe ist Eigentümer, pachtet und mietet rund 50 Objekte vor allem in Deutschland und Österreich, aber auch in Frankreich, Großbritannien, der Tschechischen Republik und den USA, darunter Krankenhäuser, Fachkliniken, Gesundheitseinrichtungen sowie Büros. Die wichtigsten Immobilien von Fresenius ProServe, ob als Eigentum oder Pachtobjekt, sind die von ihr betriebenen Kliniken, von denen sich die Mehrzahl in Deutschland befindet.

Umwelt- und Qualitätsmanagement

Es entspricht dem Selbstverständnis und Leitbild „Im Dienste der Gesundheit“ von Fresenius, die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen schonend umzugehen. Fresenius sieht es als Verpflichtung an, ihre Leistungen in den Aufgabenfeldern Umweltschutz, Arbeits-, Gesundheits- und Anlagensicherheit, Produktverantwortung und Logistik fortlaufend zu verbessern und gesetzliche Vorgaben einzuhalten.

Umweltschutzziele hat das Unternehmen fest in seine Betriebsorganisation integriert. In allen Phasen, die seine Produkte durchlaufen, von der Entwicklung bis zur Entsorgung, legt Fresenius die Umweltschutzziele in Umweltprogrammen fest und verfolgt, ob die Ziele erreicht werden. Dies dokumentieren auch die nach DIN ISO 14001:1996 vom deutschen TÜV durchgeführten Zertifizierungen seiner wichtigsten Produktionsstandorte und auch der ersten europäischen Dialysekliniken.

In Fragen des Umweltschutzes kooperiert Fresenius eng mit Behörden und Kunden und betrachtet es als seine stete Aufgabe und Verpflichtung, kontinuierlich an der Verringerung von Gefahren und Risiken zu arbeiten, die sich aus Herstellung, Lagerung, Transport, Anwendung und Entsorgung seiner Produkte ergeben können.

Bei seinen Geschäftsprozessen konzentriert Fresenius seine Umweltschutzbemühungen vor allem auf den verantwortungsvollen und rationellen Umgang mit Ressourcen, vorzugsweise Wasser und Energie. Die Vermeidung von Abfällen hat Priorität vor deren Verminderung, Verwertung und Entsorgung. Auch die Logistik des Fresenius-Konzerns spielt unter Umweltgesichtspunkten eine entscheidende Rolle, vor allem im Hinblick auf die Emissionsreduktion.

In den größten Werken von Fresenius für die Herstellung von Infusionslösungen – Friedberg, Deutschland, und Uppsala, Schweden – werden alle Produktverpackungen aus recycelbaren PVC-freien Materialien hergestellt. Neben dem Einsatz solcher umweltfreundlicher Verpackungsmaterialien arbeitet Fresenius kontinuierlich daran, auch das Verpackungsvolumen zu minimieren und somit die spätere Entsorgungsmenge zu verringern.

Das Qualitätsmanagementsystem integriert sämtliche Produktgruppen, wie Arzneimittel, Medizinprodukte und Nahrungen, und schließt auch Kliniken mit ein. Durch die stete Kontrolle und weitere Verbesserung von Herstellungsprozessen und Behandlungsabläufen wird die Produkt- und Therapiequalität weiter optimiert. Im Geschäftsjahr 2004 wurden an verschiedenen Standorten Audits gemäß EN ISO 9001:2000 und EN 13485 durchgeführt. In diesen unabhängigen Prüfungen wurde die Effektivität der Systeme von Fresenius belegt.

Bereits während des Entwicklungsprozesses der Produkte erfolgt eine intensive Überprüfung. Die Arzneimittel von Fresenius unterliegen hierbei der Zulassungspflicht, und es findet eine entsprechende Begutachtung der eingereichten Dokumentationen durch die jeweilige Zulassungsbehörde statt. Medizinprodukte müssen ein Konformitätsbewertungsverfahren durchlaufen, das die Übereinstimmung mit geltenden Normen belegt. Bei der enteralen Nahrung wird bereits im Rahmen der Entwicklung das HACCP-Konzept (Hazard Analysis Critical Control Point) berücksichtigt.

In allen Produktionsstätten von Fresenius ist ein Qualitätssicherungssystem etabliert. Neben der kontrollierten Verwendung von Einsatzmaterialien, validierten Herstellungsverfahren, Umgebungskontrollen sowie Inprozesskontrollen findet eine chargenweise Kontrolle und Freigabe der Produkte statt. Die Produktionsstandorte von Fresenius werden regelmäßig von Überwachungsbehörden oder anderen unabhängi-

gen Institutionen darauf inspiziert, ob sie den geltenden Qualitätsnormen und einschlägigen Richtlinien entsprechen.

Auch die Vertriebsbereiche sind in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Im Vertriebsprozess lässt sich z.B. jederzeit nachvollziehen, welche Produktcharge an welchen Kunden geliefert wurde.

Versicherungen

Fresenius hat die branchenüblichen Betriebshaftpflicht-, Pharmahaftpflicht- sowie Sach- und andere Versicherungen abgeschlossen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass sie insgesamt angemessen im industrieüblichen Umfang versichert ist.

Siehe hierzu „Risikofaktoren – Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit – Fresenius sieht sich Produkthaftungs- und anderen Ansprüchen gegenüber, die zu erheblichen Kosten und Verbindlichkeiten führen könnten. Diese können in Zukunft möglicherweise nicht mehr zu angemessenen Bedingungen zu versichern sein“.

Wesentliche Verträge

EPO-Liefervertrag

Erythropoietin („EPO“), dessen Verabreichung im Jahr 2004 wesentlich zu den Umsatzerlösen der Fresenius Medical Care in den USA beigetragen hat, wird in den USA durch einen einzigen Lieferanten, Amgen Inc. („Amgen“), hergestellt. Der derzeitige Vertrag zwischen einer Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care und Amgen USA Inc., einer Tochtergesellschaft der Amgen Inc., hat eine Laufzeit vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2005. Der Vertrag regelt die anwendbaren Preise sowie die übrigen Liefer- und Rabattbedingungen zwischen dem Fresenius-Konzern und Amgen.

Zu den mit diesem Liefervertrag verbundenen Risiken siehe „Risikofaktoren – Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit – Möglicher Rückgang der Umsatzerlöse mit EPO“.

Integritätsvereinbarung mit der US-Regierung

Die wesentliche nordamerikanische Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) hat am 18. Januar 2000 mit der US-Regierung eine Integritätsvereinbarung (*Corporate Integrity Agreement*) getroffen, die grundsätzlich eine Laufzeit von acht Jahren hat und wesentliche Pflichten der FMCH im Hinblick auf Einhaltung von Vorschriften bezüglich des US-amerikanischen Gesundheitswesens beinhaltet. Eine nähere Beschreibung der Vereinbarung und der damit verbundenen Risiken findet sich in „Risikofaktoren – Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit – Umfassende Regulierung staatlicher Erstattungsprogramme“ und „Geschäftstätigkeit – Regulierung und aufsichtsrechtliches Umfeld“.

Genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities)

Fresenius Medical Care hat in den Jahren 1998 und 2001 genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) über entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware/USA geregelte Trusts mit einem Nominalbetrag von insgesamt US\$675 Mio. und €453 Mio. ausgegeben. Die Trusts sind 100%ige Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care AG. Das Vermögen der Trusts besteht jeweils ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung (Senior Subordinated Note) gegenüber der Fresenius Medical Care AG oder einer 100%igen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care AG und wird durch Garantien von Gesellschaften von Fresenius Medical Care einschließlich der Fresenius Medical Care AG gesichert. Die Trust Preferred Securities berechtigen den Inhaber zu einer Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere (7¹/₈% bzw. 7³/₈%) und sind grundsätzlich nach zehn Jahren abzulösen. Die Begebungsvereinbarungen der Trust Preferred Securities enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Diese Beschränkungen betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen, und verpflichten Fresenius Medical Care,

bestimmte Kennzahlen einzuhalten. Zum 31. Dezember 2004 betrug der Gesamtbetrag der ausstehenden Trust Preferred Securities US\$1.278.760.

Vorrangige Kreditvereinbarung (Senior Credit Agreement) aus dem Jahr 2003

Fresenius Medical Care hat im Jahr 2003 eine Kreditvereinbarung abgeschlossen, der zuletzt im Jahr 2004 geändert worden ist. Die Kreditvereinbarung räumt Fresenius Medical Care Kreditfazilitäten in Höhe von bis zu US\$1.200 Mio. bzw. zusätzlichen US\$200 Mio. ein. Diese Kreditfazilitäten bestehen aus einer revolving Kreditlinie in Höhe von US\$750 Mio. mit der Möglichkeit, diese um weitere US\$200 Mio. aufzustocken, und einem Darlehen in Höhe von US\$450 Mio. Eine nähere Beschreibung dieser Finanzierung findet sich in „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – Liquiditätsreserven“.

Vergleichsvereinbarung (Settlement Agreement)

Fresenius Medical Care hat am 6. Februar 2003 mit den Prozessbevollmächtigten der Asbest-Gläubiger eine Vergleichsvereinbarung (*Settlement Agreement*) zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen und der weiteren sich aus dem Reorganisationsverfahren von W.R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-Insolvenzgesetzes ergebenden Rechtsangelegenheiten abgeschlossen. Eine nähere Beschreibung dieser Vergleichsvereinbarung findet sich in „Risikofaktoren – Gläubiger von W.R. Grace & Co. haben Ansprüche gegen Fresenius Medical Care geltend gemacht“.

Kaufvertrag zum Erwerb der Mehrheit an der HELIOS Kliniken GmbH und Zwischenfinanzierung

Am 30. September 2005 hat Fresenius einen Kaufvertrag zum Erwerb von 94% der Geschäftsanteile an der HELIOS Kliniken GmbH zu einem Kaufpreis von €1,5 Mrd. zuzüglich €100 Mio. für den Netto-Kassenbestand, gerechnet auf den Erwerb von 100% der Geschäftsanteile der HELIOS Kliniken GmbH, abgeschlossen. Eine nähere Beschreibung der Transaktion und der damit verbundenen Risiken findet sich in „Risikofaktoren – Risiken aus der Integration von Akquisitionen“ und „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH“.

Zur teilweisen Finanzierung des Erwerbs der Anteile der HELIOS Kliniken GmbH hat die Fresenius AG am 12. Oktober 2005 eine Zwischenfinanzierung in Höhe von €700 Mio. vereinbart. Eine nähere Beschreibung hierzu findet sich in „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – Liquidität und Mittelherkunft – Fresenius AGs Überbrückungskredit über €700 Mio.“.

Übernahmevertrag mit der Renal Care Group und Akquisitionsfinanzierung durch eine neue vorrangige Kreditfazilität (New Senior Credit Facility)

Am 3. Mai 2005 hat die Fresenius Medical Care AG zusammen mit einigen ihrer Tochtergesellschaften einen Übernahmevertrag zum Erwerb der Renal Care Group, Inc. („RCG“) für einen Kaufpreis von rund US\$3,5 Mrd. geschlossen. Eine nähere Beschreibung der Transaktion und der damit verbundenen Risiken findet sich in „Risikofaktoren – Risiken aus der Integration von Akquisitionen“ und „Kürzlich durchgeführte Akquisitionen – Akquisition der Renal Care Group“.

Im Zusammenhang mit der Akquisition der Renal Care Group, Inc. wurde der Fresenius Medical Care eine Kreditfazilität in Höhe von US\$5 Mrd. eingeräumt, die unter anderem auch zur Ablösung der vorrangigen Kreditfazilität aus dem Jahr 2003 verwendet werden soll. Eine nähere Beschreibung dieser Finanzierung findet sich in „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – Liquidität und Mittelherkunft – Liquiditätsreserven – Neue vorrangige Kreditfazilitäten der Fresenius Medical Care über \$5,0 Mrd.“.

Rechtsstreitigkeiten

Fresenius ist von Zeit zu Zeit an Rechtsstreitigkeiten oder Schiedsverfahren beteiligt oder von Rechtsstreitigkeiten bzw. Schiedsverfahren bedroht, die sich aus ihrem gewöhnlichen Geschäftsverlauf ergeben. Fresenius analysiert die aktuelle Lage regelmäßig, einschließlich, soweit einschlägig, der

Verteidigung in streitigen Verfahren und der Absicherung mittels Versicherungsdeckung und bildet, soweit erforderlich, Rückstellungen im Hinblick auf die wahrscheinlichen Verbindlichkeiten für die eventuelle Beilegung dieser Angelegenheiten.

Zivilrechtsstreitigkeiten

Die heutige Fresenius Medical Care AG ist im Jahr 1996 aus einer Reihe von Transaktionen mit der US-amerikanischen W.R. Grace & Co. hervorgegangen. Diese Transaktionen werden nachfolgend als „Fusion“ bezeichnet. Zum Zeitpunkt der Fusion hatte die damalige Tochtergesellschaft von W.R. Grace & Co., New York, die W.R. Grace & Co. mit Sitz in Connecticut („Grace Chemicals“) in erheblichem Umfang Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit Gerichtsverfahren stehen, die Produkthaftungsfälle (einschließlich Asbesthaftungsverfahren) zum Gegenstand haben, die aus Steuerschulden aus der Zeit vor der Fusion herrühren und aufgrund anderer Ansprüche bestehen, die nicht im Zusammenhang mit dem Dialysegeschäft stehen. Im Zusammenhang mit der Fusion verpflichteten sich Grace Chemicals und andere Gesellschaften der Grace-Gruppe, Fresenius Medical Care AG und ihre Tochtergesellschaften von allen Verbindlichkeiten, die W.R. Grace & Co. betreffen, freizustellen, unabhängig davon, ob sich diese Verbindlichkeiten auf Ereignisse vor oder nach der Fusion beziehen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung wurden Verbindlichkeiten, die aus den Geschäften der National Medical Care resultieren oder damit zusammenhängen. National Medical Care war eine Tochtergesellschaft von W. R. Grace & Co., die im Rahmen der Fusion eine Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care wurde. Am 2. April 2001 haben W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften ein Reorganisationsverfahren nach Chapter 11 des US Insolvenzgesetzes (U.S. Bankruptcy Code) (das „Grace Chapter 11 Verfahren“) beantragt.

Steuerforderungen für die Zeit vor der Fusion und andere Steuerforderungen, die entstehen würden, wenn die Steuerfreiheit der Fusion beeinträchtigt würde, könnten letztlich Verbindlichkeiten der wesentlichen US-Tochtergesellschaft von Fresenius Medical Care, der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („Fresenius Medical Care Holdings“ oder „FMCH“), werden. Hierzu hat Grace Chemicals insbesondere gegenüber der US-amerikanischen Wertpapieraufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission folgende Sachverhalte offen gelegt. Die Steuererklärungen von W.R. Grace & Co. für die Jahre 1993 bis 1996 sind Gegenstand der Prüfung durch den U.S. Internal Revenue Service (der US-Steuerbehörde auf Bundesebene, nachfolgend die „US-Steuerbehörde“). W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht der US-Steuerbehörde für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten. Für diese Jahre machte die W.R. Grace & Co. Abzüge für Zinsaufwendungen in Höhe von ca. US\$122 Mio. für Darlehen auf gesellschaftseigene Lebensversicherungen (company-owned life insurance – „COLI“) geltend. W.R. Grace & Co. hat in Bezug auf COLI – Abzüge, welche die Steuerjahre vor 1993 betreffen, bereits US\$21 Mio. an Steuern und Zinsen nachgezahlt. Ein U.S. District Court (erste Instanz der U.S. Bundesgerichtsbarkeit) hat in einem ähnlichen Fall die Zinsabzüge eines Steuerpflichtigen in Bezug auf COLI nicht anerkannt.

Im Oktober 2004 erhielt W.R. Grace & Co. die Zustimmung des Insolvenzgerichts zur vergleichweisen Erledigung der COLI-Ansprüche mit der US-Steuerbehörde. Im Januar 2005 schlossen W.R. Grace & Co., FMCH und die Sealed Air Corporation einen Vergleich in Bezug auf die COLI-Ansprüche der US-Steuerbehörde und sonstige Steueransprüche. Am 14. April 2005 zahlte W.R. Grace & Co. der US-Steuerbehörde aufgrund eines entsprechenden Urteils des zuständigen Insolvenzgerichts ca. US\$90 Mio. an Steuerschulden für die Veranlagungszeiträume 1993 bis 1996. Unter Berücksichtigung bestimmter Zusicherungen der W.R. Grace & Co., der Fresenius Medical Care AG und der Fresenius AG, verpflichteten sich W.R. Grace & Co. sowie einige ihrer Beteiligungsgesellschaften, Fresenius Medical Care gegen diese sowie gegen sonstige Steuerverbindlichkeiten vor und im Zusammenhang mit der Fusion freizustellen.

Vor und nach Einleitung des Grace Chapter 11 Verfahrens wurden gegen die W.R. Grace & Co. und FMCH mehrere Sammelklagen durch mögliche Gläubiger der Grace Chemicals erhoben. Des Weiteren wurden Sammelklagen durch Ausschüsse der Asbestgläubiger für die Insolvenzmasse im Grace Chapter 11 Verfahren erhoben, die unter anderem geltend machen, die Fusion sei eine Vermögensübertragung mit der Absicht der Gläubigerbenachteiligung (fraudulent conveyance), verletze den Uniform Fraudulent Transfer Act und stelle eine unrechtmäßige geheime Absprache (conspiracy) dar. Sämtliche dieser Verfahren wurden

mittlerweile ausgesetzt und als Teil des Grace Chapter 11 Verfahrens an den U.S. District Court verwiesen bzw. sind nun bei diesem anhängig.

Im Jahr 2003 erzielte Fresenius Medical Care mit den Ausschüssen der Asbestgläubiger und der W.R. Grace & Co. im Rahmen des Grace Chapter 11 Verfahrens eine Vergleichsvereinbarung zur Erledigung der Steueransprüche und der Ansprüche aufgrund der behaupteten Vermögensübertragung mit der Absicht der Gläubigerbenachteiligung. Diese Vergleichsvereinbarung wurde vom U.S. District Court genehmigt. Der beabsichtigte Vergleich setzt die Bestätigung eines endgültigen Reorganisationsplans der W.R. Grace & Co. voraus, der die Anforderungen der Vergleichsvereinbarung erfüllt bzw. für Fresenius Medical Care auf sonstige Weise zufrieden stellend ist. Wird der beabsichtigte Vergleich mit den Ausschüssen der Asbestgläubiger und W.R. Grace & Co. nicht in einem solchen endgültigen Reorganisationsplan bestätigt, könnten die Ansprüche wieder aufleben. Sollte dies der Fall sein und festgestellt werden, dass die Fusion tatsächlich eine Vermögensübertragung mit der Absicht der Gläubigerbenachteiligung war, sollten die Kläger ferner einen erheblichen Schaden nachweisen können, und sollte Fresenius Medical Care nicht in der Lage sein, ihre Freistellungsansprüche gegenüber W.R. Grace & Co. und den anderen zur Freistellung verpflichteten Gesellschaften ganz oder teilweise durchzusetzen, könnte ein solches Urteil wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns haben. Zum 31. Dezember 2004 wurden bei Fresenius Medical Care für Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, einschließlich der vorgenannten Vergleichsvereinbarung mit der Verpflichtung zur Zahlung von US\$115 Mio., Rückstellungen in Höhe von US\$122 Mio. gebildet.

Am 4. April 2003 erhob die Fresenius Medical Care Holdings vor dem United States District Court for the Northern District of California eine Klage auf Feststellung dass Fresenius Medical Care Holdings keine Patente von Baxter International Inc. sowie deren Tochter- und Beteiligungsunternehmen (im Folgenden "Baxter") verletzt und dass die Patente von Baxter ungültig sind, und Klage gerichtet darauf, dass Baxter untersagt wird, gegen Fresenius Medical Care Holdings eine Klage wegen einer behaupteten Verletzung von Patenten anzudrohen bzw. aufrecht zu erhalten. Allgemein betreffen die behaupteten Patente Touch Screens, Konduktivitätsalarmlinien, die Datenspeicherung bei Stromausfall, sowie Ausgleichskammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat gegen Fresenius Medical Care Holdings Widerklage auf Zahlung von Schadensersatz und Gewährung einstweiligen Rechtsschutzes erhoben und behauptet, dass Fresenius Medical Care Holdings vorsätzlich Patente von Baxter verletzt habe. Beide Parteien haben mehrere Anträge gestellt, über die teilweise entschieden wurde. Das gerichtliche Verfahren ist auf Juni 2006 terminiert. Fresenius Medical Care Holdings ist der Auffassung, dass die von ihr geltend gemachten Rechte und Ansprüche begründet sind; dennoch kann das Ergebnis eines solchen Verfahrens zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vorhergesagt werden, und ein nachteiliges Ergebnis könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit, Finanzlage und das Betriebsergebnis von Fresenius haben.

Die Fresenius AG verfügt über einen Kapitalanteil von rund 37% und einen Stimmrechtsanteil von knapp über 50% an der Fresenius Medical Care AG. Die außerordentliche Hauptversammlung der Fresenius Medical Care AG hat am 30. August 2005 die Umwandlung der Rechtsform der Fresenius Medical Care von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) beschlossen. Zudem wurde beschlossen, die Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care in Stammaktien umzuwandeln. Sowohl der Rechtsformwechsel als auch die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Eintragung in das Handelsregister. Hinsichtlich dieser Maßnahmen wurden von einigen Aktionären Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen mit dem Ziel erhoben, die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 auf Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien sowie zur Rechtsformänderung in eine KGaA für unwirksam zu erklären bzw. deren Nichtigkeit festzustellen.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Oktober 2004 wurden FMCH und ihre Tochtergesellschaft Spectra Renal Management Vorladungen (sog. *subpoenas*) des Bundesstaatsanwalts Eastern District of New York, im Rahmen einer zivil- und strafrechtlichen Ermittlung zugestellt, in denen sie zur Vorlage einer Reihe von Dokumenten in Bezug auf ihre Geschäftstätigkeit aufgefordert wurden. Dies betrifft insbesondere Dokumente in Bezug auf Labortests betreffend Parathyroidhormonspiegel („PTH“) und Vitamin D-Therapien. FMCH und Fresenius Medical Care

kooperieren mit den Behörden bei der Bearbeitung dieser Aufforderungen des Ministeriums zur Vorlage von Informationen. Auch wenn Fresenius Medical Care der Ansicht ist, die geltenden Gesetze in Bezug auf PTH-Tests und die Anwendung von Vitamin D-Therapien eingehalten zu haben, könnte eine nachteilige Entscheidung im Rahmen dieser Ermittlung wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Am 1. April 2005 wurde FMCH eine Vorladung (sog. *subpoena*) des Bundesstaatsanwalts für den Eastern District of Missouri in Verbindung mit einer gemeinsamen zivil- und strafrechtlichen Untersuchung zugestellt. Nach dieser Vorladung ist die Vorlage einer Vielzahl von Dokumenten in Bezug auf die Geschäftstätigkeit von FMCH erforderlich, einschließlich von Dokumenten, die klinische Qualitätsprogramme, die Geschäftsentwicklungstätigkeiten, die Vergütungen für Medizinische Direktoren und die Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures und das Anämie-Management-Programm von Fresenius Medical Care betreffen. Die Vorladung betrifft den Zeitraum vom 1. Dezember 1996 bis heute. Fresenius ist derzeit nicht in der Lage vorherzusagen, ob ein Verfahren eingeleitet wird, wann die Untersuchung beendet sein könnte bzw. ob diese Untersuchung wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben könnte.

Regulierung und aufsichtsrechtliches Umfeld

Überblick

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in fast allen Ländern, in denen das Unternehmen tätig ist, einer weitreichenden staatlichen Regulierung; dies gilt insbesondere für die USA, wo nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf einzelstaatlicher und kommunaler Ebene gesetzliche Vorgaben bestehen. Ungeachtet der bestehenden Unterschiede in der jeweiligen Ausgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen verfolgen die Regelungen über die Herstellung und Vermarktung von Arzneimitteln und Medizinprodukten, den Betrieb von Dialysekliniken, Laboratorien und Fertigungsanlagen, die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung, die Einhaltung von Berufs-, Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltstandards sowie die Übermittlung korrekter Berichts- und Rechnungsdaten für die Inanspruchnahme staatlicher Zahlungen und/oder Erstattungen in den meisten Ländern die gleichen Ziele wie in den USA. In den USA ist es gewinnorientierten Unternehmen in einzelnen Bundesstaaten untersagt, Beteiligungen an Trägern im Gesundheitswesen zu halten. Teilweise gelten auch andere regulatorische Vorschriften, durch welche die Möglichkeit gewinnorientierter Unternehmen an einer direkten Beteiligung an Trägern im Gesundheitswesen beschränkt wird oder andere gesetzliche Hindernisse zur Errichtung neuer Dialysekliniken aufgebaut werden. Jedes Land hat seine eigenen Zahlungs- und Erstattungsregeln und -verfahren. In einigen Ländern dürfen ausländische Gesellschaften keine Anteile an Trägern im Gesundheitswesen halten oder die Möglichkeit einer direkten Beteiligung ausländischer Unternehmen wird durch andere regulatorische Vorgaben beschränkt. Um diese Einrichtungen mit Dienstleistungen versorgen zu können, arbeitet Fresenius in allen Rechtsordnungen im Rahmen der jeweils anwendbaren Gesetze auf Grundlage alternativer vertraglicher Vereinbarungen mit diesen Einrichtungen zusammen.

Die folgenden Umstände könnten sich jeweils wesentlich negativ auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken:

- Nichterhalt oder erhebliche Verzögerung der Erteilung erforderlicher Erlaubnisse, Zertifizierungen oder sonstiger Genehmigungen für neue Anlagen oder Produkte,
- Beschränkungen der nach den jeweiligen Vorschriften erforderlichen Erlaubnisse, Zertifizierungen oder sonstigen Genehmigungen durch Auflagen und Bedingungen, vollständiger oder teilweiser Verlust durch Rücknahme, Widerruf, Anordnung des Ruhens oder Erlöschen sowie die Einleitung entsprechender regulatorischer Verfahren, die zu solchen Beschränkungen oder dem teilweisen oder vollständigen Verlust der erforderlichen Erlaubnisse, Zertifizierungen oder sonstigen Genehmigungen führen könnten, und

- Änderungen aufgrund von Reformen des Gesundheitswesens oder anderer staatlicher Maßnahmen, die die Erstattungshöhe herabsetzen oder einzelne von Fresenius angebotene Leistungen von Ersatzleistungen ausschließen.

Fresenius ist an die jeweils einschlägigen deutschen, US-amerikanischen und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen und Zulassungsvorschriften gebunden. Hierzu zählen unter anderem die Bestimmungen der jeweils geltenden Fassung der „*US Federal Medicare and Medicaid Fraud and Abuse Amendments*“ von 1977 („US-Bundesgesetz über Betrug und Missbrauch bei der Inanspruchnahme von Leistungen des Medicare- und Medicaid-Programms“), auch bekannt als „*anti-kick-back statute*“ („Gesetz zum Verbot illegaler Provisionen“), die Bestimmungen des bundesstaatlichen „*False Claims Act*“ („Gesetz gegen betrügerische Zahlungsforderungen gegenüber staatlichen Einrichtungen“), die als „*Stark Law*“ bekannten US-bundesstaatlichen Bestimmungen zur Beschränkungen bestimmter ärztlicher Überweisungen, die Bestimmungen des „*Health Insurance Portability and Accountability Act*“ von 1996 („Gesetz zur Übertragbarkeit von und die Verantwortlichkeit für Krankenversicherungen aus dem Jahre 1996“), die unter anderem der Gewährleistung des Datenschutzes in bezug auf Patientendaten dienen und Beeinflussung von Patienten bei der Wahl eines Leistungserbringers durch Schaffung bestimmter Anreize verbietet (allgemein bekannt als „HIPAA“) sowie weitere US-Gesetze und Bestimmungen zur Vermeidung von Betrug und Missbrauch sowie vergleichbare Vorschriften und Gesetze in anderen Rechtsordnungen. Es ist möglich, dass die einschlägigen Gesetze oder darin enthaltenen Bestimmungen geändert werden oder von den zuständigen Behörden oder Gerichten anders ausgelegt werden als von Fresenius. Dies könnte die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius wesentlich beeinträchtigen. Verstöße gegen die einschlägigen Gesetze, namentlich die vorstehend genannten, können mit straf- oder zivilrechtlichen Sanktionen wie Freiheitsstrafen, Geldstrafen oder Vertragsstrafen, Verweigerung von Erstattungen sowie der Suspendierung bzw. dem Ausschluss aus den Medicare- und Medicaid-Programmen geahndet werden. In den USA wurden diese Gesetze in der Vergangenheit von einer Reihe von Gerichten weit ausgelegt und zudem zu ihrer Durchsetzung erhebliche staatliche Mittel und Personalressourcen aufgrund der ihnen von der Bundesregierung und einigen Bundesstaaten zuerkannten hohen Priorität bereit gestellt. Fresenius und die pharmazeutische Industrie insgesamt wird auch künftig in den Ländern, in denen das Unternehmen tätig ist, einer weitreichenden staatlichen Regulierung unterliegen, deren vollständiger Umfang sich dabei nicht vorhersagen lässt. Zudem beschäftigen sich der US-Kongress sowie auch die Bundes- und bundesstaatlichen Behörden in den USA nach wie vor mit Änderungen des Bundesgesundheitsrechts, die zu weiteren Einschränkungen führen könnten.

Fresenius Medical Care Holdings hat mit den US-Regierungsbehörden ein sogenanntes „*Corporate Integrity Agreement*“ geschlossen, eine Vereinbarung, die der Vorbeugung und Aufdeckung von Betrug und Missbrauch im Gesundheitswesen dient. Danach muss Fresenius Medical Care Holding ein umfassendes Compliance-Programm einrichten und mit Mitarbeitern besetzen, das unter anderem einen schriftlichen Verhaltenskodex, Schulungsprogramme, Verhaltensmaßregeln und Verfahrensanweisungen umfasst. Das Corporate Integrity Agreement schreibt zudem jährliche Überprüfungen durch Compliance-Mitarbeiter sowie einen Review durch eine unabhängige Prüforganisation sowie eine laufende Berichterstattung an die Regierungsbehörden vor. Nach dem Corporate Integrity Agreement ist die US-Regierung berechtigt, die Fresenius Medical Care Holdings und deren Tochtergesellschaften von der Teilnahme an Programmen des US-Bundesgesundheitswesens ausschließen und Straf gelder zu verhängen, wenn es zu einer schwerwiegenden Vertragsverletzung durch Fresenius Medical Care Holdings kommt, die nicht innerhalb von dreißig Tagen nach Eingang einer entsprechenden schriftlichen Benachrichtigung, behoben wird.

Produktvorschriften

USA

In den USA müssen die Tochtergesellschaften von Fresenius als Hersteller und Vertreiber von Arzneimitteln und Medizinprodukten besondere Anforderungen der amerikanischen Zulassungsbehörde *Food and Drug Administration* („FDA“) und ähnlicher staatlicher Aufsichtsbehörden erfüllen. So sind die Produkte im Einklang mit den Leitlinien der guten Herstellungspraxis („*Good Manufacturing Practices*“) herzustellen und die FDA-Vorschriften über Produktgestaltung, Sicherheit, Werbung, Kennzeichnung, Dokumentation, Vertrieb und Meldung von unerwünschten medizinischen Wirkungen einzuhalten. Zudem muss Fresenius die von der FDA oder anderen zuständigen Zulassungs- und Aufsichtsbehörden zwingend vorgeschriebenen

Verfahren, Sicherheits- und Wirksamkeitsanforderungen befolgen, um bestimmte Arzneimittel und Medizinprodukte (einschließlich Geräte und Lösungen für Hämodialyse und Peritonealdialyse, Dialysatoren, Schlauchsysteme und sonstige Einwegprodukte) für die Anwendung beim Menschen der klinischen Prüfung am Menschen zu unterziehen und sie herstellen und vermarkten zu können. Eine Vermarktung darf danach grundsätzlich nur erfolgen, wenn das betreffende Produkt zuvor von der FDA als sicher und wirksam für die bestimmungsgemäße Anwendung zugelassen wurde. Die Peritonealdialyselösungen von Fresenius wurden von der FDA als Arzneimittel klassifiziert und unterliegen als solche zusätzlichen FDA-Zulassungsvorschriften nach der jeweils gültigen Fassung des Food, Drug and Cosmetic Act von 1938.

International (einschließlich Deutschland ohne USA)

In den meisten Ländern gelten unterschiedliche Zulassungsvorschriften für Arzneimittel und Medizinprodukte. In jedem Land gibt es Vorschriften über die Qualität, Wirksamkeit und Sicherheit von Produkten, einschließlich deren Prüfung, Herstellung und Vertrieb. Die gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Ländern können durch Staatsverträge oder internationales Recht sowie durch Standards und Richtlinien, die aufgrund dieser Verträge oder Standards und Richtlinien geschlossen oder erlassen werden, ergänzt oder aufgehoben werden.

Arzneimittel. Eine Vielzahl der Produkte von Fresenius, wie beispielsweise Peritonealdialyselösungen, Infusions-Lösungen sowie Produkte der parenteralen Ernährung, werden als Arzneimittel klassifiziert und unterliegen somit den besonderen Regelungen der jeweiligen Arzneimittelgesetze der einzelnen Länder.

Die Europäische Gemeinschaft hat verschiedene Richtlinien und Verordnungen über Arzneimittel erlassen – insbesondere die Arzneimittelrichtlinie Nr. 65/65/EWG (26. Januar 1965) – die durch die Richtlinie Nr. 2001/83/EG vom 6. November 2001 zur Schaffung eines Gemeinschaftskodexes für Humanarzneimittel mit weiteren arzneimittelbezogenen Richtlinien zusammengeführt und ergänzt und zuletzt durch die Richtlinie Nr. 2004/27/EG vom 31. März 2004 novelliert wurde. Jeder Mitgliedstaat der Europäischen Union muss diese europäischen Richtlinien-Vorgaben umsetzen und seine eigenen Gesetze anpassen. Auch alle künftigen Beitrittsstaaten müssen diese europäischen Gesetze übernehmen. In Deutschland ist das wichtigste, auf Arzneimittel anwendbare nationale Gesetz das Arzneimittelgesetz und die dazugehörigen Verordnungen, mit denen die Vorgaben der Europäischen Union umgesetzt werden.

Die juristischen Standards in anderen europäischen Ländern sind denen des deutschen Arzneimittelgesetzes vergleichbar. Genau wie die Gesetze anderer Länder sieht das Arzneimittelgesetz vor, dass ein Arzneimittel nur dann in Verkehr gebracht werden darf, wenn es über eine entsprechende Zulassung verfügt. Die Zulassung wird nur dann von den zuständigen Zulassungsbehörden erteilt, wenn die Qualität, Wirksamkeit und Sicherheit des Arzneimittels durch entsprechendes wissenschaftliches Erkenntnismaterial nachgewiesen wurde. Die auf Grundlage einer entsprechenden Zulassung in Verkehr gebrachten Arzneimittel unterliegen einer fortlaufenden Überwachung durch die zuständigen Behörden. Die arzneimittelrechtliche Zulassung kann auch nachträglich eingeschränkt oder mit Auflagen verbunden werden. Sie kann zurückgenommen oder widerrufen werden, wenn nachträglich bekannt wird, daß ein Grund für die Versagung der Zulassung bei der Erteilung vorgelegen hat oder nachträglich eingetreten ist oder sich herausstellt, daß dem Arzneimittel die therapeutische Wirksamkeit fehlt oder die therapeutische Wirksamkeit nach dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse unzureichend begründet ist. Ein solcher Versagungsgrund liegt unter anderem vor, wenn der berechtigte Verdacht besteht, dass ein Arzneimittel nicht nach dem jeweils gesicherten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse ausreichend geprüft worden ist, das Arzneimittel nicht die angemessene Qualität aufweist oder der begründete Verdacht besteht, dass das Arzneimittel bei bestimmungsgemäßem Gebrauch schädliche Wirkungen hat, die über ein nach dem derzeitigen Erkenntnisstand der medizinischen Wissenschaft vertretbares Maß hinausgehen. Die Zulassung kann ebenfalls zurückgenommen oder widerrufen werden, wenn in den Zulassungsunterlagen unrichtige oder unvollständige Angaben gemacht wurden, die für das Arzneimittel vorgeschriebenen Prüfungen der Qualität nicht oder nicht ausreichend durchgeführt worden sind oder die Rücknahme oder der Widerruf erforderlich ist, um einer Entscheidung der Europäischen Kommission oder des Rates der Europäischen Union zu entsprechen. Anstelle einer Rücknahme oder eines Widerrufs kann auch das Ruhen der Zulassung befristet angeordnet werden.

Die Bestimmungen des deutschen Arzneimittelgesetzes sehen zudem besondere Anforderungen für die Herstellung von Arzneimitteln vor. Die Herstellung von Arzneimitteln erfordert eine entsprechende Herstellungserlaubnis, die jeweils von den in dem jeweiligen Mitgliedsstaat zuständigen Behörden für eine bestimmte Betriebsstätte und für bestimmte Arzneimittel und Arzneimittelformen erteilt wird. Die Herstellungserlaubnis wird nur erteilt, wenn Betriebsstätte, Herstellungsverfahren und Herstellungsprozesse den Grundsätzen und Leitlinien der guten Herstellungspraxis („Good Manufacturing Practice“ „GMP“) sowie den Angaben in der jeweiligen arzneimittelrechtlichen Zulassung entsprechen. Ein Hersteller von Arzneimitteln muss unter anderem Apotheker, Chemiker, Biologen oder Ärzte beschäftigen, die für die Qualität, die Sicherheit und die Wirksamkeit der Arzneimittel verantwortlich sind. Es müssen mehrere Verantwortliche benannt werden: eine sachkundige Person, die über die vom Arzneimittelgesetz geforderte Sachkenntnis verfügen muss, ein Leiter der Herstellung, ein Leiter der Qualitätskontrolle und, soweit der Hersteller gleichzeitig die hergestellten Arzneimittel unter seinem Namen in den Verkehr bringt, ein Stufenplanbeauftragter und ein Informationsbeauftragter. Die sachkundige Person ist dafür verantwortlich, dass jede Charge des Arzneimittels entsprechend den Vorschriften über den Verkehr mit Arzneimitteln hergestellt und geprüft wurde. Der Stufenplanbeauftragte ist unter anderem zur Sammlung und Bewertung von Meldungen über bekannt gewordene Arzneimittelrisiken und Koordinierung notwendiger Maßnahmen verpflichtet. Der Informationsbeauftragte ist für die wissenschaftliche Information über die Arzneimittel zuständig. Alle diese Personen können nach den deutschen Strafgesetzen persönlich wegen Verstößen gegen das deutsche Arzneimittelgesetz zur Verantwortung gezogen werden.

Die Herstellung von Arzneimitteln wird zusätzlich durch internationale Richtlinien geregelt, die sich häufig mit den nationalen und/oder europäischen Anforderungen überschneiden. Insbesondere die „Pharmaceutical Inspection Convention“ („PIC“), ein internationales Abkommen, enthält Regelungen, die für die meisten Länder, in denen Arzneimittel hergestellt werden, verbindlich sind. Unter anderem bestimmt diese Konvention die Anforderungen für eine gute Herstellungspraxis, die dann auf nationaler Ebene zu übernehmen sind. Eine andere, jedoch unverbindliche internationale Richtlinie ist das ISO-9000-9004-System für Qualitätsmanagement. Dieses System hat eine breitere Basis als die Anforderungen der guten Herstellungspraxis, die detaillierter sind. Die Einhaltung dieses ISO-Codes berechtigt den Hersteller zur Verwendung des CE-Zertifikats für Qualitätssicherung. Dieses System wird in erster Linie außerhalb des Arzneimittelumfelds anerkannt, beispielsweise bei Medizinprodukten.

Medizinprodukte. In der Vergangenheit unterlagen Medizinprodukte in einigen Ländern weniger strengen Vorschriften als Arzneimittel. Im letzten Jahrzehnt wurden die gesetzlichen Anforderungen jedoch verschärft. In der Europäischen Union sind die Anforderungen an Medizinprodukte in drei europäischen Richtlinien geregelt, die von allen EU-Mitgliedstaaten, allen Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) sowie allen künftigen Beitrittsstaaten zu befolgen sind: (1) Richtlinie 90/385/EWG vom 20. Juni 1990 über aktive implantierbare medizinische Geräte in der aktuellsten Fassung („AIMG-Richtlinie“), (2) Richtlinie 93/42/EWG vom 14. Juni 1993 über Medizinprodukte in der aktuellsten Fassung („MP-Richtlinie“), (3) Richtlinie 98/79/EG vom 27. Oktober 1998 über In-vitro-Diagnostika in der aktuellsten Fassung („IVD-Richtlinie“). Darüber hinaus ist zur Produktsicherheit auch die Richtlinie 2001/95/EG vom 3. Dezember 2001 in der aktuellsten Fassung zu beachten. Bezüglich der Richtlinie 93/42/EWG hat die Kommission am 5. April 2005 einen Konsultationsentwurf vorgelegt. Eine Stellungnahme der Kommission zu den Konsultationen soll Ende 2005 veröffentlicht werden. Mit den Änderungen sollen zum Beispiel in folgenden Bereichen Verbesserungen erzielt werden: Klinische Bewertung durch Klarstellung der einschlägigen Anforderungen, Überwachung nach dem Inverkehrbringen und Entscheidungsfindung durch die Ermöglichung bindender Entscheidungen im Fall einander widersprechender einzelstaatlicher Auffassungen über die Einstufung eines Erzeugnisses als Medizinprodukt.

Nach den Richtlinien über Medizinprodukte dient die so genannte CE-Kennzeichnung (die für *Conformité Européenne* steht und ein Zeichen dafür ist, dass das jeweilige Produkt alle geltenden Anforderungen der Europäischen Union erfüllt) als allgemeiner „Produktpass“ für alle Mitgliedstaaten der EU und des EWR: Mit der Zuerkennung einer Zertifizierung der Europäischen Union über die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems in einer bestimmten Einrichtung eines Unternehmens ist Fresenius berechtigt, die in dieser Einrichtung hergestellten oder entwickelten Produkte als den Anforderungen der Europäischen

Union entsprechend zu bezeichnen. Hersteller, die über ein von der Europäischen Union zertifiziertes, umfassendes Qualitätsmanagementsystem verfügen, müssen die Übereinstimmung ihrer Produkte mit den harmonisierten EU-Standards angeben und dokumentieren. Bei Vorliegen einer entsprechenden Berechtigung muss der Hersteller auf den Produkten das Zeichen „CE“ anbringen, das als Nachweis für die Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen der EU dient. Produkte, die den EU-Bestimmungen unterliegen und nicht das CE-Zeichen tragen, dürfen innerhalb der EU nicht importiert, verkauft oder vertrieben werden.

Das Recht zur Anbringung der CE-Kennzeichnung erhält der Hersteller, wenn er das für das betreffende Medizinprodukt vorgeschriebene Konformitätsbewertungsverfahren befolgt und die EU-Konformitätserklärung abgegeben hat, bevor er das Medizinprodukt in Verkehr bringt. Die Konformitätsbewertungsverfahren wurden durch den Beschluss 93/465/EWG des Rates vom 22. Juli 1993 über die in den technischen Harmonisierungsrichtlinien zu verwendenden Module für die verschiedenen Phasen der Konformitätsbewertungsverfahren und die Regeln für die Anbringung und Verwendung der CE-Konformitätskennzeichnung standardisiert. Die zu verwendenden Konformitätsbewertungsmodule unterscheiden sich je nach Klasse oder Art des zu vermarktenden Medizinproduktes. Die Klassifizierungsregeln für medizinische Produkte basieren in der Regel auf der möglichen Gefahr einer Verletzung des menschlichen Körpers. Anhang IX zur MP-Richtlinie (in der vier Produktklassen I, IIa, IIb und III unterschieden werden) und Anhang II zur IVD-Richtlinie (mit einer Auflistung der Produkte in den Listen A und B) enthalten Klassifizierungskriterien für Produkte bzw. Produktlisten, die wiederum bestimmten Konformitätsbewertungsmodulen zugewiesen werden. AIMG stellen eine eigene Produktklasse dar, die durch eine separate AIMG-Richtlinie geregelt ist. Besondere Vorschriften gelten beispielsweise für Medizinprodukte aus Sonderanfertigungen, Medizinprodukte aus In-Haus-Herstellung, Medizinprodukte die zur klinischen Prüfung bestimmt sind oder In-vitro-Diagnostika die zur Leistungsbewertungsprüfung bestimmt sind sowie für Diagnostika zur Eigenanwendung, Kombinationsprodukte und Zubehör für Medizinprodukte.

Die Konformitätsbewertungsverfahren für Produkte der Klasse I, bei denen der Grad der Verletzbarkeit des menschlichen Körpers gering ist (z.B. Produkte ohne Messfunktion, für die keine Sterilisationsvorschriften gelten) können unter der alleinigen Verantwortung des Herstellers durch eine EU-Konformitätserklärung des Herstellers erfolgen (sog. Eigenzertifizierung, Eigenerklärung). Für die Produkte der Klasse II-a ist die Beteiligung einer Benannten Stelle in der Produktionsphase verbindlich. Für die Produkte der Klassen IIb und III, die ein hohes Gefahrenpotential aufweisen, ist die Inspektion durch Benannte Stellen nicht nur in Bezug auf die Produktion (wie bei Produkten der Klasse IIa) sondern auch in Bezug auf die Auslegung des Produkts erforderlich. Klasse III ist den kritischsten Produkten vorbehalten, deren Inverkehrbringen eine ausdrückliche vorherige Zulassung im Hinblick auf die Konformität erfordert. In dieser Risikokategorie können vom Hersteller mehrere unterschiedliche Konformitätsbewertungsmodule eingesetzt werden.

Um seine hohen Qualitäts- und Leistungsstandards beizubehalten, hat sich Fresenius in Europa dem umfassendsten Verfahrensmodul unterworfen, was gleichzeitig die Voraussetzungen für eine schnellstmögliche Markteinführung neuer Produkte schafft. Bei diesem Modul muss eine benannte Stelle, die mit der Überwachung des Qualitätsmanagementsystems beauftragt ist, das umfassende Qualitätsmanagementsystem zertifizieren.

Fresenius produziert und vertreibt eine Vielzahl von Medizinprodukten, die das CE-Zeichen tragen, z.B. die Dialysegeräte von Fresenius der Serien 4008, 4008B, 4008E und 5008 und deren therapieabhängigen Modifikationen, die PD-Night cyclers, die Dialysefilter, die Schlauchsysteme und das Zubehör für die Dialyse, ferner Infusionspumpen, Überleitsysteme für die parenterale und enterale Ernährung sowie andere Einmalartikel. Fresenius geht davon aus, dass auch weiterhin die erforderlichen Zertifizierungen für neuentwickelte Produkte oder Produktgruppen erteilt werden.

Vorschriften für Anlagen und Betrieb

USA

Mit der Gesetzesänderung zur Verbesserung der Situation in den klinischen Laboratorien aus dem Jahre 1988 („*Clinical Laboratory Improvement Amendments*“ – „*CLIA*“) wurden nahezu alle klinischen Labortesteinrichtungen – darunter auch die von Fresenius – der Rechtshoheit des *Department of Health and*

Human Services (US-Gesundheitsministerium) unterworfen. Dieses Gesetz legt nationale Standards für die Sicherung der Qualität der Laboratorien auf Grundlage der Komplexität der in diesen Laboratorien durchgeführten Versuche fest. Einige Einrichtungen von Fresenius unterliegen darüber hinaus den Bundesgesetzen über die Wiederverpackung und Abgabe von Arzneimitteln sowie über die Pflege und Überwachung bestimmter lebenserhaltender und lebensunterstützender Geräte.

Im Rahmen seines Geschäftsbetriebs ist Fresenius zudem zur Einhaltung der jeweiligen Anforderungen des *US Department of Transportation* (US-Verkehrsministerium), der *Nuclear Regulatory Commission* (US-Nuklearaufsichtsbehörde), des *Environmental Protection Agency* (US-Umweltschutzbehörde) sowie weiterer bundesstaatlicher, einzelstaatlicher und kommunaler Vorschriften über die Entsorgung von Gefahrstoffen und medizinischer Abfälle verpflichtet. Nach der derzeit geltenden Fassung der Gesetze über die Entsorgung von Gefahrstoffen werden die meisten der im Zusammenhang mit der Dialyse oder Laborleistungen entstehenden Abfälle nicht als gefährlich klassifiziert. Auch die Entsorgung ungefährlicher medizinischer Abfälle unterliegt jedoch bestimmten staatlichen Vorschriften. Ebenso sind zahlreichen Vorschriften über die Luftemission und Abwasserentsorgung zu beachten.

Aufgrund bundes- und einzelstaatlicher sowie kommunaler Bestimmungen ist Fresenius darüber hinaus verpflichtet, bestimmte Standards für die Betriebsführung, die Mitarbeiterqualifikation und -zulassung, die ordnungsgemäße Dokumentation, Geräte und Anlagen, Qualitätssicherungsprogramme, den Betrieb von Apotheken und die Abgabe kontrollierter Substanzen einzuhalten. Die Betriebe und Einrichtungen von Fresenius in den USA unterliegen dabei regelmäßigen Inspektionen durch bundes- und einzelstaatliche Behörden sowie durch andere staatliche Einrichtungen, in deren Rahmen überprüft wird, ob Geschäftsbetriebe, Räumlichkeiten, Geräte und Anlagen, Mitarbeiter und Patientenversorgung den geltenden Standards entsprechen. Damit die medizinischen Leistungen von Fresenius durch die Krankenversicherung Medicare erstattet werden, müssen die Dialysezentren und die ergänzenden Dialyseleistungen sowie die Laboratorien vom *Center for Medicare and Medicaid Services* zertifiziert werden. Alle Dialysezentren und Laboratorien von Fresenius, die Medicare-Leistungen anbieten, verfügen über die erforderliche Zertifizierung.

Für bestimmte Betriebe und Mitarbeiter sind darüber hinaus staatliche Genehmigungen erforderlich. Diese Genehmigungserfordernisse gelten zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben und Standards, die als Voraussetzung für eine Leistungserstattung durch Medicare, Medicaid und anderen staatlichen Erstattungsprogrammen einzuhalten sind. Die erforderlichen Erlaubnisse und Genehmigungen für den Betrieb dieser Zentren sowie die Ausübung bestimmter Tätigkeiten werden in der Regel vorbehaltlich einer in regelmäßigen Abständen notwendigen Verlängerung ihrer Gültigkeit erteilt und können zudem entzogen bzw. widerrufen werden, wenn die Voraussetzungen für ihre Erteilung nicht länger vorliegen.

Nach den Vorschriften der *Occupational Safety and Health Administration* OSHA (Arbeitsschutz- und Gesundheitsverwaltung der USA) ist ein Arbeitgeber verpflichtet, vorgeschriebene Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz vor Infektionsträgern für Mitarbeiter zu treffen, die mit Blut oder anderem potenziell infektiösen Material arbeiten. Diese Bestimmungen gelten für alle Einrichtungen des Gesundheitswesens, einschließlich Dialysezentren, Laboratorien und Nierendiagnoseeinrichtungen. Der Arbeitgeber ist danach unter anderem verpflichtet im Voraus festzulegen, welche Mitarbeiter mit Blut oder anderem potenziell infektiösen Material in Berührung kommen können und hat dafür Sorge zu tragen, dass in einem Plan schriftlich festgehalten wird, welche Mitarbeiter in Kontakt mit solchen Materialien gekommen sind. Darüber hinaus müssen die Arbeitgeber Hepatitis-B-Schutzimpfungen anbieten, persönliche Schutzkleidung stellen, zu Infektionen, die über Blut oder Luft übertragbar sind, Schulungen veranstalten und Personen, die einem potentiellen Infektionsträger ausgesetzt waren, untersuchen lassen. Ferner sind die Beschäftigten in den Techniken und Verfahren der Abfallentsorgung zu unterweisen, Kontrollen bei der Organisation der täglichen Arbeit durchzuführen sowie weitere Programme umzusetzen, wenn dies von der Arbeitsschutz- und Gesundheitsverwaltung der USA für den Umgang mit Infektionsträgern, die über das Blut oder die Luft übertragen werden, vorgeschrieben ist.

In einzelnen Staaten der USA gelten so genannte „Certificates of Need“ („Gesetze über Bedarfspläne“ – „CON“), nach denen Personen oder Körperschaften, die erstmals Leistungen im Gesundheitswesen anbieten oder bestehende Leistungen ausweiten möchten, bei den zuständigen Behörden die Ausstellung eines

Nachweises darüber beantragen müssen, dass für die angebotene Leistung tatsächlich ein Bedarf besteht. Die CON-Gesetze sind in 13 Staaten, in denen Fresenius aktiv ist sowie im District von Columbia und Puerto Rico auf Dialysezentren anwendbar. Da die Staaten auf diesem Wege den internen Bedarf ihrer Dialyseleistungen ermitteln, können diese Vorschriften Eintrittsbarrieren für neue Unternehmen darstellen, die ihre Leistungen dort anbieten wollen. Ferner können sie Fresenius daran hindern, die bestehenden Aktivitäten in diesen Staaten auszuweiten.

International (einschließlich Deutschland ohne USA)

In den meisten Ländern gibt es gesetzliche Bestimmungen für den Betrieb von Dialysekliniken und Krankenhäusern sowie die Herstellung von Dialyseprodukten, Arzneimitteln, Medizinprodukten und Produkten der enteralen Ernährung.

Fresenius unterliegt in fast allen Ländern einer umfassenden staatlichen Regulierung. Im Rahmen des Geschäftsbetriebs sind diverse Umweltschutz- und Transportvorschriften in den verschiedenen Rechtsordnungen zu beachten. Die Herstellungsbetriebe und Dialysekliniken müssen zudem verschiedene Standards in Bezug auf die Betriebsführung, die Mitarbeiterqualifikation und -zulassung, die ordnungsgemäße Dokumentation, die Geräte und Anlagen, Qualitätssicherungsprogramme, den Betrieb von Apotheken, den Schutz von Mitarbeitern vor Krankheiten, die über Blut übertragen werden können, sowie die Abgabe kontrollierter Substanzen einzuhalten. Die Betriebe und Einrichtungen von Fresenius unterliegen dabei regelmäßigen Inspektionen durch verschiedene behördliche Stellen, in deren Rahmen überprüft wird, ob der Geschäftsbetrieb, die Räumlichkeiten, die Geräte und Anlagen, die Mitarbeiter und die Patientenversorgung den geltenden Standards entsprechen. Für den Betrieb der Dialysezentren und damit verbundene Aktivitäten von Fresenius sind in der Regel verschiedene Erlaubnisse, Verträge und staatliche Genehmigungen erforderlich, für die in regelmäßigen Abständen eine Verlängerung beantragt werden muss und die widerrufen oder zurückgenommen werden können, wenn geltende Vorschriften nicht eingehalten werden.

Zudem gelten in vielen Ländern zahlreiche Investitionsbeschränkungen für ausländische Unternehmen. In einigen Ländern ist es nicht gestattet, dass ausländische Investoren einen Mehrheitsanteil an einem inländischen Unternehmen halten, oder es wird verlangt, dass Unternehmen, die nach der lokal geltenden Rechtsordnung errichtet worden sind, mindestens einen einheimischen Gesellschafter haben. Solche Anlagebeschränkungen können daher die Unternehmensstruktur, das operative Geschäft und sonstigen Merkmale der Tochtergesellschaften und Joint Ventures von Fresenius in diesen und anderen Ländern beeinflussen.

Fresenius ist der Ansicht, dass sowohl ihr Geschäftsbetrieb als auch ihre Einrichtungen derzeit in allen wesentlichen Punkten den nationalen und lokalen Vorschriften in den Rechtsordnungen entsprechen, in denen das Unternehmen tätig ist.

Erstattungen

Als globales Unternehmen im Bereich Dialyseversorgung und Anbieter von Dialyse- und anderen Produkten und Dienstleistungen im Gesundheitswesen ist Fresenius in über 100 Ländern in der ganzen Welt vertreten und muss sich der Herausforderung stellen, die Bedürfnisse von Patienten in sehr unterschiedlichen konjunkturellen Umfeldern und Gesundheitssystemen zu erfüllen.

Die Gesundheitssysteme und Erstattungsregeln für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz unterscheiden sich in den einzelnen Ländern. Im Allgemeinen ist der Staat Träger des Gesundheitswesens und finanziert die Zahlungen durch Steuern und sonstige staatliche Einnahmequellen, Sozialversicherungsbeiträge oder eine Kombination dieser Quellen.

In vielen Entwicklungsländern gewähren jedoch der Staat oder karitative Einrichtungen lediglich geringe Beihilfen und Dialysepatienten müssen ihre Behandlungskosten insgesamt oder zu einem großen Teil selbst tragen. In einigen Ländern erhalten Dialysepatienten keine regelmäßige Behandlung, sondern nur dann, wenn die finanziellen Mittel es gestatten.

USA

Dialyседienstleistungen. Die Dialysekliniken von Fresenius in den USA werden von Fresenius Medical Care AG und ihren Tochtergesellschaften betrieben und bieten ambulante Hämodialysebehandlung und damit verbundene Leistungen für ESRD-Patienten (Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz) an. Zudem bieten einige Fresenius-Kliniken Leistungen für die häusliche Peritoneal-Dialyse und Hämodialysebehandlung sowie für eine stationäre Dialysebehandlung an.

Die Haupteinnahmequelle der Dialysesparte in Nordamerika ist das Medicare-Programm. So resultierten zum Beispiel im Jahr 2004 etwa 58% der Umsätze der Dialyседienstleistungen aus dem ESRD-Programm von Medicare. Wie weiter unten beschrieben, erfolgt die Erstattung von Dialysebehandlungen und der damit zusammenhängenden Laborleistungen im Rahmen des Medicare-Programms zu den für bestimmte Produkte und Leistungen geltenden Medicare-Kombisätzen. Für andere Produkte und Leistungen, die in den Fresenius-Zentren erbracht werden, sowie für Produkte und Leistungen für ESRD-Patienten, welche die Dialysebehandlung zu Hause in Anspruch nehmen, sind andere Zahlungsarten üblich. Die Medicare-Erstattungssätze werden im Voraus festgelegt und unterliegen bestimmten Anpassungen, die von Zeit zu Zeit durch den U.S.-Kongress vorgenommen werden. Diese Art der Erstattung beschränkt zwar die zulässige Behandlungsgebühr, sie liefert Fresenius jedoch pro Behandlung prognostizierbare und wiederkehrende Erträge.

Bestimmte Produkte und Leistungen, die Fresenius in den unternehmenseigenen Dialysezentren bereitstellt, werden von dem Erstattungssatz nicht abgedeckt, erfüllen jedoch die Voraussetzung anderer Erstattungsbestimmungen von Medicare, die in der Regel auf Basis von Gebührenkatalogen gezahlt werden. Dazu gehören bestimmte Arzneimittel (wie EPO), Bluttransfusionen und diagnostische Tests.

Die Medicare-Zahlungen unterliegen Veränderungen durch den Gesetzgeber und können auch bei Maßnahmen zum Abbau des Staatsdefizits verändert werden. Das Medicare ESRD-Programm wurde 1972 verabschiedet. Der Kombisatz für Erstattungen blieb bis 1983 unverändert. Zwischen 1983 und Dezember 1990 führten eine Reihe von Maßnahmen des Kongresses zu einer Nettosenkung des durchschnittlichen Erstattungssatzes von US\$138 je Behandlung im Jahr 1983 auf etwa US\$125 je Behandlung im Jahr 1990. Mit Wirkung vom 1. Januar 1991 erhöhte der U.S.-Kongress den ESRD-Erstattungssatz auf durchschnittlich US\$126 je Behandlung. Mit Wirkung vom 1. Januar 2000 wurde der Satz um 1,2% erhöht. Im Dezember 2000 wurde einer weiteren Erhöhung um 2,4% für das Jahr 2001 zugestimmt. Die Erstattungen wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2001 zunächst um 1,2% erhöht. Eine zweite Erhöhung wurde auf den 1. April 2001 verschoben. Zu diesem Zeitpunkt sind die Erstattungen um 1,6% erhöht worden, um die Verschiebung der Erhöhung auszugleichen.

Am 8. Dezember 2003 trat der „*Medicare Prescription Drug, Modernization and Improvement Act of 2003*“ (das „Medicare-Modernisierungsgesetz“ oder „MMA“) in Kraft. Dieses Gesetz bewirkte mehrere wichtige Änderungen hinsichtlich der staatlichen Zahlungen für Dialyседienstleistungen und -arzneimittel in den USA. Erstens wurde durch das Gesetz mit Wirkung zum 1. Januar 2005 der Pauschalsatz für Nierendialyseeinrichtungen um 1,6% erhöht. Zweitens erfolgten mit Wirkung ab dem 1. Januar 2005 Zahlungen für zehn getrennt abrechenbare Dialysearzneimittel auf der Grundlage der durchschnittlichen Anschaffungskosten („*average acquisition costs*“) (gemäß Festlegung durch das *Office of the Inspector General (OIG)* und aktualisiert durch das *Center for Medicare and Medicaid Services (CMS)*) und Zahlungen für die übrigen getrennt abrechenbaren Dialysearzneimittel auf der Grundlage des durchschnittlichen Verkaufspreises („*average sales price*“ – „ASP“) zzgl. 6% (ASP ist im Gesetz definiert als der durchschnittliche Verkaufspreis eines Herstellers an alle Käufer in einem Kalenderquartal per Einheit jedes in diesem Quartal verkauften pharmazeutischen und biologischen Medikaments, ohne Berücksichtigung von Verkäufen, die von Best- und Nominalpreisverkäufen ausgenommen sind, jedoch mit Berücksichtigung von Rabatten, Rückerstattungen und Preisnachlässen). Drittens wird die Differenz zwischen der festgestellten anschaffungspreisbasierten Erstattung und dem Betrag, der nach der derzeitigen durchschnittlichen großhandelspreisbasierten („*average wholesale price-based*“ – „AWP“) Erstattungsmethode erhalten worden wäre, dem Pauschalsatz hinzugefügt. Viertens erhalten die Dienstleister ab dem 1. April 2005 höhere Pauschalsätze für bestimmte Patienten abhängig von deren Alter, Body Mass Index und Body Surface Index. Fünftens ist das U.S.-Gesundheitsministerium („*Secretary of the Department of Health and Human Services*“)

nach diesem Gesetz berechtigt, ab Anfang 2006 die Zahlung für alle getrennt abrechenbaren pharmazeutischen und biologischen Arzneimittel entweder nach den Anschaffungskosten oder nach dem durchschnittlichen Verkaufspreis festzulegen. Schließlich ist das U.S.-Gesundheitsministerium verpflichtet, ein dreijähriges Demonstrationsprojekt – beginnend ab dem 1. Januar 2006 – einzurichten, um die Anwendung eines Zahlungssystems für ESRD-Dienstleistungen zu testen, das in der Lage ist, sämtliche Arten von Fällen zu berücksichtigen. Nach diesem Projekt sollen getrennt abrechenbare pharmazeutische und biologische Arzneimittel sowie zugehörige klinische Labortests in dem Pauschalsatz der jeweiligen Einrichtung zusammengefasst werden. Teilnehmende Einrichtungen würden einen um 1,6% erhöhten Pauschalsatz erhalten.

Am 2. November 2005 hat die CMS ihre endgültige Arztgebührenregelung für das Kalenderjahr 2006 herausgegeben. Diese Regelung sieht unter anderem Folgendes vor: (1) Zahlungen für getrennt abrechenbare pharmazeutische und biologische Arzneimittel, die von ESRD-Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden, erfolgen auf der Grundlage von 106% des ASP; (2) ein Arzneimittelzuschlag von 14,7% zur ESRD-Pauschale; und (3) bestimmte Modifizierungen der geografischen und Lohnindex-basierten Anpassungen des Erstattungssatzes. Fresenius Medical Care analysiert zurzeit die endgültige Regelung sowie ihre potentiellen Auswirkungen auf das operative Ergebnis der Gesellschaft.

Es ist nicht sicher, ob und wie sich die Erstattungssätze von Medicare künftig ändern werden. Jede deutliche Senkung dieses Satzes könnte sich wesentlich nachteilig auf das Dialysegeschäft von Fresenius auswirken. Da außerdem die Nachfrage nach Produkten durch die Höhe der Erstattungen aus dem Medicare-Programm bestimmt wird, könnten sich sinkende Erstattungssätze auch negativ auf das Produktgeschäft von Fresenius auswirken. Daneben können höhere Betriebskosten aufgrund steigender Lohn- und Versorgungskosten die Geschäfte und das Betriebsergebnis von Fresenius beeinträchtigen.

Bei primären Medicare-Patienten zahlt Medicare 80% der vom *Center for Medicare and Medicaid Services* für Dialysebehandlungen festgesetzten Erstattungssätze. Für Zuzahlungen zu genehmigten Leistungen, die nicht von Medicare getragen werden, sind die Patienten selbst oder ihre Versicherer, einschließlich der vom Arbeitgeber unterstützten Krankenversicherung, kommerzielle Versicherungsanbieter und das Medicaid Programm verantwortlich. Die Zahlung dieser Beträge, in der Regel der jährliche Selbstbehalt und die 20%ige Zusatzversicherung, unterliegt jeweils den Deckungszusagen des betreffenden Kostenträgers. Jeder dieser Kostenträger, einschließlich Medicaid, leistet seine Zahlungen gemäß den vertraglichen oder gesetzlich festgelegten Erstattungsvoraussetzungen, unabhängig davon, ob dies die Selbstbeteiligung von 20% oder den Selbstbehalt in voller Höhe abdeckt. Wenn der Patient nicht krankenversichert ist oder die Versicherung die Zuzahlung bzw. abzugsfähige Beträge nicht übernimmt, ist der Patient allein für die Bezahlung des verbleibenden Betrags verantwortlich. Diese Beträge kann Fresenius Medical Care mit wirtschaftlich vertretbaren Beitreibungsmaßnahmen häufig nicht vollständig vereinnahmen. Gemäß einer Stellungnahme des *Office of the Inspector General (OIG)* können Fresenius Medical Care und andere Leistungsanbieter unter bestimmten Voraussetzungen Beiträge an eine gemeinnützige Organisation zahlen, die sich dazu verpflichtet hat, Beitragszahlungen für eine zusätzliche Krankenversicherung oder Medigap-Versicherung für bedürftige ESRD-Patienten zu leisten. Davon sind auch einige der Patienten von Fresenius betroffen.

Labortests. Spectra Renal Management erwirtschaftet einen wesentlichen Teil seiner Nettoerlöse mit Medicare. Medicare vergütet die klinischen Laborleistungen für Dialysepatienten auf zwei verschiedene Arten:

Erstens deckt der von Medicare an die Dialysekliniken von Fresenius gezahlte Pauschal-Erstattungssatz verschiedene Routinetests ab. Aus diesen Zuwendungen bezahlt die Dialyseklinik das entsprechende Labor für seine Leistungen. Spectra Renal Management erbringt in der Regel die entsprechend dem Pauschal-Erstattungssatz vorgesehenen Tests. Grundlage hierfür ist eine mit den Kunden von Spectra Renal Management getroffene Vereinbarung über eine Bezahlung von Pro-Kopf-Beträgen. Dies bedeutet, dass Spectra Renal Management in vereinbarten zeitlichen Abständen einen festen Betrag je Patient und Monat in Rechnung stellt, um die im Medicare Pauschal-Erstattungssatz enthaltenen Labortests zu decken. Gemäß seines „*Corporate Integrity Agreement*“ liefert Fresenius einen Jahresbericht über die mit den Tests im Rahmen des Kombisatz zusammenhängenden Kosten und hat nachgewiesen, dass sein Kombisatz über diesen Kosten liegt.

Zweitens können Labortests, welche von Spectra Renal Management für Medicare-Leistungsberechtigte erbracht werden, separat direkt gegenüber Medicare abgerechnet werden. Diese Tests werden ohne Zuzahlungspflicht der Patienten allein durch Medicare vergütet. Der maximale Vergütungssatz wird jedoch durch bundesweit gültige Obergrenzen, die sogenannten „*National Limitation Amounts*“ (bundesweit geltende Höchstbeträge) eingeschränkt ist. Der U.S.-Kongress hat die Medicare-Gebührensätze und die bundesweit geltenden Höchstbeträge in regelmäßigen Abständen herabgesetzt, wobei die letzte Kürzung der Höchstbeträge im Januar 1998 erfolgte. Im Zuge des „*Balanced Budget Act*“ („Gesetz über den ausgeglichenen Staatshaushalt“) aus dem Jahr 1997 hat der U.S.-Kongress die Höchstbeträge mit Wirkung vom 1. Januar 1998 von 76% auf 74% eines Durchschnittssatzes reduziert. Darüber hinaus hat der U.S.-Kongress einem fünfjährigen „Einfrieren“ des Inflationsausgleichs auf der Grundlage des Verbraucherpreisindex (CPI) für die Jahre 2004 bis 2008 zugestimmt.

Erythropoetin (EPO). EPO wird für die Anämie-Behandlung von nierenkranken Patienten eingesetzt. Die Verabreichung von EPO ist im Rahmen des Medicare-Programms separat in Rechnung zu stellen und macht einen bedeutenden Anteil der Dialyse-Einkünfte von Fresenius aus.

Die Schwere der Anämie (Blutarmut) wird üblicherweise durch eine Messung des Hämatokritwertes eines Patienten überwacht. Dies geschieht durch einen einfachen Bluttest, bei dem der Anteil der roten Blutkörperchen im Blut eines Patienten gemessen wird. Die Anämie kann auch über den Hämoglobinspiegel gemessen werden. Die EPO-Menge, die ein Patient benötigt, hängt von verschiedenen Faktoren ab, unter anderem der Schwere der Anämie.

Ab dem 1. April 2006 werden die *Centers for Medicare and Medicaid Services* („CMS“) EPO-Dosierungen in Dialyseeinrichtungen überwachen. Insbesondere werden die CMS die Erstattungsansprüche für die Präparate Epogen bzw. Aranesp überwachen, wenn der Hämatokritspiegel eines Patienten 39,0 % erreicht (bzw. einen Hämoglobinspiegel von 13). Falls eine Dialyseeinrichtung die EPO-Dosierung für einen Patienten in einem Monat, in dem der Hämatokritspiegel zunächst über 39 % liegt, um 25 % reduziert, ist die Einrichtung verpflichtet, diese Reduzierung mittels eines Modifikators (*modifier GS*) auf dem Erstattungsformular zu vermerken. Bei Erstattungsansprüchen für Behandlungen von Patienten mit Hämatokritspiegeln über 39 % (bzw. einem Hämoglobinspiegel über 13), die ohne den Modifikator geltend gemacht werden, wird Medicare Auftragnehmern die Erstattung für die Dosierung um 25 % gegenüber der geltend gemachten Höhe reduzieren. Diese Reduzierung der Erstattung kann im Rahmen des üblichen Einspruchsverfahrens angefochten werden. Zusätzlich haben die CMS Erstattungshöchstgrenzen für die monatliche Dosierung von Epogen und Aranesp festgelegt. Die maximale Dosierung für Epogen beträgt monatlich 500.000 IU und für Aranesp monatlich 1500 mcg. Die genannten Änderungen der Erstattungspraxis und der Überwachung der Verabreichung von EPO könnten sich nachteilig auf die Betriebsergebnisse von Fresenius auswirken (siehe „Risikofaktoren – Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit – Möglicher Rückgang der Umsatzerlöse mit EPO“).

Zusätzlich könnten sich die folgenden Ereignisse unter Umständen deutlich negativ auf das Geschäft und das Betriebsergebnis von Fresenius auswirken:

- künftige Änderungen des EPO-Erstattungssatzes;
- Einführung der Abdeckung von EPO durch den Erstattungssatz von Medicare ohne Ausgleich durch Erhöhung eines solchen Satzes;
- Änderungen der üblichen Standarddosierung;
- Erhöhung der Kosten für EPO nach Auslaufen des Liefervertrages; oder
- Verringerung der Menge der Überfüllung der EPO-Phiole durch EPO-Hersteller.

Koordination von Leistungen. Die meisten Patienten haben im vierten Monat nach Beginn einer dauerhaften Dialysebehandlung in einer Dialyseklinik Anspruch auf Leistungen von Medicare. Die ersten drei Monate werden als Wartezeit angesehen, während der die Kosten der Behandlung vom Patienten, seiner

Krankenversicherung, von Medicaid oder einem staatlichen Programm zur Behandlung von Nierenerkrankungen getragen werden.

Für Patienten, die Anspruch auf Leistungen von Medicare haben und gleichzeitig über eine arbeitgeberfinanzierte Krankenversicherung („employer group health plan“) abgesichert sind, gilt eine 30-monatige Koordinationsphase, während der die arbeitgeberfinanzierte Krankenversicherung als Erst- und Medicare als Zweitkostenträger in Anspruch genommen werden. Die Höhe des von der betrieblichen Krankenversicherung innerhalb dieses Koordinierungszeitraums getragenen Satzes wird ausgehandelt. Finden keine entsprechenden Verhandlungen statt, kommt der Standardsatz von Fresenius oder der durch die Versicherungsunterlagen definierte Satz zur Anwendung. Diese Zahlungen sind in der Regel höher als der Medicare-Kombisatz. Die Versicherung wird dementsprechend grundsätzlich die Kosten für insgesamt 33 Monate decken, die dreimonatige Wartezeit plus den 30-monatigen Koordinierungszeitraum.

Mögliche Veränderungen im Medicare-Programm. Es ist möglich, dass zukünftig Gesetze oder Bestimmungen erlassen werden, die zu einer wesentlichen Veränderung oder Einschränkung der Erstattungen für Leistungen und Produkte von Fresenius führen. Es ist auch möglich, dass künftig Veränderungen vorgenommen oder Gesetze erlassen werden, die die Inanspruchnahme von Leistungen aus bundes- oder einzelstaatlichen Programmen des Gesundheitswesens weiter einschränken (siehe „Risikofaktoren – Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit – Abhängigkeit von staatlichen Erstattungsleistungen für Dialyseleistungen“).

International (einschließlich Deutschland ohne USA)

Als globaler Anbieter von Dialysebehandlungen und -produkten ist Fresenius in über 100 Ländern in der ganzen Welt vertreten und steht vor der Herausforderung, den Bedürfnissen von Dialysepatienten in Ländern mit sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen Bedingungen und Gesundheitssystemen zu entsprechen.

Die Gesundheitssysteme und Erstattungsstrukturen für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz unterscheiden sich in den einzelnen Ländern. Im Allgemeinen ist das Gesundheitswesen staatlich organisiert und finanziert sich über Steuern und sonstige staatliche Einnahmequellen, Sozialversicherungsbeiträge oder eine Kombination dieser Einnahmequellen. Nicht in allen Ländern ist jedoch die Dialysebehandlung Teil des Leistungsumfanges des staatlichen Gesundheitswesens. In vielen Entwicklungsländern kann das Gesundheitswesen nur in beschränktem Umfang vom Staat oder von karitativen Organisationen subventioniert werden. Dialysepatienten müssen dann die Kosten einer Dialysebehandlung in vollem Umfang oder zum größten Teil selbst tragen. In einigen Ländern erhalten Dialysepatienten keine regelmäßige Behandlung, sondern nur dann, wenn die finanziellen Mittel es gestatten.

In den wichtigsten Ländern Europas und des British Commonwealth basieren die Systeme der Gesundheitsvorsorge auf einem von zwei Modellen. Beim deutschen Modell sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Zahlung von Beiträgen zum Gesundheitswesen verpflichtet. Das britische Modell basiert auf einem steuerfinanzierten nationalen Gesundheitswesen, was zur Folge hat, dass die Höhe der verfügbaren Mittel von Jahr zu Jahr schwankt. Innerhalb dieser Systeme werden die Kosten für die Dialysebehandlung entweder durch staatlich zugewiesene Mittel oder ein leistungsbezogenes Abrechnungssystem finanziert. In Japan, Frankreich, Belgien, Österreich und den Niederlanden basiert das Gesundheitswesen auf dem deutschen Modell. Grundlage für die Organisation des Gesundheitswesens in Kanada, Dänemark, Schweden und Italien ist das britische Modell.

Die Eigentumsverhältnisse der Leistungsanbieter im Gesundheitswesen, insbesondere der Anbieter von Dialyseleistungen, variieren innerhalb der Gesundheitssysteme sowie von Land zu Land. In Europa sind beispielsweise mehr als 60% der Anbieter von Dialyseleistungen staatlich, etwa 30% privat und etwa 10% gehören zu einer Einrichtung des Gesundheitswesens. Es ist zu beachten, dass nur in Deutschland und Frankreich derartige Einrichtungen des Gesundheitswesens bestehen, die einen Großteil der Patienten behandeln. In Kanada liegt der Anteil der staatlich betriebenen Dialysezentren bei nahezu 100%, und in Australien bei über 85%. Innerhalb Europas werden in den Niederlanden, Finnland und Belgien fast 100% der Dialyse-Patienten und im Vereinigten Königreich über 80% der Dialyse-Patienten in öffentlichen Kliniken

behandelt, wohingegen sich in Spanien, Ungarn und Portugal die meisten Dialysekliniken in Privatbesitz befinden.

In Lateinamerika überwiegen Kliniken in Privatbesitz und machen über 70% aller Kliniken aus, die eine Dialyseversorgung bieten, wohingegen in Asien, mit Ausnahme Japans, staatliche Kliniken überwiegen. In den USA werden weniger als 5% der Dialysekliniken staatlich betrieben und in Japan nur ca. 15%. Im Unterschied zu den USA ist das japanische System durch eine Sozialversicherungspflicht auf der Grundlage von Beiträgen gekennzeichnet und ähnelt hinsichtlich seiner Struktur eher dem deutschen System.

Auch die Art der Finanzierung von ESRD-Behandlungen unterscheidet sich von Land zu Land. In Ländern, in denen die Kosten der Versorgung von Patienten mit ESRD durch das Gesundheitswesen getragen werden, erfolgt die Finanzierung der Behandlungen in der Regel durch eine staatliche Budgetzuweisung oder nach Abrechnung. In einigen europäischen Ländern basiert die Abrechnung auf festen Gebühren, die für die betreffende Krankheitsgruppe gelten, ein Verfahren, das mit der Pro-Kopf-Abrechnung verglichen werden kann. Diese Grundlage der Bezahlung wurde aus den USA übernommen, wo sie als Methode zur Kostensenkung eingeführt wurde. Deutschland hat ein Zahlungssystem eingeführt, das – je nach Alter des Dialysepatienten – eine festgesetzte wöchentliche Pauschalzahlung vorsieht, und zwar unabhängig von den zur Anwendung kommenden Dialyseverfahren.

Auch die Bestandteile, die in den Kosten für eine Dialysebehandlung enthalten sind, unterscheiden sich von Land zu Land und hängen von der Struktur und der Art der Kostenzuweisung ab. Wird die Behandlung leistungsbezogen abgerechnet, erfolgt die Zuweisung der Erstattungssätze je nach Art der ausgeführten Behandlung. Die Berechnung eines globalen Erstattungsbetrags hält Fresenius nicht für möglich, denn in einen solchen Betrag müssten eine Vielzahl von Leistungen und Kosten eingehen, und das ist angesichts der derzeitigen Erstattungssysteme in den einzelnen Ländern kaum praktikabel. In der Regel schwankt der Erstattungssatz in Ländern mit festen Dialysesystemen zwischen US\$100 und US\$300 je Behandlung. Ein länderübergreifender Vergleich wäre jedoch nur aussagekräftig, wenn auch eine detaillierte Analyse der Kostenkomponenten, der erbrachten Leistungen und der Struktur der Dialysezentren in den einzelnen Ländern erfolgte.

Die Aufwendungen für das Gesundheitswesen machen weltweit einen immer größeren Anteil am Bruttosozialprodukt eines Landes aus. In den entwickelten Volkswirtschaften Europas, Asiens und Lateinamerikas liegt dieser Anteil zwischen 5% und 14%. In vielen Ländern entfällt auf die Dialysekosten ein unproportional hoher Anteil der Gesundheitsausgaben. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass sie ein wichtiges Ziel bei der Realisierung von Sparmaßnahmen sind. Heute ist ein gestiegenes Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen der Qualität der in einem Dialysezentrum durchgeführten Behandlung und den Kosten, die dem Gesundheitswesen für die Behandlung von Dialysepatienten insgesamt entstehen, zu verzeichnen. Folglich werden sich die Erstattungsgrundsätze dahingehend entwickeln, dass für Behandlungsverfahren, die sich positiv auf den allgemeinen Gesundheitszustand des ESRD-Patienten auswirken und damit die Notwendigkeit weiterer medizinischer Behandlungen vermindern, höhere Sätze gelten.

Akutkrankenhäuser in Deutschland und Fallpauschalensystem

Das Krankenhauswesen in Deutschland ist durch eine duale Finanzierung geprägt. Die Bundesländer übernehmen die Finanzierung der Investitionen für Krankenhäuser, die Versorgungsaufgaben im Rahmen der Landeskrankenhausplanung zur Sicherung einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung übernehmen. Die Betriebskosten wiederum werden über die Abrechnung von Leistungen mit gesetzlichen Krankenkassen, anderen Sozialversicherungsträgern, privaten Krankenversicherungen und Patienten finanziert. Rehabilitationseinrichtungen erhalten keine Investitionsförderung. Ihre Leistungen werden im wesentlichen von Renten- und Krankenversicherungsträgern finanziert.

Die Gesamtaufwendungen für Krankenhausleistungen sind grundsätzlich durch das zwischen den Krankenhäusern und den zuständigen Krankenkassen ausgehandelte Jahresbudget beschränkt. Bislang wurde dieses Budget den Patienten oder ihren Kostenträgern durch sog. tagesgleiche Pflegesätze berechnet (in gleicher Höhe von jedem Patienten je Berechnungstag erhoben, unabhängig von den erbrachten Leistungen).

Daneben konnten für bestimmte, in einem Entgeltkatalog aufgeführte, Leistungen Fallpauschalen und Sonderentgelte berechnet werden.

2003 wurde ein neues Vergütungsschema für Krankenhäuser eingeführt, das als Fallpauschalensystem (Diagnosis Related Groups, „DRG“) bekannt ist und welches das bisherige Mischsystem aus tagesgleichen Pflegesätzen, Fallpauschalen und Sonderentgelten für den akutstationären Bereich ersetzt (ausgenommen von dem neuen System sind psychiatrische, psychosomatische und psychotherapeutische Einrichtungen). Nach dem neuen Fallpauschalensystem erhalten Krankenhäuser pro behandeltem Patienten einen Pauschalbetrag, der sich nach den individuellen Umständen des Einzelfalls richtet (z.B. Hauptdiagnose, durchgeführte Prozeduren, Nebendiagnosen, Schweregradeinstufung, Basisfallwert, Alter, Entlassungsart). Daneben werden den Krankenhäusern für bestimmte Leistungen neben den diagnoseorientierten Fallpauschalen weitere, ergänzende Entgelte gezahlt.

Das Fallpauschalensystem wird bis 2009 in mehreren Stufen eingeführt. 2003 war die Teilnahme am Fallpauschalensystem noch freiwillig, seit 2004 ist sie jedoch für alle Krankenhäuser zwingend vorgeschrieben. Die Systemeinführung wirkte sich in den Jahren 2003 und 2004 budgetmäßig noch nicht aus. Nach der Konvergenzphase in den Jahren 2005 und 2008 entfaltet das DRG-System seine volle Wirkung im Jahr 2009 mit dann einheitlichen Erstattungssätzen. Hauptziel bei der Einführung des DRG ist die Effizienzsteigerung in Krankenhäusern und die Reduzierung der Aufwendungen im Gesundheitswesen. Dieses Ziel sowie die insgesamt angestrebte Kostensenkung im Gesundheitswesen, die zu weiteren Gesetzesinitiativen führen könnte, sind geeignet, die Gewinnsituation von Fresenius zu belasten.

Illegale Provisionen, Gesetz gegen Leistungerschleichung, Gesetz zur Betrugsbekämpfung im Gesundheitswesen, sog. Stark-Gesetz und Bestimmungen zur Bekämpfung von Missbrauch und Betrug in Nordamerika

Einige Bereiche des Geschäfts von Fresenius in den USA unterliegen bundes- und einzelstaatlichen Gesetzen und Bestimmungen, die sowohl die finanziellen Beziehungen zwischen den Anbietern von Leistungen im Gesundheitswesen und den potenziellen Bezugsquellen als auch die Erstattungszahlung für Leistungen und Mittel in Zusammenhang mit der Bezahlung von Leistungen für Medicare- und Medicaid-Patienten regeln. Dazu gehören Gesetze gegen illegale Provisionen, die Bestimmungen zur Bekämpfung von Betrug im Gesundheitswesen, das Gesetz gegen betrügerische Zahlungsforderungen gegenüber staatlichen Einrichtungen (False Claims Act), das Stark-Gesetz, weitere bundesstaatliche Gesetze zur Bekämpfung von Arglist und Betrug sowie ähnliche einzelstaatliche Gesetze und entsprechende Vorschriften. Fresenius unterliegt diesen Gesetzen, da Klinikleiter (medical directors) und andere Ärzte, mit denen das Unternehmen in wirtschaftlichen Beziehungen steht, Patienten an die Dialysezentren und andere Einrichtungen von Fresenius überweisen oder deren Diagnose- und Therapieleistungen verschreiben. Wie allgemein in der Dialysebranche üblich, behandeln in jeder Einrichtung wenige Ärzte sämtliche oder nahezu alle Patienten. In der Regel ist jeder ESRD-Patient bestrebt, in einem Zentrum behandelt zu werden, das bequem zu erreichen ist und in dem der Nephrologe des Patienten als Belegarzt tätig ist.

Die Bundesregierung der USA, viele Einzelstaaten und die privaten Haftpflichtversicherer haben die Bekämpfung von Verschwendung, Missbrauch und Betrug im Gesundheitswesen zu einer ihrer wichtigsten Aufgaben erklärt und stellen hierfür immer mehr Ressourcen zur Verfügung. Daher prüfen das Office of the Inspector General des U.S.-Gesundheitsministeriums (OIG) und andere Vollstreckungsbehörden verstärkt die zwischen den Ärzten und den Leistungsanbietern getroffenen Vereinbarungen auf mögliche Verstöße gegen die Gesetze gegen illegale Provisionen und andere bundes- oder einzelstaatliche Gesetze.

Gesetze gegen illegale Provisionen (Anti-kickback Statutes)

Mit dem Bundesgesetz gegen illegale Provisionen (Anti-kickback Statute) wurden in den USA die wissentliche und willentliche Vermittlung, die Annahme, das Angebot und die Bezahlung von Zuwendungen (ob auf direktem oder indirektem Wege) als Gegenleistung für die Überweisung oder als Anreiz zur Überweisung von Patienten oder das Bestellen oder Einkaufen von Produkten oder Leistungen, die ganz oder teilweise nach dem Medicare-Programm, dem Medicaid-Programm oder anderen U.S.-Gesundheitsprogrammen geliefert oder erbracht werden, ungeachtet anderer rechtmäßiger Beweggründe, unter Androhung straf-

und zivilrechtlicher Sanktionen verboten. Zu den Sanktionen, die bei Verstößen gegen das Gesetz gegen illegale Provisionen drohen, gehören straf- und zivilrechtliche Maßnahmen, beispielsweise Haftstrafen oder strafrechtliche Geldbußen (*criminal fines*) von bis zu US\$25.000 je Verstoß, zivilrechtliche Geldbußen (*civil penalties*) von bis zu US\$50.000 je Verstoß sowie der Ausschluss aus den Medicare- und Medicaid-Programmen und aus anderen bundesstaatlichen Programmen. Darüber hinaus kann nach bestimmten gegebenenfalls anwendbaren Bestimmungen des Bundesstrafrechts der USA einem Unternehmen, welches eines Strafdelikts für schuldig befunden wurde, eine Geldstrafe in Höhe von maximal dem doppelten Betrag des durch das Delikt erzielten Gewinns bzw. maximal US\$500.000 je Delikt auferlegt werden.

Einige Bundesstaaten haben darüber hinaus Gesetze erlassen, die dem Gesetz gegen illegale Provisionen ähneln. Danach können strafrechtliche Maßnahmen wegen entsprechender Zuwendungen für die Überweisung von Patienten unabhängig vom Kostenträger drohen. Diese Gesetze können Ausnahmen enthalten, die sich von Einzelstaat zu Einzelstaat von den in dem Bundesgesetz gegen illegale Provisionen enthaltenen Bestimmungen unterscheiden können.

Das Gesetz gegen betrügerische Zahlungsforderungen gegenüber staatlichen Einrichtungen (False Claims Act) und die entsprechenden strafrechtlichen Bestimmungen

Das Bundesgesetz gegen betrügerische Zahlungsforderungen gegenüber staatlichen Einrichtungen (False Claims Act) sanktioniert die Geltendmachung unberechtigter Ansprüche gegenüber bundesstaatlichen Programmen wie Medicare und Medicaid für nicht erbrachte Leistungen oder für die falsche Darstellung erbrachter Leistungen mit dem Ziel einer ungerechtfertigten Erstattung. Außerdem haben Privatpersonen nach dem Gesetz gegen betrügerische Zahlungsforderungen gegenüber staatlichen Einrichtungen das Recht, gegen Leistungsanbieter im Gesundheitswesen sog. qui tam- oder „whistle blower“-Klagen einzureichen, wobei dem Kläger dann ein Teil der aufgrund einer solchen Klage beigetriebenen Summe ausgezahlt werden kann. Solche Klagen werden, solange sie vom Justizministerium der USA überprüft werden, zunächst vertraulich behandelt. Einige Bezirksgerichte (U.S. District Courts) haben kürzlich das Gesetz dahingehend ausgelegt, dass es auch auf Erstattungsforderungen anwendbar ist, die unter gewissen Umständen gegen das Gesetz gegen illegale Provisionen verstoßen. Das Gesetz gegen betrügerische Zahlungsforderungen gegenüber staatlichen Einrichtungen sieht grundsätzlich zivilrechtliche Geldbußen zwischen US\$5.500 und US\$11.000 je Klagefall und Schadensersatz in dreifacher Höhe vor. Dies hat zur Folge, dass wegen kleiner Rechnungsfehler, die sich in einer Vielzahl von Fällen wiederholen, möglicherweise hohe Geldstrafen erhoben werden können, da jede einzelne unberechtigte Forderung als ein einzelner Verstoß gegen dieses Gesetz zur Bekämpfung der Vorspiegelung unberechtigter Forderungen betrachtet werden kann. Strafrechtliche Bestimmungen, die diesem Gesetz ähneln, sehen vor, dass ein Unternehmen, das der wissentlichen Abgabe einer falschen, fingierten oder betrügerischen Forderung oder Erklärung gegenüber einer Bundesbehörde für schuldig befunden wird, zur Zahlung von maximal dem doppelten Betrag des Gewinns bzw. maximal US\$500.000 je Vergehen verurteilt werden kann. Auch einige Einzelstaaten haben ähnliche Gesetze in Kraft gesetzt, in denen für den Fall einer Zuwiderhandlung Geldstrafen, Bußgelder in beträchtlicher Höhe sowie dreifacher Schadensersatz angedroht wird.

Das Gesetz zur Übertragbarkeit von und die Verantwortlichkeit für Krankenversicherungen aus dem Jahr 1996 (Health Insurance Portability and Accountability Act)

Das Gesetz über die Übertragbarkeit von und die Verantwortlichkeit für Krankenversicherungen (Health Insurance Portability and Accountability Act – oder „HIPAA“) trat im August 1996 in Kraft und erweiterte die Anwendbarkeit der bundesstaatlichen Betrugs- und Missbrauchsgesetze auf alle bundesstaatlichen Krankenversicherungssysteme. Mit diesem Gesetz wurde die Anwendbarkeit von Gesetzen wegen Betrugs und Missbrauchs auf alle bundesstaatlichen Programme für das Gesundheitswesen ausgedehnt, wurden neue Grundlagen für Ausschlüsse von den Gesundheitsprogrammen der Bundesregierung und neue Mindestausschlussbedingungen geschaffen, wurde für Risiko-Sharing-Vereinbarungen (Risikoteilung) eine zusätzliche Ausnahmebestimmung zu den Gesetzen gegen illegale Provisionen geschaffen, wurde das Gesundheitsministerium der USA beauftragt, Rechtsgutachten zu erstatten, wurden die Bußgelder auf US\$10.000 (von vorher US\$2.000) je Produkt oder Leistung und die Höhe der Strafe auf das Dreifache

(früher das Doppelte) des Schadens festgesetzt, wurden der spezifische Straftatbestand der Täuschung von Kostenträgern und damit verbundene Tatbestände geschaffen und wurden die Befugnisse der Untersuchungsbehörden erweitert und die für Betrugsfälle im Gesundheitswesen geltenden Sanktionen verschärft.

Darüber hinaus ist es Leistungsanbietern nunmehr verboten, dem Patienten unzulässige Anreize zur Auswahl oder Beibehaltung des Leistungsanbieters zu geben.

Das HIPAA enthält eine Vorschrift, nach der es verboten ist, wissentlich und willentlich einen Plan oder Trick anzuwenden, um damit in betrügerischer Weise in den Genuss von Leistungen aus Gesundheitsfürsorgeprogrammen zu gelangen; erfasst sind alle öffentlichen oder privaten Programme oder Verträge, bei denen medizinische Leistungen oder Vorteile (auch Gegenstände) an Personen erbracht werden. Eingeschlossen sind dabei alle Personen oder Gesellschaften, die diese Leistungen oder Vorteile, die nach dem jeweiligen Programm oder Vertrag ggf. bezahlt werden, erbringen. Die Sanktionen bei Verletzung dieses Gesetzes umfassen das Einfrieren von Vermögenswerten sowie die Beschlagnahme von Vermögen, das aus dem widerrechtlichen Bezug von entsprechenden Leistungen resultiert.

Die Regelungen des HIPAA setzen bundesweite Standards für bestimmte elektronische Gesundheitsfürsorgetransaktionen, die Nutzung und Offenlegung bestimmter individuell identifizierbarer Patientendaten und die Sicherheit der diese Daten erfassenden elektronischen Systeme. Diese Standards sind gemeinhin bekannt als die Transaktionsstandards, die Datenschutzstandards und die Sicherheitsstandards nach dem HIPAA. Die Krankenversicherer und die Dienstleister im Gesundheitswesen wie Fresenius sind zur Einhaltung der geltenden Standards nach dem HIPAA verpflichtet. Werden diese HIPAA-Standards verletzt, drohen Geldbußen und möglicherweise sogar strafrechtliche Sanktionen.

Das Gesetz über den ausgeglichenen Staatshaushalt aus dem Jahr 1997 (Balanced Budget Act)

Mit dem Gesetz über den ausgeglichenen Staatshaushalt (Balanced Budget Act) wurden an den Programmen Medicare und Medicaid weitreichende Änderungen vorgenommen und die Bestimmungen zur Bekämpfung von Missbrauch und Betrug im Gesundheitswesen erweitert. Insbesondere wurde mit diesem Gesetz eine Geldstrafe (*civil monetary penalty*) für Verstöße gegen das Gesetz gegen illegale Provisionen (anti-kickback statute) geschaffen, wonach Gesetzesverstöße mit Schadensersatz in Höhe des dreifachen streitgegenständlichen Betrages sowie einer Geldstrafe von US\$50.000 je Verstoß geahndet werden. Außerdem wurden mit den neuen Bestimmungen die Ausschlussmöglichkeiten aus den Programmen verschärft. Eine Person oder Gesellschaft, die dreimal wegen eines Gesetzesverstößes im Gesundheitswesen verurteilt wurde, wird automatisch lebenslang von jeglicher Beteiligung an bundesstaatlich finanzierten Programmen des Gesundheitswesens ausgeschlossen. Nach zwei Verurteilungen greift eine Ausschlussfrist von 10 Jahren ein. Zudem kann einem wegen eines schweren Verbrechens verurteilten Anbieter oder Lieferanten der Zugang zum Medicare-Programm verweigert werden, sofern sein Zugang den Interessen des Programms oder der Programmbegünstigten entgegensteht oder als entgegenstehend betrachtet wird.

Im Gesetz über den ausgeglichenen Staatshaushalt ist auch geregelt, dass eine Person oder Gesellschaft, die Verträge oder Vereinbarungen mit solchen Einzelpersonen oder Gesellschaften abschließt, die von bundesstaatlich finanzierten Programmen im Gesundheitswesen ausgeschlossen wurden, zu einer Geldstrafe verurteilt werden kann, soweit sie von dieser Sanktion „Kenntnis hatte oder hätte haben müssen“.

Das Stark-Gesetz

Die ursprüngliche Fassung des Stark-Gesetzes, bekannt unter dem Namen „Stark I“, wurde als Teil des *U.S. Omnibus Budget Reconciliation Act* des Jahres 1989 erlassen. Danach ist es einem Arzt untersagt, Medicare-Patienten an klinische Labors zu überweisen, zu denen der Arzt (oder ein unmittelbarer Familienangehöriger) in finanzieller Beziehung steht, sofern nicht bestimmte Ausnahmetatbestände eingreifen. Zu den möglichen Strafen bei Verstößen gegen dieses Gesetz gehören Zahlungsverweigerung, Rückerstattungsforderungen, Geldbußen (*civil monetary penalty*) sowie der Ausschluss aus den Medicare- und Medicaid Programmen. Das Stark-Gesetz verbietet es außerdem derjenigen Gesellschaft, zu der die Patienten

verbotenerweise überwiesen werden, in Zusammenhang mit dieser Überweisung Leistungen in Rechnung zu stellen oder Klage einzureichen.

Die Bestimmungen des *U.S. Omnibus Budget Reconciliation Act* von 1993, auch bekannt als „*Stark II*“, änderten das *Stark-I*-Gesetz mit dem Ziel, es im Hinblick auf diverse Ausnahmebestimmungen zu ändern und zu erweitern und die unter das Gesetz fallenden Leistungen zu einer Liste der „Benannten Gesundheitsleistungen“ („*Designated Health Services*“) zu erweitern. Ferner wurde die Reichweite des Gesetzes auf das Medicaid Programm ausgedehnt. Das *Stark-II*-Gesetz trat am 1. Januar 1995 in Kraft und wurde, mit der ersten Phase der *Stark II*-Regelungen am 4. Januar 2001 vollendet. Die meisten Teile der Regelungen der ersten Phase traten im Jahr 2002 in Kraft. Die zusätzlichen benannten Gesundheitsleistungen („*Designated Health Services*“) umfassen folgende Leistungen: Physiotherapie, Beschäftigungstherapie und Sprechtherapie; Radiologie und bestimmte sonstige Abbildungsleistungen; Strahlungstherapiedienstleistungen und -mittel; haltbare medizinische Geräte und Zubehöre; parenterale und enterale Nährstoffe, Ausrüstung und Zubehöre; Prothesen, Orthesen sowie prophetische Gegenstände und Bedarfsartikel; Gesundheitsdienstleistungen zu Hause; verschreibungspflichtige Arzneimittel für ambulante Patienten; Krankenhausdienstleistungen für stationäre und ambulante Patienten. Die erste Phase der Schlussregelungen zur Umsetzung des Stark-Gesetzes enthält eine Ausnahme für EPO und bestimmte andere verschreibungspflichtige Arzneimittel für ambulante Dialysepatienten, die in oder von einer ESRD-Einrichtung in einer Vielzahl von Umständen abgegeben werden. Des Weiteren wird in diesen Regelungen klargestellt, dass Dienstleistungen, die Medicare mit dem ESRD-Pauschalsatz an eine Dialyseeinrichtung erstattet, das Stark-Gesetzes nicht berühren. Außerdem enthalten die Schlussregelungen der Phase 1 eine Definition für haltbare medizinische Geräte, wonach ESRD-Geräte und -mittel von der Kategorie der „*Designated Health Services*“ ausgeschlossen werden. Die Phase II der Schlussregelungen zum Stark-Gesetz wurde am 26. März 2004 veröffentlicht und trat am 26. Juli 2004 in Kraft. In dieser Phase der Regelungen wurden sämtliche Vergütungsausnahmen des Stark-Gesetzes endgültig festgelegt, darunter auch diejenigen für „persönliche Dienstleistungsvereinbarungen“ („*personal services arrangements*“) und „indirekte Vergütungsvereinbarungen“ („*indirect compensation arrangements*“). Zudem wurde durch Phase II die Ausnahme für EPO und bestimmte andere verschreibungspflichtige Arzneimittel für ambulante Dialysepatienten, die in oder von einer ESRD-Einrichtung abgegeben werden, in der Weise geändert, dass nun bestimmte weitere Arzneimittel mit umfasst sind.

Verschiedene Bundesstaaten, in denen Fresenius aktiv ist, haben ebenfalls Gesetze zur Eindämmung des Missbrauchs von Überweisungen erlassen, die dem Stark-Gesetz ähneln und auf Patientenüberweisungen unabhängig vom Kostenträger anwendbar sind. Auch für diese einzelstaatlichen Gesetze können verschiedene Ausnahmen gelten, die sich von Bundesstaat zu Bundesstaat und gegebenenfalls auch vom *Stark*-Gesetz unterscheiden.

Weitere Gesetze gegen Betrug und Missbrauch

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt einer Vielzahl weiterer US-bundes- und einzelstaatlicher Gesetze gegen Betrug und Missbrauch. Diese sollen vor allem sicherstellen, dass die aus öffentlichen Mitteln zu zahlenden Abrechnungen vollständig und sachlich richtig sind sowie allen anwendbaren Bestimmungen des jeweiligen Programms in vollem Umfang entsprechen.

Verschiedene Bestimmungen über Geldbußen („*civil monetary penalty*“) greifen bei Verstößen gegen zahlreiche Bestimmungen der Medicare-Gesetze ein. Hierzu gehört beispielsweise das Vorspiegeln einer nicht bestehenden Forderung oder die Inrechnungstellung eines Betrages, der über dem für die betreffende Position bzw. Leistung zulässigen Betrag liegt. Verstöße gegen das Gesetz können auch mit einer Zahlungseinstellung, mit einem Ausschluss aus den Programmen Medicare und Medicaid und aus weiteren bundesstaatlichen Programmen im Gesundheitswesen sowie mit einer Beschlagnahme von Vermögenswerten geahndet werden.

Darüber hinaus können bei Verstößen gegen die oben beschriebenen Gesetze weitere Strafgesetze anwendbar sein.

Gesundheitsreformen

Eine Reform des Gesundheitswesens wird in vielen Ländern als eine Aufgabe von nationaler Priorität betrachtet. In den USA beschäftigen sich Kongressabgeordnete beider Parteien sowie die Exekutive mit einer Vielzahl von Vorschlägen zur Reformierung des Gesundheitswesens. Einige solcher Reformvorschläge lassen sich als umfassend und weitreichend bezeichnen. Mehrere Bundesstaaten der USA und viele andere Länder, in denen Fresenius tätig ist, beschäftigen sich derzeit ebenfalls mit Möglichkeiten zur Reformierung ihres Gesundheitswesens. Fresenius kann nicht voraussagen, welche zusätzlichen Maßnahmen gegebenenfalls von der U.S.-Regierung, einem Bundesstaat oder einem anderen Land in Bezug auf Gesundheitsreformen schließlich ergriffen werden bzw. wann derartige Maßnahmen in Kraft treten. Eine Gesundheitsreform kann mit radikalen Veränderungen bei der Finanzierung und Gesetzgebung im Bereich des Gesundheitswesens verbunden sein (siehe „Risikofaktoren – Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit – Einfluss von Gesundheitsreformen“).

KÜRZLICH DURCHGEFÜHRTE AKQUISITIONEN

Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH

Am 14. Oktober 2005 hat die Fresenius AG bekannt gegeben, dass sie 94% der Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH, einem der großen privaten Krankenhausbetreiber in Deutschland, erwerben wird. Der Kaufpreis gerechnet auf den Erwerb von 100% der Geschäftsanteile beträgt €1,5 Mrd. zuzüglich €100 Mio. für den Netto-Kassenbestand. 6% der Anteile hält das Management, das weiter an der Gesellschaft beteiligt bleibt.

HELIOS zählt zu den großen sowie zu den umsatzstärksten und profitabelsten deutschen Krankenhausketten. Seit dem Jahr 2002 beträgt das jährliche Umsatzwachstum im Durchschnitt rund 28%. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Umsatzerlöse, des operativen Ergebnisses und des Konzernergebnisses der HELIOS Kliniken GmbH in den Jahren 2002 bis 2004:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Mio. € (IFRS)		
Umsatzerlöse	711,7	905,3	1.161,4
Operatives Ergebnis	60,7	139,6	94,8
Konzernergebnis	32,8	108,4	65,6

HELIOS betreibt 24 Krankenhäuser mit ca. 9.300 Betten (Stand: 30. September 2005) und führt als einzige Klinikgruppe Deutschlands vier Krankenhäuser der Maximalversorgung in eigener Trägerschaft. Das Unternehmen beschäftigt ca. 18.000 Mitarbeiter, davon ca. 14.570 Vollkräfte, die jährlich ca. 330.000 stationäre und ca. 700.000 ambulante Patientenbehandlungen durchführen.

Nach Auffassung von Fresenius gilt HELIOS zudem als medizinischer Qualitätsführer der Branche und hat genau wie Fresenius den Anspruch, Spitzenmedizin anzubieten. HELIOS genießt eine hohe Reputation in medizinischen Fachkreisen und bei Patienten. Das Unternehmen verfolgt ein stringentes medizinisches Qualitätsmanagement und gibt als erste Krankenhausgruppe Deutschlands ihren Kliniken quantifizierte medizinische Ziele vor. Es ist vorgesehen, dass das erfolgreiche Managementteam, auch nach der Übernahme durch Fresenius, HELIOS weiterführen soll.

Das Geschäftsmodell der HELIOS Kliniken GmbH beruht auf der selektiven, mehrheitlichen Übernahme (Privatisierung) und anschließenden Sanierung auch großer Akutkliniken, die sich vorher zum größten Teil im Besitz der öffentlichen Hand befanden. Zur Umsetzung der Sanierung hat HELIOS eine standardisierte Vorgehensweise mit kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen entwickelt, deren Zielsetzung es ist, eine attraktive und nachhaltig erzielbare EBITDA-Marge innerhalb von fünf Jahren nach der Übernahme zu erreichen. Die HELIOS Kliniken GmbH hat sich bei ihren Akquisitionen in der Vergangenheit auf große, umsatzstarke Krankenhäuser mit Sanierungspotential fokussiert und beabsichtigt, auch in Zukunft weitere Akquisitionen zu tätigen.

Die Schwerpunkte der HELIOS Kliniken GmbH liegen in der Inneren Medizin und in der Allgemeinchirurgie, doch profitiert die akutmedizinische Kompetenz von HELIOS insgesamt von der großen Breite der vertretenen Fachbereiche, die nahezu alle klinischen Disziplinen bis hin zu hochspezialisierten Fachrichtungen und -abteilungen umfasst.

Die Akquisition eines der erfolgreichsten deutschen Krankenhausbetreiber bietet Fresenius ProServe nunmehr die Chance, ihr Engagement im Bereich der Akutkrankenhäuser zu verstärken. Die Kliniken von HELIOS und die Fresenius-Kliniken der Wittgensteiner-Gruppe werden zukünftig unter HELIOS eine Einheit bilden. Sie ergänzen sich sowohl in der medizinischen Ausrichtung als auch in der geografischen Verteilung.

Fresenius ist der Auffassung, sich durch den Erwerb der HELIOS Kliniken GmbH eine gute Ausgangsbasis für weiteres Wachstum im deutschen Klinikmarkt zu verschaffen und sich gleichzeitig durch die Akquisition Wachstumschancen bei der fortschreitenden Privatisierung des deutschen Krankenhausmarktes eröffnet zu haben.

Durch die Akquisition plant Fresenius, den Unternehmensbereich ProServe zu einem starken dritten Standbein des Konzerns auszubauen, und zu einem der führenden privaten Krankenhausträger Deutschlands zu werden.

Die Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH durch Fresenius bedarf noch der kartellrechtlichen Freigabe. Der Abschluss der Akquisition wird für Ende 2005 erwartet.

Akquisition der Renal Care Group, Inc.

Am 3. Mai 2005 hat Fresenius Medical Care einen Übernahmevertrag zum Erwerb der Renal Care Group, Inc. („RCG“) zum Barkaufpreis von rund US\$3,5 Mrd. abgeschlossen. Die RCG ist eine nach dem Recht von Delaware gegründete, börsennotierte Gesellschaft, deren Aktien an der New York Stock Exchange gehandelt werden; sie erbringt Dialyседienstleistungen und Nebenleistungen für Patienten mit chronischem Nierenversagen. Zum 30. September 2005 erbrachte die RCG Dialyседienstleistungen für mehr als 32.000 Patienten in über 450 Ambulanzdialysezentren in 34 Bundesstaaten der USA sowie akute Dialyседienste für über 200 Krankenhäuser. RCG erzielt einen hohen Anteil ihres Umsatzes mit privaten Versicherungsträgern und anderen Privatzahlern. In den ersten 9 Monaten zum 30. September 2005 nahm die RCG 3.587.959 Dialyсеbehandlungen vor. Im Jahr 2004 betrug der Umsatz der RCG rund US\$1,35 Mrd. bei einem Jahresüberschuss von US\$122 Millionen. Über eine Tochtergesellschaft bietet die RCG klinische Labordienste im Dialyсеbereich an.

Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass die Kliniken der RCG das existierende Dialyсеgeschäft der Fresenius Medical Care in den USA strategisch und geografisch gut ergänzen würden. Weiterhin ist Fresenius Medical Care der Auffassung, dass RCG über ein attraktives Patientenportfolio verfügt.

Die Aktionäre der RCG haben die Übernahme am 24. August 2005 genehmigt. Der Vollzug der Übernahme von RCG setzt noch behördliche Genehmigungen (einschließlich des Ablaufs bzw. der Beendigung der Wartefrist nach dem Hart-Scott-Rodino Antitrust Improvement Act von 1976, in der jeweils geltenden Fassung, d. h. dem anwendbaren U.S. Kartellgesetz) voraus. Am 15. Juni 2005 gab Fresenius Medical Care bekannt, dass von der United States Federal Trade Commission („FTC“) eine Aufforderung zur Vorlage weiterer Informationen zur Übernahme der RCG eingegangen ist. Fresenius Medical Care beabsichtigt, mit der FTC weiterhin zusammenzuarbeiten und der Aufforderung unverzüglich nachzukommen, um die Übernahme im vierten Quartal 2005 abschließen zu können. Das Erreichen dieses Ziels hängt vom weiteren Bearbeitungsprozess der FTC ab, so dass sich der Abschluss möglicherweise auf Anfang 2006 verschieben könnte.

Zudem sind gegen RCG einzelne Aktionärsklagen eingereicht worden. Die noch anhängige Klage richtet sich darauf, die Übernahme von RCG durch Fresenius Medical Care zu verhindern. RCG ist der Auffassung, dass die Vorwürfe in der anhängigen Klage unbegründet sind.

Es ist jedoch nicht gesichert, dass die Übernahme in dieser Zeit oder dass sie überhaupt abgeschlossen werden kann. Zu Risiken im Zusammenhang mit der Akquisition der RCG siehe „Risikofaktoren – Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit – Risiken aus der Integration von Akquisitionen“.

Akquisition des Geschäfts der Clinico GmbH

Fresenius Kabi hat am 13. Oktober 2005 einen Vertrag zur Übernahme des Geschäfts der Clinico GmbH, Deutschland, unterzeichnet. Clinico stellt medizintechnische Produkte her, die unter anderem zur Applikation von Infusions- und klinischen Ernährungstherapien eingesetzt werden. Das Unternehmen verfügt über ein Entwicklungszentrum und einen Werkzeugbau in Deutschland sowie über Fertigungsstätten in Polen und China.

Durch die Akquisition von Clinico plant Fresenius Kabi, ihr Produktportfolio zu ergänzen, und hofft, ihre bestehende Vertriebsorganisation für den Vertrieb dieser Produkte nutzen zu können.

Auf vorläufiger Basis erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2004/2005 (1. Oktober 2004 bis 30. September 2005) einen Umsatz von €51 Mio., überwiegend mit Industriekunden, und beschäftigt mehr als

1.500 Mitarbeiter. Clinico produziert unter anderem sterile Einmalprodukte für die Zuführung von Medikamenten, Applikationssysteme für die klinische Ernährung sowie Kathetersysteme. Das Unternehmen verfügt über modernste Produktionstechnologien und hat nach Auffassung von Fresenius zudem eine sehr wettbewerbsfähige Kostenstruktur.

Der Erwerb von Clinico bedarf noch der Zustimmung der deutschen Kartellbehörde.

Akquisition der Labesfal

Im Januar 2005 erwarb Fresenius Kabi die Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. (Labesfal), die in Portugal im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel tätig ist. Über Labesfal hat Fresenius Kabi ihr Portfolio an intravenös verabreichten generischen Arzneimitteln erweitert. Fresenius Kabi strebt nunmehr auch für andere europäische Märkte die Zulassungen dieser Produkte an. Neben dem von Fresenius Kabi vermarkteten Anästhetikum Fresenius Propofol plant Fresenius Kabi unter Nutzung des bereits bestehenden Produktportfolios der Labesfal weitere intravenös verabreichte generische Arzneimittel zu vermarkten und ihre Marktstellung und ihren Umsatz in diesem Bereich in ganz Europa deutlich zu steigern.

Finanzierung der Akquisitionen und Finanzdaten

Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Akquisition der Renal Care Group, Inc. wurde der Fresenius Medical Care eine Kreditfazilität in Höhe von US\$ 5 Mrd. eingeräumt, die unter anderem auch zur Ablösung der vorrangigen Kreditfazilität aus dem Jahr 2003 verwendet werden soll. Eine nähere Beschreibung dieser Finanzierung findet sich in „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – Liquidität und Mittelherkunft – Neue vorrangige Kreditfazilitäten der Fresenius Medical Care über \$5,0 Mrd.“.

Die Finanzierung des Erwerbs der Anteile der HELIOS Kliniken GmbH sowie des Geschäfts der Clinico GmbH soll zum einen durch die in diesem Prospekt beschriebene Kapitalerhöhung sichergestellt werden, zum anderen durch eine Anleihe. Für die Akquisition der HELIOS wurde ein Kredit in Höhe von insgesamt €700 Mio. als Zwischenfinanzierung zugesagt (eine nähere Beschreibung hierzu findet sich in „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – Liquidität und Mittelherkunft – Liquiditätsreserven – Fresenius AGs Überbrückungskredit über €700 Mio.“), da die geplante Anleihe erst im 1. Halbjahr 2006 begeben werden soll.

Pro-Forma-Finanzinformationen mit den Pro-Forma-Auswirkungen der Übernahme der RCG und der Übernahme von HELIOS sind im Finanzteil zu diesem Prospekt ab Seite F-247 enthalten. Auszüge aus den geprüften Konzernabschlüssen der HELIOS Kliniken GmbH zum 31. Dezember 2004 und 2003 sind im Finanzteil zu diesem Prospekt ab Seite F-263 enthalten. Die Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten Konzernabschlüsse der HELIOS Kliniken GmbH zum 31. Dezember 2004 und 2003 geprüft.

Weiterhin sind im Finanzteil zu diesem Prospekt ab Seite F-365 enthalten: „The consolidated financial statements of Renal Care Group, Inc. as of December 31, 2004 and 2003 and for each of the years in the three-year period ended December 31, 2004“ (Konzernabschluss der RCG zum 31. Dezember 2004).

ALLGEMEINE ANGABEN ÜBER DIE GESELLSCHAFT

Gründung, Firma, Sitz und Geschäftsjahr der Gesellschaft

Die Fresenius AG wurde ursprünglich als Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma Chemisch-pharmazeutische Verwaltungsgesellschaft mbH am 10. November 1966 gegründet und unter HRB 1152 in das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d. Höhe eingetragen. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 30. Oktober 1981 wurde die Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Am 23. Dezember 1981 wurde durch Beschluss der Hauptversammlung die Firma der Gesellschaft in Fresenius AG geändert.

Die Fresenius AG hat ihren Sitz in Bad Homburg v.d. Höhe und ist unter HRB 2617 im Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d. Höhe eingetragen. Die Hauptverwaltung der Fresenius AG befindet sich in der Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v.d. Höhe, Tel. +49 (0) 6172 608-0.

Das Geschäftsjahr der Fresenius AG ist das Kalenderjahr.

Als nach deutschem Recht gegründete Aktiengesellschaft unterliegt die Fresenius AG deutschem Aktienrecht.

Dauer der Gesellschaft und Auflösung

Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Sie kann jedoch – ausgenommen im Insolvenzfall – durch einen Beschluss der Hauptversammlung mit einer Dreiviertelmehrheit des vertretenen Grundkapitals aufgelöst werden. In diesem Fall wird das nach Berichtigung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen der Gesellschaft entsprechend den Vorgaben des Aktiengesetzes (AktG) unter den Aktionären verteilt. Das Vermögen ist nach dem Verhältnis der Beteiligung der Aktionäre entsprechend der Stückzahl der Aktien zu verteilen.

Unternehmensgegenstand

Gemäß § 2 der Satzung der Fresenius AG sind Gegenstand des Unternehmens

- a) die Entwicklung, die Herstellung und der Vertrieb von sowie der Handel mit pharmazeutischen, diätetischen und medizintechnischen Produkten, Systemen und Verfahren, Erzeugnissen des Klinikbedarfs, Mitteln zur Desinfektion und anderen Produkten, Systemen und Verfahren;
- b) die Planung und Errichtung von Produktionsanlagen, insbesondere zur Herstellung pharmazeutischer, diätetischer und medizintechnischer Produkte;
- c) die Errichtung, der Aufbau und der Betrieb von medizinischen und kurativen Einrichtungen sowie von Krankenhäusern;
- d) die Beratung im medizinischen und pharmazeutischen Bereich sowie die wissenschaftliche Information und Dokumentation.

Die Fresenius AG ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen, insbesondere zur Beteiligung an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art, zur Übernahme ihrer Geschäftsführung und/oder Vertretung, zur Übertragung auch wesentlicher Unternehmensbereiche auf Unternehmungen, an denen die Gesellschaft mindestens mit Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals und/oder beherrschend beteiligt ist, und zur Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Ausland.

Abschlussprüfer

Abschlussprüfer für die Jahres- und Konzernabschlüsse der Fresenius AG für die Geschäftsjahre 2002, 2003 und 2004 ist die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Marie-Curie-Str. 30, 60439 Frankfurt am Main („KPMG“). Die Jahresabschlüsse nach HGB sowie die Konzernabschlüsse der Fresenius AG nach US-GAAP für die Geschäftsjahre 2002, 2003 und 2004 wurden

von KPMG geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. KPMG ist Mitglied der deutschen Wirtschaftsprüferkammer.

KPMG wurde auch für das Geschäftsjahr 2005 zum Abschlussprüfer bestellt.

Anzeigepflichten für Anteilsbesitz

Als börsennotierte Gesellschaft unterliegt die Fresenius AG den Bestimmungen des Wertpapierhandelsgesetzes. Das Wertpapierhandelsgesetz bestimmt, dass jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise 5%, 10%, 25%, 50% oder 75% der Stimmrechte an einer börsennotierten Gesellschaft erreicht, über- oder unterschreitet, der entsprechenden Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von sieben Kalendertagen, das Erreichen, Überschreiten oder Unterschreiten der genannten Schwellenwerte sowie die Höhe seines Stimmrechtsanteils schriftlich mitzuteilen hat. Die Fresenius AG muss diese Mitteilung unverzüglich, spätestens jedoch neun Kalendertage nach Zugang der Mitteilung, in einem überregionalen Börsenpflichtblatt veröffentlichen.

Des Weiteren ist nach dem Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz jeder, dessen Stimmrechtsanteil 30% der stimmberechtigten Aktien der Fresenius AG erreicht oder übersteigt, verpflichtet, diese Tatsache, einschließlich des Prozentsatzes seiner Stimmrechte, innerhalb von sieben Kalendertagen in mindestens einem überregionalen Börsenpflichtblatt oder mittels eines elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssystems für Finanzinformationen zu veröffentlichen und anschließend, sofern keine Befreiung von dieser Verpflichtung erteilt wurde, ein an alle Aktionäre der Fresenius AG gerichtetes öffentliches Pflichtangebot zu unterbreiten.

Die Berechnung der Schwellenwerte wird nach dem Wertpapierhandelsgesetz und dem Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz nicht auf der Grundlage direkter, sondern effektiver Kontrolle der Stimmrechte vorgenommen. Versäumt der Investor, die erforderlichen Mitteilungen zu machen, so ist er nach deutschem Recht für die Dauer des Versäumnisses von der Ausübung der mit seinen Aktien verbundenen Rechte (insbesondere Stimmrecht und grundsätzlich auch das Recht zum Bezug von Dividenden) ausgeschlossen. Zudem kann bei Nichteinhaltung der Mitteilungspflichten eine gesetzlich vorgesehene Geldbuße verhängt werden.

KAPITALVERHÄLTNISSE

Grundkapital

Das Grundkapital der Fresenius AG beträgt zum Datum dieses Prospektes €105.785.036,80 und ist in Stück 20.661.140 Inhaber-Stammaktien sowie Stück 20.661.140 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien eingeteilt. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennbetrag mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von €2,56 ausgegeben.

Das Grundkapital der Gesellschaft hat sich hierbei in den letzten drei Jahren wie folgt verändert. Am 1. Januar 2002 betrug das Grundkapital €104.882.042,88. Im Jahr 2002 bzw. 2004 wurde das Grundkapital im Zusammenhang mit der Ausübung von Aktienoptionen auf Grund des in der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 beschlossenen bedingten Kapitals von €104.882.042,88 um €348,16 bzw. €3.466,24 auf €104.885.857,28 erhöht. Die letzte Kapitalerhöhung wurde am 2. Februar 2005 im Handelsregister des Amtsgerichtes Bad Homburg v.d. Höhe eingetragen. Aufgrund der Ausübung weiterer Aktienoptionen aus dem am 18. Juni 1998 beschlossenen bedingten Kapital sowie aus dem am 28. Mai 2003 beschlossenen bedingten Kapital im Jahr 2005 erhöhte sich das Grundkapital auf €105.785.036,80.

Nach der Durchführung der Bezugsrechts-Kapitalerhöhung wird das Grundkapital €129.849.036,80 betragen und in Stück 25.361.140 Inhaber-Stammaktien sowie Stück 25.361.140 Inhaber-Vorzugsaktien eingeteilt sein.

Verbriefung und Übertragbarkeit der Aktien

Die Form der Aktienurkunden sowie der Gewinnanteils- und Erneuerungsscheine bestimmt der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Gesellschaft ist berechtigt, auf den Inhaber lautende Aktienurkunden auszustellen, die jeweils mehrere Aktien verkörpern (Sammelaktien). Insoweit ist der Anspruch der Aktionäre der Gesellschaft auf Einzelverbriefung ihrer Aktien satzungsmäßig ausgeschlossen. Die Aktien sind frei übertragbar.

Die Aktien der Gesellschaft sind als Globalurkunden und als effektive Stücke als Einzel- und Sammelaktien verbrieft. Die globalverbrieften Aktien und die nicht ausgelieferten effektiven Stücke sind bei der Clearstream Banking AG, 60485 Frankfurt am Main, hinterlegt.

Allgemeine Informationen zu Kapitalmaßnahmen

Zur Erhöhung des Grundkapitals der Fresenius AG bedarf es eines Beschlusses der Hauptversammlung. Nach der Satzung der Fresenius AG kann bei einer Kapitalerhöhung eine von den Bestimmungen des Aktiengesetzes abweichende Gewinnbeteiligung festgesetzt werden. Durch Beschluss der Hauptversammlung kann der Vorstand auch ermächtigt werden, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien bis zu einem bestimmten Nennbetrag zu erhöhen. Der Nennbetrag darf die Hälfte des Grundkapitals, das zum Zeitpunkt der Eintragung des Hauptversammlungsbeschlusses vorhanden ist, innerhalb eines Zeitraums von bis zu fünf Jahren nicht überschreiten (genehmigtes Kapital). Die Aktionäre der Fresenius AG können auch die Schaffung von bedingtem Kapital beschließen, jedoch nur für bestimmte Zwecke, z.B. um Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen und bestimmten ähnlichen Instrumenten Umtausch- oder Bezugsrechte zu gewähren, um den Zusammenschluss mit einem anderen Unternehmen vorzubereiten oder um Arbeitnehmern und Mitgliedern der Geschäftsführung der Fresenius AG oder eines verbundenen Unternehmens Bezugsrechte zu gewähren. In keinem Fall darf der Nennbetrag des bedingten Kapitals die Hälfte des Grundkapitals, das zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die bedingte Kapitalerhöhung vorhanden ist, übersteigen. Ferner darf der Nennbetrag des bedingten Kapitals zur Gewährung von Bezugsrechten an Arbeitnehmer und Mitglieder der Geschäftsführung der Fresenius AG oder eines verbundenen Unternehmens 10% des Grundkapitals, das zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die bedingte Kapitalerhöhung vorhanden ist, nicht übersteigen. Die vorstehend beschriebenen Hauptversammlungsbeschlüsse bedürfen der Mehrheit der abgegebenen Stimmen sowie der Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Gleiches gilt für einen Hauptversammlungsbeschluss zur Herabsetzung des Grundkapitals.

Gesetzliches Bezugsrecht

Nach dem Aktiengesetz stehen jedem Aktionär grundsätzlich Bezugsrechte auf neu ausgegebene Aktien zu (ebenso auf auszugebende neue Wandelschuldverschreibungen, Optionsanleihen, Genussscheine und Gewinnschuldverschreibungen). Bestehen mehrere Aktiengattungen (z.B. Vorzugs- und Stammaktien) und sieht die Kapitalerhöhung die Ausgabe mehrerer Aktiengattungen vor, so hat jeder Aktionär grundsätzlich Anspruch auf Aktien einer jeden Gattung entsprechend seiner Beteiligung. Bezugsrechte sind grundsätzlich frei übertragbar und es kann während eines festgelegten Zeitraums vor Ablauf der Bezugsfrist einen Handel der Bezugsrechte an den deutschen Wertpapierbörsen geben. Die Hauptversammlung kann mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals die Bezugsrechte ausschließen. Für einen Bezugsrechtsausschluss ist darüber hinaus ein Bericht des Vorstands erforderlich, der zur Begründung des Bezugsrechtsausschlusses darlegen muss, dass das Interesse der Gesellschaft am Ausschluss des Bezugsrechts das Interesse der Aktionäre an der Einräumung des Bezugsrechts überwiegt. Ohne eine solche Rechtfertigung kann ein Ausschluss des Bezugsrechts bei Ausgabe neuer Aktien zulässig sein, wenn die Gesellschaft das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, der Betrag der Kapitalerhöhung 10% des bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Bestehen mehrere Aktiengattungen, kann der Kapitalerhöhungsbeschluss auch bestimmen, dass das Bezugsrecht der Aktionäre einer Gattung von Aktien auf die Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen wird oder ausgeschlossen werden kann.

Ausschluss von Minderheitsaktionären

Nach den Vorschriften der §§ 327a ff. AktG zum sogenannten „Squeeze-out“ kann die Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft auf Verlangen eines Aktionärs, dem 95% des Grundkapitals („Hauptaktionär“) gehören, die Übertragung der Aktien der übrigen Minderheitsaktionäre auf den Hauptaktionär gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung beschließen. Die Höhe der den Minderheitsaktionären zu gewährenden Barabfindung muss dabei „die Verhältnisse der Gesellschaft“ im Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung berücksichtigen. Maßgeblich für die Abfindungshöhe ist der volle Wert des Unternehmens, der in der Regel im Wege der Ertragswertmethode festgestellt wird.

Neben den Vorschriften über den Ausschluss von Minderheitsaktionären sieht das deutsche Aktienrecht in den §§ 319 ff. AktG die sogenannte Eingliederung von Aktiengesellschaften vor. Danach kann die Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft die Eingliederung einer Gesellschaft beschließen, wenn sich 95% der Aktien der einzugliedernden Gesellschaft in den Händen der zukünftigen Hauptgesellschaft befinden. Die ausgeschiedenen Aktionäre der eingegliederten Gesellschaft haben Anspruch auf eine angemessene Abfindung, die grundsätzlich in eigenen Aktien der Hauptgesellschaft zu gewähren ist. Die Höhe der Abfindung ist dabei durch die sog. Verschmelzungswertrelation zwischen beiden Gesellschaften zu ermitteln, also des Umtauschverhältnisses, das im Falle der Verschmelzung beider Gesellschaften als angemessen anzusehen wäre. Im Gegensatz zu den Vorschriften über den Ausschluss von Minderheitsaktionären ist eine Eingliederung nur dann möglich, wenn die zukünftige Hauptgesellschaft eine Aktiengesellschaft mit Sitz im Inland ist.

Kapitalerhöhung in Bezug auf die Neuen Aktien

Die gemäß diesem Prospekt angebotenen und deutschem Recht unterliegenden Neuen Aktien werden unter vollständiger Ausnutzung des genehmigten Kapitals I und unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals II der Fresenius AG gemäß § 4 der Satzung der Gesellschaft ausgegeben werden. Diese genehmigten Kapitalia waren am 31. Mai 2001 von der Hauptversammlung der Gesellschaft beschlossen und am 11. Juni 2001 in das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d. Höhe eingetragen worden (siehe „– Genehmigtes Kapital – Genehmigtes Kapital I“). Der Vorstand hat am 25. Oktober 2005 und am 15. November 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrates vom 25. Oktober 2005 und vom 15. November 2005 beschlossen, von den vorstehenden Ermächtigungen Gebrauch zu machen und im Zusammenhang mit dem Angebot 4.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils €2,56 (Stückaktien, „Neue Stammaktien“) und 4.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils €2,56 (Stückaktien,

„Neue Vorzugsaktien“) auszugeben. Da nach § 4 Absatz 3 und § 4 Absatz 4 der Satzung der Gesellschaft das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen ist, sofern das Bezugsrecht für beide Gattungen gleich festgesetzt wird (sog. „gekreuzter Bezugsrechtsausschluss“), haben die Stammaktionäre ausschließlich Bezugsrechte auf Neue Stammaktien und die Vorzugsaktionäre ausschließlich Bezugsrechte auf Neue Vorzugsaktien. Nach Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister, die voraussichtlich am 29. November 2005 erfolgen wird, wird das Grundkapital der Gesellschaft €129.849.036,80 und das verbleibende Genehmigte Kapital II entsprechend der vorstehenden Ermächtigung €6.656.000 betragen.

Genehmigtes Kapital

Das genehmigte Kapital der Fresenius AG beträgt zum Datum dieses Prospekts insgesamt €30.720.000 und wurde durch zwei gesonderte Ermächtigungsbeschlüsse geschaffen:

Genehmigtes Kapital I

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 30. Mai 2006 das Grundkapital der Gesellschaft um insgesamt bis zu nominal €20.480.000,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Die Zahl der Aktien muss sich in demselben Verhältnis wie das Grundkapital erhöhen. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und im Fall der gleichzeitigen Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung auszuschließen, sofern das Bezugsverhältnis für beide Gattungen gleich festgesetzt wird. Die Ermächtigung umfasst auch die Befugnis, weitere Vorzugsaktien auszugeben, die den früher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht bei der Verteilung des Gewinns oder des Gesellschaftsvermögens gleichstehen. Eine Ausübung dieser Ermächtigung darf nur insoweit erfolgen, dass bei vollständiger Ausnutzung der gesamten genehmigten Kapitalia, die aufgrund der Beschlussfassungen in der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 in das Handelsregister eingetragen werden, nicht mehr Stammaktien begeben sein dürfen als stimmrechtslose Vorzugsaktien.

Von der Ermächtigung wurde zum Zwecke der Durchführung der in diesem Prospekt beschriebenen Kapitalerhöhung vollumfänglich Gebrauch gemacht, siehe dazu auch „– Kapitalerhöhung in Bezug auf die Neuen Aktien“.

Genehmigtes Kapital II

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 30. Mai 2006 das Grundkapital der Gesellschaft um insgesamt bis zu nominal €10.240.000,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Die Zahl der Aktien muss sich in demselben Verhältnis wie das Grundkapital erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und im Fall der gleichzeitigen Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung auszuschließen, sofern das Bezugsverhältnis für beide Gattungen gleich festgesetzt wird. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrates über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Ein Bezugsrechtsausschluss ist jedoch nur zulässig, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und/oder für den Fall einer Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Erwerb eines Unternehmens oder einer Beteiligung an einem Unternehmen dient. Die Ermächtigung umfasst auch die Befugnis, weitere Vorzugsaktien auszugeben, die den früher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht bei der Verteilung des Gewinns oder des Gesellschaftsvermögens gleichstehen. Eine Ausübung dieser Ermächtigung darf nur insoweit erfolgen, dass bei vollständiger Ausnutzung der gesamten genehmigten Kapitalia, die aufgrund der Beschlussfassungen in der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 in das Handelsregister eingetragen werden, nicht mehr Stammaktien begeben sein dürfen als stimmrechtslose Vorzugsaktien.

Von der Ermächtigung wurde zum Zwecke der Durchführung der in diesem Prospekt beschriebenen Kapitalerhöhung teilweise Gebrauch gemacht, siehe dazu auch „– Kapitalerhöhung in Bezug auf die Neuen Aktien“.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital der Fresenius AG beträgt zum Datum dieses Prospekts €7.001.364,48 und wurde durch zwei bedingte Kapitalerhöhungen geschaffen:

Bedingtes Kapital I zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998

Nach § 4 Absatz 5 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu €1.646.272,00, eingeteilt in Stück 643.075 Aktien, durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I Stämme). Das Grundkapital der Gesellschaft ist darüber hinaus um bis zu €1.646.272,00, eingeteilt in Stück 643.075 Aktien, durch Ausgabe neuer stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I Vorzüge). Die bedingten Kapitalerhöhungen werden nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen. Die neuen Stamm- und stimmrechtslosen Vorzugsaktien nehmen ab Beginn des Geschäftsjahres, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil.

Bedingtes Kapital II zur Sicherung der Wandlungsrechte aus den aufgrund des Aktienoptionsplans 2003 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen

Nach § 4 Absatz 6 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu €2.304.000,00, eingeteilt in bis zu Stück 900.000 Aktien, durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II Stämme). Das Grundkapital der Gesellschaft ist darüber hinaus um bis zu €2.304.000,00, eingeteilt in bis zu Stück 900.000 Aktien, durch Ausgabe neuer stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II Vorzüge). Die bedingten Kapitalerhöhungen werden nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen. Die neuen Stamm- und Vorzugsaktien nehmen jeweils ab Beginn des Geschäftsjahres, in dem ihre Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil.

Wandel- und Optionsanleihen

Mit Ausnahme der unter dem Abschnitt „Management- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramm“ beschriebenen Wandelschuldverschreibungen hat die Fresenius AG zum Datum dieses Prospekts keine Wandel- und Optionsanleihen begeben.

Erwerb Eigener Aktien und Eigene Aktien

Eine durch die Hauptversammlung gewährte, zum Zeitpunkt dieses Prospekts gültige Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien durch die Gesellschaft besteht nicht.

Die Fresenius AG besitzt derzeit rund 13.700 Vorzugsaktien als eigene Aktien im Sinne des § 71 Abs. 1 S. 1 Nr. 2 AktG. In Mehrheitsbesitz gehaltene oder von Fresenius abhängige Unternehmen (§ 71d S. 2 AktG) besitzen zum Datum dieses Prospekts keine eigenen Aktien.

Management- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Zum Datum dieses Prospekts bestehen bei der Fresenius AG zwei Aktienoptionspläne für Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter in leitenden Positionen, das Aktienoptionsprogramm 1998 und der Aktienoptionsplan 2003, sowie ein Erfolgsbeteiligungsprogramm für langjährige Mitarbeiter.

Aktienoptionsplan 2003

Unter dem von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 28. Mai 2003 beschlossenen Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu €4,6 Mio. an die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft ausgegeben werden, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG und der verbundenen Unternehmen, die nur über die Fresenius Medical Care AG mit der Gesellschaft verbunden sind.

Der Vorstand entscheidet jährlich darüber, ob die Teilnehmer (mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands) zum Bezug von Wandelschuldverschreibungen berechtigt sind. Der Aufsichtsrat entscheidet darüber, ob die einzelnen Mitglieder des Vorstands zum Bezug von Wandelschuldverschreibungen berechtigt sind.

Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von €2,56 und werden mit 5,5% verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlugen sich daher im Konzernabschluss 2004 der Fresenius AG nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum der Optionen umgewandelt werden. Die an Mitglieder des Vorstands, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, wurden in der Bilanz des Fresenius-Konzerns für das Geschäftsjahr 2004 als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (*Stock Price Target*) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25% beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis abzüglich des Nennwerts der gewandelten Wandelschuldverschreibung. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15% weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises, je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Jährlich können bis zu 20% der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Bezugsrechte auf 1.258.204 stimmberechtigte Stammaktien bzw. stimmrechtslose Vorzugsaktien zur Gewährung in zukünftigen Perioden verfügbar.

Die bei Ausübung des Wandlungsrechts zu liefernden Aktien werden von der Gesellschaft aus dem Bedingten Kapital II gem. § 4 Absatz 6 der Satzung der Gesellschaft bedient (vgl. auch „Bedingtes Kapital – Bedingtes Kapital II zur Sicherung der Wandlungsrechte aus den aufgrund des Aktienoptionsplans 2003 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen“).

Aktienoptionsprogramm 1998

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG ein Aktienoptionsprogramm (Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit 2003 wurden aus dem Aktienoptionsprogramm 1998 keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Dieses Aktienoptionsprogramm 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius AG zu erwerben. Die aus diesem Programm gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Aktienoptionen in einem Umfang von 1.140.482 Stück ausgegeben. Davon sind 866.502 Stück unverfallbar.

Die bei Ausübung der Aktienoptionen zu liefernden Aktien werden von der Gesellschaft aus dem Bedingten Kapital I gem. § 4 Absatz 5 der Satzung der Gesellschaft bedient (vgl. auch „Bedingtes Kapital – Bedingtes Kapital I zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998“).

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

<u>Stammaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>
Saldo 2002	621.641	80,18	
gewährt	139.672	44,82	
verfallen	22.629	80,52	
Saldo 2003	738.684	73,31	316.300
gewährt	131.226	69,66	
ausgeübt	677	61,26	
verfallen	32.968	73,06	
Saldo 2004	836.265	72,75	433.251

<u>Vorzugsaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>
Saldo 2002	621.641	94,14	
gewährt	139.672	38,69	
verfallen	22.629	97,18	
Saldo 2003	738.684	82,60	316.300
gewährt	131.226	60,70	
ausgeübt	677	65,45	
verfallen	32.968	82,09	
Saldo 2004	836.265	79,72	433.251

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2004:

<u>Stammaktien Preisspanne in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausstehend</u>	<u>Durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>
40,01 – 45,00	115.518	8,50	42,86	–	–
55,01 – 60,00	19.492	8,50	56,44	–	–
60,01 – 65,00	135.723	7,50	61,26	45.241	61,26
65,01 – 70,00	220.253	7,14	68,46	103.888	69,23
80,01 – 85,00	94.725	4,51	82,64	80.076	82,26
90,01 – 95,00	250.554	6,16	94,07	204.046	94,07
Summe	836.265	6,83	72,75	433.251	82,50

<u>Vorzugsaktien Preisspanne in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausstehend</u>	<u>Durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>
35,01 – 40,00	115.518	8,50	37,52	–	–
45,01 – 50,00	19.492	8,50	45,63	–	–
55,01 – 60,00	116.365	9,50	59,05	–	–
65,01 – 70,00	135.723	7,50	65,45	45.241	65,45
70,01 – 75,00	14.649	9,50	73,81	–	–
75,01 – 80,00	103.888	4,50	79,42	103.888	79,42
90,01 – 95,00	80.076	3,60	90,86	80.076	90,86
105,01 – 110,00	139.524	6,60	106,23	93.016	106,23
125,01 – 130,00	<u>110.030</u>	<u>5,60</u>	<u>128,42</u>	<u>111.030</u>	<u>128,42</u>
Summe	<u>836.265</u>	<u>6,83</u>	<u>79,72</u>	<u>433.251</u>	<u>98,39</u>

Erfolgsbeteiligungsprogramm

Weiterhin besteht ein Erfolgsbeteiligungsprogramm für nicht-leitende Mitarbeiter in Deutschland. Die Höhe der Erfolgsbeteiligung ist abhängig vom Konzern-EBIT. Zwei Drittel der Erfolgsbeteiligung werden in der Form der Zuteilung von Aktien ausgezahlt. Die Berechtigten erhalten Vorzugsaktien der Fresenius AG bzw. der Fresenius Medical Care AG. Das Programm sieht hinsichtlich des letzten Drittels der Erfolgsbeteiligung vor, dass der Berechtigte zwischen einer Barauszahlung oder weiteren Aktien wählen kann.

Börsenzulassung

Mit Ausnahme von Stück 11.400.000 Inhaber-Stammaktien sind die Aktien der Gesellschaft zum amtlichen Markt an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Düsseldorf, und München sowie zum Teilbereich des amtlichen Markts mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Überblick

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Kompetenzen dieser Organe sind im Aktiengesetz, der Satzung der Fresenius AG und in den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat und dessen Ausschüsse geregelt. Entsprechend den Vorschriften des Aktiengesetzes hat die Fresenius AG ein duales Leitungs- und Überwachungssystem, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Die beiden Organe arbeiten unabhängig voneinander und eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein. Die Fresenius AG wird entsprechend ihrer Satzung durch zwei Mitglieder des Vorstandes oder durch ein Mitglied des Vorstandes in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Der Vorstand ist entsprechend den Vorschriften des Aktiengesetzes und der Satzung der Fresenius AG für die Geschäftsführung der Gesellschaft zuständig. Ferner obliegt dem Vorstand die gesetzliche Vertretung der Gesellschaft gegenüber Dritten. Der Vorstand leitet die Gesellschaft unter eigener Verantwortung und die Hauptversammlung kann dem Vorstand keine Weisungen erteilen.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand und ist für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern verantwortlich. Darüber hinaus vertritt der Aufsichtsrat die Fresenius AG bei Geschäften zwischen einem Vorstandsmitglied und der Gesellschaft. Auch wenn der Vorstand verpflichtet ist, dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäfte der Fresenius AG und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung zu berichten, ist der Aufsichtsrat darüberhinaus berechtigt, jederzeit besondere Berichte vom Vorstand anzufordern. Der Aufsichtsrat darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Verweigert der Aufsichtsrat seine Zustimmung zu bestimmten vom Vorstand beabsichtigten Transaktionen oder Geschäften, kann der Vorstand verlangen, dass die Hauptversammlung darüber beschließt.

Die Aufsichtsratsmitglieder werden im Allgemeinen für eine feste Amtszeit von etwa fünf Jahren gewählt. Nach deutschem Recht endet die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder spätestens mit der Beendigung derjenigen Hauptversammlung, die über die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, nicht mitgerechnet wird. Ausscheidende Mitglieder sind wiederwählbar.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder müssen ihre Pflichten mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Kaufmanns ausüben. Die Einhaltung dieser Sorgfaltspflicht erfordert die Berücksichtigung einer Vielzahl von unterschiedlichen Interessen, darunter die Interessen der Fresenius AG, ihrer Aktionäre, Mitarbeiter und Gläubiger. Der Vorstand muss insbesondere auch das Recht der Aktionäre auf Gleichbehandlung beachten.

Nach deutschem Aktienrecht ist es einzelnen Aktionären, wie jeder anderen Person, untersagt, ihren Einfluss auf die Gesellschaft dazu zu benutzen, ein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats zu einer für die Gesellschaft schädlichen Handlung zu bestimmen. Wer unter Verwendung seines Einflusses ein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats, einen Prokuristen oder einen Handlungsbevollmächtigten dazu veranlasst, zum Schaden der Gesellschaft oder ihrer Aktionäre zu handeln, ist der Gesellschaft zum Ersatz des ihr daraus entstehenden Schadens verpflichtet. Daneben haften die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gesamtschuldnerisch, wenn sie unter Verletzung ihrer Pflichten gehandelt haben und infolgedessen der Gesellschaft ein Schaden entstanden ist.

Haben Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats ihre Pflichten gegenüber der Gesellschaft verletzt und ist infolgedessen der Gesellschaft ein Schaden entstanden, können zunächst Schadensersatzansprüche gegen die Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats von der Gesellschaft selbst gerichtlich geltend gemacht werden, wobei diese bei Ansprüchen gegen Aufsichtsratsmitglieder vom Vorstand und bei Ansprüchen gegen Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat vertreten wird. Nach einer Entscheidung des Bundesgerichtshofs ist der Aufsichtsrat verpflichtet, voraussichtlich durchsetzbare Schadensersatzansprüche

gegen den Vorstand geltend zu machen, es sei denn, gewichtige Gründe des Gesellschaftswohls sprechen gegen eine Geltendmachung und diese Gründe überwiegen oder sind zumindest gleichwertig mit den Gründen, die für eine Geltendmachung sprechen. Entschieden sich das jeweilige vertretungsberechtigte Organ gegen eine Anspruchsverfolgung, müssen Ersatzansprüche der Gesellschaft gegen Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats geltend gemacht werden, wenn die Hauptversammlung dies mit einfacher Stimmenmehrheit beschließt.

Eine Minderheit von Aktionären, deren Anteile zusammen den zehnten Teil des Grundkapitals erreichen, kann die Geltendmachung von Ersatzansprüchen der Gesellschaft gegen Organmitglieder verlangen und zur Geltendmachung besondere Vertreter gerichtlich bestellen lassen. Dabei können Aktionäre, deren Anteile zusammen den zehnten Teil des Grundkapitals oder den anteiligen Betrag von €1.000.000 erreichen, die Bestellung eines Vertreters zur Geltendmachung der Ersatzansprüche beantragen. Darüber hinaus können Aktionäre, deren Anteile im Zeitpunkt der Antragstellung zusammen den einhundertsten Teil des Grundkapitals oder einen anteiligen Betrag von €100.000 erreichen, die Zulassung einer Klage beim Landgericht am Sitz der Gesellschaft zur Geltendmachung der Ersatzansprüche der Gesellschaft im eigenen Namen beantragen. Voraussetzung der Klagezulassung ist unter anderem, dass die Aktionäre die Gesellschaft unter Setzung einer angemessenen Frist vergeblich aufgefordert haben, selbst Klage zu erheben, und Tatsachen vorliegen, die den Verdacht rechtfertigen, dass der Gesellschaft durch Unredlichkeit oder grobe Verletzung des Gesetzes oder der Satzung ein Schaden entstanden ist. Die Gesellschaft ist jederzeit berechtigt, ihren Ersatzanspruch selbst geltend zu machen; mit Klageerhebung durch die Gesellschaft wird ein anhängiges Zulassungs- oder Klageverfahren der Aktionäre unzulässig.

Die Gesellschaft kann erst drei Jahre nach Entstehung eines Anspruchs und nur dann auf Ersatzansprüche gegen Organmitglieder verzichten oder sich über sie vergleichen, wenn die Aktionäre dies in der Hauptversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit beschließen und nicht eine Minderheit von Aktionären, deren Anteile zusammen den zehnten Teil des Grundkapitals erreichen, zur Niederschrift Widerspruch erhebt.

Vorstand

Der Vorstand der Gesellschaft besteht zum Datum dieses Prospekts aus fünf Mitgliedern.

Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied des Vorstandes für seinen Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn eine Sitzung mit ordnungsgemäßer Frist einberufen wurde und mindestens die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend sind und an der Beschlussfassung teilnehmen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Nach den Vorschriften des Aktiengesetzes hat der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die beabsichtigte Geschäftspolitik und Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung sein können.

Die folgende Liste enthält die Namen der Mitglieder des Vorstands zum Datum dieses Prospekts mit Alter, Hauptressort und dem Jahr der ersten Bestellung sowie sämtlicher Unternehmen und Gesellschaften, bei denen die Mitglieder des Vorstands während der letzten fünf Jahre Mitglied der Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgane bzw. Partner waren, wobei nicht sämtliche Tochtergesellschaften der Fresenius AG aufgelistet sind, bei denen das jeweilige Vorstandsmitglied ebenfalls Mitglied der Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgane ist:

<u>Name</u>	<u>Alter in Jahren</u>	<u>Jahr der erstmaligen Bestellung</u>	<u>Zuständigkeit/ Tätigkeit</u>	<u>Weitere Tätigkeiten und Aufsichtsratsmandate</u>
Dr. Ulf M. Schneider . . .	40	2003	Vorsitzender	Aufsichtsratsmandate: (a) Fresenius Kabi AG (Vorsitzender) Fresenius Medical Care AG Eufets AG (Vorsitzender) Fresenius Medical Care Management AG (b) Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich Fresenius HemoCare Niederlande B.V., Niederlande Fresenius Kabi España S.A., Spanien FHC Holdings, Inc., Großbritannien Vorstandsmandate: Fresenius Medical Care AG (ausgeschieden)
Stephan Sturm	42	2005	Finanzen und Arbeitsdirektor	Aufsichtsratsmandate: (a) Wittgensteiner Kliniken AG Fresenius Kabi AG (b) Fresenius HemoCare Niederlande B.V., Niederlande FHC Holdings, Inc., Großbritannien
Dr. Ben J. Lipps	65	2004	Unternehmensbereich Fresenius Medical Care	Vorstandsmandate: Vorstand Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender)
Rainer Baule	57	1997	Unternehmensbereich Fresenius Kabi	Vorstandsmandate: Vorstand Fresenius Kabi AG (Vorsitzender) Aufsichtsratsmandate: (a) Eufets AG (ausgeschieden) (b) Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender) Fresenius HemoCare Niederlande B.V., Niederlande (Vorsitzender) Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Andreas Gaddum	49	2005	Unternehmensbereich Fresenius ProServe	Geschäftsführer Fresenius Proserve GmbH Aufsichtsratsmandate: (a) Wittgensteiner Kliniken AG (Vorsitzender) (b) VAMED AG, Österreich

(a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

(b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Gremien von inländischen und ausländischen Gesellschaften

Dr. Ulf M. Schneider ist seit dem 28. Mai 2003 Vorstandsvorsitzender der Fresenius AG. Dr. Schneider war am 1. November 2001 als Mitglied des Vorstands zur Fresenius Medical Care AG gekommen und zeichnete für den Bereich Finanzen verantwortlich. Davor war er Group Finance Director bei Gehe UK plc., einer der führenden englischen Pharma Groß- und Einzelhändler in Coventry, Großbritannien. Seit 1989 war Herr Dr. Schneider bei Franz Haniel & Cie. GmbH, einem deutschen Mischkonzern und Mehrheitsaktionär der Gehe AG, in verschiedenen leitenden Positionen tätig.

Stephan Sturm ist seit dem 1. Januar 2005 Finanzvorstand und Arbeitsdirektor der Fresenius AG. Zuvor war er seit 1998 als Managing Director bei Credit Suisse First Boston (CSFB) tätig, zunächst als Mitleiter des europäischen Aktienemissionsgeschäfts, und ab 2000 als Leiter Investment Banking für Deutschland und Österreich. In dieser Funktion war er auch Mitglied des European Management Committee der CSFB. Während seiner mehr als 13 Jahre im Investment Banking hatte Herr Sturm verschiedene leitende Positionen bei der BHF-Bank, der Union Bank of Switzerland und der CSFB in Frankfurt und London inne. Herr Sturm begann seine berufliche Laufbahn 1991 als Unternehmensberater bei McKinsey & Co in Düsseldorf und Frankfurt.

Dr. Ben J. Lipps ist seit dem 16. März 2004 Vorstand der Fresenius AG und als Vorstand verantwortlich für den Unternehmensbereich Fresenius Medical Care. Er ist gleichzeitig seit dem 1. Mai 1999 Vorstandsvorsitzender der Fresenius Medical Care AG, nachdem er bereits seit September 1998 bis Mai 1999 stellvertretender Vorsitzender des Vorstands war. Seit September 1996 ist er President, Chief Executive Officer und Director der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. Zuvor war Dr. Lipps President, Chief Executive Officer, Chief Operating Officer und Director der Fresenius USA, Inc.; er war bereits in unterschiedlichen Funktionen für die Vorgängerin der Fresenius USA, Inc. tätig. Dr. Lipps kam 1966 zur Dow Chemical Company und leitete dort das Forschungsteam, das zwischen 1967 und 1969 den ersten Kapillardialysator entwickelte. Bevor er seine Tätigkeit bei der Vorgängerin der Fresenius USA, Inc. aufnahm, war Dr. Lipps Vice President der Forschung & Entwicklung bei der Cordis Dow Corporation.

Rainer Baule ist seit dem 5. August 1997 Vorstand der Fresenius AG und als Vorstand verantwortlich für den Unternehmensbereich Fresenius Kabi. Er ist gleichzeitig Vorstandsvorsitzender der Fresenius Kabi AG. Zwischen 1975 und 1979 war er General Manager bei der Komeg-Kontroll-Technik GmbH in Riegelsberg. 1979 stieß er zur Carl Zeiss Gruppe in Oberkochen, wo er mehrere Führungspositionen in Deutschland und in den USA einnahm. 1996 wurde er zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der EG&G Berthold in Bad Wildbad ernannt.

Andreas Gaddum ist seit dem 1. August 2005 Vorstand der Fresenius AG und als Vorstand verantwortlich für den Unternehmensbereich Fresenius ProServe. Er ist gleichzeitig Geschäftsführer der Fresenius ProServe GmbH. Andreas Gaddum begann seine berufliche Laufbahn bei der Haniel-Gruppe und nahm dort verschiedene Führungspositionen wahr. Seit 2001 war er Mitglied der Geschäftsführung bei der Eurest Deutschland GmbH und verantwortete dort den Bereich Sales/New Business.

Die Mitglieder des Vorstands sind unter der Geschäftsanschrift der Hauptverwaltung der Fresenius AG, Bad Homburg v. d. Höhe, Deutschland, erreichbar.

Die Dienstverträge der Mitglieder des Vorstands haben folgende Laufzeiten:

von Dr. Ulf M. Schneider bis zum 27. Mai 2008,

von Stephan Sturm bis zum 31. Dezember 2007,

von Dr. Ben J. Lipps bis zum 15. März 2007,

von Rainer Baule bis zum 31. Dezember 2009,

von Andreas Gaddum bis zum 30. Juni 2008;

die laufende Amtszeit sämtlicher Vorstandsmitglieder endet ebenfalls zu diesem Zeitpunkt. In den Dienstverträgen sind keine Vergünstigungen für die Vorstandsmitglieder für den Fall der Beendigung des Dienstverhältnisses vorgesehen.

Die Gesamtbezüge, die den Mitgliedern des Vorstands in 2004 für ihre Dienste gegenüber der Fresenius AG sowie gegenüber deren Beteiligungsgesellschaften von der Gesellschaft gezahlt worden sind, beliefen sich auf €4.015.000. Davon entfielen €2.320.000 auf Festbezüge und €1.695.000 auf variables Einkommen. Für weitere Informationen, vgl. den im Finanzteil dieses Prospektes abgedruckten Anhang zum Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2004, S. F-39.

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern wurden im Fresenius-Konzern im Jahr 2004 Pensionsrückstellungen in Höhe von insgesamt €3.985.000 gebildet.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind im Jahr 2004 €603.000 gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsrückstellung von €7.093.000.

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Diese Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2005. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadensersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

Die Fresenius AG hat den Mitgliedern des Vorstands keine Kredite gewährt. Die Vorstandsmitglieder haben mit der Gesellschaft keine Geschäfte abgeschlossen, die außerhalb des normalen Geschäftsverkehrs der Fresenius AG liegen.

Die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft sind in den letzten fünf Jahren vor Erstellung dieses Prospekts nicht wegen Betrugs oder einer anderen betrugsähnlichen Straftat verurteilt worden. Die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft waren in ihrer Eigenschaft als Mitglied eines Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans oder des oberen Managements einer anderen Gesellschaft nicht von der Insolvenz oder der Liquidation einer Gesellschaft betroffen. Daneben waren die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft keinen weiteren Ermittlungs- oder Untersuchungsverfahren und/oder seitens öffentlicher Behörden (einschließlich etwaiger Berufskammern oder anderer berufsständischer Vereinigungen) verhängter Sanktionen oder Strafen ausgesetzt und wurden in den letzten fünf Jahren vor Erstellung dieses Prospekts nicht von einem Gericht mit einem Berufsverbot hinsichtlich der Ausübung einer Tätigkeit als Mitglied eines Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans einer Gesellschaft, die Wertpapiere ausgegeben hat (Emittent) oder als Mitglied des Managements oder der Geschäftsführung eines Emittenten belegt.

Zwischen den Mitgliedern des Vorstands bestehen keine verwandtschaftlichen Beziehungen; ebensowenig bestehen verwandtschaftliche Beziehungen eines oder mehrerer Mitglieder des Vorstandes zu einem oder mehreren Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Aufsichtsrat

Das Mitbestimmungsgesetz von 1976 ist maßgeblich für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der Fresenius AG. Dementsprechend gehören dem Aufsichtsrat der Gesellschaft 12 Mitglieder an: Sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer. Die Aktionärsvertreter werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Wahl der Arbeitnehmervertreter erfolgt nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes von 1976.

Die Beschlüsse des Aufsichtsrates werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, sofern nicht das Gesetz etwas anderes vorschreibt. Bei Stimmgleichheit steht dem Vorsitzenden bei einer erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand, wenn sich wiederum Stimmgleichheit ergibt, eine zweite Stimme zu.

Der Aufsichtsrat hat mindestens zweimal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die folgende Liste enthält die Namen der Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG zum Datum dieses Prospekts mit ihrer jeweiligen Position, dem Jahr der ersten Bestellung sowie den Namen sämtlicher Unternehmen und Gesellschaften, bei denen die Mitglieder des Aufsichtsrats während der letzten fünf Jahre Mitglied der Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgane bzw. Partner waren, wobei nicht sämtliche

Tochtergesellschaften der Fresenius AG aufgelistet sind, bei denen das jeweilige Aufsichtsratsmitglied ebenfalls Mitglied der Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgane ist:

<u>Name (Hauptberufstätigkeit)</u>	<u>Position</u>	<u>Mitglied seit</u>	<u>Weitere Tätigkeiten</u>
Dr. Gerd Krick (ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Fresenius AG) . .	Vorsitzender	2003	<p>Vorstand: Fresenius AG (ausgeschieden) Fresenius Medical Care AG (ausgeschieden)</p> <p>Ausschüsse: Vorsitzender des Personalausschusses Mitglied des Prüfungsausschusses Mitglied des Vermittlungsausschusses</p> <p>Aufsichtsrat: Fresenius Kabi AG (ausgeschieden) Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (ausgeschieden) Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender) VAMED AG, Österreich (Vorsitzender) Allianz Private Krankenversicherungs-AG</p> <p>Beirat: HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.</p> <p>Board of Directors: Adelphi Capital Europe Fund, Kaiman-Inseln</p> <p>Universitätsrat: Donau-Universität Krems, Österreich</p> <p>Verwaltungsrat: Dresdner Bank Luxembourg S.A., Luxembourg (ausgeschieden)</p>
Dr. Gabriele Kröner (Ärztin)		1996	<p>Vorstand: Else Kröner-Fresenius Stiftung</p>
Christel Neumann (Vorsitzende des Betriebsrats Werk Schweinfurt)		1993	
Wilhelm Sachs (Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates)		2004	
Volker Weber (Hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär IG Bergbau, Chemie, Energie)		2005	<p>Aufsichtsrat: Fresenius AG (1998-2003) SV Deutschland GmbH</p> <p>Ausschüsse: Mitglied des Prüfungsausschusses Mitglied des Personalausschusses</p>
Gerhard Herres (Gewerkschafter Deutscher Handels- und Industrieangestellten Verband im CGB)		2003	
Ilona Oesterle (Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Bad Homburg v.d. Höhe)		1998	

<u>Name (Hauptberufstätigkeit)</u>	<u>Position</u>	<u>Mitglied seit</u>	<u>Weitere Tätigkeiten</u>
Dr. Bernhard Wunderlin		1998	Ausschüsse: Vorsitzender des Prüfungsausschusses Aufsichtsrat: Harald Quandt Holding GmbH Sauerborn Trust AG (ausgeschieden) Augsburger Aktienbank AG FERI Family Office AG (ausgeschieden) Equita Beteiligungen KGaA (ausgeschieden) FERI AG (ausgeschieden) Beirat: Von Rautenkranz Nachfolger GbR Marsh & McLennan Holdings GmbH Verwaltungsrat: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft PerryCapital, New York (ausgeschieden) Vorstand: Gemeinnützige Hertie-Stiftung Kuratorium: Hertie School of Governance Stiftungsrat: PwC-Stiftung Board of Directors: AUDA Management Inc., New York, USA (ausgeschieden)
Dr. Bernd Mathieu (Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG)		2003	Board of Directors: Fresenius Medical Care Japan Co. Ltd., Japan Fresenius-Kawasumi Co. Ltd., Japan
Dr. Gerhard Rupprecht (Vorsitzender des Vorstands Allianz Lebensversicherungs-AG)		2004	Aufsichtsrat: Heidelberger Druckmaschinen AG Quelle AG ThyssenKrupp Automotive AG Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Österreich (Vorsitzender) Allianz Elementar Versicherungs-AG, Österreich Allianz First Life Insurance Co. Ltd., Korea Allianz Life Insurance Company of North America, USA
Dr. Dieter Schenk (Rechtsanwalt und Steuerberater)		1998	Aufsichtsrat: Fresenius Medical Care AG Gabor Shoes AG (Vorsitzender) Greiffenberger AG TOPTICA Photonics AG Deutsche BA Luftfahrtgesellschaft mbH (ausgeschieden) SchmidtBank KGaA (ausgeschieden) Fresenius Medical Care Management AG Ausschüsse: Mitglied des Vermittlungsausschusses
Dr. Karl Schneider		1991	Ausschüsse: Mitglied des Personalausschusses

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Geschäftsanschrift der Hauptverwaltung der Fresenius AG, Bad Homburg v.d. Höhe, erreichbar.

Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder drei Ausschüsse gebildet, den Personal-, Vermittlungs- und den Prüfungsausschuss. Mit Ausnahme des Vermittlungsausschusses, der aus vier Mitgliedern besteht, bestehen die Ausschüsse aus drei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss (mit seinen Mitgliedern Dr. Gerd Krick, Volker Weber und Dr. Bernhard Wunderlin) hat insbesondere die Aufgabe, die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses vorzubereiten, die Zwischenberichte zu prüfen sowie – nach Beratung mit dem Vorstand – den Abschlussprüfern den Prüfungsauftrag (einschließlich Honorarvereinbarung) zu erteilen. Der Personalausschuss (mit seinen Mitgliedern Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Volker Weber) beschließt über die Regelung der Anstellungsverhältnisse der Vorstandsmitglieder. Der Vermittlungsausschuss nimmt die dem Aufsichtsrat in § 31 Absatz 3 Satz 2 Mitbestimmungsgesetz zugewiesenen Aufgaben wahr.

Die Amtszeit der amtierenden Aufsichtsratsmitglieder endet mit der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft im Jahr 2008.

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG im Jahr 2004 betrug rund €971.000. Davon entfielen rund €260.000 auf feste und rund €711.000 auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht rund €13.000, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 zusätzlich €10.000, der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses weitere €10.000. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entsprach die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied rund €59.000 für 2004. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet, zu denen auch die anfallende Umsatzsteuer gehört.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2004 €22.000 gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt €64.000.

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Diese Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2005. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadensersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

Die Fresenius AG hat den Mitgliedern des Aufsichtsrats keine Kredite gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder haben mit der Gesellschaft keine Geschäfte abgeschlossen, die außerhalb des normalen Geschäftsverkehrs der Fresenius AG liegen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind nach Kenntnis der Gesellschaft in den letzten fünf Jahren vor Erstellung des Prospekts nicht wegen Betrugs oder einer anderen betrugsähnlichen Straftat verurteilt worden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren nach Kenntnis der Gesellschaft in der Vergangenheit in ihrer Eigenschaft als Mitglied eines Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans oder des oberen Managements einer anderen Gesellschaft nicht von der Insolvenz oder der Liquidation einer Gesellschaft betroffen. Darüber hinaus waren die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft nach Kenntnis der Gesellschaft keinen Ermittlungs- oder Untersuchungsverfahren und/oder seitens öffentlicher Behörden (einschließlich etwaiger Berufskammern oder anderer berufsständischer Vereinigungen) verhängten Sanktionen oder Strafen ausgesetzt und wurden in den letzten fünf Jahren vor Erstellung des Prospekts nicht von einem Gericht mit einem

Berufsverbot hinsichtlich der Ausübung einer Tätigkeit als Mitglied eines Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans eines Emittenten oder als Mitglied des Managements oder der Geschäftsführung eines Emittenten belegt.

Zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrats bestehen keine verwandtschaftlichen Beziehungen; ebenso wenig bestehen verwandtschaftliche Beziehungen eines oder mehrerer Mitglieder des Aufsichtsrats zu einem oder mehreren Mitgliedern des Vorstands.

Zwischen der Gesellschaft bzw. einer ihrer Tochtergesellschaften und einem oder mehreren Mitgliedern des Aufsichtsrats bestehen keine Dienstleistungsverträge, die bei Beendigung des jeweiligen Dienstleistungsverhältnisses Vergünstigungen vorsehen.

Beteiligungen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der Gesellschaft bzw. an Geschäften der Gesellschaft

Zum Datum dieses Prospekts hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt 2.200 Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von €5.632,00 und die Mitglieder des Aufsichtsrates 50.218 Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von €128.558,08. Somit hielt kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrates direkt oder indirekt Aktien oder Optionen in Höhe von mehr als 1% der ausgegebenen Aktien der Fresenius AG. Ferner war zum 31. Dezember 2004 der Gesamtbesitz an Aktien und Optionen aller Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates nicht höher als 1% der ausgegebenen Aktien der Fresenius AG und entsprach damit den Bestimmungen von Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Interessenkonflikte

Zwischen der Gesellschaft und ihren Tochtergesellschaften bestehen auf den Ebenen von Vorstand und Geschäftsleitung personelle Verflechtungen („Doppelmandate“). Mitglieder des Vorstandes der Fresenius AG sind gleichzeitig Organe der Geschäftsleitung der Fresenius Medical Care AG, der Fresenius Kabi AG sowie der Fresenius ProServe GmbH und deren jeweiligen Tochtergesellschaften.

Obwohl die Interessen der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften in aller Regel gleichgerichtet sind, ist nicht auszuschließen, dass es in Einzelfällen zu Interessenkonflikten kommen kann. Potenzielle Interessenkonflikte könnten angesichts der bestehenden kapitalmäßigen Minderheitsbeteiligung im Verhältnis der Fresenius AG zur Fresenius Medical Care AG eine besondere Bedeutung gewinnen. Das Aktiengesetz und der deutsche Corporate Governance Kodex enthalten jedoch Bestimmungen, die bei personellen Verflechtungen den Schutz der betroffenen Unternehmen vor nachteiligen Auswirkungen möglicher Interessenkonflikte bezwecken.

Darüber hinaus bestehen keine potenziellen Interessenkonflikte zwischen den Verpflichtungen der Vorstandsmitglieder gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder anderweitigen Verpflichtungen. Nach Kenntnis der Gesellschaft bestehen neben den im Abschnitt „Hauptaktionäre und Geschäfte mit Nahestehenden Personen“ genannten Transaktionen auch keine potenziellen Interessenkonflikte zwischen den Verpflichtungen der Aufsichtsratsmitglieder gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder anderweitigen Verpflichtungen.

Weder die Vorstandsmitglieder noch die Aufsichtsratsmitglieder wurden aufgrund eines Vertrages oder einer sonstigen Vereinbarung zwischen dem jeweiligen Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats und einer dritten Partei bestellt oder angestellt.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung der Gesellschaft findet am Sitz der Gesellschaft, an einem deutschen Börsenplatz oder am Sitz einer inländischen Beteiligungsgesellschaft statt. Die Einberufung kann vom Vorstand oder in den gesetzlich vorgeschriebenen Fällen vom Aufsichtsrat oder einer Gruppe von Stamm- und/oder Vorzugsaktionären, die zusammen mindestens 5% des Grundkapitals halten, veranlasst werden. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung muss innerhalb der ersten acht Monate eines Geschäftsjahres stattfinden. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens am fünften Tag vor

der Hauptversammlung bei der Gesellschaft, einem Notar in der Bundesrepublik Deutschland, bei einer Wertpapiersammelbank oder bei den sonst bei der Einberufung bezeichneten Stellen während der Geschäftsstunden bis zur Beendigung der Hauptversammlung hinterlegen. Haben die Kreditinstitute am letzten Hinterlegungstag Geschäftsschluss, so endet die Hinterlegungsfrist am vorangehenden Arbeitstag der Kreditinstitute. Es gilt als ordnungsgemäße Hinterlegung, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einem Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden.

Die Hauptversammlung ist mindestens einen Monat vor dem Tag, bis zu dessen Ablauf sich Aktionäre anzumelden haben, einzuberufen. Der Tag der Einberufung und der letzte Tag, an dem die Aktionäre sich anzumelden haben, sind hierbei nicht mitzurechnen.

Jede Stammaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Inhaber von Vorzugsaktien haben auf der Hauptversammlung grundsätzlich kein Stimmrecht. Wird die jährliche Mindest-Vorzugsdividende gemäß § 19 Absatz 2 der Satzung von je €0,06 je Vorzugsaktie in einem Jahr nicht oder nicht vollständig gezahlt und der Rückstand im nächsten Jahr nicht neben dem vollen Vorzugs dieses Jahres nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre das Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind. In diesem Fall sind die Vorzugsaktien auch bei der Berechnung einer nach Gesetz oder Satzung erforderlichen Kapitalmehrheit zu berücksichtigen.

Ein Beschluss, durch den der Vorzug aufgehoben oder beschränkt wird, bedarf der Zustimmung der Vorzugsaktionäre. Ist der Vorzug aufgehoben, so gewähren die Aktien das Stimmrecht. Ein Beschluss über die Ausgabe von Vorzugsaktien, die bei der Verteilung des Gewinns oder des Gesellschaftsvermögens den Vorzugsaktien ohne Stimmrecht vorgehen oder gleichstehen, bedarf gleichfalls der Zustimmung der Vorzugsaktionäre. Der Zustimmung bedarf es nicht, wenn die Ausgabe bei Einräumung des Vorzugs oder, falls das Stimmrecht später ausgeschlossen wurde, bei der Ausschließung ausdrücklich vorbehalten worden war und das Bezugsrecht der Aktionäre nicht ausgeschlossen wird. Über die Zustimmung haben die Vorzugsaktionäre in einer gesonderten Versammlung einen Sonderbeschluss zu fassen. Er bedarf einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel der abgegebenen Stimmen umfasst. Die Satzung kann weder eine andere Mehrheit noch weitere Erfordernisse bestimmen.

Beschlüsse der Hauptversammlung werden, soweit nicht das Gesetz zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und, soweit das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, sofern nicht das Gesetz eine größere Stimmen- oder Kapitalmehrheit vorschreibt. Die Aktionäre können ihr Stimmrecht durch Bevollmächtigte ausüben lassen. Entsprechend den Grundsätzen des Deutschen Corporate Governance Kodex benennt die Gesellschaft einen oder mehrere Stimmrechtsvertreter für die Ausübung des Stimmrechts der Aktionäre nach deren Weisung.

Nach dem Aktienrecht erfordern bestimmte Beschlüsse, die von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft sind, neben der Mehrheit der abgegebenen Stimmen auch eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Zu diesen Beschlüssen gehören insbesondere:

- Kapitalerhöhungen;
- die Schaffung von genehmigtem oder bedingtem Kapital;
- Kapitalherabsetzungen;
- der Abschluss von Unternehmensverträgen;
- Formwechsel, Verschmelzungen und andere Strukturmaßnahmen nach dem Umwandlungsgesetz;
- Satzungsänderungen wie die Änderung des Unternehmensgegenstandes; und
- die Auflösung der Gesellschaft.

Corporate Governance

Der Deutsche Corporate Governance Kodex („Kodex“) beinhaltet Empfehlungen und Anregungen zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften. Er orientiert sich dabei an international

und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Zweck des Kodex ist es, das deutsche System der Unternehmensleitung und -überwachung für Investoren transparent zu machen. Der Kodex wurde von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex am 26. Februar 2002 verabschiedet. Seitdem sind mehrmals Änderungen beschlossen worden, zuletzt am 21. Mai 2003 (in Kraft seit 4. Juli 2003) und am 2. Juni 2005 (in Kraft seit 12. Juli 2005).

Es besteht keine gesetzliche Verpflichtung, den Empfehlungen oder Anregungen des Kodex zu entsprechen. Das Aktienrecht (§ 161 AktG) verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat lediglich, jährlich entweder zu erklären, dass den Empfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird oder zu erklären, welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden. Die Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen. Von den im Kodex enthaltenen Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft haben am 2. Dezember 2004 gem. § 161 AktG die folgende Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius AG beabsichtigen auch in Zukunft die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex zu beachten. Lediglich die folgenden Empfehlungen wurden und werden nicht angewendet:

- Eine individualisierte Angabe der Vergütung der Mitglieder des Vorstands gemäß Kodex Ziffer 4.2.4 Satz 2 erfolgt nicht, da aus unserer Sicht bei einer individualisierten Offenlegung die Differenzierungsmöglichkeit der Vergütung innerhalb des Vorstands basierend auf der Leistung und unternehmerischer Verantwortung eingeschränkt wird.
- Kodex Ziffer 4.2.3 (Abs. 2 Satz 2) sieht vor, dass Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen auf anspruchsvolle, relevante Vergleichsparameter bezogen sein sollen. Ein solches Erfolgsziel ist im internationalen Vergleich unüblich. Da Fresenius als international operierendes Unternehmen im weltweiten Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter steht, wurde im derzeit gültigen Aktienoptionsplan die Möglichkeit geschaffen, auf ein Erfolgsziel zu verzichten.

MITARBEITER

Die nachstehenden Tabellen enthalten eine Übersicht über die Mitarbeiterzahlen von Fresenius nach Unternehmensbereichen, Regionen und den wichtigsten Funktionsbereichen (nach Köpfen) während der letzten drei Geschäftsjahre.

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen

	31. Dezember		
	2002	2003	2004
Fresenius Medical Care	41.766	43.445	46.949
Fresenius Kabi	11.311	11.470	11.577
Fresenius ProServe	9.894	10.815	9.398
Konzern/Sonstige	667	534	570
Fresenius-Konzern	<u>63.638</u>	<u>66.264</u>	<u>68.494</u>

Mitarbeiter nach Regionen

	31. Dezember		
	2002	2003	2004
Europa	26.106	27.845	27.373
Nordamerika	28.442	28.585	29.690
Asien-Pazifik	2.943	3.382	3.633
Lateinamerika	5.636	5.814	7.126
Afrika	511	638	672
Fresenius-Konzern	<u>63.638</u>	<u>66.264</u>	<u>68.494</u>

Mitarbeiter nach den wichtigsten Funktionsbereichen

	31. Dezember		
	2002	2003	2004
Verwaltung	10.076	10.699	10.813
Absatz & Marketing	4.635	4.841	6.044
Produktion	48.216	49.934	50.818
F & E	711	790	819
Fresenius-Konzern	<u>63.638</u>	<u>66.264</u>	<u>68.494</u>

Fresenius gehört dem Arbeitgeberverband Bergbau, Chemie, Energie an. Für Fresenius gelten die mit den jeweiligen Gewerkschaften ausgehandelten Tarifverträge. Ferner ist Fresenius Partei von Betriebsvereinbarungen, die an bestimmten Standorten mit den dortigen Betriebsräten ausgehandelt wurden. In den letzten drei Geschäftsjahren kam es bei Fresenius zu keinerlei Arbeitskampfmaßnahmen.

In den letzten fünf Jahren gab es keine wesentlichen Streiks oder Arbeitsniederlegungen. Fresenius verfügt nach eigener Einschätzung über ein gutes Verhältnis zu Arbeitnehmern, Gewerkschaften, Betriebsräten und anderen Arbeitnehmervertretern in den Ländern, in denen das Unternehmen tätig ist. In vielen Bereichen, in denen Fresenius sich engagiert, besteht ein Mangel an Fachkräften.

HAUPTAKTIONÄRE UND GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Hauptaktionäre

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hält rund 66,2% der Stimmrechtsanteile an der Fresenius AG, wobei rund 61,5% der Stammaktien unmittelbar gehalten werden und rund 4,7% der Stimmrechtsanteile zugerechnet werden. Die Allianz Lebensversicherungs-AG hält eine Beteiligung von rund 9,7% der Stammaktien. Zwischen den beiden größten Anteilseignern am stimmberechtigten Kapital bestehen keine gesellschaftsrechtlichen Verbindungen. Die übrigen Aktien der Fresenius AG befinden sich im Streubesitz. Alle Stammaktien der Fresenius AG sind mit identischen Stimmrechten versehen; es bestehen insbesondere keine Mehrstimmrechte.

Geschäfte und Rechtsbeziehungen mit Nahestehenden Personen

Gerhard Roggemann, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG, der während des Geschäftsjahres 2004 ausgeschieden ist, war Vorstandsmitglied der WestLB AG. Die WestLB AG steht in Geschäftsbeziehungen zu Fresenius (siehe hierzu „Das Angebot — Sonstige Rechtsbeziehungen zwischen den Konsortialbanken und der Gesellschaft“).

Dr. Gerd Krick, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Fresenius AG, ist zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG. Herr Dr. Krick war auch Mitglied im Verwaltungsrat der Dresdner Bank, Luxembourg, S.A., einer Tochter der Dresdner Bank AG. Die Dresdner Bank AG unterhält Geschäftsbeziehungen zu Fresenius (siehe hierzu „Das Angebot — Sonstige Rechtsbeziehungen zwischen den Konsortialbanken und der Gesellschaft“).

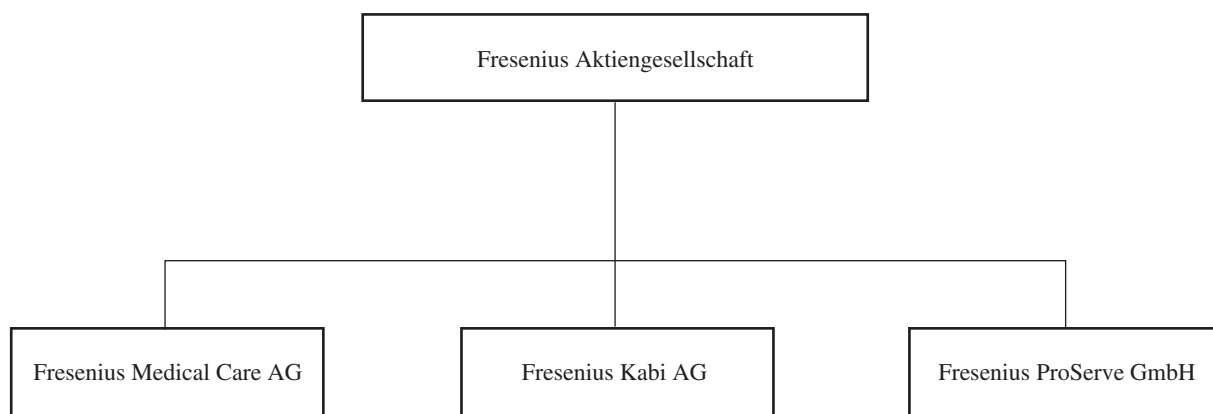
Prof. Dr. Bernd Fahrholz, ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG, ist ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Dresdner Bank AG.

Dr. Dieter Schenk, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG und zugleich Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG und ebenso der Fresenius Medical Care Management AG ist Partner der Anwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz, die für die Fresenius AG und die Fresenius Medical Care AG juristische Dienstleistungen erbracht hat. Herr Prof. Dr. Bernd Fahrholz, ein Mitglied im Aufsichtsrat der Fresenius Medical Care AG und ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Dresdner Bank AG, war bis zum 30. September 2005 ebenfalls Partner der Anwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz. Während des Jahres 2004 hat Nörr Stiefenhofer Lutz Zahlungen für seine Dienstleistungen an den Fresenius-Konzern in Höhe von ungefähr €1,3 Millionen erhalten. Herr Dr. Schenk und ein weiteres Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG, Herr Dr. Karl Schneider, sind Testamentsvollstrecker des Nachlasses nach Frau Else Kröner und nehmen in dieser Funktion die Stimmrechte der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg, wahr. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg, die eine nach dem Testament von Frau Kröner gegründete gemeinnützige Stiftung ist, hält die Mehrheit der stimmberechtigten Aktien an der Fresenius AG. Herr Dr. Schenk ist auch Vorsitzender des Verwaltungsrates der Else Kröner-Fresenius-Stiftung.

Dr. Ulf M. Schneider, ein Mitglied des derzeitigen Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG und Aufsichtsratsmitglied bei der Fresenius Medical Care Management AG war bis Mai 2003 Finanzvorstand der Fresenius Medical Care AG und ist derzeit Vorstandsvorsitzender der Fresenius AG.

ANGABEN ÜBER BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

Unternehmensstruktur



Die Beteiligung an der Fresenius Medical Care AG

Die Fresenius AG verfügt über einen Kapitalanteil von rund 37% und einen Stimmrechtsanteil von knapp über 50% an der Fresenius Medical Care AG. Die außerordentliche Hauptversammlung der Fresenius Medical Care AG hat am 30. August 2005 die Umwandlung der Rechtsform der Fresenius Medical Care von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) beschlossen. Zudem wurde beschlossen, die Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care in Stammaktien umzuwandeln. Sowohl der Rechtsformwechsel als auch die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Eintragung in das Handelsregister. Hinsichtlich dieser Maßnahmen wurden von einigen Aktionären Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen mit dem Ziel erhoben, die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 auf Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien sowie zur Rechtsformänderung in eine KGaA für unwirksam zu erklären bzw. deren Nichtigkeit festzustellen.

Weitere Beteiligungen

Die Fresenius AG hält darüber hinaus Beteiligungen an der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH. Die Fresenius ProServe GmbH fungiert als reine Holdinggesellschaft und hält Beteiligungen an der Wittgensteiner Kliniken AG, der VAMED AG und der Pharmaplan GmbH.

Die folgenden Tabellen enthalten einen Überblick über die wichtigsten Beteiligungsgesellschaften der Fresenius AG zum 31. Dezember 2004, deren Buchwert mindestens 10% des konsolidierten Eigenkapitals beträgt oder die mindestens 10% zum konsolidierten Jahresergebnis beigetragen haben sowie Beteiligungsunternehmen, an denen Fresenius mindestens 10% des Grundkapitals hält und die für das Geschäft der Fresenius eine wesentliche Bedeutung haben. Die Zahlen stammen aus gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüssen, die nach US-GAAP aufgestellt und zum Wechselkurs vom 31. Dezember 2004 in Euro umgerechnet wurden.

Verbundene Unternehmen Inland

Name und Sitz des Beteiligungsunternehmens	Geschäftsfeld	Beteiligungs-	Gezeichnetes	Rücklagen	Jahres-	Beteiligungs-	Aus-	Dividenden von	Nettofinanzverbindlich-
		anteil	Kapital	31. Dez.	ergebnis ⁽¹⁾	buchwert	stehende	Beteiligungsunter-	keiten (-) und
		31. Dez.	31. Dez.	31. Dez.	2004	bei der	Einlagen	men des letzten	Finanzforderungen (+)
		2004	2004	2004	2004	Obergesellschaft	31. Dez.	Geschäftsjahres	ggü. der
		%	USD Mio.	USD Mio.	USD Mio.	31. Dez. 2004	2004	erhalten von	Fresenius AG
							USD Mio.	Konzernunternehmen	31. Dez. 2004
								in 2004	USD Mio.
Fresenius Medical Care AG Hof an der Saale, Deutschland (Teilkonzern/US-GAAP)	Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse	Kapitalanteil: 36,90% Stimmrechtsanteil: 50,76%	299,4	3.404,4	402,0	251,4	–	0	–2,7

Verbundene Unternehmen Inland

Name und Sitz des Beteiligungsunternehmens	Geschäftsfeld	Beteiligungs-	Gezeichnetes	Rücklagen	Jahres-	Beteiligungs-	Aus-	Dividenden von	Nettofinanzverbindlich-
		anteil	Kapital	31. Dez.	ergebnis ⁽¹⁾	buchwert	stehende	Beteiligungsunter-	keiten (-) und
		31. Dez.	31. Dez.	31. Dez.	2004	bei der	Einlagen	men des letzten	Finanzforderungen (+)
		2004	2004	2004	2004	Obergesellschaft	31. Dez.	Geschäftsjahres	ggü. der
		%	€ Mio.	€ Mio.	€ Mio.	31. Dez. 2004	2004	erhalten von	Fresenius AG
							€ Mio.	Konzernunternehmen	31. Dez. 2004
								in 2004	€ Mio.
Fresenius Kabi Deutschland GmbH Bad Homburg v.d.H. (mit Ergebnisabführungsvertrag)	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	12,1	301,3	–	313,3 ²⁾	–	30,7	0
Fresenius HemoCare Deutschland GmbH Bad Homburg v.d.H. (mit Ergebnisabführungsvertrag)	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	5,0	4,2	–	9,2 ²⁾	–	–	–16,8
MC Medizintechnik GmbH Alzenau (mit Ergebnisabführungsvertrag)	Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	0,0	1,7	–	7,1	–	–	+3,0
V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH Idstein (mit Ergebnisabführungsvertrag)	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	0,1	0,0	–	11,2	–	0,0	+1,3
Pharmaplan Gruppe Bad Homburg v.d.H.	Engineering und Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie	100	0,6	3,0	12,1 ³⁾	7,3 ²⁾	–	–	+0,2
Wittgensteiner Kliniken Gruppe Bad Berleburg	Krankenhausmanagement	100	45,2	71,9	–15,2	116,0	–	–	–10,6

Verbundene Unternehmen Ausland

Name und Sitz des Beteiligungsunternehmens	Geschäftsfeld	Beteiligungs-	Gezeichnetes	Rücklagen	Jahres-	Beteiligungs-	Aus-	Dividenden von	Nettofinanzverbindlich-
		anteil	Kapital	31. Dez.	ergebnis ⁽¹⁾	buchwert	stehende	Beteiligungsunter-	keiten (-) und
		31. Dez.	31. Dez.	31. Dez.	2004	bei der	Einlagen	men des letzten	Finanzforderungen (+)
		2004	2004	2004	2004	Obergesellschaft	31. Dez.	Geschäftsjahres	ggü. der
		%	€ Mio.	€ Mio.	€ Mio.	31. Dez. 2004	2004	erhalten von	Fresenius AG
							€ Mio.	Konzernunternehmen	31. Dez. 2004
								in 2004	€ Mio.
Fresenius Kabi France S.A.S. Sèvres, Frankreich	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	21,3	0,2	2,5	31,2	–	–	0,0
Calea France S.A.S. Sèvres, Frankreich	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	0,7	0,1	–0,4	31,7	–	–	0,0

Name und Sitz des Beteiligungsunternehmens	Geschäftsfeld	Beteiligungs-	Gezeichnetes	Rücklagen	Jahres-	Beteiligungs-	Aus-	Dividenden von	Nettofinanzverbindlich-
		anteil 31. Dez. 2004	Kapital 31. Dez. 2004	31. Dez. 2004	ergebnis ⁽¹⁾ 2004	buchwert bei der Obergesellschaft 31. Dez. 2004	stehende Einlagen 31. Dez. 2004	Beteiligungsunter- nehmen des letzten Geschäftsjahres erhalten von Konzernunternehmen in 2004	keiten (-) und Finanzforderungen (+) ggü. der Fresenius AG 31. Dez. 2004
		%	€ Mio.	€ Mio.	€ Mio.	€ Mio.	€ Mio.	€ Mio.	€ Mio.
Fresenius Vial S.A.S. Brézins, Frankreich	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	13,7	0,8	3,3	53,0	–	–	+1,8
Fresenius Kabi Italia S.p.A. Verona, Italien	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	8,0	36,1	1,6	71,9	–	1,0	-0,8
Fresenius HemoCare Italia S.r.l. Medolla/Modena, Italien	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	0,8	4,5	0,9	21,0	–	–	-2,2
Fresenius Kabi España S.A. Vilassar de Dalt, Spanien	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	4,7	9,6	3,8	6,4	–	–	-1,6
Fresenius Kabi Ltd. Basingstoke/Hampshire, Großbritannien	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	7,8	0,0	4,5	100,0	–	–	+2,2
Fresenius Kabi Austria Graz GmbH	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	3,5	35,4	20,7	53,2	–	0,8	+0,1
VAMED Gruppe Wien, Österreich	Krankenhaus-Engineering und -Dienstleistungen	77	10,0	12,5	13,8	36,5	–	–	+7,3
Fresenius Kabi (Schweiz) AG Stans, Schweiz	Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	0,6	0,3	2,1	10,6	–	–	0,0
NPBI International B.V. Emmen, Niederlande	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	16,1	8,4	10,3	85,0	–	–	+2,0
Fresenius Kabi Nederland B.V. 's-Hertogenbosch, Niederlande	Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	0,1	0,0	3,5	68,0	–	–	+0,2
Fresenius Kabi N.V. Schelle, Belgien	Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	2,8	0,1	0,4	54,9	–	–	+2,4
Fresenius Kabi Norge A.S. Halden, Norwegen	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	6,2	2,4	3,9	8,1	–	–	0,0
Fresenius Kabi AB Stockholm, Schweden	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	5,2	253,9	5,0	257,9 ⁽²⁾	–	–	-0,7
Fresenius Kabi Polzka Sp.Z.o.o. Warschau, Polen	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	2,8	7,5	-0,4	10,6	–	–	0,0
Calea Ltd. Toronto, Kanada	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	0,0	1,4	3,3	10,8	–	–	0,0
Grupo Fresenius México S.A. de C.V. Guadalajara, Mexiko	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	10,1	0,0	0,7	15,6	–	–	0,0

Name und Sitz des Beteiligungsunternehmens	Geschäftsfeld	Beteiligungs-	Gezeichnetes	Rücklagen	Jahres-	Beteiligungs-	Aus-	Dividenden von	Nettofinanzverbindlich-
		anteil	Kapital	31. Dez.	ergebnis ⁽¹⁾	buchwert	stehende	Beteiligungsunter-	keiten (-) und
		31. Dez.	31. Dez.	31. Dez.	2004	bei der	Einlagen	nehmen des letzten	Finanzforderungen (+)
		2004	2004	2004	2004	Obergesellschaft	31. Dez.	Geschäftsjahres	ggü. der
		%	€ Mio.	€ Mio.	€ Mio.	31. Dez. 2004	2004	erhalten von	Fresenius AG
							€ Mio.	Konzernunternehmen	31. Dez. 2004
								in 2004	€ Mio.
Fresenius Kabi Brasil Ltda. Campina/São Paulo, Brasilien	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	5,5	0,2	-0,8	4,1	-	-	0,0
Sino-Swed Pharmaceutical Corporation Ltd. Wuxi, China	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	51	12,7	7,3	12,1	38,6	-	-	0,0
Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd. Peking, China	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	65	15,3	0,8	5,1	12,6	-	-	0,0
Fresenius Kabi Korea Ltd. Yongin, Korea	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	2,5	1,6	0,1	15,4	-	-	0,0
Fresenius Kabi India Private Ltd. Puna, Indien	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	11,8	4,6	-0,3	19,0	-	-	0,0
Fresenius Kabi South Africa Ltd. Midrand, Südafrika	Produktions- und Vertriebsgesellschaft Fresenius Kabi	100	9,3	0,0	10,6	11,1	-	-	0,0

(1) Jahresüberschuß bzw. Jahresfehlbetrag

(2) Beteiligungsbuchwert bei der ersten Muttergesellschaft

(3) -2,4 Mio. € vor Verlustübernahme aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags

BESTEUERUNG IN DEUTSCHLAND

Dieser Abschnitt enthält eine kurze Zusammenfassung einiger wichtiger deutscher Besteuerungsgrundsätze, die im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Halten oder der Übertragung von Aktien und Bezugsrechten bedeutsam sind oder werden können. Es handelt sich dabei nicht um eine umfassende und vollständige Darstellung sämtlicher steuerlicher Aspekte, die für Aktionäre relevant sein können. Grundlage dieser Zusammenfassung ist das zur Zeit der Erstellung dieses Prospekts geltende nationale deutsche Steuerrecht sowie Bestimmungen von Doppelbesteuerungsabkommen, die derzeit zwischen Deutschland und anderen Staaten abgeschlossen sind. In beiden Bereichen können sich Bestimmungen – unter Umständen auch rückwirkend – ändern.

Potenziellen Investoren wird empfohlen, wegen der Steuerfolgen des Erwerbs, des Haltens sowie der Veräußerung bzw. unentgeltlichen Übertragung von Aktien oder Bezugsrechten und wegen des bei einer ggf. möglichen Erstattung deutscher Quellensteuer (Kapitalertragsteuer) einzuhaltenden Verfahrens ihre steuerlichen Berater zu konsultieren. Nur diese sind in der Lage, die besonderen steuerlichen Verhältnisse des einzelnen Aktionärs angemessen zu berücksichtigen.

Besteuerung der Gesellschaft

Deutsche Kapitalgesellschaften unterliegen grundsätzlich der Körperschaftsteuer mit einem einheitlichen Satz von 25% für ausgeschüttete und einbehaltene Gewinne zuzüglich eines Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuerschuld (insgesamt 26,375%).

95% der Dividendeneinnahmen, welche die Gesellschaft von innerhalb oder außerhalb Deutschlands ansässigen Kapitalgesellschaften erhält, sind grundsätzlich von der Körperschaftsteuer befreit. Die verbleibenden 5% dieser Einnahmen gelten als Ausgaben, die steuerlich nicht als Betriebsausgaben abgezogen werden dürfen, und unterliegen somit im Ergebnis der Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag. Das gleiche gilt grundsätzlich für Veräußerungsgewinne, welche die Gesellschaft durch Veräußerung von Anteilen an innerhalb oder außerhalb Deutschlands ansässigen Kapitalgesellschaften erzielt.

Zusätzlich unterliegen deutsche Kapitalgesellschaften der Gewerbesteuer. Die Höhe der Gewerbesteuer ist abhängig davon, in welcher Gemeinde die Gesellschaft Betriebstätten unterhält. Die Gewerbesteuer beträgt grundsätzlich ca. 13% bis 20% des steuerpflichtigen Gewerbeertrags. Bei der Ermittlung des körperschaftsteuerpflichtigen Einkommens sowie des steuerpflichtigen Gewerbeertrags der Gesellschaft ist die Gewerbesteuer als Betriebsausgabe abzugsfähig.

Dividendeneinnahmen von innerhalb oder außerhalb Deutschlands ansässigen Kapitalgesellschaften sowie Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von Anteilen an diesen Kapitalgesellschaften werden für Zwecke der Gewerbesteuer ebenso behandelt wie für Zwecke der Körperschaftsteuer. Allerdings sind 95% der Dividenden nur dann von der Gewerbesteuer befreit, wenn die Gesellschaft mindestens 10% des Grundkapitals der Kapitalgesellschaft zu Beginn des Erhebungszeitraums hält. Weitere Einschränkungen bestehen für Einnahmen von außerhalb Deutschlands ansässigen Kapitalgesellschaften.

Die Gesellschaft ist in der Nutzung ihrer Verlustvorträge beschränkt. Steuerpflichtiges Einkommen eines jeweiligen Jahres kann bis zu einem Betrag von €1 Mio. unbeschränkt durch einen Verlustvortrag ausgeglichen werden. Darüber hinausgehende Beträge können nur zu 60% durch einen steuerlichen Verlustvortrag ausgeglichen werden. Nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge können unbefristet vorgetragen werden. Die Begrenzung des Verlustvortrags gilt für die Körperschaft- und die Gewerbesteuer.

Besteuerung der Aktionäre

Bei der Besteuerung der Aktionäre ist zu unterscheiden zwischen der Besteuerung im Zusammenhang mit dem Halten der Aktien (Besteuerung von Dividenden), der Veräußerung von Aktien (Besteuerung von Veräußerungsgewinnen) und der unentgeltlichen Übertragung von Aktien (Erbschaft- und Schenkungsteuer). Daneben gelten Besonderheiten für die Übertragung von Bezugsrechten.

Besteuerung von Dividenden

Kapitalertragsteuer

Die Gesellschaft hat grundsätzlich für Rechnung der Aktionäre von den von ihr ausgeschütteten Dividenden eine Quellensteuer (Kapitalertragsteuer) in Höhe von 20% und einen auf die Kapitalertragsteuer erhobenen Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5% (insgesamt 21,1%) einzubehalten und abzuführen. Bemessungsgrundlage für die Kapitalertragsteuer ist die von der Hauptversammlung beschlossene Dividende.

Die Kapitalertragsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag wird grundsätzlich unabhängig davon einbehalten und abgeführt, ob und in welchem Umfang die Dividende auf der Ebene des Aktionärs von der Steuer befreit ist und ob es sich um einen im Inland oder im Ausland ansässigen Aktionär handelt.

Bei Dividenden, die an eine in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union ansässige Gesellschaft im Sinne des Art. 2 der sogenannten Mutter-Tochter-Richtlinie (Richtlinie Nr. 90/435/EWG des Rates vom 23. Juli 1990, in der derzeit gültigen Fassung) gezahlt werden, kann bei Vorliegen weiterer Voraussetzungen auf Antrag von einer Einbehaltung der Kapitalertragsteuer abgesehen werden.

Für Ausschüttungen an im Ausland ansässige Aktionäre wird der Kapitalertragsteuersatz, wenn Deutschland mit dem Ansässigkeitsstaat des Aktionärs ein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen hat und wenn der Aktionär seine Aktien weder im Vermögen einer Betriebsstätte oder festen Einrichtung in Deutschland noch in einem Betriebsvermögen, für das ein ständiger Vertreter in Deutschland bestellt ist, hält, nach Maßgabe des anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommens reduziert. Die Kapitalertragsteuerermäßigung wird grundsätzlich in der Weise gewährt, dass die Differenz zwischen dem einbehaltenen Gesamtbetrag einschließlich des Solidaritätszuschlages und der unter der Anwendung des einschlägigen Doppelbesteuerungsabkommens tatsächlich geschuldeten Kapitalertragsteuer (in der Regel 15%) auf Antrag durch die deutsche Finanzverwaltung (Bundesamt für Finanzen, Friedhofstraße 1, D-53225 Bonn) erstattet wird. Formulare für das Erstattungsverfahren sind beim Bundesamt für Finanzen sowie bei den deutschen Botschaften und Konsulaten erhältlich oder können im Internet von der Webseite des Bundesamtes für Finanzen (<http://www.bff-online.de>) heruntergeladen werden.

Im Inland ansässige Anteilseigner

Bei Anteilseignern (natürlichen Personen und Körperschaften), die in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtig sind (d. h. insbesondere Personen, deren Wohnsitz, gewöhnlicher Aufenthalt, Sitz oder Ort der Geschäftsleitung sich in Deutschland befindet) wird die einbehaltene und abgeführte Kapitalertragsteuer auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuerschuld angerechnet bzw. in Höhe eines etwaigen Überhanges erstattet. Dies gilt für den Solidaritätszuschlag entsprechend.

Bei in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen, die Aktien im Privatvermögen halten, unterliegt lediglich die Hälfte der Dividende der persönlichen Einkommensteuer (sog. Halbeinkünfteverfahren) mit einem progressiven Einkommensteuertarif zuzüglich Solidaritätszuschlag hierauf. Aufwendungen, die mit solchen Dividenden in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, sind nur zur Hälfte steuerlich abzugsfähig.

Dividendenzahlungen aus einem steuerlichen Einlagekonto an Aktionäre, die ihre Aktien im Privatvermögen halten, unterliegen der Einkommensteuer nur in soweit als (i) der Aktionär, oder im Falle des unentgeltlichen Erwerbs der Rechtsvorgänger, zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb der letzten fünf Jahre vor der Dividendenzahlung, unmittelbar oder mittelbar wenigstens 1% des Grundkapitals der Gesellschaft gehalten hat, und (ii) die Dividendenzahlungen die Anschaffungskosten der Aktien übersteigen.

Natürlichen Personen, welche die Aktien im Privatvermögen halten, steht für ihre Einkünfte aus Kapitalvermögen insgesamt ein „Sparer-Freibetrag“ in Höhe von derzeit €1.370 (bzw. €2.740 für zusammen veranlagte Ehegatten) pro Kalenderjahr zu. Daneben wird eine jährliche Werbungskostenpauschale von €51 (bzw. €102 für zusammen veranlagte Ehegatten) gewährt, sofern keine höheren Werbungskosten nachgewiesen werden. Nur soweit der steuerpflichtige Teil der Dividenden und andere Einnahmen aus Kapitalvermögen

nach (bei Dividenden hälftigem) Abzug der steuerlich berücksichtigungsfähigen tatsächlichen Werbungskosten bzw. der Werbungskostenpauschale diesen Sparerfreibetrag übersteigen, unterliegen sie der Besteuerung.

Bei Aktien, die dem Betriebsvermögen eines Aktionärs zuzuordnen sind, richtet sich die Besteuerung danach, ob der Aktionär eine Körperschaft, eine natürliche Person oder eine Personengesellschaft (Mitunternehmerschaft) ist:

- (i) Ist der Aktionär eine im Inland ansässige Körperschaft, so sind die Dividenden grundsätzlich zu 95 % von der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag befreit. Eine Mindestbeteiligungsgrenze oder eine Mindesthaltezeit ist nicht zu beachten. 5% der Dividenden gelten pauschal als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben und unterliegen daher im Ergebnis der Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) und der Gewerbesteuer. Im Übrigen dürfen tatsächlich anfallende Betriebsausgaben, die mit den Dividenden in Zusammenhang stehen, abgezogen werden. Die Dividenden unterliegen jedoch nach Abzug der mit ihnen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Betriebsausgaben in voller Höhe der Gewerbesteuer, es sei denn, die Körperschaft war zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 10% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt.
- (ii) Werden die Aktien im Betriebsvermögen eines Einzelunternehmers gehalten, unterliegen 50% der Dividenden der progressiven Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag hierauf. Betriebsausgaben, die mit den Dividenden in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, sind lediglich zur Hälfte steuerlich abzugsfähig. Gehören die Aktien zu einer inländischen Betriebsstätte eines gewerblichen Unternehmens des Aktionärs, so unterliegen die Dividendeneinkünfte nach Abzug der mit ihnen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Betriebsausgaben zusätzlich in vollem Umfang der Gewerbesteuer, es sei denn, der Aktionär war zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 10% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Die Gewerbesteuer wird jedoch – abhängig von der Höhe des kommunalen Steuersatzes und der persönlichen Besteuerungsverhältnisse – vollständig oder teilweise auf die Einkommensteuer des Aktionärs angerechnet.
- (iii) Ist Aktionär eine Personengesellschaft, so wird die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) nicht auf der Ebene der Personengesellschaft, sondern auf der Ebene des jeweiligen Gesellschafters erhoben. Die Besteuerung eines jeden Gesellschafters hängt davon ab, ob der Gesellschafter körperschaft- oder einkommensteuerpflichtig ist: Bei körperschaftsteuerpflichtigen Gesellschaftern (Körperschaften) entspricht die Besteuerung der Dividenden den unter (i) aufgezeigten Grundsätzen; bei einkommensteuerpflichtigen Gesellschaftern finden die unter (ii) dargestellten Grundsätze Anwendung. Auf der Ebene einer gewerbesteuerpflichtigen Personengesellschaft unterliegen die Dividenden bei Zurechnung der Aktien zu einer inländischen Betriebsstätte nach Abzug der mit den Dividenden in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Betriebsausgaben zusätzlich in voller Höhe der Gewerbesteuer, sofern die Personengesellschaft nicht zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 10% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt war. War die Personengesellschaft zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 10% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt, so sind die Dividenden zu 95% von der Gewerbesteuer befreit, soweit die Dividenden körperschaftsteuerpflichtigen Gesellschaftern (Körperschaften) zuzurechnen sind, wohingegen die Dividenden vollständig von der Gewerbesteuer befreit sind, soweit sie einkommensteuerpflichtigen Gesellschaftern (natürlichen Personen) zuzurechnen sind. Ist der Gesellschafter eine natürliche Person, so wird die von der Personengesellschaft gezahlte Gewerbesteuer – abhängig von der Höhe des kommunalen Hebesatzes und der persönlichen Besteuerungsverhältnisse – vollständig oder teilweise auf die Einkommensteuer des Aktionärs angerechnet.

Dividendenzahlungen aus dem steuerlichen Einlagekonto gelten, wenn die Aktien in einem inländischen Betriebsvermögen gehalten werden, als Veräußerung; die Besteuerung des den Buchwert der Beteiligung übersteigenden Betrags wird unter „– Besteuerung von Veräußerungsgewinnen“ beschrieben.

Für Dividendenzahlungen an Unternehmen des Finanz- und Versicherungssektors gelten von diesen Grundsätzen abweichende Sonderregeln, die weiter unten beschrieben sind.

Im Ausland ansässige Anteilseigner

Bei in Deutschland beschränkt steuerpflichtigen Aktionären (natürlichen Personen und Körperschaften), die ihre Aktien nicht im Betriebsvermögen einer deutschen Betriebsstätte oder festen Einrichtung in Deutschland oder in einem Betriebsvermögen, für das ein ständiger Vertreter in Deutschland bestellt ist, halten, gilt die deutsche Steuerschuld mit Einbehaltung der (ggf. nach einem Doppelbesteuerungsabkommen ermäßigten) Kapitalertragsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) als abgegolten. Für Aktionäre hingegen, die die Aktien über eine inländische Betriebsstätte oder feste Einrichtung oder in einem Betriebsvermögen, für das im Inland ein ständiger Vertreter bestellt ist, halten, gilt das oben in Bezug auf in Deutschland ansässige Aktionäre Dargestellte entsprechend.

Insoweit die Dividenden aus dem steuerlichen Einlagekonto als ausgeschüttet gelten und (i) der ausländische Aktionär oder – im Fall eines unentgeltlichen Erwerbs – sein Rechtsvorgänger zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb von fünf Jahren vor der Veräußerung unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 1% am Kapital der Gesellschaft beteiligt war oder (ii) die Aktien über eine inländische Betriebsstätte oder feste Einrichtung oder in einem Betriebsvermögen, für das im Inland ein ständiger Vertreter bestellt ist, gehalten werden, gilt der Vorgang als Veräußerung. Die Besteuerung des im Fall (i) die Anschaffungskosten oder im Fall (ii) den Buchwert übersteigenden Teils der Ausschüttung wird unter „– Besteuerung von Veräußerungsgewinnen“ beschrieben.

Für Dividendenzahlungen an Unternehmen des Finanz- und Versicherungssektors gelten von diesen Grundsätzen abweichende Sonderregeln, die weiter unten beschrieben sind.

Besteuerung von Veräußerungsgewinnen

Im Inland ansässige Anteilseigner

Gewinne aus der Veräußerung von im Privatvermögen einer in Deutschland ansässigen natürlichen Person gehaltenen Aktien unterliegen grundsätzlich zur Hälfte der Besteuerung nach dem individuellen Einkommensteuersatz zuzüglich Solidaritätszuschlag auf die Einkommensteuer, wobei auch Verluste aus der Veräußerung der Aktien sowie wirtschaftlich mit der Veräußerung zusammenhängende Aufwendungen nur zur Hälfte abgezogen werden können, wenn die Veräußerung im Rahmen eines steuerpflichtigen privaten Veräußerungsgeschäfts, d. h. innerhalb eines Jahres nach dem Erwerb stattfindet. Bei Aktien der selben Gattung, die einem Verwahrer zur Sammelverwahrung nach § 5 Depotgesetz anvertraut worden sind, wird dabei unterstellt, dass die zuerst angeschafften Aktien zuerst veräußert werden. Gewinne aus der Veräußerung eines im Privatvermögen gehaltenen Bezugsrechts unterliegen der Einkommensteuer und dem Solidaritätszuschlag, wenn die Veräußerung innerhalb eines Jahres nach dem Erwerb der dem Bezugsrecht zugrunde liegenden Aktien stattfindet. Der Gewinn wird nicht besteuert, wenn er zusammen mit anderen Gewinnen aus privaten Veräußerungsgeschäften im Kalenderjahr weniger als €512 beträgt. Ein Veräußerungsverlust kann nur durch im gleichen Kalenderjahr aus privaten Veräußerungsgeschäften erzielte Gewinne ausgeglichen, oder, wenn dies mangels entsprechender Gewinne nicht möglich ist, unter bestimmten Voraussetzungen von positiven Einkünften aus privaten Veräußerungsgewinnen des Vorjahres oder der Folgejahre abgezogen werden.

Auch nach Ablauf der vorgenannten Jahresfrist unterliegen Gewinne aus der Veräußerung von im Privatvermögen einer in Deutschland ansässigen natürlichen Person gehaltenen Aktien zur Hälfte der Besteuerung nach dem individuellen Einkommensteuersatz zuzüglich Solidaritätszuschlag auf die Einkommensteuer, wenn die natürliche Person (bzw. im Falle eines unentgeltlichen Erwerbes ihr(e) Rechtsvorgänger) zu irgendeinem Zeitpunkt während eines der Veräußerung vorangehenden Zeitraums von fünf Jahren zu mindestens 1% unmittelbar oder mittelbar am Kapital der Gesellschaft beteiligt war(en). In diesem Fall unterliegt auch der Gewinn aus der Veräußerung eines Bezugsrechts der Einkommensteuer und dem Solidaritätszuschlag.

Bei Aktien, die dem Betriebsvermögen eines Aktionärs zuzuordnen sind, richtet sich die Besteuerung der erzielten Veräußerungsgewinne danach, ob der Aktionär eine Kapitalgesellschaft, eine natürliche Person oder eine Personengesellschaft ist:

- (i) Für Steuerpflichtige, die der Körperschaftsteuer unterliegen, sind Gewinne aus der Veräußerung von Aktien grundsätzlich unabhängig von der Beteiligungshöhe und der Haltedauer zu 95% von der Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) und der Gewerbesteuer befreit. 5% der Gewinne gelten pauschal als nicht abziehbare Betriebsausgaben und unterliegen deshalb im Ergebnis der Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) sowie der Gewerbesteuer. Veräußerungsverluste und andere Gewinnminderungen, die im Zusammenhang mit den veräußerten Aktien stehen, dürfen steuerlich nicht als Betriebsausgaben abgezogen werden.
- (ii) Werden die Aktien im Betriebsvermögen eines Einzelunternehmers (natürliche Person) gehalten, unterliegen 50% der Veräußerungsgewinne der progressiven Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag hierauf. Mit solchen Veräußerungen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehende Aufwendungen und Veräußerungsverluste sind nur zu 50% steuerlich abzugsfähig. Sind die Aktien der inländischen Betriebsstätte eines Gewerbebetriebes des Aktionärs zuzuordnen, so unterliegt die Hälfte der Veräußerungsgewinne zusätzlich der Gewerbesteuer, wobei Veräußerungsverluste zu 50% steuerlich abzugsfähig sind. Die Gewerbesteuer ist im Wege eines pauschalierten Anrechnungsverfahrens auf die persönliche Einkommensteuer des Aktionärs anrechenbar.
- (iii) Ist Aktionär eine Personengesellschaft, so wird die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer nicht auf der Ebene der Personengesellschaft, sondern auf Ebene des jeweiligen Gesellschafters erhoben. Die Besteuerung richtet sich dabei danach, ob der jeweilige Gesellschafter eine Körperschaft oder natürliche Person ist. Ist der Gesellschafter eine Körperschaft, entspricht die Besteuerung der Veräußerungsgewinne den unter (i) aufgezeigten Grundsätzen. Ist der Gesellschafter eine natürliche Person, finden die unter (ii) dargestellten Grundsätze Anwendung. Zusätzlich unterliegen die Gewinne aus der Veräußerung von Aktien bei Zurechnung der Aktien zu einer inländischen Betriebsstätte eines Gewerbebetriebes der Personengesellschaft der Gewerbesteuer auf der Ebene der Personengesellschaft, und zwar grundsätzlich zur Hälfte, soweit natürliche Personen beteiligt sind, und grundsätzlich zu 5%, soweit Körperschaften beteiligt sind. Die Gewerbesteuer der Personengesellschaft wird im Wege eines pauschalierten Anrechnungsverfahrens auf die persönliche Einkommensteuer des jeweiligen Gesellschafters angerechnet, soweit es sich bei diesem um eine natürliche Person handelt.

Im Betriebsvermögen realisierte Gewinne aus der Veräußerung eines Bezugsrechts unterliegen nach Auffassung der Finanzverwaltung in vollem Umfang der Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer, dem Solidaritätszuschlag sowie gegebenenfalls der Gewerbesteuer.

Für Veräußerungsgewinne, die von Unternehmen des Finanz- und Versicherungssektors erzielt werden, gelten von diesen Grundsätzen abweichende Sonderregeln, die weiter unten beschrieben sind.

Im Ausland ansässige Anteilseigner

Werden die Aktien von einer im Ausland ansässigen natürlichen Person veräußert, die (i) die Aktien in einer inländischen Betriebsstätte oder festen Einrichtung oder in einem Betriebsvermögen hält, für das ein ständiger Vertreter in Deutschland bestellt ist, oder die (ii) selbst (bzw. bei unentgeltlichem Erwerb ihr(e) Rechtsvorgänger) zu irgendeinem Zeitpunkt innerhalb der letzten fünf Jahre vor der Veräußerung der Aktien unmittelbar oder mittelbar mindestens zu 1% am Kapital der Gesellschaft beteiligt war(en), unterliegen die dabei erzielten Veräußerungsgewinne in Deutschland zur Hälfte der Einkommensteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag). Zusätzlich unterliegen die Veräußerungsgewinne zur Hälfte der Gewerbesteuer, wenn die Aktien einer inländischen Betriebsstätte eines Gewerbebetriebes der natürlichen Person zuzuordnen sind. Die meisten Doppelbesteuerungsabkommen sehen im vorgenannten Fall (ii) eine Befreiung von der deutschen Besteuerung vor. Auch Gewinne aus der Veräußerung eines Bezugsrechts unterliegen in den vorgenannten Fällen (i) und (ii) der Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag, soweit die deutsche Besteuerung nicht aufgrund eines im Einzelfall anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommens ausgeschlossen ist.

Gewinne aus der Veräußerung von Aktien, die eine im Ausland ansässige und in Deutschland beschränkt steuerpflichtige Körperschaft erzielt, sind grundsätzlich zu 95% von der Körperschaftsteuer, dem Solidaritätszuschlag und der Gewerbesteuer befreit, wenn die Körperschaft die Aktien im Betriebsvermögen einer inländischen Betriebsstätte oder festen Einrichtung oder in einem Betriebsvermögen hält, für das ein ständiger Vertreter in Deutschland bestellt ist. 5% der Gewinne gelten pauschal als nicht abziehbare Betriebsausgaben und unterliegen deshalb der Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag und der Gewerbesteuer. Veräußerungsverluste und andere Gewinnminderungen, die im Zusammenhang mit den veräußerten Aktien stehen, dürfen steuerlich nicht als Betriebsausgaben abgezogen werden. Auch Gewinne aus der Veräußerung eines Bezugsrechts unterliegen der Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag. Gehören die Aktien zu einer inländischen gewerblichen Betriebsstätte der Körperschaft, so unterliegt der Gewinn aus der Veräußerung der Bezugsrechte zusätzlich der Gewerbesteuer.

Sonderregeln für Unternehmen des Finanz- und Versicherungssektors

Soweit Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute Aktien halten oder veräußern, die nach § 1 Abs. 12 des Gesetzes über das Kreditwesen dem Handelsbuch zuzurechnen sind, gelten weder für Dividenden noch für Veräußerungsgewinne die 50%ige Befreiung von der Einkommensteuer (sog. Halbeinkünfteverfahren) bzw. die 95%ige Befreiung von der Körperschaftsteuer und gegebenenfalls von der Gewerbesteuer sowie die entsprechenden Befreiungen vom Solidaritätszuschlag, d. h. Dividendeneinnahmen und Veräußerungsgewinne unterliegen in vollem Umfang der Besteuerung. Gleiches gilt für Aktien, die von Finanzunternehmen im Sinne des Gesetzes über das Kreditwesen mit dem Ziel der kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolges erworben werden. Für Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Finanzunternehmen mit Sitz in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaft oder in einem anderen Vertragsstaat des EWR-Abkommens gilt der vorstehende Satz entsprechend. Die 95%ige Befreiung von der Körperschaftsteuer und gegebenenfalls von der Gewerbesteuer gilt auch nicht für Dividenden aus Aktien, die bei Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen den Kapitalanlagen zuzurechnen sind, sowie für Gewinne aus der Veräußerung solcher Aktien. Entsprechendes gilt für Pensionsfonds. Dividenden sind in den vorgenannten Fällen allerdings von der Gewerbesteuer befreit, wenn der Aktionär zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 10% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt war. Bestimmte Ausnahmen können für Kapitalgesellschaften gelten, die außerhalb Deutschlands in einem anderen EU-Mitgliedsstaat ansässig sind, wenn die EU-Mutter-Tochter Richtlinie (EU Richtlinie 90/435/EWG vom 23. Juli 1990, in der derzeitigen gültigen Fassung) auf sie anwendbar ist.

Erbschaft- bzw. Schenkungsteuer

Die Übertragung bzw. der Übergang von Aktien auf eine andere Person im Wege der Erbfolge oder durch Schenkung unterliegt der deutschen Erbschaft- bzw. Schenkungsteuer grundsätzlich nur, wenn

- (i) der Erblasser, der Schenker, der Erbe, der Beschenkte oder der sonstige Erwerber zur Zeit des Vermögensüberganges seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt, Geschäftsleitung oder Sitz in Deutschland hatte oder sich als deutscher Staatsangehöriger nicht länger als fünf Jahre dauernd im Ausland aufgehalten hat, ohne im Inland einen Wohnsitz zu haben, oder
- (ii) die Aktien beim Erblasser oder Schenker zu einem Betriebsvermögen gehörten, für das in Deutschland eine Betriebsstätte unterhalten wurde oder ein ständiger Vertreter bestellt war, oder
- (iii) der Erblasser zum Zeitpunkt des Erbfalls oder der Schenker zum Zeitpunkt der Schenkung entweder allein oder zusammen mit anderen ihm nahestehenden Personen zu mindestens 10% am Grundkapital der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar beteiligt war.

Die wenigen gegenwärtig in Kraft befindlichen deutschen Doppelbesteuerungsabkommen zur Erbschaft- und Schenkungsteuer sehen in der Regel vor, dass deutsche Erbschaft- bzw. Schenkungsteuer nur im Fall (i) und mit Einschränkungen im Fall (ii) erhoben werden kann.

Sonderregelungen finden Anwendung auf bestimmte außerhalb Deutschlands lebende deutsche Staatsangehörige und ehemalige deutsche Staatsangehörige.

Sonstige Steuern

Bei dem Erwerb, der Veräußerung oder anderen Formen der Übertragung von Aktien fällt keine deutsche Kapitalverkehrsteuer, Umsatzsteuer, Stempelsteuer oder ähnliche Steuer an. Unter bestimmten Voraussetzungen ist es jedoch möglich, dass Unternehmer zur Umsatzsteuerpflicht der ansonsten steuerfreien Umsätze optieren. Vermögensteuer wird in Deutschland gegenwärtig nicht erhoben.

GLOSSAR

Begriffe aus dem Gesundheitswesen

Antikörper

Zu den Gammaglobulinen gehörende Gruppe von Immunglobulinen (Eiweißkörper), die von B-Lymphozyten und Plasmazellen als Antwort des Immunsystems nach Kontakt des Organismus mit Antigenen gebildet und in die Körperflüssigkeiten abgegeben werden. Antikörper reagieren gezielt mit speziellen Antigenen.

Akutkrankenhaus

Krankenhaus für die ambulante oder stationäre Versorgung von akuten Erkrankungen und Verletzungen sowie für planbare Eingriffe.

Blutvolumenersatz

Infusionslösung zum Ausgleich von Blutverlusten.

Dialysator

Spezieller Filter, der in der Hämodialyse zur Entfernung toxischer Substanzen und zur Abscheidung überschüssigen Wassers aus dem Blut verwendet wird.

Dialyse

Form der Nierenersatztherapie, bei der eine semipermeable Membran zur Kontrolle des Stoffaustausches im Blut gelöster Teilchen verwendet wird, d. h. in der Peritonealdialyse das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten und in der Hämodialyse die Membran des Dialysators.

Dialysegerät

Der Hämodialyseprozess wird durch ein Dialysegerät gesteuert, das Blut pumpt, gerinnungshemmende Mittel zusetzt, den Reinigungsprozess reguliert und die Mischung der Dialyselösung und ihre Fließgeschwindigkeit durch das System steuert.

Disease-Management-Programme

Holistisches Konzept der Patientenbehandlung unter Berücksichtigung aller mit der Krankheit verbundenen medizinischen Aspekte.

End-Stage Renal Disease (ESRD)

Chronisches Nierenversagen, das einhergeht mit lang anhaltenden Komplikationen, wie der renalen Anämie, Bluthochdruck und anderen kardio-vaskulären Problemen, sowie Knochenerkrankungen, Appetitverlust und Unterernährung.

Enterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen als Trink- und Sondennahrung unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes.

Extrakorporal

Außerhalb des Körpers erfolgend.

HACCP (Hazard Analysis Critical Control Point)

Risikoanalysemethode. Das HACCP-Konzept wird als Instrument benutzt, um die kritischen Punkte eines Prozesses zu erfassen und die Festlegung bestimmter Prozesskontrollen zu definieren.

Hämodialyse (HD)

Behandlungsmethode für Dialysepatienten, bei der das Blut des Patienten durch einen Dialysator gereinigt wird. Der Austausch löslicher Substanzen zwischen Blut und Dialysierflüssigkeit wird durch Diffusionsprozesse geregelt.

HES (Hydroxyethylstärke)

Stärke, die aus Wachsmais gewonnen wird. HES-Lösungen können fehlendes Blutvolumen ersetzen und die Fließeigenschaft des Blutes verbessern.

Immunsuppressivum

Arzneimittel zur Immunsuppression; d. h. zur künstlichen Unterdrückung oder Abschwächung der Immunreaktion des Organismus zur Behandlung von Autoimmunkrankheiten oder Verhinderung von Transplantatabstoßungen.

Klinische Ernährung

Medizinische Spezialform der Ernährung. Bei Störungen der Nahrungsaufnahme ist klinische (künstliche) Ernährung erforderlich. Man unterscheidet hierbei zwei Formen: parenterale und enterale Ernährung,

Lipidemulsionen/Fettemulsionen

Bestandteile der parenteralen Ernährung. Sie dienen primär der Zufuhr von Energie und essentiellen Fettsäuren.

Omega-3-Fettsäuren

Langkettige, hoch ungesättigte Fettsäuren spezieller Struktur, die vor allem in Fischöl enthalten sind.

Parenterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen direkt in die Blutbahn (intravenös).

Phase I Studie

In Phase I Studien wird die Dosierung, Sicherheit und Verträglichkeit untersucht.

Phase II Studie

In Phase II Studien wird die Wirksamkeit von neuen Arzneimitteln untersucht.

Phase III Studie

In Phase III Studien werden die Wirksamkeit, Verträglichkeit und mögliche Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten mit größeren Patientenzahlen untersucht.

Begriffe aus dem Finanzwesen

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Abschreibungen.

IFRS (*International Financial Reporting Standards*)

Die IFRS sind eine Sammlung von Regeln (Standards) für die Rechnungslegung kapitalmarktorientierter Unternehmen.

US-GAAP (*United States Generally Accepted Accounting Principles*)

US-amerikanische Grundsätze ordnungsgemäßer Rechnungslegung.

Working Capital

Umlaufvermögen (inklusive Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten) ./ Rückstellungen ./ Lieferantenverbindlichkeiten ./ Übrige Verbindlichkeiten ./ Passiver Rechnungsabgrenzungsposten.

Produkte

ATG-Fresenius (Anti-T-Lymphozytenglobulin)

Eiweißstoff, der T-Lymphozyten unterdrückt.

[Diese Seite ist absichtlich freigelassen.]

FINANZINFORMATIONEN

Konzern-Zwischenabschluss der Fresenius AG zum 30. September 2005

(US-GAAP, ungeprüft)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F-4
Konzern-Bilanz	F-5
Konzern-Kapitalflussrechnung	F-6
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F-7
Konzern-Anhang	F-10

Konzernabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2004 (US-GAAP)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F-32
Konzern-Bilanz	F-33
Konzern-Kapitalflussrechnung	F-35
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F-37
Konzern-Anhang	F-39
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F-89

Konzernabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2003 (US-GAAP)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F-91
Konzern-Bilanz	F-92
Konzern-Kapitalflussrechnung	F-94
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F-96
Konzern-Anhang	F-98
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F-150

Konzernabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2002 (US-GAAP)

Konzern-Bilanz	F-152
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F-154
Konzern-Kapitalflussrechnung	F-156
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F-158
Konzern-Anhang	F-160
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F-210

Jahresabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2004 (HGB)

Bilanz	F-212
Gewinn- und Verlustrechnung	F-214
Anhang	F-215
Lagebericht	F-236
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F-246

Pro-Forma Finanzinformationen der Fresenius AG zum 30. September 2005 (US-GAAP) und für das Geschäftsjahr 2004 (US-GAAP)

F-247

Auszüge aus dem Konzernabschluss der HELIOS Kliniken GmbH für das Geschäftsjahr 2004 (IFRS)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F-263
Konzern-Bilanz	F-265
Konzern-Kapitalflussrechnung	F-269
Konzern-Anhang	F-278
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F-300
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F-315

**Auszüge aus dem Konzernabschluss der HELIOS Kliniken GmbH
für das Geschäftsjahr 2003 (IFRS)**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	F-317
Konzern-Bilanz	F-319
Konzern-Kapitalflussrechnung	F-323
Konzern-Anhang	F-333
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	F-354
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F-364
The consolidated financial statements of Renal Care Group, Inc. as of December 31, 2004 and 2003 and for each of the years in the three-year period ended December 31, 2004	F-365

**Konzern-Zwischenabschluss der Fresenius AG zum 30. September 2005
(US-GAAP, ungeprüft)**

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (UNGEPRÜFT)

	<u>Q1-3/2005</u>	<u>Q1-3/2004</u>
	in Mio €	
Umsatz.....	5.712	5.399
Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	<u>-3.765</u>	<u>-3.638</u>
Bruttoergebnis vom Umsatz	<u>1.947</u>	<u>1.761</u>
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	-1.140	-1.038
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	<u>-104</u>	<u>-95</u>
Operatives Ergebnis (EBIT)	<u>703</u>	<u>628</u>
Zinsergebnis	<u>-146</u>	<u>-156</u>
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>557</u>	<u>472</u>
Ertragsteuern	-219	-190
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	<u>-177</u>	<u>-157</u>
Jahresüberschuss	<u>161</u>	<u>125</u>
Ergebnis je Stammaktie in €	<u>3,92</u>	<u>3,04</u>
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	<u>3,89</u>	<u>3,03</u>
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	<u>3,94</u>	<u>3,06</u>
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	<u>3,91</u>	<u>3,05</u>

Der nachfolgende ungeprüfte Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-BILANZ (UNGEPRÜFT)

	<u>30. Sep. 2005</u>	<u>31. Dez. 2004</u>
	in Mio €	
Flüssige Mittel	168	140
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	1.704	1.528
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen	14	17
Vorräte	719	619
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	353	283
Latente Steuern	<u>205</u>	<u>168</u>
I. Summe Umlaufvermögen	<u>3.163</u>	<u>2.755</u>
Sachanlagen	1.784	1.696
Firmenwerte	3.385	2.905
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	528	480
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	234	234
Latente Steuern	<u>102</u>	<u>118</u>
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände	<u>6.033</u>	<u>5.433</u>
Summe Aktiva	<u>9.196</u>	<u>8.188</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	273	273
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3	1
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.247	986
Kurzfristige Darlehen	267	391
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	1	2
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	161	190
Rückstellungen für Ertragsteuern	180	195
Latente Steuern	<u>49</u>	<u>18</u>
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	<u>2.181</u>	<u>2.056</u>
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	1.398	1.219
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	153	160
Pensionsrückstellungen	237	228
Latente Steuern	301	245
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	<u>994</u>	<u>933</u>
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten	<u>3.083</u>	<u>2.785</u>
I. Summe Verbindlichkeiten	<u>5.264</u>	<u>4.841</u>
II. Anteile anderer Gesellschafter	<u>2.071</u>	<u>1.744</u>
Gezeichnetes Kapital	106	105
Kapitalrücklage	665	645
Gewinnrücklagen	1.000	895
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	<u>90</u>	<u>–42</u>
III. Summe Eigenkapital	<u>1.861</u>	<u>1.603</u>
Summe Passiva	<u>9.196</u>	<u>8.188</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG (UNGEPRÜFT)

	Q1-3/2005	Q1-3/2004
	in Mio €	
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	161	125
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	177	157
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Mittelzufluss aus Kurssicherung	0	7
Abschreibungen	234	229
Veränderung der latenten Steuern	17	24
Gewinn aus Anlagenabgängen	-1	-2
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	-6	-30
Veränderung der Vorräte	-51	-32
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der sonstigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens	-81	7
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen	7	6
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten	164	112
Veränderung der Steuerrückstellungen	-29	-23
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>592</u>	<u>580</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit		
Erwerb von Sachanlagen	-196	-174
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	16	17
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto	-213	-73
Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto	0	1
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	<u>-393</u>	<u>-229</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	61	90
Tilgung kurzfristiger Darlehen	-60	-33
Einzahlungen aus Darlehen von verbundenen Unternehmen	0	-
Tilgung von Darlehen von verbundenen Unternehmen	-3	-1
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	367	440
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	-293	-621
Veränderung des Forderungsverkaufsprogramm	-175	-74
Einzahlungen aus Ausübungen von Aktienoptionen	57	2
Dividendenzahlungen	-132	-119
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	-1	-
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung	-2	-1
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	<u>-181</u>	<u>-317</u>
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	<u>10</u>	<u>2</u>
Nettoerhöhung der flüssigen Mittel	<u>28</u>	<u>36</u>
Flüssige Mittel am Anfang der Berichtsperiode	<u>140</u>	<u>125</u>
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	<u>168</u>	<u>161</u>

Der nachfolgende ungeprüfte Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS (UNGEPRÜFT)

	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag	Betrag	Betrag
	(Tsd)	Tsd €	(Tsd)	Tsd €	Tsd €	Mio €
Stand am 31. Dezember 2003	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen						
Personalaufwand aus Aktienoptionen						
Dividendenzahlungen						
Comprehensive Income (Loss).....						
Jahresüberschuss						
Übriges Comprehensive Income (Loss).....						
Cashflow Hedges						
Währungsumrechnungsdifferenzen.....						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen						
Comprehensive Income (Loss).....						
Stand am 30. September 2004	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>
Stand am 31. Dezember 2004	<u>20.486</u>	<u>52.443</u>	<u>20.486</u>	<u>52.443</u>	<u>104.886</u>	<u>105</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	127	327	127	327	654	1
Personalaufwand aus Aktienoptionen						
Dividendenzahlungen						
Comprehensive Income (Loss).....						
Jahresüberschuss						
Übriges Comprehensive Income (Loss).....						
Cashflow Hedges						
Währungsumrechnungsdifferenzen.....						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen						
Comprehensive Income (Loss).....						
Stand am 30. September 2005	<u>20.613</u>	<u>52.770</u>	<u>20.613</u>	<u>52.770</u>	<u>105.540</u>	<u>106</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS (UNGEPRÜFT)

	Rücklagen		Übriges Comprehensive Income			
	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Währungsum- rechnungs- differenzen	Cashflow Hedges	Pensionen	Summe
	in Mio €					
Stand am 31. Dezember 2003	<u>644</u>	<u>778</u>	<u>40</u>	<u>4</u>	<u>-35</u>	<u>1.536</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien						0
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen						0
Personalaufwand aus Aktienoptionen . . .	1					1
Dividendenzahlungen		-51				-51
Comprehensive Income (Loss)						
Jahresüberschuss		125				125
Übriges Comprehensive Income (Loss)						
Cashflow Hedges				-27		-27
Währungsumrechnungsdifferenzen			49			49
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen					-	-
Comprehensive Income (Loss)		<u>125</u>	<u>49</u>	<u>-27</u>	<u>-</u>	<u>147</u>
Stand am 30. September 2004	<u>645</u>	<u>852</u>	<u>89</u>	<u>-23</u>	<u>-35</u>	<u>1.633</u>
Stand am 31. Dezember 2004	<u>645</u>	<u>895</u>	<u>20</u>	<u>-18</u>	<u>-44</u>	<u>1.603</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien						0
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	17					18
Personalaufwand aus Aktienoptionen . . .	3					3
Dividendenzahlungen		-56				-56
Comprehensive Income (Loss)						
Jahresüberschuss		161				161
Übriges Comprehensive Income (Loss)						
Cashflow Hedges				-13		-13
Währungsumrechnungsdifferenzen			148			148
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen					-3	-3
Comprehensive Income (Loss)		<u>161</u>	<u>148</u>	<u>-13</u>	<u>-3</u>	<u>293</u>
Stand am 30. September 2005	<u>665</u>	<u>1.000</u>	<u>168</u>	<u>-31</u>	<u>-47</u>	<u>1.861</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG 1. - 3. QUARTAL

nach Unternehmensbereichen,	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi			Fresenius ProServe			Konzern/Sonstiges			Fresenius-Konzern		
	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.
	in Mio €														
Umsatz	3.959	3.744	6 %	1.239	1.105	12 %	551	581	-5 %	-37	-31	-19 %	5.712	5.399	6 %
davon Beitrag zum Konzernumsatz	3.940	3.722	6 %	1.217	1.085	12 %	544	580	-6 %	11	12	- 8 %	5.712	5.399	6 %
davon Innenumsatz	19	22	-14 %	22	20	10 %	7	1	--	-48	-43	-12 %	0	0	
Beitrag zum Konzernumsatz	69 %	69 %		21 %	20 %		10 %	11 %		0 %	0 %		100 %	100 %	
EBIT	550	510	8 %	170	129	32 %	11	3	--	-28	-14	-100 %	703	628	12 %
Zinsergebnis	-100	-112	11 %	-38	-35	-9 %	-7	-9	22 %	-1	0	--	-146	-156	6 %
Jahresüberschuss	269	240	12 %	81	57	42 %	-4	-11	64 %	-185	-161	-15 %	161	125	29 %
Operativer Cashflow	372	457	-19 %	185	118	57 %	35	34	3 %	0	-29	100 %	592	580	2 %
Investitionen	139	128	9 %	39	27	44 %	8	17	-53 %	10	2	--	196	174	13 %
Akquisitionen	73	66	11 %	189	9	--	1	4	-75 %	1	0	--	264	79	--

1. GRUNDLAGEN

I. Die Konzernstruktur

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausmanagement sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser, sonstige Gesundheitseinrichtungen und die pharmazeutische Industrie. Neben den Tätigkeiten der Fresenius AG verteilen sich die operativen Aktivitäten zum 30. September 2005 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter einer Million Euro liegen, wurden mit „ – “ gekennzeichnet.

II. Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP), erstellt.

Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Fresenius AG als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) verpflichtet, den Konzernabschluss nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) zu erstellen und zu veröffentlichen. Der Fresenius-Konzern wird den Konzernabschluss weiterhin nach US-GAAP erstellen und veröffentlichen sowie gleichzeitig den gesetzlich vorgeschriebenen IFRS-Konzernabschluss für das gesamte Geschäftsjahr 2005 erstellen und veröffentlichen.

III. Grundsätze der Rechnungslegung

a) Konsolidierungsgrundsätze

Der konsolidierte Abschluss zum 30. September 2005 ist nicht geprüft. Er ist im Kontext mit dem im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2004 enthaltenen Konzernanhang zu lesen, der im Geschäftsbericht 2004 veröffentlicht ist. Im Konsolidierungskreis ergaben sich neben den unter Akquisitionen erläuterten Unternehmenskäufen keine weiteren wesentlichen Veränderungen (siehe Anmerkung 3, Akquisitionen).

Der konsolidierte Abschluss zum 30. September 2005 enthält alle nach Einschätzung des Vorstands üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die notwendig sind, um eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns zu vermitteln.

Aus dem Ergebnis der ersten drei Quartale des Geschäftsjahres 2005 kann nicht notwendigerweise auf das erwartete Ergebnis für das gesamte Geschäftsjahr 2005 geschlossen werden.

b) Ausweis

Der Ausweis einzelner Posten des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst.

IV. Neue Verlautbarungen

Im Dezember 2004 verabschiedete das „Financial Accounting Standards Board“ seinen endgültigen Standard zu aktienbasierten Vergütungen, SFAS Nr. 123R (Share-Based Payment (revised)). Der neue Standard erfordert die aufwandswirksame Erfassung der Kosten aus Mitarbeiteraktienoptionen und ähnlichen Vergütungssystemen. SFAS Nr. 123R erfordert, dass die Bewertung zum Zeitwert im Zeitpunkt der Zusage

erfolgt. Hierzu ist eine Annahme über die Unverfallbarkeit dieser Optionen zu treffen. Der verbuchte Aufwand darf nicht nachträglich korrigiert werden, wenn die Optionen unausgeübt verfallen. Der Zeitwert der aktienbasierten Vergütungen wird über ein Optionspreismodell ermittelt, das die spezifischen Gegebenheiten und die wirtschaftliche Substanz der aktienbasierten Vergütungen entsprechend widerspiegelt. Der Personalaufwand aus den aktienbasierten Vergütungen wird im Zeitpunkt der Gewährung erfasst. Der Fresenius-Konzern wird drei alternative Überleitungsmethoden haben, die jeweils zu unterschiedlichen Auswirkungen in der Berichterstattung führen. Die Vorschrift gilt ab den ersten Interimsperioden und Geschäftsjahren, die nach dem 15. Juni 2005 beginnen. Der Fresenius-Konzern diskutiert zur Zeit die verschiedenen, anzuwendenden Überleitungsmethoden und untersucht die möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im März 2005 verabschiedete das „Financial Accounting Standards Board“ die Interpretation Nr. 47 (FIN 47), die klarstellt, dass sich der Begriff „conditional asset retirement obligation“, wie er in SFAS Nr. 143 (Accounting for Asset Retirement Obligations) Anwendung findet, auf eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Maßnahme im Zusammenhang mit dem Abgang von Anlagevermögen bezieht, wobei Zeitpunkt und/oder Art der Durchführung von einem zukünftigen Ereignis abhängen, das in der Kontrolle der Gesellschaft liegen kann oder nicht. Die Verpflichtung, die Maßnahme durchzuführen, ist auch dann vorbehaltlos, wenn Unsicherheit über Zeitpunkt und/oder Art der Durchführung besteht. Demnach können der Zeitpunkt und/oder die Art der Durchführung von einem zukünftigen Ereignis abhängen. Entsprechend ist eine Gesellschaft dazu verpflichtet, eine Rückstellung in Höhe des Zeitwerts einer solchen bedingten Verpflichtung aus dem Abgang von Anlagevermögen anzusetzen, sofern dieser verlässlich schätzbar ist. Eine Rückstellung für die bedingte Verpflichtung aus dem Abgang von Anlagevermögen ist in Höhe des Zeitwerts anzusetzen, sobald die Verpflichtung entsteht. Dies erfolgt im Allgemeinen bei Erwerb, Erstellung oder Entwicklung und/oder durch den normalen Gebrauch des Vermögensgegenstandes. Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt und/oder Art der Durchführung der Maßnahme im Zusammenhang mit dem Abgang von Anlagevermögen sollte bei der Ermittlung der Höhe der Rückstellung berücksichtigt werden, sofern ausreichend Informationen vorliegen. SFAS Nr. 143 erkennt an, dass unter bestimmten Umständen nicht genügend Informationen zur Verfügung stehen können, um den Zeitwert der Verpflichtung aus dem Abgang von Anlagevermögen verlässlich zu schätzen. Die Interpretation erläutert ebenfalls, wann einer Gesellschaft ausreichend Informationen vorliegen, um den Zeitwert der Verpflichtung aus dem Abgang von Anlagevermögen verlässlich zu schätzen. Die Interpretation ist für die nach dem 15. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahre anzuwenden. Der Fresenius-Konzern diskutiert zur Zeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im Juni 2005 hat das FASB EITF Nr. 05-5 (Accounting for Early Retirement or Postemployment Programs with Specific Features (Such As Terms Specified in Altersteilzeit Early Retirement Arrangements)) ratifiziert. EITF Nr. 05-5 regelt die Bilanzierung der deutschen Regelungen zur Altersteilzeit. Das Altersteilzeitprogramm bietet den Arbeitnehmern einer bestimmten Altersgruppe einen Anreiz, vor Erreichen des gesetzlichen Rentenalters aus einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung in den Vorruhestand zu wechseln. Dem Arbeitnehmer werden im Rahmen des Altersteilzeitprogramms zusätzliche Beträge als Gehalt bzw. als Beiträge zur Sozialversicherung gewährt, die dem Arbeitgeber unter bestimmten Voraussetzungen mittels Zuschüssen von der Bundesregierung erstattet werden. Gemäß EITF Nr. 05-5 hat der Arbeitgeber diese zusätzlichen Beträge nach den Bestimmungen von SFAS Nr. 112 (Employer's Accounting for Postretirement Benefits) als weitere Leistungen nach Beendigung der Beschäftigungsphase zu erfassen. Die Erfassung des Aufwands aus diesen Leistungen erfolgt über die verbleibende Beschäftigungsphase, die mit der Unterzeichnung einer individuellen Vereinbarung durch den Arbeitnehmer beginnt und mit dem Abschluss der aktiven Beschäftigungsphase endet. Der Zuschuss der Bundesregierung ist zu berücksichtigen, wenn der Arbeitgeber die notwendigen Voraussetzungen erfüllt und der Anspruch auf Erstattung besteht. Die Auswirkung der Anwendung von EITF Nr. 05-5 ist prospektiv in den Geschäftsjahren zu berücksichtigen, die nach dem 15. Dezember 2005 beginnen. Die Erstanwendung ist wie eine Schätzungsänderung zu berichten. Der Fresenius-Konzern untersucht derzeit die Auswirkung von EITF Nr. 05-5 auf den Konzernabschluss.

2. RECHTSFORMWECHSEL DER FRESENIUS MEDICAL CARE AG

Die Fresenius Medical Care AG hat bekannt gegeben, dass sie beabsichtigt, ihre Rechtsform von einer Aktiengesellschaft nach deutschem Recht (AG) in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien nach deutschem Recht (KGaA) umzuwandeln (der Rechtsformwechsel). Dabei bleibt nach deutschem Recht die gleiche rechtliche Einheit bestehen, d. h. die KGaA stellt keine neue, der Aktiengesellschaft nachfolgende Gesellschaft dar. Komplementär der Fresenius Medical Care KGaA wird die Fresenius Medical Care Management AG, eine Tochtergesellschaft der Fresenius AG. Die Fresenius AG ist die Muttergesellschaft der Fresenius Medical Care AG. Dem Rechtsformwechsel haben die Stammaktionäre der Fresenius Medical Care AG auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. August 2005 zugestimmt.

Des Weiteren hat die Fresenius Medical Care AG bekannt gegeben, dass sie beabsichtigt, ihren Vorzugsaktionären die Möglichkeit einzuräumen, ihre Vorzugsaktien im Verhältnis 1:1 in Stammaktien umzutauschen. Das Tauschangebot wird den Vorzugsaktionären nach der außerordentlichen Hauptversammlung der Stammaktionäre eingeräumt werden. Vorzugsaktionäre, die sich dazu entschließen, ihre Aktien einzutauschen, müssen einen Zuschlag von 9,75 € je Vorzugsaktien zahlen und verlieren ihre Ansprüche auf Mehrdividenden. Dem Tauschangebot der Fresenius Medical Care AG haben sowohl die Stammaktionäre in einer außerordentlichen Hauptversammlung als auch die Vorzugsaktionäre im Rahmen einer gesonderten Versammlung der Vorzugsaktionäre, die unmittelbar im Anschluss an die außerordentliche Hauptversammlung am 30. August 2005 stattfand, zugestimmt (zu Anfechtungsklagen gegen diese Beschlüsse siehe Anmerkung 15, Rechtliche Verfahren).

Die Fresenius Medical Care AG beabsichtigt, den Rechtsformwechsel unmittelbar nach Abschluss des Umtauschs der Vorzugsaktien in Stammaktien ins Handelsregister eintragen zu lassen.

Der Rechtsformwechsel wird keine Auswirkungen auf die Konsolidierung der Fresenius Medical Care haben.

3. AKQUISITIONEN

In den ersten drei Quartalen 2005 bzw. den ersten drei Quartalen 2004 hat der Fresenius-Konzern insgesamt Akquisitionen in Höhe von 264 Mio € bzw. 79 Mio € getätigt. Hiervon wurden 213 Mio € bzw. 73 Mio € in bar geleistet und Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 21 Mio € bzw. 6 Mio € übernommen. Kaufpreiszahlungen in Höhe von 30 Mio € werden erst in den Folgejahren fällig.

Die Akquisitionen der Fresenius Medical Care in den ersten drei Quartalen 2005 in Höhe von 73 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb von Dialysekliniken.

Am 3. Mai 2005 unterzeichnete Fresenius Medical Care eine endgültige Kaufvereinbarung zur Akquisition der Renal Care Group, Inc. (RCG) für einen Kaufpreis von etwa 3,5 Mrd US\$ in bar. Zum 30. Juni 2005 erbrachte RCG Dialyse- und Zusatzdienstleistungen für mehr als 31.900 Patienten in über 450 ambulanten Dialysezentren in 34 US-Bundesstaaten sowie Akutdialyседienstleistungen in über 210 Krankenhäusern. Der Abschluss der Akquisition hängt noch von den staatlichen Genehmigungen (inklusive der Beendigung oder des Ablaufs der Wartefrist gemäß den derzeit geltenden Bestimmungen des Hart-Scott-Rodino-Kartellgesetzes von 1976 (das Kartellgesetz)), und der Zustimmung Dritter ab. Die Aktionäre von RCG haben der Akquisition am 24. August 2005 zugestimmt. Am 15. Juni 2005 gab Fresenius Medical Care bekannt, dass sie von den US-Kartellbehörden eine zweite Nachfrage nach weiteren Informationen, die im Zusammenhang mit der geplanten Akquisition stehen, erhalten hat. Dieses zweite Nachfragegesuch wurde mit der Bekanntgabe der Akquisition erwartet. Es verlängert die Wartezeit für die kartellrechtliche Freigabe nach dem Kartellgesetz um 30 Tage, nachdem Fresenius Medical Care und RCG umfassend auf die Anfrage reagiert oder die beteiligten Parteien die Wartezeit freiwillig verlängert bzw. die US-Kartellbehörden diese Wartezeit verkürzt haben.

In Verbindung mit der geplanten Akquisition hat Fresenius Medical Care eine Finanzierungszusage der Bank of America, N.A. und der Deutschen Bank AG über Darlehen und revolving Kredite in Höhe von insgesamt 5 Mrd US\$ erhalten, die bestimmten Bestimmungen unterliegen und deren Bereitstellung auf ein Bankenkonsortium verteilt wird. Alle wesentlichen Änderungen in der Kaufvereinbarung und jeder Verzicht

auf eine wesentliche mit dem Vertrag zusammenhängende Bedingung müssen von der Bank of America, N.A. sowie der Deutschen Bank AG genehmigt werden. Die Finanzierung wird Fresenius Medical Care zur Verfügung stehen unter anderem zur Zahlung des Kaufpreises und für Kosten, die mit der geplanten Akquisition zusammenhängen, zur Refinanzierung bestehender Kredite aus dem aktuellen Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003, zur Refinanzierung bestimmter bestehender Schulden von RCG und für allgemeine betriebliche Zwecke.

Am 25. Oktober 2004 erhielt RCG eine Vorladung („subpoena“) des Bundesstaatsanwalts für den Eastern District of New York. Nach dieser Vorladung ist die Vorlage verschiedener Dokumente in Bezug auf ihre Geschäftstätigkeit erforderlich, einschließlich Dokumente von RenaLab, Inc., ihrem Labor. Dies betrifft insbesondere Dokumente in Bezug auf Labortests betreffend Parathyroidhormonspiegel (PTH) und Vitamin D-Therapien. RCG hat angekündigt, dass sie bei den Ermittlungen mit der Staatsanwaltschaft kooperieren will.

Am 9. August 2005 wurde der RCG eine Vorladung („subpoena“) des Bundesstaatsanwalts für den Eastern District of Missouri in Verbindung mit einer zivil- und strafrechtlichen Untersuchung zugestellt. Nach dieser Vorladung ist die Vorlage verschiedener Dokumente in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der RCG ab dem 1. Januar 1996 erforderlich. Die Vorladung umfasst Dokumente über die Lieferanten von RCG, pharmazeutische und andere Dienstleistungen, die RCG für Patienten erbringt, die Beziehungen von RCG zu Pharmaunternehmen sowie Ärzten, Vergütungen für medizinische Direktoren und Gemeinschaftsunternehmen mit Ärzten. RCG hat angekündigt, dass sie bei den Ermittlungen mit der Staatsanwaltschaft kooperieren will.

Fresenius Medical Care gehen davon aus, dass die geplante Akquisition Ende 2005 oder Anfang 2006 durchgeführt wird. Wenn die Akquisition bis Ende 2005 durchgeführt wird, erwartet Fresenius Medical Care im Geschäftsjahr 2006 neutrale bis leicht positive und ab 2007 positive Auswirkungen auf das Ergebnis. Wenn die Akquisition bis Ende 2006 durchgeführt wird, erwartet Fresenius Medical Care vor Berücksichtigung der akquisitionsbedingten Einmalaufwendungen neutrale bis leicht positive Auswirkungen auf das Ergebnis in 2006 sowie positive Auswirkungen auf das Ergebnis ab 2007.

Fresenius Kabi tätigte in den ersten drei Quartalen 2005 Akquisitionen in Höhe von 189 Mio €, die im Wesentlichen auf den Erwerb der portugiesischen Gesellschaft Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. (Labesfal), der tschechischen Gesellschaft Infusia a.s. sowie der restlichen Gesellschaftsanteile in Höhe von 35 % an der Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd., China, entfielen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

4. FLÜSSIGE MITTEL

Zum 30. September 2005 bzw. 31. Dezember 2004 setzten sich die flüssigen Mittel wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>30. September 2005</u>	<u>31. Dezember 2004</u>
Zahlungsmittel	155	127
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	<u>13</u>	<u>13</u>
Flüssige Mittel	<u><u>168</u></u>	<u><u>140</u></u>

5. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Zum 30. September 2005 bzw. 31. Dezember 2004 setzten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>30. September 2005</u>	<u>31. Dezember 2004</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.890	1.694
abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	<u>186</u>	<u>166</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	<u><u>1.704</u></u>	<u><u>1.528</u></u>

6. VORRÄTE

Zum 30. September 2005 bzw. 31. Dezember 2004 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>30. September 2005</u>	<u>31. Dezember 2004</u>
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	156	128
Unfertige Erzeugnisse	139	92
Fertige Erzeugnisse	<u>424</u>	<u>399</u>
Vorräte, netto	<u><u>719</u></u>	<u><u>619</u></u>

7. FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Zum 30. September 2005 bzw. 31. Dezember 2004 setzten sich die immateriellen Vermögensgegenstände, unterschieden in planmäßig abzuschreibende und nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände, wie folgt zusammen:

Planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

<u>in Mio €</u>	<u>30. September 2005</u>			<u>31. Dezember 2004</u>		
	<u>Anschaffungs- kosten</u>	<u>kumulierte Abschrei- bungen</u>	<u>Buchwert</u>	<u>Anschaffungs- kosten</u>	<u>kumulierte Abschrei- bungen</u>	<u>Buchwert</u>
Patientenbeziehungen	129	88	41	202	166	36
Patente	46	32	14	44	31	13
Vertriebsrechte	19	6	13	20	7	13
Sonstige	<u>189</u>	<u>110</u>	<u>79</u>	<u>186</u>	<u>107</u>	<u>79</u>
Gesamt	<u><u>383</u></u>	<u><u>236</u></u>	<u><u>147</u></u>	<u><u>452</u></u>	<u><u>311</u></u>	<u><u>141</u></u>

Nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	30. September 2005			31. Dezember 2004		
	Anschaffungs- kosten	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert	Anschaffungs- kosten	kumulierte- Abschrei- bungen	Buchwert
Markennamen	200	0	200	179	0	179
Managementverträge	181	0	181	160	0	160
Zwischensumme	381	0	381	339	0	339
Firmenwerte	<u>3.389</u>	<u>4</u>	<u>3.385</u>	<u>2.909</u>	<u>4</u>	<u>2.905</u>
Gesamt	<u>3.770</u>	<u>4</u>	<u>3.766</u>	<u>3.248</u>	<u>4</u>	<u>3.244</u>

Die kumulierten Abschreibungen der nicht planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände betreffen die außerplanmäßigen Abschreibungen seit Anwendung von SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets).

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	Q4/2005	2006	2007	2008	2009	Q1-3/2010
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre	9	30	22	12	9	6

Der Buchwert der Firmenwerte hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	
Buchwert zum 1. Januar 2005	<u>2.905</u>
Zu-/Abgänge, netto	178
Umbuchungen	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	<u>302</u>
Buchwert zum 30. September 2005	<u>3.385</u>

8. VERBINDLICHKEITEN AUS DARLEHEN UND AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

Kurzfristige Darlehen

Der Fresenius-Konzern weist kurzfristige Darlehen in Höhe von 267 Mio € bzw. 391 Mio € zum 30. September 2005 bzw. 31. Dezember 2004 aus. Diese Darlehen betreffen Kredite, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben.

Forderungsverkaufsprogramm

Im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care werden bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp., eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten. Im Geschäftsjahr 2004 wurde das Forderungsverkaufsprogramm dahingehend geändert, dass die NMC Funding Corp. sich das Recht vorbehält, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Teilbeträge jederzeit zurückzukaufen. Daraufhin verbleiben die Forderungen in der Konzernbilanz und die Einnahmen aus dem Verkauf der Teilbeträge werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 30. September 2005 betragen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 114 Mio US\$ (95 Mio €). Im Rahmen des Vertrags werden neue Anteile an Forderungen in der Höhe verkauft, in der Zahlungseingänge die bereits verkauften Forderungen reduzieren.

Am 20. Oktober 2005 hat Fresenius Medical Care die Rahmenvereinbarung dahingehend geändert, dass deren Fälligkeit bis zum 19. Oktober 2006 verlängert wurde.

Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen

Zum 30. September 2005 bzw. 31. Dezember 2004 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>30. September 2005</u>	<u>31. Dezember 2004</u>
Euro-Schuldscheindarlehen	460	389
Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003	418	356
Anleihen	400	400
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	41	0
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	36	41
Sonstige	204	223
Zwischensumme	1.559	1.409
abzüglich kurzfristig fälliger Teil	<u>161</u>	<u>190</u>
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	<u>1.398</u>	<u>1.219</u>

Euro-Schuldscheindarlehen

Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. in Höhe von 260 Mio € haben zum 30. September 2005 Restlaufzeiten bis 4 Jahre. Die Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden. Die Darlehen – zum größten Teil durch Zinsswaps gesichert – wurden in den ersten drei Quartalen 2005 zwischen 3,95 % und 5,61 % verzinst.

Am 27. Juli 2005 hat Fresenius Medical Care weitere Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 200 Mio € begeben, welche aus einer festverzinslichen Tranche in Höhe von 126 Mio € mit einem Zinssatz von 4,57 % und einer variablen Tranche in Höhe von 74 Mio € bestehen. Die Verzinsung der variablen Tranche ist an den EURIBOR mit einem Aufschlag gebunden und liegt zunächst bei 4,07 %. Beide Tranchen werden am 27. Juli 2009 fällig. Die Mittelzuflüsse aus der Emission der Euro-Schuldscheindarlehen wurden von Fresenius Medical Care zur Tilgung von im Jahre 2001 begebenen Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 129 Mio €, deren Fälligkeit im Juli 2005 lag, sowie als Betriebskapital verwendet.

Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003

Zum 30. September 2005 standen Fresenius Medical Care etwa 616 Mio US\$ (512 Mio €) an Kreditkapazität aus dem revolvingenden Teil des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 zur Verfügung, wovon 504 Mio US\$ (418 Mio €) in Anspruch genommen worden sind.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 durch Teile der Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen aus Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), sowie aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen getilgt werden.

Der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care AG und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten diese, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 Beschränkungen in Bezug auf die Dividendenausschüttung. Für das Jahr 2006 liegt diese Beschränkung bei 200 Mio US\$, in den folgenden Jahren bei höheren Beträgen. In 2005 erfolgte eine Dividendenausschüttung in Höhe von

137 Mio US\$ (109 Mio €). Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 30. September 2005 hat Fresenius Medical Care alle im Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Anleihen

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von sechs Jahren. Die erste Tranche von 300 Mio € wird mit jährlich 7,75 % verzinst und ist ab dem dritten Jahr von der Emittentin kündbar. Sollte die Gesellschaft das vorzeitige Kündigungsrecht in Anspruch nehmen, erfolgt die Rückzahlung zu Kursen, die je nach Kündigungstermin in unterschiedlicher Höhe über dem Ausgabekurs liegen können. Diese Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar.

Mitte Mai 2004 erfolgte zur Refinanzierung der 400 Mio € Tranche aus dem Jahre 1999 die Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 260 Mio € mit Fristigkeiten von zwei bis fünf Jahren. Des Weiteren wurde eine Darlehensvereinbarung mit einer Gruppe von ausgewählten Banken in Anspruch genommen sowie das Commercial Paper Programm ausgenutzt.

Die Anleihe der Fresenius Finance B.V. vom April 2003 wird von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u.a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrages besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und sofortige Rückzahlung des Anleihebetrages plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 30. September 2005 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Kredit von der Europäischen Investitionsbank

Fresenius Medical Care ist am 13. Juli 2005 mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) eine Kreditvereinbarung in Höhe von 131 Mio € eingegangen. Die Kreditvereinbarung setzt sich aus einem revolvingierenden Kredit in Höhe von 90 Mio € und einem Darlehen über 41 Mio € zusammen. Die Fazilität hat eine Laufzeit von acht Jahren, wobei der revolvingierende Kredit zum 12. Juli 2013 und das Darlehen zum 13. September 2013 fällig werden. Die Verzinsung beider Tranchen basiert auf variablen Zinssätzen, die quartalisch angepasst werden. Fresenius Medical Care AG hat die Option, die Verzinsung auf feste Zinsbasis umzustellen. Die EIB ist die Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitionsvorhaben zu günstigen Konditionen bereitstellt. Entsprechende Investitionsprojekte können in der Regel bis zur Hälfte über derartige Kredite finanziert werden. Die Gesellschaft wird die Mittel zur Refinanzierung laufender Forschungs- und Entwicklungsprojekte, zur Expansion sowie zur Optimierung bestehender Produktionsanlagen in Deutschland nutzen. Die Kredite werden mit Bankgarantien besichert und enthalten übliche Verpflichtungen. Die Auszahlung des Darlehens erfolgte am 15. September 2005. Der Zinssatz liegt zunächst bei 3,80 %. Der revolvingierende Kredit wurde bislang bis zum 30. September 2005 nicht ausgenutzt.

9. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Leistungsorientierte Pensionspläne

Über die Hälfte der Pensionsrückstellungen in Höhe von 237 Mio € beruht auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1988, die für die meisten deutschen Gesellschaften gilt. Etwa ein Siebtel der Pensionsrückstellungen entfallen auf den „Fresenius Medical Care Retention Plan“ in den USA und etwa ein weiteres Fünftel auf individuelle Versorgungspläne der im Wesentlichen ausländischen Gesellschaften.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns in Deutschland unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Fresenius Medical Care verfügt zur Zeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und einen für Mitarbeiter in den USA. Jedes Jahr führt Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) dem Pensionsplan in den USA den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für das Jahr 2005 sehen die gesetzlichen Bestimmungen keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Bis zum 30. September 2005 wurden insgesamt freiwillige Zuführungen in Höhe von 15 Mio US\$ (13 Mio €) getätigt.

Die gesamten bisher in 2005 geleisteten Zuführungen zum Pensionsfondsvermögen betragen im Fresenius-Konzern 15 Mio €, die erwarteten Zuführungen für das gesamte Geschäftsjahr etwa 20 Mio €.

Der Pensionsaufwand ergibt sich wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>Q1-3/2005</u>	<u>Q1-3/2004</u>
Bestandteile des Pensionsaufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	10	9
Zinsaufwand	17	17
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	-9	-8
Tilgung des Übergangsfehlbetrages	-	-
Tilgung von Verlusten, netto	4	4
Tilgung von früherem Dienstzeitaufwand	-	-
Realisierte Gewinne/Verluste	<u>0</u>	<u>-</u>
Pensionsaufwand	<u>22</u>	<u>22</u>
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für den Pensionsaufwand		
Zinssatz	5,34 %	5,67 %
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	6,18 %	6,30 %
Gehaltsdynamik	3,21 %	3,67 %

Die Pensionsrückstellungen zum 30. September 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 verteilen sich regional wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>30. September 2005</u>	<u>31. Dezember 2004</u>
Deutschland	156	139
Übriges Europa (ohne Deutschland)	49	51
Nordamerika	32	36
Asien-Pazifik	0	2
Lateinamerika	0	-
Afrika	<u>0</u>	<u>0</u>
Gesamte Pensionsrückstellungen	<u>237</u>	<u>228</u>

Die Pensionsrückstellungen beschränken sich im Wesentlichen auf Europa und Nordamerika, wobei etwa zwei Drittel auf Deutschland und ein Drittel auf das übrige Europa und Nordamerika entfallen.

10. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE DER FRESENIUS MEDICAL CARE CAPITAL TRUSTS

Die Verträge der Trust Preferred Securities enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care AG und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten diese, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Einige dieser Beschränkungen sind denen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 untergeordnet. Zum 30. September 2005 hat Fresenius Medical Care alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 30. September 2005 bzw. 31. Dezember 2004 im Fresenius-Konzern ausstehenden genusscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	<u>Jahr der Ausgabe</u>	<u>Nominal-betrag</u>	<u>Zinssatz</u>	<u>Verbindliche Tilgungs-terme</u>	<u>30. Sep. 2005</u>	<u>31. Dez. 2004</u>
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio US\$	7 $\frac{1}{8}$ %	1. Feb. 2008	364 Mio €	324 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 $\frac{3}{8}$ %	1. Feb. 2008	154 Mio €	154 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio US\$	7 $\frac{1}{8}$ %	15. Jun. 2011	179 Mio €	158 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 $\frac{3}{8}$ %	15. Jun. 2011	<u>297 Mio €</u>	<u>297 Mio €</u>
Genusscheinähnliche Wertpapiere					<u>994 Mio €</u>	<u>933 Mio €</u>

11. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter im Fresenius-Konzern haben sich wie folgt entwickelt:

<u>in Mio €</u>	<u>30. September 2005</u>	<u>31. Dezember 2004</u>
Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG	2.018	1.684
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	12	13
Fresenius Kabi	23	27
Fresenius ProServe	18	19
Konzern/Sonstiges	–	1
Anteile anderer Gesellschafter insgesamt	<u>2.071</u>	<u>1.744</u>

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich in den ersten drei Quartalen 2005 um 327 Mio € auf 2.071 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 177 Mio €, Dividendenzahlungen in Höhe von 76 Mio € sowie sonstigen Veränderungen wie Erstkonsolidierungen und positiven Währungseffekten in Höhe von zusammen 226 Mio €.

12. EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Fresenius AG ist eingeteilt in 20.613.438 Inhaber-Stammaktien und 20.613.438 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Sämtliche Aktien sind als Stückaktien ausgegeben und haben einen rechnerischen Nennwert von 2,56 €. In den ersten drei Quartalen 2005 wurden 255.838 Aktienoptionen ausgeübt.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde das bisher vorhandene bedingte Kapital (Bedingtes Kapital I) in Höhe von 4.448.010,24 € auf 3.296.010,24 € herabgesetzt, eingeteilt in jeweils 643.752 Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien. Dies ist der Betrag, der zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 erforderlich war.

Zur Ermöglichung des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.608.000,00 € durch Ausgabe von bis zu jeweils 900.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die Ausgabe der Inhaber-Stammaktien sowie der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien erfolgt zu dem jeweils festgelegten Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Das bedingte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

<u>in €</u>	<u>Stammaktien</u>	<u>Vorzugsaktien</u>	<u>Gesamt</u>
Bedingtes Kapital I Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 . . .	1.646.272,00	1.646.272,00	3.292.544,00
Bedingtes Kapital II Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 . . .	<u>2.304.000,00</u>	<u>2.304.000,00</u>	<u>4.608.000,00</u>
Bedingtes Kapital gesamt per 1. Januar 2005	<u>3.950.272,00</u>	<u>3.950.272,00</u>	<u>7.900.544,00</u>
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 . .	-287.605,76	-287.605,76	-575.211,52
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 . .	<u>-39.866,88</u>	<u>-39.866,88</u>	<u>-79.733,76</u>
Bedingtes Kapital gesamt per 30. September 2005	<u><u>3.622.799,36</u></u>	<u><u>3.622.799,36</u></u>	<u><u>7.245.598,72</u></u>

Dividenden

Nach deutschem Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Auf der Hauptversammlung vom 25. Mai 2005 wurde eine Dividende von 1,35 € je Inhaber-Stammaktie und 1,38 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d. h. eine Gesamtausschüttung von 55,9 Mio €, beschlossen.

13. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie unter Berücksichtigung der Verwässerung durch ausübbare Aktienoptionen stellt sich wie folgt dar:

<u>in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)</u>	<u>Q1-3/2005</u>	<u>Q1-3/2004</u>
Zähler		
Jahresüberschuss	161	125
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	–	–
Ergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	161	125
Nenner (Stück)		
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien	20.516.309	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien	20.516.309	20.484.842
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen	41.032.618	40.969.684
Potentiell verwässernde Stammaktien	142.246	50.927
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	142.246	50.927
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	41.317.110	41.071.538
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien bei voller Verwässerung	20.658.555	20.535.769
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	<u>20.658.555</u>	<u>20.535.769</u>
Ergebnis je Stammaktie	<u>3,92</u>	<u>3,04</u>
Mehrdividende je Vorzugsaktie	<u>0,02</u>	<u>0,02</u>
Ergebnis je Vorzugsaktie	<u>3,94</u>	<u>3,06</u>
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	<u>3,89</u>	<u>3,03</u>
Mehrdividende je Vorzugsaktie	<u>0,02</u>	<u>0,02</u>
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	<u>3,91</u>	<u>3,05</u>

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,02 € je Inhaber-Vorzugsaktie in den ersten drei Quartalen zu.

14. AKTIENOPTIONEN

Marktwert der Aktienoptionen

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktienoptionspläne gemäß dem Rechnungslegungsgrundsatz Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) (Accounting for Stock Issued to Employees) und den zugehörigen Erläuterungen in SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) in Bezug auf die Einhaltung zusätzlicher Offenlegungsvorschriften des SFAS Nr. 123 mit den Ergänzungen des SFAS Nr. 148 (Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure – an Amendment of FASB Statement No. 123). Danach entstehen bei der Gewährung von Aktienoptionen nur dann Personalaufwendungen, wenn der Kurs der Aktie zum Zeitpunkt der Bewertung (Measurement Date) über dem Ausübungskurs der Option liegt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt die Gesellschaft Personalaufwendungen über die Perioden, in denen die entsprechenden Ansprüche entstehen. Dabei wird von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen.

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf den Gewinn je Aktie, wenn der Fresenius-Konzern die Vorschriften des SFAS Nr. 123 angewendet hätte, wonach die aktienbezogene Mitarbeitervergütung mit dem Zeitwert bewertet wird:

<u>in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)</u>	<u>Q1-3/2005</u>	<u>Q1-3/2004</u>
Jahresüberschuss		
wie berichtet	161	125
wie berichtet abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	161	125
zuzüglich Personalaufwand gemäß APB Nr. 25	2	1
abzüglich Personalaufwand gemäß SFAS Nr. 123	-7	-4
Pro-Forma abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	156	122
Pro-Forma	<u>156</u>	<u>122</u>
Ergebnis je Stammaktie		
wie berichtet	3,92	3,04
Pro-Forma	<u>3,80</u>	<u>2,96</u>
Ergebnis je Vorzugsaktie		
wie berichtet	3,94	3,06
Pro-Forma	<u>3,82</u>	<u>2,98</u>
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	3,89	3,03
Pro-Forma	<u>3,77</u>	<u>2,95</u>
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	3,91	3,05
Pro-Forma	<u>3,79</u>	<u>2,97</u>

Fresenius AG Aktienoptionspläne

Zum 30. September 2005 bestehen in der Fresenius AG zwei auf Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungspläne. Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG ein Aktienoptionsprogramm (Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ersetzt. Der Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ist der einzige Plan nach dem zur Zeit Aktienoptionen gewährt werden.

Im Zusammenhang mit dem Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998 hielten zum 30. September 2005 die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG 183.468 Aktienoptionen und andere Mitarbeiter 666.308 Aktienoptionen.

Im Rahmen des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 hielten zum 30. September 2005 die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG 136.454 Aktienoptionen und andere Mitarbeiter 655.326 Aktienoptionen.

Fresenius Medical Care Aktienoptionspläne

Zum 30. September 2005 bestehen bei der Fresenius Medical Care verschiedene auf Aktienoptionen basierende Vergütungspläne, einschließlich des Fresenius Medical Care 2001 Plans. Dies ist der einzige Plan nach dem zur Zeit Aktienoptionen gewährt werden können. Insgesamt hielten zum 30. September 2005 die Mitglieder des Vorstands 678.497 Aktienoptionen und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care 3.600.146 Aktienoptionen.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

15. RECHTLICHE VERFAHREN

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der Zusammenschluss) vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche potenzielle Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung, Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäfts von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gäbe, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten letztlich zu einer Verpflichtung für Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der „Securities and Exchange Commission“ folgende Tatbestände offengelegt: die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den „Internal Revenue Service“ (US Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen (COLI) zuzuordnen sind; W.R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren; ein US-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind. Im Oktober 2004 hat W.R. Grace & Co. die Genehmigung des Konkursgerichts zur Beilegung ihrer Auseinandersetzungen mit dem Internal Revenue Service im Zusammenhang mit den COLI-Abzügen erhalten. Im Januar 2005 haben W.R. Grace & Co., FMCH und Sealed Air Corporation eine Vergleichsvereinbarung hinsichtlich der COLI-Ansprüche und anderer steuerlicher Ansprüche abgeschlossen. Am 14. April 2005 hat W.R. Grace & Co. aufgrund eines Beschlusses des Konkursgerichts Steuernachzahlungen für die Zeit zwischen 1993 und 1996 in Höhe von rund 90 Mio US\$ an den Internal Revenue Service gezahlt. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., von Fresenius Medical Care und der Fresenius AG stimmten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen freizustellen.

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der

Vergleichsvereinbarung (die Vergleichsvereinbarung) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die, bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans, nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt.

Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion in Zusammenhang mit Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen zu den Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. Beide Parteien haben mehrere Anträge gestellt, über die teilweise entschieden wurde. Das gerichtliche Verfahren ist auf Juni 2006 terminiert. FMCH ist der Meinung, dass ihre Ansprüche berechtigt sind, obwohl der endgültige Ausgang eines solchen Verfahrens zur Zeit nicht vorhersehbar ist. Ein ungünstiger Ausgang der Rechtsstreitigkeiten könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

FMCH hat im April 2005 eine Vorlageverfügung („subpoena“) der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht, erhalten. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures und die Anämie-Behandlungstherapie angefordert. Fresenius Medical Care arbeitet mit den US-Justizbehörden zusammen. Eine nachteilige Feststellung im Verlaufe dieser Untersuchungen könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Im Oktober 2004 haben Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und ihre Spectra Renal Management Tochtergesellschaft Vorlagebeschlüsse der US-Justizbehörden des „Eastern District of New York“ erhalten. Im Rahmen dieser Vorlagebeschlüsse werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Fresenius Medical Care arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl Fresenius Medical Care davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde,

könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Gegen Fresenius Medical Care wurden von einigen Aktionären Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen mit dem Ziel erhoben worden, die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 auf Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien sowie zur Rechtsformänderung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) für unwirksam zu erklären bzw. deren Nichtigkeit festzustellen. Fresenius Medical Care ist davon überzeugt, daß die Klagen unbegründet sind und wird die von der Hauptversammlung gefassten Beschlüsse in der gebotenen Weise verteidigen.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen werden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

16. FINANZINSTRUMENTE

Allgemeines

Die Gewinne bzw. Verluste aus der Veränderung von Wechselkursen bzw. Zinssätzen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten bzw. als Bestandteil des Zinsergebnisses ausgewiesen.

Marktrisiken

Der Fresenius-Konzern ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Finanzinstrumente werden nicht für spekulative Zwecke verwendet.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente ausschließlich unter der Kontrolle einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen Seite und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro sowie dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Finanz- und Ertragslage.

Der Fresenius-Konzern setzt Devisenterminkontrakte inklusive Optionen ein, um bestehende und mit hoher Wahrscheinlichkeit absehbare Währungsrisiken zu sichern. Devisenterminkontrakte und Optionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt.

Fremdwährungsrisiken der Konzerngesellschaften ergeben sich aus Transaktionen wie Einkäufen und Verkäufen in fremder Währung sowie Kreditgewährungen und Kreditaufnahmen einschließlich konzerninterner Darlehen in fremder Währung. Die konzerneigenen europäischen Produktionsgesellschaften verkaufen ihre Produkte weltweit an Tochtergesellschaften des Fresenius-Konzerns. Im Allgemeinen werden diese Verkäufe in Euro fakturiert. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen.

Zum 30. September 2005 betrug der Nominalwert der Devisenterminkontrakte zur Absicherung konzerninterner Darlehen 999,8 Mio € und zur Absicherung von Risiken aus dem operativen Geschäft 497,5 Mio €.

Zum 30. September 2005 hatte der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 45 Monaten (31.12.2004: 24 Monate) im Bestand, um das Risiko aus Wechselkursschwankungen bei Warenkäufen und Finanzierungen abzusichern.

Das Ergebnis der ersten drei Quartale 2005 wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Zur Absicherung des Währungsrisikos aus konzerninternen Darlehen setzt der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte ein, deren Marktwert sich zum 30. September 2005 auf 7,1 Mio € belief. Für diese Termingeschäfte wird das Hedge Accounting nicht angewendet. Dementsprechend werden die Devisenterminkontrakte als Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bilanziert und deren Marktwertänderungen erfolgswirksam gebucht.

Im Zusammenhang mit Finanzderivaten können sich Kontrahentenrisiken daraus ergeben, dass Kreditinstitute als Vertragspartner der Gesellschaft möglicherweise ihre Verpflichtungen nicht vereinbarungsgemäß erfüllen können. Die Risiken von möglichen Verlusten aus solchen Kontrahentenrisiken werden für jeden einzelnen Vertragspartner überwacht. Das Management des Fresenius-Konzerns erwartet jedoch, dass alle Kontraktpartner ihre Leistungsverpflichtungen erfüllen werden. Das entsprechende Kreditrisiko des Fresenius-Konzerns aus Devisenterminkontrakten ergibt sich für diejenigen Finanzinstrumente, die zum Berichtszeitpunkt einen positiven Marktwert haben.

Management des Zinsrisikos

Der Fresenius-Konzern setzt Zinsderivate ein, um sich entweder durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten kurz- und langfristigen Krediten sowie aus der Verbriefung von Forderungen abzusichern oder um durch den Tausch von Festzinssätzen in variable Zinsverpflichtungen den Marktwert des festverzinslichen Fremdkapitals gegen Schwankungen der Marktzinssätze zu sichern. Im Rahmen von Zinsswaps vereinbart der Fresenius-Konzern für feste Zeiträume mit dem Vertragspartner Ausgleichszahlungen in Höhe der Differenz zwischen fester Verzinsung und variabler Verzinsung, wobei die Berechnung auf dem jeweils festgelegten Nominalbetrag basiert.

Im Zusammenhang mit der geplanten Akquisition von Renal Care Group, Inc. und den erwarteten variabel verzinslichen Zahlungen für ihre Finanzierung hat Fresenius Medical Care US-Dollar-Zinsswaps, deren Laufzeiten in der Zukunft beginnen, im Nominalwert von 2,0 Mrd US\$ abgeschlossen. Aus diesem Grund stieg der Nominalwert der US-Dollar-Zinsswaps im Fresenius-Konzern zum 30. September 2005 auf 3,25 Mrd US\$ (2,70 Mrd €) (31.12.2004: 1,25 Mrd US\$ (0,92 Mrd €)). Der Nominalwert der Euro-Zinsswaps betrug 0,22 Mrd € (31.12.2004: 0,22 Mrd €). Die US-Dollar-Zinsswaps, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2006 und 2012 enden, wandeln die variable Zinsbindung der betreffenden Gesellschaft aus revolvingenden US-Dollar-Krediten, aus ausstehenden Verpflichtungen im Rahmen eines Forderungsverkaufsprogramms und aus einem mit hoher Wahrscheinlichkeit in Kraft tretenden syndizierten Kredit in feste Zinssätze von durchschnittlich 4,51 % (1.-3. Quartal 2004: 5,45 %) um, bzw. sichern den Marktwert von Teilen des festverzinslichen US-Dollar-Fremdkapitals. Die Euro-Zinsswaps, die zu verschiedenen Terminen

zwischen 2007 und 2009 auslaufen, wandeln die variablen Zinsen der betreffenden Gesellschaft aus Euro-Schuldscheindarlehen in feste Zinssätze von durchschnittlich 3,17 % zuzüglich einer marktüblichen Marge um.

Das Ergebnis der ersten drei Quartale 2005 wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Der Fresenius-Konzern ist dem Risiko ausgesetzt, dass Vertragspartner von Finanzinstrumenten ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Es wird jedoch erwartet, dass die Vertragspartner ihren Verpflichtungen ohne Einschränkung nachkommen. Die gegenwärtigen Kreditrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente ergeben sich aus der Summe der zum Bilanzstichtag positiven Marktwerte.

Die im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzten Verluste aus Cashflow Hedges in Höhe von 18 Mio € zum 31. Dezember 2004 erhöhten sich zum 30. September 2005 um 13 Mio € auf 31 Mio €.

17. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 30. September 2005.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift SFAS Nr. 131 (Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information), in der die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care rund 130.400 Patienten.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Die Produkte von Fresenius Kabi werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von Patienten eingesetzt. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, generische intravenös verabreichte Arzneimittel, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an. Die Gesellschaft ist ferner in Europa ein führender Anbieter von Produkten der Transfusionstechnologie.

Fresenius ProServe bietet international Dienstleistungen für das Gesundheitswesen an. Das Leistungsspektrum umfasst das Krankenhausmanagement, sowie Engineering und Dienstleistungen für Krankenhäuser, sonstige Gesundheitseinrichtungen und die pharmazeutische Industrie.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG sowie die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die nicht die Größenmerkmale zur separaten Darstellung als zu berichtendes Segment aufweist. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Die Tabelle zur Segmentberichterstattung befindet sich auf der Seite F-9 dieses Zwischenberichts.

Erläuterung zu den Segmentdaten

Zur Erläuterung zu den Segmentdaten verweisen wir auf den Konzernabschluss im Geschäftsbericht 2004.

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis:

<u>in Mio €</u>	<u>Q1-3/2005</u>	<u>Q1-3/2004</u>
Gesamt-EBITDA der berichterstattenden Segmente	958	863
Abschreibungen	-234	-229
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-21	-6
Zinsergebnis	<u>-146</u>	<u>-156</u>
Gesamtergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>557</u>	<u>472</u>
Gesamt-EBIT der berichterstattenden Segmente	731	642
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-28	-14
Zinsergebnis	<u>-146</u>	<u>-156</u>
Gesamtergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>557</u>	<u>472</u>
Abschreibungen der berichterstattenden Segmente	227	221
Abschreibungen Konzern/Sonstiges	<u>7</u>	<u>8</u>
Abschreibungen gesamt	<u>234</u>	<u>229</u>

18. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

<u>in Mio €</u>	<u>Q1-3/2005</u>	<u>Q1-3/2004</u>
Gezahlte Zinsen	140	169
Gezahlte Ertragsteuern	219	191

Die Erhöhung der gezahlten Ertragsteuern im Vergleich zum Vorjahresquartal resultiert im Wesentlichen aus Steuerzahlungen der Fresenius Medical Care von 63 Mio US\$ (50 Mio €). Diese höheren Steuerzahlungen werden teilweise durch Steuererstattungen im Konzern kompensiert.

<u>in Mio €</u>	<u>Q1-3/2005</u>	<u>Q1-3/2004</u>
Erworbene Vermögensgegenstände	319	122
Übernommene Verbindlichkeiten	-87	-30
Anteile anderer Gesellschafter	4	0
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	<u>-21</u>	<u>-6</u>
Barzahlungen	215	86
Erworbene Barmittel	<u>-2</u>	<u>-14</u>
Auszahlungen für Akquisitionen, netto	<u>213</u>	<u>72</u>

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen beinhalten die Verrechnung der Einzahlungen aus Desinvestitionen. In den ersten drei Quartalen 2005 gab es keine Desinvestitionen (1.-3. Quartal 2004: 1 Mio €).

Der Free Cashflow ist eine wesentliche Steuerungsgröße im Konzern. Er ermittelt sich wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>Q1-3/2005</u>	<u>Q1-3/2004</u>
Operativer Cashflow	592	580
Erwerb von Sachanlagen	-196	-174
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	16	17
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	412	423
Erwerb/Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto ..	-213	-72
Free Cashflow vor Dividenden	199	351
Dividendenzahlungen	-132	-119
Free Cashflow nach Dividenden	<u>67</u>	<u>232</u>

19. WESENTLICHE EREIGNISSE SEIT ENDE DES DRITTEN QUARTALS 2005

Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH

Fresenius AG hat einen Vertrag zum Erwerb der HELIOS Kliniken GmbH, Fulda, Deutschland (HELIOS), unterzeichnet. HELIOS gilt als medizinischer Qualitätsführer der Branche und zählt mit einem für das Geschäftsjahr 2005 erwarteten Umsatz von ca. 1,2 Mrd € zu den größten sowie wirtschaftlich erfolgreichsten privaten deutschen Klinikketten. Durch die Akquisition baut Fresenius den Unternehmensbereich Fresenius ProServe zum starken dritten Standbein des Konzerns aus und wird zu einem der führenden privaten Krankenhausträger Deutschlands.

Im Geschäftsjahr 2004 betrug der Umsatz 1.161 Mio €, das operative Ergebnis 95 Mio € und der Jahresüberschuss 66 Mio € gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS). HELIOS betreibt 24 Krankenhäuser mit rund 9.300 Betten und führt als einzige Klinikette Deutschlands vier Krankenhäuser der Maximalversorgung mit jeweils über 1.000 Betten in eigener Trägerschaft. Das Unternehmen beschäftigt ca. 18.000 Mitarbeiter, die jährlich ca. 330.000 stationäre und ca. 700.000 ambulante Patientenbehandlungen durchführen.

Die Kliniken von HELIOS und die Fresenius-Kliniken der Wittgensteiner Gruppe werden zukünftig unter der Führung und dem Namen von HELIOS im Unternehmensbereich Fresenius ProServe eine Einheit bilden. Sie ergänzen sich sowohl in der medizinischen Ausrichtung als auch in der geografischen Verteilung ausgezeichnet. Damit steigt die Zahl der Kliniken zukünftig auf insgesamt 55, mit einem Pro-forma Jahresumsatz 2004 von ca. 1,5 Mrd €.

Der Kaufpreis für den Erwerb von 100 % der Geschäftsanteile beträgt 1,5 Mrd € zuzüglich 100 Mio € für den Netto-Kassenbestand, wobei Fresenius AG 94 % der Gesellschaftsanteile erwirbt. 6 % der Anteile werden auch weiterhin vom Management gehalten.

Die Transaktion bedarf noch der kartellrechtlichen Freigabe. Der Abschluss der Akquisition wird für Ende 2005 erwartet.

Akquisition des Geschäfts der Clinico GmbH

Fresenius Kabi hat einen Vertrag zur Übernahme des Geschäfts der Clinico GmbH, Bad Hersfeld, Deutschland, (Clinico) unterzeichnet. Clinico stellt medizintechnische Produkte her, die u.a. zur Durchführung von Infusions- und klinischen Ernährungstherapien eingesetzt werden. Dazu zählen sterile Einmalprodukte für die Zuführung von Medikamenten, Applikationssysteme für die klinische Ernährung sowie Kathetersysteme. Das Unternehmen verfügt über ein Entwicklungszentrum und einen Werkzeugbau in Deutschland sowie über Fertigungsstätten in Polen und China mit modernsten Produktionstechnologien.

Auf vorläufiger Basis erzielte Clinico im Geschäftsjahr 2004/2005, mit Abschlussstichtag 30. September, einen Umsatz von ca. 51 Mio €, überwiegend mit Industriekunden.

Der Erwerb von Clinico bedarf noch der Zustimmung der deutschen Kartellbehörde. Der Abschluss der Akquisition wird für das vierte Quartal 2005 erwartet.

Gesicherte Finanzierung

Die Finanzierung der Akquisitionen soll durch eine Kapitalerhöhung in Höhe von rund 840 Mio € sowie durch eine Anleihe in Höhe von rund 700 Mio € erfolgen. Der Vorstand der Fresenius AG hat am 25. Oktober 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Kapitalerhöhung im Umfang von 4.700.000 neuen Stammaktien und 4.700.000 neuen Vorzugsaktien aus genehmigtem Kapital beschlossen. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht eingeräumt.

Die neuen Stamm- und Vorzugsaktien werden von einem Bankenkonsortium zu marktüblichen Bedingungen übernommen.

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat mitgeteilt, dass sie an der geplanten Kapitalerhöhung mit einem Betrag von 100 Mio € teilnehmen wird. Darüber hinaus soll der Erlös aus dem Verkauf überzähliger Bezugsrechte in vollem Umfang investiert werden. Die Allianz Lebensversicherungs-AG hat mitgeteilt, dass sie die geplante Kapitalerhöhung positiv begleiten wird. Die WestLB hat erklärt, dass sie sämtliche auf ihre Beteiligung entfallenden Bezugsrechte in vollem Umfang ausüben und die neuen Aktien beziehen wird.

Die neuen Aktien werden voraussichtlich ab dem 1. Dezember 2005 in die bestehende Preisfeststellung für die Aktien der Fresenius AG an den Wertpapierbörsen in Frankfurt, München und Düsseldorf einbezogen. Sie werden für das Geschäftsjahr 2005 voll dividendenberechtigt sein.

Zwei internationale Banken haben einen Kredit in Höhe von insgesamt 700 Mio € als Zwischenfinanzierung zugesagt, da die geplante Anleihe erst im 1. Halbjahr 2006 begeben werden soll.

Am 14. Oktober 2005 hat die Rating-Agentur Standard & Poor's bestätigt, dass die Akquisition der HELIOS keine Auswirkungen auf die bestehenden Ratings des Fresenius-Konzerns hat. Moody's hat am gleichen Tag mitgeteilt, dass die Ratings der Fresenius AG bzw. des Fresenius-Konzerns im Hinblick auf die mögliche Herabstufung überprüft werden.

20. CORPORATE GOVERNANCE

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 2. Juni 2005 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

**Konzernabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2004
(US-GAAP)**

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang	2004	2003
	(Tz)		
Umsatzerlöse	26	7.271	7.064
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse		-4.895	-4.788
Bruttoergebnis vom Umsatz		2.376	2.276
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		-1.398	-1.374
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	26	-133	-121
Operatives Ergebnis		845	781
Zinserträge	26	15	24
Zinsaufwendungen	26	-224	-273
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter		636	532
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23	-253	-223
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	15	-215	-194
Jahresüberschuss		168	115
Gewinn je Stammaktie in €	17	4,08	2,79
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	17	4,07	2,79
Gewinn je Vorzugsaktie in €	17	4,11	2,82
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	17	4,10	2,82

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-BILANZ

AKTIVA

<u>zum 31. Dezember, in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Flüssige Mittel	4	140	125
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	5	1.528	1.415
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		17	23
Vorräte	6	619	642
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	7	283	357
Latente Steuern	23	<u>168</u>	<u>182</u>
I. Summe Umlaufvermögen		<u>2.755</u>	<u>2.744</u>
Sachanlagen	8	1.696	1.721
Firmenwerte	9	2.905	2.977
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	9	480	504
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	7	234	303
Latente Steuern	23	<u>118</u>	<u>98</u>
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände		<u>5.433</u>	<u>5.603</u>
Summe Aktiva		<u>8.188</u>	<u>8.347</u>

PASSIVA

<u>in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.....		273	265
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1	1
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten.....	10	986	987
Kurzfristige Darlehen	11	391	132
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		2	3
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	11	190	495
Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag.....		195	197
Latente Steuern	23	<u>18</u>	<u>47</u>
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		<u>2.056</u>	<u>2.127</u>
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Teils.....	11	1.219	1.416
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	12	160	166
Pensionsrückstellungen	13	228	216
Latente Steuern	23	245	231
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	14	<u>933</u>	<u>977</u>
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		<u>2.785</u>	<u>3.006</u>
I. Summe Verbindlichkeiten.....		<u>4.841</u>	<u>5.133</u>
II. Anteile anderer Gesellschafter	15	<u>1.744</u>	<u>1.678</u>
Gezeichnetes Kapital.....	16	105	105
Kapitalrücklage	16	645	644
Gewinnrücklagen	16	895	778
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	18	<u>–42</u>	<u>9</u>
III. Summe Eigenkapital		<u>1.603</u>	<u>1.536</u>
Summe Passiva		<u>8.188</u>	<u>8.347</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

<u>1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss		168	115
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		215	194
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Mittelzufluss aus Kurssicherung		12	116
Abschreibungen	26	315	325
Gewinn/Verlust aus Verkauf von Beteiligungen		-14	10
Veränderung der latenten Steuern		25	80
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		-1	3
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	5	-20	23
Veränderung der Vorräte	6	9	-19
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der sonstigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens	7	100	40
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen		4	-9
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten ...		36	-77
Veränderung der Steuerrückstellungen		<u>2</u>	<u>-25</u>
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		<u>851</u>	<u>776</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-308	-339
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		22	17
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (netto) ...	3, 27	-100	-71
Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto		<u>10</u>	<u>0</u>
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		<u>-376</u>	<u>-393</u>

<u>in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	11	87	90
Tilgung kurzfristiger Darlehen	11	-77	-513
Einzahlungen aus Darlehen von verbundenen Unternehmen		1	1
Tilgung von Darlehen von verbundenen Unternehmen		-1	0
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	11	607	1.273
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	11	-1.096	-880
Rückkauf von Class D Vorzugsaktien in der Fresenius Medical Care		0	-8
Veränderung des Forderungsverkaufsprogramms	11	143	-254
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	3	1
Dividendenzahlungen		-122	-114
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	15	-	-7
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		-3	0
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		<u>-458</u>	<u>-411</u>
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		<u>-2</u>	<u>-10</u>
Nettoerhöhung/-abnahme der flüssigen Mittel		<u>15</u>	<u>-38</u>
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres	4	<u>125</u>	<u>163</u>
Flüssige Mittel am Ende des Jahres	4	<u>140</u>	<u>125</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

DARSTELLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Mio €	Anhang	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
		Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag	Betrag	Betrag
	Tz	(Tsd)	Tsd €	(Tsd)	Tsd €	Tsd €	Mio €
Stand am 31.12.2002		<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und							
Inhaber-Vorzugsaktien	16, 19						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen..	19	-	-	-	-		-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19						
Dividendenzahlungen	16						
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss							
Cashflow Hedges	18, 25						
Währungsumrechnungsdifferenzen	18						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	13, 18						
Comprehensive Loss							
Stand am 31.12.2003		<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und							
Inhaber-Vorzugsaktien	16, 19						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen..	19	1	2	1	2	4	-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19						
Dividendenzahlungen	16						
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss							
Cashflow Hedges	18, 25						
Währungsumrechnungsdifferenzen	18						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	13, 18						
Comprehensive Income							
Stand am 31.12.2004		<u>20.486</u>	<u>52.443</u>	<u>20.486</u>	<u>52.443</u>	<u>104.886</u>	<u>105</u>

in Mio €	Anhang	Übriges Comprehensive Income (Loss)					
		Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Währungsum- rechnungs- differenzen	Cashflow Hedges	Pensionen	Summe
	Tz						
Stand am 31.12.2002		<u>643</u>	<u>710</u>	<u>194</u>	<u>-17</u>	<u>-28</u>	<u>1.607</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und							
Inhaber-Vorzugsaktien	16, 19						-
Erlöse aus der Ausübung von							
Aktioptionen	19						-
Personalaufwand aus Aktioptionen	19	1					1
Dividendenzahlungen	16		-47				-47
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss			115				115
Cashflow Hedges	18, 25				21		21
Währungsumrechnungsdifferenzen	18			-154			-154
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	13, 18					-7	-7
Comprehensive Loss		<u>0</u>	<u>115</u>	<u>-154</u>	<u>21</u>	<u>-7</u>	<u>-25</u>
Stand am 31.12.2003		<u>644</u>	<u>778</u>	<u>40</u>	<u>4</u>	<u>-35</u>	<u>1.536</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und							
Inhaber-Vorzugsaktien	16, 19						0
Erlöse aus der Ausübung von							
Aktioptionen	19	-					-
Personalaufwand aus Aktioptionen	19	1					1
Dividendenzahlungen	16		-51				-51
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss			168				168
Cashflow Hedges	18, 25				-22		-22
Währungsumrechnungsdifferenzen	18			-20			-20
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	13, 18					-9	-9
Comprehensive Income		<u>0</u>	<u>168</u>	<u>-20</u>	<u>-22</u>	<u>-9</u>	<u>117</u>
Stand am 31.12.2004		<u>645</u>	<u>895</u>	<u>20</u>	<u>-18</u>	<u>-44</u>	<u>1.603</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

1. GRUNDLAGEN

I. Die Konzernstruktur

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausmanagement sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und die pharmazeutische Industrie. Neben den Tätigkeiten der Fresenius AG verteilen sich die operativen Aktivitäten zum 31. Dezember 2004 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Fresenius Medical Care entstand zum 30. September 1996 durch die Zusammenlegung des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. (USA). Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen.

Fresenius Kabi entstand durch die Zusammenführung des ehemaligen Unternehmensbereichs Pharma der Fresenius AG mit dem internationalen Infusionsgeschäft von Pharmacia & Upjohn, das zum 1. Dezember 1998 akquiriert wurde. Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Infusions- und Ernährungstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus sowie im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, Anästhetika, parenterale und enterale Ernährungsprodukte sowie medizintechnische Produkte an.

Fresenius ProServe bietet international Dienstleistungen für das Gesundheitswesen an. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung, technische und Gesamtbetriebsführung von Gesundheitseinrichtungen sowie deren Trägerschaft. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung medizintechnischer und pharmazeutischer Produktionsanlagen.

Der Anteil der Fresenius AG am stimmberechtigten Kapital der Fresenius Medical Care AG beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2004 unverändert 50,76 %. Der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2004 unverändert 36,9 %.

Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2004 unverändert 100 %.

Daneben hält die Fresenius AG Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet. An der im Vorjahr gegründeten Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH hält die Fresenius AG 100 %.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eine Million Euro fallen, wurden mit „ – “ gekennzeichnet.

II. Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP), erstellt.

Die Fresenius AG muss als deutsches Mutterunternehmen grundsätzlich einen Konzernabschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufstellen. § 292a HGB befreit jedoch von dieser Pflicht, wenn ein Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und dieser in Einklang mit der vierten und siebten EG-Richtlinie in deutscher Sprache und in Euro offen gelegt wird. Die Fresenius AG stellt den beigefügten Konzernabschluss nach den amerikanischen allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP) auf. Im Folgenden werden die wesentlichen von deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden erläutert.

III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden

a) Grundsätzliche Unterschiede

Die Rechnungslegungsvorschriften nach US-GAAP unterscheiden sich von denen der deutschen Rechnungslegung hinsichtlich der Zielsetzung: Während US-GAAP den Schwerpunkt auf die Bereitstellung von entscheidungsrelevanten Informationen für die Leser legt, ist die deutsche Rechnungslegung stärker vom Gläubigerschutz und dem Vorsichtsprinzip geprägt.

b) Gliederungsvorschriften

Die Bilanzgliederung nach US-GAAP orientiert sich bei den Vermögensgegenständen nach dem Grad der Liquidierbarkeit, bei den Verbindlichkeiten nach der Restlaufzeit. Die Bilanzgliederung nach § 266 HGB richtet sich nach der voraussichtlichen Verweildauer von Vermögensgegenständen im Unternehmen bzw. nach der Mittelherkunft, wie Fremd- oder Eigenkapital.

c) Konsolidierungsgrundsätze

Bei Unternehmenszusammenschlüssen besteht nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, Anschaffungskosten im Rahmen von Unternehmenserwerben auf Basis des Nennwerts hingegebener Aktien zu bestimmen. Nach US-GAAP werden die Anschaffungskosten durch den Zeitwert bestimmt.

Des Weiteren bestehen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP in der Währungsumrechnung.

d) Aktivierung von Zinsen während der Bauphase

Die Einbeziehung von Fremdkapitalzinsen in die Herstellung von Sachanlagen ist nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften zulässig, aber nicht geboten. Nach US-GAAP ist die Aktivierung von Fremdkapitalzinsen unter bestimmten Voraussetzungen vorgeschrieben. Diese werden dann über die erwartete Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögensgegenstands abgeschrieben.

e) Vorräte

Gemäß US-GAAP werden die Vorräte auf Vollkostenbasis bewertet. Bei der Anwendung des Niederstwertprinzips orientiert sich die Vorratsbewertung stärker am Absatzmarkt, so dass sich unter Umständen ein höherer Wertansatz als nach HGB ergibt.

f) Abschreibungen auf Firmenwerte

Im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung werden nach US-GAAP Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Lebensdauer nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf ihren gegebenenfalls erforderlichen Abschreibungsbedarf hin überprüft.

g) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen werden nach US-GAAP die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach der „Projected Unit Credit Method“ berechnet, die durch Berücksichtigung von Marktzinssätzen und zukünftigen Gehalts- und Rententrends eine bessere Annäherung an den Marktwert der Verpflichtungen als das steuerliche Teilwertverfahren bietet.

Nach den Vorschriften des HGB ist für Verpflichtungen aus Altersteilzeit für geregelte, laufende sowie für unregelte Fälle von Anspruchsberechtigten – entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme – eine Rückstellung zu bilden. Nach US-GAAP darf eine Rückstellung für Altersteilzeit erst aufgrund einer bindenden vertraglichen Zusage des Mitarbeiters gebildet werden.

h) Übrige Rückstellungen

Nach US-GAAP sind Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur zu bilden, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und die Höhe der Rückstellung zuverlässig geschätzt werden kann. Bei der Bewertung ist der wahrscheinlichste Wert, bei mehreren gleichwahrscheinlichen Werten der niedrigste anzusetzen. Unter HGB sind Rückstellungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zu bewerten.

i) Anteile anderer Gesellschafter

Nach US-GAAP sind im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen die Anteile anderer Gesellschafter nicht Bestandteil des Jahresüberschusses und des Eigenkapitals.

j) Umsatzrealisierung

Bei langfristiger Auftragsfertigung wird im Fresenius-Konzern nach US-GAAP die „Percentage of Completion Method“ angewendet, wonach Umsatz und Ergebnis nach dem effektiven Projektfortschritt realisiert werden. Nach HGB hingegen werden Umsatz und Ergebnis erst realisiert, wenn der Vertrag vollständig erfüllt ist.

k) Aktienorientierte Vergütung

Der Fresenius-Konzern bilanziert die gewährten Bezugsrechte aus den Fresenius-Aktienoptionsplänen gemäß US-GAAP nach der so genannten „Intrinsic Value Method“ (APB 25), die bei variablen Plänen zu einer Verteilung des Aufwands über die Haltefrist führt, sofern der Marktwert der Aktie zum Stichtag deren Ausübungspreis übersteigt. Zusätzlich wird nach US-GAAP der sich bei Anwendung von SFAS Nr. 123 ergebende Jahresüberschuss im Anhang angegeben (siehe Anmerkung 1. IV. t)). Nach HGB entsteht entsprechend der Ausgestaltung der Fresenius-Aktienoptionspläne kein Aufwand.

l) Fremdwährungsbewertung

Nach US-GAAP werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Fremdwährungskurs des Bilanzstichtages bewertet und die sich daraus ergebenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst. Nach HGB erfolgt die Bewertung monetärer Posten zum Stichtagskurs unter Beachtung des Imparitätsprinzips, d. h. nur unrealisierte Verluste werden ergebniswirksam erfasst.

m) Derivative Finanzinstrumente

Nach US-GAAP (SFAS Nr. 133) sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem Marktwert anzusetzen. Die Marktwertänderungen werden entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, sofern dafür die Voraussetzungen für Cashflow Hedge Accounting vorliegen, erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst.

Nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften werden derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur bilanziert, wenn drohende Verluste vorliegen.

IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

a) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst alle wesentlichen Unternehmen, die unter der rechtlichen oder tatsächlichen Kontrolle der Fresenius AG stehen. Darüber hinaus bezieht der Fresenius-Konzern Zweckgesellschaften (Variable Interest Entities (VIEs)) in den Konzernabschluss ein, wenn der Fresenius-Konzern als Meistbegünstigter betrachtet wird. Anteile an assoziierten Unternehmen (Besitzanteil üblicherweise zwischen 20 % und 50 %) werden nach der Equity-Methode bilanziert, alle anderen Beteiligungen zu Anschaffungskosten.

Fresenius Medical Care geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Managementdienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Einige dieser Kliniken sind VIEs. Unter FIN 46R (Consolidation of Variable Interest Entities (revised)) werden diese Kliniken in den Konzernabschluss einbezogen, wenn Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter betrachtet wird. Fresenius Medical Care ist zudem an einem Joint Venture beteiligt, das im Perfusionsmarkt aktiv ist. Die Vereinbarungen mit dem Joint Venture-Partner sind derart gestaltet, dass das Joint Venture als VIE und Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter zu qualifizieren ist. Diese VIEs erwirtschaften jährlich ca. 118 Mio € (147 Mio US\$) Umsatz.

Gemäß FIN 46R werden diese VIEs konsolidiert. Der Anteil der Minderheitsanteilseigner an diesen konsolidierten VIEs wird zum 31. Dezember 2004 unter Anteile anderer Gesellschafter ausgewiesen.

Daneben geht Fresenius Medical Care Vereinbarungen mit VIEs ein, bei denen Fresenius Medical Care nicht der Meistbegünstigte ist. Dabei handelt es sich um einige Dialysekliniken, deren Geschäftsumfang für Fresenius Medical Care nicht wesentlich ist, sowie um eine Betriebsgesellschaft, mit der Fresenius Medical Care seit 1998 Geschäftsbeziehungen unterhält. Diese Betriebsgesellschaft erzielt ca. 8 Mio € (10 Mio US\$) Umsatz. Aus dieser Gesellschaft entsteht für Fresenius Medical Care kein Verlustrisiko.

Fresenius ProServe engagiert sich für einen begrenzten längerfristigen Zeitraum in eigens für diesen Zweck gegründeten Projektgesellschaften zur Errichtung und Betreibung von Thermen, von denen einige als VIEs zu qualifizieren sind. Dabei ist Fresenius ProServe jedoch nicht der Meistbegünstigte. Die Projektgesellschaften erwirtschaften jährlich ca. 27 Mio € Umsatz. Aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen ist aus heutiger Sicht aus diesen VIEs kein nennenswertes Verlustrisiko erkennbar.

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2004 neben der Fresenius AG 77 (2003: 80) deutsche und 629 (2003: 638) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	<u>Deutschland</u>	<u>Ausland</u>	<u>Gesamt</u>
31.12.2003	<u>80</u>	<u>638</u>	<u>718</u>
Zugänge	4	43	47
davon gegründet	2	5	7
davon erworben	1	14	15
Abgänge	7	52	59
davon ausgeschieden	5	32	37
davon verschmolzen	<u>2</u>	<u>20</u>	<u>22</u>
31.12.2004	<u>77</u>	<u>629</u>	<u>706</u>

Elf Gesellschaften wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HRB 2617 hinterlegt.

Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert.

b) Ausweis

Der Ausweis einzelner Posten des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss waren unwesentlich.

c) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

d) Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Veränderungen im Zahlungsverhalten um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

e) Vorräte

Die Vorräte werden entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode ermittelt) oder zum niedrigeren Marktpreis angesetzt.

f) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögensgegenstände über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Vermögensgegenstände, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen zu bilanzieren sind, werden zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingvertrags abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände berechnet, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 16 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 9 Jahre) liegt. Geleaste Geschäftsausstattung (Finanzierungsleasing) und Einbauten in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands oder, falls diese kürzer ist, über die Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben.

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen für Mittel, die während der Bauphase aufgenommen wurden. Die in den Jahren 2004 und 2003 aktivierten Zinsen beliefen sich auf jeweils 1 Mio € .

g) Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bilanzierung von bei Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen, wie zum Beispiel Markennamen, Managementverträgen, Patenten, Vertriebsrechten, Software und Lizenzen, erfolgt getrennt vom Firmenwert und richtet sich nach den in SFAS Nr. 141 (Business Combinations) festgelegten Kriterien.

Im Fresenius-Konzern werden in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer über die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben und in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung 1. IV. n) „Außerplanmäßige Abschreibungen“).

Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft. Als immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer weist der Fresenius-Konzern erworbene Markennamen und Managementverträge aus.

Um eventuelle Wertminderungen von Firmenwerten zu ermitteln, hat der Fresenius-Konzern seine Berichtseinheiten (Reporting Units) nach SFAS Nr. 142 festgelegt und den Buchwert jeder Berichtseinheit durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Mindestens einmal jährlich wird der Zeitwert jeder Berichtseinheit mit dem Buchwert der Berichtseinheit verglichen. Der Zeitwert einer Berichtseinheit wird unter Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens ermittelt. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes der Berichtseinheit mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern die Zeitwerte der immateriellen Vermögensgegenstände mit ihren Buchwerten. Der Zeitwert eines immateriellen Vermögenswertes wird unter Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens und anderer angemessener Methoden ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer war gegeben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte waren daher nicht erforderlich. Ausnahme war eine außerplanmäßige Abschreibung von 4 Mio € im Bereich Fresenius Biotech.

h) Derivative Finanzinstrumente

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities) werden derivative Finanzinstrumente, im Wesentlichen Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, als Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zum Marktwert in der Bilanz ausgewiesen. Die Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente werden periodengerecht entweder im Ergebnis erfasst oder, sofern es sich um Cashflow Hedges handelt, erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) ausgewiesen.

Forderungen gegen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kontrahenten aus Zinsswaps werden zum jeweiligen Berichtszeitpunkt abgegrenzt, wobei die Ermittlung der abzugrenzenden Beträge bezogen auf die einzelnen Zinsswap-Verträge erfolgt. Realisierte Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Auflösung oder dem zeitlichen Ablauf solcher Kontrakte werden abgegrenzt und über die Restlaufzeit der ursprünglichen Swap-Vereinbarung verteilt, sofern das entsprechende Darlehen noch besteht. Gewinne und Verluste aus Zinsunterschieden von Zinsswaps, die zur Sicherung von bestimmten Darlehen abgeschlossen wurden, werden über die Laufzeit des jeweiligen Kontrakts als Zinsaufwand gebucht. In dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft ausläuft, verkauft bzw. verbraucht wird oder in dem eine gesicherte Verbindlichkeit zurückgezahlt wird, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Zinsswap in derselben Periode berücksichtigt, in der das gegenläufige Ergebnis aus dem Grundgeschäft erfasst wird (siehe Anmerkung 25 „Finanzinstrumente“).

i) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des SFAS Nr. 52 (Foreign Currency Translation). Grundsätzlich werden die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral als Währungsdifferenz im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als dauerhafte Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung und anderen konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, sofern sie nicht Eigenkapitalcharakter haben, werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs* in € 31.12.2004	Stichtagskurs* in € 31.12.2003	Durch- schnittskurs in € 2004	Durch- schnittskurs in € 2003
1 US-Dollar	0,7342	0,7918	0,8039	0,8840
1 Pfund Sterling	1,4183	1,4188	1,4735	1,4452
100 Schwedische Kronen	11,0857	11,0132	10,9597	10,9599
100 Chinesische Renminbi Yuan	8,8581	9,5821	9,8219	10,7941
100 Japanische Yen	0,7161	0,7405	0,7438	0,7635

* Mittelkurs am Bilanzstichtag

j) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem Dienstleistungen erbracht und der Kunde zur Zahlung verpflichtet ist, damit zusammenhängende Produkte geliefert werden.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht, entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden erst im Fall der tatsächlichen Rücksendung von Waren die Umsätze, Forderungen und der Materialaufwand entsprechend vermindert.

Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge je nach Sachverhalt und bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage of Completion Method). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags oder vertraglich vereinbarte Meilensteine.

k) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

l) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern bildet Rückstellungen für Verluste aus Rechtsstreitigkeiten, soweit deren Eintritt wahrscheinlich und deren Höhe bestimmbar ist. Diese Rückstellungen schließen Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten ein.

m) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß SFAS Nr. 109 (Accounting for Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden mit den gesetzlichen Steuersätzen ermittelt, die in den Jahren gelten werden, in denen der Ausgleich dieser vorübergehenden Differenzen erwartet wird. Es wird eine Wertberichtigung auf aktive latente Steuern gebildet, sofern die aktiven latenten Steuern wahrscheinlich eher nicht genutzt werden können (siehe Anmerkung 23 „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“).

n) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) der Buchwert dieser Vermögensgegenstände nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit dieser Vermögensgegenstände wird in einem ersten Schritt durch einen Vergleich zwischen dem Buchwert und den diesen Vermögensgegenständen direkt zurechenbaren undiskontierten zukünftigen Zahlungsströmen der Vermögensgegenstände überprüft. Falls für die Vermögensgegenstände Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Fresenius-Konzern nutzt verschiedene Bewertungsverfahren, wie abgezinste Zahlungsströme und Marktwerte, um eventuelle Wertminderungen zu ermitteln.

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 werden Vermögensgegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, mit dem Buchwert oder dem niedrigeren Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögensgegenstände werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Vermögensgegenstände, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

o) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

p) Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

q) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

r) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufend Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von den Kunden bei der Lieferung von Produkten und der Erbringung von Serviceleistungen üblicherweise keine Sicherheiten. Etwa 26 % bzw. 28 % der Umsätze des Fresenius-Konzerns in 2004 bzw. 2003 unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, insbesondere Medicare und Medicaid.

s) Gewinn je Stammaktie und je Vorzugsaktie

Der Gewinn je Stammaktie und der Gewinn je Vorzugsaktie wurden entsprechend den allgemein anerkannten amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften auf der Grundlage der gewichteten durch-

schnittlichen Anzahl der ausstehenden Stammaktien und Vorzugsaktien für die dargestellten Jahre nach der so genannten „Two Class Method“ ermittelt. Der Gewinn je Stammaktie (Earnings per ordinary share) ergibt sich aus dem Jahresüberschuss abzüglich des Vorzugsbetrages der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Gewinns je Vorzugsaktie (Earnings per preference share) wird der Vorzugsbetrag zum Gewinn je Stammaktie hinzugerechnet. Der verwässerte Gewinn je Aktie (Diluted earnings per share) enthält die Auswirkung aller potenziell verwässernden Wandel- und Optionsrechte, indem sie behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Jahres im Umlauf befunden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Mitarbeiterbeteiligung (siehe Anmerkung 19 „Aktioptionsen“) können zu einem Verwässerungseffekt führen.

t) Aktioptionspläne

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktioptionspläne gemäß dem Rechnungslegungsgrundsatz Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) (Accounting for Stock Issued to Employees) und den zugehörigen Interpretationen. Danach entsteht bei der Gewährung von Bezugsrechten nur dann Personalaufwand, wenn der Kurs der Aktie zum Bewertungszeitpunkt (Measurement Date) über dem Ausübungskurs der Option liegt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwand in den Perioden bis zur Unverfallbarkeit der Optionen. Dabei wird von den aktuellen Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen.

Marktwert der Aktioptionsen

Da sich der Fresenius-Konzern dafür entschieden hat, die Aktienbezugsrechte im Jahresabschluss weiterhin in Übereinstimmung mit der Opinion No. 25 des Accounting Principles Board (APB) zu behandeln, ist der Fresenius-Konzern verpflichtet, erweiterte Anhangangaben für gewährte aktienbasierte Vergütungen gemäß SFAS Nr. 148 (Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure) auszuweisen. Danach ist der Jahresüberschuss und der Gewinn je Aktie unter der Annahme darzustellen, dass der Fresenius-Konzern die auf dem Zeitwert basierende Bewertungsmethode des SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) angewendet und den entsprechenden Personalaufwand bezogen auf die gewährten Aktioptionsen erfasst hätte.

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der 2004 und 2003 gewährten Wandelschuldverschreibungen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 25,31 € bzw. 20,27 €.

<u>Gewichtete durchschnittliche Annahmen</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Erwartete Dividendenrendite	2,05 %	1,70 %
Risikoloser Zinssatz	3,50 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	40,00 %	45,00 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf den Gewinn je Aktie, wenn der Fresenius-Konzern die Vorschriften des SFAS Nr. 123 angewendet hätte, wonach die aktienbezogene Mitarbeitervergütung mit dem Zeitwert bewertet wird:

<u>in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Jahresüberschuss		
wie berichtet	168	115
wie berichtet abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	167	114
zuzüglich Personalaufwand gemäß APB Nr. 25	–	1
abzüglich Personalaufwand gemäß SFAS Nr. 123	–8	–8
Pro-Forma abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	159	107
Pro-Forma	<u>160</u>	<u>108</u>
Gewinn je Stammaktie		
wie berichtet	4,08	2,79
Pro-Forma	<u>3,88</u>	<u>2,62</u>
Gewinn je Vorzugsaktie		
wie berichtet	4,11	2,82
Pro-Forma	<u>3,91</u>	<u>2,65</u>
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	4,07	2,79
Pro-Forma	<u>3,87</u>	<u>2,62</u>
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	4,10	2,82
Pro-Forma	<u>3,90</u>	<u>2,65</u>

u) Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen und neue Verlautbarungen

Im November 2004 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 151 (Inventory Costs – an amendment of ARB No. 43, Chapter 4 (FAS 151)) als Ergebnis der Bemühungen, die US-Rechnungslegungsvorschriften für das Vorratsvermögen an die International Financial Reporting Standards anzunähern. Dieser Standard erfordert, dass ungewöhnlich hohe Aufwendungen für Leerstand, Fracht, Verarbeitung und Ausschuss als Aufwand in der betreffenden Periode erfasst werden müssen. Zudem soll die Allokation von Fixkosten der Fertigung auf Grundlage der normalen Produktionskapazität erfolgen. SFAS Nr. 151 ist auf die Vorratsbewertung für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 15. Juni 2005 beginnen. Der Fresenius-Konzern untersucht zur Zeit die potenziellen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2004 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board seinen endgültigen Standard zu aktienbasierten Vergütungen, SFAS Nr. 123R (Share-Based Payment (revised) (FAS 123R)). Der neue Standard erfordert die aufwandswirksame Erfassung der Kosten aus Mitarbeiteraktienoptionen und ähnlichen Vergütungssystemen. SFAS Nr. 123R fordert, dass die Bewertung zum Zeitwert im Zeitpunkt der Zusage erfolgt. Hierzu ist eine Annahme zu treffen, wie viele Optionen gewährt werden. Der verbuchte Aufwand darf nicht nachträglich korrigiert werden, wenn die Optionen unausgeübt verfallen. Der Zeitwert der aktienbasierten Vergütungen wird über ein Optionspreismodell ermittelt, das entsprechend die spezifischen Gegebenheiten und die wirtschaftliche Substanz der aktienbasierten Vergütungen entsprechend widerspiegelt. Der Personalaufwand aus den aktienbasierten Vergütungen wird im Zeitpunkt der Gewährung erfasst. Der Fresenius-Konzern wird drei alternative Überleitungsmethoden haben, die jeweils zu unterschiedlichen Auswirkungen in der Berichterstattung führen. Die Vorschrift gilt ab den ersten Interimsperioden und Geschäftsjahren, die nach dem 15. Juni 2005 beginnen. Der Fresenius-Konzern diskutiert zur Zeit die verschiedenen Überleitungsmethoden und untersucht die möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen sind nach unserer Meinung kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis unserer jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse.

a) *Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen*

Das Wachstum des Fresenius-Konzerns durch Akquisitionen hat in erheblichem Umfang zu immateriellen Vermögensgegenständen einschließlich Firmenwerten geführt. Zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer auf 3.244 Mio € bzw. 3.335 Mio €, was 40 % bzw. 36 % der Bilanzsumme entspricht.

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer jährlich oder wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögensgegenstände nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (siehe Anmerkung 1. IV. g)).

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögensgegenstände zu ermitteln, wurden zunächst die Zeitwerte der nach SFAS Nr. 142 ermittelten Berichtseinheiten (Reporting Units) mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens unter Einbeziehung der gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) der spezifischen Berichtseinheit ermittelt. Die in dem Verfahren verwendeten Cashflows basieren auf den Budgets der nächsten drei Jahre und auf Projektionen für die darauf folgenden Jahre unter Zugrundelegung von erwarteten Wachstumsraten. Die Wachstumsraten werden auf Basis von internen und externen Marktanalysen ermittelt. Im Abzinsungsfaktor spiegeln sich die lokalen Inflationserwartungen und die Marktrisikoprämie der Berichtseinheiten wider. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger als der Buchwert ist, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung gebucht.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem geringer als erwarteten Anstieg der Erstattungssätze und/oder höher als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnten unsere Schätzungen der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatzbeeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) *Rechtliche Eventualverbindlichkeiten*

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 von Rechtsstreitigkeiten betroffen. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 24 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ verwiesen.

Wir prüfen regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie unsere Rechts- und Versicherungsdeckung und nehmen die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Unsere Rechtsabteilung wie auch externe Anwälte führen eine Beurteilung der Rechtsangelegenheiten durch. Wir bilden Rückstellungen, soweit ein für uns negativer Ausgang eines Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit wir eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vornehmen können.

Soweit ein negativer Ausgang eines Rechtsstreits wahrscheinlich ist, die Höhe des Verlusts aber nicht vom Management abgeschätzt werden kann, wird der Sachverhalt in den Anmerkungen zum Konzern-

abschluss offen gelegt, jedoch keine Rückstellung gebildet. Die bloße Einleitung eines Gerichtsverfahrens oder die formelle Behauptung eines Anspruchs führt nicht automatisch zur Bildung einer Rückstellung.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen und in 2003 nach dem Verkauf von Forderungen im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care (siehe hierzu Anmerkung 11 „Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen“) betragen 1.528 Mio € bzw. 1.415 Mio € im Jahr 2004 bzw. 2003. Der größte Teil der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika.

Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen 166 Mio € bzw. 170 Mio € zum 31. Dezember 2004 bzw. zum 31. Dezember 2003.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten, fakturiert. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Wir glauben, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Das Entstehen eines Rückstandes bei unbezahlten Forderungen und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung unserer Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

2. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG, das während des Geschäftsjahres ausgeschieden ist, war Vorstandsmitglied einer Bank, die Platzeur des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms mit einem Gesamtvolumen von 250 Mio € ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG ist ehemaliger Vorstandsvorsitzender einer weiteren Bank, die Arrangeur und Emissionsstelle des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG ist Partner einer Anwaltskanzlei, die für den Konzern tätig war. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltskanzlei für erbrachte Dienstleistungen in 2004 bzw. 2003 1,3 Mio € bzw. 0,7 Mio € gezahlt.

3. AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

Akquisitionen

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 113 Mio € in 2004 bzw. 91 Mio € in 2003 getätigt. Von dem Gesamtbetrag entfallen auf Fresenius Medical Care 96 Mio € bzw. 89 Mio €, auf Fresenius Kabi 13 Mio € bzw. 2 Mio €, auf Fresenius ProServe 4 Mio € bzw. 14 Mio € und auf das Segment Konzern/Sonstiges keine bzw. 7 Mio €. Im Geschäftsjahr 2003 wirkte der Erlös aus dem konzerninternen Verkauf des Adsorbergeschäfts an die Fresenius Medical Care in Höhe von 21 Mio € (netto unter Abzug der flüssigen Mittel) im Fresenius-Konzern gegenläufig.

Die im Geschäftsjahr 2004 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten im Vergleich zum Vorjahr zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung den folgenden Beitrag:

Umsatz	87 Mio €
EBITDA	7 Mio €
EBIT	3 Mio €
Zinsergebnis	-3 Mio €
Jahresüberschuss	-1 Mio €

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 119 Mio € erhöht.

Alle Akquisitionen wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 88 Mio € bzw. 70 Mio € im Jahr 2004 bzw. 2003.

Fresenius Medical Care hat im Jahr 2004 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 96 Mio € getätigt, wovon 84 Mio € in bar geleistet wurden. In Höhe von 7 Mio € wurde auf Forderungen verzichtet. Kaufpreiszahlungen in Höhe von 5 Mio € werden erst in Folgejahren geleistet. Der wesentliche Anteil (83 Mio €) entfiel auf den Erwerb von Dialysekliniken. Größte Einzelakquisition war mit einem Betrag von 24 Mio € der Erwerb von Dialysekliniken in Memphis, USA.

Im Geschäftsjahr 2003 hat Fresenius Medical Care Akquisitionen in Höhe von 89 Mio € getätigt und im Wesentlichen weitere Dialysekliniken, vor allem in den USA, erworben.

Die Akquisitionsausgaben bei Fresenius Kabi im Jahr 2004 in Höhe von 13 Mio € entfielen auf den Erwerb des 20 %igen Minderheitsanteils bei Fresenius Kabi Korea Ltd., Korea, einer Forschungsgesellschaft mit Schwerpunkt Hesylierung, der Biotechnologie-Gesellschaft Mittelhessen mbH, Gießen, und den Erwerb der Compoundingaktivitäten von der Firma Isotec Ltd. in Südafrika sowie auf die erste Kaufpreiszahlung für das Compounding Joint Venture Pharmatel Pty Ltd., Australien.

Bei Fresenius Kabi wurde im Jahr 2003 keine Akquisition getätigt. Der Betrag in Höhe von 2 Mio € resultierte aus vertraglich vereinbarten Kaufpreiszahlungen für Akquisitionen der Vorjahre.

Die Akquisitionen bei Fresenius ProServe in 2004 in Höhe von 4 Mio € entfielen im Wesentlichen auf eine Beteiligung an der Projektentwicklungsgesellschaft THK Therme Laa in Österreich.

Fresenius ProServe hat im Jahr 2003 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 14 Mio € getätigt. Hiervon entfielen 6 Mio € auf Gesellschaften, die in den Bereichen Krankenhaus-Projektgeschäft und medizinische Forschung tätig sind. 8 Mio € wurden investiert für den Erwerb weiterer Anteile an der Wittgensteiner Kliniken AG sowie für nachträgliche Anschaffungskosten auf im Vorjahr getätigte Akquisitionen.

Bei Fresenius Biotech wurden in 2004 keine Akquisitionen getätigt.

Die Akquisitionen der Fresenius Biotech im Jahr 2003 in Höhe von 6 Mio € setzen sich aus weiteren Kaufpreiszahlungen zur Übernahme der Anteile an der Trion Pharma GmbH, München, und der Übernahme weiterer Anteile an der EUFETS AG, Idar-Oberstein, zusammen.

Desinvestitionen

Im Oktober 2004 hat Fresenius ProServe mit der Kursana Residenzen GmbH, Berlin, einen Vertrag über den Verkauf der Tochtergesellschaft hospitalia care abgeschlossen. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2004 bis zum Verkauf einen Umsatz von 38 Mio €.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

4. FLÜSSIGE MITTEL

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Zahlungsmittel	127	108
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	13	17
Flüssige Mittel	<u>140</u>	<u>125</u>

5. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.694	1.585
Abzüglich Wertberichtigungen	166	170
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	<u>1.528</u>	<u>1.415</u>

6. VORRÄTE

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	134	131
Unfertige Erzeugnisse	93	98
Fertige Erzeugnisse	426	446
Abzüglich Wertberichtigungen	34	33
Vorräte (netto)	<u>619</u>	<u>642</u>

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Rohstoffe im Wert von etwa 159 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2004 104 Mio € für Käufe im Geschäftsjahr 2005 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis sieben Jahre.

Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 einen Wert von etwa 16 Mio € bzw. von etwa 24 Mio € für das Produkt Erythropoietin (EPO), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder Beendigungen der Belieferung können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Die Umsätze mit EPO machten jeweils 11 % der Gesamtumsätze des Fresenius-Konzerns in den Jahren 2004 und 2003 aus.

7. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES ANLAGEVERMÖGENS

Zum 31. Dezember setzten sich die Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und Anlagevermögens wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Steuererstattungsansprüche	73	101
Derivative Finanzinstrumente	53	90
Beteiligungen und langfristige Darlehen	53	51
Rechnungsabgrenzungsposten	39	48
Geleistete Anzahlungen	25	20
Rückdeckungsforderungen	19	50
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	14	24
Wechselforderungen	4	5
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	<u>245</u>	<u>276</u>
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände (brutto)	<u>525</u>	<u>665</u>
davon kurzfristig	288	362
Abzüglich Wertberichtigungen	<u>8</u>	<u>5</u>
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände (netto)	<u>517</u>	<u>660</u>
davon kurzfristig	283	357

Aufgrund der Verkaufsabsichten für bebaute Grundstücke und technische Anlagen des Produktionsstandortes Clayton, USA, des Unternehmensbereichs Fresenius Kabi wurden diese im Jahr 2003 gemäß SFAS Nr. 144 als „held-for-sale“ klassifiziert und in den übrigen sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Eine Abwertung in Höhe von 9 Mio € auf den voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der erwarteten Veräußerungskosten wurde im Vorjahr unter den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten erfasst. Der Verkauf erfolgte im 2. Quartal 2004 und ergab keinen weiteren nennenswerten Ergebniseffekt im Geschäftsjahr.

Auf sonstige langfristige Vermögensgegenstände wurden Abschreibungen in Höhe von 7 Mio € bzw. 6 Mio € im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003 vorgenommen. Die Umbuchungen in die sonstigen langfristigen Vermögensgegenstände beliefen sich im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003 auf 3 Mio € bzw. 2 Mio €.

8. SACHANLAGEN

Zum 31. Dezember setzten sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen des Sachanlagevermögens wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

<u>in Mio €</u>	<u>Stand 1. Januar 2004</u>	<u>Währungs- umrechnungs- differenzen</u>	<u>Veränderungen im Konsoli- dierungskreis</u>	<u>Zugänge</u>	<u>Umbuchungen</u>	<u>Abgänge</u>	<u>Stand 31. Dezember 2004</u>
Grundstücke und							
Grundstückseinrichtungen	97	0	0	2	0	2	97
Gebäude und Einbauten	1.097	-31	3	62	22	9	1.144
Technische Anlagen und							
Maschinen	1.681	-32	12	146	44	108	1.743
Andere Anlagen und							
Mietanlagen aus							
Finanzierungsverträgen	173	1	-8	9	-2	6	167
Anlagen im Bau	<u>92</u>	<u>-5</u>	<u>0</u>	<u>81</u>	<u>-69</u>	<u>0</u>	<u>99</u>
Sachanlagen	<u>3.140</u>	<u>-67</u>	<u>7</u>	<u>300</u>	<u>-5</u>	<u>125</u>	<u>3.250</u>

Abschreibungen

<u>in Mio €</u>	<u>Stand 1. Januar 2004</u>	<u>Währungs- umrechnungs- differenzen</u>	<u>Veränderungen im Konsoli- dierungskreis</u>	<u>Zugänge</u>	<u>Umbuchungen</u>	<u>Abgänge</u>	<u>Stand 31. Dezember 2004</u>
Grundstücke und							
Grundstückseinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Gebäude und Einbauten	375	-14	3	71	0	12	423
Technische Anlagen und							
Maschinen	982	-13	1	181	2	92	1.061
Andere Anlagen und							
Mietanlagen aus							
Finanzierungsverträgen	62	0	-2	10	-1	0	69
Anlagen im Bau	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>3</u>	<u>0</u>	<u>2</u>	<u>1</u>
Sachanlagen	<u>1.419</u>	<u>-27</u>	<u>2</u>	<u>265</u>	<u>1</u>	<u>106</u>	<u>1.554</u>

Buchwerte

<u>in Mio €</u>	<u>31. Dezember 2004</u>	<u>31. Dezember 2003</u>
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	97	97
Gebäude und Einbauten	721	722
Technische Anlagen und Maschinen	682	699
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	98	111
Anlagen im Bau	<u>98</u>	<u>92</u>
Sachanlagen	<u>1.696</u>	<u>1.721</u>

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen 265 Mio € bzw. 271 Mio € im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003.

Im Sachanlagevermögen sind zum 31. Dezember 2004 bzw. 2003 Beträge in Höhe von 93 Mio € bzw. 78 Mio € für Cyclor für die Peritonealdialyse enthalten, die die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen auch in den anderen Unternehmensbereichen zur Behandlung von Patienten vermietet.

Die Abschreibungen auf andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen betragen 10 Mio € bzw. 13 Mio € im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003.

9. FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Zum 31. Dezember setzten sich die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wie folgt zusammen:

Anschaffungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2004	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2004
Firmenwerte	2.977	-175	98	11	0	2	2.909
Patientenbeziehungen	204	-15	13	0	0	0	202
Markennamen und Patente	228	-13	1	5	4	2	223
Vertriebsrechte	30	0	-1	0	0	9	20
Sonstige	<u>350</u>	<u>-21</u>	<u>10</u>	<u>15</u>	<u>-2</u>	<u>6</u>	<u>346</u>
Firmenwerte und sonstige imma- terielle Vermögensgegenstände	<u><u>3.789</u></u>	<u><u>-224</u></u>	<u><u>121</u></u>	<u><u>31</u></u>	<u><u>2</u></u>	<u><u>19</u></u>	<u><u>3.700</u></u>

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2004	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2004
Firmenwerte	0	0	0	4	0	0	4
Patientenbeziehungen	166	-13	0	13	0	0	166
Markennamen und Patente	27	0	0	4	1	1	31
Vertriebsrechte	17	0	-1	2	0	11	7
Sonstige	<u>98</u>	<u>-6</u>	<u>-1</u>	<u>20</u>	<u>-2</u>	<u>2</u>	<u>107</u>
Firmenwerte und sonstige imma- terielle Vermögensgegenstände	<u><u>308</u></u>	<u><u>-19</u></u>	<u><u>-2</u></u>	<u><u>43</u></u>	<u><u>-1</u></u>	<u><u>14</u></u>	<u><u>315</u></u>

Buchwerte

in Mio €	31. Dezember 2004	31. Dezember 2003
Firmenwerte	2.905	2.977
Patientenbeziehungen	36	38
Markennamen und Patente	192	201
Vertriebsrechte	13	13
Sonstige	<u>239</u>	<u>252</u>
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	<u><u>3.385</u></u>	<u><u>3.481</u></u>

Unterscheidet man in planmäßig abzuschreibende und nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände, ergibt sich folgende Darstellung:

Planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2004			31.12.2003		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Patientenbeziehungen	202	166	36	204	166	38
Patente	44	31	13	36	27	9
Vertriebsrechte	20	7	13	30	17	13
Sonstige	186	107	79	191	105	86
Gesamt	<u>452</u>	<u>311</u>	<u>141</u>	<u>461</u>	<u>315</u>	<u>146</u>

Nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2004			31.12.2003		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Markennamen	179	0	179	192	0	192
Managementverträge	160	0	160	166	0	166
Zwischensumme	339	0	339	358	0	358
Firmenwerte	<u>2.909</u>	<u>4</u>	<u>2.905</u>	<u>2.977</u>	<u>0</u>	<u>2.977</u>
Gesamt	<u>3.248</u>	<u>4</u>	<u>3.244</u>	<u>3.335</u>	<u>0</u>	<u>3.335</u>

Die kumulierten Abschreibungen der nicht planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände betreffen die außerplanmäßigen Abschreibungen seit Anwendung von SFAS Nr.142.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 43 Mio € bzw. 48 Mio € im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003.

Die planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 16 Jahren (Patientenbeziehungen durchschnittlich 16 Jahre, Patente durchschnittlich 10 Jahre, Vertriebsrechte durchschnittlich 13 Jahre, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände durchschnittlich 17 Jahre).

Im Bereich Fresenius Biotech, der im Segment Konzern/Sonstiges enthalten ist, wurde eine Firmenwertabschreibung in Höhe von 4 Mio € vorgenommen, da sich aufgrund der Ergebnisse aus klinischen Studien die Aussichten für ein Projekt verändert haben; dies führt zu einer Verminderung des Barwertes der erwarteten Cashflows.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	<u>2005</u>	<u>2006</u>	<u>2007</u>	<u>2008</u>	<u>2009</u>
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre ..	30	25	17	9	7

Der Buchwert der Firmenwerte hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €

Buchwert 1.1.2004	<u>2.977</u>
Zu-/Abgänge, netto	107
Außerplanmäßige Abschreibungen	-4
Umbuchungen	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	<u>-175</u>
Buchwert 31.12.2004	<u><u>2.905</u></u>

10. RÜCKSTELLUNGEN UND SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	240	212
Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten	90	109
Erhaltene Anzahlungen	66	58
Steuerrückstellungen (ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag)	51	44
Kreditorische Debitoren	49	52
Zinsen	44	48
Selbstversicherungsprogramm	42	36
Verbindlichkeiten aus der Bereitstellung öffentlicher Mittel	31	26
Boni und Rabatte	27	27
Provisionen	21	19
Abrechnungen von Ärzten	16	16
Finanzinstrumente	14	45
Rechtsberatungskosten	13	12
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	9	11
Sonstige Rückstellungen	<u>273</u>	<u>272</u>
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	<u><u>986</u></u>	<u><u>987</u></u>

Im Jahr 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf die mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten, geschätzten Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich in Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der W.R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“) ergeben, sowie Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen (siehe Anmerkung 24 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“).

Zur Abdeckung dieser Verpflichtungen hat Fresenius Medical Care Rückstellungen in Höhe von 172 Mio US\$ gebildet, die insbesondere zu zahlende Einkommen- und Ertragsteuern für die Jahre vor dem Zusammenschluss 1996 beinhalten. W.R. Grace & Co. hat sich zwar verpflichtet, Fresenius Medical Care freizustellen, aber Fresenius Medical Care könnte wegen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens letztendlich zur Zahlung verpflichtet sein. Außerdem umfasste der Betrag die für die Verteidigung der Fresenius Medical Care aus dem Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren entstehenden Verbindlichkeiten (siehe Anmerkung 24).

Fresenius Medical Care hat in die Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ einen Betrag in Höhe von 55 Mio US\$ einbezogen, der mögliche Vergleichsverpflichtungen, Rechtskosten und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften umfasst.

Der verbleibende Betrag von 31 Mio US\$ berücksichtigt hauptsächlich (1) einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf auf Vermögensgegenstände und Forderungen im Zusammenhang mit anderen Rechtsanlässen und (2) erwartete Kosten für die Verteidigung und den Abschluss der Rechtsstreitigkeiten.

Im 2. Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht den endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace & Co. (siehe Anmerkung 24). Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird Fresenius Medical Care nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115 Mio US\$ zahlen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat Fresenius Medical Care im Geschäftsjahr 2003 die Schätzung der Kosten des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens um 39 Mio US\$ reduziert. Die Minderung der Rückstellung für die W.R. Grace & Co.-Rechtsangelegenheiten wurde auf andere Teile der Rückstellung für Sonderaufwendungen übertragen (d. h. auf Vergleichsverpflichtungen und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften sowie weitere Rechtskosten im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss, wie in diesem Abschnitt beschrieben).

Zum 31. Dezember 2004 betrug die Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten, einschließlich der oben beschriebenen Zahlung gemäß der Vergleichsvereinbarung in Höhe von 115 Mio US\$, 122 Mio US\$ (90 Mio €). Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die Rückstellung eine ausreichende Vorsorge für alle oben beschriebenen Risiken aus den Rechtsstreitigkeiten darstellt. Die während des Geschäftsjahres 2004 geleisteten Zahlungen in Höhe von 16 Mio US\$ (12 Mio €) wurden zu Lasten der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten gebucht.

11. VERBINDLICHKEITEN AUS DARLEHEN UND AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

Kurzfristige Darlehen

Der Fresenius-Konzern weist kurzfristige Darlehen in Höhe von 391 Mio bzw. 132 Mio € zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 aus. Diese Darlehen betreffen Kredite, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Die Darlehen wurden 2004 bzw. 2003 mit durchschnittlich 3,8 % bzw. 4,2 % p. a. verzinst.

Kreditlinien

Ohne die Mittel aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung (Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003) stand dem Fresenius-Konzern am 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 ein Betrag in Höhe von 490 Mio € bzw. 447 Mio € im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Einige dieser Kreditlinien enthalten verschiedene Klauseln, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Anforderungen für die Aufrechterhaltung einer bestimmten Höhe des Working Capitals, des Nettovermögens, der Investitionsausgaben und verschiedener finanzwirtschaftlicher Kennzahlen.

Forderungsverkaufsprogramm

Fresenius Medical Care hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das „Forderungsverkaufsprogramm“), das einen Kredit in Höhe von bis zu 460 Mio US\$ (338 Mio €) zur Verfügung stellt. Im Rahmen dieses Programms werden bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp., eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten. Im Geschäftsjahr 2004 wurde das Forderungsverkaufsprogramm dahingehend geändert, dass die NMC Funding Corp. sich das Recht vorbehält, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Teilbeträge zurückzukaufen. Da Fresenius Medical Care jetzt das Recht hat, die ausstehenden Teilbeträge jederzeit zurückzukaufen, verbleiben die Forderungen in der Konzernbilanz und die Einnahmen aus dem Verkauf der Teilbeträge werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Vor der Ergänzung wurden die abgetretenen Teilbeträge von den ausstehenden Forderungen abgezogen. Zum 31. Dezember 2003 waren aus solchen Verkäufen 158 Mio US\$ (125 Mio €) zugeflossen, die sich in einer entsprechenden Verringerung der Forderungen der Fresenius Medical Care widerspiegeln.

Zum 31. Dezember 2004 betragen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 336 Mio US\$ (247 Mio €). Die NMC Funding Corp. zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Der effektive Zinssatz lag im Geschäftsjahr 2004 zwischen 1,00 % und 2,23 %. Im Rahmen des Vertrags werden neue Anteile an Forderungen in der Höhe verkauft, in der Zahlungseingänge die bereits verkauften Forderungen reduzieren. Die mit diesen Verkäufen verbundenen Aufwendungen werden periodengerecht erfasst und als Zinsaufwendungen und ähnliche Finanzierungskosten ausgewiesen. Am 21. Oktober 2004 hat Fresenius Medical Care die Rahmenvereinbarung dahingehend abgeändert, dass deren Fälligkeit bis zum 20. Oktober 2005 verlängert wurde.

Langfristige Darlehen und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003	356	722
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	41	55
Euro-Schuldscheindarlehen	389	129
Anleihen	400	800
Sonstige	223	205
	<u>1.409</u>	<u>1.911</u>
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	<u>190</u>	<u>495</u>
Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	<u>1.219</u>	<u>1.416</u>

Die Gesamtsummen der jährlichen Zahlungen im Rahmen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003, aktivierten Leasingverträgen, Euro-Schuldscheindarlehen, Anleihen und anderer Kreditaufnahmen (ohne die Verbindlichkeiten aus den genusscheinähnlichen Wertpapieren, siehe Anmerkung 14) betragen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2004:

<u>für die Geschäftsjahre</u>	<u>in Mio €</u>
2005	190
2006	204
2007	236
2008	138
2009	542
Nachfolgende	<u>99</u>
Gesamt	<u>1.409</u>

Anleihen

Am 27. April 1999 hat die Fresenius Finance B.V., 's-Hertogenbosch (Niederlande), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius AG, zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten, die u.a. für den Erwerb des internationalen Infusionsgeschäfts von Pharmacia & Upjohn AB, Stockholm (Schweden), aufgenommen wurden, eine Anleihe über insgesamt 600 Mio € in zwei Tranchen begeben.

Die variabel verzinsliche Tranche im Gesamtnennbetrag von 200 Mio € wurde am 18. Mai 2002 zum Nennbetrag getilgt.

Die Festsatztranche im Gesamtnennbetrag von 400 Mio € war eingeteilt in 400.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die jährlich zu 4,5 % verzinst wurden. Die Gesamtlaufzeit der Festsatztranche betrug fünf Jahre; die Tilgung erfolgte zum Nennbetrag am 18. Mai 2004.

Die Refinanzierung dieser Festsatztranche erfolgte Mitte Mai 2004 durch Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 260 Mio € mit Fristigkeiten von zwei bis fünf Jahren, durch die teilweise Inanspruchnahme einer Darlehensvereinbarung mit einer Gruppe von ausgewählten Banken über 50 Mio € (Rahmenvereinbarung 100 Mio €) sowie durch die Ausnutzung des Commercial Paper Programms.

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von sechs Jahren. Die Tranche von 300 Mio € wird mit jährlich 7,75 % verzinst und ist ab dem dritten Jahr von der Emittentin kündbar. Sollte die Gesellschaft das vorzeitige Kündigungsrecht in Anspruch nehmen, erfolgt die Rückzahlung zu Kursen, die je nach Kündigungstermin über dem Ausgabekurs liegen können. Diese Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar.

Die Anleihe wird von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u.a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrages besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und sofortige Rückzahlung des Anleihebetrages plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 31. Dezember 2004 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003

Am 21. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine ergänzte und erneuerte Vereinbarung über vorrangige Bankkredite (im Folgenden „Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003“) mit der Bank of America N.A., Credit Suisse First Boston, Dresdner Bank AG New York, JP Morgan Chase Bank, The Bank of Nova Scotia und weiteren Darlehensgebern (kollektiv die „Gläubiger“) abgeschlossen und ersetzte damit den NMC-Darlehensvertrag 1996, der planmäßig zum 30. September 2003 ausgelaufen wäre. Gemäß den Bedingungen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 stellten die Gläubiger der Fresenius Medical Care und bestimmten Tochtergesellschaften Kreditfazilitäten in einer Gesamthöhe von bis zu 1.500 Mio US\$ bereit. Der verfügbare Gesamtbetrag wird gemäß dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 durch sämtliche Tilgungen der mittelfristigen Darlehen dauerhaft vermindert.

Durch eine Reihe von Nachträgen in den Jahren 2003 und 2004 hat die Fresenius Medical Care freiwillig den verfügbaren Gesamtbetrag auf 1.200 Mio US\$ verringert und eine Senkung der entsprechenden Zinssätze erreicht. Durch den Nachtrag im Jahr 2003 wurde der Gesamtbetrag zunächst auf 1.400 Mio US\$ reduziert, wobei die Zinssätze für bestimmte mittelfristige Darlehen um 25 Basispunkte gesenkt wurden. Durch die Nachträge im Jahr 2004 wurde der verfügbare Gesamtbetrag weiter auf 1.200 Mio US\$ verringert, wobei der revolvingende Kredit erhöht und die mittelfristigen Darlehen gesenkt wurden. Zusätzlich wurden durch die Nachträge im Jahr 2004 die Zinssätze des revolvingenden Kredits um 62,5 Basispunkte sowie bestimmter mittelfristiger Darlehen um 62,5 und 75 Basispunkte gesenkt und der Fälligkeitstermin bis zum 28. Februar 2010 verlängert. Darüber hinaus kann die Fresenius Medical Care den revolvingenden Kredit während der verlängerten Laufzeit des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 um bis zu 200 Mio US\$ erhöhen.

Die folgende Tabelle zeigt den durch den Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 zum 31. Dezember verfügbaren und in Anspruch genommenen Betrag:

in Mio US\$	verfügbarer Betrag		in Anspruch genommener Betrag	
	2004	2003	2004	2003
Revolvierender Kredit	750	500	35	14
Mittelfristiges Darlehen (Loan A)	0	500	0	500
Mittelfristiges Darlehen (Loan A-1)	450	0	450	0
Mittelfristiges Darlehen (Loan C)	0	398	0	398
Gesamtbetrag	<u>1.200</u>	<u>1.398</u>	<u>485</u>	<u>912</u>

Zum 31. Dezember 2004 stehen folgende Kreditfazilitäten unter den dargestellten Bedingungen bereit:

- Ein revolvingender Kredit in Höhe von bis zu 750 Mio US\$, der am 28. Februar 2010 fällig ist. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen bis zu 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 300 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar verfügbar, bis zu 75 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$, als „competitive loan facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen zur Verfügung. Die Gesamtnutzung des revolvingenden Kredits darf 750 Mio US\$ nicht überschreiten.
- Ein mittelfristiges Darlehen (Loan A-1) in Höhe von 450 Mio US\$, das ebenfalls am 28. Februar 2010 zurückzuzahlen ist. Nach den Bedingungen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 sind regelmäßige Tilgungszahlungen erforderlich, die das Kreditvolumen kontinuierlich verringern. Die Tilgung beginnt im vierten Quartal 2005 und erfolgt in vierteljährlichen Zahlungen von 25 Mio US\$. Der Restbetrag ist am 28. Februar 2010 fällig.

Der revolvingende Kredit und der Loan A-1 werden entweder mit LIBOR zuzüglich einer Marge oder mit einem Basiszinssatz verzinst, der dem höheren Wert der Prime Rate der Bank of America oder der Federal Funds Rate zuzüglich 0,5 % entspricht, jeweils zuzüglich der entsprechenden Marge. Die jeweilige Marge ist variabel und hängt ab von dem Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care zum EBITDA entsprechend der Festlegung im Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 durch Teile der Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen aus Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), sowie aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen getilgt werden.

Der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 Beschränkungen in Bezug auf die Dividendenausschüttung, die für das Jahr 2005 bei 180 Mio US\$ liegt und sich in den folgenden Jahren erhöht. Im Jahr 2004 erfolgte eine Dividendenausschüttung in Höhe von 122 Mio US\$ (100 Mio €). Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2004 hat Fresenius Medical Care alle im Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Euro-Schuldscheindarlehen

Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. in Höhe von 260 Mio haben Fristigkeiten von zwei bis fünf Jahren. Die Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden. Die Darlehen – zum größten Teil durch Zinsswaps gesichert – wurden im Jahr 2004 zwischen 3,94 % und 5,61 % verzinst.

Im Jahr 2001 gab Fresenius Medical Care in vier Tranchen Schuldscheindarlehen zu einem Gesamtbetrag von 129 Mio € aus. Die erste Tranche über 80 Mio € wird zu einem festen Zinssatz von 6,16 % verzinst. Die zweite Tranche bzw. dritte Tranche über 29 Mio € bzw. 15 Mio € wurde im Jahr 2004 bzw. 2003 mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,51 % bzw. 3,84 % verzinst. Die letzte Tranche über 5 Mio € wird mit einem festen Zinssatz von 5,33 % verzinst. Alle vier Tranchen sind am 13. Juli 2005 fällig. Beide variablen Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden.

12. LANGFRISTIGE SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Von den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 160 Mio bzw. 166 Mio € im Jahr 2004 bzw. 2003 waren 98 Mio € bzw. 123 Mio € in ein bis fünf Jahren und 62 Mio € bzw. 43 Mio € nach fünf Jahren fällig.

13. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Leistungsorientierte Pensionspläne

Über die Hälfte der Pensionsrückstellungen in Höhe von 228 Mio € beruht auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1988, die für die meisten deutschen Gesellschaften gilt, ungefähr ein Achtel auf dem „Fresenius Medical Care Retention Plan“ in den USA und ein weiteres Viertel auf individuellen Versorgungsplänen der im Wesentlichen ausländischen Gesellschaften.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns in Deutschland unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Fresenius Medical Care verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und einen anderen für Mitarbeiter in den USA. Im 1. Quartal 2002 kürzte die Fresenius Medical Care Holdings, Inc., (FMCH) die leistungsorientierten Pensionspläne sowie die ergänzenden Pensionspläne für leitende Mitarbeiter. Durch diese Plankürzung werden an nahezu alle gemäß der Pläne anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungszusagen für zukünftige Leistungen mehr gewährt. Die FMCH hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für 2004 sahen die gesetzlichen Bestimmungen keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2004 wurden freiwillige Zuführungen in Höhe von 26 Mio US\$ (19 Mio €) getätigt.

Im Folgenden wird die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen, der Pensionsfonds und deren Finanzierungsstatus dargestellt. Die tatsächlichen Rentenzahlungen in der Überleitung der Pensionsfonds beinhalten lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Entwicklung der Pensionsverpflichtungen		
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	388	364
Änderung des Konsolidierungskreises	0	1
Währungskurseffekte	-13	-27
Laufender Dienstzeitaufwand	11	12
Zinsaufwand	22	22
Änderungen	-2	0
Übertragungen	1	0
Versicherungsmathematische Verluste	30	26
Tatsächliche Rentenzahlungen	<u>-10</u>	<u>-10</u>
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	<u>427</u>	<u>388</u>
Entwicklung des Pensionsfonds		
Marktwerte des Pensionsfonds zu Beginn des Jahres	156	125
Währungskurseffekte	-10	-15
Tatsächliche Erträge des Pensionsfonds	13	16
Beiträge	24	36
Auszahlung von Leistungsverpflichtungen	<u>-5</u>	<u>-6</u>
Verkehrswert des Pensionsfondsvermögens am Ende des Jahres	<u>178</u>	<u>156</u>
Finanzierungsstatus	249	232
Ungetilgter Verlust	-87	-65
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	3	0
Ungetilgter Übergangsfehlbetrag	<u>-2</u>	<u>-2</u>
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwertes (ABO)	<u>163</u>	<u>165</u>
Berechnung der zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung*		
Marktwerte des Pensionsfonds	178	156
Anwartschaftsbarwert (ABO)	<u>347</u>	<u>319</u>
Mindestpensionsrückstellung*	<u>169</u>	<u>163</u>
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwertes (ABO)	<u>104</u>	<u>112</u>
Zusätzliche Mindestpensionsrückstellung*	<u>65</u>	<u>51</u>
davon immaterielle Vermögensgegenstände	1	0
davon Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	<u>64</u>	<u>51</u>
Pensionsrückstellung zum 31. Dezember	<u>228</u>	<u>216</u>
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für die Pensionsverpflichtungen zum Ende des Jahres		
Zinssatz	5,4 %	5,8 %
Gehaltsdynamik	3,7 %	3,8 %

* Diese Kalkulation bezieht sich nur auf Gesellschaften, in denen die ABO das Planvermögen übersteigt.

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Bestandteile des Aufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	11	12
Zinsaufwand	22	22
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	-11	-10
Tilgung des Übergangsfehlbetrages	1	1
Tilgung von Verlusten	4	4
Gewinne aus Schließungen von Pensionsplänen	<u>0</u>	<u>0</u>
Pensionsaufwand	<u>27</u>	<u>29</u>
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für den Pensionsaufwand zum Ende des Jahres		
Zinssatz	5,5 %	6,0 %
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	7,1 %	7,7 %
Gehaltdynamik	3,6 %	3,7 %

Investmentpolitik und Strategie für Pensionen

Die Investmentstrategie für den Pensionsplan von Fresenius Medical Care North America ist, eine langfristige Rendite von zumindest 7,5 % insgesamt pro Jahr zu erzielen. Dafür wird als Investitionszielsetzung eine Verteilung auf 50 % in Aktien und 50 % auf Schuldtitel angewendet.

Die Investmentpolitik berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als 5 Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird gemessen an einem Index, der die Benchmark der Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der Fresenius Medical Care AG oder anderer verbundener Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S&P 500 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, Lehman U.S. Long Government/Credit Bond Index sowie der HFRI Fund of Funds Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die Pläne des Fresenius-Konzerns:

	<u>Anteil 2004</u>	<u>Anteil 2003</u>	<u>Angestrebter Anteil</u>
Zusammensetzung des Pensionsfondsvermögens			
Aktien	48 %	49 %	47 %
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitel	50 %	48 %	51 %
Immobilien	1 %	1 %	1 %
Sonstiges	<u>1 %</u>	<u>2 %</u>	<u>1 %</u>
Gesamt	<u>100 %</u>	<u>100 %</u>	<u>100 %</u>

Die langfristig erwartete Gesamtverzinsung beträgt 7,0 %. Die erwarteten Zuführungen im Geschäftsjahr 2005 werden 18 Mio € betragen.

Im Folgenden werden die tatsächlichen Rentenzahlungen im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr und die erwarteten Rentenzahlungen in den kommenden ersten fünf Geschäftsjahren sowie die Summe der Rentenzahlungen in den darauf folgenden fünf Jahren dargestellt:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>
Mittelabfluss im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen	
Tatsächliche Rentenzahlung im Vorjahr	10
Tatsächliche Rentenzahlungen im laufenden Jahr	10
Erwartete zukünftige Rentenzahlungen	
Erwartete Rentenzahlungen in 2005	12
Erwartete Rentenzahlungen in 2006	11
Erwartete Rentenzahlungen in 2007	12
Erwartete Rentenzahlungen in 2008	14
Erwartete Rentenzahlungen in 2009	16
Erwartete Rentenzahlungen zwischen 2010 und 2014	<u>97</u>
Summe der erwarteten Rentenzahlungen in den nächsten 10 Jahren	<u>162</u>

Der Bewertungsstichtag, der angewendet wurde für die Bestimmung der Pensionsertragsmessung, war der 31. Dezember 2004 für die Pläne der FMCH sowie der 30. September 2004 für alle Nicht-US-Pläne.

Die Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 verteilen sich regional wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Deutschland	139	132
Übriges Europa (ohne Deutschland)	51	44
Nordamerika	36	39
Asien-Pazifik	2	1
Lateinamerika	–	0
Afrika	<u>0</u>	<u>0</u>
Gesamte Pensionsrückstellungen	<u>228</u>	<u>216</u>

Die Pensionsrückstellungen beschränken sich im Wesentlichen auf Europa und Nordamerika, wobei mehr als 60 % auf Deutschland und etwa je ein Fünftel auf das übrige Europa sowie auf Nordamerika entfallen.

Von den Bezugsberechtigten sind knapp drei Viertel in Nordamerika, etwa ein Fünftel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Die Mitarbeiter von FMCH haben das Recht, an dem beitragsorientierten 401(k)-Plan teilzunehmen. Der Gesamtaufwand von Fresenius Medical Care aus diesem Plan betrug 12 Mio € bzw. 13 Mio € im Jahr 2004 bzw. 2003.

14. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE

Fresenius Medical Care hat ursprünglich genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) über fünf Fresenius Medical Care Capital Trusts ausgegeben. Dabei handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware/USA geregelte Trusts. Die Trusts sind 100 %ige Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care. Das Vermögen der Trusts besteht ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung (Senior Subordinated Note) der Fresenius Medical Care AG oder einer 100 %igen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care und wird durch Garantien von Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., gesichert, wobei Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., die nachrangigen

Garantiegeber sind. Die Trust Preferred Securities werden von Fresenius Medical Care und von den nachrangigen Garantiegebern durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities berechtigen den Inhaber zu einer Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere und sind nach zehn Jahren abzulösen. Vorzeitige Ablösungen können erforderlich werden im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners, in Verbindung mit einer Herabsetzung im Rating oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die Verträge der Trust Preferred Securities enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Einige dieser Beschränkungen sind denen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 untergeordnet. Zum 31. Dezember 2004 hat Fresenius Medical Care alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 im Fresenius-Konzern ausstehenden genusscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	<u>Jahr der Ausgabe</u>	<u>Nominal-betrag</u>	<u>Zinssatz</u>	<u>Verbindliche Tilgungs-terme</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio US\$	7 ⁷ / ₈ %	1. Feb. 2008	324 Mio €	356 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 ³ / ₈ %	1. Feb. 2008	154 Mio €	154 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio US\$	7 ⁷ / ₈ %	15. Jun. 2011	158 Mio €	170 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 ³ / ₈ %	15. Jun. 2011	<u>297 Mio €</u>	<u>297 Mio €</u>
Genusscheinähnliche Wertpapiere					<u><u>933 Mio €</u></u>	<u><u>977 Mio €</u></u>

15. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember des Geschäftsjahres stellen sich wie folgt dar:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG	1.684	1.620
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	13	11
Fresenius Kabi	27	28
Fresenius ProServe	19	18
Konzern/Sonstiges	<u>1</u>	<u>1</u>
Anteile anderer Gesellschafter insgesamt	<u><u>1.744</u></u>	<u><u>1.678</u></u>

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich im Geschäftsjahr 2004 um 66 Mio € auf 1.744 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 215 Mio €, verringert um die anteilige Dividendenausschüttung in Höhe von 71 Mio €, sonstigen Erstkonsolidierungen sowie negativen Währungseffekten in Höhe von zusammen –78 Mio €.

16. EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Fresenius AG ist eingeteilt in 20.485.519 Inhaber-Stammaktien und 20.485.519 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ausgegeben und haben einen rechnerischen Nennwert von 2,56 €. Im Geschäftsjahr 2004 wurden 1.354 Aktienoptionen ausgeübt.

Mit Schreiben vom 19. November 2002 hat die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass Else Kröner mbH der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie unmittelbar 67,35 % der Stimmrechte an der Fresenius AG hält. Nach § 22 Abs. 2 WpHG sind ihr weitere Stimmrechte zuzurechnen. Insgesamt hält die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass Else Kröner mbH mehr als 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG.

Die Allianz AG, München, hat im Dezember 2002 der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie über ihre Enkelgesellschaft Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart, einen Anteil von 9,74 % an der Fresenius AG hält.

Die AW-Beteiligungs GmbH, Ochsenfurt, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., unterschritten hat und nunmehr direkt 4,74 % der Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft hält.

Die AIH Agrar-Industrie-Holding GmbH, Mannheim, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., unterschritten hat und sie nunmehr keine – auch gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnenden – Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft mehr hält.

Die Südzucker AG, Mannheim/Ochsenfurt hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., unterschritten hat und sie nunmehr keine – auch gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnenden – Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft mehr hält.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2006

- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 20.480.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I),
- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 10.240.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde das bisher vorhandene bedingte Kapital (Bedingtes Kapital I) in Höhe von 4.448.010,24 € auf den Betrag herabgesetzt, der zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 erforderlich ist, nämlich auf 3.296.010,24 €, eingeteilt in jeweils Stück 643.752 Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Zur Ermöglichung des Aktienoptionsplans 2003 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.608.000,00 € durch Ausgabe von bis zu jeweils 900.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die Ausgabe der Inhaber-Stammaktien sowie der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien erfolgt zu dem jeweils festgelegten Wandlungspreis. Die bedingte

Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Das bedingte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

<u>in €</u>	<u>Stammaktien</u>	<u>Vorzugsaktien</u>	<u>Gesamt</u>
Bedingtes Kapital I Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 . . .	1.648.005,12	1.648.005,12	3.296.010,24
Bedingtes Kapital II Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 . . .	2.304.000,00	2.304.000,00	4.608.000,00
Bedingtes Kapital gesamt per 1.1.2004	<u>3.952.005,12</u>	<u>3.952.005,12</u>	<u>7.904.010,24</u>
Ausübung aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 . . .	-1.733,12	-1.733,12	-3.466,24
Bedingtes Kapital gesamt per 31.12.2004	<u>3.950.272,00</u>	<u>3.950.272,00</u>	<u>7.900.544,00</u>

Dividenden

Nach deutschem Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Mai 2004 wurde eine Dividende von 1,23 € je Inhaber-Stammaktie und 1,26 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d. h. eine Gesamtausschüttung von 51,0 Mio €, beschlossen.

17. GEWINN JE AKTIE

Der Gewinn je Aktie unter Berücksichtigung der Verwässerung durch ausübbarer Aktienoptionen stellt sich zum 31. Dezember der Berichtsjahre wie folgt dar:

<u>in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Zähler		
Jahresüberschuss	168	115
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
Gewinn, der für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	167	114
Nenner (Stück)		
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien	20.484.955	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien	20.484.955	20.484.842
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen	40.969.910	40.969.684
Potentiell verwässernde Stammaktien	61.747	32.330
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	61.747	32.330
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	41.093.404	41.034.344
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien bei voller Verwässerung	20.546.702	20.517.172
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	<u>20.546.702</u>	<u>20.517.172</u>
Gewinn pro Stammaktie	<u>4,08</u>	<u>2,79</u>
Mehrdividende pro Vorzugsaktie	<u>0,03</u>	<u>0,03</u>
Gewinn pro Vorzugsaktie	<u>4,11</u>	<u>2,82</u>
Gewinn pro Stammaktie bei voller Verwässerung	<u>4,07</u>	<u>2,79</u>
Mehrdividende pro Vorzugsaktie	<u>0,03</u>	<u>0,03</u>
Gewinn pro Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	<u>4,10</u>	<u>2,82</u>

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,03 € je Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

18. ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

Folgende Änderungen ergaben sich im Übrigen Comprehensive Income (Loss) für 2004 bzw. 2003:

in Mio €	Betrag vor Steuern	Steuereffekt	2004 Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuereffekt	2003 Betrag nach Steuern
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	-29	11	-18	28	-11	17
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	<u>-7</u>	<u>3</u>	<u>-4</u>	<u>7</u>	<u>-3</u>	<u>4</u>
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	<u>-36</u>	<u>14</u>	<u>-22</u>	<u>35</u>	<u>-14</u>	<u>21</u>
Unterschied aus der Pensionsbewertung	-13	4	-9	-14	7	-7
Unterschied aus der Währungsumrechnung	<u>-20</u>	<u>0</u>	<u>-20</u>	<u>-154</u>	<u>0</u>	<u>-154</u>
	<u><u>-69</u></u>	<u><u>18</u></u>	<u><u>-51</u></u>	<u><u>-133</u></u>	<u><u>-7</u></u>	<u><u>-140</u></u>

19. AKTIENOPTIONEN

Fresenius AG Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2004 bestehen in der Fresenius AG zwei auf Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungspläne, einschließlich des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003. Dieser ist der einzige Plan, nach dem zurzeit Aktienoptionen gewährt werden. Unter dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag bis zu 4,6 Mio € an die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft ausgegeben werden, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG und der verbundenen Unternehmen, welche nur über die Fresenius Medical Care AG mit der Gesellschaft verbunden sind. Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius AG nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum der Optionen umgewandelt werden. Die an Mitglieder des Vorstands, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz des Fresenius-Konzerns als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises, je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Jährlich können bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Bezugsrechte auf 1.258.204 stimmberechtigte Stammaktien bzw. stimmrechtslose Vorzugsaktien zur Gewährung in zukünftigen Perioden verfügbar.

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG ein Aktienoptionsprogramm (Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit 2003 wurden aus diesem Programm keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Dieses Vergütungsprogramm gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius AG zu erwerben. Die aus diesem Programm gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Aktienoptionen in einem Umfang von 1.140.482 Stück ausgegeben. Davon sind 866.502 Stück unverfallbar.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst (durchschnittliche Ausübungspreise in €):

<u>Stammaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>
Saldo 2002	<u>621.641</u>	<u>80,18</u>	
gewährt	139.672	44,82	
verfallen	<u>22.629</u>	<u>80,52</u>	
Saldo 2003	<u>738.684</u>	<u>73,31</u>	<u>316.300</u>
gewährt	131.226	69,66	
ausgeübt	677	61,26	
verfallen	<u>32.968</u>	<u>73,06</u>	
Saldo 2004	<u>836.265</u>	<u>72,75</u>	<u>433.251</u>
<u>Vorzugsaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>
Saldo 2002	<u>621.641</u>	<u>94,14</u>	
gewährt	139.672	38,69	
verfallen	<u>22.629</u>	<u>97,18</u>	
Saldo 2003	<u>738.684</u>	<u>82,60</u>	<u>316.300</u>
gewährt	131.226	60,70	
ausgeübt	677	65,45	
verfallen	<u>32.968</u>	<u>82,09</u>	
Saldo 2004	<u>836.265</u>	<u>79,72</u>	<u>433.251</u>

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2004:

Stammaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
40,01 – 45,00	115.518	8,50	42,86	–	–
55,01 – 60,00	19.492	8,50	56,44	–	–
60,01 – 65,00	135.723	7,50	61,26	45.241	61,26
65,01 – 70,00	220.253	7,14	68,46	103.888	69,23
80,01 – 85,00	94.725	4,51	82,64	80.076	82,26
90,01 – 95,00	<u>250.554</u>	<u>6,16</u>	<u>94,07</u>	<u>204.046</u>	<u>94,07</u>
	<u>836.265</u>	<u>6,83</u>	<u>72,75</u>	<u>433.251</u>	<u>82,50</u>

Vorzugsaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
35,01 – 40,00	115.518	8,50	37,52	–	–
45,01 – 50,00	19.492	8,50	45,63	–	–
55,01 – 60,00	116.365	9,50	59,05	–	–
65,01 – 70,00	135.723	7,50	65,45	45.241	65,45
70,01 – 75,00	14.649	9,50	73,81	–	–
75,01 – 80,00	103.888	4,50	79,42	103.888	79,42
90,01 – 95,00	80.076	3,60	90,86	80.076	90,86
105,01 – 110,00	139.524	6,60	106,23	93.016	106,23
125,01 – 130,00	<u>110.030</u>	<u>5,60</u>	<u>128,42</u>	<u>111.030</u>	<u>128,42</u>
	<u>836.265</u>	<u>6,83</u>	<u>79,72</u>	<u>433.251</u>	<u>98,39</u>

Fresenius Medical Care Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2004 bestehen in der Fresenius Medical Care verschiedene auf Aktienoptionen basierende Vergütungspläne, einschließlich des Fresenius Medical Care 2001 Plan. Dieser ist der einzige Plan, nach dem zur Zeit Aktienoptionen gewährt werden könnten. Unter dem Fresenius Medical Care 2001 Plan können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 10,24 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und an andere Mitarbeiter der Fresenius Medical Care ausgegeben werden, die zu einer Zeichnung von bis zu 4 Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen. Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch dieses gesichert wird. Fresenius Medical Care hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius Medical Care nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren und können teilweise frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Die an Mitglieder des Vorstands gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz der Fresenius Medical Care als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem

Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises, eine Vorzugsaktie zu erwerben. Bis zum 22. Mai 2006 können jährlich bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahlen Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care Plan 2001 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Bezugsrechte auf 1.094.612 stimmrechtslose Vorzugsaktien zur Gewährung in zukünftigen Perioden verfügbar.

Im Jahr 1998 führte Fresenius Medical Care zwei neue Programme (Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Fresenius Medical Care 98 Plan 2) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Diese auf Aktienoptionen basierenden Vergütungspläne wurden durch den Fresenius Medical Care Plan 2001 ersetzt und seit 2001 wurden aus diesen Plänen keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Diese Vergütungspläne gewährten den Bezugsberechtigten das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben. Die aus diesen Plänen gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Vorzugsaktie erworben werden.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst (durchschnittliche Ausübungspreise in):

<u>Vorzugsaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u> (in Tsd)	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u> in €	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u> (in Tsd)
Saldo 2002	<u>3.615</u>	<u>45,51</u>	
gewährt	622	33,16	
ausgeübt	25	32,58	
verfallen	<u>223</u>	<u>48,91</u>	
Saldo 2003	<u>3.989</u>	<u>43,34</u>	<u>2.147</u>
gewährt	1.021	44,81	
ausgeübt	83	33,92	
verfallen	<u>266</u>	<u>46,74</u>	
Saldo 2004	<u>4.661</u>	<u>43,60</u>	<u>2.393</u>

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2004:

<u>Vorzugsaktien Preisspanne in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausstehend</u>	<u>Durchschnittliche erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis in €</u>
25,01 – 35,00	1.703.099	7,10	31,37	703.460	31,91
35,01 – 40,00	111.446	8,65	39,20	–	–
40,01 – 45,00	1.145.660	7,77	43,65	363.083	43,00
45,01 – 50,00	432.314	5,62	48,96	432.314	48,96
50,01 – 55,00	31.421	6,91	52,81	24.045	52,60
55,01 – 60,00	1.126.708	4,25	57,19	795.774	57,33
70,01 – 75,00	<u>110.789</u>	<u>6,60</u>	<u>73,72</u>	<u>73.868</u>	<u>73,72</u>
	<u>4.661.437</u>	<u>6,82</u>	<u>43,60</u>	<u>2.392.544</u>	<u>46,63</u>

Der Fresenius-Konzern behandelt die Aktienbezugsrechte im Jahresabschluss gemäß der Opinion Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) und weist für die seit 1998 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen jeweils 1 Mio € an Personalaufwand im Jahr 2004 bzw. 2003 aus.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

20. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie in Aufwendungen für bezogene Leistungen:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	1.673	1.667
Aufwendungen für bezogene Leistungen	448	420
Materialaufwand	<u>2.121</u>	<u>2.087</u>

21. PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungskosten sind im Jahr 2004 bzw. 2003 Personalaufwendungen in Höhe von 2.318 Mio € bzw. 2.313 Mio € enthalten. Die Personalaufwendungen gliedern sich wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Löhne und Gehälter	1.851	1.871
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	467	442
davon für Altersversorgung	52	55
Personalaufwendungen	<u>2.318</u>	<u>2.313</u>

Im Jahresdurchschnitt waren im Fresenius-Konzern beschäftigt:

<u>Aufgliederung nach Gruppen</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Gewerbliche Arbeitnehmer	34.731	34.271
Angestellte	32.649	30.632
Auszubildende	458	340
Mitarbeiter gesamt	<u>67.838</u>	<u>65.243</u>

22. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZU VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Vorstand

Die Gesamtvergütung an die Mitglieder des Vorstands belief sich im Geschäftsjahr 2004 für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Fresenius AG und ihren Tochtergesellschaften auf 4.015 Tsd €. Davon entfielen 2.320 Tsd € auf Festbezüge und 1.695 Tsd € auf variables Einkommen. Die Höhe des variablen Anteils ist abhängig von Ergebnisgrößen des Fresenius-Konzerns bzw. der Unternehmensbereiche.

Zusätzlich erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 36.550 Wandelschuldverschreibungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003. Am Ende des Geschäftsjahres 2004 hielten die Mitglieder des Vorstands 249.400 Aktienoptionen und 87.720 Wandelschuldverschreibungen. Im Geschäftsjahr 2004 wurden keine Optionen ausgeübt.

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern wurden im Fresenius-Konzern Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.985 Tsd € gebildet.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind 603 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsrückstellung von 7.093 Tsd €.

Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG im Jahr 2004 betrug 971 Tsd €. Davon entfielen 260 Tsd € auf feste und 711 Tsd € auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entsprach die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 59 Tsd € für 2004. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wird eine Auslagererstattung für die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsratsrätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe gezahlt.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 22 Tsd € gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt 64 Tsd €.

D&O-Versicherung

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius AG sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D&O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2005. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

23. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter in Deutschland	73	–
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter im Ausland	<u>563</u>	<u>532</u>
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter	<u><u>636</u></u>	<u><u>532</u></u>

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2004 und 2003 setzten sich wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>			<u>2003</u>		
	<u>Deutschland</u>	<u>Ausland</u>	<u>Gesamt</u>	<u>Deutschland</u>	<u>Ausland</u>	<u>Gesamt</u>
laufende Steuern	44	180	224	48	95	143
latente Steuern	<u>–5</u>	<u>34</u>	<u>29</u>	<u>2</u>	<u>78</u>	<u>80</u>
Steuern vom Einkommen und Ertrag ..	<u><u>39</u></u>	<u><u>214</u></u>	<u><u>253</u></u>	<u><u>50</u></u>	<u><u>173</u></u>	<u><u>223</u></u>

Die Fresenius AG unterliegt im Geschäftsjahr 2004 einem Körperschaftsteuersatz von 25 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 % auf die Körperschaftsteuerschuld.

Durch das im September 2002 vom deutschen Bundestag verabschiedete Flutopfersolidaritätsgesetz erhöhte sich der Körperschaftsteuersatz ausschließlich für das Geschäftsjahr 2003 von 25 % auf 26,5 %. Der Regelsteuersatz wurde zum 1. Januar 2004 wieder auf 25 % gesenkt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung vom erwarteten auf den ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Der erwartete Steueraufwand ergibt sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 26,375 % bzw. 27,96 % für 2004 bzw. 2003 auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und vor Anteilen anderer Gesellschafter:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand/-ertrag	168	141
Erhöhung (Minderung) der Steuern vom Einkommen und Ertrag aufgrund von:		
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	6	12
Gewinnausschüttung des Jahres	0	-1
Gewerbsteuer	16	15
Steuersatzunterschiede Ausland	49	42
Steuerfreie Erträge	-17	-11
Veränderung der Wertberichtigungen auf latente Steuern	28	23
Sonstiges	<u>3</u>	<u>2</u>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>253</u>	<u>223</u>
Effektiver Steuersatz	<u>39,8 %</u>	<u>41,9 %</u>

Der erhöhte effektive Steuersatz im Fresenius-Konzern im Vorjahr resultierte u.a. aus Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe, die entweder steuerlich nicht angesetzt werden konnten oder voraussichtlich nur teilweise steuerlich nutzbar waren und sind.

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Aktive latente Steuern		
Forderungen	27	29
Vorräte	33	30
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	2	4
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	55	33
Rückstellungen	137	129
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	12	28
Sonstige Verbindlichkeiten	6	8
Pensionsverpflichtungen	16	12
Verlustvorträge	<u>151</u>	<u>134</u>
Aktive latente Steuern (brutto)	<u>439</u>	<u>407</u>
Wertberichtigung	<u>95</u>	<u>67</u>
Aktive latente Steuern	<u>344</u>	<u>340</u>
Passive latente Steuern		
Forderungen	10	28
Vorräte	12	14
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	3	4
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	225	210
Rückstellungen	36	22
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	15	52
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>20</u>	<u>8</u>
Passive latente Steuern (brutto)	<u>321</u>	<u>338</u>
Gesamte latente Steuern (netto)	<u>23</u>	<u>2</u>

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>		<u>2003</u>	
		<u>davon</u> <u>langfristig</u>		<u>davon</u> <u>langfristig</u>
Aktive latente Steuern	286	118	280	98
Passive latente Steuern	<u>263</u>	<u>245</u>	<u>278</u>	<u>231</u>
Gesamte latente Steuern (netto)	<u>23</u>	<u>-127</u>	<u>2</u>	<u>-133</u>

Zum Jahresende 2004 lagen die Wertberichtigungen durch die Erhöhung steuerlich voraussichtlich nicht nutzbarer Verlustvorträge über Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf die Verluste in der Region Asien-Pazifik zurückzuführen ist.

Die folgende Tabelle zeigt, in welcher Höhe steuerliche Verlustvorträge in welchem Jahr hinsichtlich der Vortragsfähigkeit auslaufen.

<u>für die Geschäftsjahre</u>	<u>in Mio</u>
2005	19
2006	8
2007	11
2008	9
2009	19
2010	7
2011	13
2012	1
2013	0
2014	5
Nachfolgende	<u>5</u>
Gesamt	<u><u>97</u></u>

Die gesamten verbleibenden Verluste von 362 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung steuerpflichtigen Einkommens in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und das erwartete zukünftige steuerpflichtige Einkommen berücksichtigt. Ausgehend von dem steuerpflichtigen Einkommen früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Einkommen für die Perioden, in denen die aktiven latenten Steuern zu Steuerentlastungen führen, hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2004 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigungen genutzt werden können.

Latente Steuern auf thesaurierte Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care in Höhe von etwa 147 Mio € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil der überwiegende Teil dieser Gewinne auch in Zukunft nicht für Ausschüttungen verwendet werden soll, sondern ein dauerhaftes Investment darstellt. Auf diese Gewinne könnten weitere Steuern anfallen, wenn sie entweder ausgeschüttet oder als ausgeschüttet betrachtet werden; die Berechnung solcher zusätzlicher Steuern wäre mit einem unverhältnismäßigen Aufwand verbunden.

Aufgrund von Änderungen im deutschen Steuerrecht sind ab dem Jahr 2004 Dividenden deutscher Tochterunternehmen nur noch zu 95 % steuerbefreit, d. h. 5 % der Dividendenerträge sind körperschaftsteuerpflichtig. Die Effekte dieser neuen Regelung werden durch das Management als unwesentlich eingeschätzt, da für die meisten deutschen Beteiligungen der Fresenius AG mit Ausnahme der Fresenius Medical Care AG eine steuerliche Organschaft besteht.

Ab dem 1. Januar 2004 gelten für deutsche Kapitalgesellschaften 5 % der Veräußerungsgewinne aus der Veräußerung eines Anteils an einer inländischen und ausländischen Kapitalgesellschaft als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben. Veräußerungsverluste oder Teilwertabschreibungen sind steuerlich nicht wirksam, wohingegen Wertaufholungen ebenfalls zu 5 % steuerpflichtig sind. Das Management erwartet nach heutigem Kenntnisstand daraus für zukünftige Geschäftsjahre keine wesentliche zusätzliche Einkommensteuerbelastung.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

24. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Operate Leasing und Mietzahlungen

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2013 auslaufen. Im Jahr 2004 bzw. 2003 betragen die Aufwendungen hierfür 289 Mio € bzw. 295 Mio €.

Zum 31. Dezember 2004 erwarb Fresenius Medical Care Dialysegeräte, die diese zuvor im Rahmen einer Sale & Lease back-Transaktion verkauft hatte. Die Dialysegeräte wurden für 23 Mio € erworben und sind als Investitionen in Sachanlagen in der Kapitalflussrechnung 2004 des Fresenius-Konzerns enthalten.

Im Dezember 2003 nahm Fresenius Medical Care die Option in Anspruch, eine operative Leasingvereinbarung für bestimmte Produktionsgüter in ihrer Produktionsstätte in Ogden, Utah, Nordamerika, zu beenden. Die Geräte wurden für rund 59 Mio € gekauft. Dieses ist abgebildet in den Investitionen für Sachanlagen in der Konzern-Kapitalflussrechnung 2003.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2004 betragen:

<u>für die Geschäftsjahre</u>	<u>in Mio</u>
2005	198
2006	169
2007	134
2008	104
2009	85
Nachfolgende	<u>373</u>
Gesamt	<u><u>1.063</u></u>

Über die oben genannten Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse unbedeutend.

Rechtliche Verfahren

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der „Zusammenschluss“) vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche potenzielle Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung, Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc., (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gibt, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten letztlich zu einer Verpflichtung für Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der Security and Exchange Commission folgende Tatbestände offengelegt: die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den Internal Revenue Service (US-Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen (COLI) zuzuordnen sind; W.R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren; ein US-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind. Im Oktober 2004 hat W.R. Grace & Co. die Genehmigung des Konkursgerichtes zur Beilegung ihrer Auseinandersetzungen mit dem Internal Revenue Service im Zusammenhang mit den COLI-Abzügen erhalten. Im Januar 2005 haben W.R. Grace & Co.,

FMCH und Sealed Air Corporation eine Vergleichsvereinbarung hinsichtlich der COLI-Ansprüche und anderer steuerlicher Ansprüche abgeschlossen. W.R. Grace & Co. hat einen Antrag auf Genehmigung der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Internal Revenue Service aus der Vergleichsvereinbarung bei dem US-Bezirksgericht gestellt. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., von Fresenius Medical Care und der Fresenius AG stimmten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen freizustellen.

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die „Vergleichsvereinbarung“) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur National Medical Care gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt.

Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion in Zusammenhang mit Sealed Air Corporation (früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air Corporation (Sealed Air), um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen zu den Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen („Baxter“) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. FMCH ist der Meinung, dass ihre Ansprüche berechtigt sind, obwohl der endgültige Ausgang eines solchen Verfahrens zurzeit nicht vorhersehbar ist. Ein ungünstiger Ausgang der Rechtsstreitigkeiten könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potentielle Risiken

Im Oktober 2004 haben Fresenius Medical Care Holdings, Inc., und ihre Spectra Renal Management Tochtergesellschaft Vorlagebeschlüsse der US-Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorlagebeschlüsse werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Nach Aussagen von Vertretern der Justizbehörden wurden die Vorlagebeschlüsse im Rahmen von zivil- und strafrechtlichen Untersuchungen erlassen. Fresenius Medical Care arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl Fresenius Medical Care davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde, könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ vor Steuern gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen werden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

25. FINANZINSTRUMENTE

Allgemeines

Die Gewinne bzw. Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse bzw. der Zinssätze werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten bzw. unter Zinserträge oder -aufwendungen ausgewiesen.

Marktrisiken

Der Fresenius-Konzern ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Wir verwenden Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente bis auf vereinzelte Ausnahmen grundsätzlich in einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen Seite und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro sowie dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die

Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Finanz- und Ertragslage. Der Fresenius-Konzern setzt Devisenterminkontrakte inklusive Optionen ein, um bestehende oder absehbare Währungsrisiken zu sichern. Devisenterminkontrakte inklusive Optionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt.

Fremdwährungsrisiken der Konzerngesellschaften ergeben sich aus Transaktionen wie Einkäufen und Verkäufen in fremder Währung sowie Kreditgewährungen und Kreditaufnahmen einschließlich konzerninterner Darlehen in fremder Währung. Der Fresenius-Konzern verkauft Produkte, die von seinen Produktionsstätten in Europa produziert werden, auch weltweit an die Tochtergesellschaften des Fresenius-Konzerns. Im Allgemeinen werden diese Verkäufe in Euro fakturiert. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen.

Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der abgesicherten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten erfasst. Zum 31. Dezember 2004 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 1,4 Mio € (vor Steuern 1,8 Mio €) (im Vorjahr in Höhe von 3,9 Mio € (vor Steuern 5,8 Mio €)) erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt und werden überwiegend im Geschäftsjahr 2005 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Jahr 2004 erfasste der Fresenius-Konzern einen Verlust nach Steuern von 0,6 Mio € (vor Steuern 0,8 Mio €) (im Vorjahr einen Verlust in Höhe von 0,1 Mio € (vor Steuern von 0,8 Mio €)), der zuvor erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt wurde.

Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedges für in Fremdwährung zu leistende konzerninterne Zinszahlungen bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der geplanten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Vertriebs- und Verwaltungskosten sowie der Zinserträge oder -aufwendungen erfasst. Im Geschäftsjahr 2004 gliederte der Fresenius-Konzern realisierte Gewinne nach Steuern in Höhe von 1,7 Mio € (2,8 Mio € vor Steuern) in die Gewinn- und Verlustrechnung um, da der Eintritt der geplanten, abgesicherten Transaktion nicht mehr wahrscheinlich war. Zum 31. Dezember 2004 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 0,5 Mio € (0,9 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr Gewinne nach Steuern in Höhe von 34,1 Mio € (vor Steuern 56,1 Mio €)) erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt und werden in den Jahren 2005 und 2006 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zum 31. Dezember 2004 betrug der Nominalwert der Devisenterminkontrakte zur Absicherung konzerninterner Darlehen 0,93 Mrd € und zur Absicherung von Risiken aus dem operativen Geschäft 0,35 Mrd €.

Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Zum 31. Dezember 2004 hatte der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 24 Monaten im Bestand, um das Risiko aus Wechselkursschwankungen bei Warenkäufen und Finanzierungen abzusichern.

Zur Absicherung des Währungsrisikos aus konzerninternen Darlehen setzt der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte ein, deren Marktwert sich zum 31. Dezember 2004 auf 11,0 Mio € belief. Für diese Termingeschäfte wird das Hedge Accounting nicht angewendet. Dementsprechend werden die Devisenterminkontrakte als Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bilanziert und deren Marktwertänderungen erfolgswirksam gebucht.

Kontrahentenrisiken ergeben sich daraus, dass Kreditinstitute als Vertragspartner der Gesellschaft möglicherweise ihre Verpflichtungen aus Finanzderivaten nicht erfüllen können. Die Risiken von möglichen Verlusten aus solchen Kontrahentenrisiken werden für jeden einzelnen Vertragspartner überwacht. Das Management des Fresenius-Konzerns erwartet jedoch, dass alle Kontraktpartner ihre Leistungsverpflichtungen

erfüllen werden. Das entsprechende Kreditrisiko des Fresenius-Konzerns aus Devisenterminkontrakten ergibt sich bei denjenigen Finanzinstrumenten, die zum Berichtszeitpunkt einen positiven Marktwert haben.

Management des Zinsrisikos

Der Fresenius-Konzern setzt Finanzderivate ein, um sich entweder durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten kurz- und langfristigen Krediten sowie aus der Verbriefung von Forderungen abzusichern, oder um durch den Tausch von Festzinssätzen in variable Zinsverpflichtungen den Marktwert des festverzinslichen Fremdkapitals gegen Schwankungen der Marktzinssätze zu sichern. Im Rahmen von Zinsswaps vereinbart der Fresenius-Konzern für feste Zeiträume mit dem Vertragspartner Ausgleichszahlungen in Höhe der Differenz zwischen fester Verzinsung und variabler Verzinsung, wobei die Berechnung auf dem jeweils festgelegten Nominalbetrag basiert.

Der Fresenius-Konzern schließt Zinsswaps ab, die als Cashflow Hedges klassifiziert werden und bestimmte, überwiegend in US-Dollar und Euro zu leistende variable Zinszahlungen in fixe Zinszahlungen umwandeln. Zum 31. Dezember 2004 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 18,8 Mio € (31,1 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr Verluste nach Steuern in Höhe von 33,9 Mio € (56,5 Mio € vor Steuern)) erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zum jeweiligen Berichtszeitpunkt erfasst.

Zum 31. Dezember 2004 betrug der Nominalwert der US\$-Zinssicherungskontrakte 1,25 Mrd US\$ (0,92 Mrd €) (zum 31. Dezember 2003: 0,95 Mrd US\$ (0,75 Mrd €)) und der Nominalwert der entsprechenden €-Zinssicherungskontrakte 0,22 Mrd € (zum 31. Dezember 2003: 0,00 Mrd €). Die US\$-Zinsswap-Vereinbarungen, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2006 und 2009 auslaufen, wandeln die variable Zinsbindung der betreffenden Gesellschaft aus revolving US\$-Krediten und aus ausstehenden Verpflichtungen im Rahmen eines Forderungsverkaufsprogramms in feste Zinssätze von durchschnittlich 5,26 % (im Vorjahr 5,45 %) um bzw. sichern den Marktwert von Teilen des festverzinslichen US\$-Fremdkapitals. Die €-Zinsswaps, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2007 und 2009 auslaufen, wandeln die variablen Zinsen der betreffenden Gesellschaft aus Schuldscheindarlehen in feste Zinssätze von durchschnittlich 3,17 %.

Die Zinsswaps, welche Fresenius Medical Care zur Sicherung des Marktwertes von Teilen des festverzinslichen US\$-Fremdkapitals einsetzt, werden als Fair Value Hedges klassifiziert und wandeln bestimmte in US\$ zu leistende Festzinsszahlungen für die genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II in variabel verzinsten Zahlungen um. Da die Kontraktspezifikationen der Zinsswaps identisch sind mit den Konditionen der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II, erwartet Fresenius Medical Care, dass die Sicherungsbeziehung über die gesamte Laufzeit wirksam ist und dass das Jahresergebnis nicht durch eine Ineffektivität des Sicherungsgeschäfts beeinflusst wird. Diese Zinsswaps werden zum Marktwert in der Bilanz erfasst. Der entsprechende Anteil der gesicherten, festverzinslichen Trust Preferred Securities wird zum Buchwert einschließlich einer Wertkorrektur für die zinsinduzierte Marktwertänderung ausgewiesen. Marktwertänderungen von Zinsswaps und die gegenläufigen Korrekturen des Buchwerts der gesicherten, festverzinslichen Trust Preferred Securities gleichen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Zum 31. Dezember 2004 waren derartige Zinsswaps mit einem Nominalwert von 450 Mio US\$ (331 Mio €) im Bestand der Fresenius Medical Care.

Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Aus dem Bestand der zum 31. Dezember 2003 erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzten Gewinne nach Steuern in Höhe von 4 Mio € ergab sich lediglich ein unwesentlicher Währungseffekt.

Der Fresenius-Konzern ist dem Risiko ausgesetzt, dass Vertragspartner von Finanzinstrumenten ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Es wird jedoch nicht erwartet, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die gegenwärtigen Kreditrisiken der derivativen Finanzinstrumente werden durch den Marktwert der Kontrakte mit einem positiven Marktwert zum Berichtszeitpunkt repräsentiert.

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 dargestellt. SFAS Nr. 107 (Disclosures about Fair Value of Financial Instruments) definiert den Marktwert eines Finanzinstruments als den Preis, zu dem das Instrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

Die Buchwerte in der Tabelle sind – mit Ausnahme der derivativen Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten in Beziehung stehen und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen werden, – in der Konzernbilanz unter den jeweils angegebenen Posten erfasst.

in Mio €	2004		2003	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Nichtderivative				
Aktiva				
Flüssige Mittel	140	140	125	125
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.528	1.528	1.415	1.415
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
(inklusive verbundene Unternehmen)	274	274	266	266
Steuerverbindlichkeiten	195	195	197	197
langfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne genussscheinähnliche Wertpapiere, Euro- Schuldscheinanleihen und Anleihen)	620	620	982	982
kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (inklusive verbundene Unternehmen)	393	393	135	135
Genussscheinähnliche Wertpapiere	933	1.048	977	1.038
Euro-Schuldscheinanleihen	389	389	129	131
Anleihen	400	441	800	832
Derivative				
Währungskontrakte	17	17	89	89
Dollar Zinsswaps	(34)	(34)	(56)	(56)
Euro Zinsswaps	(3)	(3)		
Yen Zinsswaps	(1)	(1)	(1)	(1)
Sonstige Zinssicherungen	–	–	–	–

Ermittlung der Marktwerte

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Kurzfristige Bilanzpositionen werden mit dem in der Konzernbilanz angesetzten Buchwert bewertet, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente dem Marktwert entspricht. Dies gilt für flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten, einschließlich Steuerverbindlichkeiten und kurzfristige Darlehen.

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care werden zum Buchwert bewertet, weil die jeweilige Inanspruchnahme im Rahmen der Kreditvereinbarung auf einer variablen Basis, überwiegend mit 3-monatiger Zinsbindung, verzinst wird. Die Zinssätze spiegeln die jeweils aktuellen Geldmarktbedingungen zuzüglich spezifischer Aufschläge wider, die sich aus unternehmensbezogenen Finanzkennzahlen sowie aus der Gesamtheit der Kreditkonditionen einschließlich der Verpflichtungen aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 ergeben.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktquotierungen am Bilanzstichtag.

Für sämtliche wesentlichen Finanzinstrumente des Fresenius-Konzerns sind Marktnotierungen verfügbar.

26. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2004.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift SFAS Nr. 131 (Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information), in der die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen (Reportable Segments) stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care rund 124.400 Patienten. In den USA umfasst das Dienstleistungsangebot u.a. auch Apherese- und Hämo-perfusionsdienste für Krankenhäuser.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus sowie im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, Anästhetika, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an.

Fresenius ProServe bietet international Dienstleistungen für das Gesundheitswesen an. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung, technische und Gesamtbetriebsführung von Gesundheitseinrichtungen sowie deren Trägerschaft. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung medizintechnischer und pharmazeutischer Produktionsanlagen.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG sowie die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie das Segment Fresenius Biotech, das nicht die Größenmerkmale zur separaten Darstellung als zu berichtendes Segment aufweist. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

Erläuterung zu den Segmentdaten

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis (EBIT) ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die

Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der der Fresenius Medical Care im Rahmen des vorrangigen Darlehensvertrags 2003 vorgegebenen Kennzahlen sowie anderer Verpflichtungen im Zusammenhang mit den genussscheinähnlichen Wertpapieren und der Fresenius AG im Rahmen des Eurobonds 2003.

Die Abschreibungen beziehen sich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen immateriellen Vermögensgegenstände mit einer endlichen Nutzungsdauer und Sachanlagen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsen und sonstige ähnliche Aufwendungen und Erträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow (Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit) errechnet sich aus Jahresüberschuss, auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn, Abschreibungen und der Veränderung des Working Capitals.

Der Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensteilen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen, übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen, währenddessen in die Kapitalflussrechnung nur die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel einfließen.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus dem EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen.

Das betriebsnotwendige Vermögen ermittelt sich aus der Bilanzsumme abzüglich der aktiven latenten Steuern, der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der erhaltenen Anzahlungen.

Des Weiteren wird die Kenngröße „Abschreibungen als Prozentsatz vom Umsatz“ ausgewiesen.

Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi			Fresenius ProServe			Konzern/Sonstiges			Konzern		
	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.
Umsatz	5.007	4.886	2 %	1.491	1.463	2 %	813	742	10 %	-40	-27	-48 %	7.271	7.064	3 %
davon Beitrag zum															
Konzernumsatz	4.979	4.862	2 %	1.465	1.442	2 %	811	738	10 %	16	22	-27 %	7.271	7.064	3 %
davon Innenumsatz	28	24	17 %	26	21	24 %	2	4	-50 %	-56	-49	-14 %	0	0	
Beitrag zum Konzernumsatz	69 %	69 %		20 %	20 %		11 %	11 %		0 %	0 %		100 %	100 %	
EBITDA	872	861	1 %	258	232	11 %	39	14	179 %	-9	-1	-800 %	1.160	1.106	5 %
Abschreibungen	187	191	-2 %	82	85	-4 %	30	33	-9 %	16	16	0 %	315	325	-3 %
EBIT	685	670	2 %	176	147	20 %	9	-19	147 %	-25	-17	-47 %	845	781	8 %
Zinsergebnis	-147	-187	21 %	-46	-45	-2 %	-11	-10	-10 %	-5	-7	29 %	-209	-249	16 %
Jahresüberschuss	323	293	10 %	79	65	22 %	-10	-34	71 %	-224	-209	-7 %	168	115	46 %
Operativer Cashflow	665	667	0 %	170	133	28 %	23	-3	867 %	-7	-21	67 %	851	776	10 %
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	456	422	8 %	121	80	51 %	-1	-23	96 %	-11	-25	56 %	565	454	24 %
Finanzverbindlichkeiten	1.820	2.030	-10 %	709	739	-4 %	222	275	-19 %	-16	-21	24 %	2.735	3.023	-10 %
Bilanzsumme	5.845	5.941	-2 %	1.518	1.510	1 %	742	794	-7 %	83	102	-19 %	8.188	8.347	-2 %
Investitionen	224	258	-13 %	55	57	-4 %	25	21	19 %	4	3	33 %	308	339	-9 %
Akquisitionen	96	89	8 %	13	2	550 %	4	14	-71 %	0	-14	100 %	113	91	24 %
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	41	44	-7 %	56	49	14 %	-	1	-100 %	36	27	33 %	133	121	10 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	46.949	43.445	8 %	11.577	11.470	1 %	9.398	10.815	-13 %	570	534	7 %	68.494	66.264	3 %
Kennzahlen															
EBITDA-Marge	17,4 %	17,6 %		17,3 %	15,9 %		4,8 %	1,9 %					16,0 %	15,7 %	
EBIT-Marge	13,7 %	13,7 %		11,8 %	10,0 %		1,1 %	-2,6 %					11,6 %	11,1 %	
ROOA	11,8 %	11,4 %		13,4 %	11,1 %		1,5 %	-3,2 %					11,1 %	9,8 %	
Abschreibungen in % vom Umsatz	3,7 %	3,9 %		5,5 %	5,8 %		3,7 %	4,4 %					4,3 %	4,6 %	

Segmentberichterstattung nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika			Asien-Pazifik			Lateinamerika			Afrika			Konzern		
	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.
Umsatz	2.802	2.692	4 %	3.478	3.496	-1 %	547	509	7 %	272	246	11 %	172	121	42 %	7.271	7.064	3 %
in % vom Gesamtumsatz	39 %	38 %		48 %	50 %		7 %	7 %		4 %	3 %		2 %	2 %		100 %	100 %	
EBIT	295	234	26 %	478	464	3 %	36	56	-36 %	19	12	58 %	17	15	13 %	845	781	8 %
Abschreibungen	182	184	-1 %	102	108	-6 %	19	21	-10 %	10	11	-9 %	2	1	100 %	315	325	-3 %
Bilanzsumme	3.269	3.305	-1 %	4.046	4.196	-4 %	472	481	-2 %	330	321	3 %	71	44	61 %	8.188	8.347	-2 %
Investitionen	145	144	1 %	132	158	-16 %	14	18	-22 %	13	18	-28 %	4	1	300 %	308	339	-9 %
Akquisitionen	41	55	-25 %	52	33	58 %	15	2	650 %	0	1	-100 %	5	0	-	113	91	24 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	27.373	27.845	-2 %	29.690	28.585	4 %	3.633	3.382	7 %	7.126	5.814	23 %	672	638	5 %	68.494	66.264	3 %

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Gesamt-EBITDA der berichtserstattenden Segmente	1.169	1.107
Abschreibungen	-315	-325
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-9	-1
Zinsaufwendungen	-224	-273
Zinserträge	15	24
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>636</u>	<u>532</u>
Gesamt-EBIT der berichtserstattenden Segmente	870	798
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-25	-17
Zinsaufwendungen	-224	-273
Zinserträge	15	24
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>636</u>	<u>532</u>
Abschreibungen der berichtserstattenden Segmente	299	309
Abschreibungen Konzern/Sonstiges	16	16
Abschreibungen gesamt	<u>315</u>	<u>325</u>

Die Summe der langfristigen Aktiva ergibt sich aus den langfristigen Vermögensgegenständen abzüglich der latenten Steuern sowie der derivativen Finanzinstrumente.

Die langfristigen Aktiva zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 verteilen sich regional wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Deutschland	813	809
Übriges Europa (ohne Deutschland)	969	946
Nordamerika	3.125	3.300
Asien-Pazifik	209	231
Lateinamerika	130	132
Afrika	29	21
Gesamte langfristige Aktiva	<u>5.275</u>	<u>5.439</u>

27. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Gezahlte Zinsen	228	244
Gezahlte Steuern vom Einkommen und Ertrag	180	171
in Mio €	2004	2003
Erworbenene Vermögensgegenstände	137	130
Übernommene Verbindlichkeiten	-11	-36
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	-13	-12
Barzahlungen	113	82
Erworbenene Barmittel	-13	-11
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	<u>100</u>	<u>71</u>

Der Free Cashflow ist eine wesentliche Steuerungsgröße im Konzern. Er ermittelt sich wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Operativer Cashflow	851	776
Erwerb von Sachanlagen	-308	-339
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	22	17
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	565	454
Erwerb/Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (netto)	-90	-71
Free Cashflow vor Dividenden	475	383
Dividendenzahlungen	-122	-114
Free Cashflow nach Dividenden	<u>353</u>	<u>269</u>

28. WESENTLICHE EREIGNISSE SEIT DEM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

Mitte Januar 2005 hat Fresenius Kabi einen Vertrag zum Erwerb der portugiesischen Gesellschaft Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. (Labesfal) unterzeichnet. Labesfal produziert intravenös verabreichte Arzneimittel und erzielte im Jahr 2004 mit rund 320 Mitarbeitern einen Umsatz von 56 Mio €.

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2005 haben sich keine weiteren wesentlichen Änderungen in unserem Branchen Umfeld sowie hinsichtlich der Unternehmenssituation ergeben. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen.

29. CORPORATE GOVERNANCE

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 21. Mai 2003 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

30. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2004 der Fresenius AG wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,35 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 20.485.519 dividendenberechtigte Stammaktien	27.655.450,65 €
Zahlung einer Dividende von 1,38 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 20.485.519 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	28.270.016,22 €
Vortrag auf neue Rechnung	203.171,90 €
	<u>56.128.638,77 €</u>

Bad Homburg, den 25. Februar 2005

Der Vorstand



Dr. U.M. Schneider



R. Baule



R. Hohmann



Dr. B. Lipps



S. Sturm

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d.Höhe, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Frankfurt am Main, den 25. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Böttcher
Wirtschaftsprüfer



Walter
Wirtschaftsprüfer

**Konzernabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2003
(US-GAAP)**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang	2003	2002
	(Tz)		
Umsatzerlöse	27	7.064	7.507
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse		-4.788	-5.071
Bruttoergebnis vom Umsatz		2.276	2.436
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		-1.374	-1.461
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	27	-121	-138
Operatives Ergebnis		781	837
Zinserträge		24	27
Zinsaufwendungen	15, 27	-273	-318
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter		532	546
Steuern vom Einkommen und Ertrag	24	-223	-202
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	16	-194	-210
Jahresüberschuss		115	134
Gewinn je Stammaktie in €	18	2,79	3,25
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	18	2,79	3,25
Gewinn je Vorzugsaktie in €	18	2,82	3,28
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	18	2,82	3,28

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Bilanz

AKTIVA

zum 31. Dezember, in Mio €

	Anhang (Tz)	2003	2002
Flüssige Mittel	5	125	163
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	6	1.415	1.299
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		23	16
Vorräte	7	642	659
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	8	357	379
Latente Steuern (kurzfristig)	24	<u>182</u>	<u>227</u>
I. Summe Umlaufvermögen		<u>2.744</u>	<u>2.743</u>
Sachanlagen	9	1.721	1.797
Firmenwerte	10	2.977	3.409
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	10	504	577
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	8	303	308
Latente Steuern (langfristig)	24	<u>98</u>	<u>81</u>
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände		<u>5.603</u>	<u>6.172</u>
Summe Aktiva		<u>8.347</u>	<u>8.915</u>

PASSIVA

<u>in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		265	300
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1	4
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11, 13	987	1.066
Kurzfristige Darlehen	12	132	557
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		3	5
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	12	495	44
Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag		197	231
Latente Steuern (kurzfristig)	24	<u>47</u>	<u>38</u>
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		<u>2.127</u>	<u>2.245</u>
Langfristige Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristigen Teils	12	1.416	1.594
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		–	1
Sonstige Verbindlichkeiten	13	166	221
Pensionsrückstellungen	14	216	220
Latente Steuern (langfristig)	24	231	182
Genussscheinähnliche Wertpapiere	15	<u>977</u>	<u>1.083</u>
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		<u>3.006</u>	<u>3.301</u>
I. Summe Verbindlichkeiten		<u>5.133</u>	<u>5.546</u>
II. Anteile anderer Gesellschafter	16	<u>1.678</u>	<u>1.762</u>
Gezeichnetes Kapital	17	105	105
Kapitalrücklage	17	644	643
Gewinnrücklagen	17	778	710
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	19	<u>9</u>	<u>149</u>
III. Summe Eigenkapital		<u>1.536</u>	<u>1.607</u>
Summe Passiva		<u>8.347</u>	<u>8.915</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Kapitalflussrechnung

<u>1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss		115	134
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		194	210
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Mittelzufluss aus Kurssicherung		116	26
Abschreibungen	27	325	341
Verlust durch vorzeitige Ablösung von Trust Preferred Securities	15	0	13
Verlust aus Verkauf von Beteiligungen		10	6
Veränderung der latenten Steuern		80	54
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		3	2
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	6	23	-32
Veränderung der Vorräte	7	-19	-36
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der übrigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens	8	40	49
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen		-9	-7
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten ...		-77	-51
Veränderung der Steuerrückstellungen		<u>-25</u>	<u>-12</u>
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		<u>776</u>	<u>697</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-339	-377
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		17	62
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4, 28	-71	-119
Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		<u>0</u>	<u>1</u>
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		<u>-393</u>	<u>-433</u>

in Mio €

	<u>Anhang</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
	(Tz)		
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	12	90	161
Tilgung kurzfristiger Darlehen	12	-513	-87
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen		1	6
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen		0	0
Einzahlungen aus langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	12	1.273	418
Tilgung von langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	12	-880	-275
Tilgung von Trust Preferred Securities		0	-398
Rückkauf von Class D Vorzugsaktien	16	-8	0
Veränderungen aus dem Forderungsverkaufsprogramm	6	-254	3
Einzahlungen aus Optionsausübung	20	1	1
Ausgeschüttete Dividenden		-114	-101
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	16	-7	1
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		0	9
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		<u>-411</u>	<u>-262</u>
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		<u>-10</u>	<u>-20</u>
Nettoabnahme der flüssigen Mittel		<u>-38</u>	<u>-18</u>
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres		<u>163</u>	<u>181</u>
Flüssige Mittel am Ende des Jahres		<u>125</u>	<u>163</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Darstellung des Konzern-Eigenkapitals

	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital		
	Anhang	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag	Betrag	Betrag
	Tz.	(Tsd)	Tsd €	(Tsd)	Tsd €	Tsd €	Mio €
Stand am 31.12.2001		<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-							
Vorzugsaktien	17, 20						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	20	-	-	-	-		-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20						
Ausgeschüttete Dividenden	17						
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Jahresüberschuss							
Sonstige Verluste Cashflow Hedges	19, 26						
Währungsdifferenzen	19						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 19						
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Stand am 31.12.2002		<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-							
Vorzugsaktien	17, 20						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	20	-	-	-	-		-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20						
Ausgeschüttete Dividenden	17						
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Jahresüberschuss							
Sonstige Verluste Cashflow Hedges	19, 26						
Währungsdifferenzen	19						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 19						
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Stand am 31.12.2003		<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>

in Mio €	Übriges Comprehensive Income						
	Anhang	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Währungsum- rechnungs- differenzen	Cashflow Hedges	Pensionen	Summe
	Tz.						
Stand am 31.12.2001		<u>641</u>	<u>619</u>	<u>460</u>	<u>-58</u>	<u>-6</u>	<u>1.761</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber- Vorzugsaktien	17, 20						-
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	20						-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20	2					2
Ausgeschüttete Dividenden	17		-43				-43
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Jahresüberschuss			134				134
Sonstige Gewinne Cashflow Hedges	19, 26				41		41
Währungsdifferenzen	19			-266			-266
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 19					-22	-22
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)		<u>0</u>	<u>134</u>	<u>-266</u>	<u>41</u>	<u>-22</u>	<u>-113</u>
Stand am 31.12.2002		<u>643</u>	<u>710</u>	<u>194</u>	<u>-17</u>	<u>-28</u>	<u>1.607</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber- Vorzugsaktien	17, 20						-
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	20						-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20	1					1
Ausgeschüttete Dividenden	17		-47				-47
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Jahresüberschuss			115				115
Sonstige Gewinne Cashflow Hedges	19, 26				21		21
Währungsdifferenzen	19			-154			-154
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 19					-7	-7
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)		<u>0</u>	<u>115</u>	<u>-154</u>	<u>21</u>	<u>-7</u>	<u>-25</u>
Stand am 31.12.2003		<u>644</u>	<u>778</u>	<u>40</u>	<u>4</u>	<u>-35</u>	<u>1.536</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

1. Grundlagen

I. Die Konzernstruktur

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Neben den Tätigkeiten der Fresenius AG verteilen sich die operativen Aktivitäten zum 31. Dezember 2003 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne) :

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Mit Wirkung zum 1. Januar 2003 wurden die Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare innerhalb des Fresenius-Konzerns neu zugeordnet. Die Vorjahreszahlen der Unternehmensbereiche wurden entsprechend der neuen Organisationsstruktur angepasst.

Fresenius Medical Care ist durch die zum 30. September 1996 vollzogene Zusammenlegung des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. (USA) entstanden. Die Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen.

Fresenius Kabi wurde durch die Zusammenführung des ehemaligen Unternehmensbereichs Pharma der Fresenius AG mit dem zum 1. Dezember 1998 akquirierten internationalen Infusionsgeschäft von Pharmacia & Upjohn geschaffen. Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus sowie in der Folgebetreuung im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, Anästhetika, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern über technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung und Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen weltweit. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung von medizinischen und pharmazeutischen Produktionsanlagen.

Der Anteil der Fresenius AG an den stimmberechtigten Stammaktien der Fresenius Medical Care AG beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2003 unverändert 50,76 %.

Der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt wie zum 31. Dezember 2002 unverändert 36,9 %.

Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2003 unverändert 100 %.

Daneben hält die Fresenius AG Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die im Zuge der Ausgliederung der Informatikabteilung gegründet wurde und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet. An der neugegründeten Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, in die die Gesellschaften des Bereichs Biotech aus der Fresenius HemoCare GmbH abgespalten wurden, hält die Fresenius AG 100 %.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eine Million Euro fallen, wurden mit „ – “ gekennzeichnet.

II. Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ („US-GAAP“), erstellt.

Die Fresenius AG muss als deutsches Mutterunternehmen grundsätzlich einen Konzernabschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufstellen. § 292a HGB befreit jedoch von dieser Pflicht, wenn ein Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und offen gelegt wird. Die Fresenius AG stellt den Konzernabschluss nach den amerikanischen allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP) auf. Im Folgenden werden die wesentlichen von deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden erläutert.

III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden

a) Grundsätzliche Unterschiede

Die Rechnungslegungsvorschriften nach US-GAAP unterscheiden sich von denen der deutschen Rechnungslegung hinsichtlich der Zielsetzung: Während US-GAAP den Schwerpunkt auf die Bereitstellung von entscheidungsrelevanten Informationen für die Leser legt, ist die deutsche Rechnungslegung stärker vom Gläubigerschutz und dem Vorsichtsprinzip geprägt.

b) Gliederungsvorschriften

Die Bilanzgliederung nach US-GAAP orientiert sich bei den Vermögensgegenständen nach dem Grad der Liquidierbarkeit, bei den Verbindlichkeiten nach der Restlaufzeit. Die Bilanzgliederung nach § 266 HGB richtet sich nach der voraussichtlichen Verweildauer von Vermögensgegenständen im Unternehmen bzw. nach der Unterscheidung nach Mittelherkunft, wie Fremd- oder Eigenkapital.

c) Konsolidierungsgrundsätze

Bei Unternehmenszusammenschlüssen besteht nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, Anschaffungskosten im Rahmen von Unternehmenserwerben auf Basis des Nennwerts hingegebener Aktien zu bestimmen. Nach US-GAAP werden die Anschaffungskosten durch den Zeitwert bestimmt.

Des Weiteren bestehen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP in der Währungsumrechnung.

d) Aktivierung von Zinsen während der Bauphase

Die Einbeziehung von Fremdkapitalzinsen in die Herstellung von Sachanlagen ist nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften zulässig, aber nicht geboten. Nach US-GAAP ist die Aktivierung von Fremdkapitalzinsen unter bestimmten Voraussetzungen vorgeschrieben. Diese werden dann über die erwartete Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögensgegenstands abgeschrieben.

e) Vorräte

Gemäß US-GAAP werden die Vorräte auf Vollkostenbasis bewertet. Bei der Anwendung des Niederstwertprinzips orientiert sich die Vorratsbewertung stärker am Absatzmarkt, so dass sich unter Umständen ein höherer Wertansatz als nach HGB ergibt.

f) Abschreibungen auf Firmenwerte

Im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung werden nach US-GAAP Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Lebensdauer nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf ihren gegebenenfalls erforderlichen Abschreibungsbedarf hin überprüft.

g) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen wird nach US-GAAP die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach der „projected unit credit method“ berechnet, die durch Berücksichtigung von Marktzinssätzen und zukünftigen Gehalts- und Rententrends eine bessere Annäherung an den Marktwert der Verpflichtungen als das steuerliche Teilwertverfahren bietet.

Nach den Vorschriften des HGB ist für Verpflichtungen aus Altersteilzeit für geregelte, laufende sowie für unregelte Fälle von Anspruchsberechtigten — entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme — eine Rückstellung zu bilden. Nach US-GAAP darf eine Rückstellung für Altersteilzeit erst aufgrund einer bindenden vertraglichen Zusage des Mitarbeiters gebildet werden.

h) Übrige Rückstellungen

Nach US-GAAP sind Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur zu bilden, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und die Höhe der Rückstellung zuverlässig geschätzt werden kann. Bei der Bewertung ist der wahrscheinlichste Wert, bei mehreren gleichwahrscheinlichen Werten der niedrigste anzusetzen. Unter HGB sind Rückstellungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zu bewerten.

i) Anteile anderer Gesellschafter

Nach US-GAAP sind im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen die Anteile anderer Gesellschafter nicht Bestandteil des Jahresüberschusses und des Eigenkapitals.

j) Latente Steuern

Nach den deutschen Bilanzierungsgrundsätzen sind für sämtliche zeitliche Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und Konzernbilanz latente Steuern zu bilden (Timing Concept). Für quasi-permanente Differenzen dürfen latente Steuern nur berücksichtigt werden, wenn die Auflösung hinreichend wahrscheinlich ist. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden nicht aktiviert.

Nach US-GAAP besteht eine Ansatzpflicht für latente Steuern auf alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und Konzernbilanz (Asset and Liability Concept). Ferner sind latente Steuern auf Verlustvorträge zu erfassen. Die latenten Steuern sind auf Basis des zukünftig geltenden Steuersatzes zu berechnen. Für aktive latente Steuern, deren Realisierung eher unwahrscheinlich ist, ist eine Wertberichtigung vorzunehmen.

k) Umsatzrealisierung

Bei langfristigen Anlagegeschäften wird im Fresenius-Konzern nach US-GAAP die „Percentage of Completion Method“ angewendet, wonach Umsatz und Ergebnis nach dem effektiven Baufortschritt realisiert werden. Nach HGB hingegen werden Umsatz und Ergebnis erst realisiert, wenn der Vertrag vollständig erfüllt ist.

l) Aktienorientierte Vergütung

Der Fresenius-Konzern bilanziert die gewährten Bezugsrechte aus den Fresenius-Aktienoptionsplänen gemäß US-GAAP nach der so genannten „Intrinsic Value Method“ (APB 25), die bei variablen Plänen zu einer Verteilung des Aufwands über die Haltefrist führt, sofern der Marktwert der Aktie zum Stichtag deren Ausübungspreis übersteigt. Zusätzlich wird nach US-GAAP der in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 123 ermittelte Marktwert der Aktienoptionen im Anhang angegeben (siehe Anmerkung 20). Nach HGB entsteht entsprechend der Ausgestaltung der Fresenius-Aktienoptionspläne kein Aufwand.

m) Fremdwährungsbewertung

Nach US-GAAP werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Fremdwährungskurs des Bilanzstichtages bewertet und die sich daraus ergebenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst. Nach HGB erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip, d. h. zum ungünstigeren Kurs am Bilanzstichtag. Entsprechend dem Vorsichtsprinzip dürfen nur unrealisierte Verluste ergebniswirksam erfasst werden.

n) Derivative Finanzinstrumente

Nach der US-GAAP-Rechnungslegung (SFAS Nr. 133) sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem Marktwert anzusetzen. Die Marktwertveränderungen werden entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, sofern dafür die Voraussetzungen für Cashflow Hedge Accounting vorliegen, erfolgsneutral im „Übrigen Comprehensive Income“ erfasst.

Nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften werden derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur bilanziert, wenn drohende Verluste vorliegen.

IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

a) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst alle wesentlichen Unternehmen, die unter der rechtlichen oder effektiven Kontrolle der Fresenius AG stehen. Anteile an assoziierten Unternehmen (Besitzanteil üblicherweise zwischen 20 % und 50 %) sind nach der Equity-Methode bilanziert worden. Alle anderen Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert worden.

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2003 neben der Fresenius AG 80 (im Vorjahr 70) deutsche und 638 (im Vorjahr 576) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	<u>Deutschland</u>	<u>Ausland</u>	<u>Gesamt</u>
31.12.2002	<u>70</u>	<u>576</u>	<u>646</u>
Zugänge	15	84	99
Abgänge	<u>5</u>	<u>22</u>	<u>27</u>
31.12.2003	<u>80</u>	<u>638</u>	<u>718</u>

99 Gesellschaften wurden erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Hiervon wurden 52 Gesellschaften neu gegründet und 27 Gesellschaften erworben.

16 Gesellschaften sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Elf Gesellschaften wurden mit anderen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verschmolzen.

Zehn Gesellschaften wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HR B 2617 hinterlegt.

Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden eliminiert.

b) Ausweis

Der Ausweis einzelner Posten des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst. Durch die Anwendung von SFAS Nr. 145 ab dem 1. Januar 2003 wird der in 2002 in Folge der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten ausgewiesene außerordentliche Verlust in Höhe von 13 Mio €, nach Abzug von Steuern in Höhe von 8 Mio €, in den beiliegenden Vorjahreszahlen als Zinsaufwand abzüglich des Steuereffektes ausgewiesen. Von dem Gesamtbetrag von 13 Mio € entfielen auf die anderen

Gesellschafter 8 Mio €, so dass im Fresenius-Konzern Aufwendungen in Höhe von 5 Mio € verblieben (siehe Anmerkung 15).

c) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

d) Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des bisherigen Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Abweichungen zum bisherigen Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

e) Vorräte

Die Vorräte werden entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode ermittelt) oder zum niedrigeren Marktpreis angesetzt.

f) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögensgegenstände über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Vermögensgegenstände, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen zu bilanzieren sind, werden zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingvertrags abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände berechnet, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 16 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 9 Jahre) liegt. Geleaste Geschäftsausstattung (Finanzierungsleasing) und Einbauten in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands oder, falls diese kürzer ist, über die Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben.

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen für während der Bauphase aufgenommene Mittel. Die in den Jahren 2003 und 2002 aktivierten Zinsen beliefen sich auf 1 Mio € bzw. 3 Mio €.

g) Firmen- und Geschäftswerte sowie immaterielle Vermögensgegenstände

Der Fresenius-Konzern wendet gem. SFAS Nr. 141 (Business Combinations) die Erwerbsmethode auf alle Unternehmenszusammenschlüsse an. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögensgegenständen neben dem Firmenwert richtet sich bei Zusammenschlüssen von Unternehmen nach SFAS Nr. 141.

Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) mit Wirkung vom 1. Januar 2002 an. In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 werden immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer über die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben und in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung Außerplanmäßige Abschreibungen).

Mit Wirkung vom 1. Januar 2002 werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft. Als immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer weist der Fresenius-Konzern Markennamen und Managementverträge aus.

Um eventuelle Wertminderungen von Firmenwerten zu ermitteln, hat der Fresenius-Konzern seine Berichtseinheiten (reporting units) nach SFAS Nr. 142 festgelegt und den Buchwert jeder Berichtseinheit durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Mindestens einmal jährlich wird der Zeitwert jeder Berichtseinheit mit dem Buchwert der Berichtseinheit verglichen. Der Zeitwert einer Berichtseinheit wird unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cashflow) ermittelt. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes der Berichtseinheit mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern den Zeitwert des immateriellen Vermögensgegenstands mit seinem Buchwert. Der Zeitwert eines immateriellen Vermögenswertes wird unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cashflow) ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer wurde nachgewiesen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren nicht erforderlich.

h) Derivative Finanzinstrumente

Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities) mit den Ergänzungen nach SFAS Nr. 138 und SFAS Nr. 149 an. Der Fresenius-Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente einschließlich Devisenterminkontrakte und Zins-Swaps. SFAS Nr. 133 schreibt vor, dass alle Finanzinstrumente als Aktiva oder Passiva zum Marktwert auszuweisen sind.

Gewinne und Verluste aus Devisenterminkontrakten, die zur Sicherung von erwarteten Lieferungs- und Leistungstransaktionen dienen und die Kriterien eines Cashflow Hedges erfüllen, werden im Gesamtergebnis („Übriges Comprehensive Income“) abgegrenzt und in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die zu sichernde Transaktion abgewickelt wird. Gewinne und Verluste aus anderen Devisentermingeschäften, die nicht als Sicherungsgeschäfte bilanziert werden können, werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten oder als Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse in der Periode erfasst, in der die Gewinne oder Verluste anfallen.

Veränderungen im Marktwert von Zins-Swaps, die die Kriterien eines Cashflow Hedges erfüllen und effektiv variable bzw. feste Zinssätze in feste bzw. variable Zinssätze umwandeln, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis („Übriges Comprehensive Income“) abgegrenzt. Zinsverbindlichkeiten und -forderungen aus den Zins-Swaps werden abgegrenzt und als Korrektiv zu den Zinserträgen und -aufwendungen sowie zu den damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen aus den der Sicherung zugrunde liegenden Verbindlichkeiten bzw. Verpflichtungen erfasst.

Forderungen gegen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kontrahenten aus Zins-Swaps werden zum jeweiligen Berichtszeitpunkt abgegrenzt, wobei die Ermittlung der abzugrenzenden Beträge bezogen auf die einzelnen Zins-Swap-Verträge erfolgt. Realisierte Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Auflösung oder dem zeitlichen Ablauf solcher Kontrakte werden abgegrenzt und über die Restlaufzeiten der ursprünglichen Swap-Vereinbarung verteilt. Gewinne und Verluste aus Zinsunterschieden von Zins-Swaps, die zur Sicherung von bestimmten Darlehen abgeschlossen wurden, werden über die Laufzeit des jeweiligen Kontrakts als Teil des Zinsaufwands der entsprechenden Darlehen gebucht. In dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft ausläuft, verkauft bzw. verbraucht wird oder in dem eine gesicherte Verbindlichkeit zurückgezahlt wird, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Zins-Swap in derselben Periode berücksichtigt, in der das gegenläufige Ergebnis aus dem Grundgeschäft erfasst wird (siehe Anmerkung 26).

i) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des SFAS Nr. 52 (Foreign Currency Translation). Grundsätzlich

werden die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral als Währungsdifferenz im Gesamtergebnis erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als dauerhafte Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsdifferenz im Gesamtergebnis erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	<u>31.12.2003</u> Stichtagskurs*	<u>31.12.2002</u> Stichtagskurs*	<u>2003</u> Durchschnittskurs	<u>2002</u> Durchschnittskurs
	in €	in €	in €	in €
1 US-Dollar	0,7918	0,9536	0,8840	1,0578
1 Pfund Sterling	1,4188	1,5373	1,4452	1,5904
100 Schwedische Kronen	11,0132	10,9256	10,9599	10,9152
100 Brasilianische Real	27,4431	26,9454	28,8242	35,9169
100 Mexikanische Peso	7,0671	9,3109	8,1897	10,8008
1 Argentinischer Peso	0,2702	0,2836	0,2987	0,3235
100 Chinesische Renminbi Yuan	9,5821	11,5946	10,7941	12,9771
100 Japanische Yen	0,7405	0,8039	0,7635	0,8470

* Mittelkurs am Bilanzstichtag

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung und anderen konzerninternen Fremdwährungsdarlehen sowie aus der Fremdwährungsumrechnung im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen, sofern die konzerninternen Verbindlichkeiten nicht Eigenkapitalcharakter haben. Im Geschäftsjahr sind unwesentliche Verluste aus Fremdwährungstransaktionen angefallen, während sie sich in 2002 auf 12 Mio € beliefen.

j) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem Dienstleistungen erbracht und damit zusammenhängende Produkte geliefert werden.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht, entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden, oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden erst im Fall der tatsächlichen Rücksendung von Waren die Umsätze, Forderungen und der Materialaufwand etc. entsprechend vermindert.

Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge je nach Sachverhalt und bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage of Completion Method). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, vertraglich vereinbarte Meilensteine oder der Leistungsfortschritt.

k) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

l) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern bildet Rückstellungen für Verluste aus Rechtsstreitigkeiten, soweit deren Eintritt wahrscheinlich und deren Höhe bestimmbar ist. Diese Rückstellungen schließen Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten ein.

m) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß SFAS Nr. 109 (Accounting for Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden mit den gesetzlichen Steuersätzen ermittelt, die in den Jahren gelten werden, in denen der Ausgleich dieser vorübergehenden Differenzen erwartet wird. Es wird eine Wertberichtigung auf aktive latente Steuern gebildet, sofern die aktiven latenten Steuern wahrscheinlich eher nicht genutzt werden können (siehe Anmerkung 24).

n) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern ermittelt außerplanmäßige Abschreibungen in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets). Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögensgegenstände auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass der Buchwert dieser Vermögensgegenstände nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wird in einem ersten Schritt durch einen Vergleich zwischen dem Buchwert und den undiskontierten zukünftigen Zahlungsströmen der Vermögensgegenstände überprüft. Falls für die Vermögensgegenstände Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Fresenius-Konzern nutzt verschiedene Bewertungsverfahren, wie abgezinste Zahlungsströme und Marktwerte, um eventuelle Wertminderungen zu ermitteln.

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 werden Vermögensgegenstände, die nicht zur weiteren Nutzung bestimmt sind, mit dem Buchwert oder dem niedrigeren Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögensgegenstände werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Vermögensgegenstände, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

o) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

p) Selbstversicherungsprogramme

Eine bedeutende Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Es werden Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle vorgenommen. Die Schätzungen basieren auf versicherungsmathematischen Projektionen, die verschiedene Faktoren einbeziehen, unter anderem die jüngere historische Entwicklung und die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Höhe der Ansprüche.

q) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

r) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufende Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von den Kunden üblicherweise bei der Lieferung von Produkten und Erbringung

von Serviceleistungen keine Sicherheiten. Etwa 29 % bzw. 31 % der Umsätze des Fresenius-Konzerns in 2003 bzw. 2002 unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, insbesondere Medicare und Medicaid.

s) Gewinn je Vorzugsaktie und je Stammaktie

Der Gewinn je Stammaktie und der Gewinn je Vorzugsaktie wurden entsprechend den allgemein anerkannten amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften auf der Grundlage der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Stammaktien und Vorzugsaktien für die dargestellten Jahre nach der so genannten „Two Class Method“ ermittelt. Der Gewinn je Aktie („Earnings per share“) ergibt sich aus dem Jahresergebnis abzüglich des Vorzugsbetrages der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Bei der Berechnung des Gewinns je Aktie bei voller Verwässerung („Diluted earnings per share“) werden bestehende Wandel- und Optionsrechte auf Aktien berücksichtigt, in dem sie wie Aktien behandelt werden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Mitarbeiterbeteiligung (siehe Anmerkung 20) können zu einem Verwässerungseffekt führen.

t) Aktienoptionspläne

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktienoptionspläne gemäß dem Rechnungslegungsgrundsatz Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) (Accounting for Stock Issued to Employees) und den zugehörigen Erläuterungen. Danach entstehen bei der Gewährung von Bezugsrechten nur dann Personalaufwendungen, wenn der Kurs der Aktie zum Zeitpunkt der Bewertung (Measurement Date) über dem Ausübungskurs der Option liegt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwendungen über die Perioden, in denen die entsprechenden Ansprüche entstehen. Dabei wird von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen. Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf den Gewinn je Aktie, wenn der Fresenius-Konzern die Vorschriften des SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) angewendet hätte, wonach die aktienbezogene Mitarbeitervergütung mit dem Zeitwert bewertet wird (Pro-Forma):

<u>in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Jahresüberschuss		
wie berichtet	115	134
wie berichtet abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	114	133
zuzüglich Personalaufwand gemäß APB Nr. 25	1	1
abzüglich Personalaufwand gemäß SFAS Nr. 123	-8	-11
Pro-Forma abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	107	123
Pro-Forma	<u>108</u>	<u>124</u>
Gewinn je Stammaktie		
wie berichtet	2,79	3,25
Pro-Forma	<u>2,62</u>	<u>3,00</u>
Gewinn je Vorzugsaktie		
wie berichtet	2,82	3,28
Pro-Forma	<u>2,65</u>	<u>3,03</u>
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	2,79	3,25
Pro-Forma	<u>2,62</u>	<u>3,00</u>
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	2,82	3,28
Pro-Forma	<u>2,65</u>	<u>3,03</u>

u) Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen und neue Verlautbarungen

Im August 2001 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 143 (Accounting for Asset Retirement Obligations). SFAS Nr. 143 schreibt vor, dass eine bestehende Verpflichtung im Zusammenhang mit einem zukünftigen Anlagenabgang zum Zeitpunkt des Eingehens der Verpflichtung mit dem Zeitwert angesetzt wird, sofern eine vernünftige Schätzung des Zeitwerts möglich ist. Die mit dem Anlagenabgang verbundenen Aufwendungen werden als Teil des Buchwertes des jeweiligen Vermögensgegenstandes aktiviert. Die Vorschrift bezieht sich auf rechtliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit Abgängen von Sachanlagevermögen, die sich aus dem Erwerb, dem Bau, der Entwicklung und/oder dem normalen Betrieb des Vermögensgegenstandes ergeben. Der Fresenius-Konzern wendete SFAS Nr. 143 erstmalig zum 1. Januar 2003 an. Die Anwendung des SFAS Nr. 143 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im April 2002 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 145 (Rescission of FASB Statements No. 4, 44 and 64, Amendment of FASB Statement No. 13, and Technical Corrections). SFAS Nr. 4 wird durch SFAS Nr. 145 aufgehoben; SFAS Nr. 64 bezog sich auf die Klassifizierung von Gewinnen und Verlusten aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten. Durch die Aufhebung dieser Vorschrift werden die meisten der Gewinne und Verluste aus der Tilgung von Verbindlichkeiten nicht mehr als außerordentlich eingestuft. SFAS Nr. 145 ergänzt außerdem SFAS Nr. 13 in Bezug auf bestimmte Transaktionen beim Verkauf von Vermögensgegenständen mit gleichzeitiger Rückvermietung. Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 145 in Bezug auf SFAS Nr. 4 seit dem 1. Januar 2003 an. Im 1. Quartal 2002 wies der Fresenius-Konzern einen außerordentlichen Verlust nach Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 5 Mio € als Folge der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten aus. Dieser Verlust wird nach der Anwendung des SFAS Nr. 145 nicht mehr als außerordentlicher Verlust ausgewiesen. Der Fresenius-Konzern hat die übrigen Regelungen des SFAS Nr. 145 mit Wirkung zum 1. April 2002 übernommen (siehe Anmerkung 15).

Im Juni 2002 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 146 (Accounting for Costs Associated with Exit or Disposal Activities). Die Vorschrift verpflichtet Unternehmen, Kosten in Verbindung mit der Stilllegung bzw. Veräußerung von Geschäftsaktivitäten nicht mehr zum Zeitpunkt der Festlegung eines Stilllegungs- bzw. Veräußerungsplans, sondern zum Zeitpunkt des Eingehens entsprechender Verbindlichkeiten zu buchen. SFAS Nr. 146 ersetzt EITF Issue No. 94-3 (Liability Recognition for Certain Employee Termination Benefits and Other Costs to Exit an Activity (Including Certain Costs Incurred in a Restructuring)). Diese Vorschrift ist auf Stilllegungs- bzw. Veräußerungsmaßnahmen anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2002 eingeleitet werden. Die Anwendung des SFAS Nr. 146 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss des Fresenius-Konzerns.

Im November 2002 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board FASB Interpretation Nr. 45 (FIN 45) (Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guaranties of Indebtedness of Others). FIN 45 verpflichtet den Garantiegeber zur Passivierung einer Verbindlichkeit für seine Verpflichtung, unter bestimmten Umständen Leistungen für eine Garantie zu erbringen, und zwar unabhängig davon, ob eine Inanspruchnahme droht (Non-contingent Component). Die Regelungen zum erstmaligen Ansatz und zur Bewertung sind auf neue oder modifizierte Garantiezusagen nach dem 31. Dezember 2002 anzuwenden. FIN 45 klärt und erweitert außerdem die Offenlegungsvorschriften in Zusammenhang mit Garantiezusagen und Produktgarantien. FIN 45 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Am 3. April 2003 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 149 (Amendment of Statement 133 on Derivative Instruments and Hedging Activities). Die Vorschrift ergänzt und erläutert die Bilanzierung und Berichterstattung für derivative Finanzinstrumente, einschließlich bestimmter derivativer Finanzinstrumente, die Teil anderer Verträge sind (Derivative), sowie von Hedgingaktivitäten nach SFAS Nr. 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities). Die Vorschrift betrifft Kontrakte, die nach dem 30. Juni 2003 abgeschlossen oder verändert werden. Die Anwendung der Vorschrift hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003.

Im Mai 2003 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 150 (Accounting for certain Financial Instruments with Characteristics of both Liabilities and Equity). Die Vorschrift verlangt, dass

Emittenten bestimmte Finanzinstrumente, die sowohl Fremd- als auch Eigenkapitaleigenschaften aufweisen, als Fremdkapital (und unter bestimmten Umständen als Vermögensgegenstand) anstelle von Eigenkapital klassifizieren. Die Vorschrift gilt für Finanzinstrumente, die nach dem 31. Mai 2003 abgeschlossen oder geändert werden, und für bereits bestehende Finanzinstrumente ab dem 1. Juli 2003. Die Anwendung der Vorschrift hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003.

Im Dezember 2003 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 132 (revised 2003) (Employers Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits – an amendment of FASB Statements No. 87, 88 and 106). Diese Vorschrift erweitert die Offenlegungsvorschriften in Bezug auf Pensionsrückstellungen nach SFAS Nr. 132. Die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften bleiben unverändert.

Im Dezember 2003 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board Interpretation Nr. 46R (FIN 46R) (Consolidation of Variable Interest Entities (revised)). Diese behandelt, wie ein Unternehmen prüfen soll, ob es einen beherrschenden Einfluss in einer Einheit aufgrund von anderen Mitteln als durch Stimmrechte ausübt und dementsprechend diese Einheit konsolidieren sollte. FIN 46R ersetzte die ursprüngliche Vorschrift FIN 46 (Consolidation of Variable Interest Rate Entities), die im Januar 2003 veröffentlicht wurde.

Der Fresenius-Konzern ist verpflichtet, die Bestimmungen von FIN 46R für einzeln definierte Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) ab dem 31. Dezember 2003 anzuwenden und für alle anderen Variable Interest Entities („VIEs“) ab dem 31. März 2004. Der Fresenius-Konzern ist an keinen Special Purpose Entities im Sinne des FIN 46R beteiligt, welche eine Konsolidierung zum 31. Dezember 2003 verlangen. Dem folgend wird der Fresenius-Konzern FIN 46R für alle VIEs ab dem 31. März 2004 anwenden.

Fresenius Medical Care geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Managementdienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Einige dieser Kliniken sind VIEs. Unter FIN 46R werden diese Kliniken in den Konzernabschluss einbezogen, wenn Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter betrachtet wird. Fresenius Medical Care ist zudem an einem Joint Venture beteiligt, das im Perfusionsmarkt aktiv ist. Die Vereinbarungen mit dem Joint-Venture-Partner sind derart gestaltet, dass das Joint Venture als VIE und Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter zu qualifizieren ist. Diese VIEs erwirtschaften jährlich ca. 153 Mio US\$ (135 Mio €) Umsatz. Davon entfallen ca. 14 Mio US\$ (12 Mio €) Umsatz auf VIEs, bei denen Fresenius Medical Care nicht der Meistbegünstigte ist. Beteiligungen, sonstige langfristige Vermögensgegenstände und Forderungen in Höhe von 42 Mio US\$ (37 Mio €) stellen das maximale Verlustrisiko aus den VIEs dar.

Fresenius ProServe engagiert sich für einen begrenzten längerfristigen Zeitraum in eigens für diesen Zweck gegründete Projektgesellschaften zur Errichtung und Betreuung von Thermen, von denen einige als VIEs zu qualifizieren sind. Dabei ist Fresenius ProServe jedoch nicht der Meistbegünstigte. Die Projektgesellschaften erwirtschaften jährlich ca. 28 Mio € Umsatz. Das maximale Verlustrisiko der Fresenius ProServe aus Beteiligungen und begebenen Darlehen beträgt ca. 7 Mio €.

V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Wir haben die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen ausgewählt, die nach unserer Meinung kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld sind. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis unserer jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen

Das Wachstum des Fresenius-Konzerns durch Akquisitionen hat in einem erheblichen Umfang zu immateriellen Vermögensgegenständen geführt – einschließlich Firmenwerten, Markennamen und Managementverträgen. Zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 belief sich der Buchwert der

Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer auf 3.335 Mio € bzw. 3.810 Mio €, was 36 % bzw. 43 % der Bilanzsumme entspricht.

In Übereinstimmung mit dem SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer jährlich oder wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögensgegenstände nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (siehe Anmerkung IV. n)).

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögensgegenstände zu ermitteln, wurden zunächst die Zeitwerte der nach SFAS Nr. 142 ermittelten Berichtseinheiten (reporting units) mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF-Verfahren) unter Einbeziehung der berichtseinheitspezifischen gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) ermittelt. Die in dem Verfahren verwendeten Cashflows basieren auf den Budgets der nächsten drei Jahre und auf Projektionen für die darauf folgenden Jahre unter Zugrundelegung von erwarteten Wachstumsraten. Die Wachstumsraten werden auf Basis von internen und externen Marktanalysen ermittelt. Im Abzinsungsfaktor spiegeln sich die lokalen Inflationserwartungen und die Marktrisikoprämie der Berichtseinheiten wider. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger als der Buchwert ist, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung gebucht.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem geringer als erwarteten Anstieg der Erstattungssätze und/oder höher als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnten unsere Schätzungen der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) *Rechtliche Eventualverbindlichkeiten*

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care in Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 von Rechtsstreitigkeiten betroffen. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 25 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ und auf Anmerkung 2 „Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten“ verwiesen.

Wir prüfen regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie unsere Rechts- und Versicherungsdeckung und nehmen die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Wir nutzen unsere Rechtsabteilung wie auch externe Anwälte für die Beurteilung der Rechtsangelegenheiten. Wir bilden Rückstellungen, soweit ein für uns negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit wir eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vornehmen können.

Soweit ein negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist, die Höhe des Verlusts aber nicht vom Management abgeschätzt werden kann, wird der Sachverhalt in den Anmerkungen zum Konzernabschluss offengelegt, jedoch keine Rückstellung gebildet. Die bloße Einleitung eines Gerichtsverfahrens oder die formelle Behauptung eines Anspruchs führt aber nicht automatisch zur Bildung einer Rückstellung.

c) *Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen*

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen und nach dem Verkauf von Forderungen im Rahmen der Forderungsverkaufsfazilität der Fresenius Medical Care betragen

1.415 Mio € bzw. 1.299 Mio € in 2003 bzw. 2002. Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen 170 Mio € bzw. 170 Mio € für 2003 bzw. 2002. Der größte Teil der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge fakturiert, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Wir glauben, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Abweichungen von den bisherigen Erfahrungen, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Wesentliche Veränderungen bei der Eintreibung der Forderungen, wie etwa das Entstehen eines Rückstandes bei den unbezahlten Forderungen und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen, könnte eine Anhebung unserer Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) *Selbstversicherungsprogramme*

Eine Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Es werden Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle vorgenommen. Die Schätzungen basieren auf versicherungsmathematischen Projektionen, die verschiedene Faktoren einbeziehen, unter anderem die jüngere historische Entwicklung und die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Höhe der Ansprüche.

2. Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Im vierten Quartal 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ (177 Mio US\$ nach Steuern) gebucht. Dies geschah im Hinblick auf die mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten, geschätzten Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich in Zusammenhang mit dem W.R. Grace-Verfahren nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts ergeben, sowie Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen (siehe Anmerkung 25).

Zur Abdeckung dieser Verpflichtungen hat Fresenius Medical Care Rückstellungen in Höhe von 172 Mio US\$ gebildet, die insbesondere zu zahlende Einkommen- und Ertragsteuern für die Jahre vor dem Zusammenschluss 1996 beinhalten. Fresenius Medical Care hat zwar einen Entschädigungsanspruch gegen W.R. Grace, sie könnte aber wegen des Chapter 11-Konkursverfahrens von W.R. Grace schließlich zur Zahlung verpflichtet sein. Außerdem umfasst der Betrag die erwarteten Kosten für die Verteidigung der Fresenius Medical Care in Rechtsstreitigkeiten, die aus dem Chapter 11-Verfahren der W.R. Grace entstehen könnten (siehe Anmerkung 25). Im zweiten Quartal 2003 bestätigte das für das W.R. Grace Chapter 11-Verfahren zuständige Gericht den endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace.

Fresenius Medical Care hat in die Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ einen Betrag in Höhe von 55 Mio US\$ einbezogen, der mögliche Vergleichsverpflichtungen, Rechtskosten und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften umfasst (siehe Anmerkung 25). Im November 2003 hat Fresenius Medical Care alle Rechtsstreitigkeiten mit den verbleibenden Versicherungsgesellschaften, die sich mit Fresenius Medical Care wegen Behauptungen ungerechtfertigter Fakturierungspraktiken und Fehlinterpretationen in Verbindung gesetzt hatten, außergerichtlich beigelegt. Die Kosten des Vertrags werden gegen bereits bestehende Rückstellungen gebucht (siehe Anmerkung 25).

Der verbleibende Betrag von 31 Mio US\$ vor Steuern berücksichtigt hauptsächlich (1) einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf bei Vermögensgegenständen und Forderungen in Zusammenhang mit anderen Rechtsangelegenheiten und (2) erwartete Kosten für die Verteidigung und den Abschluss der Rechtsstreitigkeiten.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat Fresenius Medical Care die Schätzung der Kosten des W.R. Grace Chapter 11-Verfahrens um 39 Mio US\$ reduziert. Diese Kürzung der Rückstellung für die W.R. Grace-Rechtsangelegenheiten wird auf andere Bestandteile der Sonderaufwendungen übertragen (z.B. auf Vergleichsverpflichtungen und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften sowie weitere Rechtskosten im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss).

Zum 31. Dezember 2003 betrug die Rückstellung für die Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten 138 Mio US\$ (109 Mio €). Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die Rückstellung eine ausreichende Vorsorge für alle oben beschriebenen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten darstellt. Die während des Geschäftsjahres 2003 geleisteten Zahlungen in Höhe von 53 Mio US\$ (42 Mio €) wurden zu Lasten der Rückstellung für die Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten gebucht.

3. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG ist Vorstandsmitglied einer Bank, die Platzeur des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms mit einem Gesamtvolumen von 250 Mio € ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG ist ehemaliger Vorstandsvorsitzender einer weiteren Bank, die Arrangeur und Emissionsstelle des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG ist Partner einer Anwaltskanzlei, die für den Konzern tätig war. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltskanzlei für erbrachte Dienstleistungen in 2003 bzw. 2002 0,7 Mio € bzw. 0,7 Mio € gezahlt.

4. Akquisitionen

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 91 Mio € in 2003 bzw. 130 Mio € in 2002 getätigt. Von dem Gesamtbetrag entfallen auf Fresenius Medical Care 89 Mio € bzw. 93 Mio €, auf Fresenius Kabi 2 Mio € bzw. 20 Mio €, auf Fresenius ProServe 14 Mio € bzw. 8 Mio € und auf Konzern/Sonstige 7 Mio € bzw. 9 Mio €, wobei im Geschäftsjahr 2003 der Erlös aus dem konzerninternen Verkauf des Adsorbergeschäfts an die Fresenius Medical Care in Höhe von 21 Mio € unter Abzug der flüssigen Mittel gegenläufig wirkte.

Die im Geschäftsjahr 2003 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Vergleich zum Vorjahr den folgenden Betrag:

Umsatz	114 Mio €
EBITDA	3 Mio €
EBIT	- Mio €
Zinsergebnis	-2 Mio €
Jahresüberschuss	-6 Mio €

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 129 Mio € erhöht.

Alle Akquisitionen wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 70 Mio € bzw. 124 Mio € in 2003 bzw. 2002.

Fresenius Medical Care hat in 2003 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 89 Mio € getätigt, wovon 81 Mio € bar geleistet und Schulden in Höhe von 8 Mio € übernommen wurden. Der wesentliche Anteil (68 Mio €) wurde für den Erwerb von einzelnen Dialysekliniken verwandt.

In Geschäftsjahr 2002 hat Fresenius Medical Care im Wesentlichen weitere Dialysekliniken, vor allem in den USA, erworben.

Bei Fresenius Kabi wurde in 2003 keine Akquisition getätigt. Der Betrag in Höhe von 2 Mio € resultierte aus vertraglich vereinbarten Kaufpreiszahlungen für Akquisitionen der Vorjahre.

Die wesentliche Akquisition bei Fresenius Kabi war in 2002 der Erwerb von V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH, Idstein. Zudem wurden weitere bereits im Kaufvertrag geregelte Zahlungen an Polfa Kutno, Polen, geleistet.

Fresenius ProServe hat in 2003 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 14 Mio € getätigt. Hiervon entfielen 6 Mio € auf Gesellschaften, die in den Bereichen Krankenhaus-Projektgeschäft und medizinische Forschung tätig sind. 8 Mio € wurden investiert für den Erwerb weiterer Anteile an der Wittgensteiner Kliniken AG sowie für nachträgliche Anschaffungskosten auf im Vorjahr getätigte Akquisitionen.

Im Geschäftsjahr 2002 hat die Fresenius ProServe das Seehospital Sahlenburg GmbH, Sahlenburg, und die Klinikum Rhein-Sieg GmbH sowie die Klinikum Rhein-Sieg Dienstleistungs GmbH, Siegburg, erworben.

Die größten Akquisitionen im Bereich Biotech in 2002 waren der Erwerb der Beteiligung an der Trion Pharma GmbH, München, und an der Kitaro GmbH, Hannover.

Die Akquisitionen im Bereich Biotech in 2003 in Höhe von 6 Mio € setzen sich aus weiteren Kaufpreisverpflichtungen zur Übernahme der Anteile an der Trion Pharma GmbH, München, und der Übernahme weiterer Anteile an der EUFETS AG, Idar-Oberstein, zusammen.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

5. Flüssige Mittel

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Zahlungsmittel	108	149
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	17	14
Flüssige Mittel	<u>125</u>	<u>163</u>

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.585	1.469
Abzüglich Wertberichtigungen	<u>170</u>	<u>170</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	<u>1.415</u>	<u>1.299</u>

Im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care hat die National Medical Care, Inc., (NMC) eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das „Forderungsverkaufsprogramm“), wobei bestimmte Forderungen der NMC an die NMC Funding Corporation, eine 100 %-ige Tochtergesellschaft der NMC, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten werden. Folglich werden diese abgetretenen Teilbeträge in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 140 als Verringerung der Forderungen ausgewiesen. Um den Marktwert der verbleibenden Forderungen in der Bilanz abzubilden, werden diese abzüglich der uneinbringlichen Forderungen dargestellt. Die Fresenius Medical Care hat die Verpflichtung, die Bankinvestoren bei der Eintreibung der Forderungen zu unterstützen. Am 23. Oktober 2003 wurde eine Ergänzung vorgenommen, die die Fälligkeit der Rahmenvereinbarung bis zum 22. Oktober 2004 verlängerte.

Zum 31. Dezember 2003 und 2002 waren aus solchen Verkäufen 158 Mio US\$ (125 Mio €) bzw. 445 Mio US\$ (425 Mio €) zugeflossen, die sich in einer entsprechenden Verringerung der Forderungen der Fresenius Medical Care widerspiegeln. Die NMC Funding Corporation zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählte Tranche

ermittelt werden. Der effektive Zinssatz lag in 2003 bei etwa 1,31 % für den Betrag von 158 Mio US\$, während der effektive Zinssatz in 2002 bei etwa 1,48 % für den Betrag von 429 Mio US\$ und 1,89 % für den Betrag von 16 Mio US\$ lag. Aufgrund des Vertrags werden neue Anteile an Forderungen ohne Rückgriffsrecht in der Höhe verkauft, in der Zahlungseingänge die bereits verkauften Forderungen reduzieren. Die mit solchen Verkäufen verbundenen Aufwendungen werden in der jeweiligen Periode erfasst und als Zinsaufwendungen und ähnliche Finanzierungskosten ausgewiesen. Aus diesen Transaktionen entstanden keine Gewinne oder Verluste.

7. Vorräte

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	131	152
Unfertige Erzeugnisse	98	106
Fertige Erzeugnisse	446	438
Abzüglich Wertberichtigungen	<u>33</u>	<u>37</u>
Vorräte (netto)	<u>642</u>	<u>659</u>

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Rohstoffe im Wert von etwa 216 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2003 111 Mio € für Käufe im Geschäftsjahr 2004 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis fünf Jahre.

Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 einen Wert von etwa 24 Mio € bzw. von etwa 20 Mio € für das Produkt EPO, das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder Beendigungen der Belieferung können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Die Umsätze mit EPO machten etwa 11 % bzw. 12 % der Gesamtumsätze des Fresenius-Konzerns in den Jahren 2003 bzw. 2002 aus.

8. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und des Anlagevermögens

Aufgrund der bestehenden Verkaufsabsichten für bebaute Grundstücke und technische Anlagen des Produktionsstandortes Clayton, USA, des Unternehmensbereichs Fresenius Kabi werden diese gemäß SFAS Nr. 144 als „held-for-sale“ klassifiziert und in den übrigen sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Eine Abwertung in Höhe von 9 Mio € auf den voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der erwarteten Veräußerungskosten wurde unter den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten erfasst.

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Steuererstattungsansprüche	101	101
Derivative Finanzinstrumente	90	97
Rückdeckungsforderungen	50	58
Beteiligungen und langfristige Darlehen	51	57
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	24	40
Rechnungsabgrenzungsposten	48	34
Geleistete Anzahlungen	20	24
Wechselforderungen	5	7
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	<u>276</u>	<u>274</u>
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände (brutto)	<u>665</u>	<u>692</u>
davon kurzfristig	362	384
Abzüglich Wertberichtigungen	<u>5</u>	<u>5</u>
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände (netto)	<u>660</u>	<u>687</u>

9. Sachanlagen

Zum 31. Dezember setzte sich das Sachanlagevermögen wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2003	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2003
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	99	-4	3	2	-1	2	97
Gebäude und Einbauten	1.102	-82	2	78	18	21	1.097
Technische Anlagen und Maschinen	1.640	-90	15	177	22	83	1.681
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	161	0	3	8	8	7	173
Anlagen im Bau	104	-9	2	47	-51	1	92
Sachanlagen	<u>3.106</u>	<u>-185</u>	<u>25</u>	<u>312</u>	<u>-4</u>	<u>114</u>	<u>3.140</u>

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2003	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2003
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	1	0	0	0	0	1	0
Gebäude und Einbauten	342	-32	2	69	6	12	375
Technische Anlagen und Maschinen	919	-47	8	189	-11	76	982
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	47	0	0	13	7	5	62
Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	<u>1.309</u>	<u>-79</u>	<u>10</u>	<u>271</u>	<u>2</u>	<u>94</u>	<u>1.419</u>

Buchwerte

in Mio €	31. Dezember 2003	31. Dezember 2002
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	97	98
Gebäude und Einbauten	722	760
Technische Anlagen und Maschinen	699	721
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	111	114
Anlagen im Bau	92	104
Sachanlagen	<u>1.721</u>	<u>1.797</u>

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen für die Jahre 2003 und 2002 271 Mio € bzw. 277 Mio €.

Im Sachanlagevermögen sind zum 31. Dezember 2003 und 2002 Beträge in Höhe von 78 Mio € und 86 Mio € für Cycler für die Peritonealdialyse enthalten, die die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet. Die Mieteinnahmen sind nicht eindeutig zu quantifizieren, da die Gegenleistung für die Geräte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen durch

Aufschläge beim Bezug von Zubehör und Verbrauchsmaterialien erfolgt, das während der Laufzeit der Leasingvereinbarung verkauft wird.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen auch in den anderen Unternehmensbereichen zur Behandlung von Patienten vermietet.

Die Abschreibungen auf andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen betragen zum 31. Dezember 2003 bzw. zum 31. Dezember 2002 13 Mio € bzw. 14 Mio €.

10. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Zum 31. Dezember setzten sich die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2003	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2003
Firmenwerte	3.409	-479	40	15	-7	1	2.977
Patientenbeziehungen	236	-38	6	0	-1	-1	204
Markennamen und Patente	265	-35	-1	1	0	2	228
Vertriebsrechte	25	1	0	5	-1	0	30
Sonstige	<u>373</u>	<u>-55</u>	<u>12</u>	<u>12</u>	<u>12</u>	<u>4</u>	<u>350</u>
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	<u>4.308</u>	<u>-606</u>	<u>57</u>	<u>33</u>	<u>3</u>	<u>6</u>	<u>3.789</u>

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2003	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2003
Firmenwerte	0	0	0	0	0	0	0
Patientenbeziehungen	183	-32	0	16	-1	0	166
Markennamen und Patente	29	-1	0	3	0	4	27
Vertriebsrechte	16	-1	0	1	1	0	17
Sonstige	<u>94</u>	<u>-16</u>	<u>1</u>	<u>28</u>	<u>-3</u>	<u>6</u>	<u>98</u>
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	<u>322</u>	<u>-50</u>	<u>1</u>	<u>48</u>	<u>-3</u>	<u>10</u>	<u>308</u>

Buchwerte

in Mio €	31. Dezember 2003	31. Dezember 2002
Firmenwerte	2.977	3.409
Patientenbeziehungen	38	53
Markennamen und Patente	201	236
Vertriebsrechte	13	9
Sonstige	<u>252</u>	<u>279</u>
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	<u>3.481</u>	<u>3.986</u>

Unterscheidet man in abzuschreibende und nicht abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände, ergibt sich folgende Darstellung:

Abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2003			31.12.2002		
	Anschaffungs-/ Herstell- lungskosten	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert	Anschaffungs-/ Herstell- lungskosten	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert
Patientenbeziehungen	204	166	38	236	183	53
Patente	36	27	9	39	29	10
Vertriebsrechte	30	17	13	25	16	9
Sonstige	191	105	86	198	94	104
Gesamt	<u>461</u>	<u>315</u>	<u>146</u>	<u>498</u>	<u>322</u>	<u>176</u>

Nicht abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2003			31.12.2002		
	Anschaffungs-/ Herstell- lungskosten	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert	Anschaffungs-/ Herstell- lungskosten	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert
Markennamen	192	0	192	226	0	226
Managementverträge	166	0	166	175	0	175
Zwischensumme	358	0	358	401	0	401
Firmenwerte (einschließlich Mitarbeiterstamm)	<u>2.977</u>	<u>0</u>	<u>2.977</u>	<u>3.409</u>	<u>0</u>	<u>3.409</u>
Gesamt	<u>3.335</u>	<u>0</u>	<u>3.335</u>	<u>3.810</u>	<u>0</u>	<u>3.810</u>

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich für die Jahre 2003 und 2002 auf 48 Mio € bzw. 64 Mio €.

Die abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 14 Jahren (Patientenbeziehungen durchschnittlich 14 Jahre, Patente durchschnittlich 13 Jahre, Vertriebsrechte durchschnittlich 28 Jahre, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände 13 Jahre).

In 2002 wurden im Rahmen einer Akquisition Forschungsergebnisse erworben, die zukünftige alternative Verwendungsmöglichkeiten haben, so dass die Kosten in Höhe von 12 Mio € aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben werden.

Die erwarteten Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2004	2005	2006	2007	2008
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre . .	34	30	23	16	6

11. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	212	201
Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten	109	182
Erhaltene Anzahlungen	58	69
Kreditorische Debitoren	52	61
Steuerrückstellungen (ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag)	44	61
Selbstversicherungsprogramm	36	47
Zinsen	48	45
Finanzinstrumente	45	33
Verbindlichkeiten aus der Bereitstellung öffentlicher Mittel	26	27
Boni und Rabatte	27	25
Provisionen	19	19
Abrechnungen von Ärzten	16	18
Rechtsberatungskosten	12	12
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11	9
Sonstige Rückstellungen	<u>272</u>	<u>257</u>
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	<u>987</u>	<u>1.066</u>

12. Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen

Kurzfristige Darlehen

Die kurzfristigen Darlehen in Höhe von 132 Mio € und 557 Mio € zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 betreffen Kredite, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Die Darlehen wurden 2003 bzw. 2002 mit durchschnittlich 4,2 % bzw. 4,6 % p. a. verzinst.

Ohne die Mittel aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung (Fresenius Medical Care Darlehensvertrag 2003) stand dem Fresenius-Konzern am 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 ein Betrag in Höhe von 447 Mio € bzw. 438 Mio € im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Diese Kreditlinien sind normalerweise durch Forderungsabtretungen besichert und enthalten verschiedene Klauseln, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Anforderungen für die Aufrechterhaltung einer bestimmten Höhe des Working Capitals, des Nettovermögens, der Investitionsausgaben und verschiedener finanzwirtschaftlicher Kennzahlen.

Langfristige Darlehen und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag	722	822
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	55	60
Euro-Schuldscheindarlehen	129	129
Anleihen	800	400
Sonstige	<u>205</u>	<u>227</u>
	<u>1.911</u>	<u>1.638</u>
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	<u>495</u>	<u>44</u>
Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	<u>1.416</u>	<u>1.594</u>

Die Gesamtsummen der jährlichen Zahlungen aufgrund der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen und anderer Kreditaufnahmen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2003 betragen (ohne die Verbindlichkeiten aus den genussscheinähnlichen Wertpapieren, siehe Anmerkung 15):

<u>für die Geschäftsjahre</u>	<u>in Mio €</u>
2004	495
2005	256
2006	114
2007	240
2008	28
Nachfolgende	<u>778</u>
Gesamt	<u>1.911</u>

Anleihen

Am 27.04.1999 hat die Fresenius Finance B.V., 's-Hertogenbosch (Niederlande), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius AG, zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten, die u.a. für den Erwerb des internationalen Infusionsgeschäfts von Pharmacia & Upjohn AB, Stockholm (Schweden), aufgenommen worden sind, eine Anleihe über insgesamt 600 Mio € in zwei Tranchen begeben.

Die Festsatztranche im Gesamtnennbetrag von 400 Mio € ist eingeteilt in 400.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die jährlich zu 4,5 % verzinst werden. Die Gesamtlaufzeit der Festsatztranche beträgt fünf Jahre; die Tilgung erfolgt zum Nennbetrag am 18. Mai 2004.

Die variabel verzinsliche Tranche im Gesamtnennbetrag von 200 Mio € war eingeteilt in 200.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die vierteljährlich zu dem maßgeblichen EURIBOR-Satz für drei Monate plus 0,90 % p. a. verzinst wurden. Die Gesamtlaufzeit der Tranche betrug drei Jahre; die Tilgung erfolgte zum Nennbetrag am 18. Mai 2002.

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von sechs Jahren. Die Tranche von 300 Mio € wird mit jährlich 7,75 % verzinst und ist ab dem dritten Jahr von der Emittentin kündbar. Sollte die Gesellschaft das vorzeitige Kündigungsrecht in Anspruch nehmen, erfolgt die Rückzahlung zu Kursen, die je nach Kündigungstermin über dem Ausgabekurs liegen können. Diese Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar.

Die Anleihe wird von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen unter anderem Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrages besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und sofortige Rückzahlung des Anleihebetrages plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 31. Dezember 2003 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003

Am 21. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine ergänzte und erneuerte Vereinbarung über vorrangige Bankkredite (im Folgenden „Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003“) mit der Bank of America N.A., Credit Suisse First Boston, Dresdner Bank AG New York, JP Morgan Chase Bank, The Bank of Nova Scotia und einigen weiteren Darlehensgebern (kollektiv die „Gläubiger“) abgeschlossen und ersetzte damit den NMC Darlehensvertrag 1996, der planmäßig zum 30. September 2003 ausgelaufen wäre. Unter den Bedingungen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrages 2003 stellten die Gläubiger der Fresenius Medical Care und bestimmten Tochtergesellschaften Kreditfazilitäten in einer Gesamthöhe von bis zu 1.500 Mio US\$ bereit. Am 22. August 2003 wurde der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 dahingehend abgeändert (Ergänzung 1), dass der Gesamtbetrag von 1.500 Mio US\$ auf 1.400 Mio US\$ verringert wird und der Zinssatz für die neue Kreditfazilität („Loan C“ siehe nachfolgend) um 25 Basispunkte niedriger ist als der aktuelle Zinssatz für Loan B, der zurückgezahlt wurde. Der revolvingende Kredit und Loan A aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 bleiben bestehen und sind von der Ergänzung nicht betroffen.

Die Kreditfazilitäten sind:

- Ein revolvingender Kredit in Höhe von bis zu 500 Mio US\$, der am 31. Oktober 2007 fällig ist. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen bis zu 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 300 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar verfügbar, bis zu 75 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$ als „competitive loan facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-Dollar-Währungen zur Verfügung. Die Gesamtnutzung der verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten des revolvingenden Kredits darf 500 Mio US\$ nicht überschreiten.
- Ein mittelfristiges Darlehen („Loan A“) in Höhe von 500 Mio US\$, das am 31. Oktober 2007 zurückzuzahlen ist. Für Loan A sind regelmäßige Tilgungszahlungen vereinbart, so dass sich das Kreditvolumen kontinuierlich verringert. Die Tilgung beginnt im dritten Quartal 2004 und erfolgt in vierteljährlichen Zahlungen von 25 Mio US\$. Der Restwert ist am 31. Oktober 2007 fällig.
- Ein mittelfristiges Darlehen („Loan B“) in Höhe von 500 Mio US\$. Dieses Darlehen sollte im Februar 2010 auslaufen. Loan B wurde, wie in Ergänzung 1 zum Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 vorgesehen, vollständig getilgt. In dieser Ergänzung haben die Gläubiger der Fresenius Medical Care ein mittelfristiges Darlehen („Loan C“) in Höhe von 400 Mio US\$ zur Verfügung gestellt. Der Darlehensbetrag von Loan C wurde zusammen mit sonstigen Mitteln zur dauerhaften Tilgung des Loans B aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 verwendet.

- Ein mittelfristiges Darlehen („Loan C“) in Höhe von 400 Mio US\$, das am 21. Februar 2010, oder, falls die am 1. Februar 2008 fälligen genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) nicht getilgt oder refinanziert sind oder deren Fälligkeitstermin nicht verlängert worden ist, am 31. Oktober 2007 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Konditionen des Loans C sind ab dem dritten Quartal 2003 vierteljährliche Tilgungszahlungen von 1 Mio US\$ pro Quartal zu leisten.

Der revolvingende Kredit und der Loan A werden entweder mit LIBOR zuzüglich einer Marge oder mit einem Basiszinssatz verzinst, der dem höheren Wert von entweder der Prime Rate der Bank of America oder der Federal Funds Rate zuzüglich 0,5 % entspricht, jeweils zuzüglich einer Marge. Die anzuwendende Marge ist variabel und hängt ab von dem Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care zum EBITDA entsprechend der Festlegung im Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003. Loan B wurde mit LIBOR zuzüglich 2,5 % verzinst. Den Darlehensgebern ist zusätzlich eine Bereitstellungsprovision zu zahlen; sie entspricht einem jährlichen Prozentsatz (anfänglich 0,5 %) bezogen auf den revolvingenden Kredit, der nicht für die Kreditaufnahme in Anspruch genommen wird. Der Zinssatz für Loan C beträgt LIBOR zuzüglich 2,25 % oder Basiszinssatz zuzüglich 1,25 %, was 25 Basispunkte unter dem für Loan B vereinbarten Zinssatz liegt.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten wird die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 unter anderem durch Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen aus Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (andere als das bestehende Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), sowie durch die Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen getilgt.

Der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 enthält handelsübliche Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care und ihrer Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen unter anderem die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 Beschränkungen in Bezug auf die Dividendenausschüttung, die für das Jahr 2004 bei 150 Mio US\$ liegt und sich in den folgenden Jahren erhöht. Bei Nichterfüllung ist die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2003 hat Fresenius Medical Care die in der Vereinbarung festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Euro-Schuldscheindarlehen

In 2001 hat die Fresenius Medical Care in vier Tranchen Schuldscheindarlehen zu einem Gesamtbetrag von 129 Mio € aufgenommen. Die ersten beiden Tranchen wurden am 13. Juli 2001 aufgenommen. Die erste Tranche über 80 Mio € wird zu einem festen Zinssatz von 6,16 % verzinst. Die zweite Tranche über 29 Mio € wird zu einem variablen Zinssatz verzinst, der in 2003 bzw. 2002 durchschnittlich 3,84 % bzw. 4,78 % betrug. Die dritte Tranche über 15 Mio € vom September 2001 wurde in 2003 bzw. 2002 mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,84 % bzw. 4,78 % verzinst. Die letzte Tranche über 5 Mio € wurde am 5. Dezember 2001 aufgenommen und wird mit einem festen Zinssatz von 5,33 % verzinst. Alle vier Tranchen werden am 13. Juli 2005 fällig. Die variablen Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden.

13. Sonstige Verbindlichkeiten

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>				<u>2002</u>	
	<u>Gesamt</u>	<u>Fällig bis ein Jahr</u>	<u>Fällig zwischen einem und fünf Jahren</u>	<u>Fällig nach fünf Jahren</u>	<u>Gesamt</u>	<u>Fällig bis ein Jahr</u>
Sonstige Verbindlichkeiten	1.153	987	123	43	1.287	1.066

14. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Leistungsorientierte Pensionspläne

Etwa die Hälfte der Pensionsverpflichtung in Höhe von 216 Mio € beruht auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1998, die für die meisten deutschen Gesellschaften gilt, ungefähr ein Viertel auf dem „Fresenius Medical Care Retention Plan“ in den USA und ein weiteres Viertel auf individuellen Versorgungsplänen der im Wesentlichen ausländischen Gesellschaften.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Fresenius Medical Care verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA. In den USA wurden die Versorgungszusagen über den „defined benefit pension plan“ der NMC (nicht beitragsorientiert) im 1. Quartal 2002 abgewickelt. Jedes Jahr führt Fresenius Medical Care Holdings, Inc., („FMCH“) dem Pensionsplan den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. FMCH beabsichtigt zurzeit nicht, freiwillige Zuführungen zu leisten.

Im Folgenden wird die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen, des Pensionsfonds und des Finanzierungsstatus des Versorgungswerks dargestellt. Die tatsächlichen Rentenzahlungen in der Überleitung der Pensionsfonds beinhalten lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Entwicklung der Pensionsverpflichtungen		
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	364	362
Änderung des Konsolidierungskreises	1	16
Währungskurseffekte	-27	-27
Laufender Dienstzeitaufwand	12	15
Zinsaufwand	22	21
Änderungen	0	-2
Einstellung von Pensionsplänen	0	-21
Übertragungen	0	-3
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	26	14
Tatsächliche Rentenzahlungen	<u>-10</u>	<u>-11</u>
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	<u>388</u>	<u>364</u>
Entwicklung des Pensionsfonds		
Marktwerte des Pensionsfonds zu Beginn des Jahres	125	134
Währungskurseffekte	-15	0
Tatsächliche Erträge des Pensionsfonds	16	-12
Beiträge	36	8
Auszahlung von Leistungsverpflichtungen	<u>-6</u>	<u>-5</u>
Verkehrswert des Pensionsfondsvermögens am Ende des Jahres	<u>156</u>	<u>125</u>
Finanzierungsstatus	232	239
Ungetilgter Verlust	-65	-58
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	0	0
Ungetilgter Übergangsfehlbetrag	<u>-2</u>	<u>-1</u>
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwertes (ABO)	<u>165</u>	<u>180</u>
Berechnung der zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung		
Marktwerte des Pensionsfonds	156	125
Anwartschaftsbarwert (ABO)	<u>319</u>	<u>292</u>
Mindestpensionsrückstellung	<u>163</u>	<u>167</u>
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwertes (ABO)*	<u>112</u>	<u>127</u>
Zusätzliche Mindestpensionsrückstellung	<u>51</u>	<u>40</u>
davon Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	<u>51</u>	<u>40</u>
Pensionsrückstellung (31.12.)	<u>216</u>	<u>220</u>
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für die Pensionsverpflichtungen zum Ende des Jahres		
Zinssatz	5,8 %	6,0 %
Gehaltsdynamik	3,8 %	3,7 %

* Diese Kalkulation bezieht sich nur auf Gesellschaften, in denen die ABO das Planvermögen übersteigt.

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Bestandteile des Aufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	12	15
Zinsaufwand	22	21
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	-10	-12
Tilgung des Übergangsfehlbetrages	1	1
Tilgung von Gewinnen/Verlusten	4	1
Gewinne aus Schließungen von Pensionsplänen	<u>0</u>	<u>-13</u>
Pensionsaufwand	<u>29</u>	<u>13</u>
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für den Pensionsaufwand zum Ende des Jahres		
Zinssatz	6,0 %	6,1 %
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	7,7 %	7,9 %
Gehaltsdynamik	3,7 %	3,7 %

Investmentrichtlinie und Strategie für Pensionen

Die Investmentstrategie für den Pensionsplan von Fresenius Medical Care North America ist, eine langfristige Rendite von zumindest 7,5 % insgesamt pro Jahr zu erzielen. Dafür wird als Investitionszielsetzung eine Zuordnung von 50 % in Aktien und 50 % in langfristige US-Bonds angewendet.

Die Investitionsrichtlinie berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als 5 Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird gemessen an einem richtungsweisenden Index, der die Benchmark der Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S&P 500 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, Lehman U.S. Long Government/Credit Bond Index sowie der HFRI Fund of Funds Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Zuweisung der Pensionen durch den Fresenius-Konzern:

	<u>Anteil 2003</u>	<u>Anteil 2002</u>	<u>Angestrebter Anteil</u>
Zusammensetzung des Pensionsfondsvermögens			
Aktien	49 %	51 %	45 – 50 %
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitel	48 %	46 %	45 – 50 %
Immobilien	1 %	1 %	0 – 5 %
Sonstiges	<u>2 %</u>	<u>2 %</u>	0 – 5 %
Gesamt	<u>100 %</u>	<u>100 %</u>	

Die langfristig erwartete Rendite des Pensionsfondsvermögens beträgt 6,9 %.

Die erwarteten Zuführungen zum Pensionsfondsvermögen in 2004 betragen 12 Mio €.

Der Bewertungsstichtag, der angewendet wurde für die Bestimmung der Pensionsertragsmessung, war der 31. Dezember 2003 für die Pläne der FMCH sowie der 30. September 2003 für alle Nicht-US-Pläne.

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 verteilen sich regional wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Deutschland	132	123
Übriges Europa (ohne Deutschland)	44	38
Nordamerika	39	58
Lateinamerika	0	0
Asien-Pazifik	1	1
Afrika	0	0
Gesamte Pensionsrückstellung	<u>216</u>	<u>220</u>

Die Pensionsverpflichtungen beschränken sich im Wesentlichen auf Europa und Nordamerika, wobei mehr als 60 % auf Deutschland und etwa je ein Fünftel auf das übrige Europa sowie auf Nordamerika entfallen.

Von den Bezugsberechtigten sind knapp drei Viertel in Nordamerika, etwa ein Fünftel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Die Mitarbeiter von National Medical Care, Inc., und Fresenius USA, Inc., haben das Recht, an dem beitragsorientierten 401(k)-Plan teilzunehmen. Der Gesamtbeitrag von Fresenius Medical Care betrug in 2003 bzw. 2002 13 Mio € bzw. 12 Mio €.

15. Genussscheinähnliche Wertpapiere

Fresenius Medical Care hat genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) über ursprünglich fünf Fresenius Medical Care Capital Trusts ausgegeben. Dabei handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware/USA geregelte Trusts. Die Trusts sind 100 %ige Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care. Das Vermögen der Trusts besteht ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung („Senior Subordinated Note“) einer 100 %igen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care und wird durch Garantien von Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., gesichert, wobei Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., die nachrangigen Garantiegeber sind. Die Trust Preferred Securities werden von Fresenius Medical Care und von den nachrangigen Garantiegebern durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities berechtigen den Inhaber zu einer Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere und sind nach zehn Jahren zurückzuzahlen. Vorzeitige Rückzahlungen können, auch im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners, in Verbindung mit einer Herabsetzung im Rating oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich verzögerter Zinszahlungen erfolgen. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Am 14. Februar 2002 tilgte Fresenius Medical Care den Gesamtbetrag ihrer ausstehenden, 2006 fälligen 9 %igen genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) in Höhe von 360 Mio US\$. Die für die 1996 ausgegebenen genussscheinähnlichen Wertpapiere geltenden Bedingungen sahen die Möglichkeit einer vorzeitigen Tilgung ab 1. Dezember 2001 zu einem Preis von 104,5 % des Tilgungsbetrags zuzüglich der bis zum Tilgungstermin aufgelaufenen Ausschüttungen vor. Fresenius Medical Care hat die Wertpapiere zu einem Preis von 1.045 US\$ je 1.000 US\$ Tilgungsbetrag zuzüglich der aufgelaufenen Ausschüttungen in Höhe von 18,25 US\$ je 1.000 US\$ zu einem Gesamtilgungspreis von 1.063,25 US\$ je 1.000 US\$ Nominalbetrag getilgt.

Aus der vorzeitigen Tilgung der genussscheinähnlichen Wertpapiere im ersten Quartal 2002 resultierte ein Verlust in Höhe von 12 Mio US\$ (13 Mio €), der sich aus einem Rückzahlungsagio von 16 Mio US\$ (17 Mio €) und Kosten der Fremdkapitalaufnahme in Höhe von 4 Mio US\$ (4 Mio €) abzüglich eines Steuervorteils von 8 Mio US\$ (8 Mio €) zusammensetzte. Von dem Gesamtbetrag von 13 Mio € entfielen hiervon auf die anderen Gesellschafter 8 Mio €, so dass im Fresenius-Konzern außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 5 Mio € verblieben.

Seit dem 1. Januar 2003 wendet Fresenius Medical Care SFAS Nr. 145 (Rescission of FASB Statements No. 4, 44 and 64, Amendment of FASB Statement No. 13, and Technical Corrections) in Bezug auf SFAS Nr. 4 an. Daher wird der Verlust aus vorzeitiger Tilgung der 9 %igen genussscheinähnlichen Wertpapiere nicht mehr als außerordentlicher Verlust behandelt, sondern geht in die Zinsaufwendungen ein, wobei der zugehörige Steuereffekt in die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag einbezogen ist.

Die zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 im Fresenius-Konzern ausstehenden genussscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	<u>Jahr der Ausgabe</u>	<u>Nominal-betrag</u>	<u>Zinssatz</u>	<u>Verbindliche Tilgungs-termine</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio \$	7 ⁷ / ₈ %	1. Feb. 2008	356 Mio €	429 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 ³ / ₈ %	1. Feb. 2008	154 Mio €	154 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio \$	7 ⁷ / ₈ %	15. Jun. 2011	170 Mio €	203 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 ³ / ₈ %	15. Jun. 2011	297 Mio €	297 Mio €
Genussscheinähnliche Wertpapiere					<u>977 Mio €</u>	<u>1.083 Mio €</u>

16. Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember des Geschäftsjahres stellen sich wie folgt dar:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002*</u>
Anteile anderer Gesellschafter an Fresenius Medical Care AG	1.620	1.688
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	11	21
Fresenius Kabi	28	36
Fresenius ProServe	18	16
Konzern/Sonstiges	1	1
Anteile anderer Gesellschafter insgesamt	<u>1.678</u>	<u>1.762</u>

* entsprechend neuer Organisationsstruktur ab 1.1.2003

Die Anteile anderer Gesellschafter verringerten sich im Geschäftsjahr 2003 um 84 Mio € auf 1.678 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 194 Mio €, verringert um die anteilige Dividendenausschüttung in Höhe von 67 Mio €, die Rückzahlung der gesamten Class D Vorzugsaktien, die im Zusammenhang mit der in 1996 erfolgten Zusammenlegung des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. (USA) ausgegeben worden waren, durch Fresenius Medical Care in Höhe von 8 Mio €, und negativen Währungseffekten in Höhe von 35 Mio €.

17. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Fresenius AG ist eingeteilt in 20.484.842 Inhaber-Stammaktien und 20.484.842 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ausgegeben und haben einen rechnerischen Nennwert von 2,56 €.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden keine Aktienoptionen ausgeübt.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2006

- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 20.480.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I),
- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 10.240.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Die auf der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 beschlossene Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals zur Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage zum Erwerb von Aktien der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft (WKA), Bad Berleburg, (Genehmigtes Kapital III) ist mit Ablauf der Frist am 31. März 2002 erloschen.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde das bisher vorhandene bedingte Kapital (Bedingtes Kapital I) in Höhe von 4.448.010,24 € auf den Betrag herabgesetzt, der zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 erforderlich ist, nämlich auf 3.296.010,24 €, eingeteilt in jeweils Stück 643.752 Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Zur Ermöglichung des Aktienoptionsplans 2003 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.608.000,00 € durch Ausgabe von bis zu jeweils 900.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die Ausgabe der Inhaber-Stammaktien sowie der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien erfolgt zu dem jeweils festgelegten Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Dividenden

Nach dem deutschen Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde eine Dividende von 1,14 € je Inhaber-Stammaktie und 1,17 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d. h. ein Gesamtbetrag von 47,3 Mio €, beschlossen.

18. Gewinn je Aktie

Der Gewinn je Aktie unter Berücksichtigung der Verwässerung durch ausübhbare Aktienoptionen stellt sich zum 31. Dezember der Berichtsjahre wie folgt dar:

<u>in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Zähler		
Jahresüberschuss	115	134
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
Gewinn, der für alle Aktiegattungen zur Verfügung steht	114	133
Nenner (Stück)		
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien	20.484.842	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien	20.484.842	20.484.842
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen	40.969.684	40.969.684
Potentiell verwässernde Stammaktien	32.330	0
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	32.330	0
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	41.034.344	40.969.684
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien bei voller Verwässerung	20.517.172	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	<u>20.517.172</u>	<u>20.484.842</u>
Gewinn pro Stammaktie	<u>2,79</u>	<u>3,25</u>
Mehrdividende pro Vorzugsaktie	<u>0,03</u>	<u>0,03</u>
Gewinn pro Vorzugsaktie	<u>2,82</u>	<u>3,28</u>
Gewinn pro Stammaktie bei voller Verwässerung	<u>2,79</u>	<u>3,25</u>
Mehrdividende pro Vorzugsaktie	<u>0,03</u>	<u>0,03</u>
Gewinn pro Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	<u>2,82</u>	<u>3,28</u>

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,03 € pro Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

19. Übriges Comprehensive Income

Folgende Änderungen ergaben sich im „Übrigen Comprehensive Income“ für 2003 und 2002:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>			<u>2002</u>		
	<u>Betrag vor Steuern</u>	<u>Steuereffekt</u>	<u>Betrag nach Steuern</u>	<u>Betrag vor Steuern</u>	<u>Steuereffekt</u>	<u>Betrag nach Steuern</u>
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten						
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	28	-11	17	64	-25	39
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von						
Reklassifizierung	<u>7</u>	<u>-3</u>	<u>4</u>	<u>3</u>	<u>-1</u>	<u>2</u>
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	<u>35</u>	<u>-14</u>	<u>21</u>	<u>67</u>	<u>-26</u>	<u>41</u>
Unterschied aus der Pensionsbewertung	-14	7	-7	-35	13	-22
Unterschied aus der Währungsumrechnung	<u>-154</u>	<u>0</u>	<u>-154</u>	<u>-266</u>	<u>0</u>	<u>-266</u>
	<u><u>-133</u></u>	<u><u>-7</u></u>	<u><u>-140</u></u>	<u><u>-234</u></u>	<u><u>-13</u></u>	<u><u>-247</u></u>

20. Aktienoptionen

Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998

Das von der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 beschlossene Aktienoptionsprogramm ermächtigt den Vorstand der Fresenius AG, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, einmalig oder mehrmalig über einen Zeitraum

von fünf Jahren Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands und/oder an Führungskräfte der Fresenius AG und mit ihr verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care AG und mit dieser auf andere Weise als über die Gesellschaft verbundenen Unternehmen) auszugeben, die insgesamt zum Bezug von bis zu Stück 450.000 Inhaber-Stammaktien und zum Bezug von bis zu Stück 450.000 Inhaber-Vorzugsaktien berechnen.

Die Ausübung der Optionen ist an die folgenden Bedingungen geknüpft:

- Eine Option hat eine Laufzeit von zehn Jahren ab dem Zeitpunkt der Gewährung (Laufzeit).
- Ein Drittel der Optionen kann frühestens zwei Jahre, ein weiteres Drittel frühestens drei Jahre und das letzte Drittel der Optionen frühestens vier Jahre nach Gewährung an den Berechtigten ausgeübt werden (Wartefrist).
- Innerhalb der zweijährigen Wartefrist muss eine Ergebnissteigerung vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und Ertrag (EBIT) von mindestens 15 % erreicht werden (Ausübungshürde). Der Vorstand hat von seiner Möglichkeit Gebrauch gemacht, diesen Prozentsatz für die in 1998 ausgegebenen Aktienoptionen auf 30 % bzw. für die in 1999, 2000, 2001 und 2002 ausgegebenen Aktienoptionen auf 20 % zu erhöhen.
- Der Berechtigte muss sich zum Zeitpunkt der Ausübung in einem ungekündigten Anstellungs- bzw. Dienstverhältnis befinden (Anstellungsverhältnis).
- Die Ausübung kann nur innerhalb einer Frist von maximal fünfzehn Werktagen nach Veröffentlichung der Geschäftszahlen für das jeweils abgelaufene Quartal erklärt werden (Ausübungszeitraum).

Die im Programm vorgesehenen Ausübungshürden für die in 1998, 1999, 2000, 2001 und 2002 ausgegebenen Aktienoptionen wurden erreicht, so dass diese Aktienoptionen damit gemäß den oben genannten Vorschriften des Aktienoptionsprogramms ausgeübt werden können.

Im Geschäftsjahr 2003 erfolgten aufgrund der Einführung des Aktienoptionsplans 2003 keine weiteren Ausgaben im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 1998.

<u>Stammaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2001	<u>520.046</u>	<u>69,23 – 94,40*</u>
gewährt	143.933	61,26*
ausgeübt	68	69,23*
verfallen	<u>42.270</u>	<u>61,26 – 94,40*</u>
Saldo 2002	<u>621.641</u>	<u>61,26 – 94,40*</u>
gewährt	0	
ausgeübt	0	
verfallen	<u>22.629</u>	<u>61,26 – 94,40*</u>
Saldo 2003	<u>599.012</u>	<u>61,26 – 94,40*</u>
am 31.12.2003 ausübbar	<u>316.300</u>	<u>69,23 – 94,40*</u>

<u>Vorzugsaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2001	<u>520.046</u>	<u>79,42 – 128,42*</u>
gewährt	143.933	65,45*
ausgeübt	68	79,42*
verfallen	<u>42.270</u>	<u>65,45 – 128,42*</u>
Saldo 2002	<u>621.641</u>	<u>65,45 – 128,42*</u>
gewährt	0	
ausgeübt	0	
verfallen	<u>22.629</u>	<u>65,45 – 128,42*</u>
Saldo 2003	<u>599.012</u>	<u>65,45 – 128,42*</u>
am 31.12.2003 ausübbar	<u>316.300</u>	<u>79,23 – 128,42*</u>

* alle nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

<u>Stammaktien</u> <u>Preisspanne in €* </u>	<u>Anzahl Optionen</u> <u>ausstehend*</u>	<u>Durchschnittliche</u> <u>erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher</u> <u>Ausübungspreis*</u>	<u>Anzahl Optionen</u> <u>ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher</u> <u>Ausübungspreis*</u>
60,00 – 65,00	146.531	8,5	61,26	0	61,26
65,01 – 70,00	108.038	5,5	69,23	108.038	69,23
80,01 – 85,00	81.950	4,6	82,26	81.950	82,26
90,01 – 95,00	<u>262.493</u>	<u>7,1</u>	<u>94,07</u>	<u>126.312</u>	<u>94,07</u>
	<u>599.012</u>	<u>6,8</u>	<u>79,95</u>	<u>316.300</u>	<u>79,95</u>

<u>Vorzugsaktien</u> <u>Preisspanne in €* </u>	<u>Anzahl Optionen</u> <u>ausstehend*</u>	<u>Durchschnittliche</u> <u>erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher</u> <u>Ausübungspreis*</u>	<u>Anzahl Optionen</u> <u>ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher</u> <u>Ausübungspreis*</u>
65,01 – 70,00	146.531	8,5	65,45	0	65,45
75,01 – 80,00	108.038	5,5	79,42	108.038	79,42
90,01 – 95,00	81.950	4,6	90,86	81.950	90,86
105,01 – 110,00	146.051	7,6	106,23	48.684	106,23
125,01 – 130,00	<u>116.442</u>	<u>6,5</u>	<u>128,42</u>	<u>77.628</u>	<u>128,42</u>
	<u>599.012</u>	<u>6,8</u>	<u>92,60</u>	<u>316.300</u>	<u>92,60</u>

* alle nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

Der durchschnittliche Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG lag zum 31. Dezember 2003 unter dem jeweiligen durchschnittlichen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001).

Grundzüge des Aktienoptionsplans 2003 der Fresenius AG

Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmals bis zum 27. Mai 2008 Wandelschuldverschreibungen im Nennwert von insgesamt bis zu 4.608.000,00 € an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft auszugeben, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG und der verbundenen Unternehmen, welche nur über die Fresenius Medical Care AG mit der Gesellschaft verbunden sind. Der Aufsichtsrat wird entsprechend ermächtigt, soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind.

Eine Wandelschuldverschreibung hat jeweils einen Nennwert von 2,56 € und wird mit 5,5 % p. a. jährlich nachschüssig verzinst. Die Laufzeit der Wandelschuldverschreibungen beträgt jeweils zehn Jahre ab Gewährung. Eine Wandelschuldverschreibung im Nennwert von 2,56 € berechtigt für die Dauer von bis zu zehn Jahren seit der Gewährung der Wandelschuldverschreibung zum Bezug einer Inhaber-Stammaktie bzw. einer stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft. Der Kauf der Wertpapiere kann durch ein projektgebundenes Darlehen finanziert werden, das durch die Schuldverschreibung gesichert wird, auf die sich das Darlehen bezieht. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen; daher schlagen sich im Falle einer projektgebundenen Darlehensfinanzierung die Verpflichtungen aus der Wandelschuldverschreibung und die Kreditforderungen der Mitarbeiter im Abschluss der Fresenius AG nicht nieder.

Bezugsberechtigte und Aufteilung der Wandelschuldverschreibungen

Die Berechtigung zum Bezug sowie die Anzahl und die Art (mit oder ohne Erfolgsziel) der Wandelschuldverschreibungen wird für die Gruppe der Mitarbeiter jährlich durch den Vorstand und für die Gruppe der Mitglieder des Vorstands jährlich durch den Aufsichtsrat festgelegt. Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien sowie Wandelschuldverschreibungen auf stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien werden stets zu gleichen Teilen ausgegeben. Zur Gruppe der Mitarbeiter zählen die Mitglieder der Geschäftsleitung – ausgenommen die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft –, die Führungskräfte und sonstigen leitenden Mitarbeiter der Fresenius AG sowie die der verbundenen Unternehmen der Gesellschaft. Nach dem pflichtgemäßen Ermessen des jeweils gewährenden Organs können Wandelschuldverschreibungen auch an Personen gewährt werden, die zwar nicht im Erwerbszeitraum, wohl aber in anderen Zeiträumen im betreffenden Geschäftsjahr die Erwerbsvoraussetzungen erfüllen.

Die Wandelschuldverschreibungen können entweder als Wandelschuldverschreibungen mit Erfolgsziel oder als Wandelschuldverschreibungen ohne Erfolgsziel ausgegeben werden, wobei sich bei Wandelschuldverschreibungen ohne Erfolgsziel die Anzahl der zu beziehenden Wandelschuldverschreibungen um 15 % verringert.

Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Die Gewährung der Wandelschuldverschreibungen erfolgt am ersten Werktag des Monats Juli.

Wartezeit und Wandlungszeiträume

Die Berechtigten können nach Ablauf von zwei Jahren seit der jeweiligen Gewährung bei einem Drittel der Wandelschuldverschreibungen das Wandlungsrecht ausüben; nach Ablauf von drei Jahren seit der jeweiligen Gewährung der Wandelschuldverschreibungen kann bei einem weiteren Drittel der Wandelschuldverschreibungen, nach Ablauf von vier Jahren nach der jeweiligen Gewährung der Wandelschuldverschreibungen kann bei dem restlichen Drittel der Wandelschuldverschreibungen das Wandlungsrecht ausgeübt werden. Wandelschuldverschreibungen zum Bezug auf Inhaber-Stammaktien und solche zum Bezug auf stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien können nur in gleicher Zahl ausgeübt werden.

Das Wandlungsrecht kann jeweils innerhalb von 15 Werktagen nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft und innerhalb von 15 Werktagen nach der Veröffentlichung der Geschäftszahlen der Gesellschaft jeweils zum vergangenen Kalenderquartal ausgeübt werden, nicht aber in der Zeit vom Jahresbeginn bis zur ordentlichen Hauptversammlung.

Allgemeine Ausübungsvoraussetzungen

Das Wandlungsrecht darf grundsätzlich nur ausgeübt werden, solange sich der Inhaber der Wandelschuldverschreibungen in einem unbeendeten Anstellungs- bzw. Dienstverhältnis zur Gesellschaft oder zu einem mit ihr verbundenen Unternehmen befindet.

Erfolgsziel als Ausübungsvoraussetzung

Bei Wandelschuldverschreibungen mit Erfolgsziel ist für die Ausübung des Wandlungsrechts Voraussetzung, dass das Erfolgsziel erreicht ist. Das Erfolgsziel ist erfüllt, wenn die Kurssteigerung des gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurses von Inhaber-Stammaktie und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft gegenüber dem gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurs von Inhaber-Stammaktie und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktie bei der Gewährung der Wandelschuldverschreibung („Ausgangswert“) vor der Ausübung des jeweiligen Wandlungsrechts mindestens an einem Tag 25 % oder mehr betrug. Als Ausgangswert wird der gemeinsame durchschnittliche Börsenkurs von Inhaber-Stammaktie und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft während der letzten 30 Börsenhandelstage vor der Gewährung der Wandelschuldverschreibung herangezogen.

Wandlungspreis

Bei der Ausübung des Wandlungsrechts hat der Berechtigte einen Wandlungspreis an die Gesellschaft je bezogener Inhaber-Stammaktie bzw. stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktie zu bezahlen. Der Wandlungspreis bei Wandelschuldverschreibungen ohne Erfolgsziel entspricht jeweils dem durchschnittlichen Börsenkurs der Inhaber-Stammaktie bzw. der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft während der letzten 30 Börsenhandelstage vor der jeweiligen Gewährung der Wandelschuldverschreibungen abzüglich des Nennwerts der gewandelten Wandelschuldverschreibung. Der Wandlungspreis bei Wandelschuldverschreibungen mit Erfolgsziel entspricht jeweils dem Börsenkurs der Inhaber-Stammaktie bzw. der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft zum Zeitpunkt der erstmaligen Erreichung des Erfolgsziels abzüglich des Nennwerts der gewandelten Wandelschuldverschreibung.

Im Juli 2003 wurden erstmals 51.170 Wandelschuldverschreibungen an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG sowie 228.174 Wandelschuldverschreibungen an Führungskräfte ausgegeben.

<u>Stammaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Wandelschuldverschreibungen (WSV)</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2002	0	
gewährt	139.672	42,86 – 56,44
ausgeübt	0	
verfallen	0	
Saldo 2003	139.672	42,86 – 56,44
am 31.12.2003 ausübbar	0	
<u>Vorzugsaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Wandelschuldverschreibungen (WSV)</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2002	0	
gewährt	139.672	37,52 – 45,63
ausgeübt	0	
verfallen	0	
Saldo 2003	139.672	37,52 – 45,63
am 31.12.2003 ausübbar	0	

<u>Stammaktien Preisspanne in €</u>	<u>Anzahl WSV ausstehend</u>	<u>Durchschnittliche erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u>	<u>Anzahl WSV ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u>
40,01 – 45,00	119.474	9,5	42,86	0	42,86
55,01 – 60,00	<u>20.198</u>	<u>9,5</u>	<u>56,44</u>	<u>0</u>	<u>56,44</u>
	<u>139.672</u>	<u>9,5</u>	<u>44,82</u>	<u>0</u>	<u>44,82</u>

<u>Vorzugsaktien Preisspanne in €</u>	<u>Anzahl WSV ausstehend</u>	<u>Durchschnittliche erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u>	<u>Anzahl WSV ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u>
35,00 – 40,00	119.474	9,5	37,52	0	37,52
45,01 – 50,00	<u>20.198</u>	<u>9,5</u>	<u>45,63</u>	<u>0</u>	<u>45,63</u>
	<u>139.672</u>	<u>9,5</u>	<u>38,69</u>	<u>0</u>	<u>38,69</u>

Der durchschnittliche Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG lag zum 31. Dezember 2003 über dem jeweiligen durchschnittlichen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Jahresende 2003.

Marktwert der Aktienoptionen

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in 2003 bzw. 2002 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 20,27 € bzw. 17,46 € pro Aktie.

<u>Gewichtete durchschnittliche Annahmen</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Erwartete Dividendenrendite	1,70 %	1,00 %
Risikoloser Zinssatz	3,80 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	45,00 %	45,00 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Fresenius Medical Care Aktienoptionspläne

Im Zusammenhang mit der Gründung der Fresenius Medical Care im Jahre 1996 wurden bestimmte bestehende Optionen aus den Aktienoptionsplänen der W.R. Grace und Fresenius USA, Inc., im Rahmen des „Fresenius Medical Care Rollover Options Plan“ gegen entsprechende Optionen auf Fresenius Medical Care AG-Stammaktien eingetauscht.

Im Jahr 2003 wurden 79.491 Fresenius Medical Care Rollover Plan Optionen von Mitarbeitern ausgeübt. Im Zusammenhang damit übertrug die Fresenius AG 26.497 Stammaktien der Fresenius Medical Care AG an Mitarbeiter und führte 0,5 Mio € an die Gesellschaft ab, die in die Kapitalrücklage (Additional Paid in Capital) eingestellt wurden. Zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 waren Rollover Plan Optionen auf 24.927 bzw. 104.418 American Depository Securities zu einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungskurs von 13,54 US\$ bzw. 9,28 US\$ pro American Depository Security verfügbar.

Fresenius Medical Care Plan

Unmittelbar vor dem Zusammenschluss des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. führte Fresenius Medical Care einen Aktienoptionsplan zur Ausgabe von Aktien an den Vorstand und an leitende Mitarbeiter (Fresenius Medical Care Plan) ein. Die nach diesem Plan gewährten Optionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren und werden nach drei oder fünf Jahren unverfallbar. Im Geschäftsjahr wurden keine Optionen ausgeübt. Zum 31. Dezember 2003 waren 53.389 Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care verfügbar und konnten zu einem Preis zwischen 55,59 US\$ und 78,33 US\$ je Aktie erworben werden. Seit September 2001 sind keine weiteren Vorzugsaktien aus dem Fresenius Medical Care Plan mehr gewährt worden.

Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2

Im Jahre 1998 führte die Gesellschaft zwei neue Programme (Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Fresenius Medical Care 98 Plan 2) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein.

Fresenius Medical Care 98 Plan 1

Der Fresenius Medical Care 98 Plan 1 gewährt den zur Teilnahme Berechtigten das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben. Die aus dem Fresenius Medical Care Plan 1 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Die maximale Anzahl stimmrechtsloser Vorzugsaktien, die nach diesem Plan ausgegeben werden könnte, beträgt 2.443.333 abzüglich bereits ausgegebener Aktien nach dem Fresenius Medical Care Plan. Aktien, die nach dem Fresenius Medical Care Plan durch den Verfall der Aktienoptionen vorhanden sind, werden als im Sinne des Fresenius Medical Care 98 Plan 1 verfügbar angesehen, solange die Summe der ausgegebenen stimmrechtslosen Vorzugsaktien nach beiden Plänen die oben angegebene Anzahl von 2.443.333 Aktien nicht übersteigt.

Fresenius Medical Care 98 Plan 2

Der Fresenius Medical Care 98 Plan 2 gewährt den zur Teilnahme berechtigten Mitarbeitern ebenfalls das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben.

Der Bezugspreis der Vorzugsaktien ergibt sich aus dem Durchschnitt der täglichen Kursnotierungen der stimmrechtslosen Vorzugsaktien an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten 30 Handelstagen, die dem Ausgabedatum der Optionen vorausgehen.

Die Optionen können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei und vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden.

Voraussetzung für die Ausübung der Optionen ist, dass bestimmte Erfolgskriterien in dem vollständigen Geschäftsjahr, das dem Ausgabedatum der Optionen folgt, im Vergleich zu den Erfolgskriterien in dem ersten vollen Geschäftsjahr, das dem Ausgabedatum der Optionen vorangegangen ist, erreicht werden. Die nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 2 eingeräumten Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Für diesen Plan ist die Ausgabe von maximal 2.500.000 Vorzugsaktien vorgesehen, von denen 500.000 Stück für den Vorstand und 2.000.000 Stück für leitende Mitarbeiter bestimmt sind. Für jedes Bezugsrecht kann eine Vorzugsaktie erworben werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl der unter dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2 verfügbaren Vorzugsaktien und die durchschnittlichen Preisspannen:

<u>Fresenius Medical Care Plan 1, 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Aktien in Tsd</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2001	<u>1.690</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
ausgeübt	10	32,90 – 40,70
verfallen	<u>65</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
Saldo 2002	<u>1.615</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
ausgeübt	8	32,90
verfallen	<u>110</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
Saldo 2003	<u>1.497</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
am 31.12.2003 ausübbar	<u>1.446</u>	<u>32,90 – 56,24</u>

<u>Fresenius Medical Care Plan 2, 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Aktien in Tsd</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2001	<u>782</u>	<u>32,41 – 47,64</u>
ausgeübt	2	32,41 – 44,66
verfallen	<u>301</u>	<u>32,41 – 47,64</u>
Saldo 2002	<u>479</u>	<u>32,41 – 44,66</u>
ausgeübt	17	32,41 – 44,66
verfallen	<u>26</u>	<u>32,41 – 44,66</u>
Saldo 2003	<u>436</u>	<u>32,41 – 44,66</u>
am 31.12.2003 ausübbar	<u>436</u>	<u>32,41 – 44,66</u>

<u>Vorzugsaktien Preisspanne in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausstehend</u>	<u>Durchschnittliche erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u>
30,00 – 35,00	565.038	5,5	32,69	565.038	32,69
40,01 – 45,00	314.835	5,0	43,25	314.835	43,25
45,01 – 50,00	531.438	6,6	48,95	486.117	48,96
50,01 – 55,00	16.712	7,3	52,30	11.142	52,30
55,01 – 60,00	<u>504.771</u>	<u>4,4</u>	<u>56,24</u>	<u>504.771</u>	<u>56,24</u>
	<u>1.932.794</u>	<u>5,4</u>	<u>45,20</u>	<u>1.881.903</u>	<u>45,09</u>

Mit Wirkung vom September 2001 werden keine weiteren Bezugsrechte oder Optionen nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 oder dem Fresenius Medical Care 98 Plan 2 gewährt.

Fresenius Medical Care 2001 International Stock Incentive Plan

Am 23. Mai 2001 wurden die bestehenden Fresenius Medical Care Pläne auf Beschluss der Hauptversammlung durch einen neuen Plan ersetzt. Zu den Bedingungen dieses neuen Plans konnten Wandelschuldverschreibungen bis zu einer Summe von insgesamt 10,24 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und andere Angestellte der Gesellschaft ausgegeben werden, die zu einer Zeichnung von insgesamt bis zu vier Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Der Kauf der Wertpapiere kann durch ein projektgebundenes Darlehen finanziert werden, das durch die Schuldverschreibung gesichert wird, auf die sich das Darlehen bezieht. Fresenius Medical Care hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen; daher schlagen sich die Verpflichtungen aus der Wandelschuldverschreibung und die Kreditforderungen der Mitarbeiter im Abschluss der Fresenius Medical Care AG nicht nieder.

Die Wandelschuldverschreibungen werden nach zehn Jahren fällig und können generell in vollem Umfang nach drei Jahren umgewandelt werden. Die Wertpapiere können entweder als Wandelschuldverschreibung mit einem Kursziel (stock price target) oder als Wandelschuldverschreibung ohne Kursziel ausgegeben werden. Im Falle einer Wandelschuldverschreibung, die einem Kursziel unterliegt, ist das Umtauschrecht nur ausübbar, wenn der Kurs der Vorzugsaktie den Kurs zum Zeitpunkt der Gewährung des Wandlungsrechtes um 25 % oder mehr an mindestens einem Tag nach der Gewährung des Wahlrechtes übersteigt. Teilnehmer haben die Wahl zwischen Wandelschuldverschreibungen mit oder ohne Kursziel. Um einen Anreiz zu schaffen, Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel zu wählen, wird die Anzahl der Wandelschuldverschreibungen, die an Angestellte ausgegeben werden, die sich für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entscheiden, um 15 % reduziert. Jede Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, sie nach Zahlung des Wandlungspreises in eine Vorzugsaktie umzutauschen.

Der Wandlungspreis für die Wandelschuldverschreibungen, die nicht dem Kursziel unterliegen, wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt.

Bis zum 22. Mai 2006 können jährlich bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl der Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden.

Die folgende Tabelle zeigt für den Fresenius Medical Care 2001 International Stock Incentive Plan die Anzahl der verfügbaren Vorzugsaktien und die Preisspanne:

<u>Fresenius Medical Care International Plan, 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Aktien in Tsd</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2001	<u>720</u>	<u>53,27 – 73,72</u>
gewährt	793	25,13 – 43,16
verfallen	<u>23</u>	<u>56,42 – 73,72</u>
Saldo 2002	<u>1.490</u>	<u>25,13 – 73,72</u>
gewährt	622	29,10 – 37,02
verfallen	<u>109</u>	<u>25,13 – 73,72</u>
Saldo 2003	<u>2.003</u>	<u>25,13 – 73,72</u>
am 31.12.2003 ausübbar	<u>212</u>	<u>53,27 – 73,72</u>

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in 2003 bzw. 2002 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 12,40 € bzw. 11,10 € pro Aktie.

<u>Gewichtete durchschnittliche Annahmen</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Erwartete Dividendenrendite	2,60 %	2,20 %
Risikoloser Zinssatz	3,80 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	40,00 %	40,00 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Der Fresenius-Konzern behandelt die Aktienbezugsrechte im Jahresabschluss gemäß der Opinion Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) und weist für die seit 1998 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen etwa 1 Mio € bzw. 2 Mio € an Personalaufwand in 2003 bzw. 2002 aus.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

21. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie in Aufwendungen für bezogene Leistungen:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	1.667	1.938
Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>420</u>	<u>383</u>
Materialaufwand	<u>2.087</u>	<u>2.321</u>

22. Personalaufwendungen

In den Aufwendungen zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungskosten sind in 2003 bzw. 2002 Personalaufwendungen in Höhe von 2.313 Mio € bzw. 2.337 Mio € enthalten. Die Personalaufwendungen gliedern sich wie folgt :

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Löhne und Gehälter	1.871	1.909
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	442	428
davon für Altersversorgung	55	38
Personalaufwendungen	<u>2.313</u>	<u>2.337</u>

Im Jahresdurchschnitt waren im Fresenius-Konzern beschäftigt :

<u>Aufgliederung nach Gruppen</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Gewerbliche Arbeitnehmer	34.271	32.084
Angestellte	30.632	30.664
Auszubildende	340	355
Mitarbeiter gesamt	<u>65.243</u>	<u>63.103</u>

23. Zusätzliche Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Fresenius AG und ihren Tochtergesellschaften auf 3.481 Tsd €. Davon entfallen 1.664 Tsd € auf Festbezüge und 1.817 Tsd € auf variables Einkommen. Die Höhe des variablen Anteils ist abhängig von Ergebnisgrößen des Fresenius-Konzerns bzw. der Unternehmensbereiche.

Zusätzlich erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 51.170 Wandelschuldverschreibungen aus dem Fresenius-Aktienoptionsplan von 2003. Am Ende des Geschäftsjahres 2003 halten die Mitglieder des Vorstands 264.450 Aktienoptionen (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001) und 51.170 Wandelschuldverschreibungen. Der durchschnittliche Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG lag zum 31. Dezember 2003 für die Aktienoptionen unter dem jeweiligen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001). Der durchschnittliche Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG hingegen lag zum 31. Dezember 2003 für die Wandelschuldverschreibungen über dem jeweiligen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Jahresende 2003.

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern hat die Fresenius AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.625 Tsd € gebildet.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind 827 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsrückstellung von 6.897 Tsd €.

Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Barvergütung des Aufsichtsrats der Fresenius AG in 2003 beträgt 851 Tsd €. Davon entfallen 225 Tsd € auf feste und 626 Tsd € auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils

einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entspricht die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 63 Tsd € für 2003. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wird eine Auslagererstattung für die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe gezahlt.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 22 Tsd € gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt 67 Tsd €.

D&O-Versicherung

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius AG sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D&O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2004. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter in Deutschland	–	62
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter im Ausland	<u>532</u>	<u>484</u>
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter	<u>532</u>	<u>546</u>

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2003 und 2002 setzen sich wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>			<u>2002</u>		
	<u>Deutschland</u>	<u>Ausland</u>	<u>Gesamt</u>	<u>Deutschland</u>	<u>Ausland</u>	<u>Gesamt</u>
laufende Steuern	48	95	143	27	123	150
latente Steuern	<u>2</u>	<u>78</u>	<u>80</u>	<u>8</u>	<u>44</u>	<u>52</u>
Steuern vom Einkommen und Ertrag ..	<u>50</u>	<u>173</u>	<u>223</u>	<u>35</u>	<u>167</u>	<u>202</u>

Für 2003 unterliegt die Gesellschaft aufgrund der Anwendung des Flutopfersolidaritätsgesetzes einem Körperschaftsteuersatz von 26,5 % (25 % in 2002) zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 % auf die Körperschaftsteuerschuld; daher beträgt der Regelsteuersatz 27,96 % bzw. 26,375 % für die Jahre 2003 bzw. 2002.

Die Anhebung des Basissatzes der deutschen Körperschaftsteuer nur für das Jahr 2003 von 25 % auf 26,5 % wurde vom deutschen Bundestag im Rahmen des Flutopfersolidaritätsgesetzes im September 2002 verabschiedet. Der Regelsteuersatz wird zum 1. Januar 2004 wieder auf 25 % gesenkt.

Die Überleitung zwischen dem tatsächlichen Steueraufwand und den Beträgen, die sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 27,96 % bzw. 26,375 % für 2003 bzw.

2002 auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und vor Minderheitenanteilen ergeben, zeigt die folgende Tabelle:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand/-ertrag	141	144
Erhöhung (Minderung) der Steuern vom Einkommen und Ertrag aufgrund von:		
Steuerrechtlich nicht ansetzbare Sachverhalte	12	12
Gewinnausschüttung des Jahres	-1	0
Gewerbeertragsteuer	15	17
Steuereffekt aus ausländischen Steuersätzen	42	28
Steuerfreie Erträge	-11	-12
Veränderung der Wertberichtigungen auf latente Steuern	23	13
Sonstiges	2	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>223</u>	<u>202</u>
Effektiver Steuersatz	<u>41,9 %</u>	<u>37,0 %</u>

Der Anstieg des effektiven Steuersatzes im Fresenius-Konzern resultiert unter anderem aus den Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe, die entweder steuerlich nicht angesetzt werden konnten oder voraussichtlich nur teilweise steuerlich nutzbar sind.

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Aktive latente Steuern		
Forderungen	29	29
Vorräte	30	29
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	4	10
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	33	55
Rückstellungen	91	127
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	28	33
Sonstige Verbindlichkeiten	8	13
Pensionsverpflichtungen	12	10
Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	38	45
Verlustvorträge	<u>134</u>	<u>99</u>
Aktive latente Steuern (brutto)	<u>407</u>	<u>450</u>
Wertberichtigung	<u>67</u>	<u>44</u>
Aktive latente Steuern	<u>340</u>	<u>406</u>
Passive latente Steuern		
Forderungen	28	21
Vorräte	14	15
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	4	2
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	210	192
Rückstellungen	22	35
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	52	19
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>8</u>	<u>34</u>
Passive latente Steuern (brutto)	<u>338</u>	<u>318</u>
Gesamte latente Steuern (netto)	<u>2</u>	<u>88</u>

in Mio €	2003		2002	
		davon langfristig		davon langfristig
Aktive latente Steuern	280	98	308	81
Passive latente Steuern	<u>278</u>	<u>231</u>	<u>220</u>	<u>182</u>
Gesamte latente Steuern (netto)	<u>2</u>	<u>-133</u>	<u>88</u>	<u>-101</u>

Zum Jahresende 2003 lagen die Wertberichtigungen durch die Erhöhung steuerlich voraussichtlich nicht nutzbarer Verlustvorträge über Vorjahresniveau. Im Jahr 2002 erhöhten sich die Wertberichtigungen zusätzlich in Folge von Währungsverlusten in Lateinamerika.

Die folgende Tabelle zeigt, in welcher Höhe steuerliche Verlustvorträge in welchem Jahr hinsichtlich der Vortragsfähigkeit auslaufen.

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2004	7
2005	22
2006	6
2007	12
2008	10
2009	11
2010	5
2011	2
Nachfolgende	<u>6</u>
Gesamt	<u>81</u>

Die gesamten verbleibenden Verluste von 327 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung steuerpflichtiger Einkommen in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die passiven latenten Steuern und das geplante zukünftige steuerpflichtige Einkommen berücksichtigt. Ausgehend von den steuerpflichtigen Einkommen früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Einkommen hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2003 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigungen genutzt werden können.

Zusätzliche Steuern auf thesaurierte Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care in Höhe von etwa 212 Mio € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil der überwiegende Teil dieser Gewinne auch in Zukunft nicht für Ausschüttungen verwendet werden soll, sondern ein dauerhaftes Investment darstellt. Auf diese Gewinne könnten weitere Steuern anfallen, wenn sie entweder ausgeschüttet oder als ausgeschüttet betrachtet werden.

Ab dem Veranlagungszeitraum 2004 sind Dividenden deutscher Tochterunternehmen nur noch zu 95 % steuerbefreit, d. h. 5 % der Dividendenerträge sind körperschaftsteuerpflichtig.

Darüber hinaus gelten ab den Geschäftsjahren, die nach dem 31. Dezember 2003 beginnen, 5 % der Gewinne aus der Veräußerung inländischer und ausländischer Kapitalgesellschaftsanteile als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben. Das Management erwartet daraus keine wesentliche zusätzliche Einkommensbesteuerung.

Sonstige Erläuterungen

25. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Operate Leasing und Mietzahlungen

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2009 auslaufen. Im Jahr 2003 bzw. 2002 betragen die Aufwendungen hierfür 295 Mio € bzw. 310 Mio €.

Im Dezember 2003 nahm Fresenius Medical Care die Option in Anspruch, eine operative Leasingvereinbarung für bestimmte Produktionsgüter in ihrer Produktionsstätte in Ogden, Utah, Nordamerika, zu beenden. Die Geräte wurden für ungefähr 59 Mio € gekauft. Dieses ist abgebildet in den Investitionen für Sachanlagen in der beigefügten Konzern-Kapitalflussrechnung.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2003 betragen:

<u>für die Geschäftsjahre</u>	<u>in Mio €</u>
2004	197
2005	171
2006	144
2007	97
2008	71
Nachfolgende	<u>216</u>
Gesamt	<u><u>896</u></u>

Rechtliche Verfahren

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der „Zusammenschluss“) vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn. erhebliche potenzielle Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung, Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. („NMC“) in Verbindung stehen, die vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, FMCH und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gibt, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten letztlich zu einer Verpflichtung für die Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der Security and Exchange Commission folgende Tatbestände offengelegt: die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den Internal Revenue Service (US Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen („COLI“) zuzuordnen sind; W.R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren

vor 1993 vorgenommen worden waren; ein U.S.-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind; W.R. Grace & Co. bemüht sich um einen Vergleich über die Ansprüche des Internal Revenue Service. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., von Fresenius Medical Care und der Fresenius AG stimmten W.R. Grace und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen freizustellen.

Vor und nach Beginn des W.R. Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von Grace & Co.-Conn., ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das U.S.-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim U.S.-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Am 6. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine endgültige Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung und andere Ansprüche gegen sie. Die Vereinbarung wurde nachträglich dahingehend ergänzt, dass W.R. Grace der Vereinbarung als weitere Vergleichspartei beiträgt. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die „Vergleichsvereinbarung“) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur National Medical Care gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom U.S.-Konkursgericht genehmigt.

Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion in Zusammenhang mit Sealed Air Corporation (früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air Corporation („Sealed Air“), um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen zu den Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat Fresenius Medical Care Holdings, Inc., eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass Fresenius Medical Care keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen („Baxter“) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, Fresenius Medical Care wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen Fresenius Medical Care zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen, sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen Fresenius Medical Care auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass Fresenius Medical Care vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. Fresenius Medical Care ist der Meinung, dass ihre Ansprüche berechtigt sind, obwohl der endgültige Ausgang eines solchen Verfahrens zurzeit nicht vorhersehbar ist. Ein ungünstiger Ausgang der

Rechtsstreitigkeiten könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Im November 2003 hat Fresenius Medical Care sämtliche Rechtsstreitigkeiten mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften, die wegen angeblich unangemessener Abrechnungspraktiken und anderer unrichtiger Angaben an Fresenius Medical Care herangetreten sind, in einem Vergleich beigelegt. Die Kosten des Vergleichs werden zu Lasten der vorher gebildeten Rückstellungen gebucht (siehe unten „Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten“).

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ vor Steuern gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung werden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

26. Finanzinstrumente

Allgemeines

Die Gewinne bzw. Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen.

Marktrisiken

Der Fresenius-Konzern ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Wir verwenden Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke. Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente bis auf vereinzelte Ausnahmen grundsätzlich in einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat Richtlinien für die Risikosteuerung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen Seite und die Verwaltung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro sowie dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Geschäftsbereiche erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die finanzielle Lage. Der Fresenius-Konzern setzt Devisenterminkontrakte ein, um bestehende oder absehbare Währungsrisiken abzusichern. Devisenterminkontrakte und Optionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt.

Die Währungsrisiken der Gesellschaften ergeben sich aus Transaktionen wie Einkäufen und Verkäufen in fremder Währung sowie Kreditgewährungen und Kreditaufnahmen einschließlich konzerninterner Kredite in fremder Währung. Der Fresenius-Konzern verkauft überwiegend Produkte, die von seinen Produktionsstätten

in Europa produziert werden, an die internationalen Geschäftseinheiten des Fresenius-Konzerns. Im Allgemeinen werden diese Verkäufe in Euro fakturiert. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen.

Veränderungen des Marktwertes von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedge für geplante Wareneinkäufe bestimmt und geeignet sind, werden zuerst erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der geplanten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten erfasst. Zum 31. Dezember 2003 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 3,9 Mio € (vor Steuern 5,8 Mio €) (im Vorjahr in Höhe von 3,5 Mio € (vor Steuern 5,5 Mio €)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt und werden in den Jahren 2004 und 2005 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In 2003 erfasste der Fresenius-Konzern einen Verlust nach Steuern von 0,1 Mio € (vor Steuern 0,8 Mio €) (im Vorjahr einen Gewinn in Höhe von 0,8 Mio € (vor Steuern von 1,2 Mio €)), der zuvor erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt wurde.

Veränderungen des Wertes von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedge geplanter konzerninterner Finanzierungsgeschäfte bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Zum 31. Dezember 2003 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 34,1 Mio € (56,1 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr in Höhe von 36,1 Mio € (vor Steuern 60,0 Mio €)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt.

Zum 31. Dezember 2003 betrug der Nominalwert der Devisenterminkontrakte zur Absicherung konzerninterner Darlehen und konzerninterner Finanzierungsgeschäfte 0,9 Mrd €. Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Zum 31. Dezember 2003 hatte der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 36 Monaten im Bestand.

Kontrahentenrisiken ergeben sich daraus, dass Kreditinstitute als Vertragspartner der Gesellschaft möglicherweise ihre Verpflichtungen nicht erfüllen können. Die Risiken von möglichen Verlusten aus solchen Kontrahentenrisiken werden für jeden einzelnen Vertragspartner überwacht. Der Fresenius-Konzern erwartet keine wesentlichen Verluste aufgrund einer Nichterfüllung von Verpflichtungen durch Vertragspartner.

Management des Zinsrisikos

Der Fresenius-Konzern nutzt derivative Zinssicherungsinstrumente, vor allem Zins-Swaps, um sich gegen Zinsänderungsrisiken insbesondere aus variabel verzinslichen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten zu sichern. Hierzu tauschen die betreffenden Gesellschaften überwiegend variable Zinssätze in Festzinssätze um. Dabei vereinbaren wir im Rahmen von Zins-Swaps für feste Zeiträume mit dem Vertragspartner Ausgleichszahlungen in Höhe der Differenz zwischen fester Verzinsung und variabler Verzinsung, wobei die Berechnung auf dem jeweils festgelegten Nominalbetrag basiert.

Der Fresenius-Konzern geht Zins-Swap-Vereinbarungen ein, die als Cashflow Hedge dienen und bestimmte, überwiegend in US-Dollar zu leistende variable Zinszahlungen in fixe Zinszahlungen umwandeln. Zum 31. Dezember 2003 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 33,9 Mio € (56,5 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr Verluste nach Steuern in Höhe von 57,0 Mio € (95,2 Mio € vor Steuern)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zu jedem Berichtsstichtag erfasst. Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst. Zum 31. Dezember 2003 betrug der Nominalwert der US-Dollar-Zinssicherungskontrakte 0,95 Mrd US\$ (0,75 Mrd €) (im Vorjahr 1,05 Mrd US\$ (1,01 Mrd €)). Die Zins-Swap-Vereinbarungen, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2004 und 2009 auslaufen, wandeln die variable Zinsbindung der betreffenden Gesellschaft aus revolvingierenden US-Dollar-Krediten und aus ausstehenden Verpflichtungen im Rahmen eines Forderungsverkaufsprogramms in feste Zinssätze von durchschnittlich 5,45 % (im Vorjahr 5,51 %). Der Nominalwert der Yen-Zins-Swap-Vereinbarung, die in Verbindung mit einem variabel verzinsten Yen-Kredit von der japanischen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care eingegangen wurde, betrug zum 31. Dezember 2003 1.885 Mio Yen (14,0 Mio €) (im Vorjahr 2.149 Mio Yen (17,3 Mio €)). Die Yen-

Zinssicherungskontrakte werden zwischen Juli 2008 und Juni 2011 auslaufen. Die Höhe der Bankdarlehen und die Nominalbeträge der Yen-Zinssicherungskontrakte stimmen bis zur Fälligkeit und Rückzahlung der Darlehen immer überein.

Aus dem Bestand der zum 31. Dezember 2002 erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzten Verluste nach Steuern in Höhe von 17 Mio € ergab sich ein Währungsgewinn in Höhe von 3 Mio € nach Steuern (5 Mio € vor Steuern).

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 dargestellt. SFAS Nr. 107 (Disclosures about Fair Value of Financial Instruments) definiert den Marktwert eines Finanzinstruments als den Preis, zu dem das Instrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

in Mio €	2003		2002	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Nichtderivative				
Aktiva				
Flüssige Mittel	125	125	163	163
Forderungen	1.415	1.415	1.299	1.299
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	266	266	304	304
Steuerverbindlichkeiten	197	197	231	231
langfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne genussscheinähnliche Wertpapiere, Euro-Schuldscheindarlehen und Anleihen)	982	982	1.109	1.109
Genussscheinähnliche Wertpapiere	977	1.038	1.083	1.045
Euro-Schuldscheindarlehen	129	131	129	132
Anleihen	800	832	400	402
Derivative				
Währungskontrakte	89	89	94	94
Dollar Zins-Swaps	(56)	(56)	(95)	(95)
Yen Zins-Swaps	(1)	(1)	(1)	(1)
Sonstige Zins-Sicherungen	–	–	–	–

Die Buchwerte in der Tabelle sind – mit Ausnahme der derivativen Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten in Beziehung stehen und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen werden – in der Bilanz unter den jeweils angegebenen Posten erfasst.

Ermittlung der Marktwerte

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Kurzfristige Bilanzpositionen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente dem Marktwert entspricht. Dies gilt für flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten, einschließlich Steuerverbindlichkeiten.

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care werden zum Buchwert bewertet, weil die jeweilige Inanspruchnahme im Rahmen der Kreditvereinbarung auf einer variablen Basis, überwiegend mit 3-monatiger Zinsbindung, verzinst wird. Die Zinssätze spiegeln die jeweils aktuellen Geldmarktbedingungen zuzüglich spezifischer Aufschläge wider, die sich aus unternehmensbezogenen Finanzkennzahlen sowie aus der Gesamtheit der Kreditkonditionen einschließlich der Verpflichtungen aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 ergeben.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktquotierungen am Bilanzstichtag. Der Marktwert der Schuldscheindarlehen wird als Differenz zwischen dem Kupon der Schuldscheindarlehen und der Kursnotiz am Bilanzstichtag berechnet, die einen auf die Gesellschaft bezogenen Zuschlag enthält. Der Zuschlag wird wegen des relativ kurzen Zeitraums zwischen dem Bilanzstichtag und den Zeitpunkten der Ausgabe der Schuldverschreibungen als zum Bilanzstichtag unverändert eingeschätzt.

Die Marktwerte von Finanzinstrumenten entsprechen grundsätzlich den Beträgen, welche der Fresenius-Konzern für die Beendigung der Vereinbarungen erhalten würde oder aufwenden müsste, wobei die laufenden unrealisierten Gewinne oder Verluste aus bestehenden Vereinbarungen berücksichtigt werden. Für sämtliche wesentlichen Finanzinstrumente des Fresenius-Konzerns sind Marktquotierungen verfügbar.

27. Segmentberichterstattung

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2003.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift SFAS Nr. 131 (Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information), in der die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care rund 119.250 Patienten. In den USA umfasst das Dienstleistungsangebot unter anderem auch Apherese- und Hämo-perfusionsdienste für Krankenhäuser. Im zweiten Quartal 2003 hat Fresenius Medical Care den Bereich Adsorbertechnologie von der Fresenius AG übernommen.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus sowie in der Folgebetreuung im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, Anästhetika, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern über technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung und Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung von medizinischen und pharmazeutischen Produktionsanlagen.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG sowie die Fresenius Netcare GmbH, die im Zuge der Ausgliederung der Informatikabteilung gegründet wurde und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie den Bereich Biotech. Des Weiteren

enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Aufgrund der mit Wirkung zum 1. Januar 2003 erfolgten Neuordnung der Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare im Fresenius-Konzern werden in der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen auch die Vorjahresangaben entsprechend der neuen Struktur berichtet.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

Erläuterung zu den Segmentdaten

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und Ertrag und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der der Fresenius Medical Care im Rahmen des vorrangigen Darlehensvertrages 2003 vorgegebenen Kennzahlen sowie anderer Verpflichtungen im Zusammenhang mit den genussscheinähnlichen Wertpapieren und der Fresenius AG im Rahmen des Eurobonds 2003.

Die Abschreibungen beziehen sich grundsätzlich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen immateriellen Vermögensgegenstände mit einer endlichen Nutzungsdauer und Sachanlagen.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsen und sonstige ähnliche Aufwendungen und Erträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow (Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit) errechnet sich aus Jahresüberschuss, auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis, Abschreibungen und der Veränderung des Working Capitals.

Der Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensbereichen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen, übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen, währenddessen in die Kapitalflussrechnung nur die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mitteln einfließen.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen.

Des Weiteren ist die Kenngröße „Abschreibungen als Prozentsatz vom Umsatz“ aufgenommen worden.

**Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen
(entsprechend neuer Organisationsstruktur ab 1.1.2003; 2002 angepasst)**

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi			Fresenius ProServe			Konzern/Sonstiges			Konzern		
	2003	2002	Veränd.	2003	2002 ¹⁾	Veränd.	2003	2002	Veränd.	2003	2002 ¹⁾	Veränd.	2003	2002	Veränd.
Umsatz	4.886	5.378	-9 %	1.463	1.441	2 %	742	701	6 %	-27	-13	-108 %	7.064	7.507	-6 %
davon Beitrag zum Konzernumsatz	4.862	5.352	-9 %	1.442	1.419	2 %	738	698	6 %	22	38	-42 %	7.064	7.507	-6 %
davon Innenumsatz	24	26	-8 %	21	22	-5 %	4	3	33 %	-49	-51	4 %	0	0	
Beitrag zum Konzernumsatz	69 %	71 %		20 %	19 %		11 %	9 %		0 %	1 %		100 %	100 %	
EBITDA	861	958	-10 %	232	181	28 %	14	48	-71 %	-1	-9	89 %	1.106	1.178	-6 %
Abschreibungen	191	223	-14 %	85	84	1 %	33	24	38 %	16	10	60 %	325	341	-5 %
EBIT	670	735	-9 %	147	97	52 %	-19	24	-179 %	-17	-19	11 %	781	837	-7 %
Zinsergebnis	-187	-240 ²⁾	22 %	-45	-38	-18 %	-10	-9	-11 %	-7	-4	-75 %	-249	-291 ²⁾	14 %
Jahresüberschuss	293	306	-4 %	65	30	117 %	-34	1	-	-209	-203	-3 %	115	134	-14 %
Operativer Cashflow	667	582	15 %	133	104	28 %	-3	-26	88 %	-21	37	-157 %	776	697	11 %
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	422	369	14 %	80	49	63 %	-23	-58	60 %	-25	22	-214 %	454	382	19 %
Finanzverbindlichkeiten	2.030	2.277	-11 %	739	764	-3 %	275	241	14 %	-21	1	-	3.023	3.283	-8 %
Bilanzsumme	5.941	6.465	-8 %	1.510	1.531	-1 %	794	759	5 %	102	160	-36 %	8.347	8.915	-6 %
Investitionen	258	253	2 %	57	71	-20 %	21	37	-43 %	3	16	-81 %	339	377	-10 %
Akquisitionen	89	93	-4 %	2	20	-90 %	14	8	75 %	-14	9	-256 %	91	130	-30 %
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	44	50	-12 %	49	58	-16 %	1	1	0 %	27	29	-7 %	121	138	-12 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	43.445	41.766	4 %	11.470	11.311	1 %	10.815	9.894	9 %	534	667	-20 %	66.264	63.638	4 %
Kennzahlen															
EBITDA-Marge	17,6 %	17,8 %		15,9 %	12,6 %		1,9 %	6,8 %					15,7 %	15,7 %	
EBIT-Marge	13,7 %	13,7 %		10,0 %	6,7 %		-2,6 %	3,4 %					11,1 %	11,1 %	
ROOA	11,4 %	11,4 %		11,1 %	7,1 %		-3,2 %	4,4 %					9,8 %	9,7 %	
Abschreibungen in % vom Umsatz	3,9 %	4,1 %		5,8 %	5,8 %		4,4 %	3,4 %					4,6 %	4,5 %	

- 1) Vorjahreszahlen wurden adjustiert um die seit 1. Januar 2003 neu zugeordneten Aktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare: Fresenius Kabi inkl. Transfusions- und Infusionstechnologie; Konzern/Sonstiges inkl. Immuntherapie und Adsorbertechnologie; Adsorbertechnologie ab 2. Quartal 2003 bei Fresenius Medical Care
- 2) Anpassung gemäß SFAS 145

Segmentberichterstattung nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika			Lateinamerika			Asien-Pazifik			Afrika			Konzern		
	2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.
Umsatz	2.692	2.539	6 %	3.496	4.061	-14 %	246	239	3 %	509	563	-10 %	121	105	15 %	7.064	7.507	-6 %
in % vom Gesamtumsatz	38 %	34 %		50 %	54 %		3 %	3 %		7 %	8 %		2 %	1 %		100 %	100 %	
EBIT	234	218	7 %	464	515	-10 %	12	15	-20 %	56	76	-26 %	15	13	15 %	781	837	-7 %
Abschreibungen	184	154	19 %	108	150	-28 %	11	13	-15 %	21	23	-9 %	1	1	0 %	325	341	-5 %
Bilanzsumme	3.305	3.191	4 %	4.196	4.856	-14 %	321	333	-4 %	481	504	-5 %	44	31	42 %	8.347	8.915	-6 %
Investitionen	144	181	-20 %	158	138	14 %	18	37	-51 %	18	20	-10 %	1	1	0 %	339	377	-10 %
Akquisitionen	55	66	-17 %	33	40	-18 %	1	2	-50 %	2	22	-91 %	0	0		91	130	-30 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	27.845	26.106	7 %	28.585	28.442	1 %	5.814	5.636	3 %	3.382	2.943	15 %	638	511	25 %	66.264	63.638	4 %

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002*</u>
Gesamt-EBITDA der berichterstattenden Segmente	1.107	1.187
Abschreibungen	-325	-341
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Corporate/Konsolidierung	-1	-9
Zinsaufwendungen	-273	-318
Zinserträge	24	27
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>532</u>	<u>546</u>
Gesamt-EBIT der berichterstattenden Segmente	798	856
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Corporate/Konsolidierung	-17	-19
Zinsaufwendungen	-273	-318
Zinserträge	24	27
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>532</u>	<u>546</u>
Abschreibungen der berichterstattenden Segmente	309	331
Abschreibungen Corporate/Konsolidierung	16	10
Abschreibungen gesamt	<u>325</u>	<u>341</u>

* entsprechend neuer Organisationsstruktur ab 1.1.2003

Die langfristigen Aktiva zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 verteilen sich regional wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Deutschland	809	844
Übriges Europa (ohne Deutschland)	946	896
Nordamerika	3.300	3.882
Lateinamerika	132	135
Asien-Pazifik	231	234
Afrika	21	19
Gesamte langfristige Aktiva	<u>5.439</u>	<u>6.010</u>

28. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Gezahlte Zinsen	244	273
Gezahlte Steuern vom Einkommen und Ertrag	171	139
in Mio €	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Erworbene Vermögensgegenstände	130	212
Übernommene Verbindlichkeiten	-36	-81
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	-12	-9
Barzahlungen	82	122
Erworbene Barmittel	-11	-4
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	<u>71</u>	<u>118</u>

Der Free Cashflow ist eine wesentliche Steuerungsgröße im Konzern. Er ermittelt sich wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Operativer Cashflow	776	697
Erwerb von Sachanlagen	-339	-377
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	17	62
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	454	382
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (netto)	-71	-118
Free Cashflow vor Dividenden	383	264
Ausgeschüttete Dividenden	-114	-101
Free Cashflow nach Dividenden	<u>269</u>	<u>163</u>

29. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2004 haben sich keine wesentlichen Änderungen in unserem Branchenumfeld sowie hinsichtlich der Unternehmenssituation ergeben. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

30. Corporate Governance

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 21. Mai 2003 abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

31. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2003 der Fresenius AG wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,23 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 20.484.842	
dividendenberechtigte Stammaktien	25.196.355,66 €
Zahlung einer Dividende von 1,26 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 20.484.842	
dividendenberechtigte Vorzugsaktien	25.810.900,92 €
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	87.752.847,95 €
Vortrag auf neue Rechnung	510.970,44 €
	<u>139.271.074,97 €</u>

Bad Homburg, den 27. Februar 2004



Dr. U. M. Schneider



R. Baule



R. Hohmann



U. Werlé

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d.H., aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2004

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Böttcher
Wirtschaftsprüfer



Walter
Wirtschaftsprüfer

**Konzernabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2002
(US-GAAP)**

Konzern-Bilanz

Aktiva

<u>zum 31. Dezember, in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Flüssige Mittel	6	181	163
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	7	1.415	1.299
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		16	16
Vorräte	8	674	659
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	9	443	379
Latente Steuern (kurzfristig)	23	<u>301</u>	<u>227</u>
I. Summe Umlaufvermögen		<u>3.030</u>	<u>2.743</u>
Sachanlagen	10	1.893	1.797
Firmenwerte	11	3.872	3.405
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	11	700	581
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	9	284	308
Latente Steuern (langfristig)	23	<u>88</u>	<u>81</u>
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände		<u>6.837</u>	<u>6.172</u>
		<u>9.867</u>	<u>8.915</u>

Passiva

<u>in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.....		348	300
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		11	4
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten.....	12	1.129	1.066
Kurzfristige Darlehen	13	295	557
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		2	5
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	13	413	44
Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag.....		266	231
Latente Steuern (kurzfristig).....	23	38	38
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		<u>2.502</u>	<u>2.245</u>
Langfristige Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristigen Teils.....	13	1.406	1.594
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		1	1
Sonstige Verbindlichkeiten		268	217
Pensionsrückstellungen	14	184	224
Latente Steuern (langfristig).....	23	196	182
Genussscheinähnliche Wertpapiere.....	15	1.621	1.083
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		<u>3.676</u>	<u>3.301</u>
I. Summe Verbindlichkeiten.....		<u>6.178</u>	<u>5.546</u>
II. Anteile anderer Gesellschafter	16	1.928	1.762
Gezeichnetes Kapital.....	17	105	105
Kapitalrücklage	17	641	643
Gewinnrücklagen	17	619	710
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	18	396	149
III. Summe Eigenkapital		<u>1.761</u>	<u>1.607</u>
		<u>9.867</u>	<u>8.915</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

<u>in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Umsatzerlöse	27	7.307	7.507
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse		-4.861	-5.071
Bruttoergebnis vom Umsatz		<u>2.446</u>	<u>2.436</u>
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		-1.569	-1.461
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	27	-123	-138
Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	3	-288	0
Betriebsergebnis		<u>466</u>	<u>837</u>
Zinserträge		26	27
Zinsaufwendungen		-312	-297
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag, Anteilen anderer Gesellschafter und außerordentlichen Aufwendungen		<u>180</u>	<u>567</u>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	23	-109	-210
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	16, 24	-53	-218
Jahresüberschuss vor außerordentlichen Aufwendungen		<u>18</u>	<u>139</u>
Außerordentliche Aufwendungen nach Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	24	0	-5
Jahresüberschuss		<u><u>18</u></u>	<u><u>134</u></u>

<u>in €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gewinn je Stammaktie vor außerordentlichen Aufwendungen		0,42	3,37
Gewinn je Stammaktie vor außerordentlichen Aufwendungen bei voller Verwässerung		0,42	3,37
Gewinn je Stammaktie	17	0,42	3,25
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung	17	0,42	3,25
Gewinn je Vorzugsaktie vor außerordentlichen Aufwendungen		0,45	3,40
Gewinn je Vorzugsaktie vor außerordentlichen Aufwendungen bei voller Verwässerung		0,45	3,40
Gewinn je Vorzugsaktie	17	0,45	3,28
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	17	0,45	3,28

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Kapitalflussrechnung

<u>in Mio €</u>	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss		18	134
Auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis	16, 24	53	210
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen	27	494	341
Verlust durch vorzeitige Ablösung von Trust Preferred Securities	24	0	13
Verlust aus Verkauf von Beteiligungen		0	6
Veränderung der latenten Steuern		-64	54
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		-3	2
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	7	-169	-32
Veränderung der Vorräte	8	-67	-36
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der übrigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens	9	-56	49
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen		11	-7
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten		231	-25
Veränderung der Steuerrückstellungen		<u>61</u>	<u>-12</u>
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		<u>509</u>	<u>697</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-429	-377
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		47	62
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	5, 28	-326	-119
Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	28	<u>0</u>	<u>1</u>
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		<u>-708</u>	<u>-433</u>

in Mio €

	<u>Anhang</u> (Tz)	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	13	152	161
Tilgung kurzfristiger Darlehen	13	-218	-87
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen		6	6
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen		-2	0
Einzahlungen aus langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	13	521	418
Tilgung von langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	13	-606	-275
Tilgung von Verbindlichkeiten aus dem OIG-Vergleich	2	-96	0
Einzahlung aus der Ausgabe von Trust Preferred Securities		537	0
Tilgung von Trust Preferred Securities	15, 24	0	-398
Einzahlungen aus dem Forderungsverkaufsprogramm	7	-4	3
Einzahlungen aus Optionsausübung	17	10	1
Ausgeschüttete Dividenden		-98	-101
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter	16	-3	1
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung . . .		-2	9
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		<u>197</u>	<u>-262</u>
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		<u>0</u>	<u>-20</u>
Nettoabnahme der flüssigen Mittel		<u>-2</u>	<u>-18</u>
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres		<u>183</u>	<u>181</u>
Flüssige Mittel am Ende des Jahres	6	<u>181</u>	<u>163</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Darstellung des Konzern-Eigenkapitals

	<u>Anhang</u>	<u>Stammaktien</u>		<u>Vorzugsaktien</u>		<u>Gezeichnetes Kapital</u>	
		<u>Anzahl der Aktien</u>	<u>Betrag</u>	<u>Anzahl der Aktien</u>	<u>Betrag</u>	<u>Betrag</u>	<u>Betrag</u>
	(Tz)	(Tsd)	(Tsd €)	(Tsd)	(Tsd €)	(Tsd €)	(Mio €)
Stand am 31.12.2000		<u>10.008</u>	<u>25.619</u>	<u>10.008</u>	<u>25.619</u>	<u>51.238</u>	<u>51</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17	10.461	26.781	10.461	26.781	53.562	54
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	16	41	16	41	82	-
Personalaufwand aus Aktienoptionen ...	19						
Ausgeschüttete Dividenden	17						
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Jahresüberschuss							
Sonstige Verluste Cashflow Hedges ...	18, 26						
Währungsdifferenzen	18						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 18						
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Stand am 31.12.2001		<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	-	-	-	-		-
Personalaufwand aus Aktienoptionen ...	19						
Ausgeschüttete Dividenden	17						
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Jahresüberschuss							
Sonstige Verluste Cashflow Hedges ...	18, 26						
Währungsdifferenzen	18						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 18						
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Stand am 31.12.2002		<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>20.485</u>	<u>52.441</u>	<u>104.882</u>	<u>105</u>

in Mio €	Anhang (Tz)	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Übriges Comprehensive Income			Summe
				Währungs- umrechnungs- differenzen	Cashflow Hedges	Pensionen	
Stand am 31.12.2000		<u>575</u>	<u>645</u>	<u>432</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>1.703</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17	60					114
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	3					3
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19	3					3
Ausgeschüttete Dividenden	17		-44				-44
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Jahresüberschuss			18				18
Sonstige Verluste Cashflow Hedges	18, 26				-58		-58
Währungsdifferenzen	18			28			28
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 18					-6	-6
Gesamtergebnis (comprehensive income)		<u>0</u>	<u>18</u>	<u>28</u>	<u>-58</u>	<u>-6</u>	<u>-18</u>
Stand am 31.12.2001		<u>641</u>	<u>619</u>	<u>460</u>	<u>-58</u>	<u>-6</u>	<u>1.761</u>
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17						-
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19						-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19	2					2
Ausgeschüttete Dividenden	17		-43				-43
Gesamtergebnis (comprehensive income)							
Jahresüberschuss			134				134
Sonstige Gewinne Cashflow Hedges	18, 26				41		41
Währungsdifferenzen	18			-266			-266
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 18					-22	-22
Gesamtergebnis (comprehensive income)		<u>0</u>	<u>134</u>	<u>-266</u>	<u>41</u>	<u>-22</u>	<u>-113</u>
Stand am 31.12.2002		<u>643</u>	<u>710</u>	<u>194</u>	<u>-17</u>	<u>-28</u>	<u>1.607</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

1. Grundlagen

I. Die Konzernstruktur

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Nach der mit Beginn des Geschäftsjahres 1999 erfolgten gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung fungiert die Fresenius AG als Holdinggesellschaft. Die operativen Aktivitäten verteilen sich bis zum 31. Dezember 2002 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius HemoCare
- Fresenius ProServe

Mit Wirkung zum 1. Januar 2003 werden die Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare innerhalb des Fresenius-Konzerns neu zugeordnet.

Fresenius Medical Care ist durch die zum 30. September 1996 vollzogene Zusammenlegung des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. (USA) entstanden. Dieser Unternehmensbereich ist ein weltweit führender Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen.

Fresenius Kabi wurde durch die Zusammenführung des ehemaligen Unternehmensbereichs Pharma der Fresenius AG mit dem zum 1. Dezember 1998 akquirierten internationalen Infusionsgeschäft von Pharmacia & Upjohn geschaffen. Der Konzernbereich ist auf dem Gebiet der Ernährungs- und Infusionstherapie tätig und bietet weltweit Produkte und Dienstleistungen für das Krankenhaus und den Patienten zu Hause an.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern über technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung und Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen weltweit. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung von medizinischen und pharmazeutischen Produktionsanlagen.

Fresenius HemoCare ist ein in Europa führender Anbieter im Bereich der Blutbehandlung und Infusionstechnologie. Die Produkte und Dienstleistungen werden in der Bluttransfusion und Zellseparation sowie zur Infusion von Lösungen und Pharmazeutika eingesetzt. Kernkompetenzen von Fresenius HemoCare liegen zudem in innovativen Verfahren der Immuntherapie und Adsorberverfahren für die extrakorporale Blutbehandlung.

Der Anteil der Fresenius AG an den stimmberechtigten Stammaktien der Fresenius Medical Care AG beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2002 unverändert 50,76 %.

Durch die im Geschäftsjahr 2002 erfolgte zusätzliche Ausgabe von Vorzugsaktien im Rahmen der Aktienoptionsprogramme der Fresenius Medical Care hat sich der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG (Stamm- und Vorzugsaktien) von 37,0 % zum 31. Dezember 2001 auf 36,9 % zum 31. Dezember 2002 verändert.

Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG), Fresenius HemoCare (Fresenius HemoCare GmbH) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2002 unverändert 100 %.

Daneben hält die Fresenius AG die Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH,

die im Zuge der Ausgliederung der Informatikabteilung gegründet wurde und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eine Million Euro fallen, wurden mit „ – “ gekennzeichnet.

II. Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde erstmals in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ („US-GAAP“), erstellt. Die Vorjahreszahlen wurden ebenfalls auf Grundlage von US-GAAP ermittelt, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Der Fresenius-Konzern nimmt die Befreiungsmöglichkeit nach § 292a HGB in Anspruch, wonach ein Unternehmen von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß HGB befreit ist, sofern der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wird und im Einklang mit der vierten und siebten EG-Richtlinie steht. Eine Erläuterung der wesentlichen Unterschiede zwischen US-GAAP und deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen ist nachfolgend angegeben.

Die Fresenius AG muss als deutsches Mutterunternehmen grundsätzlich einen Konzernabschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufstellen. § 292a HGB befreit jedoch von dieser Pflicht, wenn ein Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und offen gelegt wird. Die Fresenius AG stellt den Konzernabschluss nach den amerikanischen allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP) auf. Im Folgenden werden die wesentlichen von deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden erläutert.

III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden

a) Grundsätzliche Unterschiede

Die Rechnungslegungsvorschriften nach US-GAAP unterscheiden sich von denen der deutschen Rechnungslegung hinsichtlich der Zielsetzung: Während US-GAAP den Schwerpunkt auf die Bereitstellung von entscheidungsrelevanten Informationen für die Investoren legt, ist die deutsche Rechnungslegung stärker vom Gläubigerschutz und dem Vorsichtsprinzip geprägt.

b) Gliederungsvorschriften

Die Bilanzgliederung nach US-GAAP orientiert sich bei den Vermögensgegenständen nach dem Grad der Liquidierbarkeit, bei den Verbindlichkeiten nach der Restlaufzeit. Die Bilanzgliederung nach § 266 HGB richtet sich nach der voraussichtlichen Verweildauer von Vermögensgegenständen im Unternehmen bzw. nach der Unterscheidung nach Mittelherkunft, wie Fremd- oder Eigenkapital.

c) Konsolidierungsgrundsätze

Bei Unternehmenszusammenschlüssen besteht nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, Anschaffungskosten im Rahmen von Unternehmenserwerben auf Basis des Nennwerts hingeegebener Aktien zu bestimmen. Nach US-GAAP werden die Anschaffungskosten durch den Zeitwert bestimmt.

Des Weiteren bestehen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP in der Währungsumrechnung.

d) Aktivierung von Zinsen während der Bauphase

Die Einbeziehung von Fremdkapitalzinsen in die Herstellung von Sachanlagen ist nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften zulässig, aber nicht geboten. Nach US-GAAP ist die Aktivierung von Fremdkapitalzinsen unter bestimmten Voraussetzungen vorgeschrieben. Diese werden dann über die erwartete Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögensgegenstands abgeschrieben.

e) Vorräte

Gemäß US-GAAP werden die Vorräte auf Vollkostenbasis bewertet. Bei der Anwendung des Niederstwertprinzips orientiert sich die Vorratsbewertung stärker am Absatzmarkt, so dass sich unter Umständen ein höherer Wertansatz als nach HGB ergibt.

f) Abschreibungen auf Firmenwerte

Im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung werden nach US-GAAP Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Lebensdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf ihren Abschreibungsbedarf hin überprüft.

g) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen wird nach US-GAAP die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach der „projected unit credit method“ berechnet, die durch Berücksichtigung von Marktzinssätzen und zukünftigen Gehalts- und Rententrends eine bessere Annäherung an den Marktwert der Verpflichtungen als das steuerliche Teilwertverfahren bietet.

Nach den Vorschriften des HGB ist für Verpflichtungen aus Altersteilzeit für geregelte, laufende sowie für unregelte Fälle von Anspruchsberechtigten – entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme – eine Rückstellung zu bilden. Nach US-GAAP darf eine Rückstellung für Altersteilzeit erst aufgrund einer bindenden vertraglichen Zusage des Mitarbeiters gebildet werden.

h) Übrige Rückstellungen

Nach US-GAAP sind Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur zu bilden, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und die Höhe der Rückstellung zuverlässig geschätzt werden kann. Bei der Bewertung ist der wahrscheinlichste Wert, bei mehreren gleichwahrscheinlichen Werten der niedrigste anzusetzen. Unter HGB sind Rückstellungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zu bewerten.

i) Genussscheinähnliche Wertpapiere

Nach den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen wurden die genussscheinähnlichen Wertpapiere als Teil des Eigenkapitals ausgewiesen. Nach US-GAAP sind sie als Verbindlichkeiten darzustellen.

j) Anteile anderer Gesellschafter

Nach US-GAAP sind im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen die Anteile anderer Gesellschafter nicht Bestandteil des Jahresüberschusses und des Eigenkapitals.

k) Latente Steuern

Nach den deutschen Konsolidierungsgrundsätzen sind für sämtliche zeitliche Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und Konzernbilanz latente Steuern zu bilden (Timing Concept). Für quasi-permanente Differenzen dürfen latente Steuern nur berücksichtigt werden, wenn die Auflösung hinreichend wahrscheinlich ist. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden nicht aktiviert.

Nach US-GAAP besteht eine Ansatzpflicht für latente Steuern auf alle temporären und quasi-permanenten Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und Konzernbilanz (Temporary

Concept). Ferner sind latente Steuern auf Verlustvorträge zu erfassen. Die latenten Steuern sind auf Basis des zukünftig geltenden Steuersatzes zu berechnen. Für aktive latente Steuern, deren Realisierung eher unwahrscheinlich ist, ist eine Wertberichtigung vorzunehmen.

l) Umsatzrealisierung

Bei langfristigen Anlagegeschäften wird im Fresenius-Konzern nach US-GAAP die Möglichkeit zur Anwendung der so genannten „Percentage of Completion Method“ genutzt, wonach Umsatz und Ergebnis nach dem effektiven Baufortschritt realisiert werden. Nach HGB hingegen werden Umsatz und Ergebnis erst realisiert, wenn der Vertrag vollständig erfüllt ist.

m) Aktienorientierte Vergütung

Der Fresenius-Konzern bilanziert die gewährten Bezugsrechte aus den Fresenius-Aktienoptionsplänen gemäß US-GAAP nach der so genannten „Intrinsic Value Method“ (APB 25), die bei variablen Plänen zu einer Verteilung des Aufwands über die Haltefrist führt, sofern der Marktwert der Aktie zum Stichtag deren Ausübungspreis übersteigt. Nach HGB entsteht entsprechend der Ausgestaltung der Fresenius-Aktienoptionspläne kein Aufwand.

n) Fremdwährungsbewertung

Nach US-GAAP werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Fremdwährungskurs des Bilanzstichtages bewertet und die sich daraus ergebenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst. Nach HGB erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip, d. h. zum ungünstigeren Kurs am Bilanzstichtag. Entsprechend dem Vorsichtsprinzip dürfen nur unrealisierte Verluste ergebniswirksam erfasst werden.

o) Derivative Finanzinstrumente

Nach der US-GAAP-Rechnungslegung (SFAS Nr. 133) sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem Marktwert anzusetzen. Die Marktwertveränderungen werden entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, sofern dafür die Voraussetzungen vorliegen, erfolgsneutral im „Übrigen Comprehensive Income“ erfasst.

Nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften werden derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur bilanziert, wenn drohende Verluste vorliegen.

p) Überleitung des Eigenkapitals und des Jahresüberschusses

Die Überleitung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2001 nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen auf US-GAAP ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

in Mio €

Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter nach HGB zum 31. Dezember 2001	<u>3.430</u>
Unterschiede in der Aktivierung und Abschreibung von Firmenwerten aus der Konsolidierung	1.376
Unterschiede in der Aktivierung und Abschreibung von sonstigen immateriellen Vermögensgegenständen, Sachanlagen und sonstigem Anlagevermögen	495
Ausweis Trust Preferred Securities außerhalb des Eigenkapitals	-1.621
Sonstiges, saldiert	<u>9</u>
Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter nach US-GAAP zum 31. Dezember 2001	<u>3.689</u>
Ausweis von Anteilen anderer Gesellschafter außerhalb des Eigenkapitals	<u>1.928</u>
Eigenkapital nach US-GAAP zum 31. Dezember 2001	<u>1.761</u>

Die Auswirkung der Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP auf das operative Ergebnis (EBIT) 2001 zeigt die folgende Überleitung:

in Mio €

EBIT 2001 nach HGB	<u>797</u>
Erhöhte Abschreibungen im Wesentlichen durch höhere Firmenwerte	-22
Kein Ausweis der Sonderaufwendungen aus Rechtsangelegenheiten als außerordentliche Aufwendungen	-274
Höhere Sonderaufwendungen aus Rechtsangelegenheiten	-22
Sonstiges, saldiert	<u>-13</u>
EBIT 2001 nach US-GAAP	<u>466</u>

Die ergebniswirksamen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP zeigt die Überleitung des Jahresüberschusses des Geschäftsjahres 2001:

in Mio €

Jahresüberschuss 2001 vor Anteilen anderer Gesellschafter nach HGB	<u>179</u>
Erhöhte Abschreibungen im Wesentlichen durch höhere Firmenwerte (nach Steuern)	-14
Höhere Aufwendungen in Zusammenhang mit Rechtsangelegenheiten (nach Steuern)	-12
Auflösung Wertberichtigung auf latente Steuern (HGB)	-59
Sonstiges, saldiert (nach Steuern)	<u>-23</u>
Jahresüberschuss 2001 vor Anteilen anderer Gesellschafter nach US-GAAP	<u>71</u>

Die Abweichung im EBIT resultiert im Wesentlichen aus im Geschäftsjahr 2001 gebildeten Rückstellungen der Fresenius Medical Care für Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit US-Rechtsangelegenheiten. Während diese Rückstellungen nach deutscher Rechnungslegung als außerordentlicher Aufwand nach Steuern ausgewiesen wurden (190 Mio €; vor Steuern: 274 Mio €), schmälern diese im US-GAAP als Aufwendungen in Höhe von 296 Mio € den EBIT. Die Differenz im Vergleich zum Betrag nach deutscher Rechnungslegung ergibt sich aus der Tatsache, dass nach deutscher Rechnungslegung bereits in den Vorjahren Rückstellungen in Höhe von 22 Mio € gebildet wurden. Ferner ergeben sich Bilanzierungsunterschiede im operativen Geschäft aus der unterschiedlichen Behandlung von Erstkonsolidierungszeitpunkten von Gesellschaften, von Restrukturierungsaufwendungen sowie durch Währungseffekte und im Engineering-Geschäft der Fresenius ProServe durch Abrechnung entsprechend dem Anteil der Fertigstellung (Percentage of Completion Method).

Positive Effekte ergaben sich bei dem Steueraufwand nach deutscher Rechnungslegung dadurch, dass Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern in Höhe von 59 Mio € aufgelöst werden konnten und entsprechend den Steueraufwand minderten.

IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

a) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst alle wesentlichen Unternehmen, die unter der rechtlichen oder effektiven Kontrolle der Fresenius AG stehen. Anteile an assoziierten Unternehmen (Besitzanteil zwischen 20 % und 50 %) sind nach der Equity-Methode bilanziert worden. Alle anderen Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert worden.

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2002 neben der Fresenius AG 70 (im Vorjahr 53) deutsche und 576 (im Vorjahr 572) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

Veränderung Konsolidierungskreis

	<u>Deutschland</u>	<u>Ausland</u>	<u>Gesamt</u>
31.12.2001	<u>53</u>	<u>572</u>	<u>625</u>
Zugänge	19	33	52
Abgänge	<u>2</u>	<u>29</u>	<u>31</u>
31.12.2002	<u>70</u>	<u>576</u>	<u>646</u>

52 Gesellschaften wurden erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Hiervon wurden sieben Gesellschaften neu gegründet und 27 Gesellschaften erworben.

Fünf Gesellschaften sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. 26 Gesellschaften wurden mit anderen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verschmolzen.

Neun Gesellschaften wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HR B 2617 hinterlegt.

Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden eliminiert.

b) Ausweis

Der Ausweis einzelner Posten des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst.

c) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

d) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des bisherigen Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Abweichungen von den bisherigen Erfahrungen, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

e) Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode ermittelt) oder zum niedrigeren Marktpreis angesetzt.

f) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögensgegenstände über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Vermögensgegenstände, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen zu bilanzieren sind, werden zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingvertrags abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände berechnet, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt

16 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 9 Jahre) liegt. Geleaste Geschäftsausstattung (Finanzierungsleasing) und Einbauten in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über die Laufzeit des Leasingvertrags oder, falls diese kürzer ist, über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands abgeschrieben.

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen für während der Bauphase aufgenommene Mittel. Die in den Jahren 2002 und 2001 aktivierten Zinsen beliefen sich auf 3 Mio € bzw. 10 Mio €.

g) Immaterielle Vermögensgegenstände

In Übereinstimmung mit dem im Juli 2001 vom Financial Accounting Board verabschiedeten SFAS Nr. 141 (Business Combinations) wendet der Fresenius-Konzern auf alle Unternehmenszusammenschlüsse ausschließlich die Erwerbsmethode an. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden in Übereinstimmung mit den Kriterien nach SFAS Nr. 141 neben dem Firmenwert separat ausgewiesen.

Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) mit Wirkung vom 1. Januar 2002 an. In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 werden immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer über die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben und in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung Außerplanmäßige Abschreibungen).

Vor der Anwendung des SFAS Nr. 142 wurden Firmenwerte über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 20 bis 40 Jahren abgeschrieben. Mit Wirkung vom 1. Januar 2002 werden Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Lebensdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft.

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und um eventuelle Wertminderungen von Firmenwerten zu ermitteln, hat der Fresenius-Konzern seine Berichtseinheiten (reporting units) nach SFAS Nr. 142 festgelegt und den Buchwert jeder Berichtseinheit durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Immaterielle Vermögensgegenstände (Mitarbeiterstamm) in Höhe von 4 Mio € wurden in Firmenwerte umgliedert. Im nächsten Schritt wurde der Zeitwert jeder Berichtseinheit mit dem Buchwert der Berichtseinheit verglichen. Der Zeitwert wird unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cashflow) ermittelt. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes der Berichtseinheit mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern den Zeitwert des immateriellen Vermögensgegenstands mit seinem Buchwert. Der Zeitwert eines immateriellen Vermögenswertes wird unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cashflow) ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer wurde nachgewiesen. Einmalabschreibungen waren nicht erforderlich.

h) Derivative Finanzinstrumente

Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities) mit den Ergänzungen nach SFAS Nr. 138 seit dem 1. Januar 2001 an. Der Fresenius-Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente einschließlich Devisenterminkontrakte und Zins-Swaps. SFAS Nr. 133 schreibt vor, dass alle Finanzinstrumente als Aktiva oder Passiva zum Marktwert auszuweisen sind.

Gewinne und Verluste aus Devisenterminkontrakten, die zur Sicherung von erwarteten Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen dienen, werden im Übrigen Comprehensive Income abgegrenzt und in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die zu sichernde Transaktion abgewickelt wird. Gewinne und Verluste aus anderen

Devisentermingeschäften, die nicht als Sicherungsgeschäfte bilanziert werden können, werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten oder als Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse in der Periode erfasst, in der die Gewinne oder Verluste anfallen.

Veränderungen im Marktwert von Zins-Swaps, die zur Absicherung von Zinsrisiken eingesetzt werden und effektiv variable Zinssätze in feste Zinssätze umwandeln, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis (Übriges Comprehensive Income) abgegrenzt. Zinsverbindlichkeiten und -forderungen aus den Zins-Swaps werden abgegrenzt und als Korrektiv zu den Zinserträgen und -aufwendungen sowie zu den damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen aus den der Sicherung zugrunde liegenden Verbindlichkeiten bzw. Verpflichtungen erfasst.

Forderungen gegen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kontrahenten aus Zins-Swaps werden zum jeweiligen Bilanzstichtag abgegrenzt, wobei die Ermittlung der abzugrenzenden Beträge bezogen auf die einzelnen Zins-Swap-Verträge erfolgt. Realisierte Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Auflösung oder dem zeitlichen Ablauf solcher Kontrakte werden abgegrenzt und über die Restlaufzeiten der ursprünglichen Swap-Vereinbarung verteilt. Gewinne und Verluste aus Zinsunterschieden von Zins-Swaps, die zur Sicherung von bestimmten Darlehen abgeschlossen wurden, werden über die Laufzeit des jeweiligen Kontrakts als Teil des Zinsaufwands der entsprechenden Darlehen gebucht. In dem Zeitpunkt, in dem ein gesicherter Vermögensgegenstand ausläuft, verkauft bzw. verbraucht wird oder in dem eine gesicherte Verbindlichkeit zurückgezahlt wird, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Zins-Swap in derselben Periode berücksichtigt, in der das gegenläufige Ergebnis aus dem Grundgeschäft erfasst wird (siehe Anmerkung 26).

i) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des SFAS Nr. 52 (Foreign Currency Translation). Grundsätzlich werden die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral als Währungsdifferenz im Eigenkapital erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als dauerhafte Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs* in € 31.12.2001	Stichtagskurs* in € 31.12.2002	2001 Durchschnittskurs in €	2002 Durchschnittskurs in €
1 US-Dollar	1,1347	0,9536	1,1166	1,0578
1 Pfund Sterling	1,6434	1,5373	1,6081	1,5904
100 Brasilianische Real	48,9309	26,9454	47,5240	35,9169
100 Mexikanische Peso	12,4533	9,3109	11,9700	10,8008
1 Argentinischer Peso**	0,6675	0,2836	1,1166	0,3235
100 Yen	0,8671	0,8039	0,9201	0,8470

* Mittelkurs am Bilanzstichtag

** Der Kurs des argentinischen Peso zum 31.12.2001 entspricht dem Kurs vom 11.01.2002

Gewinne und Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen, sofern die konzerninternen Verbindlichkeiten nicht Eigenkapitalcharakter haben. Die Verluste aus Fremdwährungstransaktionen beliefen sich in 2002 auf 12 Mio €, während in 2001 die Gewinne 10 Mio € betragen.

j) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem Dienstleistungen erbracht und damit zusammenhängende Produkte geliefert werden.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht, entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden erst im Fall der tatsächlichen Rücksendung von Waren die Umsätze, Forderungen und der Materialaufwand etc. entsprechend vermindert.

Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge je nach Sachverhalt und bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage of Completion Method). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, vertraglich vereinbarte Meilensteine oder der Leistungsfortschritt.

k) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden grundsätzlich bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

l) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern bildet Rückstellungen für Verluste aus Rechtsstreitigkeiten, soweit deren Eintritt wahrscheinlich und deren Höhe bestimmbar ist. Diese Rückstellungen schließen Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten ein.

m) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß SFAS Nr. 109 (Accounting for Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus der Differenz zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden zu den gesetzlichen Steuersätzen bemessen, die voraussichtlich in den Jahren gelten werden, in denen der Ausgleich dieser vorübergehenden Differenzen erwartet wird. Es wird eine Wertberichtigung auf aktive latente Steuern gebildet, sofern die aktiven latenten Steuern wahrscheinlich eher nicht genutzt werden können (siehe Anmerkung 23).

n) Außerplanmäßige Abschreibungen

Im August 2001 verabschiedete der FASB den SFAS Nr. 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets), der vom Fresenius-Konzern mit Wirkung vom 1. Januar 2002 angewendet wird. SFAS Nr. 144 modifiziert die in SFAS Nr. 121 und APB Opinion Nr. 30 enthaltenen Regelungen. Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden gemäß SFAS Nr. 142 jährlich auf ihren Abschreibungsbedarf hin überprüft. In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 prüft der Fresenius-Konzern die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögensgegenstände auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass der Buchwert dieser Vermögensgegenstände nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wird in einem ersten Schritt durch einen Vergleich zwischen dem Bilanzwert und den undiskontierten zukünftigen Zahlungsüberschüssen der Vermögensgegenstände überprüft. Falls für die Vermögensgegenstände Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Fresenius-Konzern nutzt dazu verschiedene Bewertungsverfahren, wie abgezinste Zahlungsströme, Marktwerte und Wiederbeschaffungskosten, um eventuelle Wertminderungen zu ermitteln. Vermögensgegenstände, die nicht zur weiteren Nutzung bestimmt sind, werden mit dem Buchwert oder dem niedrigeren Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung

bilanziert. Für diese Vermögensgegenstände werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Langlebige Vermögensgegenstände, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

o) *Kosten der Fremdkapitalaufnahme*

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und linear über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

p) *Selbstversicherungsprogramme*

Eine bedeutende Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Es werden Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle vorgenommen. Die Schätzungen basieren auf versicherungsmathematischen Projektionen, die verschiedene Faktoren einbeziehen, unter anderem die jüngere historische Entwicklung und die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Höhe der Ansprüche.

q) *Verwendung von Schätzungen*

Die Erstellung eines Konzernabschlusses macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

r) *Forderungsmanagement*

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufende Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von den Kunden üblicherweise bei der Lieferung von Produkten und Erbringung von Serviceleistungen keine Sicherheiten.

Etwa 31 % der Umsätze des Fresenius-Konzerns in 2002 und 2001 unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, insbesondere Medicare und Medicaid.

s) *Gewinn je Vorzugsaktie und je Stammaktie*

Der Gewinn (bzw. Verlust) je Stammaktie und der Gewinn (bzw. Verlust) je Vorzugsaktie wurden auf der Grundlage der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Stammaktien und Vorzugsaktien für die dargestellten Jahre nach der so genannten „Two Class Method“ ermittelt. „Basic Earnings per Share“ ergeben sich aus dem Jahresergebnis abzüglich der gezahlten Zinsen für Genussrechtskapital und des Vorzugsbetrags der Vorzugsaktien geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien und Vorzugsaktien. Bei der Berechnung der „Diluted Earnings per Share“ (Gewinn je Aktie bei voller Verwässerung) werden im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Mitarbeiterbeteiligung (siehe Anmerkung 19) bestehende Wandel- und Optionsrechte auf Aktien berücksichtigt, indem sie wie Aktien behandelt werden (Verwässerungseffekt).

t) *Aktienoptionspläne*

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktienoptionspläne gemäß dem Rechnungslegungsgrundsatz Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) (Accounting for Stock Issued to Employees) und den zugehörigen Erläuterungen in SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) in Bezug auf die Einhaltung zusätzlicher Offenlegungsvorschriften des SFAS Nr. 123 mit den Ergänzungen des SFAS Nr. 148 (Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure – an Amendment of FASB Statement

Nr. 123). Danach entstehen bei der Gewährung von Bezugsrechten nur dann Personalaufwendungen, wenn der Kurs der Aktie zum Zeitpunkt der Bewertung (Measurement Date) über dem Ausübungskurs der Option liegt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt die Gesellschaft Personalaufwendungen über die Perioden, in denen die entsprechenden Ansprüche entstehen. Dabei wird von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf den Gewinn je Aktie, wenn die Gesellschaft die Vorschriften des SFAS Nr. 123 angewendet hätte, wonach die aktienbezogene Mitarbeitervergütung mit dem Zeitwert bewertet wird (Pro-Forma):

<u>in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Jahresüberschuss, wie berichtet	18	134
zuzüglich Personalaufwand gemäß APB Nr. 25	3	1
abzüglich Personalaufwand gemäß SFAS Nr. 123	-11	-11
Pro-Forma	<u>10</u>	<u>124</u>
Gewinn je Stammaktie		
wie berichtet	0,42	3,25
Pro-Forma	<u>0,22</u>	<u>3,00</u>
Gewinn je Vorzugsaktie		
wie berichtet	0,45	3,28
Pro-Forma	<u>0,25</u>	<u>3,03</u>
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	0,42	3,25
Pro-Forma	<u>0,22</u>	<u>3,00</u>
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	0,45	3,28
Pro-Forma	<u>0,25</u>	<u>3,03</u>

u) Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen und neue Verlautbarungen

Im Juli 2001 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 141 (Business Combination) und SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets). Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 141 und SFAS Nr. 142 an (siehe Anmerkung IV. g)). In Anmerkung 11 wird der Jahresüberschuss und der Gewinn je Aktie dargestellt, der sich ergeben hätte, wenn der Fresenius-Konzern alle Abschreibungen im Geschäftsjahr 2001 unter Anwendung von SFAS Nr. 142 ermittelt hätte.

Im August 2001 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 143 (Accounting for Asset Retirement Obligations). SFAS Nr. 143 schreibt vor, dass eine Verpflichtung im Zusammenhang mit einer Stilllegung zum Zeitpunkt des Eingangs der Verpflichtung mit dem Zeitwert angesetzt wird, sofern eine vernünftige Schätzung des Zeitwerts möglich ist. Dieser Betrag wird als Teil des Buchwerts des jeweiligen Vermögensgegenstands aktiviert. Die Vorschrift bezieht sich auf rechtliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit Stilllegungen von Sachanlagevermögen, die sich aus dem Erwerb, dem Bau, der Entwicklung und/oder dem normalen Betrieb des Vermögensgegenstands ergeben. Der Fresenius-Konzern wird SFAS Nr. 143 erstmalig zum 1. Januar 2003 anwenden. Die Einführung des SFAS Nr. 143 wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben.

Im August 2001 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets). Die Vorschrift modifiziert und ersetzt die bestehenden Regelungen nach SFAS Nr. 121 und APB Nr. 30. Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 144 seit dem 1. Januar 2002 an. Die Anwendung des SFAS Nr. 144 hatte keine Auswirkungen auf den Jahresabschluss des Fresenius-Konzerns.

Im April 2002 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 145, das frühere Vorschriften aufhebt oder ergänzt (Rescission of FASB Statements No. 4, 44, and 64, Amendment of FASB

Statement No. 13, and Technical Corrections). SFAS Nr. 4 wird durch SFAS Nr. 145 aufgehoben; SFAS Nr. 64 bezog sich auf die Gliederung von Gewinnen bzw. Verlusten aus der vorzeitigen Tilgung von Finanzverbindlichkeiten. Durch die Aufhebung dieser Vorschrift werden die meisten Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten nicht mehr als außerordentlich eingestuft. SFAS Nr. 145 ergänzt außerdem SFAS Nr. 13 in Bezug auf bestimmte Transaktionen beim Verkauf von Vermögensgegenständen mit gleichzeitiger Rückvermietung. Der Fresenius-Konzern wird SFAS Nr. 145 in Bezug auf SFAS Nr. 4 zum 1. Januar 2003 anwenden. Im 1. Quartal 2002 wies der Fresenius-Konzern einen außerordentlichen Verlust nach Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 5 Mio € als Folge der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten aus (siehe Anmerkung 24). Dieser Verlust wird nach der Anwendung des SFAS Nr. 145 nicht mehr als außerordentlicher Verlust ausgewiesen. Der Fresenius-Konzern hat die übrigen Regelungen des SFAS Nr. 145 mit Wirkung zum 1. April 2002 übernommen.

Im Juli 2002 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 146 (Accounting for Costs Associated with Exit or Disposal Activities). Die Vorschrift verpflichtet Unternehmen, Kosten in Verbindung mit der Stilllegung bzw. Veräußerung von Geschäftsaktivitäten nicht mehr zum Zeitpunkt der Festlegung eines Stilllegungs- bzw. Veräußerungsplans, sondern zum Zeitpunkt des Entstehens entsprechender Verbindlichkeiten zu buchen. SFAS Nr. 146 ersetzt EITF Issue No. 94-3 (Liability Recognition for Certain Employee Termination Benefits and Other Costs to Exit an Activity (Including Certain Costs Incurred in a Restructuring)). Diese Vorschrift ist auf Stilllegungs- bzw. Veräußerungsmaßnahmen anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2002 eingeleitet werden.

Im November 2002 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board FASB Interpretation No. 45 (FIN 45) (Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guaranties of Indebtedness of Others). FIN 45 verpflichtet einen Garantiegeber, zu Beginn seiner Garantiezusage für die Erfüllung von Verpflichtungen eine Verbindlichkeit in Höhe des Zeitwertes der Garantiezusage zu erfassen, einschließlich seiner Verpflichtung, über die Laufzeit der Garantie Leistungen zu erbringen. Die Regelungen zum erstmaligen Ansatz und zur Bewertung werden auf neue oder modifizierte Garantiezusagen nach dem 31. Dezember 2002 anzuwenden sein. FIN 45 präzisiert und erweitert außerdem die Offenlegungsvorschriften in Zusammenhang mit Garantiezusagen und Produktgarantien. Der Fresenius-Konzern wendet die Angabepflichten zum 31. Dezember 2002 an. Zum 31. Dezember 2002 bestanden keine wesentlichen Garantien.

Im Dezember 2002 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 148 (Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure – an Amendment of FASB Statement No. 123). SFAS Nr. 148 ändert SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) in Bezug auf Alternativen für einen Wechsel zu der zeitwertorientierten Rechnungslegung von aktienbezogenen Mitarbeitervergütungen. SFAS Nr. 148 novelliert außerdem die Offenlegungsvorschriften von SFAS Nr. 123 und schreibt Angaben hinsichtlich der verwendeten Rechnungslegungsmethode für aktienbezogene Mitarbeitervergütungen und deren Auswirkungen auf die berichteten Ergebnisse sowohl im Jahresabschluss als auch in Zwischenabschlüssen vor. Der Fresenius-Konzern hat die neuen Offenlegungsvorschriften für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002 angewendet (siehe Anmerkung IV. t)).

V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Wir haben die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen ausgewählt, die nach unserer Meinung kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld sind. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis unserer jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse.

a) Außerplanmäßige Abschreibungen von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen

Das Wachstum des Fresenius-Konzerns durch Akquisitionen hat zu einem erheblichen Umfang an immateriellen Vermögensgegenständen geführt – einschließlich Firmenwerten, Patientenbeziehungen, Markennamen und Sonstigem. Zum 31. Dezember 2002 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und immateriellen

Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer auf 3.810 Mio €, was 43 % der Bilanzsumme entspricht.

In Übereinstimmung mit dem SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer jährlich oder wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögensgegenstände nicht mehr realisiert werden können, auf einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin untersucht.

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögensgegenstände zu ermitteln, wurden zunächst die Zeitwerte der nach SFAS 142 ermittelten Berichtseinheiten (reporting units) mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF-Verfahren) unter Einbeziehung der gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) ermittelt. Die in dem Verfahren verwendeten Cashflows basieren auf den Budgets der Jahre 2003 – 2005 bzw. auf für die darauffolgenden Jahre unter Zugrundelegung der erwarteten Wachstumsraten aufgestellten Planungsrechnungen. Die Wachstumsraten werden auf Basis von internen und externen Marktanalysen ermittelt. Im Abzinsungsfaktor spiegeln sich die lokalen Inflationserwartungen und die Marktrisikoprämie der Berichtseinheiten wider. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger als der Buchwert ist, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung gebucht.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem geringer als erwarteten Anstieg der Erstattungssätze und/oder höher als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen sowie Änderungen von länderspezifischen Zinssätzen könnten unsere Schätzungen der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care in Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 von Rechtsstreitigkeiten betroffen. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 25 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ verwiesen.

Wir prüfen regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie unsere Rechts- und Versicherungsdeckung und nehmen die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Wir nutzen unsere Rechtsabteilung wie auch externe Anwälte für die Beurteilung der Rechtsangelegenheiten. Wir bilden Rückstellungen, soweit ein für uns negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit wir eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vornehmen können.

Soweit ein für uns negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist, die Höhe des Verlusts aber nicht abgeschätzt werden kann, wird der Sachverhalt in den Anmerkungen zum Konzernabschluss offengelegt, jedoch keine Rückstellung gebildet. Die bloße Einleitung eines Gerichtsverfahrens oder die formelle Behauptung eines Anspruchs führt aber nicht automatisch zur Bildung einer Rückstellung.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen und nach dem Verkauf von Forderungen betragen 1.299 Mio € bzw. 1.415 Mio € in 2002 bzw. 2001. Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen 170 Mio € bzw. 174 Mio € für 2002 bzw. 2001. Der größte Teil der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge fakturiert, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten.

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des bisherigen Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Wir glauben, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Abweichungen von den bisherigen Erfahrungen, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Eine wesentliche Änderung in der Eintreibung der Forderungen, wie etwa das Entstehen eines Rückstandes bei den unbezahlten Forderungen und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen, kann unsere Einschätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen negativ beeinflussen. Daher ist es möglich, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse im wesentlichen Umfang und negativ durch eine Zunahme der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen beeinflusst werden könnten.

2. Sonderaufwendungen für den Vergleich mit den US-Behörden (OIG)

Gegen National Medical Care, Inc., Delaware (USA), eine Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care Holdings, Inc., New York (USA), liefen seit 1995 durch verschiedene US-Bundesbehörden und -dienststellen (OIG: Office of the Inspector General) Ermittlungen, die sich auf den Zeitraum vor Einbeziehung in den Fresenius-Konzern bezogen. Hierbei ging es im Wesentlichen um Verträge und Vergütungen der medizinischen Leiter von Dialysekliniken, das Laborgeschäft des Geschäftsbereichs LifeChemTM, Überzahlungen aus dem Medicare-Programm und die Verabreichung von intradialytischer parenteraler Ernährung (IDPN).

Zur Beilegung dieser Untersuchung wurde am 18. Januar 2000 eine abschließende Vereinbarung zwischen Fresenius Medical Care Holdings, Inc., National Medical Care, Inc., und weiteren Konzerngesellschaften und dem „Office of the Inspector General“ getroffen. Von den vereinbarten Zahlungen in Höhe von 486 Mio US\$ an die US-Regierung zur Abgeltung der zivilrechtlichen Ansprüche und Bußgelder wurde in 2001 die ausstehende Restzahlung von 86 Mio US\$ geleistet.

Von den zum 31. Dezember 1999 ausstehenden und von der US-Regierung anerkannten IDPN-Forderungen von 59 Mio US\$ wurden in 2001 die restlichen 5 Mio US\$ beglichen. Der Letter of Credit, der zur Sicherung der Verbindlichkeit erworben wurde, wurde mit der letzten Zahlung zurückgeführt.

3. Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Im vierten Quartal 2001 hat Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ (177 Mio US\$ nach Steuern) gebucht. Dies geschah im Hinblick auf die mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten, geschätzten Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich in Zusammenhang mit dem W.R. Grace-Verfahren nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts ergeben, sowie Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen (siehe Anmerkung 25).

Zur Abdeckung dieser Verpflichtungen hat Fresenius Medical Care Rückstellungen in Höhe von 172 Mio US\$ gebildet, die insbesondere Rückstellungen für zu zahlende Einkommen- und Ertragsteuern für die Jahre vor dem Zusammenschluss 1996 beinhalten. Fresenius Medical Care hat zwar einen Entschädigungsanspruch gegen W.R. Grace, sie könnte aber wegen des Chapter 11-Konkursverfahrens von W.R. Grace letztlich zur Zahlung verpflichtet sein. Außerdem umfassen die 172 Mio US\$ die erwarteten Kosten für die Verteidigung der Gesellschaft in allen weiteren Rechtsstreitigkeiten, die aus dem Chapter 11-Verfahren der W.R. Grace entstehen könnten.

Fresenius Medical Care hat in den Sonderaufwendungen einen Betrag in Höhe von 55 Mio US\$ berücksichtigt, der mögliche Vergleichsverpflichtungen, Rechtskosten und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften umfasst.

Der verbleibende Betrag von 31 Mio US\$ wurde hauptsächlich zurückgestellt (1) für außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf bei Vermögensgegenständen und Forderungen in Zusammenhang mit anderen Rechtsanlässen und (2) für erwartete Kosten für die Verteidigung und den Abschluss der Rechtsstreitigkeiten.

Zum 31. Dezember 2002 betrug die Rückstellung für die Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten 191 Mio US\$ (182 Mio €). Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die Rückstellung eine ausreichende Vorsorge für alle oben beschriebenen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten darstellt. Die während des Jahres 2002 geleisteten Zahlungen in Höhe von 33 Mio US\$ verminderten den Saldo der Rückstellung.

4. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG ist Vorstandsmitglied einer Bank, die Platzeur des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms mit einem Gesamtvolumen von 250 Mio € ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG ist Vorstandsvorsitzender einer weiteren Bank, die Arrangeur und Emissionsstelle des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms ist.

Im Jahre 2001 wirkten Tochtergesellschaften dieser Bank als Co-Konsortialführer für die Dollar-Tranche und als Ersterwerber bei der Euro-Tranche eines globalen öffentlichen Zeichnungsangebots für genusscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) mit, das von der Fresenius Medical Care AG aufgelegt wurde. Die Fresenius Medical Care AG zahlte insgesamt 8 Mio € an Gebühren und Provisionen an die Koordinatoren des Zeichnungsangebots. Die Bank ist außerdem Kreditgeber und einer der Managing Agents in Rahmen des National Medical Care-Darlehensvertrags.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG ist Partner einer Anwaltskanzlei, die für den Konzern tätig war. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltskanzlei für erbrachte Dienstleistungen in 2002 und 2001 jeweils 0,7 Mio € gezahlt.

5. Akquisitionen

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 130 Mio € bzw. 804 Mio € in 2002 bzw. in 2001 getätigt. Von dem Gesamtbetrag entfallen auf Fresenius Medical Care 93 Mio € bzw. 493 Mio €, auf Fresenius Kabi 19 Mio € bzw. 24 Mio €, auf Fresenius ProServe 8 Mio € bzw. 235 Mio € und auf Fresenius HemoCare 10 Mio € bzw. 44 Mio €.

Die im Geschäftsjahr 2002 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Vergleich zum Vorjahr den folgenden Betrag:

Umsatz	230 Mio €
EBITDA	21 Mio €
EBIT	10 Mio €
Zinsergebnis	-10 Mio €
Jahresüberschuss	-3 Mio €

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 176 Mio € erhöht.

Alle Akquisitionen wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 124 Mio € bzw. 553 Mio € in 2002 bzw. 2001.

Fresenius Medical Care hat in 2002 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 93 Mio € getätigt, wovon 84 Mio € bar geleistet und Schulden in Höhe von 9 Mio € übernommen wurden. Der wesentliche Anteil (87 Mio €) wurde für den Erwerb von einzelnen Dialysekliniken verwandt.

Die größte Akquisition bei Fresenius Medical Care im Geschäftsjahr 2001 war der Erwerb der Everest Healthcare Services Corporation, USA, in Höhe von 365 Mio US\$. Zur Begleichung der Kaufpreisverbindlichkeit wurden 131 Mio US\$ bar bezahlt, Aktien der Fresenius Medical Care AG in Höhe von 100 Mio US\$

ausgegeben und Schulden in Höhe von 134 Mio US\$ übernommen. Daneben wurden weitere Dialysekliniken, vor allem in den USA, erworben.

Die wesentliche Akquisition bei Fresenius Kabi war in 2002 der Erwerb von V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH, Idstein. Zudem wurden weitere bereits im Kaufvertrag geregelte Zahlungen an Polfa Kutno, Polen, geleistet.

Wesentliche Akquisitionen bei Fresenius Kabi in 2001 waren der Erwerb von Medical Agencies, S.A., Argentinien, Vermögensgegenstände und Schulden der Coopers S.A., Griechenland, (Asset deal) sowie weitere an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpfte Zahlungen für Novamedical S.A., Frankreich, und Green Cross Ltd., Korea.

Im Geschäftsjahr 2002 hat die Fresenius ProServe das Seehospital Sahlenburg GmbH, Sahlenburg, und die Klinikum Rhein-Sieg GmbH sowie die Klinikum Rhein-Sieg Dienstleistungs GmbH, Siegburg, erworben.

Die größte Akquisition bei Fresenius ProServe im Vorjahr war der Erwerb der Wittgensteiner Kliniken AG, Bad Berleburg, in Höhe von 221 Mio €.

Die größten Akquisitionen bei Fresenius HemoCare in 2002 waren der Erwerb der Beteiligung an der Trion GmbH, München, der Kitaro GmbH, Hannover, sowie der IntelliCare GmbH, Bremen.

Die wesentlichen Akquisitionen bei Fresenius HemoCare in 2001 waren der Erwerb der EUFETS AG, Idar-Oberstein, der Gerätezentrale für Bluttransfusion des Österreichischen Roten Kreuzes GmbH, Österreich, sowie der Erwerb der restlichen Anteile an der NPBI International B.V., Niederlande.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

6. Flüssige Mittel

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Zahlungsmittel	169	149
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	12	14
Gesamte Flüssige Mittel	<u>181</u>	<u>163</u>
 <u>in Mio €</u>	 <u>2001</u>	 <u>2002</u>
Wertpapiere mit einer Fälligkeit bis zu 90 Tagen		
Weiterveräußerbare Wertpapiere	2	1
Wertpapiere, die bis zur Fälligkeit gehalten werden	0	1
Termingelder	10	12
	<u>12</u>	<u>14</u>

7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.589	1.469
Abzüglich Wertberichtigungen	174	170
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	<u>1.415</u>	<u>1.299</u>

Im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care hat die National Medical Care, Inc., (NMC) eine Rahmenvereinbarung über ein Forderungsverkaufsprogramm abgeschlossen. Diese Vereinbarung sieht vor, dass Forderungen der NMC und bestimmter Tochtergesellschaften an die NMC Funding Corporation, eine 100 %ige Tochtergesellschaft der NMC, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten werden. Die NMC Funding Corporation wurde nicht konsolidiert, da sie nicht die Kontrollkriterien des SFAS Nr. 140 erfüllt. Der nicht von der Gesellschaft übertragene Anteil der Forderungen wird in der Bilanz zum Marktwert nach Abzug der Wertberichtigungen auf Forderungen ausgewiesen. NMC

hat die Verpflichtung, für die NMC Funding Corporation die Forderungen einzutreiben. Das Volumen der Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe wurde letztmals am 21. Dezember 2001 angepasst, als Fresenius Medical Care die Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe auf 560 Mio US\$ erhöhte. Mit der Vereinbarung vom 24. Oktober 2002 wurde ihre Fälligkeit auf den 23. Oktober 2003 verlängert.

Zum 31. Dezember 2002 und 2001 waren aus solchen Verkäufen 445 Mio US\$ bzw. 442 Mio US\$ zugeflossen, die sich in einer entsprechenden Verringerung der Forderungen der Gesellschaft widerspiegeln. Die NMC Funding Corporation zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählte Tranche ermittelt werden. Der effektive Zinssatz lag bei etwa 1,48 % für den Betrag von 429 Mio US\$ und 1,89 % für den Betrag von 16 Mio US\$ zum Jahresende 2002. Aufgrund des Vertrags werden neue Anteile an Forderungen in der Höhe verkauft, in der Zahlungseingänge die bereits verkauften Forderungen reduzieren. Die mit solchen Verkäufen verbundenen Aufwendungen werden in der jeweiligen Periode erfasst und als Zinsaufwendungen und ähnliche Finanzierungskosten ausgewiesen. Aus diesen Transaktionen entstanden keine Gewinne oder Verluste.

8. Vorräte

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	164	152
Unfertige Erzeugnisse	77	106
Fertige Erzeugnisse	465	438
Abzüglich Wertberichtigungen	<u>32</u>	<u>37</u>
Vorräte (netto)	<u>674</u>	<u>659</u>

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Rohstoffe im Wert von etwa 349 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2002 171 Mio € für Käufe im Geschäftsjahr 2003 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt 1 bis 6 Jahre. Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2002 einen Wert von etwa 20 Mio € für das Produkt EPO, das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder Beendigungen der Belieferung können die Ertragslage des Unternehmensbereichs Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. In 2002 machten die Umsätze mit EPO 12 % der Gesamtumsätze des Fresenius-Konzerns aus.

9. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und des Anlagevermögens

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Steuererstattungsansprüche	151	101
Derivative Finanzinstrumente	12	97
Rückdeckungsforderungen	82	58
Beteiligungen und langfristige Darlehen	58	57
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	52	40
Rechnungsabgrenzungsposten	75	34
Geleistete Anzahlungen	20	24
Wechselforderungen	34	7
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	<u>247</u>	<u>274</u>
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (brutto)	731	692
davon kurzfristig	447	384
Abzüglich Wertberichtigungen	<u>4</u>	<u>5</u>
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (netto)	<u>727</u>	<u>687</u>

10. Sachanlagen

Zum 31. Dezember setzte sich das Sachanlagevermögen wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2002	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2002
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	94	-5	6	5	-1	0	99
Gebäude und Einbauten	1.076	-88	1	92	55	34	1.102
Technische Anlagen und Maschinen	1.655	-112	18	147	57	125	1.640
Andere Anlagen und Mietanlagen aus							
Finanzierungsverträgen	128	-1	21	7	11	5	161
Anlagen im Bau	168	-15	0	83	-122	10	104
Sachanlagen	<u>3.121</u>	<u>-221</u>	<u>46</u>	<u>334</u>	<u>0</u>	<u>174</u>	<u>3.106</u>

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2002	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2002
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	1	0	0	1	-1	0	1
Gebäude und Einbauten	306	-31	1	70	6	10	342
Technische Anlagen und Maschinen	883	-60	3	189	-1	95	919
Andere Anlagen und Mietanlagen aus							
Finanzierungsverträgen	37	-1	0	14	-2	1	47
Anlagen im Bau	1	0	0	3	-2	2	0
Sachanlagen	<u>1.228</u>	<u>-92</u>	<u>4</u>	<u>277</u>	<u>0</u>	<u>108</u>	<u>1.309</u>

in Mio €	Buchwerte 31. Dezember 2001	Buchwerte 31. Dezember 2002
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	93	98
Gebäude und Einbauten	770	760
Technische Anlagen und Maschinen	772	721
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	91	114
Anlagen im Bau	167	104
Sachanlagen	<u>1.893</u>	<u>1.797</u>

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen für die Jahre 2002 und 2001 277 Mio € bzw. 260 Mio €.

Im Sachanlagevermögen sind zum 31. Dezember 2002 und 2001 Beträge in Höhe von 86 Mio € und 80 Mio € für Cyclus für die Peritonealdialyse enthalten, die die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet. Die Erträge sind nicht eindeutig zu quantifizieren, da die Gegenleistung für die Geräte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen durch Aufschläge beim Bezug von Zubehör und Verbrauchsmaterialien erfolgt, das während der Laufzeit der Leasingvereinbarung verkauft wird.

In geringem Umfang wird auch Sachanlagevermögen in den anderen Unternehmensbereichen an Patienten vermietet.

Die Abschreibungen auf andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen betragen zum 31. Dezember 2002 bzw. zum 31. Dezember 2001 14 Mio € bzw. 9 Mio €.

11. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Zum 31. Dezember setzten sich die immateriellen Vermögensgegenstände wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2002	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2002
Firmenwerte	3.876	-562	102	0	-5	2	3.409
Patientenbeziehungen	272	-45	9	0	0	0	236
Markennamen und Patente	293	-40	0	3	10	1	265
Vertriebsrechte	24	0	0	1	0	0	25
Sonstige	441	-64	7	17	-5	2	394
Immat. Vermögensgegenstände	4.906	-711	118	21	0	5	4.329

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2002	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2002
Firmenwerte	0	0	0	0	0	0	0
Patientenbeziehungen	179	-33	0	37	0	0	183
Markennamen und Patente	28	-2	0	5	0	2	29
Vertriebsrechte	13	1	0	2	0	0	16
Sonstige	114	-16	0	20	0	3	115
Immat. Vermögensgegenstände	334	-50	0	64	0	5	343

in Mio €	Buchwerte 31. Dezember 2001	Buchwerte 31. Dezember 2002
Firmenwerte	3.876	3.409
Patientenbeziehungen	93	53
Markennamen und Patente	265	236
Vertriebsrechte	11	9
Sonstige	327	279
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.572	3.986

Unterscheidet man in abzuschreibende und nicht abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände, ergibt sich folgende Darstellung:

Abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2001			31.12.2002		
	Anschaffungs-/Herstellungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert	Anschaffungs-/Herstellungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert
Patientenbeziehungen	272	179	93	236	183	53
Patente	39	28	11	39	29	10
Vertriebsrechte	24	13	11	25	16	9
Sonstige	<u>233</u>	<u>114</u>	<u>119</u>	<u>219</u>	<u>115</u>	<u>104</u>
Gesamt	<u>568</u>	<u>334</u>	<u>234</u>	<u>519</u>	<u>343</u>	<u>176</u>

Nicht abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2001			31.12.2002		
	Anschaffungs-/Herstellungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert	Anschaffungs-/Herstellungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert
Markennamen	254	0	254	226	0	226
Managementverträge	208	0	208	175	0	175
Zwischensumme	462	0	462	401	0	401
Firmenwerte (einschließlich Mitarbeiterstamm)	<u>3.876</u>	<u>0</u>	<u>3.876</u>	<u>3.409</u>	<u>0</u>	<u>3.409</u>
Gesamt	<u>4.338</u>	<u>0</u>	<u>4.338</u>	<u>3.810</u>	<u>0</u>	<u>3.810</u>

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (in 2001 einschließlich Abschreibungen auf Firmenwerte, Markennamen und Managementverträge) beliefen sich für die Jahre 2002 und 2001 auf 64 Mio € bzw. 231 Mio €.

Die abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 11 Jahren (Patientenbeziehungen durchschnittlich 7 Jahre, Patente durchschnittlich 8 Jahre, Vertriebsrechte durchschnittlich 12 Jahre, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände 21 Jahre).

Im Zusammenhang mit einer Akquisition erworbene Forschungsergebnisse haben zukünftige alternative Verwendungsmöglichkeiten, so dass in diesem Fall, abweichend von der Regel, die Kosten in Höhe von 7 Mio € aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben werden.

Die erwarteten Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2003	2004	2005	2006	2007
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre ..	43	37	32	28	21

Wenn der Fresenius-Konzern alle Abschreibungen im Geschäftsjahr 2001 unter Anwendung von SFAS Nr. 142 ermittelt hätte, wäre der folgende (angepasste) Jahresüberschuss und der folgende (angepasste) Gewinn je Aktie ausgewiesen worden:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Jahresüberschuss		
wie berichtet	18	134
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	55	0
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	2	0
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	<u>2</u>	<u>0</u>
Jahresüberschuss (angepasst)	<u>77</u>	<u>134</u>

Gewinn je Stammaktie

<u>in €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gewinn je Stammaktie		
wie berichtet	0,42	3,25
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	1,36	0,00
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	<u>0,05</u>	<u>0,00</u>
Gewinn je Stammaktie (angepasst)	<u>1,88</u>	<u>3,25</u>

Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung

<u>in €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	0,42	3,25
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	1,36	0,00
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	<u>0,05</u>	<u>0,00</u>
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung (angepasst)	<u>1,88</u>	<u>3,25</u>

Gewinn je Vorzugsaktie

<u>in €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gewinn je Vorzugsaktie		
wie berichtet	0,45	3,28
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	1,36	0,00
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	<u>0,05</u>	<u>0,00</u>
Gewinn je Vorzugsaktie (angepasst)	<u>1,91</u>	<u>3,28</u>

Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung

<u>in €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung wie berichtet	0,45	3,28
zuzüglich		
Abschreibungen auf Firmenwerte (nach Minderheiten)	1,36	0,00
Abschreibungen auf Markennamen (nach Minderheiten)	0,05	0,00
Abschreibungen auf Managementverträge (nach Minderheiten)	<u>0,05</u>	<u>0,00</u>
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung (angepasst)	<u>1,91</u>	<u>3,28</u>

12. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	203	201
Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten	251	182
Erhaltene Anzahlungen	58	69
Kreditorische Debitoren	65	61
Steuerrückstellungen (ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag)	63	61
Selbstversicherungsprogramm	46	47
Zinsen	48	45
Finanzinstrumente	9	33
Verbindlichkeiten aus öffentlichen Mitteln	28	27
Boni und Rabatte	17	25
Provisionen	21	19
Abrechnungen von Ärzten	20	18
Rechtsberatungskosten	14	12
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11	9
Sonstige Rückstellungen	<u>275</u>	<u>257</u>
Gesamte Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	<u>1.129</u>	<u>1.066</u>

13. Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

Die kurzfristigen Darlehen von Dritten in Höhe von 557 Mio € und 295 Mio € zum 31. Dezember 2002 bzw. 31. Dezember 2001 betreffen Kredite, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Die Darlehen wurden 2002 bzw. 2001 mit durchschnittlich 4,6 % bzw. 5,1 % p. a. verzinst.

Ohne die Mittel aus der NMC-Kreditvereinbarung (NMC-Darlehensvertrag) stand dem Fresenius-Konzern am 31. Dezember 2002 bzw. 31. Dezember 2001 ein Betrag in Höhe von 438 Mio € bzw. 421 Mio € im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Diese Kreditlinien sind normalerweise durch Forderungsabtretungen besichert und enthalten verschiedene Klauseln, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Anforderungen für die Aufrechterhaltung einer bestimmten Höhe des „working capital“, des Nettovermögens, der Investitionsausgaben und verschiedener finanzwirtschaftlicher Kennzahlen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 31. Dezember 2002 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
NMC-Darlehensvertrag	789	822
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	45	60
Euro-Schuldscheindarlehen	129	129
Anleihen	600	400
Sonstige	256	227
	<u>1.819</u>	<u>1.638</u>
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	413	44
	<u>1.406</u>	<u>1.594</u>

Eurobond

Am 27.4.1999 hat die Fresenius Finance B.V., 's-Hertogenbosch (Niederlande), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius AG, zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten, die u.a. für den Erwerb des internationalen Infusionsgeschäfts von Pharmacia & Upjohn AB, Stockholm (Schweden), aufgenommen worden sind, eine Anleihe über insgesamt 600 Mio € in zwei Tranchen begeben.

Die Festsatztranche im Gesamtnennbetrag von 400 Mio € ist eingeteilt in 400.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die jährlich zu 4,5 % verzinst werden. Die Gesamtlaufzeit der Festsatztranche beträgt fünf Jahre; die Tilgung erfolgt zum Nennbetrag am 18. Mai 2004.

Die variabel verzinsliche Tranche im Gesamtnennbetrag von 200 Mio € war eingeteilt in 200.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die vierteljährlich zu dem maßgeblichen EURIBOR-Satz für drei Monate plus 0,90 % p. a. verzinst wurden. Die Gesamtlaufzeit der Tranche betrug drei Jahre; die Tilgung erfolgte zum Nennbetrag am 18. Mai 2002.

NMC-Darlehensvertrag

Die Fresenius Medical Care AG ist Vertragspartei in der ergänzten Fassung einer Bankvereinbarung vom 27. September 1996 (im Folgenden „NMC-Darlehensvertrag“) mit der Bank of America, der Bank of Nova Scotia, der Chase Manhattan Bank, der Dresdner Bank AG und bestimmten weiteren Darlehensgebern (kollektiv die „Gläubiger“), in der die Gläubiger der Gesellschaft und bestimmten Tochtergesellschaften zwei Kreditfazilitäten bereitstellen:

- Ein revolvingender Kredit in Höhe von bis zu 1.000 Mio US\$, der am 30. September 2003 ausläuft. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 450 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar verfügbar, bis zu 50 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar und bis zu 20 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten anderen Währungen zur Verfügung. Am 31. Dezember 2002 hatte die Gesellschaft ausstehende Kredite in Höhe von 619 Mio US\$ aus dem revolvingenden Kredit einschließlich 34 Mio US\$ für Letters of Credit.
- Ein mittelfristiges Darlehen in Höhe von 277 Mio US\$ am 31. Dezember 2002, das ebenfalls am 30. September 2003 ausläuft. In dem NMC-Darlehensvertrag sind regelmäßige Tilgungszahlungen vereinbart, so dass sich das Kreditvolumen kontinuierlich verringert. Mit der Tilgung des Darlehens wurde im vierten Quartal 1999 begonnen. Die Tilgung erfolgte in vierteljährlichen Zahlungen in Höhe von 38 Mio US\$ bis zum Februar 2003, als das Darlehen getilgt und durch einen neuen Darlehensvertrag ersetzt wurde.

Kredite im Rahmen dieser vorrangigen Kreditvereinbarung werden mit einem der Vereinbarung entsprechenden Basiszinssatz oder mit LIBOR verzinst, jeweils zuzüglich einer Marge. Den Darlehensgebern muss zusätzlich eine Gebühr gezahlt werden. Diese Gebühr entspricht einem jährlichen Prozentsatz

(anfänglich 0,375 %) bezogen auf den Teilbetrag der Kreditvereinbarung, der nicht für die Kreditaufnahme in Anspruch genommen wird.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten wird der NMC-Kreditvertrag durch Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen und Forderungen sowie durch die Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen und Anteilsscheinen getilgt. Die vorzeitige Tilgung des Kredits ist jederzeit, mit Ausnahme einiger festgelegter Zeiträume, ohne die Zahlung zusätzlicher Vorfälligkeitsaufschläge möglich. Der NMC-Darlehensvertrag enthält handelsübliche Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen in Bezug auf die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen, im Wesentlichen in Bezug auf Dividendenzahlungen. In diesem Darlehensvertrag ist eine Obergrenze für die in einem Kalenderjahr möglichen Ausschüttungen festgelegt. In 2002 lag diese Obergrenze für Ausschüttungen der Fresenius Medical Care AG bei 87 Mio US\$. Die vorgenommene Dividendenausschüttung der Fresenius Medical Care AG in 2002 für 2001 lag unter dieser Obergrenze.

Die Höhe der von der 100 %igen Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care Holdings, Inc., ausschüttbaren Dividenden ist aufgrund einer Beschränkung der ausschüttbaren Dividenden ihrer Tochtergesellschaft National Medical Care, Inc., begrenzt. Danach kann National Medical Care höchstens 50 % des konsolidierten Ergebnisses des Vorjahres ausschütten. Am 31. Mai 2001 wurde der NMC-Darlehensvertrag dahingehend geändert, dass die Mittelzuflüsse aus der Emission von Vorzugsaktien im Jahre 2001 keine Rückzahlungsverpflichtungen für das Darlehen auslösen. Am 30. Juni 2001 wurde der NMC-Darlehensvertrag nochmals geändert; dabei wurde der Umfang der zulässigen sonstigen Schulden der Fresenius Medical Care Holdings und ihrer Tochtergesellschaften erhöht. Am 26. November 2001 änderte die Gesellschaft die Ausschüttungsbeschränkungen für ihren NMC-Darlehensvertrag, um die Rückzahlung für die 9 %igen genusscheinähnlichen Wertpapiere in Höhe von 360 Mio US\$ am 14. Februar 2002 zu ermöglichen (siehe Anmerkung 15). Am 25. Februar 2002 änderte die Gesellschaft den NMC-Darlehensvertrag, um die Auswirkungen der Sonderaufwendungen für die Rechtsangelegenheiten auf die Berechnung der vertraglichen Finanzkennzahlen klarzustellen (siehe Anmerkung 3). Die Gesellschaft befindet sich in Übereinstimmung mit ihren diesbezüglichen Verpflichtungen.

Zum 31. Dezember 2002 hat Fresenius Medical Care noch 381 Mio US\$ zusätzliche verfügbare Kreditlinie im Rahmen des revolvingenden Kredits, einschließlich 216 Mio US\$ für zusätzliche Akkreditive. Weitere Kreditaufnahmen sind im Rahmen der Kreditvereinbarungen nicht möglich.

Im Februar 2003 hat Fresenius Medical Care den NMC-Darlehensvertrag, der zum 30. September 2003 zur Ablösung anstand, bereits vorzeitig erfolgreich refinanziert. Die neue Fazilität wurde von einer Gruppe internationaler Banken bereitgestellt und hat ein Gesamtvolumen von 1,5 Mrd US\$, das drei Tranchen umfasst (siehe Anmerkung 29).

Euro-Schuldscheindarlehen

In 2001 hat die Fresenius Medical Care AG in vier Tranchen Schuldscheindarlehen zu einem Gesamtbetrag von 129 Mio € aufgenommen. Die ersten beiden Tranchen wurden am 13. Juli 2001 aufgenommen. Die erste Tranche über 80 Mio € wird zu einem festen Zinssatz von 6,16 % verzinst. Die zweite Tranche über 29 Mio € wird zu einem variablen Zinssatz verzinst, der in 2002 durchschnittlich 4,78 % betrug. Die dritte Tranche über 15 Mio € vom September 2001 wurde in 2002 mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,78 % verzinst. Die letzte Tranche über 5 Mio € wurde am 5. Dezember 2001 aufgenommen und wird mit einem festen Zinssatz von 5,33 % verzinst. Alle vier Tranchen werden am 13. Juli 2005 fällig. Die variablen Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden.

Die Gesamtsummen der jährlichen Zahlungen aufgrund der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen und anderer Kreditaufnahmen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2002 betragen (ohne die Verbindlichkeiten aus den genussscheinähnlichen Wertpapieren, siehe Anmerkung 15):

	<u>in Mio €</u>
2003	44
2004	500
2005	268
2006	127
2007	594
Nachfolgende	<u>105</u>
	<u><u>1.638</u></u>

14. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Leistungsorientierte Pensionspläne

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns unmittelbare Versorgungszusagen. Fresenius Medical Care verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA.

Die Versorgungszusagen für nahezu alle Arbeitnehmer in den USA werden über den „defined benefit pension plan“ der National Medical Care (NMC) (nicht beitragsorientiert) abgewickelt. Das Vermögen des Pensionsfonds besteht hauptsächlich aus öffentlich gehandelten Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und flüssigen Mitteln. Daneben wird von der NMC ein zusätzlicher Pensionsplan für hochrangige leitende Angestellte mit einer Zusage zusätzlich zu dem normalen Versorgungswerk finanziert.

Im Folgenden wird die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen, des Pensionsfonds und des Finanzierungsstatus des Versorgungswerks dargestellt. Die tatsächlichen Rentenzahlungen in der Überleitung der Pensionsfonds beinhalten lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Entwicklung der Pensionsverpflichtungen		
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	269	319
Änderung des Konsolidierungskreises	2	16
Währungskurseffekte	6	-24
Laufender Dienstzeitaufwand	24	15
Zinsaufwand	21	20
Änderungen	-3	-1
Einstellung von Pensionsplänen	0	-21
Übertragungen	0	-3
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	10	14
Tatsächliche Rentenzahlungen	<u>-10</u>	<u>-10</u>
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	<u>319</u>	<u>325</u>
Entwicklung des Pensionsfonds		
Marktwerte des Pensionsfonds zu Beginn des Jahres	120	125
Währungskurseffekte	4	-15
Tatsächliche Erträge des Pensionsfonds	-6	-10
Beiträge	10	8
Auszahlung von Leistungsverpflichtungen	<u>-3</u>	<u>-4</u>
Verkehrswert des Pensionsfondsvermögens am Ende des Jahres	<u>125</u>	<u>104</u>
Finanzierungsstatus	-194	-221
Ungetilgter Verlust	21	45
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	0	0
Ungetilgter Übergangsfehlbetrag	<u>1</u>	<u>1</u>
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung der ABO	<u>-172</u>	<u>-175</u>
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung der ABO	-172	-175
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	<u>5</u>	<u>37</u>
Pensionsrückstellung (31.12.)	<u>-177</u>	<u>-212</u>

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen zum Ende des Jahres		
Zinssatz	6,50 %	6,10 %
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	8,80 %	7,50 %
Gehaltsdynamik	4,20 %	3,70 %
Bestandteile des Aufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	24	15
Zinsaufwand	21	20
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	-14	-11
Tilgung des Übergangsfehlbetrages	1	1
Tilgung von Gewinnen/Verlusten	-1	1
Gewinne aus Schließungen von Pensionsplänen	<u>0</u>	<u>-13</u>
Aufwand	<u>31</u>	<u>13</u>

Während des ersten Quartals 2002 wies Fresenius Medical Care einen Gewinn von etwa 13 Mio € als Folge der Änderung der Versorgungszusage ihrer leistungsorientierten Pensionspläne und der Versorgungspläne für Führungskräfte aus. Künftig werden praktisch alle für die Pensionspläne in Betracht

kommenden Mitarbeiter der Fresenius Medical Care durch ihre Tätigkeit keine weiteren Ansprüche aus der leistungsorientierten Altersversorgung erwerben. Fresenius Medical Care hält alle Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren Mitarbeitern aufrecht, die bis zur Änderung der Versorgungszusage erworben wurden. Sie sind eingefroren und können nicht verfallen.

Der Fresenius-Konzern weist eine zusätzliche Mindest-Pensionsverpflichtung in Höhe von 37 Mio € aus, die sich aus der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwerts ohne Berücksichtigung zukünftiger Gehaltssteigerungen (Accumulated Benefit Obligation – ABO) ergibt.

Zusätzlich zu den beschriebenen Zusagen werden von bestimmten nordamerikanischen und internationalen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care gesonderte Zusagen auf Altersrente gewährt. Für die nordamerikanischen Pensionspläne wurden im Fresenius-Konzern 4 Mio € erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt, um die zusätzlichen Mindest-Pensionsverpflichtungen für diese Pläne zu erfassen, die sich aus dem Überschuss der aufgelaufenen Pensionsverpflichtungen über den Zeitwert des Fondsvermögens und aus den Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2002 ergeben. Die Rückstellungen für diese Zusagen betragen für 2002 bzw. 2001 12 Mio € bzw. 7 Mio €.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Die Mitarbeiter von National Medical Care, Inc., und Fresenius USA, Inc., haben das Recht, an dem beitragsorientierten 401(k)-Plan teilzunehmen, wenn sie seit mindestens 90 Tagen bei dem Unternehmen beschäftigt sind und wenn sie vor Ablauf eines Jahres seit ihrer Arbeitsaufnahme mehr als 900 Arbeitsstunden geleistet haben. Nach den Regeln des 401(k)-Plans können Mitarbeiter bis zu 16 % ihres Gehaltes in den Plan einzahlen. Fresenius Medical Care beteiligt sich zu 50 % an den Beiträgen des Mitarbeiters, bis zu 6 % des nach einem Jahr angesparten Beitrags. Der Gesamtbeitrag von Fresenius Medical Care betrug in 2002 bzw. 2001 14 Mio € bzw. 12 Mio €.

Andere als die genannten Zusagen auf Altersversorgung und die Extrazusagen an Führungskräfte gibt es im Fresenius-Konzern nicht.

15. Genussscheinähnliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hat genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) über fünf Fresenius Medical Care Capital Trusts ausgegeben. Dabei handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware/USA geregelte Trusts. Die Trusts sind 100 %ige Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care. Das Vermögen der Trusts besteht ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung („Senior Subordinated Debentures“) einer 100 %igen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care und wird durch Garantien von Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings gesichert, wobei Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings die nachrangigen Garantiegeber sind. Die Trust Preferred Securities werden von Fresenius Medical Care und von den nachrangigen Garantiegebern durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities berechtigen den Inhaber zu einer Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes des Nominalbetrags und sind nach zehn Jahren zurückzuzahlen. Rückzahlungen können auch im Falle eines Wechsels der Anteilseigner oder aufgrund festgelegter Tatbestände einschließlich verzögerter Zinszahlungen erfolgen. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Am 14. Februar 2002 tilgte Fresenius Medical Care den Gesamtbetrag ihrer ausstehenden, 2006 fälligen, 9 %igen Trust Preferred Securities in Höhe von 360 Mio US\$. Fresenius Medical Care übte ihre Option aus, die Wertpapiere zu einem Preis von 1.045 \$ je 1.000 \$ Tilgungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Ausschüttungen in Höhe von 18,25 \$ je 1.000 \$ zu einem Gesamttilgungspreis von 1.063,25 \$ je 1.000 \$ Nominalbetrag zu tilgen. Die Fresenius Medical Care finanzierte die Tilgung über den NMC-Darlehensvertrag.

Die zum 31. Dezember 2002 im Fresenius-Konzern ausstehenden genusscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	<u>Jahr der Ausgabe</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Zinssatz</u>	<u>Verbindliche Tilgungs- termine</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Fresenius Medical Care Capital Trust	1996	360 Mio \$	9 %	14.2.2002	408 Mio €	0 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio \$	7 ⁷ / ₈ %	1.2.2008	511 Mio €	429 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 ³ / ₈ %	1.2.2008	154 Mio €	154 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio \$	7 ⁷ / ₈ %	15.6.2011	251 Mio €	203 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 ³ / ₈ %	15.6.2011	<u>297 Mio €</u>	<u>297 Mio €</u>
					<u>1.621 Mio €</u>	<u>1.083 Mio €</u>

16. Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember des Geschäftsjahres stellen sich wie folgt dar:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Anteile anderer Gesellschafter an Fresenius Medical Care AG	<u>1.853</u>	<u>1.688</u>
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	23	21
Fresenius Kabi	37	35
Fresenius ProServe	13	16
Fresenius HemoCare	<u>2</u>	<u>2</u>
Anteile anderer Gesellschafter insgesamt	<u>1.928</u>	<u>1.762</u>

Die Anteile anderer Gesellschafter verringerten sich im Geschäftsjahr 2002 um 166 Mio € auf 1.762 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 210 Mio €, verringert um die anteilige Dividendenausschüttung in Höhe von 58 Mio €, und negativen Währungseffekten in Höhe von 318 Mio €.

17. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde das Grundkapital der Fresenius AG durch die Ausgabe von jeweils 10.007.604 neuen Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien durch Umwandlung von Kapitalrücklagen um 51,2 Mio € auf 102,4 Mio € erhöht. Hierbei stand jedem Inhaber einer alten Inhaber-Stammaktie zusätzlich eine neue Inhaber-Stammaktie und jedem Inhaber einer alten Inhaber-Vorzugsaktie zusätzlich eine neue Inhaber-Vorzugsaktie zu.

Durch Beschluss derselben Hauptversammlung mit Zustimmung der gesonderten Versammlung der Vorzugsaktionäre vom selben Tag ist das Grundkapital zum Erwerb der Beteiligung an der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft, Bad Berleburg, zusätzlich um weitere 2,3 Mio € erhöht worden. Im Tausch gegen Aktien der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft, Bad Berleburg, wurden 453.594 Stück neue Inhaber-Stammaktien und 453.594 Stück neue Inhaber-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht ausgegeben.

Das Grundkapital hat sich durch die Ausübung von 68 in 1998 und 1999 ausgegebenen Optionen auf Stammaktien und von 68 in 1998 und 1999 ausgegebenen Optionen auf Vorzugsaktien im Geschäftsjahr 2002 um 348 € erhöht.

Das Grundkapital der Fresenius AG ist nun eingeteilt in 20.484.842 Inhaber-Stammaktien und 20.484.842 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ausgegeben und haben einen rechnerischen Nennwert von 2,56 €.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 hat die Ermächtigungen zur Erhöhung des Grundkapitals um insgesamt bis zu nominal 10.225.837,67 € (Genehmigtes Kapital I) und um insgesamt bis zu nominal 5.112.918,81 € (Genehmigtes Kapital II) durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juni 1997 und vom 10. Juni 1999 aufgehoben.

Mit Beschluss derselben Hauptversammlung wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2006

- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 20.480.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I),
- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 10.240.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Die auf der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 beschlossene Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals zur Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage zum Erwerb von Aktien der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft (WKA), Bad Berleburg, (Genehmigtes Kapital III) ist mit Ablauf der Frist am 31. März 2002 erloschen.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 und vom 10. Juni 1999 wurde ein bedingtes Kapital von 1.152.000 € durch die Ausgabe von 450.000 Stück Inhaber-Stammaktien und 1.152.000 € durch die Ausgabe von 450.000 Stück stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien geschaffen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem von der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 beschlossenen Aktienoptionsprogramm Bezugsrechte auf Inhaber-Stammaktien bzw. Inhaber-Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen. Im Jahr 2000 war erstmals die Ausübung möglich.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde das bedingte Kapital entsprechend der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln verdoppelt.

Dividenden

Auf der Hauptversammlung vom 29. Mai 2002 wurde eine Dividende von 1,03 € je Inhaber-Stammaktie und 1,06 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d. h. ein Gesamtbetrag von 42,8 Mio €, beschlossen.

Nach dem deutschen Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Gewinn je Aktie

Der Gewinn je Aktie unter Berücksichtigung der Verwässerung durch ausübhbare Aktienoptionen stellt sich zum 31. Dezember der Berichtsjahre wie folgt dar:

<u>in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Zähler		
Jahresüberschuss	18	134
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
Gewinn (Verlust), der für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	17	133
Nenner (Stück)		
Durchschnittlich ausstehende Aktien	40.591.554	40.969.684
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien	20.295.777	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien	20.295.777	20.484.842
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen	40.591.554	40.969.684
Potentiell verwässernde Stammaktien	63.771	0
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	63.771	0
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller		
Verwässerung	40.719.096	40.969.684
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien bei voller Verwässerung	20.359.548	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	<u>20.359.548</u>	<u>20.484.842</u>
Gewinn pro Stammaktie	<u>0,42</u>	<u>3,25</u>
Vorzug pro Vorzugsaktie	<u>0,03</u>	<u>0,03</u>
Gewinn pro Vorzugsaktie	<u>0,45</u>	<u>3,28</u>
Gewinn pro Stammaktie bei voller Verwässerung	<u>0,42</u>	<u>3,25</u>
Vorzug pro Vorzugsaktie	<u>0,03</u>	<u>0,03</u>
Gewinn pro Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	<u>0,45</u>	<u>3,28</u>

nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,03 Euro pro Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

18. Übriges Comprehensive Income

Änderungen in den Bestandteilen des „Übrigen Comprehensive Income“ waren für 2002 und 2001 wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>			<u>2002</u>		
	<u>Betrag vor Steuern</u>	<u>Steuer-effekt</u>	<u>Betrag nach Steuern</u>	<u>Betrag vor Steuern</u>	<u>Steuer-effekt</u>	<u>Betrag nach Steuern</u>
Veränderung der unrealisierten Gewinne/						
Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten						
Veränderung der unrealisierten Gewinne/						
Verluste	-94	37	-57	64	-25	39
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von						
Reklassifizierung	<u>-1</u>	<u>0</u>	<u>-1</u>	<u>3</u>	<u>-1</u>	<u>2</u>
Veränderung der unrealisierten Gewinne/						
Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	-95	37	-58	67	-26	41
Unterschied aus der Pensionsbewertung	-7	1	-6	-35	13	-22
Unterschied aus der Währungsumrechnung	<u>28</u>	<u>0</u>	<u>28</u>	<u>-266</u>	<u>0</u>	<u>-266</u>
	<u>-74</u>	<u>38</u>	<u>-36</u>	<u>-234</u>	<u>-13</u>	<u>-247</u>

19. Aktienoptionen

Fresenius AG Aktienoptionsprogramm

Das von der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 beschlossene Aktienoptionsprogramm ermächtigt den Vorstand der Fresenius AG, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, einmalig oder mehrmalig über einen Zeitraum von fünf Jahren Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands und/oder an Führungskräfte der Fresenius AG und mit ihr verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care AG und mit dieser auf andere Weise als über die Gesellschaft verbundenen Unternehmen) auszugeben, die insgesamt zum Bezug von bis zu Stück 450.000 Inhaber-Stammaktien und zum Bezug von bis zu Stück 450.000 Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Die Bezugsberechtigung in einer Gruppe schließt die Bezugsberechtigung in einer anderen Gruppe aus.

Die Ausübung der Optionen ist an die folgenden Bedingungen geknüpft:

Eine Option hat eine Laufzeit von zehn Jahren ab dem Zeitpunkt der Gewährung (Laufzeit).

Ein Drittel der Optionen kann frühestens zwei Jahre, ein weiteres Drittel frühestens drei Jahre und das letzte Drittel der Optionen frühestens vier Jahre nach Gewährung an den Berechtigten ausgeübt werden (Wartefrist).

Innerhalb der zweijährigen Wartefrist muss ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und Ertrag (EBIT) von mindestens 15 % erreicht werden (Ausübungshürde). Der Vorstand hat von seiner Möglichkeit Gebrauch gemacht, diesen Prozentsatz für die 1998 ausgegebenen Aktienoptionen auf 30 % bzw. für die in 1999, 2000, 2001 und 2002 ausgegebenen Aktienoptionen auf 20 % zu erhöhen.

Der Berechtigte muss sich zum Zeitpunkt der Ausübung in einem ungekündigten Anstellungs- bzw. Dienstverhältnis befinden (Anstellungsverhältnis).

Die Ausübung kann nur innerhalb einer Frist von maximal fünfzehn Werktagen nach Veröffentlichung der Geschäftszahlen für das jeweils abgelaufene Quartal erklärt werden (Ausübungszeitraum).

Die im Programm vorgesehenen Ausübungshürden für die in 1998, 1999, 2000 und 2001 ausgegebenen Aktienoptionen wurden erreicht, so dass diese Aktienoptionen damit gemäß den oben genannten Vorschriften des Aktienoptionsprogramms ausgeübt werden können.

<u>Stammaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2000	<u>397.792</u>	<u>69,23 – 93,45*</u>
gewährt	163.194	94,40*
ausgeübt	16.132	69,23 – 93,65*
verfallen	<u>24.808</u>	<u>69,23 – 94,40*</u>
Saldo 2001	<u>520.046</u>	<u>69,23 – 94,40*</u>
gewährt	143.933	61,26*
ausgeübt	68	69,23*
verfallen	<u>42.270</u>	<u>61,26 – 94,40*</u>
Saldo 2002	<u>621.641</u>	<u>61,26 – 94,40*</u>
am 31.12.2002 ausübbar	<u>478.444</u>	<u>69,23 – 94,40*</u>

<u>Vorzugsaktien 31. Dezember</u>	<u>Anzahl Optionen</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2000	397.792	79,23 – 128,42*
gewährt	163.194	106,23*
ausgeübt	16.132	79,42 – 90,72*
verfallen	24.808	79,23 – 128,42*
Saldo 2001	520.046	79,42 – 128,42*
gewährt	143.933	65,45*
ausgeübt	68	79,42*
verfallen	42.270	65,45 – 128,42*
Saldo 2002	621.641	65,45 – 128,42*
am 31.12.2002 ausübbar	478.444	79,42 – 128,42*

* alle nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

<u>Stammaktien</u> <u>Preisspanne in €* </u>	<u>Anzahl Optionen</u> <u>ausstehend*</u>	<u>Durchschnittliche</u> <u>erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher</u> <u>Ausübungspreis*</u>	<u>Anzahl Optionen</u> <u>ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher</u> <u>Ausübungspreis*</u>
60,00 – 65,00	143.197	9,5	61,26	0	61,26
65,01 – 70,00	116.562	6,5	69,23	116.562	69,23
80,01 – 85,00	84.792	5,4	82,26	84.792	82,26
90,01 – 95,00	277.090	8,0	93,93	277.090	93,93
	<u>621.641</u>	<u>7,7</u>	<u>80,18</u>	<u>478.444</u>	<u>80,18</u>

<u>Vorzugsaktien</u> <u>Preisspanne in €* </u>	<u>Anzahl Optionen</u> <u>ausstehend*</u>	<u>Durchschnittliche</u> <u>erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher</u> <u>Ausübungspreis*</u>	<u>Anzahl Optionen</u> <u>ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher</u> <u>Ausübungspreis*</u>
65,01 – 70,00	143.197	9,5	65,45	0	65,45
75,01 – 80,00	116.562	6,5	79,42	116.562	79,42
90,01 – 95,00	84.792	5,4	90,72	84.792	90,72
105,01 – 110,00	152.550	8,4	106,23	152.550	106,23
125,01 – 130,00	124.540	7,5	128,42	124.540	128,42
	<u>621.641</u>	<u>7,7</u>	<u>94,14</u>	<u>478.444</u>	<u>94,14</u>

* alle nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

Marktwert der Aktienoptionen

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in 2002 bzw. 2001 gewährten Aktienoptionen betrug — bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen — zum Ausgabedatum 17,46 € bzw. 47,97 € pro Aktie.

<u>Gewichtete durchschnittliche Annahmen</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Erwartete Dividendenrendite	1,00 %	1,00 %
Risikoloser Zinssatz	4,90 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	45,00 %	45,00 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Fresenius Medical Care Aktienoptionspläne

Im Zusammenhang mit der Gründung der Fresenius Medical Care im Jahre 1996 wurden bestimmte bestehende Optionen aus den Aktienoptionsplänen der W.R. Grace und Fresenius USA, Inc., im Rahmen des „Fresenius Medical Care Rollover Options Plan“ gegen entsprechende Optionen auf Fresenius Medical Care AG-Stammaktien eingetauscht.

Im Jahr 2002 wurden 38.085 Fresenius Medical Care Rollover Plan Optionen von Mitarbeitern ausgeübt. Im Zusammenhang damit übertrug die Fresenius AG 12.695 Stammaktien der Fresenius Medical Care AG an Mitarbeiter und führte 0,2 Mio € an die Gesellschaft ab, die in die Kapitalrücklage (Additional Paid in Capital) eingestellt wurden. Zum 31. Dezember 2002 waren Rollover Plan Optionen auf 104.148 Ordinary American Depository Shares zu einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungskurs von 9,28 \$ pro Ordinary American Depository Share verfügbar.

Fresenius Medical Care Plan

Unmittelbar vor dem Zusammenschluss des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. führte Fresenius Medical Care einen Aktienoptionsplan zur Ausgabe von Aktien an den Vorstand und an leitende Mitarbeiter (Fresenius Medical Care Plan) ein. Die nach diesem Plan gewährten Optionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren und werden nach drei oder fünf Jahren unverfallbar. Im Geschäftsjahr wurden keine Optionen ausgeübt. Zum 31. Dezember 2002 waren 53.389 Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care verfügbar und konnten zu einem Preis zwischen 55,59 \$ und 78,33 \$ je Aktie erworben werden. Seit September 2001 sind keine weiteren Vorzugsaktien aus dem Fresenius Medical Care Plan mehr gewährt worden.

Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2

Im Jahre 1998 führte die Gesellschaft zwei neue Programme (Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Fresenius Medical Care 98 Plan 2) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein.

Fresenius Medical Care 98 Plan 1

Der Fresenius Medical Care 98 Plan 1 gewährt den zur Teilnahme Berechtigten das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben. Die aus dem Fresenius Medical Care Plan 1 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Die maximale Anzahl stimmrechtsloser Vorzugsaktien, die nach diesem Plan ausgegeben werden könnte, beträgt 2.443.333 abzüglich bereits ausgegebener Aktien oder nach dem Fresenius Medical Care Plan noch auszugebender Aktien. Aktien, die nach dem Fresenius Medical Care Plan durch den Verfall der Aktienoptionen vorhanden sind, werden als im Sinne des Fresenius Medical Care 98 Plan 1 verfügbar angesehen, solange die Summe der ausgegebenen stimmrechtslosen Vorzugsaktien nach beiden Plänen die oben angegebene Anzahl von 2.443.333 Aktien nicht übersteigt.

Fresenius Medical Care 98 Plan 2

Der Fresenius Medical Care 98 Plan 2 gewährt den zur Teilnahme berechtigten Mitarbeitern ebenfalls das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben.

Der Bezugspreis der Vorzugsaktien ergibt sich aus dem Durchschnitt der täglichen Kursnotierungen der stimmrechtslosen Vorzugsaktien an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten 30 Handelstagen, die dem Ausgabedatum der Optionen vorausgehen.

Die Optionen können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei und vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden.

Voraussetzung für die Ausübung der Optionen ist, dass bestimmte Erfolgskriterien in dem vollständigen Geschäftsjahr, das dem Ausgabedatum der Optionen folgt, im Vergleich zu den Erfolgskriterien in dem ersten vollen Geschäftsjahr, das dem Ausgabedatum der Optionen vorangegangen ist, erreicht werden.

Die nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 2 eingeräumten Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Für diesen Plan ist die Ausgabe von maximal 2.500.000 Vorzugsaktien vorgesehen, von denen 500.000 Stück für den Vorstand und 2.000.000 Stück für leitende Mitarbeiter bestimmt sind. Für jedes Bezugsrecht kann eine Vorzugsaktie erworben werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl der unter dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2 verfügbaren Vorzugsaktien und die durchschnittlichen Preisspannen:

Fresenius Medical Care Plan 1

<u>31. Dezember</u>	<u>Anzahl Aktien in Tsd</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2000	<u>1.793</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
gewährt	183	48,81 – 52,30
ausgeübt	132	32,90 – 56,24
verfallen	154	32,90 – 56,24
Saldo 2001	<u>1.690</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
ausgeübt	10	32,90 – 40,70
verfallen	<u>65</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
Saldo 2002	<u>1.615</u>	<u>32,90 – 56,24</u>
am 31.12.2002 ausübbar	<u>1.323</u>	<u>32,90 – 56,24</u>

Fresenius Medical Care Plan 2

<u>31. Dezember</u>	<u>Anzahl Aktien in Tsd</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2000	<u>817</u>	<u>32,41 – 47,64</u>
ausgeübt	26	32,41 – 44,66
verfallen	<u>9</u>	<u>32,41 – 47,64</u>
Saldo 2001	<u>782</u>	<u>32,41 – 47,64</u>
ausgeübt	2	32,41 – 44,66
verfallen	<u>301</u>	<u>32,41 – 47,64</u>
Saldo 2002	<u>479</u>	<u>32,41 – 47,64</u>
am 31.12.2002 ausübbar	<u>479</u>	<u>32,41 – 47,64</u>

<u>Vorzugsaktien Preisspanne in €</u>	<u>Anzahl Optionen ausstehend</u>	<u>Durchschnittliche erwartete Laufzeit</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u>	<u>Anzahl Optionen ausübbar</u>	<u>Durchschnittlicher Ausübungspreis</u>
30,00 – 35,00	613.817	6,5	32,69	613.817	32,69
40,01 – 45,00	344.990	6,0	43,28	306.880	43,60
45,01 – 50,00	576.837	7,6	48,95	333.125	48,97
50,01 – 55,00	16.712	8,3	52,30	5.572	52,30
55,01 – 60,00	<u>541.653</u>	<u>5,4</u>	<u>56,24</u>	<u>541.653</u>	<u>56,24</u>
	<u>2.094.009</u>	<u>6,5</u>	<u>45,16</u>	<u>1.801.047</u>	<u>44,70</u>

Die Zuflüsse aus der Ausübung der Bezugsrechte auf 12.067 Aktien in Höhe von 0,4 Mio € nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2 wurden als Kapitalzuführung dargestellt. Mit Wirkung vom September 2001 werden keine weiteren Bezugsrechte oder Optionen nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 oder Fresenius Medical Care 98 Plan 2 gewährt.

Fresenius Medical Care 2001 International Stock Incentive Plan

Am 23. Mai 2001 wurden die bestehenden Fresenius Medical Care Pläne auf Beschluss der Hauptversammlung durch einen neuen Plan ersetzt. Der Vorstand wurde ermächtigt, Wandelschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 10,24 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und an andere Angestellte der Gesellschaft auszugeben, die zu einer Zeichnung von insgesamt bis zu vier Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Der Kauf der Wertpapiere wird durch ein projektgebundenes Darlehen finanziert, das durch die Schuldverschreibung gesichert wird, auf die sich das Darlehen bezieht. Die Gesellschaft hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen; daher schlagen sich die Verpflichtungen aus der Wandelschuldverschreibung und die Kreditforderungen der Mitarbeiter im Konzernabschluss der Gesellschaft nicht nieder.

Die Wandelschuldverschreibungen werden nach zehn Jahren fällig und können generell in vollem Umfang nach drei Jahren umgewandelt werden. Die Wertpapiere können entweder als Wandelschuldverschreibung mit einem Kursziel (stock price target) oder als Wandelschuldverschreibung ohne Kursziel ausgegeben werden. Im Falle einer Wandelschuldverschreibung, die einem Kursziel unterliegt, ist das Umtauschrecht nur ausübbar, wenn der Kurs der Vorzugsaktien seit dem Ausgabedatum an mindestens einem Tag vor der Ausübung um 25 % oder mehr gestiegen ist. Teilnehmer haben das Recht, für eine Wandelschuldverschreibung mit oder ohne Kursziel zu optieren. Um einen Anreiz zu schaffen, Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel zu wählen, wird die Anzahl der Wandelschuldverschreibungen, die an Angestellte ausgegeben werden, die sich für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entscheiden, um 15 % reduziert. Jede Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, sie nach Zahlung des Wandlungspreises in eine Vorzugsaktie umzutauschen.

Der Wandlungspreis für die Wandelschuldverschreibungen, die nicht dem Kursziel unterliegen, wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die vom Kursziel abhängen, entspricht dem Schlusskurs der Vorzugsaktien an dem Tage, an dem das Kursziel erreicht wurde.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat sind ermächtigt, bis zum 22. Mai 2006 jährlich bis zu 20 % der Gesamtanzahl der Wandelschuldverschreibungen auszugeben. Der Plan ist gültig, bis die letzte der im Rahmen dieses Planes ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen verfallen oder umgetauscht ist.

Die folgende Tabelle zeigt für den Fresenius Medical Care 2001 International Stock Incentive Plan die Anzahl der verfügbaren Vorzugsaktien und die Preisspanne:

Fresenius Medical Care International Plan

<u>31. Dezember</u>	<u>Anzahl Aktien in Tsd</u>	<u>Preisspanne in €</u>
Saldo 2000	0	
gewährt	763	53,27 – 73,72
verfallen	43	58,88 – 73,72
Saldo 2001	720	53,27 – 73,72
gewährt	793	25,13 – 43,16
verfallen	23	58,88 – 73,72
Saldo 2002	1.490	25,13 – 73,72
am 31.12.2002 ausübbar	0	–

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in 2002 bzw. 2001 gewährten Aktienoptionen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 8,83 € bzw. 19,02 € pro Aktie.

<u>Gewichtete durchschnittliche Annahmen</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Erwartete Dividendenrendite	1,50 %	3,30 %
Risikoloser Zinssatz	4,90 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	40,00 %	40,00 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Der Fresenius-Konzern behandelt die Aktienbezugsrechte im Jahresabschluss gemäß der Opinion Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) und weist für die in 2002, 2001, 2000, 1999 und 1998 gewährten Aktienoptionen etwa 2 Mio € an Personalaufwand in 2002 aus.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

20. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren und Aufwendungen für bezogene Leistungen:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	2.031	1.938
Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>370</u>	<u>383</u>
Materialaufwand	<u><u>2.401</u></u>	<u><u>2.321</u></u>

21. Personalaufwendungen

In den Aufwendungen zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungskosten sind in 2002 bzw. 2001 Personalaufwendungen in Höhe von 2.302 Mio € bzw. 2.297 Mio € enthalten. Die Personalaufwendungen gliedern sich wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Löhne und Gehälter	1.907	1.883
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	390	419
davon für Altersversorgung	<u>45</u>	<u>37</u>
Personalaufwand	<u><u>2.297</u></u>	<u><u>2.302</u></u>

Im Jahresdurchschnitt waren im Fresenius-Konzern beschäftigt:

<u>Aufgliederung nach Gruppen</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gewerbliche Arbeitnehmer	29.901	32.084
Angestellte	27.206	30.664
Auszubildende	<u>279</u>	<u>355</u>
Mitarbeiter gesamt	<u><u>57.386</u></u>	<u><u>63.103</u></u>

22. Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Fresenius AG und ihren Tochtergesellschaften auf 3.818 Tsd €. Davon entfallen 1.856 Tsd € auf Gehälter und 1.960 Tsd € auf variables Einkommen. Die Höhe des variablen Anteils ist abhängig von Ergebnisgrößen des Fresenius-Konzerns bzw. der Unternehmensbereiche.

Zusätzlich erhielten die Mitglieder des Vorstands in 2002 51.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius-Aktienoptionsplan von 1998. Am Ende des Geschäftsjahres halten die Mitglieder des Vorstands 264.450 Aktienoptionen (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001). Der Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG lag zum 31. Dezember 2002 unter dem jeweiligen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001).

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern hat die Fresenius AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 9.091 Tsd € gebildet.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind 183 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsrückstellung von 1.443 Tsd €.

Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entspricht die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 45 Tsd € für 2002. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wird eine Auslagenerstattung für die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe gezahlt.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 21 Tsd € gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt 70 Tsd €.

23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Anteilen anderer Gesellschafter und außerordentlichen Aufwendungen ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2001			2002		
	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt
EBT	88	92	180	66	501	567

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2002 und 2001 setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2001			2002		
	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt
laufende Steuern	22	166	188	28	130	158
latente Steuern	<u>5</u>	<u>-84</u>	<u>-79</u>	<u>8</u>	<u>44</u>	<u>52</u>
Steuern vom Einkommen und Ertrag ..	<u><u>27</u></u>	<u><u>82</u></u>	<u><u>109</u></u>	<u><u>36</u></u>	<u><u>174</u></u>	<u><u>210</u></u>

Für die Jahre 2002 und 2001 unterliegt der Fresenius-Konzern in Deutschland einem Körperschaftsteuersatz von 25 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 % auf die Körperschaftsteuerschuld; daher beträgt der Regelsteuersatz für die Jahre 2002 und 2001 26,375 %.

Im September 2002 verabschiedete der deutsche Bundestag das Flutopfersolidaritätsgesetz. Durch dieses Gesetz wird der Basissatz der deutschen Körperschaftsteuer für ein Jahr von 25 % auf 26,5 % angehoben. Diese Anhebung gilt für das Geschäftsjahr 2003 der Gesellschaft. Der Regelsteuersatz wird zum 1. Januar 2004 wieder auf 25 % gesenkt. Diese Ver-änderung hatte für das Geschäftsjahr 2002 keine nennenswerten Auswirkungen.

Die Berechnung der Differenz zwischen dem tatsächlichen Steueraufwand und den Beträgen, die sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 26,375 % für 2002 und

2001 auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Anteilen anderer Gesellschafter und außerordentlichen Aufwendungen ergeben hätten, zeigt die folgende Tabelle:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand/-ertrag	47	149
Erhöhung (Minderung) der Steuern vom Einkommen und Ertrag aufgrund von:		
Steuerrechtlich nicht ansetzbare Sachverhalte	23	12
Gewinnausschüttung des Jahres	-15	0
Gewerbeertragsteuer	15	17
Steuereffekt aus ausländischen Steuersätzen	15	30
Steuerrechtlich nicht ansetzbarer Anteil der Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	16	0
Steuerfreie Erträge	-6	-12
Sonstiges	14	14
Steuern vom Einkommen und Ertrag	<u>109</u>	<u>210</u>
Effektiver Steuersatz	<u>60,6 %</u>	<u>37,0 %</u>

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Aktive latente Steuern		
Forderungen	37	29
Vorräte	33	29
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	13	10
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	43	55
Rückstellungen	164	127
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	14	33
Sonstige Verbindlichkeiten	9	13
Pensionsverpflichtungen	8	10
Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	119	45
Verlustvorträge aus Vorjahren	58	84
Aktive latente Steuern (brutto)	<u>498</u>	<u>435</u>
Wertberichtigung	16	29
Aktive latente Steuern (netto)	<u>482</u>	<u>406</u>
Passive latente Steuern		
Forderungen	6	21
Vorräte	12	15
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	3	2
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	213	192
Rückstellungen	34	35
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11	19
Sonstige Verbindlichkeiten	4	34
Pensionsverpflichtungen	2	0
Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	42	0
Passive latente Steuern	<u>327</u>	<u>318</u>
Gesamte latente Steuern	<u>155</u>	<u>88</u>

in Mio €	2001		2002	
		davon langfristig		davon langfristig
Aktive latente Steuern	389	88	308	81
Passive latente Steuern	234	196	220	182
Gesamte latente Steuern (netto)	<u>155</u>	<u>-108</u>	<u>88</u>	<u>-101</u>

Während des Jahres 2002 erhöhten sich die Wertberichtigungen um 26 Mio € im Wesentlichen durch Wechselkursverluste in Lateinamerika. Die folgende Tabelle zeigt, in welcher Höhe steuerliche Verlustvorträge in welchem Jahr hinsichtlich der Vortragsfähigkeit auslaufen.

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2003	7
2004	10
2005	9
2006	18
2007	47
2008	8
2009	8
2010	0
Nachfolgende	4
	<u>111</u>

Die gesamten verbleibenden Verluste von 188 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig. Für die Besteuerung in den US-Bundesstaaten beträgt der Verlustvortrag 151 Mio €.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung steuerpflichtiger Einkommen in jenen Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz ausgleichen. Hierbei werden die passiven latenten Steuern und das geplante zukünftige steuerpflichtige Einkommen berücksichtigt. Ausgehend von den steuerpflichtigen Einkommen früherer Jahre und dem zukünftig geplanten steuerpflichtigen Einkommen hält es die Gesellschaft für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2002 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigungen genutzt werden können.

Zusätzliche Steuern auf thesaurierte Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care in Höhe von etwa 157 Mio € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil der überwiegende Teil dieser Gewinne auch in Zukunft nicht für Ausschüttungen verwendet werden soll. Auf diese Gewinne könnten weitere Steuern anfallen, wenn sie entweder ausgeschüttet oder als ausgeschüttet betrachtet werden.

24. Außerordentliche Aufwendungen

Aus der vorzeitigen Tilgung der Trust Preferred Securities in Höhe von 360 Mio US\$ durch die Fresenius Medical Care im Februar 2002 resultiert ein außerordentlicher Verlust in Höhe von 12 Mio US\$ (13 Mio €), der sich aus einem Rückzahlungsgagio von 16 Mio US\$ (17 Mio €) und Kosten der Fremdkapitalaufnahme in Höhe von 3 Mio US\$ (4 Mio €) abzüglich eines Steuervorteils von 8 Mio US\$ (8 Mio €) zusammensetzte. Von dem Gesamtbetrag von 13 Mio € entfallen hiervon auf die anderen Gesellschafter 8 Mio €, so dass im Fresenius-Konzern außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 5 Mio € verbleiben.

Sonstige Erläuterungen

25. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Operate Leasing und Mietzahlungen

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2022 auslaufen. Im Jahr 2002 bzw. 2001 betragen die Aufwendungen hierfür 310 Mio € bzw. 282 Mio €.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2002 betragen:

<u>für die Geschäftsjahre</u>	<u>in Mio €</u>
2003	210
2004	228
2005	159
2006	145
2007	98
Nachfolgende	<u>349</u>
	<u>1.189</u>

Rechtliche Verfahren

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der „Zusammenschluss“) vom 4. Februar 1996 durch W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co. namens W.R. Grace & Co.-Conn. erhebliche potenzielle Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung, Steuerforderungen für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Forderungen, die nicht mit National Medical Care in Verbindung standen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hat sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care und National Medical Care von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der National Medical Care stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gibt, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten schließlich zu einer Verpflichtung für Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der Security and Exchange Commission folgende Tatbestände offen gelegt: Die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den Internal Revenue Service (U.S. Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen („COLI“) zuzuordnen sind; W.R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren; ein U.S.-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind; W.R. Grace & Co. bemüht sich um einen Vergleich über die Ansprüche des Internal Revenue Service. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., Fresenius Medical Care und der Fresenius AG stimmten W.R. Grace und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen

Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen freizustellen.

Es ist Klage gegen W.R. Grace & Co. und Fresenius Medical Care erhoben worden von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co., Conn., ausgeben, und es ist gemäß Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren von Gläubigerkomitees Klage gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf die Konkursmasse erhoben worden. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder ausgesetzt, an das U.S.-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim U.S.-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Am 6. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine endgültige Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen (die „Vergleichsvereinbarung“). Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung und andere Ansprüche gegen sie, die sich aus dem Konkurs der W.R. Grace & Co. herleiten. Gemäß den Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und Asbestansprüche sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Sanierungsplans nicht zur National Medical Care gehörenden Mitglieder der W.R. Grace & Co. steuerlichen Organschaft beziehen. Nachdem der Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung muss vom U.S.-Konkursgericht genehmigt werden.

Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion in Zusammenhang mit Sealed Air Corporation (früher bekannt als W.R. Grace Holdings Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air Corporation („Sealed Air“), um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit diesem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Seit 1997 befinden sich Fresenius Medical Care Holdings, National Medical Care Inc. und einige NMC-Tochtergesellschaften in einem Rechtsstreit mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften wegen angeblich unangemessener Abrechnungspraktiken in den Bereichen Ernährungstherapie und diagnostische und klinische Laboruntersuchungen sowie wegen weiterer unrichtiger Angaben. Auf der Grundlage entsprechender Behauptungen werden Schadensersatzansprüche und Ansprüche auf Kostenerstattungen in unbestimmter Höhe geltend gemacht. Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, National Medical Care und deren Tochterunternehmen gehen allerdings davon aus, dass sie gute Abwehrmöglichkeiten gegen die Klagen haben, und beabsichtigen, sich in allen Prozessen unter Ausschöpfung aller Rechtsmittel zu verteidigen. Fresenius Medical Care hat Gegenklage gegen die Kläger wegen unangemessener Ablehnung von Ansprüchen auf Versicherungsleistungen und aufgrund von Rückständen in der Auszahlung von Versicherungsansprüchen eingereicht. Weitere private Versicherer haben zu Fresenius Medical Care Holdings Kontakt aufgenommen und werden vielleicht behaupten, National Medical Care habe überhöhte Zahlungen erhalten. Sie werden möglicherweise dem Verfahren beitreten oder eigene Klage einreichen und Ansprüche auf Rückerstattung und Schadensersatz stellen. Das endgültige Ergebnis dieser Verfahren für Fresenius Medical Care lässt sich zur Zeit nicht vorhersagen. Ein ungünstiges Ergebnis des Rechtsstreits könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

In 2001 hat Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ vor Steuern berücksichtigt, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im

Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung werden gegen diese Rückstellungen verrechnet. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, die Ergebnisse dieser Rechtsstreitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

26. Finanzinstrumente

Allgemeines

Die Gewinne bzw. Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen.

Marktrisiken

Der Fresenius-Konzern ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Wir verwenden Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke. Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen ausschließlich in einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat Richtlinien für die Risikosteuerung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen Seite und die Verwaltung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro sowie dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Geschäftsbereiche erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die finanzielle Lage. Der Fresenius-Konzern setzt Devisenterminkontrakte ein, um bestehende oder absehbare Währungsrisiken abzusichern. Es ist ein vom Fresenius-Konzern konsequent verfolgter Grundsatz, Devisenterminkontrakte und Optionen ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken einzusetzen.

Die Währungsrisiken der Gesellschaften ergeben sich aus Transaktionen wie Einkäufen und Verkäufen in fremder Währung sowie Kreditgewährungen und Kreditaufnahmen einschließlich konzerninterner Kredite in fremder Währung. Der Fresenius-Konzern verkauft Produkte, die von seinen Produktionsstätten in Europa produziert werden, an die internationalen Geschäftseinheiten des Fresenius-Konzerns. Im Allgemeinen werden diese Verkäufe in Euro fakturiert. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen.

Veränderungen des Marktwertes von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedge für geplante Wareneinkäufe bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der geplanten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten erfasst. Zum 31. Dezember 2002 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 3,5 Mio € (vor Steuern 5,5 Mio €) (im Vorjahr Verluste in Höhe von 0,7 Mio € (vor

Steuern 1,3 Mio €)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt und werden in den Jahren 2003 und 2004 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zum 31. Dezember 2002 erfasste der Fresenius-Konzern einen Gewinn nach Steuern von 0,8 Mio € (vor Steuern 1,2 Mio €) (im Vorjahr Verluste von 0,8 Mio € (vor Steuern von 1,3 Mio €)), der zuvor erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt wurde.

Veränderungen des Wertes von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedge geplanter konzerninterner Finanzierungsgeschäfte bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Zum 31. Dezember 2002 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 36,1 Mio € (60,0 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr Verluste in Höhe von 11,4 Mio € (vor Steuern 19,3 Mio €)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt.

Zum 31. Dezember 2002 betrug der Nominalwert der Devisenterminkontrakte zur Absicherung konzerninterner Darlehen und konzerninterner Finanzierungsgeschäfte 1,007 Mrd €. Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Zum 31. Dezember 2002 hatte der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 17 Monaten im Bestand.

Kontrahentenrisiken ergeben sich daraus, dass Kreditinstitute als Vertragspartner der Gesellschaft möglicherweise ihre Verpflichtungen nicht erfüllen können. Die Risiken von möglichen Verlusten aus solchen Kontrahentenrisiken werden für jeden einzelnen Vertragspartner überwacht. Der Fresenius-Konzern erwartet keine wesentlichen Verluste aufgrund einer Nichterfüllung von Verpflichtungen durch Vertragspartner.

Management des Zinsrisikos

Der Fresenius-Konzern nutzt derivative Zinssicherungsinstrumente, vor allem Zins-Swaps, um sich gegen Zinsänderungsrisiken insbesondere aus variabel verzinslichen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten zu sichern. Hierzu tauschen die betreffenden Gesellschaften überwiegend variable Zinssätze in Festzinssätze um. Dabei vereinbaren wir im Rahmen von Zins-Swaps für feste Zeiträume mit dem Vertragspartner Ausgleichszahlungen in Höhe der Differenz zwischen fester Verzinsung und variabler Verzinsung, wobei die Berechnung auf dem jeweils festgelegten Nominalbetrag basiert.

Der Fresenius-Konzern geht Zins-Swap-Vereinbarungen ein, die als Cashflow Hedge dienen und bestimmte, überwiegend in US-Dollar zu leistende variable Zinszahlungen in fixe Zinszahlungen umwandeln. Zum 31. Dezember 2002 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 57,0 Mio € (95,2 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr nach Steuern in Höhe von 45,4 Mio € (76,3 Mio € vor Steuern)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zu jedem Berichtsstichtag erfasst. Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst. Zum 31. Dezember 2002 betrug der Nominalwert der US-Dollar-Zinssicherungskontrakte 1,05 Mrd US\$ (1,01 Mrd €) (im Vorjahr 1,05 Mrd US\$ (1,19 Mrd €)). Die Zins-Swap-Vereinbarungen, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2004 und 2009 auslaufen, wandeln die variable Zinsbindung der betreffenden Gesellschaft aus revolvingierenden US-Dollar-Krediten und aus ausstehenden Verpflichtungen im Rahmen eines Forderungsverkaufsprogramms in feste Zinssätze von durchschnittlich 5,51 % (im Vorjahr 6,52 %). Der Nominalwert der Yen-Zins-Swap-Vereinbarung, die in Verbindung mit einem variabel verzinsten Yen-Kredit von der japanischen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care eingegangen wurde, betrug zum 31. Dezember 2002 2.149 Mio Yen (17,3 Mio €) (im Vorjahr 1.249 Mio Yen (10,8 Mio €)). Die Yen-Zinssicherungskontrakte werden zwischen Juli 2008 und Juni 2011 auslaufen. Die Höhe der Bankdarlehen und die Nominalbeträge der Yen-Zinssicherungskontrakte stimmen bis zur Fälligkeit und Rückzahlung der Darlehen immer überein.

Aus dem Bestand der zum 31. Dezember 2001 erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzten Verluste nach Steuern in Höhe von 58 Mio € ergab sich ein Währungsgewinn in Höhe von 10 Mio € nach Steuern (16 Mio € vor Steuern).

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember 2002 bzw. 31. Dezember 2001 dargestellt. SFAS Nr. 107 (Disclosures about Fair Value of Financial Instruments) definiert den Marktwert eines Finanzinstruments als den Preis, zu dem das Instrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

in Mio €	2001		2002	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Nichtderivative				
Aktiva				
Flüssige Mittel	181	181	163	163
Forderungen	1.415	1.415	1.299	1.299
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	359	359	304	304
Steuerverbindlichkeiten	266	266	231	231
langfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne Genussscheinähnliche Wertpapiere, Euro- Schuldscheinanleihen und Anleihen)	1.090	1.090	1.109	1.109
Genussscheinähnliche Wertpapiere	1.621	1.626	1.083	1.045
Euro-Schuldscheinanleihen	129	130	129	132
Anleihen	600	588	400	402
Derivative				
Währungskontrakte	(18)	(18)	94	94
Dollar Zins-Swaps	(76)	(76)	(95)	(95)
Yen Zins-Swaps	(1)	(1)	(1)	(1)
Sonstige Zins-Swaps	(1)	(1)	-	-

Die Buchwerte in der Tabelle sind – mit Ausnahme der derivativen Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten in Beziehung stehen und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen werden – in der Bilanz unter den jeweils angegebenen Posten erfasst.

Ermittlung der Marktwerte

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Kurzfristige Bilanzpositionen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente dem Marktwert entspricht. Dies gilt für flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten, einschließlich Steuerverbindlichkeiten.

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care werden zum Buchwert bewertet, weil die jeweilige Inanspruchnahme im Rahmen der Kreditvereinbarung auf einer variablen Basis, überwiegend mit 3-monatiger Zinsbindung, verzinst wird. Die Zinssätze spiegeln die jeweils aktuellen Geldmarktbedingungen zuzüglich spezifischer Aufschläge wider, die sich aus unternehmensbezogenen Finanzkennzahlen sowie aus der Gesamtheit der Kreditkonditionen einschließlich der Verpflichtungen aus dem NMC-Darlehensvertrag ergeben.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktquotierungen am Berichtstag. Der Marktwert der Schuldverschreibungen wird als Differenz zwischen dem Kupon der Schuldverschreibungen und der Kursnotiz am Bilanzstichtag berechnet, die einen auf die Gesellschaft bezogenen Zuschlag enthält. Der Zuschlag wird wegen des relativ kurzen Zeitraums zwischen dem Bilanzstichtag und den Zeitpunkten der Ausgabe der Schuldverschreibungen als zum Bilanzstichtag unverändert eingeschätzt.

Die Marktwerte von Finanzinstrumenten entsprechen grundsätzlich den Beträgen, welche der Fresenius-Konzern für die Beendigung der Vereinbarungen erhalten würde oder aufwenden müsste, wobei die laufenden unrealisierten Gewinne oder Verluste aus bestehenden Vereinbarungen berücksichtigt werden. Für sämtliche Finanzinstrumente des Fresenius-Konzerns sind Marktnotierungen verfügbar.

27. Segmentberichterstattung

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi, Fresenius ProServe und Fresenius HemoCare folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2002.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift SFAS Nr. 131 (Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information). Dieser Rechnungslegungsgrundsatz regelt die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care rund 112.200 Patienten. In den USA umfasst das Dienstleistungsangebot unter anderem auch Apherese- und Hämo-perfusionsdienste für Krankenhäuser.

Fresenius Kabi ist ein in Europa führendes Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie und bietet weltweit Produkte und Dienstleistungen für das Krankenhaus und den Patienten zu Hause an. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot umfasst Infusionslösungen zum Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, zur parenteralen Ernährung und Produkte zur enteralen Ernährung. Der Bereich Ambulatory Care ist auf medizinische Dienstleistungen zur Ernährungs- und Infusionstherapie sowie Servicekonzepte für die ambulante Gesundheitsversorgung ausgerichtet.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern über technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung und Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen weltweit. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung von medizinischen und pharmazeutischen Produktionsanlagen.

Fresenius HemoCare ist ein in Europa führender Anbieter im Bereich der Blutbehandlung und Infusionstechnologie. Die Produkte und Dienstleistungen werden in der Bluttransfusion und Zellseparation sowie zur Infusion von Lösungen und Pharmazeutika eingesetzt. Kernkompetenzen von Fresenius HemoCare liegen in innovativen Verfahren der Immuntherapie und Adsorberverfahren für die extrakorporale Blutbehandlung.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG sowie die Fresenius Netcare GmbH, die im Zuge der Ausgliederung der Informatikabteilung gegründet wurde und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Aufgrund der mit Wirkung zum 1. Januar 2003 erfolgten Neuordnung der Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare im Fresenius-Konzern werden in der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen auch zusätzlich Angaben entsprechend der neuen Struktur berichtet.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

Erläuterung zu den Segmentdaten

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Daher gilt das Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und Ertrag (EBIT) als die am besten geeignete Zielgröße. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem EBIT auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und Ertrag und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit der Gesellschaft in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Der EBITDA ist definiert als das Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie den Abschreibungen.

Die Abschreibungen beziehen sich grundsätzlich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen immateriellen Vermögensgegenstände mit einer endlichen Nutzungsdauer und Sachanlagen.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsen und sonstige ähnliche Aufwendungen und Erträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und Ertrag, Anteilen anderer Gesellschafter und außerordentlichen Aufwendungen.

Der operative Cashflow (Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit) errechnet sich aus Jahresüberschuss, auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis, Abschreibungen und der Veränderung des Working Capital.

Der Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensbereichen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen, übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen, währenddessen in die Kapitalflussrechnung nur die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile einfließen.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus EBIT dividiert durch die Umsatzerlöse.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen.

Des Weiteren ist die Kenngröße „Abschreibungen als Prozentsatz vom Umsatz“ aufgenommen worden.

Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi				Fresenius ProServe			Fresenius HemoCare			Konzern/Sonstiges			Konzern				
	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	gemäß neuer Organisa- tions- struktur 2002	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	gemäß neuer Organisa- tions- struktur 2002	2001	2002	Veränd.	gemäß neuer Organisa- tions- struktur 2002	2001	2002	Veränd.
Umsatz	5.426	5.378	-1 %	1.277	1.262	-1 %	1.441	451	701	55 %	215	229	7 %	0	-62	-63	-2 %	-13	7.307	7.507	3 %
davon Beitrag zum																					
Konzernumsatz	5.399	5.352	-1 %	1.265	1.248	-1 %	1.419	448	698	56 %	195	209	7 %	0				38	7.307	7.507	3 %
davon Innenumsatz	27	26	-4 %	12	14	17 %	22	3	3	0 %	20	20	0 %	0	-62	-63	-2 %	-51	0	0	0
Beitrag zum																					
Konzernumsatz	74 %	71 %		17 %	17 %		19 %	6 %	9 %		3 %	3 %		0 %	0 %	0 %		1 %	100 %	100 %	
EBITDA	1.081	958	-11 %	137	163	19 %	181	30	48	60 %	25	25	0 %	0	-17	-16	6 %	-9	1.256	1.178	-6 %
Abschreibungen	362	223	-38 %	84	72	-14 %	84	24	24	0 %	17	15	-12 %	0	7	7	0 %	10	494	341	-31 %
EBIT	719 ¹⁾	735	2 %	53	91	72 %	97	6	24	300 %	8	10	25 %	0	-24	-23	4 %	-19	762 ¹⁾	837	10 %
Zinsergebnis	-249	-219	12 %	-27	-35	-30 %	-38	-4	-9	-125 %	-5	-5	0 %	0	-1	-2	-100 %	-4	-286	-270	6 %
Jahresüberschuss	71	306	331 %	6	29	383 %	30	-4	1	125 %	0	2		0	-55	-204	-271 %	-203	18	134	645 %
Operativer Cashflow	473	582	23 %	64	87	36 %	104	0	-26		6	24	300 %	0	-34	30	188 %	37	509	697	37 %
Free Cashflow vor																					
Akquisitionen und																					
Dividenden	193	369	91 %	18	46	156 %	49	-27	-58	-115 %	-14	3	121 %	0	-43	22	151 %	22	127	382	201 %
Finanzverbindlichkeiten	2.766	2.277	-18 %	714	690	-3 %	764	169	241	43 %	110	142	29 %	0	-22	-67	-205 %	1	3.737	3.283	-12 %
Bilanzsumme	7.394	6.465	-13 %	1.383	1.314	-5 %	1.531	681	759	11 %	294	303	3 %	0	115	74	-36 %	160	9.867	8.915	-10 %
Investitionen	307	253	-18 %	64	57	-11 %	71	27	37	37 %	20	22	10 %	0	11	8	-27 %	16	429	377	-12 %
Akquisitionen	493	93	-81 %	24	19	-21 %	20	235	8	-97 %	44	10	-77 %	0	8	0	-100 %	9	804	130	-84 %
Forschungs- und																					
Entwicklungsaufwand	40	50	25 %	47	47	0 %	58	0	1		15	13	-13 %	0	21	27	29 %	29	123	138	12 %
Mitarbeiter (Köpfe zum																					
Stichtag)	40.258	41.766	4 %	10.248	9.389	-8 %	11.311	7.620	9.894	30 %	2.189	2.204	1 %	0	352	385	9 %	667	60.667	63.638	5 %
Kennzahlen																					
EBITDA-Marge	19,9 %	17,8 %		10,7 %	12,9 %		12,6 %	6,7 %	6,8 %		11,6 %	10,9 %							17,2 %	15,7 %	
EBIT-Marge	13,3 %	13,7 %		4,2 %	7,2 %		6,7 %	1,3 %	3,4 %		3,7 %	4,4 %							10,4 %	11,1 %	
ROOA	11,2 %	11,4 %		4,4 %	7,7 %		7,1 %	2,1 %	4,4 %		4,0 %	4,0 %							9,0 %	9,7 %	
Abschreibungen in																					
% vom Umsatz	6,7 %	4,1 %		6,6 %	5,7 %		5,8 %	5,3 %	3,4 %		7,9 %	6,6 %							6,8 %	4,5 %	

1) vor Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten von 296 Mio €

Segmentberichterstattung nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika			Lateinamerika			Asien-Pazifik			Afrika			Konzern				
	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.	2001	2002	Veränd.		
Umsatz	2.241	2.539	13 %	4.113	4.061	-1 %	368	239	-35 %	479	563	18 %	106	105	-1 %	7.307	7.507	3 %		
in % vom																				
Gesamtumsatz	31 %	34 %		56 %	54 %		5 %	3 %		7 %	8 %		1 %	1 %		100 %	100 %			
EBIT	178	218	22 %	491	515	5 %	28	15	-46 %	52	76	46 %	13	13	0 %	762 ¹⁾	837	10 %		
Abschreibungen	172	154	-10 %	280	150	-46 %	21	13	-38 %	20	23	15 %	1	1	0 %	494	341	-31 %		
Bilanzsumme	3.161	3.191	1 %	5.757	4.856	-16 %	450	333	-26 %	462	504	9 %	37	31	-16 %	9.867	8.915	-10 %		
Investitionen	188	181	-4 %	156	138	-12 %	32	37	16 %	52	20	-62 %	1	1	0 %	429	377	-12 %		
Akquisitionen	316	66	-79 %	448	40	-91 %	14	2	-86 %	23	22	-4 %	3	0	-100 %	804	130	-84 %		
Mitarbeiter (Köpfe zum																				
Stichtag)	24.247	26.106	8 %	28.027	28.442	1 %	5.204	5.636	8 %	2.661	2.943	11 %	528	511	-3 %	60.667	63.638	5 %		

1) vor Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten von 296 Mio €

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gesamt-EBITDA der berichtserstattenden Segmente	1.273 ¹⁾	1.194
Abschreibungen	-494	-341
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Corporate/Konsolidierung	-17	-16
Zinsaufwendungen	-312	-297
Zinserträge	26	27
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>476</u>	<u>567</u>
Gesamt-EBIT der berichtserstattenden Segmente	786 ¹⁾	860
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Corporate/Konsolidierung	-24	-23
Zinsaufwendungen	-312	-297
Zinserträge	26	27
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	<u>476¹⁾</u>	<u>567</u>
Abschreibungen der berichtserstattenden Segmente	487	334
Abschreibungen Corporate/Konsolidierung	7	7
Abschreibungen gesamt	<u>494</u>	<u>341</u>

1) vor Sonderaufwendungen in Höhe von 288 Mio € und sonstigen Aufwendungen in Höhe von 8 Mio €, in Summe 296 Mio €, im Zusammenhang mit Rechtsangelegenheiten

28. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Gezahlte Zinsen	297	273
Gezahlte Steuern vom Einkommen und Ertrag	146	139
in Mio €	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Erworbene Vermögensgegenstände	1.085	212
Übernommene Verbindlichkeiten	-363	-80
nicht zahlungswirksame Bestandteile im Zusammenhang mit Akquisitionen	<u>-386</u>	<u>-9</u>
Barzahlungen	336	122
Erworbene Barmittel	<u>-10</u>	<u>-4</u>
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	<u>326</u>	<u>118</u>

Der Free Cashflow ist eine wesentliche Steuerungsgröße im Konzern. Er ermittelt sich wie folgt:

<u>in Mio €</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>
Operativer Cashflow	<u>509</u>	<u>697</u>
Erwerb von Sachanlagen	-429	-377
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	47	62
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	<u>127</u>	<u>382</u>
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto	-326	-118
Free Cashflow vor Dividenden	<u>-199</u>	<u>264</u>
Ausgeschüttete Dividenden	<u>-98</u>	<u>-101</u>
Free Cashflow nach Dividenden	<u>-297</u>	<u>163</u>

29. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Vorrangige Kreditvereinbarung 2003

Im Februar 2003 wurde die Gesellschaft Vertragspartner in einer Bankvereinbarung (im Folgenden „FMC-Darlehensvertrag 2003“) mit der Bank of America und einigen weiteren Darlehensgebern (kollektiv die „Gläubiger“), in der die Gläubiger der Gesellschaft und bestimmten Tochtergesellschaften drei Kreditfazilitäten in einer Gesamthöhe von bis zu 1.500 Mio US\$ bereitstellen:

- Einen revolvingenden Kredit in Höhe von bis zu 500 Mio US\$, der am 31. Oktober 2007 fällig ist. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 300 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar verfügbar, bis zu 75 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$ als „competitive loan facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten anderen Währungen zur Verfügung. Die Gesamthöhe der verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten des revolvingenden Kredits darf 500 Mio US\$ nicht überschreiten.
- Ein mittelfristiges Darlehen („Loan A“) in Höhe von 500 Mio US\$, das ebenfalls am 31. Oktober 2007 ausläuft. In dem FMC-Darlehensvertrag 2003 sind regelmäßige Tilgungszahlungen vereinbart, so dass sich das Kreditvolumen kontinuierlich verringert. Die Tilgung beginnt im dritten Quartal 2004 und erfolgt in vierteljährlichen Zahlungen von 25 Mio US\$.
- Ein mittelfristiges Darlehen („Loan B“) in Höhe von 500 Mio US\$. Dieses Darlehen soll im Februar 2010 oder, falls die am 1. Februar 2008 fälligen genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) nicht getilgt oder refinanziert sind oder deren Fälligkeitstermin nicht verlängert worden ist, am 31. Oktober 2007 auslaufen. Im FMC-Darlehensvertrag 2003 sind Tilgungszahlungen in Höhe von 0,25 % pro Quartal vereinbart, die im zweiten Quartal 2003 beginnen.

Kredite im Rahmen dieser vorrangigen Kreditvereinbarung 2003 werden mit einem der Vereinbarung entsprechenden Zinssatz verzinst. Der revolvingende Kredit und der Loan A werden mit LIBOR zuzüglich einer Marge oder mit einem alternativen Basiszinssatz verzinst, der der Bank of America Prime Rate oder dem höheren Wert der Federal Funds Rate zuzüglich 0,5 % entspricht, jeweils zuzüglich einer Marge. Die anzuwendende Marge ist variabel und hängt ab von der EBITDA-Marge und von den durch Aktiva gedeckten Krediten entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung. Loan B wird mit LIBOR zuzüglich 2,5 % verzinst. Es ist den Darlehensgebern zusätzlich eine Gebühr zu zahlen; sie entspricht einem jährlichen Prozentsatz (anfänglich 0,50 %) bezogen auf den Teilbetrag der Kreditvereinbarung, der nicht für die Kreditaufnahme in Anspruch genommen wird.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten wird der FMC-Kreditvertrag 2003 durch Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen und Forderungen sowie durch die Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen und Anteilsscheinen getilgt.

Der FMC-Darlehensvertrag 2003 enthält übliche Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen in Bezug auf die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Sie entsprechen im Wesentlichen den Regelungen in der NMC-Darlehensvereinbarung 1996. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen unter anderem die Verbindlichkeiten der Gesellschaft, die Investitionen der Gesellschaft und verpflichten die Gesellschaft, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. In diesem Darlehensvertrag ist eine Obergrenze für die in einem Kalenderjahr möglichen Ausschüttungen der Fresenius Medical Care festgelegt. Für 2003 liegt diese Obergrenze bei 130 Mio US\$.

30. Corporate Governance

Die Fresenius AG und die Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechenserklärung abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

31. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2002 der Fresenius AG wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,14 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 20.484.842 dividendenberechtigte Stammaktien	23.352.719,88 €
Zahlung einer Dividende von 1,17 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 20.484.842 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	23.967.265,14 €
Vortrag auf neue Rechnung	<u>487.652,91 €</u>
	<u>47.807.637,93 €</u>

Bad Homburg v.d.H., den 21. Februar 2003

Dr. G. Krick

R. Baule

R. Hohmann

W.-P. Graeser

U. Werlé

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Fresenius AG aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Frankfurt am Main, den 21. Februar 2003

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Böttcher
Wirtschaftsprüfer



Walter
Wirtschaftsprüfer

**Jahresabschluss der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2004
(HGB)**

Bilanz zum 31. Dezember 2004

Aktiva

	<u>Anhang</u>	<u>31.12.2004</u>	<u>31.12.2003</u>
	(Tz)	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	(4)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		6	3
II. Sachanlagen		59,358	58,854
III. Finanzanlagen		<u>1,631,958</u>	<u>1,070,681</u>
		<u>1,691,322</u>	<u>1,129,538</u>
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	246,394	252,931
2. Sonstige Vermögensgegenstände	(5)	<u>25,505</u>	<u>64,153</u>
		271,899	317,084
II. Sonstige Wertpapiere	(6)	6,184	6,781
III. Flüssige Mittel	(8)	<u>40</u>	<u>35</u>
		<u>278,123</u>	<u>323,900</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten		88	87
		<u>1,969,533</u>	<u>1,453,525</u>

Passiva

	<u>Anhang</u>	<u>31.12.2004</u>	<u>31.12.2003</u>
	(Tz)	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	(9, 10, 11, 12)		
1. Stammaktien		52,443	52,441
(bedingtes Kapital I TEUR 1.646; i.Vj. TEUR 1.648)			
(bedingtes Kapital II TEUR 2.304 i.Vj. TEUR 2.304)			
2. Vorzugsaktien		52,443	52,441
(bedingtes Kapital I TEUR 1.646; i.Vj. TEUR 1.648)			
(bedingtes Kapital II TEUR 2.304; i.Vj. TEUR 2.304)			
		<u>104,886</u>	<u>104,882</u>
II. Kapitalrücklage	(13)	543,918	543,836
III. Andere Gewinnrücklagen	(14)	387,245	301,992
IV. Bilanzgewinn	(15)	<u>56,129</u>	<u>139,271</u>
		<u>1,092,178</u>	<u>1,089,981</u>
B. Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen	(16)	<u>21</u>	<u>22</u>
C. Rückstellungen	(17)		
1. Rückstellungen für Pensionen		14,181	12,711
2. Steuerrückstellungen		14,842	38,505
3. Sonstige Rückstellungen		<u>17,257</u>	<u>19,516</u>
		<u>46,280</u>	<u>70,732</u>
D. Verbindlichkeiten	(18)		
1. Teilschuldverschreibungen		10,000	0
2. Wandelschuldverschreibungen		278	157
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		89,840	80,372
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		544	833
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		723,768	199,578
6. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>6,624</u>	<u>11,850</u>
		<u>831,054</u>	<u>292,790</u>
		<u>1,969,533</u>	<u>1,453,525</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	<u>Anhang</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
	(Tz)	TEUR	TEUR
1. Beteiligungsergebnis	21	71,611	308,300
2. Sonstige betriebliche Erträge	22	50,327	44,246
3. Personalaufwand	23	-17,686	-16,301
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	24	-2,990	-2,943
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	25	-40,182	-50,572
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-160	0
7. Zinsergebnis	27	<u>-5,923</u>	<u>-9,324</u>
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>54,997</u>	<u>273,406</u>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	28	-1,758	3,634
10. Sonstige Steuern		<u>-121</u>	<u>454</u>
11. Jahresüberschuss		53,118	277,494
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		511	524
13. Entnahme aus den (i. Vj. Einstellung in die) anderen Gewinnrücklagen		2,500	-138,747
14. Bilanzgewinn		<u><u>56,129</u></u>	<u><u>139,271</u></u>

Anhang Fresenius AG

(1) Struktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich in drei rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Die Fresenius AG hält die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften und übt die Funktionen einer operativen Holding aus.

Die Geschäftsbereiche Infusionstechnologie und Transfusionstechnologie sind unter einheitlicher Leitung zusammengefasst und der Fresenius Kabi zugeordnet, der Geschäftsbereich Adsorbertechnologie wurde im 2. Quartal 2003 von der Fresenius Medical Care übernommen. Der Geschäftsbereich Biotech ist direkt der Fresenius AG, unter Führung des Vorstandsvorsitzenden, zugeordnet worden.

Die Berichtswährung der Fresenius AG ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge in Tsd Euro.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichtes Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HR B 2617 hinterlegt.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Vergleich zum Vorjahr beibehalten worden.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt in der Regel zwischen zwei und fünf Jahren. Bei PC-Hilfsprogrammen beträgt die Nutzungsdauer ein Jahr und bei Know-how bis zu fünf Jahren.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer oder, soweit steuerlich zulässig, degressiver Abschreibung bewertet. Bei Anschaffungen im zweiten Halbjahr wurde bis 2003 entsprechend der steuerlichen Vereinfachungsregel die Halbjahresabschreibung angesetzt. Diese Vereinfachungsregel entfällt mit diesem Geschäftsjahr. Die Auswirkungen auf den Jahresabschluss sind unwesentlich.

Für die Abschreibungsermittlung gelten überwiegend die folgenden Nutzungszeiten:

Büro- und Fabrikgebäude	10 – 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 – 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 10 Jahre

Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit den Vermögensgegenständen ein niedrigerer Wert am Bilanzstichtag beizulegen ist.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalbetrag abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die **Pensionsrückstellungen** sind auf Basis der Richttafeln (RT 98) von Prof. Dr. Klaus Heubeck sowie einem Zinssatz von 6 % gemäß Teilwertverfahren § 6a EStG gebildet worden.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet und mit dem Betrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Rückstellungen für Jubiläumswendungen sind nach dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % p. a. bewertet worden.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

(3) Währungsumrechnung

Die Umrechnung von **Fremdwährungspositionen** erfolgt im Entstehungszeitpunkt grundsätzlich zum Mittelkurs bzw. bei Bestehen eines entsprechenden Sicherungsgeschäftes zum jeweiligen Sicherungskurs. Zum Bilanzstichtag werden Verluste aus Kursänderungen berücksichtigt.

Bilanzerläuterungen

(4) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der zusammengefassten Positionen des Anlagevermögens und ihre Entwicklung sind nachfolgend dargestellt:

	Anschaffungskosten				Stand 31.12.2004 Tsd €
	Stand 01.01.2004 Tsd €	Zugänge Tsd €	Umbuchungen +/- Tsd €	Abgänge Tsd €	
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.728	11	0	22	1.717
	<u>1.728</u>	<u>11</u>	<u>0</u>	<u>22</u>	<u>1.717</u>
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	85.711	786	3	103	86.397
Technische Anlagen und Maschinen	171	0	0	7	164
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.827	355	6	885	5.303
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.052	2.356	-9	0	3.399
	<u>92.761</u>	<u>3.497</u>	<u>0</u>	<u>995</u>	<u>95.263</u>
<u>Finanzanlagen</u>					
Anteile an verbundenen Unternehmen . . .	1.064.730	160	0	0	1.064.890
Beteiligungen	3	0	0	0	3
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.504	560.988	0	0	568.492
	<u>1.072.237</u>	<u>561.148</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>1.633.385</u>
Anlagevermögen	<u>1.166.726</u>	<u>564.656</u>	<u>0</u>	<u>1.017</u>	<u>1.730.365</u>

	Abschreibungen								
	Kumulierte Abschreibungen		Umbuchungen			Kumulierte Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand	Zugänge	+/-	Abgänge	Zuschreibungen	Stand	31.12.2004	31.12.2003	
	01.01.2004	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	
Immaterielle Vermögensgegenstände									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.725	8	0	22	0	1.711	6	3	
	<u>1.725</u>	<u>8</u>	<u>0</u>	<u>22</u>	<u>0</u>	<u>1.711</u>	<u>6</u>	<u>3</u>	
Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	28.753	2.521	0	96	0	31.178	55.219	56.958	
Technische Anlagen und Maschinen	143	8	0	8	0	143	21	28	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.011	453	0	880	0	4.584	719	816	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	3.399	1.052	
	<u>33.907</u>	<u>2.982</u>	<u>0</u>	<u>984</u>	<u>0</u>	<u>35.905</u>	<u>59.358</u>	<u>58.854</u>	
Finanzanlagen									
Anteile an verbundenen Unternehmen	28	160	0	0	0	188	1.064.702	1.064.702	
Beteiligungen	2	0	0	0	0	2	1	1	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.526	0	0	0	289	1.237	567.255	5.978	
	<u>1.556</u>	<u>160</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>289</u>	<u>1.427</u>	<u>1.631.958</u>	<u>1.070.681</u>	
Anlagevermögen	<u>37.188</u>	<u>3.150</u>	<u>0</u>	<u>1.006</u>	<u>289</u>	<u>39.043</u>	<u>1.691.322</u>	<u>1.129.538</u>	

Finanzanlagen

Die Fresenius AG hält die Beteiligungen an den inländischen Leitungsgesellschaften:

- Fresenius Medical Care AG, Hof an der Saale
- Fresenius Kabi AG, Frankfurt am Main
- Fresenius ProServe GmbH, Frankfurt am Main

Der Anteil der Fresenius AG an dem stimmberechtigten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2004 unverändert 50,76 %.

Der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2004 unverändert 36,9 %.

Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2004 unverändert 100 %. Im Dezember 2003 wurde eine Kapitaleinlage im Wege einer anderen Zuzahlung in das Eigenkapital nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB bei der Fresenius Kabi AG in Höhe von 280 Mio € vorgenommen.

Die Fresenius HemoCare GmbH ist mit Wirkung zum 1. Januar 2004 im Rahmen einer Kapitalerhöhung zum Buchwert in die Fresenius Kabi AG eingelegt worden. Die Fresenius HemoCare GmbH ist mit Wirkung zum 1. Januar 2004 im Rahmen einer Kapitalerhöhung in die Fresenius Kabi AG eingelegt worden.

Die Fresenius AG hält eine 100 %ige Beteiligung an der im Vorjahr neugegründeten Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Des Weiteren ist die Fresenius AG zu 100 % an den folgenden inländischen Immobilienverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaften sowie an einer ausländischen Finanzierungsgesellschaft beteiligt:

- Fresenius Immobilien-Verwaltungs GmbH
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs GmbH & Co. KG Objekt Friedberg

- Fresenius Immobilien-Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG
- Hygieneplan GmbH
- Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH
- Fresenius Finance B.V.

Die 100 %ige Beteiligung an der Fresenius Netcare GmbH wird mittelbar über die Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH gehalten.

Ausleihungen

Aufgrund der Änderungen von §8a KStG werden die Darlehen an die deutschen Tochtergesellschaften wieder unmittelbar von der Fresenius AG vergeben, was zu einem Anstieg der Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 561.277 Tsd € führt.

(5) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Tsd €	Tsd €
Forderungen gegen verbundene		
Unternehmen	252.931	246.394
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	(11.710)	(1.037)
Sonstige Vermögensgegenstände	64.153	25.505
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	—	—
	<u>317.084</u>	<u>271.899</u>

Der Abbau der Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 6.537 Tsd € ist im Wesentlichen bedingt durch die Rückzahlung eines Darlehens in Höhe von 12.000 Tsd € sowie Veränderungen insbesondere von Cash-Concentration-Konten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten vor allem Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen.

(6) Wertpapiere

Die Fresenius AG hat Trust Preferred Securities der Fresenius Medical Care Trust IV von nominal 8,0 Mio US\$ zu einem Ausgabekurs von 98,295 % im Bestand.

(7) Eigene Aktien

Im Laufe des Jahres wurden eigene Vorzugsaktien erworben, die im Rahmen der Mitarbeitererfolgsbeteiligung an bezugsberechtigte Mitarbeiter herausgegeben wurden. Grundlage für die Ausgabe der erworbenen Aktien ist die vom Vorstand und Gesamtbetriebsrat im Juni 2004 beschlossene Betriebsvereinbarung, wonach Mitarbeiter für 2003 eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 1.000 € brutto pro Vollzeitmitarbeiter zuzüglich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung erhalten. Ca. 2/3 der ermittelten Höhe der Erfolgsbeteiligung wurde für die Vergabe von Gratisaktien verwendet. Für die Verwendung von ca. 1/3 der Erfolgsbeteiligung hat der Mitarbeiter ein Wahlrecht zwischen einer Barauszahlung oder dem Bezug weiterer Aktien. Bei Wahl der zweiten Alternative durch den Mitarbeiter erhält er zwei weitere Bonusaktien. Die Aufteilung der Höhe der Erfolgsbeteiligung auf Gratisaktien und Bonusaktien erfolgte am 9. Juni 2004.

Bezugsberechtigt waren alle Mitarbeiter, die am 31. Dezember 2003 eine ununterbrochene Betriebszugehörigkeit von mindestens drei Jahren bei der Fresenius AG, deren direkten Beteiligungen sowie bei in der Betriebsvereinbarung festgelegten Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe aufwiesen und sich zu diesem Zeitpunkt in einem ungekündigten

Arbeitsverhältnis befanden, wobei die Betriebszugehörigkeit vor einem Wechsel innerhalb der Unternehmen angerechnet wird und nicht den Status eines leitenden Mitarbeiters gemäß Fresenius-Definition aufweisen.

Zum Zweck der Mitarbeitererfolgsbeteiligung für 2003 wurden folgende Vorzugsaktien der Fresenius AG erworben und herausgegeben bzw. wieder verkauft:

	<u>Datum</u>	<u>Stück</u>	<u>Preis in € je Stück</u>
Kauf	22.06.2004	25.500	61,27
Übertrag	03.08.2004	170	
Ausgabe an Mitarbeiter	03.12.2004	-20.902	61,69
Verkauf	21.12.2004	-4.768	68,81

Die erworbenen Aktien in einem Nominalwert von 65.280,00 € entsprachen 0,0622 % und die zugesagten Anteile in einem Nominalwert von 53.509,12 € entsprachen 0,0510 % des gezeichneten Kapitals.

(8) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten.

(9) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Fresenius AG zum 31. Dezember 2004 ist eingeteilt in 20.485.519 Inhaber-Stammaktien und 20.485.519 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ausgegeben.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden 1.354 Aktienoptionen ausgeübt.

	<u>2004</u>
	<u>Tsd €</u>
Vortrag zum 01.01.2004	104.882
Erhöhung durch Ausübung von Optionen	4
Stand am 31.12.2004	<u>104.886</u>

(10) Mitteilungen nach Wertpapierhandelsgesetz

Mit Schreiben vom 19. November 2002 hat die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass Else Kröner mbH der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie unmittelbar 67,35 % der Stimmrechte an der Fresenius AG hält. Nach § 22 Abs. 2 WpHG sind ihr weitere Stimmrechte zuzurechnen. Ingesamt hält die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass Else Kröner mbH mehr als 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG.

Die Allianz AG, München, hat im Dezember 2002 der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie über ihre Enkelgesellschaft Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart, einen Anteil von 9,74 % an der Fresenius AG hält.

Die AW-Beteiligungs GmbH, Ochsenfurt, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., unterschritten hat und nunmehr direkt 4,74 % der Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft hält.

Die AIH Agrar-Industrie-Holding GmbH, Mannheim, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v. d. H., unterschritten hat und sie nunmehr keine – auch gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnenden – Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft mehr hält.

Die Südzucker AG, Mannheim/Ochsenfurt hat uns gemäß § 21 Abs 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v. d. H., unterschritten hat und sie nunmehr keine – auch gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnenden – Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft mehr hält.

(11) Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2006

- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 20.480.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I),
- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 10.240.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II).

Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

(12) Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde das bisher vorhandene bedingte Kapital (Bedingtes Kapital I) in Höhe von 4.448.010,24 € auf den Betrag herabgesetzt, der zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 erforderlich ist, nämlich auf 3.296.010,24 €, eingeteilt in jeweils Stück 643.752 Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Das bedingte Kapital I hat sich wie folgt entwickelt:

	<u>Stammaktien</u>	<u>Vorzugsaktien</u>
	€	€
Vortrag zum 01.01.2004	1.648.005	1.648.005
Verminderung durch Ausübung von Optionen	<u>-1.733</u>	<u>-1.733</u>
Stand am 31.12.2004	<u>1.646.272</u>	<u>1.646.272</u>

Hinsichtlich der ausgeübten Optionen verweisen wir auf die Ausführungen unter (9) „Gezeichnetes Kapital“. Zur Ermöglichung des Aktienoptionsplans 2003 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.608.000,00 € durch Ausgabe von bis zu jeweils 900.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die Ausgabe der Inhaber-Stammaktien sowie der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien erfolgt zu dem jeweils festgelegten Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Aktienoptionsprogramme

Zum 31. Dezember 2004 bestehen in der Fresenius AG zwei auf Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungspläne, einschließlich des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003. Dieser ist der einzige Plan, nach dem zur Zeit Aktienoptionen gewährt werden. Unter dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag bis zu 4,6 Mio € an die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft ausgegeben werden, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG und der verbundenen Unternehmen, welche nur über die Fresenius Medical Care AG mit der Gesellschaft verbunden sind. Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus der Wandelschuldverschreibung und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Abschluss der Fresenius AG nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum der Optionen umgewandelt werden. Die an Mitglieder des Vorstands, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises, je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Jährlich können bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Bezugsrechte auf 1.258.204 stimmberechtigte Stammaktien bzw. stimmrechtslose Vorzugsaktien zur Gewährung in zukünftigen Perioden verfügbar.

Im Jahre 1998 führte die Fresenius AG ein Aktienoptionsprogramm (Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit 2003 wurden aus diesem Programm keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Dieses Vergütungsprogramm gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius AG zu erwerben. Die aus diesem Programm gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Aktienoptionen in einem Umfang von 1.140.482 Stück ausgegeben. Davon sind 866.502 Stück unverfallbar.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

	<u>Stammaktien</u>	<u>Vorzugsaktien</u>
	Stück	Stück
Anzahl zum 31.12.2003	738.684	738.684
zuzüglich Neuausgabe	131.226	131.226
abzüglich Rückfall von ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen	-32.968	-32.968
abzüglich Ausübung	<u>-677</u>	<u>-677</u>
Anzahl am 31.12.2004	<u>836.265</u>	<u>836.265</u>

Die Ausübungspreise der ausstehenden Optionen lagen zum 31. Dezember 2004 zwischen 37,52 € und 128,42 €.

(13) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage hat sich durch die Ausübung von Aktienoptionen um 82 Tsd € gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2003 auf 543.918 Tsd € erhöht.

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Tsd €	Tsd €
Vortrag zum 01.01	543.836	543.836
Zuführung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen	<u>0</u>	<u>82</u>
Stand am 31.12	<u>543.836</u>	<u>543.918</u>

(14) Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Tsd €	Tsd €
Vortrag zum 01.01	163.245	301.992
Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen	138.747	-2.500
(i. Vj. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen)		
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	<u>0</u>	<u>87.753</u>
Stand am 31.12	<u>301.992</u>	<u>387.245</u>

(15) Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 511 Tsd € gemäß dem Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2004 enthalten.

(16) Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen

Der Sonderposten enthält im Wesentlichen gewährte Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen gemäß §§ 1,4 und 4b InvZuIG, deren ertragswirksame Auflösung über die Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter erfolgt. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint die Auflösung unter der Position „Sonstige betriebliche Erträge“.

(17) Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der RT 98 gebildet worden.

Die **Steuerrückstellungen** enthalten voraussichtliche Beträge aus noch ausstehenden Steuerveranlagungen für Vorjahre.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind vor allem für Personalkosten, Versicherungsbeiträge, Prozessrisiken, Schadenersatzansprüche, Zinsen auf Mehrsteuern aus der Betriebsprüfung sowie ausstehende Rechnungen gebildet worden.

(18) Verbindlichkeiten

	<u>2003</u>		<u>2004</u>			
	<u>Gesamt</u>	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu <u>1 Jahr</u>	<u>Gesamt</u>	Davon mit einer Restlaufzeit		
				<u>bis zu 1 Jahr</u>	<u>1 bis 5 Jahre</u>	<u>über 5 Jahre</u>
Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	
Teilschuldverschreibungen	0	0	10.000	10.000	0	0
Wandelschuldverschreibungen	157	52	278	57	221	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80.372	36.545	89.840	52.453	29.159	8.228
(davon gesichert)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	833	833	544	544	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen						
Unternehmen	199.578	199.578	723.768	120.574	603.194	0
sonstige Verbindlichkeiten	<u>11.850</u>	<u>11.748</u>	<u>6.624</u>	<u>6.624</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
	292.790	248.756	831.054	190.252	632.574	8.228
(davon gesichert)	<u>(0)</u>	<u>(0)</u>	<u>(0)</u>	<u>(0)</u>	<u>(0)</u>	<u>(0)</u>

Teilschuldverschreibungen

Bei den Teilschuldverschreibungen handelt es sich um Euro Multi-Currency Commercial Papers, die die Fresenius AG begeben hat. Grundlage dieser Emission ist ein Rahmenvertrag vom 19. März 2001 mit der Dresdner Bank als Arrangeur des Commercial Paper-Programms über ein Gesamtvolumen von 250 Mio €.

Wandelschuldverschreibungen

Die Verbindlichkeiten resultieren aus der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen im Rahmen des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 und betragen 278 Tsd €.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 524.190 Tsd € resultiert insbesondere aus der Aufnahme neuer Darlehen in Höhe von 597.286 Tsd € von der Fresenius Finance B.V., 's-Hertogenbosch (Niederlande), einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius AG, die zur Vergabe neuer Darlehen an die deutschen Tochtergesellschaften verwendet wurden.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verbindlichkeiten aus Steuern, Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit, Zins- und Leasingverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betragen 2.994 Tsd € (im Vorjahr 2.583 Tsd €). Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit belaufen sich auf 3.124 Tsd € (im Vorjahr 3.146 Tsd €).

(19) Haftungsverhältnisse

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	<u>Tsd €</u>	<u>Tsd €</u>
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen und Bürgschaften	1.068.040	808.946
(davon zu Gunsten von und gegenüber verbundenen Unternehmen)	(1.068.040)	(808.946)

Die Fresenius AG hat sich gegenüber verschiedenen Führungsorganen von ausländischen Tochtergesellschaften verpflichtet, sie von Ansprüchen, falls solche wegen deren Tätigkeit als Organ der jeweiligen

Gesellschaft erhoben und auf das Recht des jeweiligen Landes gestützt werden, unter bestimmten Voraussetzungen freizustellen.

Die Fresenius AG hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Fresenius AG und ihre konzernverbundenen Unternehmen erhoben und auf ausländisches Recht gestützt werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, freizustellen. Zur Absicherung dieser Risiken hat die Gesellschaft eine Directors and Officers Versicherung in angemessenem Umfang abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung des Amtes.

Am 27. April 1999 hat die Fresenius Finance B.V. eine Anleihe über insgesamt 600 Mio € in zwei Tranchen begeben.

Die variabel verzinsliche Tranche im Gesamtnennbetrag von 200 Mio € wurde am 18. Mai 2002 zum Nennbetrag getilgt.

Die Festsatztranche im Gesamtnennbetrag von 400 Mio € war eingeteilt in 400.000 Inhaberteilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die jährlich zu 4,5 % verzinst wurden. Die Gesamtlaufzeit der Festsatztranche betrug fünf Jahre; die Tilgung erfolgte zum Nennbetrag am 18. Mai 2004.

Die Refinanzierung dieser Festsatztranche erfolgte Mitte Mai 2004 durch Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 260 Mio € mit Fristigkeiten von zwei bis fünf Jahren, durch teilweise Inanspruchnahme einer Darlehensvereinbarung mit einer Gruppe von ausgewählten Banken über insgesamt 50 Mio € (Rahmenvereinbarung 100 Mio €) sowie durch Ausnutzung des Commercial Paper Programms.

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von sechs Jahren. Die Tranche von 300 Mio € wird mit jährlich 7,75 % verzinst und ist frühestens nach Ablauf von drei Jahren von der Emittentin kündbar. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar.

Sollte die Gesellschaft das vorzeitige Kündigungsrecht in Anspruch nehmen, erfolgt die Rückzahlung zu Kursen, die je nach Kündigungstermin über dem Ausgabekurs liegen können. Diese Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt.

Die Anleihe wird von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert.

	<u>Mio €</u>	<u>Anzahl Teilschuldver- schreibungen</u>	<u>Wert in Euro je Teilschuldver- schreibung</u>	<u>Verzinsung in % p. a.</u>	<u>Restlaufzeit in Jahren</u>
Festsatztranche I	300	300.000	1.000	7,75	4,3
Festsatztranche II	100	100.000	1.000	7,5	4,3

Die Fresenius AG hat für sämtliche Zins- und Tilgungszahlungen gegenüber den jeweiligen Anleihegläubigern unbedingte und unwiderrufliche Garantien übernommen und Verpflichtungserklärungen hinsichtlich der Sicherstellung für gegenwärtige oder zukünftige eigene Verbindlichkeiten und entsprechende Verbindlichkeiten ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care AG und deren Tochtergesellschaften) abgegeben.

(20) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Tsd €	Tsd €
Verpflichtungen aus Erbbaurechts-, Miet- und Leasingverträgen		
fällig 2005 (im Vj. 2004)	464	463
fällig 2006-2009 (im Vj. 2005-2008)	182	853
fällig nach 2009 (im Vj. nach 2008)	—	—
	<u>646</u>	<u>1.316</u>
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	308	2.983
(davon gegenüber verbundenen Unternehmen)	(—)	(—)
Übrige Verpflichtungen	14.724	14.453
(davon gegenüber verbundenen Unternehmen)	<u>(14.724)</u>	<u>(14.453)</u>
	<u>15.678</u>	<u>18.752</u>

Die Erhöhung der Mietverpflichtungen für die Folgejahre begründet sich in der Verlängerung des Mietvertrages für ein Verwaltungsgebäude.

Der Anstieg des Bestellobligos resultiert aus dem Neubau der Fresenius AG in der Else-Kröner-Straße 1.

Bei den übrigen Verpflichtungen handelt es sich um die Verpflichtung zur Mithaftung aus der Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

(21) Beteiligungsergebnis

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Tsd €	Tsd €
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	291.489	72.892
Erträge aus Beteiligungen	43.137	45.554
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(43.137)	(45.554)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	<u>-26.326</u>	<u>-46.835</u>
	<u>308.300</u>	<u>71.611</u>

Der Rückgang der Erträge aus Gewinnabführungen resultiert daher, dass im Vorjahr außergewöhnlich hohe Ergebnisse der Fresenius Kabi AG und der Fresenius HemoCare GmbH in Höhe von insgesamt 291.489 Tsd € vereinnahmt werden konnten. Davon entfielen 285.795 Tsd € auf Erträge aus internen Verkäufen und Übertragungen von Beteiligungen infolge einer rechtlichen Umstrukturierung innerhalb der Fresenius Kabi-Gruppe.

(22) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von insgesamt 50.327 Tsd € (im Vorjahr 44.246 Tsd €) ergeben sich im Wesentlichen aus Kostenerstattungen, aus Dienstleistungsverträgen mit anderen Konzerngesellschaften, periodenfremden Erträgen aus dem Verkauf von Sachanlagen sowie sonstigen periodenfremden Erträgen, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von 1.048 Tsd € (im Vorjahr 1.046 Tsd €).

Die periodenfremden Beträge betragen im Geschäftsjahr insgesamt 1.240 Tsd € (im Vorjahr 1.362 Tsd €).

(23) Personalaufwand

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Tsd €	Tsd €
Löhne und Gehälter	13.212	13.483
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.089	4.203
(davon für Altersversorgung)	<u>(1.382)</u>	<u>(2.396)</u>
	<u>16.301</u>	<u>17.686</u>

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (durchschnittlich vollzeitbeschäftigt)

<u>Aufgliederung nach Gruppen</u>	<u>2003</u>	<u>2004</u>
Gewerbliche Arbeitnehmer	14	17
Angestellte	119	138
Auszubildende	<u>54</u>	<u>58</u>
	<u>187</u>	<u>213</u>

(24) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 2.990 Tsd € (im Vorjahr 2.943 Tsd €) handelt es sich um planmäßige Abschreibungen.

(25) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 40.182 Tsd € (im Vorjahr 50.572 Tsd €) umfassen im Wesentlichen EDV-Aufwendungen, Versicherungsprämien, Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen sowie sonstige Beratungsleistungen.

(26) Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBIT)

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Tsd €	Tsd €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	273.406	54.997
Zinsergebnis	9.324	5.923
Sonstige Steuern	454	-121
EBIT	<u>283.184</u>	<u>60.799</u>

(27) Zinsergebnis

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	Tsd €	Tsd €
Erträge aus Ausleihungen	0	13.093
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(0)	(13.093)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11.753	30.547
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(9.568)	(29.238)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-21.077	-49.563
(davon an verbundene Unternehmen)	<u>(-8.105)</u>	<u>(-43.088)</u>
	<u>-9.324</u>	<u>-5.923</u>

(28) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren im Wesentlichen aus einem periodenfremden Steueraufwand aus Vorjahren in Höhe von 1.539 Tsd € (im Vorjahr 3.781 Tsd € Steuerertrag).

(29) Zusätzliche Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtvergütung an die Mitglieder des **Vorstands** belief sich im Geschäftsjahr 2004 für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Fresenius AG und ihren Tochtergesellschaften auf 2.681 Tsd €. Davon entfielen 1.138 Tsd € auf Festbezüge und 1.543 Tsd € auf variables Einkommen. Die Höhe des variablen Anteils ist abhängig von Ergebnisgrößen des Fresenius-Konzerns bzw. der Unternehmensbereiche.

Zusätzlich erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 36.550 Wandelschuldverschreibungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003.

Am Ende des Geschäftsjahres hielten die Mitglieder des Vorstands 249.400 Aktienoptionen und 87.720 Wandelschuldverschreibungen. Im Geschäftsjahr 2004 wurden keine Optionen ausgeübt.

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern hat die Fresenius AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.277 Tsd € gebildet.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind 603 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsrückstellung von 5.899 Tsd €.

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Barvergütung des **Aufsichtsrats** der Fresenius AG in 2004 beträgt 971 Tsd €. Davon entfallen 260 Tsd € auf feste und 711 Tsd € auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht danach 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die variable Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entspricht die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 59 Tsd € für 2004. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wird eine Auslagererstattung für die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe gezahlt.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 22 Tsd € gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt 61 Tsd €.

Eine Übersicht aller Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ist diesem Anhang beigelegt.

D&O-Versicherung

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius AG sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D&O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2005. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

(30) Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung bestehender oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwartender Zins- und Währungsrisiken setzt die Fresenius AG auch derivative Finanzinstrumente ein. Zum Stichtag hatte die

Gesellschaft im Wesentlichen €-Währungsderivate (Devisentermingeschäfte) mit einem Nominalvolumen von 81.588 Tsd € und einem beizulegenden Zeitwert von –43 Tsd € bei einer maximalen Restlaufzeit von 12 Monaten sowie €-Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 216.000 Tsd € und einem beizulegenden Zeitwert von –2.595 Tsd € bei einer maximalen Restlaufzeit von 51 Monaten abgeschlossen. Darin enthalten sind Währungsderivate im Nominalvolumen von 70.264 Tsd € und einem beizulegenden Zeitwert von –157 Tsd € sowie Zinsderivate im Nominalvolumen von 216.000 Tsd € und einem beizulegenden Zeitwert von –2.595 Tsd €, welche die Fresenius AG als Obergesellschaft für Tochtergesellschaften abgeschlossen und an diese weitergereicht hat. Der beizulegende Zeitwert basiert auf dem Marktwert, zu dem ein derivatives Finanzinstrument in einer Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

Zum Bilanzstichtag wurden die negativen Marktwerte der nicht an Tochtergesellschaften weitergereichten Währungsderivate in Höhe von 57 Tsd € unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

(31) Corporate Governance

Die Vorstände und die Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 21. Mai 2003 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

(32) Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2004 wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,35 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 20.485.519	
dividendenberechtigte Stammaktien	€ 27.655.450,65
Zahlung einer Dividende von 1,38 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 20.485.519	
dividendenberechtigte Vorzugsaktien	€ 28.270.016,22
Vortrag auf neue Rechnung	€ 203.171,90
	<u>€ 56.128.638,77</u>

Bad Homburg v.d.H., den 25. Februar 2005



Dr. U. M. Schneider



R. Baule



R. Hohmann



Dr. B. Lipps



S. Sturm

Vorstand und Aufsichtsrat

Aufsichtsrat

Dr. h. c. Hans Kröner

Ehrenvorsitzender des
Aufsichtsrates
Bad Homburg v. d. H.

Dr. Gerd Krick

ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der Fresenius AG
Vorsitzender
Vorsitzender des
Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses
Königstein

Mitgliedschaften in anderen Auf-
sichtsräten und Gremien:

Aufsichtsrat:

— Vereinte Krankenversicherung
AG

Beirat:

— HDI Haftpflichtverband der
deutschen Industrie V.a.G.

Board of Directors:

— Adelphi Capital Europe Fund,
Kaiman-Inseln

Universitätsrat:

— Donau-Universität Krems, Ös-
terreich

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Aufsichtsrat:

— Fresenius Kabi Austria GmbH,
Österreich (bis 02.11.2004)
— Fresenius Medical Care AG
(Vorsitzender)
— VAMED AG, Österreich (Vor-
sitzender)

Arnold Danneck

(bis 28.05.2004)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
(bis 21.04.2004)

Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats
Werk St. Wendel
(bis 29.04.2004)
Tholey

Gerhard Herres

Gewerkschafter Deutscher Handels-
und Industrieangestellten Verband
im CGB

Vorsitzender des Betriebsrats Werk
St. Wendel

Sprecher des Wirtschaftsausschus-
ses

Mitglied des Gesamtbetriebsrats
Beckingen-Haustadt

Gerd Holtgrefe

(bis 31.12.2004)

Gewerkschaftssekretär
IG Bergbau, Chemie,
Energie

Stellvertretender

Vorsitzender

Mitglied des Personalausschusses
(bis 31.12.2004)

Mitglied des Prüfungsausschusses
(bis 31.12.2004)

Hannover

Mitgliedschaften in anderen Auf-
sichtsräten und Gremien:

Aufsichtsrat:

— Astra Zeneca Holding GmbH

Dr. Gabriele Kröner

Ärztin
München

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Vorstand:

— Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Dr. rer. nat. Bernd Mathieu

Diplomchemiker
Bad Homburg v.d.H.

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Board of Directors:

— Fresenius Medical Care Japan
Co. Ltd., Japan

— Fresenius-Kawasumi Co. Ltd.,
Japan

Christel Neumann

Vorsitzende des Fresenius-Europa-
Mitarbeiterforums

Vorsitzende des Betriebsrats Werk
Schweinfurt

Mitglied des Gesamtbetriebsrats
Schonungen

Ilona Oesterle

Stellvertretende

Betriebsratsvorsitzende

Bad Homburg v. d. H.

Stellvertretende Vorsitzende des
Gesamtbetriebsrats

(bis 25.05.2004)

Waldsolms

Gerhard Roggemann

(bis 30.09.2004)

Mitglied des Vorstands der WestLB AG Düsseldorf/Münster

(bis 20.03.2004)

Vice Chairman

Hawkpoint Partners Ltd., London

(seit 01.09.2004)

Mitglied des Prüfungsausschusses (bis 30.09.2004)

Hannover

Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:

Aufsichtsrat:

— AXA Lebensversicherung AG

— Hapag-Lloyd AG

— Solvay Deutschland GmbH

Board of Governors:

— International University of Bremen GmbH

Dr. Gerhard Rupprecht

(seit 01.10.2004)

Mitglied des Vorstands der Allianz AG

Vorsitzender des Vorstands der Allianz Lebensversicherungs-AG

Gerlingen

Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:

Aufsichtsrat:

— Heidelberger Druckmaschinen AG

— Quelle AG

— ThyssenKrupp Automotive AG

— Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Österreich (Vorsitzender)

— Allianz Elementar Versicherungs-AG, Österreich

— Allianz First Life Insurance Co. Ltd., Korea

— Allianz Life Insurance Company of North America, USA

Wilhelm Sachs

(seit 30.06.2004)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats (seit 21.04.2004)

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats Werk Friedberg

Stellvertretender Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses

Friedrichsdorf

Dr. Dieter Schenk

Rechtsanwalt und

Steuerberater

München

Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:

Aufsichtsrat:

— Gabor Shoes AG (Vorsitzender)

— Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)

— TOPTICA Photonics AG (stellvertretender Vorsitzender)

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:

Aufsichtsrat:

— Fresenius Medical Care AG (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Ehemaliger Vorstandssprecher Südzucker AG

Mitglied des Personalausschusses Mannheim

Volker Weber

(seit 19.01.2005)

Hauptamtlicher

Gewerkschaftssekretär IG Bergbau, Chemie, Energie

Löhnberg

Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:

Aufsichtsrat:

— SV Deutschland GmbH (seit Dezember 2004)

Dr. Bernhard Wunderlin

Ehemaliger Geschäftsführer

Harald Quandt Holding GmbH

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Bad Homburg v. d. H.

Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:

Aufsichtsrat:

— Augsburger Aktienbank AG

— Harald Quandt Holding GmbH

— Sauerborn Trust AG (Vorsitzender)

(bis 31.12.2004)

Beirat:

— Von Rautenkranz Nachfolger GbR

— Marsh & McLennan Holdings GmbH

Verwaltungsrat:

— Senckenbergische

Naturforschende Gesellschaft

Vorstand:

— Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Kuratorium:

— Hertie School of Governance

Stiftungsrat:

— PcW-Stiftung

Vorstand

Dr. Ulf M. Schneider

Vorsitzender
Frankfurt am Main
Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Aufsichtsrat:

- Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
- Fresenius Medical Care AG (seit 23.02.2004)
- Eufets AG (Vorsitzender)
- NPBI International B.V., Niederlande (seit 28.09.2004)
- Fresenius Kabi Espana S.A., Spanien (seit 01.11.2004)
- Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender seit 07.11.2004)
- Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (seit 17.11.2004)

Rainer Baule

Unternehmensbereich
Fresenius Kabi
Ettlingen

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Aufsichtsrat:

- Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
- NPBI International B.V., Niederlande (Vorsitzender)
- Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich

Rainer Hohmann

Unternehmensbereich
Fresenius ProServe
Bochum

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Aufsichtsrat:

- VAMED AG, Österreich
- Wittgensteiner Kliniken AG (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps

Unternehmensbereich
Fresenius Medical Care
(seit 16.03.2004)
Boston, Massachusetts (USA)

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Vorstand:

- Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm

Finanzen und
Arbeitsdirektor
(seit 01.01.2005)
Hofheim am Taunus

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Aufsichtsrat:

- Fresenius Kabi AG (seit 19.01.2005)
- Wittgensteiner Kliniken AG (seit 22.02.2005)

Udo Werlé

Finanzen und
Arbeitsdirektor
(bis 31.12.2004)
Lampertheim

Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten
und Gremien:

Aufsichtsrat:

- K & C Kreamer & Consultants

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten
und Gremien des Konzerns:

Aufsichtsrat:

- Fresenius Kabi AG (bis 31.12.2004)
- Fresenius Vial S.A., Frankreich (stellvertretender Vorsitzender) (bis 31.12.2004)
- Wittgensteiner Kliniken AG (bis 31.12.2004)

Bericht des Vorstands

Lagebericht für die Fresenius AG

Konzernstruktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2004 in drei rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Des Weiteren hält die Fresenius AG eine 100 %ige Beteiligung an der im Vorjahr neugegründeten Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Die Fresenius AG hält die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften und übt die folgenden Funktionen einer operativen Holding aus:

- Unternehmensstrategie
- Unternehmenskommunikation
- Finanz- und Management-Holding
- Personalstrategie
- Service-Leistungen für die Unternehmensbereiche wie z. B. Finanzen, Recht, etc.
- Verwaltung und Vermietung von Grundstücken

Die Berichtswährung der Fresenius AG ist der Euro.

Darstellung des Geschäftsverlaufes

1. Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Im Vergleich zum Vorjahr zeichnete sich 2004 durch eine breit angelegte Dynamik der Weltwirtschaft aus. Produktion und Handelsvolumen nahmen in der deutlichen Mehrzahl der Länder zu und ließen alle wichtigen Wirtschaftsräume am Aufschwung teilhaben. Trotz der allgemein guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung kam es zu keiner merklichen Verbesserung der Situation der öffentlichen Haushalte. Die weiter wachsende Staatsverschuldung führender Industrienationen und die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro waren wesentliche konjunkturelle Risiken in 2004 und bleiben als solche auch für 2005 bestehen. Den größten Risikofaktor für die Weltwirtschaft stellten und stellen die starke Zunahme des Rohölpreises und Verknappungen an den internationalen Rohstoffmärkten dar.

Die Konjunktur in Europa konnte im Jahr 2004 erstmals seit 2000 auf breiter Front an Fahrt gewinnen. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Euroraum blieb jedoch bei einer globalen Betrachtung auch in 2004 hinter der anderer Regionen und der übrigen europäischen Länder zurück. Die Entwicklung in Deutschland war weiterhin von einer anhaltenden Zurückhaltung der Binnennachfrage gekennzeichnet, der eine starke Exportwirtschaft gegenüberstand. Weitere große europäische Volkswirtschaften konnten hingegen ihr Bruttoinlandsprodukt stärker steigern. Begünstigt wurde die konjunkturelle Erholung durch die robuste weltwirtschaftliche Nachfrage, aber auch die Binnennachfrage leistete in einigen Ländern einen maßgeblichen Beitrag. Die sich nur langsam festigende Erholung führte auch auf den Arbeitsmärkten bis dato zu keiner deutlich spürbaren Verbesserung.

Als robust erwies sich die konjunkturelle Entwicklung in den USA. Die privaten Ausgaben für Konsum und Wohnungsbau, die den größten Beitrag zum konjunkturellen Aufschwung lieferten, nahmen weiter zu. Das positive binnenwirtschaftliche Umfeld drückte sich in weiter zunehmenden Importen aus. Die Exporte konnten damit nicht Schritt halten, so dass sich das Leistungsbilanzdefizit in 2004 zunehmend ausweitete. Die hohen Defizite der privaten Haushalte und der öffentlichen Hand blieben als weiter ungelöste Probleme in der Diskussion.

Erneut war Asien (ohne Japan) die wachstumsstärkste Region der Welt. Während China das höchste Wachstum beim Bruttoinlandsprodukt verzeichnete, bildete Südkorea das Schlusslicht der Region. Der private Verbrauch in Südkorea leidet weiterhin unter den Nachwehen aus der exzessiven Konsumfinanzierung über Kreditkarten von vor zwei Jahren. Dagegen hat die private Konsumnachfrage in China weiter an Schwung gewonnen. Japan konnte sich im Jahr 2004 endgültig aus der konjunkturellen Talfahrt des vergangenen Jahrzehnts befreien. Die japanische Volkswirtschaft erlebte in 2004 ihren ersten Aufschwung aus eigener Kraft seit Ende der achtziger Jahre.

Nach einer nur zögerlichen Erholung der lateinamerikanischen Wirtschaft im Jahr 2003 hat sich diese im Verlauf des Jahres 2004 zunehmend gut entwickelt. Die Region erzielte 2004 das höchste Wachstum beim Bruttoinlandsprodukt seit 1997 und übertraf damit auch deutlich den Vorjahreswert. Dazu beigetragen haben das gute Weltwirtschaftswachstum, historisch niedrige Zinsen sowie steigende Rohstoffpreise, die sich in der rohstoffexportierenden Region per saldo vorteilhaft auswirkten. Dies führte zu steigenden Exporterlösen, umfangreichen Direktinvestitionen, einem Abbau der Verschuldung gegenüber dem Ausland und einer höheren makroökonomischen Stabilität in der Region. Auch die Binnennachfrage konnte erstmals wieder zulegen. Für Argentinien stellen die Staatsschulden jedoch auch weiterhin ein großes Problem dar.

Branchenkonjunktur

Der Gesundheitssektor gehört zu den weltweit stabilsten Branchen. Seit vielen Jahren zeichnet er sich durch kontinuierliches Wachstum und durch eine im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen aus. Die Überalterung der Bevölkerung, die Nachfrage nach innovativer Medizin insbesondere in den entwickelten Ländern und die Nachfrage nach Basisversorgung in den Schwellenländern sind dafür die Hauptgründe.

In Deutschland trat am 1. Januar 2004 das Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) in Kraft. Dieses führte auf der einen Seite für die Patienten zu erhöhten Eigenbeteiligungen und Zuzahlungen. Auf der anderen Seite wurde die Pharmaindustrie verpflichtet, Zwangsrabatte auf Medikamente zu gewähren. Ebenso ermöglichte es den Krankenhäusern, ihre Leistungen auf den ambulanten Bereich zu erweitern und die stationäre, ambulante und rehabilitative Versorgung besser mit einander zu verzahnen. Medizinische Versorgungszentren sollen einerseits das wirtschaftliche Risiko einer Niederlassung für junge Ärzte minimieren, andererseits Krankenhäusern die Möglichkeit bieten, eine über den stationären Bereich hinausgehende integrierte Versorgung auf dem eigenen Campus einzurichten. Disease Management-Programme, die Therapieleitlinien für die großen Volkskrankheiten beinhalten, sollen sicherstellen, dass gerade in diesen häufigen und kostenintensiven Indikationen die Patienten nach den Grundsätzen einer evidenzbasierten und wirtschaftlichen Medizin behandelt werden.

2. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2004 betrug der Jahresüberschuss 53,1 Mio € (2003: 277,5 Mio €). Wie im Vorjahr führten fast ausschließlich Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen zu dem Jahresüberschuss.

Mit der Fresenius Kabi AG, der Fresenius ProServe GmbH, der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, der Fresenius Versicherungsvermittlungsges.mBh und der Hygieneplan GmbH bestehen Gewinnabführungsverträge. Der Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Fresenius AG und der Fresenius HemoCare GmbH endete zum 31. Dezember 2003. Seit dem 1. Januar 2004 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Fresenius Kabi AG und der Fresenius HemoCare GmbH.

Aus der Ergebnisabführung der Fresenius Kabi AG wurden Erträge in Höhe von 62,5 Mio € (2003: 291,5 Mio € inkl. Fresenius HemoCare GmbH) vereinnahmt. Die hohe Ergebnisabführung des Vorjahres resultierte aus Erträgen aus Beteiligungsverkäufen und -übertragungen innerhalb der Fresenius Kabi Gruppe.

Die Fresenius ProServe GmbH trug mit einem Verlust in Höhe von 19,6 Mio € (2003: 26,1 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei. Die Verlustsituation der Fresenius ProServe GmbH ist neben der verschlechterten Ergebnissituation von Projektgesellschaften auch auf die Abschreibung von Beteiligungsbuchwerten zurückzuführen. Um die Ertragssituation in den Folgejahren zu verbessern, wurden bereits in 2003 umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet.

Weitere wesentliche Beteiligungserträge stammen aus der in diesem Jahr vereinnahmten Dividende der Fresenius Medical Care AG in Höhe von 36,2 Mio € (2003: 33,4 Mio €).

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist im Wesentlichen auf die Kündigung der Innovationsfondsvereinbarung mit der Fresenius Biotech GmbH Ende 2003 zurückzuführen. Während im Vorjahr durch den Innovationsfonds noch Forschungsaufwendungen von 17,0 Mio € getragen wurden, waren dies in 2004 lediglich noch 4,8 Mio €. Die Finanzierung dieser Aktivitäten erfolgt nun über den in 2004 neu abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag mit der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Neben Dividendenerträgen und Erträgen aus Ergebnisabführung erzielt die Fresenius AG des Weiteren Erträge aus Mieten und aus Serviceleistungen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen. Aus dem Bilanzgewinn der Fresenius AG sollen 1,35 € je Stammaktie und 1,38 € je Vorzugsaktie ausgeschüttet werden. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2003 beträgt die Erhöhung etwa 10 % je Stamm- und Vorzugsaktie.

3. Aktienoptionen

Im Geschäftsjahr wurden 1.354 Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 1998 der Fresenius AG ausgeübt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde der Aktienoptionsplan 2003 genehmigt, der die Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen mit einer festen Verzinsung vorsieht. Eine Wandelschuldverschreibung im Nennwert von 2,56 € berechtigt für die Dauer von bis zu zehn Jahren seit der Gewährung

der Wandelschuldverschreibung zum Bezug einer Inhaber-Stammaktie bzw. einer stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft.

4. Investitionen

Die Gesamtinvestitionen des Jahres 2004, die auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, betragen 3,5 Mio €.

5. Personalbereich

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fresenius AG zum 31. Dezember 2004 beträgt 219 (31. Dezember 2003: 216). Der Anstieg der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist im Wesentlichen auf die Ausweitung der Auszubildendenplätze zurückzuführen.

Erfolgsbeteiligung

Die hohen Erwartungen, die wir an alle Mitarbeiter stellen, verlangen auch entsprechende Wege in der Entgeltpolitik. Sich mit dem Unternehmen zu identifizieren heißt, an Erfolgen teilzuhaben – mit allen Chancen und Risiken, die sich aus unternehmerischem Handeln ergeben. Bei Fresenius bestehen daher die folgenden beiden Modelle:

- Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland
- Aktienoptionspläne

Mit diesen Maßnahmen fördern wir die unternehmerische Ausrichtung unserer Mitarbeiter auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und entsprechen zugleich den Interessen der Aktionäre.

Aus- und Weiterbildung

Wenn wir dem Wettbewerb voraus sein wollen, so gelingt uns das nur mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern.

In einem 18-monatigen „Graduate Development Program“ durchlaufen Hochschulabsolventen alle für ihre spätere Tätigkeit relevanten Bereiche, um die Praxis kennenzulernen. Sie erhalten so den für ihre spätere Tätigkeit erforderlichen bereichsübergreifenden Überblick. Spezielle Executive-Programme und Leadership-Seminare sind bei Fresenius fester Bestandteil der Führungskräfte-Ausbildung.

Darstellung der Lage

1. Vermögenslage

Das Vermögen der Gesellschaft besteht im Wesentlichen aus Anteilen und Ausleihungen an in- und ausländischen Tochterunternehmen sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Die Vermögenslage ist geprägt durch die Neustrukturierung der Konzernfinanzierung.

Die Refinanzierung der von der Fresenius Finance B.V. in 1999 ausgegebenen Festsatztranche in Höhe von 400 Mio € erfolgte Mitte Mai 2004 durch Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 260 Mio € mit Fristigkeiten von zwei bis fünf Jahren, durch teilweise Inanspruchnahme einer Darlehensvereinbarung mit einer Gruppe von ausgewählten Banken in Höhe von 50 Mio € (Rahmenvereinbarung über 100 Mio €) und durch Ausnutzung des Commercial Paper Programms.

In 2004 wurde die Konzernfinanzierung neu strukturiert. Während bisher die Finanzierungsgesellschaft Fresenius Finance B.V. direkt Darlehen an die operativen Gesellschaften der Fresenius-Gruppe vergeben hat, vergibt die Fresenius Finance B.V. nunmehr Darlehen zur Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit der Geschäftsbereiche an die Fresenius AG, die diese wiederum an die Fresenius Kabi AG und die Fresenius ProServe GmbH weiterreicht.

Insgesamt hat sich durch die genannten Maßnahmen die Bilanzsumme der Fresenius AG um 516 Mio € auf 1.970 Mio € erhöht.

Durch die Erhöhung der Bilanzsumme verringerte sich die EK-Quote auf 55,5 % nach 75,0 % im Vorjahr.

2. Finanzlage

	2003	2004
	Mio €	Mio €
Jahresüberschuss	277	53
Abschreibungen	3	3
Veränderung Pensionsrückstellungen	<u>1</u>	<u>2</u>
Cashflow	281	58
Ergebnis aus dem Verkauf von Anlagevermögen	–	–
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	1	–
Veränderung Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen	–	–26
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–1	–
Veränderung sonstige betriebliche Aktiva und Passiva	<u>–8</u>	<u>35</u>
Veränderung Working Capital	–8	9
Operativer Cashflow (Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit)	<u>273</u>	<u>67</u>
Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften	–280	–
Erwerb von Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	<u>–</u>	<u>–4</u>
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	<u>–280</u>	<u>–4</u>
Dividendenzahlungen	–47	–51
Einzahlung aus Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	–	26
Tilgung von Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	–320	–7
Veränderungen Finanzbeziehungen zu verbundenen Unternehmen	<u>374</u>	<u>–31</u>
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit	<u>7</u>	<u>–63</u>
Veränderung der flüssigen Mittel aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	–	–
Flüssige Mittel Stand Jahresanfang	–	–
Flüssige Mittel Stand Jahresende	–	–

3. Ertragslage

Die Erträge sind im Wesentlichen auf Erträge aus Beteiligungen zurückzuführen.

Forschung und Entwicklung

Fresenius konzentriert die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der Unternehmensbereiche. Diese sind:

- Dialyse und weitere extrakorporal durchführbare Therapien
- Infusions- und Ernährungstherapien sowie Medizintechnik
- Antikörper- und Zelltherapie

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns in hohem Maße auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2004 haben wir zahlreiche Projekte erfolgreich fortgeführt. Eine Reihe von Produkten konnten wir zur Marktreife bringen.

Fresenius Medical Care hat weitere Anstrengungen auf dem Gebiet der Verbesserung der Behandlungstherapie unternommen. Der Schwerpunkt der Projekte lag auf der Weiterentwicklung von Dialysatoren und vor allem auf einer neuen Generation von Dialysegeräten für die Hämodialyse. Ferner waren die Peritonealdialyse und weitere extrakorporale Therapien im Fokus der Entwicklungsarbeiten. Bei Fresenius Kabi konzentrierten sich die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in unseren Kernarbeitsgebieten klinische Ernährung, Infusionstherapien sowie Medizintechnik. So haben wir z. B. im Bereich der parenteralen Ernährung die innovative Lipidemulsion SMOFlipid® zur Markteinführung gebracht. Ferner entwickeln wir derzeit ein enterales Produkt aufbauend auf den positiven Wirkungen, die Omega-3-Fettsäuren in der Ernährungstherapie zeigen. Im Bereich des Blutvolumenersatzes haben wir primär an Weiterentwicklungen unseres Sortiments gearbeitet. Wesentliche Entwicklungsprojekte der Fresenius Biotech betrafen die Antikörper- und Zelltherapien. Weitere klinische Studien zur Behandlung von Krebs mit Antikörpertherapien konnten im Berichtsjahr gestartet werden.

Am 31. Dezember 2004 arbeiteten im Konzern 819 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen.

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden auch in den USA und in China statt.

Die Fresenius AG selbst verfügt über keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Risiken der künftigen Entwicklung

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die zunehmende Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit aktivem unternehmerischen Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können. Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen besteht nur eine vergleichsweise geringe Abhängigkeit von Konjunkturzyklen. Unsere Erfahrung sowohl in der Entwicklung und Herstellung von Produkten als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können.

Risikomanagement

Das Management von Risiken ist eine fortwährende Aufgabe. Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu steuern sind wichtige Aufgaben der Unternehmensführung. Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist Bestandteil der Unternehmensstrategie und basiert auf deren Vorgaben. In Kombination mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem können wir so

Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern. In den Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen.
- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- Durch ständige Marktbeobachtung sowie enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen können wir zeitnah Veränderungen unseres Umfeldes erkennen und darauf reagieren.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher Finanzberichte werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen.

Unser Risikomanagement wird regelmäßig geprüft und angepasst, damit wir den Veränderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; das bestehende System hat sich bislang bewährt.

Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems berücksichtigt.

Risikofelder und Risiken der künftigen Entwicklung

Die für die operative Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

- **Gesamtwirtschaftliches Risiko**

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein maßgebliches Risiko. Für das Geschäftsjahr 2005 gehen wir jedoch davon aus, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Vergleich zum Jahr 2004 insgesamt leicht abschwächen wird. Für den Fresenius-Konzern erwarten wir dennoch eine weiterhin starke Nachfrage nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

- **Risiken aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen**

Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist auch von der Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung der Absatzmärkte des Fresenius-Konzerns, dass wir uns verstärkt mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

- **Branchenrisiko**

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Umsatzanteils auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur fortlaufend, sondern arbeiten auch initiativ

mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

Die Konsolidierung der Dialysebranche hat sich im Jahr 2004 fortgesetzt: DaVita hat im Dezember 2004 angekündigt, das US-Dialysedienstleistungsgeschäft von Gambro übernehmen zu wollen. Diese Akquisition bedarf der Zustimmung der entsprechenden Behörden in den USA. Damit würde DaVita zum weltweit zweitgrößten Anbieter im Dialysedienstleistungssektor werden. Gleichzeitig wollen DaVita und Gambro einen Zehn-Jahres-Vertrag zur Belieferung von Produkten in Nordamerika eingehen. Dies könnte dazu führen, dass bisherige Abkommen für Produktlieferungen von Fresenius Medical Care an DaVita nicht verlängert werden. Das sich daraus ergebende Risiko stufen wir aus heutiger Sicht als gering ein, da der Umsatzanteil, den Fresenius Medical Care mit DaVita erzielte, bislang etwa 1 % des Gesamtumsatzes von Fresenius Medical Care betrug.

- **Risiken des operativen Geschäftes**

- *Produktion, Produkte und Dienstleistungen*

Potenziellen Risiken im Produktions- und Dienstleistungsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: Die Einhaltung von Produkt- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001, ISO 9002 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind z. B. in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken vor Ort Überwachungsaudits durchgeführt, die die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und klinische Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit beinhalten. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“-Richtlinien oder anderen anerkannten internationalen und nationalen Standards. Darüber hinaus gewährleisten auch Quality Management und Compliance-Programme durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass wir unsere Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führen und behördliche Vorschriften eingehalten werden. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. In unseren Krankenhäusern und Fachkliniken erbringen wir medizinische Leistungen an Patienten, die grundsätzlich Risiken unterliegen; gleichzeitig können Betriebsrisiken, zum Beispiel durch die hohen Anforderungen an Hygiene und Sterilität entstehen. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichteten Arbeitsweise. Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte, z. B. durch Einkaufsgesellschaften im Krankenhauswesen, als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben.

- *Forschung und Entwicklung*

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, dass das angestrebte Entwicklungsziel nicht erreicht wird. Bis zur Zulassung eines Produktes sind kostenaufwändige und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Dadurch, dass unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, ist im Fresenius-Konzern eine breite Risikostreuung gegeben. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.

– *Sonstige Risiken*

Risiken sonstiger Art, z. B. im Bereich unserer IT-Systeme oder beim Personalmarketing aufgrund eines intensiven Wettbewerbs um Fach- und Führungskräfte, wurden als nicht wesentlich eingestuft. Gleichwohl wird es auch in Zukunft schwierig sein, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und für eine dauerhafte Mitarbeit im Konzern zu gewinnen. Risiken im IT-Bereich begegnen wir durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how.

• **Finanzrisiken**

Mögliche Gefahren bestehen im Finanzbereich in Form von Zins- und Währungsrisiken, denen wir mit einem speziellen Risikomanagement entgegenwirken. Dieses basiert auf der Absicherung der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken durch derivative Finanzinstrumente. Diese Instrumente werden ausschließlich im Zusammenhang mit einem bestehenden Grundgeschäft eingesetzt; Geschäfte zu Handels- oder Spekulationszwecken schließen wir nicht ab. Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung. Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translationseffekten aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle.

• **Rechts- und Steuerrisiken**

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der „Zusammenschluss“) vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn. erhebliche potenzielle Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung, Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc., (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gibt, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten letztlich zu einer Verpflichtung für die Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der Security and Exchange Commission folgende Tatbestände offengelegt: die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den Internal Revenue Service (US Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen (COLI) zuzuordnen sind; W.R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren; ein U.S.-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind. Im Oktober 2004 hat W.R. Grace & Co. die Genehmigung des Konkursgerichtes zur Beilegung ihrer Auseinandersetzungen mit dem Internal Revenue Service im Zusammenhang mit den COLI-Abzügen erhalten. Im Januar 2005 haben W.R. Grace & Co., FMCH und Sealed Air Corporation eine Vergleichsvereinbarung hinsichtlich der COLI-Ansprüche und anderer steuerlicher Ansprüche abgeschlossen. W.R. Grace & Co. hat einen Antrag auf Genehmigung der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Internal Revenue Service aus der Vergleichsvereinbarung bei

dem U.S.-Bezirksgericht gestellt. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., von Fresenius Medical Care und der Fresenius AG stimmten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen freizustellen.

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das U.S.-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim U.S.-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die „Vergleichsvereinbarung“) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom U.S.-Konkursgericht genehmigt.

Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion in Zusammenhang mit Sealed Air Corporation (früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air Corporation (Sealed Air), um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen zu den Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (*Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.*) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen („Baxter“) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadenersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. FMCH ist der Meinung, dass ihre Ansprüche berechtigt sind, obwohl der endgültige Ausgang eines solchen Verfahrens zurzeit nicht vorhersehbar ist. Ein ungünstiger Ausgang der Rechtsstreitigkeiten könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

Im Oktober 2004 haben Fresenius Medical Care Holdings, Inc., und ihre Spectra Renal Management Tochtergesellschaft Vorlagebeschlüsse der U.S. Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorlagebeschlüsse werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Nach Aussage von Vertretern der Justizbehörden wurden die Vorlagebeschlüsse im Rahmen von zivil- und strafrechtlichen Untersuchungen erlassen. Fresenius Medical Care arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl Fresenius Medical Care davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und von Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde, könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ vor Steuern gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen werden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn wir den Ausgang nicht prognostizieren können, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

• Gesamtrisiko

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken der zukünftigen Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein.

Ausblick

Die Erwartungen für das Jahr 2005 gehen von einer Fortsetzung der positiven Entwicklung der Weltwirtschaft aus, wenn auch auf einem leicht niedrigeren Niveau als 2004. Zu den Faktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Weltwirtschaft nehmen könnten, zählen vor allem ein anhaltend hoher Rohölpreis, eine weitere Abwertung des US-Dollars und eine sich abschwächende gesamtwirtschaftliche Aktivität in China. Diese Effekte treffen allerdings in den meisten Volkswirtschaften auf eine weitgehend stabile Binnennachfrage, so dass die weltwirtschaftliche Dynamik gegenüber dem Jahr 2004 insgesamt nur einen leichten Rückgang erfahren sollte.

Europa

Für Europa wird erwartet, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 2005 nur unwesentlich beschleunigt. Die Exportnachfrage aus Nordamerika und den asiatischen Schwellenländern sollte sich abschwächen und die nachlassende Ausfuhrdynamik im Jahr 2005 somit nachlassen. Bei gleichzeitig zunehmenden Importen wird der Außenbeitrag das Bruttoinlandsprodukt nicht spürbar steigern können.

Experten erwarten hingegen eine zunehmende private Konsumnachfrage. Diese ist zurückzuführen auf einen etwas verbesserten Beschäftigungsstand, der mit einem leichten Anstieg des verfügbaren Einkommens gekoppelt ist, sowie auf eine etwas verminderte Verunsicherung hinsichtlich anstehender ordnungs- und sozialpolitischer Reformen. Auch die Ertragslage der Unternehmen sollte sich weiter verbessern. Mit einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit wird jedoch auch für 2005 nicht gerechnet. Insgesamt wird ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Europaraum von 2 % für 2005 prognostiziert, etwas mehr als im Jahr 2004.

USA

Im Jahr 2005 sollte sich die US-Konjunktur weiter beleben. Daher ist mit einem moderaten Anstieg der Kapazitätsauslastung zu rechnen. Das Wachstum dürfte durch die – trotz weiterer Zinserhöhungen der Zentralbank – positiven monetären Rahmenbedingungen gestützt werden. Die hohe Verschuldung der privaten Haushalte, steigende Zinsen und das Ausbleiben von weiteren Steuererleichterungen werden das Expansionstempo des privaten Konsums voraussichtlich bremsen. Budget- und Leistungsbilanzdefizit belasten weiterhin, so dass trotz recht stabiler privater Investitionstätigkeit das Wirtschaftswachstum etwas schwächer als im Vorjahr ausfallen könnte.

Asien

Insgesamt dürfte das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in 2005 in den asiatischen Schwellenländern (ohne Japan) auf etwa 6 % zurückgehen. Angesichts der erwarteten Abschwächung der Konjunktur in den Industrieländern wird auch die asiatische Exportindustrie etwas an Dynamik verlieren, die zusätzlich durch den hohen Ölpreis in der Binnennachfrage belastet wird. Mit einer weiterhin hohen erwarteten Wachstumsrate von rund 8 % dürfte China somit auch im Jahr 2005 der Weltwirtschaft noch spürbare Impulse geben können. Für Japan wird ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,8 % für 2005 prognostiziert. Die Folgen der Flutkatastrophe in Asien im Dezember 2004 sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht in ihrer Gänze absehbar.

Lateinamerika

Die Wachstumsdynamik Lateinamerikas dürfte weiterhin solide bleiben, da die konjunkturellen Auftriebskräfte gefestigt zu sein scheinen. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum der Region in 2005 könnte allerdings mit 3,6 % im Jahr 2005 deutlich niedriger als 2004 ausfallen. Dieser Ausblick kann darüber hinaus von weltwirtschaftlichen Effekten weiter beeinträchtigt werden. Wachstumshemmend könnten vor allem zwei Faktoren sein: eine abgeschwächte wirtschaftliche Aktivität in China, die sich durch sinkende Rohstoffpreise negativ auf die rohstoffexportierenden Länder Lateinamerikas auswirken kann und ein unvorhergesehener starker Anstieg des internationalen Zinsniveaus. Politische Unruhepotenziale, wiederaufkeimende Inflationsgefahr, Kapitalabfluss und weiterhin hohe öffentliche Schulden stellen in vielen Ländern Lateinamerikas weitere Herausforderungen für die Stabilität des Aufschwungs dar. Nach der Anpassung der letzten Jahre sollte die Region gegen wirtschaftliche Einbrüche jedoch besser vorbereitet sein als in der Vergangenheit.

Gesundheitssektor und Märkte

Für den Gesundheitsmarkt lassen verschiedene Sachverhalte weiteres Wachstum erwarten: Neue, innovative Therapieformen und der medizintechnische Fortschritt lassen die Menschen immer älter werden. Die zunehmende Zahl an kranken Menschen, häufig auch chronisch Kranker, wird auch in Zukunft eine deutliche Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen unterstützen. Starkes Wachstum erwarten wir in Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In diesen Regionen ist anzunehmen, dass auch weiterhin die Ausgaben für Gesundheit prozentual stärker steigen werden als das Bruttoinlandsprodukt. Hier besteht eine hohe Nachfrage speziell nach Basisversorgung. Wir erwarten daher, dass sich Märkte, in denen wir aktiv sind, auch weiterhin mit Raten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich entwickeln. Den grundsätzlich positiven Wachstumsaussichten für Unternehmen werden jedoch auch künftig staatliche Reformmaßnahmen gegenüberstehen.

Der Dialysemarkt

Wir erwarten, dass die Zahl der Dialysepatienten auch in den nächsten Jahren ein durchschnittliches Wachstum von 5 bis 7 % aufweisen wird, wobei sich zum Teil erhebliche prozentuale Unterschiede nach Regionen ergeben werden. So erwarten wir in den Industrienationen wie USA, Japan und den Ländern Mittel- und Westeuropas ein unterdurchschnittliches Patientenwachstum. Während der Zugang zu Dialysebehandlungen in den Industrienationen für die Bevölkerung gewährleistet ist, kann der Bedarf für chronisch Nierenkranke in vielen Entwicklungsländern noch nicht gedeckt werden. Die Tatsache, dass 80 % der Weltbevölkerung in diesen wachstumsstarken Ländern lebt, verdeutlicht das enorme Potenzial des Dialysemarkts in den Entwicklungsländern. Diese Märkte weisen heute eine durchschnittliche Wachstumsrate von rund 10 % auf.

Die Vergütungsstrukturen für die Dialysebehandlung variieren in den einzelnen Ländern. Dabei werden z. B. regionale Gegebenheiten, die Behandlungsmethode und regulative Aspekte zugrundegelegt. Weiterhin im Blickpunkt steht die Diskussion um eine Vergütung nach qualitativen Kriterien, die patientenindividuell festzulegen sind. Bei diesem Vergütungsmodell soll die Qualität der Behandlung gesteigert werden, bei gleichbleibenden Gesamtkosten für die Behandlung des Dialysepatienten.

Fresenius Medical Care ist in einer Vielzahl von Ländern mit unterschiedlichen Gesundheitssystemen und Vergütungsstrukturen aktiv. Auch in 2004 ergaben sich Änderungen: In ihrem größten Markt USA wurde 2004 der Medicare Modernization Act (MMA) verabschiedet. Diese Reform betrifft das Gesundheitsfürsorgeprogramm für Senioren und Dialysepatienten ohne privaten Krankenversicherungsschutz.

Nachfolgend die wichtigsten Änderungen, die die Vergütung der Dialysebehandlung betreffen und ab 2005 verbindlich werden:

- Der Erstattungssatz pro Dialysebehandlung (composite rate) wird um 1,6 % im Vergleich zum Vorjahr erhöht.
- Zusätzlich wird der Erstattungssatz für separat abzurechnende Dialysemedikamente geändert. Dazu wurde die Differenz zwischen den festgelegten durchschnittlichen Anschaffungskosten und dem Erstattungssatz für diese Dialysemedikamente zugrunde gelegt. Diese Differenz wurde von den bislang separat abzurechnenden Erstattungssatz für Dialysemedikamente reduziert. Um die Umstellung möglichst kostenneutral zu gestalten, wurde dieser Differenzbetrag anschließend der Erstattung für die Dialysebehandlung zugeschlagen.
- Zudem schreibt das Gesetz eine Anpassung der Erstattungssätze nach Fallzusammensetzung vor (case-mix adjustments). Bei der Fallzusammensetzung werden ausgewählte Parameter (z. B. Alter, Body-Mass-Index, Krankheitsdisposition des Patienten) mit dem Erstattungssatz verknüpft. Damit soll erreicht werden, dass Dialyseanbieter für Patienten mit einem höheren Pflegeaufwand auch höhere Erstattungssätze erhalten können. Die Erstattungssätze für Dialyседienstleistungen nach Fallzusammensetzung sollen insgesamt kostenneutral erhöht werden und frühestens zum 1. April 2005 in Kraft treten.

Fresenius Medical Care erzielt rund zwei Drittel ihres Umsatzes in den USA mit Dialyседienstleistungen für Patienten, die den staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogrammen Medicare und Medicaid angehören.

Der Markt für Ernährungstherapien und klinische Ernährung

Trotz weiterer Einsparungen im Gesundheitswesen ist davon auszugehen, dass medizintechnischer Fortschritt und demografische Entwicklung dauerhaft zu einem Ausgabenanstieg führen werden. In Europa werden wir uns in den kommenden Jahren weiterhin mit dem Kostendruck im Gesundheitswesen auseinandersetzen müssen. Wir gehen davon aus, dass in Deutschland der Kostendruck noch stärker als im übrigen Europa zu spüren sein wird.

Für die kommenden Jahre erwarten wir im Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung ein Wachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich in Mittel- und Westeuropa. Durch immer kürzere Klinikaufenthalte der Patienten wird die Bedeutung der Folgebetreuung im ambulanten Bereich weiter

zunehmen. Wir erwarten daher insbesondere für den Markt der ambulanten Ernährungstherapien künftig starke Wachstumsimpulse. Mit zunehmendem Wohlstand in den EU-Beitrittsländern und vor allem in den Ländern Osteuropas werden sich auch die Ausgaben für Gesundheit erhöhen. In diesen Märkten erwarten wir insgesamt hocheinstellige bis zweistellige Wachstumsraten.

Hohe Wachstumspotenziale bieten weiterhin die Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik, und hier insbesondere China. China ist bereits heute für Fresenius Kabi der drittgrößte Einzelmarkt. Wachstumstreiber in Lateinamerika und Asien-Pazifik sind die hohe Nachfrage nach medizinischer Basisversorgung sowie die demografische Entwicklung.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Deutschland weist laut einer Statistik der OECD von 2004 die längste durchschnittliche Krankenhaus-Verweildauer aller OECD-Ländern auf. Während ein Patient in Deutschland im Jahr 2001 durchschnittlich 11,6 Tage im Akutkrankenhaus verbrachte, betrug der Aufenthalt eines Patienten in den USA im Durchschnitt nur 5,8 Tage. Mit dem neuen Vergütungssystem der Fallpauschalen (DRGs), das seit 1. Januar 2004 wirksam ist sowie den Regelungen aus dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) ist ein wirtschaftlich orientiertes Handeln im Krankenhausbetrieb dringlicher als je zuvor. Der neue ordnungspolitische Rahmen stellt die Krankenhäuser vor große strukturelle Herausforderungen. Integrierte Versorgung, die Öffnung für ambulante Behandlungen und die Einführung des Fallpauschalensystems erfordern von den Krankenhäusern erhebliche Umstrukturierungen mit dem Ziel, Ablauf- und Organisationsstrukturen kontinuierlich zu optimieren.

Diese Maßnahmen erfordern Investitionen, die insbesondere bei staatlich geführten Häusern zu erheblichen Finanzierungsproblemen führen können.

Insgesamt wird ein zunehmender Verdrängungswettbewerb entstehen, bei dem nur wirtschaftlich effiziente Krankenhäuser am Markt existieren können und an dessen Ende der Abbau von Betten und die Schließung von Kliniken stehen wird. Aus einer im Mai 2004 durchgeführten Umfrage von Mummert Consulting und dem F.A.Z.-Institut geht hervor, dass besonders kleine Kliniken mit weniger als 200 Betten sowie Häuser, deren Kapitaldecke sehr dünn ist, von dem Risiko einer Schließung betroffen sind. Dies betrifft vorrangig Krankenhäuser mit öffentlicher Trägerschaft bzw. Krankenhäuser, die aufgrund ihrer Leistungsstrukturen mit Budgetkürzungen rechnen müssen, da sie die von den Kostenträgern geforderten Mindestfallmengen für einzelne Indikatoren nicht erbringen können. Private Krankenhausbetreiber sind aufgrund ihrer bereits länger bestehenden Erfahrung mit wirtschaftlich orientiertem Handeln grundsätzlich besser auf die künftigen Herausforderungen vorbereitet. Private Krankenhausbetreiber rechnen darüber hinaus mit Wachstumschancen aus der Übernahme öffentlicher Einrichtungen. Insgesamt wird erwartet, dass mehr als ein Drittel der Krankenhäuser in den Händen privater Betreiber sein wird, wobei die Zahl der Kliniken aufgrund der rückläufigen Verweildauern und dem steigenden Wettbewerb insgesamt zurückgehen wird.

Mit seiner internationalen Produktions- und Vertriebsplattform ist der Fresenius-Konzern exzellent aufgestellt, um mit seinen marktgerechten Produkten und Therapien auch weiterhin zu wachsen. Für das Geschäftsjahr 2005 planen wir daher, den Konzern-Umsatz auf Basis der Währungsrelationen des Jahres 2004 um 6 % bis 9 % zu steigern. Alle Unternehmensbereiche sollen zu dieser Steigerung beitragen.

Für das Geschäftsjahr 2005 planen wir erneut einen deutlichen Anstieg des Konzern-Jahresüberschusses. Dies wollen wir erreichen durch eine gute Umsatzentwicklung sowie kontinuierliche Maßnahmen, die unsere Kosten, vor allem im Bereich der Produktion, senken. Trotz eines permanenten herausfordernden, von Kosteneinsparungen und Preisdruck gezeichneten Marktumfeldes erwarten wir, den Jahresüberschuss währungsbereinigt in der Größenordnung um 15 bis 20 % steigern zu können und damit deutlich über der Wachstumsrate des Konzernumsatzes. Auch zur Ergebnissteigerung sollen alle Unternehmensbereiche beitragen.

Aufgrund der zum Zeitpunkt dieses Abschlusses vorliegenden Erkenntnisse werden die Dividendenerträge und die Erträge aus Ergebnisabführung im Jahr 2005 wieder eine solide Ertragslage in der Fresenius AG sichern.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d.Höhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius Aktiengesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 25. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Böttcher
Wirtschaftsprüfer



Walter
Wirtschaftsprüfer

**Pro-Forma Finanzinformationen der Fresenius AG zum 30. September 2005 (US-GAAP)
und für das Geschäftsjahr 2004 (US-GAAP)**

Pro-Forma Finanzinformationen des Fresenius-Konzerns inklusive Renal Care Group, Inc. und HELIOS Kliniken GmbH

Einleitung

Die Fresenius AG hat eine Pro-Forma Konzern-Bilanz auf den 30. September 2005 sowie Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2004 und 1. Januar bis 30. September 2005 aufgestellt und diese um Pro-Forma Erläuterungen ergänzt (zusammen die „Pro-Forma Finanzinformationen“).

Als Ausgangsbasis für die Erstellung der ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen wurden folgende Abschlüsse zugrundegelegt:

- Der nach § 292a HGB geprüfte und veröffentlichte US-GAAP-Konzernabschluss der Fresenius AG zum 31. Dezember 2004 (siehe F-32) sowie der ungeprüfte und veröffentlichte US-GAAP-Konzernzwischenabschluss der Fresenius AG zum 30. September 2005 (siehe F-4).
- Der geprüfte und veröffentlichte US-GAAP-Konzernabschluss der Renal Care Group, Inc. (RCG), zum 31. Dezember 2004 (siehe F-365) sowie der ungeprüfte und veröffentlichte US-GAAP-Konzernzwischenabschluss der RCG zum 30. September 2005 (die „RCG-Abschlüsse“). Für Zwecke der Einbeziehung in die Pro-Forma Finanzinformationen hat die Fresenius AG eine nicht geprüfte Umrechnung der in US-Dollar aufgestellten RCG-Abschlüsse in Euro vorgenommen.
- Der geprüfte und in Auszügen veröffentlichte IFRS-Konzernabschluss der HELIOS Kliniken GmbH (HELIOS) zum 31. Dezember 2004 (siehe F-263), die auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses von der HELIOS Kliniken GmbH erstellte ungeprüfte Überleitungsrechnung auf die US-GAAP-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der HELIOS für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2004 sowie die auf Basis des ungeprüften und veröffentlichten IFRS-Konzernzwischenabschlusses von der HELIOS Kliniken GmbH erstellte ungeprüfte Überleitungsrechnung auf die US-GAAP-Konzern-Bilanz zum 30. September 2005 und US-GAAP-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der HELIOS für den Zeitraum 1. Januar bis 30. September 2005.

In die ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen wurden neben den zum Konsolidierungskreis des Fresenius-Konzerns zählenden Unternehmen auch RCG und HELIOS einbezogen. Für Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Gewinn- und Verlustrechnungen war es notwendig, die Annahmen zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen zum 1. Januar 2004 stattgefunden haben. Für Zwecke der Erstellung der Pro-Forma Konzern-Bilanz zum 30. September 2005 war es dagegen notwendig, die Annahmen zu treffen, dass die jeweiligen Akquisitionen zum 30. September 2005 stattgefunden haben. Hierbei wurde unterstellt, dass sowohl RCG als auch HELIOS bereits seit dem 1. Januar 2004 bzw. am 30. September 2005 dem Konsolidierungskreis der Fresenius AG angehören.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns wurde auf die rückwirkende Berücksichtigung des schwebenden Erwerbs der Clinico GmbH sowie anderer kleinerer Unternehmenserwerbe seit dem 1. Januar 2004 verzichtet.

Die Pro-Forma Anpassungen basieren auf den verfügbaren Informationen, vorläufigen Schätzungen und bestimmten Annahmen, die das Management des Fresenius-Konzerns für plausibel erachtet, und welche in den beigefügten Erläuterungen zu den ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen beschrieben sind.

Die ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen berücksichtigen (1) keine Synergien oder Kosteneinsparungen, die als Folge der Akquisitionen von RCG und von HELIOS künftig eintreten könnten oder erwartet werden und (2) keine zahlungswirksamen oder zahlungsunwirksamen Aufwendungen, die der Fresenius-Konzern im Zusammenhang mit den Akquisitionen von RCG und von HELIOS übernehmen müsste, deren Höhe und Zeitrahmen noch nicht bestimmt werden können. Die Pro-Forma Finanzinformationen wurden in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Instituts der Wirtschaftsprüfer zur Erstellung von Pro-Forma-Angaben (IDW RH HFA 1.004 „Erstellung von Pro-Forma-Angaben“) erstellt.

Den ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen liegt die Annahme zugrunde, dass die Erwerbsmethode in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 141 (Business Combinations) auf die Akquisitionen angewendet wird. Die Bilanzierung des sich ergebenden Firmenwertes und den immateriellen Vermögensgegenständen richtet sich nach SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets). Auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung der Pro-Forma Finanzinformationen verfügbaren Informationen wurden vorläufig die gesamten Anschaffungskosten auf die erworbenen Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände sowie auf die übernommenen Verbindlichkeiten verteilt. Die Verteilung beruht auf den gegenwärtigen Marktwerten der erworbenen Vermögensgegenstände und Schulden, die durch das Management vorläufig geschätzt wurden. Bezüglich der Schätzungen und Annahmen der Marktwerte der erworbenen Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten sowie der zugehörigen operativen Ergebnisse sind Änderungen vorbehalten, so dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von denen abweichen können, die in den ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen berichtet werden.

Zweck der nachfolgenden Pro-Forma Finanzinformationen ist, die Auswirkungen der Akquisitionen von RCG und von HELIOS auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns darzustellen.

Die Erstellung der Pro-Forma Finanzinformationen erfolgt ausschließlich zu Anschauungszwecken. Da die Pro-Forma Finanzinformationen Unsicherheiten und Annahmen enthalten, ist die Darstellung kein Indikator dafür, wie sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage tatsächlich dargestellt hätte, wenn die für die Pro-Forma Finanzinformationen unterstellte Struktur bereits ab dem 1. Januar 2004 bzw. am 30. September 2005 bestanden hätte. Weiterhin ist nicht beabsichtigt, dass sie die Vermögens- oder Ertragslage zu einem zukünftigen Zeitpunkt prognostizieren. Es wird darauf hingewiesen, dass die Pro-Forma Finanzinformationen nur in Verbindung mit den jeweiligen historischen Abschlüssen der Gesellschaften aussagekräftig sind.

Vorgehensweise und Annahmen bei der Erstellung der ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen

1. Anschaffungskosten für den Erwerb der Anteile an RCG und an HELIOS

a) Anschaffungskosten für den Erwerb der Anteile an RCG

Anfang Mai 2005 unterzeichnete Fresenius Medical Care eine endgültige Kaufvereinbarung zur Akquisition von RCG für einen Kaufpreis von US\$ 3,5 Mrd. in bar. Der Abschluss der Akquisition hängt noch von den staatlichen Genehmigungen (inklusive der Beendigung oder des Ablaufs der Wartefrist gemäß den derzeit geltenden Bestimmungen des Hart-Scott-Rodino-Kartellgesetzes von 1976) sowie der Zustimmung Dritter ab. Die Aktionäre der RCG haben der Akquisition am 24. August 2005 zugestimmt.

b) Anschaffungskosten für den Erwerb der Anteile an HELIOS

Fresenius AG hat einen Vertrag zum Erwerb von 94 % der Geschäftsanteile abgeschlossen. 6 % der Anteile werden weiterhin vom Management der HELIOS gehalten. Der Anschaffungspreis für den Erwerb von 100 % der Geschäftsanteile an HELIOS beträgt € 1,5 Mrd. zuzüglich € 100 Mio. für den Netto-Bestand an flüssigen Mitteln. Die Transaktion bedarf noch der kartellrechtlichen Freigabe. Der Abschluss der Akquisition wird für Ende 2005 erwartet.

2. Finanzierung des Erwerbs der Anteile an RCG und an HELIOS

a) Finanzierung des Erwerbs der Anteile an RCG

Die Akquisition der RCG sowie die Tilgung des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 und der Finanzverbindlichkeiten der RCG werden mit einem revolving Kredit sowie zwei mittelfristigen Darlehen der Bank of America, N.A. und der Deutschen Bank AG finanziert.

b) Finanzierung des Erwerbs der Anteile an HELIOS

Die Finanzierung des Erwerbs soll durch eine Kapitalerhöhung der Fresenius AG von 4.700.000 Stammaktien und 4.700.000 Vorzugsaktien im 4. Quartal 2005 in Höhe von etwa € 916 Mio. brutto und die Begebung einer Anleihe (Anleihe) in Höhe von etwa € 700 Mio. erfolgen. Es wird erwartet, dass die Anleihe mit einem Zinssatz von 6 % verzinst wird. Da die Begebung der Anleihe erst für das 1. Halbjahr 2006 vorgesehen ist, ist ein Vertrag über eine Zwischenfinanzierung über den entsprechenden Betrag abgeschlossen worden. Für die Pro-Forma Finanzinformationen wird aufgrund der kurzen Laufzeit und vergleichbarer Konditionen der Zwischenfinanzierung angenommen, dass die Fremdfinanzierung von Anfang an in Form der Anleihe erfolgt. Sofern die Anleihe nicht im 1. Halbjahr 2006 begeben werden kann, wird die Finanzierung durch einen syndizierten Kredit sichergestellt. Die aus der Kapitalerhöhung generierten, jedoch nicht für den Erwerb der HELIOS-Anteile benötigten Erlöse in Höhe von € 79 Mio. werden für die zukünftige Tilgung von Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns vorgehalten und daher unter den flüssigen Mitteln ausgewiesen.

3. Fremdwährungsumrechnung der Zahlen und Pro-Forma Anpassungen RCG

Die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden mit dem Stichtagskurs zum 30. September 2005, die Aufwendungen und Erträge mit dem gewichteten Durchschnittskurs für das Geschäftsjahr 2004 bzw. die ersten drei Quartale 2005 umgerechnet. Daraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgs-neutral als Währungsdifferenz im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst.

Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2004 in Mio €	Fresenius AG	RCG	Pro-Forma Anpassungen RCG	Fresenius AG inkl. RCG	HELIOS	Pro-Forma Anpassungen HELIOS	Fresenius AG inkl. RCG & HELIOS
Umsatzerlöse	7.271	1.081	-40 ^{a)}	8.312	1.161	-3 ^{a)}	9.470
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse	-4.895	-751	35 ^{a)}	-5.611	-1.037	3 ^{a)} -7 ^{b)}	-6.652
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.376	330	-5	2.701	124	-7	2.818
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	-1.398	-126	-28 ^{b)}	-1.552	-15		-1.567
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	-133			-133			-133
Operatives Ergebnis	845	204	-33	1.016	109	-7	1.118
Zinsergebnis	-209	-17	40 ^{c)} 4 ^{d)} -226 ^{e)}	-408	-4	-42 ^{c)} -2 ^{c)}	-456
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	636	187	-215	608	105	-51	662
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-253	-61	85 ^{d)}	-229	-23	13 ^{d)}	-239
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-215	-28	20 ^{e)}	-223	-6		-229
Jahresüberschuss	168	98	-110	156	76	-38	194
Gewinn je Stammaktie in €	4,08						3,85
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	4,07						3,84
Gewinn je Vorzugsaktie in €	4,11						3,88
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	4,10						3,87
Durchschnittliche Anzahl an Stammaktien	20.484.955						25.184.955
Durchschnittliche Anzahl an Stammaktien bei voller Verwässerung	20.546.702						25.246.702
Durchschnittliche Anzahl an Vorzugsaktien	20.484.955						25.184.955
Durchschnittliche Anzahl an Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	20.546.702						25.246.702

Erläuterungen zu der Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2004

1. Erläuterungen zu den Pro-Forma Anpassungen RCG

- a) Berücksichtigung der Eliminierung der Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Dialysegeräten und Verbrauchsmaterialien der Fresenius Medical Care an RCG, der Eliminierung der Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse bei RCG hinsichtlich des Einkaufs von Verbrauchsmaterialien von Fresenius Medical Care, der Eliminierung der Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse bei Fresenius Medical Care hinsichtlich des Verkaufs von Dialysegeräten an RCG und Anpassung der Abschreibung der Dialysegeräten bei RCG.
- b) Berücksichtigung des Abschreibungsaufwands in Höhe von € 28 Mio. aus den im Rahmen der Akquisition aktivierten Patientenbeziehungen in Höhe von € 128 Mio., die über 5 Jahre abgeschrieben werden.
- c) Berücksichtigung der Eliminierung des Zinsaufwands in Höhe von € 40 Mio., der für den bestehenden Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003, der refinanziert und erweitert wird, und für die Finanzverbindlichkeiten der RCG ausgewiesen wurde.
- d) Berücksichtigung der Eliminierung von abgegrenzten Finanzierungskosten aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 in Höhe von € 4 Mio.
- e) Berücksichtigung des Zinsaufwands in Höhe von € 221 Mio. und der Abschreibung der abgegrenzten Finanzierungskosten in Höhe € 5 Mio. aus dem neuen Darlehensvertrag der Fresenius Medical Care zum 31. Dezember 2004 in Höhe von € 3.179 Mio. (US\$ 4.330 Mio.), aus dem Kredit der EIB in Höhe von € 131 Mio. (US\$ 178 Mio.) und der Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm um € 62 Mio. (US\$ 84 Mio.). Es wird angenommen, dass der revolvingende Kredit mit 3-Monats-LIBOR zuzüglich einer Marge von 137,5 Basispunkten, d. h. jährlich mit einem gewichteten durchschnittlichen Zinssatz von 5,15 %, verzinst wird. Für das Darlehen A von € 1.468 Mio. (US\$ 2.000 Mio.) und € 341 Mio. (US\$ 465 Mio.) des Darlehens B hat Fresenius Medical Care Zinsswaps abgeschlossen, die den 3-Monats-LIBOR in einen festen Zinssatz von 4,322 % wandeln. Zuzüglich einer Marge von 137,5 Basispunkten für das Darlehen A und 175 Basispunkten für das Darlehen B entspricht der gewichtete durchschnittliche Zinssatz 5,70 % für das Darlehen A und 6,07 % für das Darlehen B. Es wird angenommen, dass € 690 Mio. (US\$ 940 Mio.) des Darlehens B mit 3-Monats-LIBOR zuzüglich einer Marge von 175 Basispunkten, d. h. jährlich mit einem gewichteten durchschnittlichen Zinssatz von 5,53 %, verzinst werden. Für die verbleibenden € 437 Mio. (US\$ 595 Mio.) des Darlehens B wird Fresenius Medical Care weitere Zinsswaps abschließen, die den 3-Monats-LIBOR in einen festen Zinssatz wandelt. Unter Annahme eines Zinsswaps von 4,871 % zuzüglich einer Marge von 175 Basispunkten ergibt sich ein gewichteter durchschnittlicher Zinssatz von 6,62 % pro Jahr. Es wird angenommen, dass der Kredit der EIB mit 3-Monats-LIBOR zuzüglich einer Marge von 57 Basispunkten, d. h. jährlich mit einem gewichteten durchschnittlichen Zinssatz von 4,35 %, verzinst wird. Der geschätzte gewichtete durchschnittliche Zinssatz des Forderungsverkaufsprogramms beträgt 4,00 %. Bei einer hypothetischen Veränderung der Zinssätze um 1/8 % wird der Zinsaufwand um voraussichtlich € 2 Mio. variieren.
- f) Berücksichtigung des Steuerertrags in Höhe von € 85 Mio auf die RCG Pro-Forma Anpassungen basierend auf einem Steuersatz von 39,7 %.
- g) Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG in Höhe von € -20 Mio., was 63,1 % auf die Summe aus Jahresüberschuss von RCG und den Pro-Forma Anpassungen RCG entspricht.

Einmalige Aufwendungen:

Die ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen berücksichtigen nicht wesentliche einmalige, nicht wiederkehrende Aufwendungen oder Erträge, die direkt aus der Transaktion resultieren und eine Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung haben. Einmalige Aufwendungen in Höhe von € 14 Mio. für

die Abschreibung der abgegrenzten Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Tilgung des bestehenden Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 sowie Restrukturierungskosten in Höhe von € 40 Mio. sind nicht in der Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2004 enthalten.

2. Erläuterungen zu den Pro-Forma Anpassungen HELIOS

- a) Berücksichtigung der Eliminierung der Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Fresenius-Produkten an HELIOS und Eliminierung von Aufwendungen zur Erzielung von Umsatzerlösen bei HELIOS.
- b) Berücksichtigung von Abschreibungen auf Sachanlagen aus Aufstockungsbeträgen auf den Marktwert im Rahmen von SFAS Nr. 141 in Höhe von € 7 Mio.
- c) Berücksichtigung eines Zinsaufwands in Höhe von € 42 Mio. auf Basis eines erwarteten Fremdfinanzierungssatzes von 6 % und der Abschreibung der abgegrenzten Finanzierungskosten in Höhe von € 2 Mio. Bei einer hypothetischen Veränderung des Zinssatzes um 1/8 % wird der Zinsaufwand um voraussichtlich € 1 Mio. variieren.
- d) Berücksichtigung des Steuerertrags in Höhe von € 13 Mio. aus den HELIOS Pro-Forma Anpassungen, basierend auf jeweils anwendbaren Steuersätzen von 26,4 %, die die Gewerbesteuerbefreiung von HELIOS berücksichtigen.

Einmalige Aufwendungen:

Die ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen berücksichtigen nicht wesentliche einmalige, nicht wiederkehrende Aufwendungen oder Erträge, die direkt aus der Transaktion resultieren und eine Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2004 haben.

3. Erläuterungen zu den Pro-Forma EPS des Fresenius-Konzerns

Der Berechnung des Gewinns je Aktie (EPS) liegt die durchschnittliche Anzahl an Stamm- und Vorzugsaktien im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 zuzüglich der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen 4,7 Mio. Stamm- und 4,7 Mio. Vorzugsaktien zugrunde.

Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 30. September 2005 in Mio €	Fresenius AG	RCG	Pro-forma Anpassungen RCG	Fresenius AG inkl. RCG	HELIOS	Pro-Forma Anpassungen HELIOS	Fresenius AG inkl. RCG & HELIOS
Umsatzerlöse	5.712	919	-35 ^{a)}	6.596	891	-3 ^{a)}	7.484
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse	-3.765	-640	32 ^{a)}	-4.373	-778	3 ^{a)} -5 ^{b)}	-5.153
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.947	279	-3	2.223	113	-5	2.331
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	-1.140	-109	-21 ^{b)}	-1.270	-32		-1.302
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	-104			-104			-104
Operatives Ergebnis	703	170	-24	849	81	-5	925
Zinsergebnis	-146	-19	37 ^{c)} 2 ^{d)} -168 ^{e)}	-294	-4	-32 ^{c)} -1 ^{c)}	-331
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter ..	557	151	-153	555	77	-38	594
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-219	-51	61 ^{f)}	-209	-23	10 ^{d)}	-222
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-177	-23	9 ^{g)}	-191	-6		-197
Jahresüberschuss	161	77	-83	155	48	-28	175
Gewinn je Stammaktie in €	3,92						3,46
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	3,89						3,43
Gewinn je Vorzugsaktie in €	3,94						3,48
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	3,91						3,45
Durchschnittliche Anzahl an Stammaktien	20.516.309						25.216.309
Durchschnittliche Anzahl an Stammaktien bei voller Verwässerung	20.658.555						25.358.555
Durchschnittliche Anzahl an Vorzugsaktien	20.516.309						25.216.309
Durchschnittliche Anzahl an Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	20.658.555						25.358.555

Erläuterungen zu der Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2005

1. Erläuterungen zu den Pro-Forma Anpassungen RCG

- a) Berücksichtigung der Eliminierung der Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Dialysegeräten und Verbrauchsmaterialien der Fresenius Medical Care an RCG, der Eliminierung der Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse bei RCG hinsichtlich des Einkaufs von Verbrauchsmaterialien von Fresenius Medical Care, der Eliminierung der Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse bei Fresenius Medical Care hinsichtlich des Verkaufs von Dialysegeräten an RCG und Anpassung der Abschreibung der Dialysegeräten bei RCG.
- b) Berücksichtigung des Abschreibungsaufwands in Höhe von € 21 Mio. aus den im Rahmen der Akquisition aktivierten Patientenbeziehungen in Höhe von 145 Mio €, die über 5 Jahre abgeschrieben werden.
- c) Berücksichtigung der Eliminierung des Zinsaufwandes in Höhe von € 37 Mio., der für den bestehenden Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003, der refinanziert und erweitert wird, und für die Finanzverbindlichkeiten der RCG ausgewiesen wurde.
- d) Berücksichtigung der Eliminierung von abgegrenzten Finanzierungskosten aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 in Höhe von € 2 Mio.
- e) Berücksichtigung des Zinsaufwands in Höhe von € 164 Mio. und der Abschreibung der abgegrenzten Finanzierungskosten in Höhe € 4 Mio. aus dem neuen Darlehensvertrag der Fresenius Medical Care zum 30. September 2005 in Höhe von € 3.568 Mio. (US\$ 4.296 Mio.), aus dem Kredit der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von € 90 Mio. (US\$ 109 Mio.) und der Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm um € 254 Mio. (US\$ 306 Mio.). Es wird angenommen, dass der revolvingende Kredit mit 3-Monats-LIBOR zuzüglich einer Marge von 137,5 Basispunkten, d. h. jährlich mit einem gewichteten durchschnittlichen Zinssatz von 5,15 %, verzinst wird. Für das Darlehen A von € 1.661 Mio. (US\$ 2.000 Mio.) und € 386 Mio. (US\$ 465 Mio.) des Darlehens B hat Fresenius Medical Care Zinsswaps abgeschlossen, die den 3-Monats-LIBOR in einen festen Zinssatz von 4,322 % wandeln. Zuzüglich einer Marge von 137,5 Basispunkten für das Darlehen A und 175 Basispunkte für das Darlehen B entspricht der gewichtete durchschnittliche Zinssatz 5,70 % für das Darlehen A und 6,07 % für das Darlehen B. Es wird angenommen, dass € 781 Mio. (US\$ 940 Mio.) des Darlehens B mit 3-Monats-LIBOR zuzüglich einer Marge von 175 Basispunkten, d. h. jährlich mit einem gewichteten durchschnittlichen Zinssatz von 5,53 %, verzinst werden. Für die verbleibenden € 494 Mio. (US\$ 595 Mio.) des Darlehens B wird Fresenius Medical Care weitere Zinsswaps abschließen, die den 3-Monats-LIBOR in einen festen Zinssatz wandeln. Unter Annahme eines Zinsswaps von 4,871 % zuzüglich einer Marge von 175 Basispunkten ergibt sich ein gewichteter durchschnittlicher Zinssatz von 6,62 % pro Jahr. Es wird angenommen, dass der Kredit der EIB mit 3-Monats-LIBOR zuzüglich einer Marge von 57 Basispunkten, d. h. jährlich mit einem gewichteten durchschnittlichen Zinssatz von 4,35 %, verzinst wird. Der geschätzte gewichtete durchschnittliche Zinssatz des Forderungsverkaufsprogramms beträgt 4,00 %. Bei einer hypothetischen Veränderung der Zinssätze um 1/8 % wird der Zinsaufwand um voraussichtlich € 2 Mio. variieren.
- f) Berücksichtigung des Steuerertrags von € 61 Mio auf die RCG-Pro-Forma Anpassungen basierend auf einem Steuersatz von 40,0 %.
- g) Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG in Höhe von € -9 Mio., was 63,2 % auf die Summe aus Jahresüberschuss von RCG und den Pro-Forma Anpassungen RCG entspricht.

Einmalige Aufwendungen:

Die ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen berücksichtigen nicht wesentliche einmalige, nicht wiederkehrende Aufwendungen oder Erträge, die direkt aus der Transaktion resultieren und eine Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung haben. Einmalige Aufwendungen in Höhe von € 15 Mio. für

die Abschreibung der abgegrenzten Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Tilgung des bestehenden Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 sowie Restrukturierungskosten in Höhe von € 40 Mio. sind nicht in der Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der ersten drei Quartale 2005 enthalten.

2. Erläuterungen zu den Pro-Forma Anpassungen HELIOS

- a) Berücksichtigung der Eliminierung der Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Fresenius-Produkten an HELIOS und Eliminierung von Aufwendungen zur Erzielung von Umsatzerlösen bei HELIOS.
- b) Berücksichtigung von Abschreibungen auf Sachanlagen aus Aufstockungsbeträgen auf den Marktwert im Rahmen von SFAS Nr. 141 in Höhe von € 5 Mio.
- c) Berücksichtigung eines Zinsaufwands in Höhe von € 32 Mio. auf Basis eines erwarteten Fremdfinanzierungssatzes von 6 % und der Abschreibung der abgegrenzten Finanzierungskosten in Höhe € 1 Mio. Bei einer hypothetischen Veränderung des Zinssatzes um 1/8 % wird der Zinsaufwand um voraussichtlich € 1 Mio. variieren.
- d) Berücksichtigung des Steuerertrags in Höhe von € 10 Mio. aus den HELIOS Pro-Forma Anpassungen, basierend auf jeweils anwendbaren Steuersätzen von 26,4 %, die die Gewerbesteuerbefreiung von HELIOS berücksichtigen.

Einmalige Aufwendungen

Die ungeprüften Pro-Forma Finanzinformationen berücksichtigen nicht wesentliche einmalige, nicht wiederkehrende Aufwendungen oder Erträge, die direkt aus der Transaktion resultieren und eine Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der ersten drei Quartale 2005 haben.

3. Erläuterungen zu den Pro-Forma EPS des Fresenius-Konzerns

Der Berechnung des Gewinns je Aktie (EPS) liegt die durchschnittliche Anzahl an Stamm- und Vorzugsaktien im Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2005 zuzüglich der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen 4,7 Mio. Stamm- und 4,7 Mio. Vorzugsaktien zugrunde.

Pro-Forma Konzern-Bilanz

zum 30. September 2005 in Mio €	Fresenius AG		Pro-forma Anpassungen	Fresenius AG	HELIOS	Pro-forma	Fresenius AG
	RCG	RCG	RCG	inkl. RCG		Anpassungen	inkl. RCG & HELIOS
Flüssige Mittel	168	22		190	239	79 ^{c)}	508
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	1.704	238		1.942	118		2.060
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen	14			14			14
Vorräte	719	28		747	28		775
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	353	28		381	89		470
Latente Steuern	205	30		235	12	-15 ^{b)}	232
I. Summe Umlaufvermögen	3.163	346		3.509	486	64	4.059
Sachanlagen	1.784	295		2.079	368	56 ^{b)}	2.503
Firmenwerte	3.385	684	2.201 ^{c)}	6.270	48	1.160 ^{b)}	7.478
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	528	32	145 ^{c)}	705	4		709
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	234		-13 ^{a)} 50 ^{b)}	271	72	13 ^{a)}	356
Latente Steuern	102	7		109	16		125
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände	6.033	1.018	2.383	9.434	508	1.229	11.171
Summe Aktiva	9.196	1.364	2.383	12.943	994	1.293	15.230
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	273	28		301	13		314
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3			3	2		5
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ...	1.247	147		1.394	269		1.663
Kurzfristige Darlehen	267		254 ^{c)}	521	10		531
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	1			1			1
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	161	31	-83 ^{d)} -31 ^{d)} -5 ^{a)} -71 ^{c)}	78	1		79
Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag	180	2		106	9		115
Latente Steuern	49			49	2		51
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	2.181	208	64	2.453	306		2.759
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Teils ...	1.398	471	-335 ^{d)} -471 ^{d)} 246 ^{e)} 1.661 ^{e)} 1.661 ^{e)} 90 ^{e)}	4.721	124	704 ^{c)}	5.549
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen	-			-			-
Sonstige Verbindlichkeiten	153	13		166	128		294
Pensionsrückstellungen	237			237	39		276
Latente Steuern	301	42	58 ^{c)}	401	8	4 ^{a)}	413
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Trusts	994			994			994
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten	3.083	526	2.910	6.519	299	708	7.526
I. Summe Verbindlichkeiten	5.264	734	2.974	8.972	605	708	10.285
II. Anteile anderer Gesellschafter	2.071	48	-6^{d)}	2.113	64	20	2.197
Gezeichnetes Kapital	106	1	-1 ^{c)}	106	20	-20 ^{c)} 24 ^{c)}	130
Kapitalrücklage	665	41	-41 ^{c)}	665		892 ^{c)} -22 ^{c)}	1.535
Gewinnrücklagen	1.000	539	-539 ^{c)} -8 ^{a)} 5 ^{d)} -1 ^{c)}	997	305	-305 ^{c)} -4 ^{a)}	993
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	90	1		90			90
III. Summe Eigenkapital	1.861	582	-585	1.858	325	565	2.748
Summe Passiva	9.196	1.364	2.383	12.943	994	1.293	15.230

Erläuterungen zu der Pro-Forma Konzern-Bilanz zum 30. September 2005

1. Erläuterungen zu den Pro-Forma Anpassungen RCG

- a) Die Abschreibung der bestehenden abgegrenzten Finanzierungskosten in Verbindung mit der Tilgung des bestehenden Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 in Höhe von € 8 Mio. nach Steuern (€ 13 Mio. vor Steuern).
- b) Die aktivierten abgegrenzten Finanzierungskosten verbunden mit dem neuen Darlehensvertrag werden auf € 50 Mio. geschätzt.
- c) Der Kauf der ausstehenden Anteile bei voller Verwässerung von RCG in Höhe von € 2.908 Mio. (US\$ 3.502 Mio.) in bar zuzüglich zusätzliche direkte Akquisitionskosten in Höhe von € 33 Mio. (US\$ 40 Mio.) teilt sich wie folgt auf:
 - Firmenwert in Höhe von € 2.201 Mio.
 - Patientenbeziehungen in Höhe von € 145 Mio.
 - Latente Steuern auf Patientenbeziehungen in Höhe von € -58 Mio.
 - Niedrigere Ertragsteuern durch Ausübung der von RCG ausgegebenen Optionen vor der Akquisition in Höhe von € 71 Mio.
 - Eigenkapital von RCG per 30. September 2005 in Höhe von € 582 Mio.

Für die Zwecke dieser Pro-Forma Berechnung hat die Fresenius Medical Care geschätzt, dass die Beträge für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wie in der Konzern-Bilanz von RCG ausgewiesen in etwa den Marktwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entsprechen und dementsprechend wurden diese Beträge in der beigefügten Pro-Forma Finanzinformation nicht angepasst. Die Fresenius Medical Care ist davon überzeugt, dass ihre Schätzungen und zugrunde liegenden Annahmen der anfänglichen Verteilung des Kaufpreises sowie der Marktwerte der Sachanlagen und Verbindlichkeiten von RCG die aktuell beste Schätzung darstellen und auf den Informationen beruhen, die der Fresenius Medical Care zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Dennoch sind diese Bewertungen vorläufig und Änderungen sind bis zur Beendigung der endgültigen Bewertungsanalyse vorbehalten.

Die historische Erfahrung von vergangenen Akquisitionen führt zu der Erfassung von Patientenbeziehungen als immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von etwa 5 % der Akquisitionskosten.

Vor Abschluss der RCG Akquisition werden von RCG begebene Aktienoptionen ausgeübt. Ein hieraus resultierender Steuervorteil in Höhe von € 71 Mio. ist in der Verteilung des Kaufpreises als Verringerung der Rückstellungen für Ertragssteuern berücksichtigt.

- d) Refinanzierung des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 sowie der Finanzverbindlichkeiten von RCG:
 - Refinanzierung des bestehenden Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 in Höhe von € 418 Mio.
 - davon kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten: € 83 Mio.
 - langfristige Verbindlichkeiten, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils: € 335 Mio.
 - Refinanzierung der gesamten Finanzverbindlichkeiten von RCG in Höhe von € 502 Mio.
 - davon kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten: € 31 Mio.
 - langfristige Verbindlichkeiten, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils: € 471 Mio.

- e) Die Akquisition von RCG sowie die Tilgung des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 und der Schulden von RCG wird mit den Krediten des neuen Darlehensvertrags, der EIB und dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm finanziert:
- Neuer revolving Kredit in Höhe von € 246 Mio.
 - Darlehen A in Höhe von € 1.661 Mio.
 - Darlehen B in Höhe von € 1.661 Mio.
 - Kredit der EIB in Höhe von € 90 Mio.
 - Zusätzlicher Forderungsverkauf in Höhe von € 254 Mio.
- f) Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG in Höhe von € –6 Mio., was 63,5 % auf das Eigenkapital von RCG und den Pro-Forma Anpassungen RCG entspricht.

2. *Erläuterungen zu den Pro-Forma Anpassungen HELIOS*

- a) Die mit der Anleihe verbundenen aktivierten abgegrenzten Finanzierungskosten in Höhe von € 13 Mio. werden über die voraussichtliche Laufzeit der Anleihe (7 Jahre) ergebniswirksam verteilt. Die hierauf entfallenden latenten Steuern in Höhe von € 4 Mio sind passiviert.
- b) Der Kauf von 94 % der ausstehenden Anteile von HELIOS in Höhe von € 1.504 Mio. in bar zuzüglich zusätzliche direkter Akquisitionskosten in Höhe von € 2 Mio. teilt sich wie folgt auf:
- Firmenwert in Höhe von € 1.160 Mio.
 - Aufstockungsbetrag auf das Sachanlagevermögen in Höhe von € 56 Mio.
 - Latente Steuern auf den Aufstockungsbetrag in Höhe von € –15 Mio.
 - Anteiliges Eigenkapital von HELIOS per 30. September 2005 in Höhe von € 305 Mio.

Für die Zwecke dieser Pro-Forma Berechnung hat der Fresenius-Konzern geschätzt, dass ausgenommen für das Sachanlagevermögen die Beträge für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, wie in der Konzernbilanz von HELIOS dargestellt, in etwa den Marktwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entsprechen und dementsprechend wurden diese Beträge in der beigefügten Pro-Forma Finanzinformation nicht angepasst. Darüber hinaus wurden keine von HELIOS bisher nicht bilanzierten immateriellen Vermögensgegenstände im Rahmen der Kaufpreisallokation identifiziert. Der Fresenius-Konzern ist davon überzeugt, dass die Schätzungen und zugrunde liegenden Annahmen der anfänglichen Verteilung des Kaufpreises sowie der Marktwerte der Sachanlagen und Verbindlichkeiten von HELIOS die aktuell besten Schätzungen darstellen und auf den Informationen beruhen, die dem Fresenius-Konzern zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen.

- c) Die Akquisition von HELIOS wird durch eine Kapitalerhöhung der Fresenius AG und, bis zur Begebung einer Anleihe in 2006, durch eine Zwischenfinanzierung finanziert. Für die Pro-Forma Konzern-Bilanz zum 30. September 2005 wird angenommen, dass die Fremdfinanzierung von Anfang an durch die Anleihe erfolgt:
- Kapitalerhöhung in Höhe von € 916 Mio. brutto (€ 894 Mio. nach Abzug der Kosten der Kapitalerhöhung)
 - Anleihe in Höhe von € 704 Mio.

Die im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung angefallenen Kosten in Höhe von € 22 Mio. sind erfolgsneutral gegen das Eigenkapital verrechnet worden.

Die aus der Kapitalerhöhung generierten, jedoch nicht für den Erwerb der HELIOS-Anteile benötigten Erlöse in Höhe von € 79 Mio. werden für die zukünftige Tilgung von Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns vorgehalten und daher unter den flüssigen Mitteln ausgewiesen.

- d) Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter an der HELIOS in Höhe von 6 % auf das Eigenkapital von HELIOS in Höhe von € 20 Mio.

Bescheinigung

An die Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d. Höhe

Wir haben geprüft, ob die Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen zum 30. September 2005 der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d. Höhe, in Übereinstimmung mit den in den Pro-Forma-Erläuterungen dargestellten Grundlagen ordnungsgemäß erstellt worden sind und ob diese Grundlagen im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen sowie den Ausweis-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d. Höhe, stehen. Die Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen umfassen eine Pro-Forma-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar 2005 bis zum 30. September 2005, eine Pro-Forma-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2004, eine Pro-Forma-Konzern-Bilanz zum 30. September 2005 sowie Pro-Forma-Erläuterungen.

Zweck der Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen ist es darzustellen, welche wesentlichen Auswirkungen die in den Pro-Forma-Erläuterungen dargestellte Unternehmenstransaktion auf die historischen Abschlüsse gehabt hätte, wenn der Konzern während des gesamten Berichtszeitraums in der durch die Unternehmenstransaktion geschaffenen Struktur bestanden hätte. Da Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen eine hypothetische Situation beschreiben, vermitteln sie nicht in allen Einzelheiten die Darstellung, die sich ergeben hätte, wenn die zu berücksichtigenden Ereignisse tatsächlich zu Beginn des Berichtszeitraums stattgefunden hätten. Wie in den Pro-Forma-Erläuterungen dargestellt, beruhen die Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen auf Annahmen und Schätzungen der gesetzlichen Vertreter.

Die Erstellung der Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d. Höhe.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Urteil darüber abzugeben, ob die Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den in den Pro-Forma-Erläuterungen dargestellten Grundlagen ordnungsgemäß erstellt worden sind und ob diese Grundlagen im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen sowie den Ausweis-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d. Höhe, stehen. Nicht Gegenstand unseres Auftrags ist die Prüfung der Ausgangszahlen, einschließlich ihrer Anpassung an die Rechnungslegungsgrundsätze, Ausweis-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d. Höhe, sowie der in den Pro-Forma-Erläuterungen dargestellten Pro-Forma-Annahmen.

Wir haben unsere Prüfung unter entsprechender Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer e.V. (IDW) festgelegten Prüfungsgrundsätze so geplant und durchgeführt, dass wesentliche Fehler bei der Erstellung der Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen auf Grundlage der Pro-Forma-Erläuterungen sowie der Erstellung dieser Grundlagen in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen sowie den Ausweis-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d. Höhe, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Nach unserer Beurteilung sind die Pro-Forma-Konzern-Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den in den Pro-Forma-Erläuterungen dargestellten Grundlagen ordnungsgemäß erstellt. Diese Grundlagen stehen im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen sowie den Ausweis-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d. Höhe.

Frankfurt am Main, den 15. November 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hölzl
Wirtschaftsprüfer



Hommel
Wirtschaftsprüferin

**Auszüge aus dem
Konzernabschluss der HELIOS Kliniken GmbH für das Geschäftsjahr 2004
(IFRS)**

Umsatz & Ergebnis

Finanziell war 2004 ein erfolgreiches Jahr. Unser Umsatz hat erstmals die Milliarden-Euro-Grenze überschritten. Der Umsatzanstieg resultiert aus der erstmaligen ganzjährigen Konsolidierung der HELIOS Kliniken Schwerin und der halbjährigen Konsolidierung des HELIOS Klinikums Emil von Behring. Das durchschnittliche Wachstum der Umsatzerlöse pro Jahr seit 2000 (CAGR) beträgt 24,4 %.

Das um Firmenwertveränderungen bereinigte operative Ergebnis erhöhte sich um € 15m oder 19,7 % von € 79m auf € 94m – eine ausgezeichnete Leistung im operativen Bereich, wenn man die schwierigen Zeiten berücksichtigt.

Gewinn- & Verlustrechnung

	Δ		2004		2003 angepasst		Note
	[€m]	[%]	[€m]	[%]	[€m]	[%]	
Klinikleistungen	247,6	28,5	1.115,1	96,0	867,6	95,8	
Dienstleistungen	8,5	22,6	46,3	4,0	37,7	4,2	
Umsatzerlöse	<u>256,1</u>	<u>28,3</u>	<u>1.161,4</u>	<u>100,0</u>	<u>905,3</u>	<u>100,0</u>	
Sonstige betriebliche Erträge	(5,3)	(9,3)	51,5	4,4	56,8	6,3	6.1
Überschuss über AK*	(62,3)	(98,6)	0,9	0,1	63,1	7,0	
Personalaufwand	(148,8)	26,0	(720,9)	(62,1)	(572,1)	(63,2)	
Materialaufwand	(54,3)	30,0	(235,1)	(20,2)	(180,9)	(20,0)	
Abschreibungen	(4,6)	16,7	(32,1)	(2,8)	(27,5)	(3,0)	6.2
Abschreibungen Firmenwerte	2,0	(100,0)	0,0	0,0	(2,0)	(0,2)	
Sonstige betriebliche Aufw.	<u>(27,7)</u>	<u>26,9</u>	<u>(130,8)</u>	<u>(11,3)</u>	<u>(103,1)</u>	<u>(11,4)</u>	6.3
Operatives Ergebnis	<u>(44,8)</u>	<u>(32,1)</u>	<u>94,8</u>	<u>8,2</u>	<u>139,6</u>	<u>15,4</u>	
Finanzergebnis	<u>(0,8)</u>	<u>22,0</u>	<u>(4,3)</u>	<u>(0,4)</u>	<u>(3,5)</u>	<u>(0,4)</u>	6.4
Ergebnis vor Ertragssteuern	<u>(45,6)</u>	<u>(33,5)</u>	<u>90,5</u>	<u>7,8</u>	<u>136,1</u>	<u>15,0</u>	
Ertragssteuern	<u>2,8</u>	<u>(12,4)</u>	<u>(19,5)</u>	<u>(1,7)</u>	<u>(22,3)</u>	<u>(2,5)</u>	6.5
Ergebnis nach Ertragssteuern	<u>(42,8)</u>	<u>(37,6)</u>	<u>71,0</u>	<u>6,1</u>	<u>113,8</u>	<u>12,6</u>	
Ergebnisanteil Minderheiten	<u>0,1</u>	<u>(1,4)</u>	<u>(5,3)</u>	<u>(0,5)</u>	<u>(5,4)</u>	<u>(0,6)</u>	
Konzernergebnis	<u>(42,7)</u>	<u>(39,4)</u>	<u>65,6</u>	<u>5,7</u>	<u>108,4</u>	<u>12,0</u>	

* Überschuss des anteiligen Reinvermögens über die Anschaffungskosten

Abkürzungen

AK = Anschaffungskosten
 Aufsg. = Auflösung
 Aufw. = Aufwendungen
 €m = Million(en) €
 neg. = negative

Unser EBITDA-Ziel bezogen auf die aggregierten Einzelergebnisse der Kliniken im Rahmen der fünfjährigen Sanierungsplanung haben wir übertroffen (siehe Note 8.5).

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Firmenwerterträge wesentlich reduziert, wobei die € 0,9m des Geschäftsjahres sich im Wesentlichen aus der Akquisition der Zentralklinik Emil von Behring ergaben. Eine Notwendigkeit zu Firmenwertabschreibungen bestand nicht. Das um Firmenwertveränderungen bereinigte Konzernergebnis stieg um 37,1 % von € 47,3m auf € 64,8m.

Der Anteil des Personal-, Material- und sonstigen betrieblichen Aufwands am Umsatz ist um 1,0 Prozentpunkte gesunken. 2005 werden insbesondere die dann ganzjährig eingehenden überproportional hohen Kosten des HELIOS Klinikums Emil von Behring zusätzliche Anstrengungen erfordern.

Das Finanzergebnis liegt als Prozentanteil am Umsatz auf dem Vorjahresniveau, ist aber aufgrund der erst am 1. Dezember 2004 erfolgten Kaufpreiszahlung für die Kliniken in Schwerin um fast € 1m besser als ursprünglich erwartet.

(Seite 67)

HELIOS Geschäftsbericht 2004 / Umsatz & Ergebnis

F-264

Vermögen & Kapital

Vermögenswerte

	Δ		31.12.2004		31.12.2003 angepasst		Note
	[€m]	[%]	[€m]	[%]	[€m]	[%]	
Liquide Mittel	69,6	61,7	182,5	18,8	112,8	15,0	7.1.5
Vorräte	4,0	16,1	28,9	3,0	24,9	3,3	7.1.3
Fo. aus Lieferungen und Leistungen	17,8	13,6	148,7	15,3	130,9	17,4	7.1.4
Sonstige Vermögenswerte	18,7	22,8	100,7	10,4	82,0	10,9	7.1.4
Kurzfristiges Vermögen	<u>110,1</u>	<u>31,4</u>	<u>460,8</u>	<u>47,5</u>	<u>350,7</u>	<u>46,7</u>	
Fo. aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7.1.4
Sonstige Vermögenswerte	26,5	59,3	71,2	7,3	44,7	6,0	7.1.4
Sachanlagevermögen	75,6	25,8	368,9	38,0	293,3	39,1	7.1.2
Finanzanlagen	0,1	29,0	0,4	0,0	0,3	0,0	
Firmenwerte	2,3	4,8	49,5	5,1	47,2	6,3	7.1.1
Immaterielle Vermögenswerte	0,2	4,8	5,4	0,6	5,1	0,7	7.1.1
Latente Steuern	5,5	60,6	14,7	1,5	9,1	1,2	6.5
Langfristiges Vermögen	<u>110,3</u>	<u>27,6</u>	<u>510,0</u>	<u>52,5</u>	<u>399,8</u>	<u>53,3</u>	
Vermögenswerte	<u>220,4</u>	<u>29,4</u>	<u>970,8</u>	<u>100,0</u>	<u>750,4</u>	<u>100,0</u>	

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Fo. = Forderungen

(Seite 70)

Die Bilanzsumme nach IFRS, d. h. ohne Berücksichtigung der dem Bruttoanlagevermögen zuzurechnenden Fördermittel, stieg akquisitions- und baubedingt um 29,4 % auf € 971m. Die Fördermittelfinanzierungsquote liegt mit 63,4 % auf Vorjahresniveau, d. h. 36,6 % des Bruttoanlagevermögens in Höhe von € 1.160m haben wir aus Eigenmitteln bezahlt (siehe Tabellen Anlagevermögen, Seiten 128 bis 129).

In dieser Eigenmittelinvestitionskraft zeigen sich die Stärke unseres Gewinne erwirtschaftenden Unternehmens und zugleich die Vorteile privater Trägerschaft im Akutklinikenmarkt. Denn nach der Idee des Gesetzgebers sollen zwar alle notwendigen Investitionen in das Anlagevermögen eines Krankenhauses mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Doch kommt der Staat dieser Verpflichtung in Zeiten knapper Kassen immer weniger nach.

Trotz des weiterhin starken Akquisitionswachstums und weiterer erheblicher Eigenmittelinvestitionen in drei laufende Klinikneubauten sind wir zum 31. Dezember 2004 netto nicht verschuldet.

(Seite 71)

Eigenkapital und Schulden

	Δ		31.12.2004		31.12.2003 angepasst		Note
	[€m]	[%]	[€m]	[%]	[€m]	[%]	
Verb. gegenüber Kreditinstituten	(12,1)	(56,5)	9,4	1,0	21,5	2,9	7.2.3
Sonstige Rückstellungen	34,2	138,5	58,8	6,1	24,7	3,3	7.2.2
Steuerrückstellungen	(13,2)	(55,6)	10,5	1,1	23,7	3,2	7.2.2
Verb. aus L + L und sonstige Verb.	<u>45,6</u>	<u>24,2</u>	<u>234,6</u>	<u>24,2</u>	<u>189,0</u>	<u>25,2</u>	7.2.3
Kurzfristiges Fremdkapital	<u>54,5</u>	<u>21,1</u>	<u>313,3</u>	<u>32,4</u>	<u>258,8</u>	<u>34,5</u>	
Verb. gegenüber Kreditinstituten	14,5	17,3	98,1	10,1	83,6	11,1	7.2.3
davon fördermittelfinanzierte	7,8	58,2	21,2	2,2	13,4	1,8	
Pensionsrückstellungen	1,5	4,0	38,3	3,9	36,8	4,9	7.2.2
Sonstige Rückstellungen	13,4	79,0	30,3	3,1	16,9	2,3	7.2.2
Verb. aus L + L und sonstige Verb.	63,8	122,6	115,9	11,9	52,1	6,9	7.2.3
Latente Steuern	<u>(3,7)</u>	<u>(39,8)</u>	<u>5,6</u>	<u>0,6</u>	<u>9,4</u>	<u>1,2</u>	6.5
Langfristiges Fremdkapital	<u>89,5</u>	<u>45,0</u>	<u>288,2</u>	<u>29,7</u>	<u>198,7</u>	<u>26,5</u>	
Anteile in Fremdbesitz	<u>14,6</u>	<u>33,5</u>	<u>58,2</u>	<u>6,0</u>	<u>43,6</u>	<u>5,8</u>	
Stammkapital	0,0	0,0	20,0	2,1	20,0	2,7	
Kapitalrücklagen	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	
Neubewertungsrücklage	0,9	∞	0,9	0,1	0,0	0,0	
Gewinnrücklagen	103,7	85,8	224,6	23,1	120,9	16,1	
Konzernergebnis	<u>(42,7)</u>	<u>(39,4)</u>	<u>65,6</u>	<u>6,8</u>	<u>108,4</u>	<u>14,4</u>	
Eigenkapital	<u>61,8</u>	<u>24,8</u>	<u>311,2</u>	<u>32,1</u>	<u>249,3</u>	<u>33,2</u>	
Konzernkapital	<u>76,4</u>	<u>26,1</u>	<u>369,3</u>	<u>38,0</u>	<u>292,9</u>	<u>39,0</u>	7.2.1
Eigenkapital und Schulden	<u>220,4</u>	<u>29,4</u>	<u>970,8</u>	<u>100,0</u>	<u>750,4</u>	<u>100,0</u>	

Abkürzungen

€m = Million(en) €

L + L = Lieferungen und Leistungen

Verb. = Verbindlichkeiten

Die Bankkredite ohne geförderte Kredite haben wir um € 9m abgebaut und um € 8m vom kurzfristigen in den langfristigen Bereich umgeschichtet. Mit der European Investment Bank (EIB) schlossen wir in Verbindung mit einem durch die KfW/IPEX geführten Konsortium einen Kredit über € 100m zur Finanzierung unseres Neubaus in Berlin-Buch mit einer Laufzeit bis 2019 ab. Zur Reduzierung grundsätzlich möglicher Roll-over-Risiken bei Akquisitionsfinanzierungen haben wir zusätzlich einen syndizierten revolving Bankkredit über € 115m mit fünfjähriger Laufzeit vereinbart.

Das Konzernkapital konnten wir um € 76,4m steigern; es liegt – aufgrund der Bilanzverkürzung durch die Kaufpreiszahlung für die Kliniken in Schwerin im vierten Quartal und dem weitgehend einbehaltenen Gewinn – mit 38,0 % nur knapp unter der Konzernkapitalquote des Vorjahrs.

(Seite 73)

Mittelherkunft & Mittelverwendung

Mittelherkunft & Mittelverwendung

	2004			2003 angepasst			
	[%]	Fördermittel	Eigenmittel	[€m]	Fördermittel	Eigenmittel	[€m]
Umsatzerlöse	100,0			1.161,4			905,3
Finanzmittelbestand 01.01.		19,0	94,0	113,0	15,9	55,8	71,7
Ergebnis nach Ertragssteuern		(0,3)	71,2	71,0	(0,2)	114,0	113,8
Finanzergebnis		0,0	4,3	4,3	0,0	3,5	3,5
Ertragssteuern		0,0	19,5	19,5	0,0	22,3	22,3
Abschreibungen		0,0	32,1	32,1	0,0	27,5	27,5
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von AV		0,0	2,5	2,5	0,0	5,3	5,3
Abschreibung Firmenwerte		0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0
Überschuss über AK**		0,0	(0,9)	(0,9)	0,0	(63,1)	(63,1)
Sonstige nichtzahlungswirksame Vorgänge		(0,1)	(0,1)	(0,2)	0,0	(2,5)	(2,5)
Cashflow vor Zinsen, Ertragsst., Abschr.	11,1	(0,4)	128,7	128,4	(0,2)	109,0	108,8
Periodenfremde Erträge/Einmaleffekte		0,0	(17,1)	(17,1)	0,0	(22,0)	(22,0)
Periodenfremde Aufwendungen/Einmaleffekte		0,0	33,7	33,7	0,0	20,5	20,5
EBITDA*	12,5	(0,4)	145,3	145,0	(0,2)	107,6	107,4
EBITDA-Korrekturen		0,0	(16,6)	(16,6)	0,0	1,4	1,4
Veränd. der Vorräte		0,0	5,6	5,6	0,0	(4,1)	(4,1)
Veränd. der Forderungen aus L + L		0,0	15,3	15,3	0,0	15,7	15,7
Veränd. der sonstigen Vermögenswerte*		0,0	10,2	10,2	0,0	6,1	6,1
Veränd. der Verbindlichkeiten L + L		(1,8)	(7,6)	(9,4)	(3,1)	(7,8)	(10,9)
Veränd. der sonstigen Verbindlichkeiten*		0,0	31,7	31,7	0,0	(11,7)	(11,7)
Veränd. der Rückstellungen		0,0	39,2	39,2	0,0	14,1	14,1
Gezahlte Ertragssteuern		0,0	(41,8)	(41,8)	0,0	(14,4)	(14,4)
Gezahlte Zinsen		0,0	(7,6)	(7,6)	0,0	(6,3)	(6,3)
Erhaltene Zinsen und Ausschüttungen		0,0	3,2	3,2	0,0	2,2	2,2
Mittelfluss aus lfd. Geschäftstätigkeit		(2,2)	177,0	174,9	(3,3)	102,9	99,6
Erlöse aus Anlagenabgängen		0,0	3,3	3,3	0,0	2,3	2,3
Investitionen Anlagevermögen		(48,8)	(57,8)	(106,7)	(47,4)	(39,0)	(86,4)
Auszahl. f. Gründung von Vorratsgesellschaften		0,0	(0,1)	(0,1)	0,0	0,0	0,0
Auszahl. Unternehmererwerbe/Beteiligungen		0,0	(78,0)	(78,0)	0,0	(23,9)	(23,9)
Übernommene liquide M. aus Veränd. des KK		0,5	28,9	29,4	4,9	5,2	10,2
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		(48,3)	(103,7)	(152,0)	(42,4)	(55,4)	(97,9)
Veränd. kurzfristiger Verb. ggü. Kreditinstituten		0,0	(15,9)	(15,9)	0,0	0,7	0,7
Veränd. langfristiger Verb. ggü. Kreditinstituten		7,8	6,7	14,5	13,4	3,7	17,1
Vorfinanzierung Fördermittelinvestitionen		(7,1)	7,1	0,0	11,3	(11,3)	0,0
Einzahlungen aus staatlichen Fördermitteln		56,0	0,0	56,0	24,1	0,0	24,1
Auszahl. an die Minderheitsgesellschafter		0,0	(1,1)	(1,1)	0,0	0,0	0,0
Ausschüttung an die Gesellschafter		0,0	(4,6)	(4,6)	0,0	(2,3)	(2,3)
Sonstige Einz. zur Finanzierung des AV		0,0	3,6	3,6	0,0	0,0	0,0
Umfinanzierungen		0,0	(6,8)	(6,8)	0,0	0,0	0,0
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		56,7	(11,0)	45,7	48,8	(9,2)	39,5
Marktwertanpassungen GMF		0,0	1,2	1,2	0,0	0,0	0,0
Finanzmittelbestand 31.12.		25,2	157,5	182,6	19,0	94,0	113,0

* ohne Forderungen oder Verbindlichkeiten nach KHG

** Überschuss des anteiligen Reinvermögens über die Anschaffungskosten

(Seite 76)

Den Anteil des EBITDA-Ergebnisses am Umsatz konnten wir von 11,9 % auf 12,5 % steigern.

Der Free Cashflow, d. h. die frei verwendbare, im Geschäftsjahr erwirtschaftete Liquidität, die nach Investitionen und vertraglichen Tilgungen für Akquisitionen und Ergebnisausschüttungen zur Verfügung steht, betrug € 94,6m, so dass zur Bezahlung der Akquisitionen und Ausschüttungen keine Kredite benötigt wurden.

Im Working Capital haben wir 2004 Liquidität in Höhe von € 92,6m geschöpft. So verbesserten wir die Forderungsreichweite gegenüber dem Vorjahr nochmals um 11,2 % oder 5,9 Tage auf nun 46,9 Tage – und das praktisch ohne Anstieg der Umsatzausfallquote (siehe Seite 114). Ein Großteil der vereinnahmten Liquidität im Bereich der sonstigen Verbindlichkeiten ergibt sich aufgrund von Ausgleichsverbindlichkeiten nach der Bundespflegesatzverordnung (BPflV)

Abkürzungen

Abschr.	=	Abschreibungen
AK	=	Anschaffungskosten
Auszahl.	=	Auszahlung/en für
AV	=	Anlagevermögen
€m	=	Million(en) €
Einz.	=	Einzahlungen
Ertragsst.	=	Ertragssteuern
GMF	=	Geldmarktfonds
KHG	=	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KK	=	Konsolidierungskreis
L + L	=	Lieferungen und Leistungen
lfd	=	laufender
M.	=	Mittel
Veränd.	=	Veränderung/en
Verb. ggü.	=	Verbindlichkeiten gegenüber

(Seite 77)

bzw. dem Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) aus Überzahlungen des Geschäftsjahres 2004 und wird im Laufe der nächsten zwei Jahre zurückgeführt. Zudem steht 55,5 %, d. h. € 21,7m, der durch Rückstellungsbildung generierten Liquidität in Zusammenhang mit Ausgleichsrisiken nach der BPfV bzw. dem KHEntgG und Rückzahlungsrisiken aus noch nicht endabgerechneten mit Fördermitteln errichteten Klinikbauten.

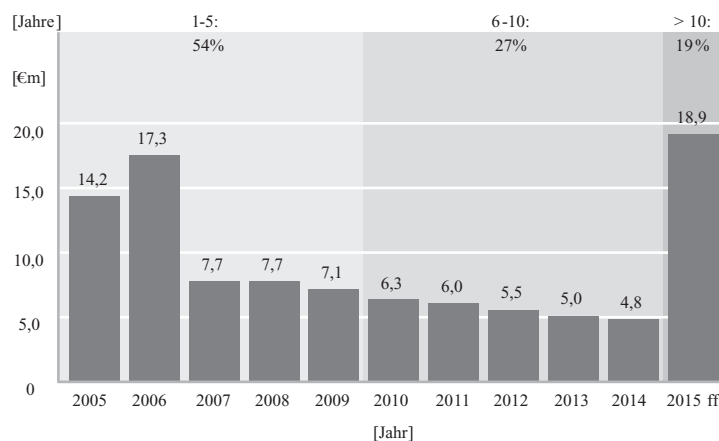
Aufgrund der wirtschaftlich guten Ergebnisse haben sich die gezahlten Steuern gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht.

In das Sachanlagevermögen investierten wir inklusive Fördermittel € 103,7m, davon € 56,5m, d. h. 54,5 %, aus Eigenmitteln. Darüber hinaus haben wir € 78,0m für Kaufpreise – im Wesentlichen für die Kliniken in Schwerin – verwendet. Nach Abzug der übernommenen liquiden Mittel von den Akquisitionsinvestitionen ergeben sich € 106,9m, die anteilig am normalisierten Cashflow (EBITDA) 73,7 % betragen. Damit flossen knapp drei Viertel des EBITDA-Ergebnisses in die weitere Entwicklung und das Wachstum von HELIOS.

(Seite 78)

Erstmalig in der Unternehmensgeschichte erfolgte eine Ausschüttung an die HELIOS-Gesellschafter in Höhe von € 4,5m. Die Höhe der Ausschüttung wurde durch die Gesellschafter auf 10 % des Konzernergebnisses 2003 abzüglich positiver Firmenwerte festgelegt. Zukünftige Ausschüttungen werden auf gleicher Basis geplant.

Kreditfälligkeitsprofil für € 100,7m*



* Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum 31.12.2004 € 107,4m. In der Tilgungsvorausschau ergänzt sind darlehensähnliche Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Wuppertal (€ 14,5m). Kredite, deren Kapitaldienste garantiert sind und durch die öffentliche Hand geleistet werden, sind nicht berücksichtigt (= € 21,2m).

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Risiken & Chancen

Das DRG-System ist kurz vor Jahresende nochmals angepasst worden. Die Einführungszeit wurde bis 2009 verlängert bei Raten von 15 % in 2005, 20 % in 2006, 20 % in 2007, 20 % in 2008 und 25 % in 2009. Für das Jahr 2005 wurde die maximale Absenkung zusätzlich auf 1 % des Klinikbudgets begrenzt. Dies nimmt im Gesamtmarkt etwas an Anpassungsdruck heraus. Für uns bedeutet das, dass wir mehr Zeit haben, uns insbesondere auf die medizinischen Prozesse, die Verweildauerkürzungen bei Erhalt der Qualität erst ermöglichen, zu konzentrieren. Dies führt dann auch zu einer Zusammenlegung von Stationen und einer Verringerung der Zahl von Mitarbeitern im Stationsdienst, was wir so verantwortungsvoll wie möglich gestalten werden. Bezogen auf den sich abzeichnenden Ärztemangel wird das DRG-System keine Verbesserungen bringen, da die stationären Fallzahlen im langfristigen Trend weiter steigen.

(Seite 82)

Die Landesbasisfallwerte werden erst im Laufe des Jahres 2005 festgelegt werden. Sie sind das letzte Element, das zur Berechnung der Umsätze im DRG-System noch aussteht. Jedoch kann auch heute nicht gesagt werden, ob es nicht z. B. vor der Bundestagswahl zu weiteren „Verbesserungen“ kommen wird. Da in diesem Fall durch die Politik eine Stützung öffentlicher Krankenhausträger (1,1 Millionen Beschäftigte sind ein bedeutsames Wählerpotenzial) erreicht werden soll, kann die Ergebnisauswirkung für uns im Prinzip nur positiv sein.

Das Gesundheitswesen wird in der öffentlichen Diskussion vermehrt als ein wichtiger Zukunftsmarkt – sogar als „Megatrend“ mit hoher Beschäftigungswirkung – erkannt, wobei Verknüpfungen mit assoziierten Branchen und Bildung in den Fokus kommen. Auch unsere Gruppe und ihr Hauptgesellschaft-

(Seite 83)

HELIOS Geschäftsbericht 2004 / Risiken & Chancen

F-274

ter beschäftigen sich mit diesen Themen, da hier weitere Geschäftschancen und Synergien liegen. An der Ausrichtung der HELIOS Kliniken GmbH auf den Akutklinikmarkt in Verbindung mit vorgelagerten medizinischen Versorgungszentren und nachgelagerten Pflegeheimen wird dies aber nichts ändern.

Das Angebot an Akutkliniken ist im letzten Jahr weiter gestiegen. Allerdings sind davon nur wenige Klinikprojekte attraktiv im Rahmen unserer Strategie gewesen.

2006 wird erstmals eine Universitätsklinik in Gießen und Marburg privatisiert werden. Damit kommt nun auch in dieses Marktsegment Bewegung. Ausdrücklich weist die hessische Landesregierung darauf hin, dass es dabei nicht nur um die Abfinanzierung des Investitionsstaus geht, sondern auch um eine inhaltliche Weiterentwicklung.

(Seite 84)

Zum Jahresende verfügten wir über € 292m freie Kreditlinien, von denen € 122m zur Finanzierung von laufenden Bauinvestitionen zweckgebunden verwendet werden und mit Laufzeiten bis 2019 ausgestattet sind. Die weiteren € 170m stehen zur freien Verfügung.

Wir haben somit, wie im letzten Jahr angekündigt, auch den ohne Fördermittel zu errichtenden Neubau des HELIOS Klinikums Berlin-Buch durchfinanziert.

Für das weitere Akquisitionswachstum standen uns zum Jahreswechsel somit rund € 200m quasi bar zur Verfügung. Sie setzten sich zusammen aus einem syndizierten Kreditrahmen von € 115m bis 2009 und investiv verwendbaren Eigenmitteln*. Dies macht uns bei Akquisitionsentscheidungen unabhängig von kurzfristigen Kreditverhandlungen, deren Erfolg letztlich nicht garantiert ist.

Wir können damit abgabewilligen Trägern schon vor Verhandlungen unsere Zahlungsfähigkeit eindrucksvoll nachweisen und verfügen damit über eine äußerst solide Finanzierungsbasis für sinnvolle Akquisitionschancen.

* Bezogen auf den 31.12.2004 und den Plan 2005

Verwendbare Eigenmittel	€ 82m
=	
Eigenmittel	€148m
-	
Liquiditätsreserve von 20 Umsatztagen	€ 66m

Darüber hinaus sichert dies auch ungeplante Liquiditätsausfälle ab, wie sie sich zum Beispiel vorübergehend aus der technisch bedingten Absenkung der Bewertungsrelationen im DRG-System 2005 bis zum Abschluss der Budgetverhandlungen ergeben werden.

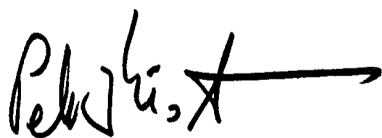
Wir kommen mit vollen Segeln aus dem Geschäftsjahr 2004 und planen für 2005 einen Umsatz von € 1,2mrd ohne Akquisitionen und ein Konzernergebnis auf dem Niveau des vorangegangenen Jahres in Höhe von € 65m. Entgegen den Vorjahren haben wir zu Beginn des Geschäftsjahres 2005 das Akquisitionswachstumsziel noch nicht erreicht, sind aber optimistisch, dass sich im Jahresverlauf attraktive Chancen, die zu unserer Strategie selektiver Privatisierungen passen, ergeben werden.



Uwe Klingel



Uwe Drechsel



Peter Küstermann



Ralf Michels



Dr. jur. Francesco De Meo

Auszüge aus dem Konzernabschluss

1. Grundlagen und Methoden

Der Konzernabschluss der HELIOS Kliniken GmbH zum 31. Dezember 2004 ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss wurde auf der Basis des Anschaffungskostenprinzips erstellt mit Ausnahme der Derivate und der Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und zu Marktpreisen bewertet wurden.

In der Konzerngewinn- und -verlustrechnung sowie in der Konzernbilanz sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst. Sie erfahren eine gesonderte Erläuterung.

Nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) wird beim Ausweis in der Bilanz zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

IFRS 3 (Business Combinations), IAS 36 (Impairment of Assets; revised 2004) und IAS 38 (Intangible Assets; revised 2004) werden seit dem 1. Januar 2003 angewendet.

(Seite 94)

Im Konzernabschluss müssen in eng begrenztem Umfang Schätzungen vorgenommen werden, die Auswirkung auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

2.1 Änderung in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Nach IAS 8.41 ist eine Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode dann vorzunehmen, wenn diese Änderung zu einer besseren Darstellung von Ereignissen oder Geschäftsvorfällen in den Abschlüssen eines Unternehmens führt.

Im Geschäftsjahr wurde die Erfassung der Forderungen aus Ambulanzbevollmächtigungen gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) geändert. Die Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode ist gemäß IAS 8.49 (Benchmark-Methode) retrospektiv vorzunehmen und daraus resultierende Anpassungen als eine Anpassung des Eröffnungsbilanzwertes der Gewinnrücklagen darzustellen. Demgemäß wurde der Anpassungsbetrag in den Gewinnrücklagen berücksichtigt und die Vorjahreswerte der betreffenden Bilanz- und Gewinn- und Verlustposition angepasst.

Die Anpassung der Vorjahreszahlen aus Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stellt sich in den Tabellen auf Seiten 96 bis 97 dar. Alle Anhangsangaben wurden für die Vorjahreszahlen ebenfalls geändert. Die Änderungen sind mit dem Hinweis „angepasst“ vermerkt.

3. Grundsätze der Konsolidierung

3.1 Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2004 neben der HELIOS Kliniken GmbH 42 (Vorjahr 33) Tochterunternehmen. Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäfte derjenigen Tochtergesellschaften, bei denen die HELIOS Kliniken GmbH unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, in der Regel durch einen Anteilsbesitz von mehr als 50 Prozent. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung vorliegt.

Nicht einbezogen werden 9 (Vorjahr 10) Tochterunternehmen ohne Geschäftsbetrieb bzw. mit geringem Geschäftsvolumen. Deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist von untergeordneter Bedeutung. Diese Unternehmen werden unter den Beteiligungen zu Anschaffungskos-

Konzerngewinn- und -verlustrechnung: Anpassung 2003

<u>[€m]</u>	<u>Δ</u>	<u>2003 angepasst</u>	<u>2003</u>
Klinikleistungen	0,6	867,6	867,0
Dienstleistungen	0,0	37,7	37,7
Umsatzerlöse	0,6	905,3	904,7
Überschuss über Anschaffungskosten*	0,2	63,1	62,9
Sonstige Erträge und Aufwendungen	0,0	(828,8)	(828,8)
Operatives Ergebnis	0,8	139,6	138,8
Finanzergebnis	0,0	(3,5)	(3,5)
Ergebnis vor Ertragssteuern	0,8	136,1	135,3
Ertragssteuern	(0,2)	(22,3)	(22,1)
Ergebnis nach Ertragssteuern	0,7	113,8	113,1
Ergebnisanteil Minderheiten	0,0	(5,4)	(5,4)
Konzernergebnis	0,7	108,4	107,7

* Überschuss des anteiligen Reinvermögens über die Anschaffungskosten

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Konzernbilanz: Anpassung 2003

Vermögenswerte

<u>[€m]</u>	<u>Δ</u>	<u>2003 angepasst</u>	<u>2003</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4,0	130,9	127,0
Latente Steuern	0,0	9,1	9,1
Sonstige Vermögenswerte	<u>0,0</u>	<u>610,4</u>	<u>610,4</u>
Vermögenswerte	<u>4,0</u>	<u>750,4</u>	<u>746,5</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Eigenkapital und Schulden

<u>[€m]</u>	<u>Δ</u>	<u>2003 angepasst</u>	<u>2003</u>
Latente Steuern	1,0	9,4	8,3
Sonstiges Fremdkapital	<u>0,0</u>	<u>448,2</u>	<u>448,2</u>
Fremdkapital	<u>1,0</u>	<u>457,6</u>	<u>456,5</u>
Anteile in Fremdbesitz	0,1	43,6	43,4
Gewinnrücklagen	2,1	120,9	118,7
Konzernergebnis	0,7	108,4	107,7
Sonstiges Eigenkapital	<u>0,0</u>	<u>20,1</u>	<u>20,1</u>
Konzernkapital	<u>2,9</u>	<u>292,9</u>	<u>290,0</u>
Eigenkapital und Schulden	<u>4,0</u>	<u>750,4</u>	<u>746,5</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

(Seite 97)

HELIOS Geschäftsbericht 2004 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-281

Vollkonsolidierte Unternehmen

<u>Gesellschaften</u>	<u>Sitz der Gesellschaft</u>	<u>Stammkapital</u> [€]	<u>Stimmrechtsquote</u> [%]	<u>Kapitalanteilsquote</u> [%]
HELIOS Kliniken GmbH	Fulda	20.000.000		
HELIOS Klinikum Aue GmbH	Aue	1.534.000	74,0	74,0
HELIOS Agnes Karll Krankenhaus GmbH	Bochum	102.350	100,0	100,0
St. Josefs-Hospital Bochum GmbH	Bochum	102.300	100,0	100,0
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH	Erfurt	105.000	100,0	100,0
HELIOS Kreiskrankenhaus Gotha/Ohrdruf GmbH	Gotha	1.022.584	51,0	51,0
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH	Borna	1.022.600	100,0	100,0
HELIOS Kliniken Breisgau-Hochschwarzwald GmbH	Müllheim	5.113.000	74,0	74,0
Klinik Oberwald KG	Grebenhain	153.388	66,7	66,7
HELIOS St. Elisabeth Klinik Hünfeld GmbH	Hünfeld	500.000	74,0	74,0
HELIOS Klinikum Wuppertal GmbH	Wuppertal	5.112.919	94,9	94,9
HELIOS Klinikum Schwelm GmbH	Schwelm	1.534.000	100,0	100,0
HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (ehemals Theta GmbH)	Schwerin	68.518.150	94,9	94,9
HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH	Berlin	11.030.000	75,0	75,0
HELIOS Privatkliniken GmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0
Zentrum für Gefäßerkrankungen GmbH	Grebenhain	25.000	100,0	66,7
HELIOS Service GmbH	Fulda	102.300	100,0	100,0
HELIOS Catering GmbH	Fulda	64.000	100,0	100,0
HELIOS Management GmbH	Fulda	51.200	100,0	100,0
HELIOS Research Center GmbH	Berlin	25.000	76,0	76,0
HELIOS Klinikum Buch Service GmbH	Berlin	25.000	51,0	51,0
L + P Berlin-Buch GmbH	Berlin	25.000	100,0	100,0
TMK Berlin-Buch GmbH	Berlin	25.000	51,0	51,0
KTТ Krankenhaustechnik Thüringen GmbH	Erfurt	64.000	100,0	100,0
Reinigungsgesellschaft Oberwald GmbH	Grebenhain	25.600	100,0	83,0
Catering Klinikum Wuppertal GmbH	Wuppertal	250.000	100,0	94,9
CleaniK Service GmbH	Wuppertal	51.129	51,0	48,4
Dienstleistungen für Krankenhäuser GmbH	Wuppertal	306.775	51,0	48,4
HELIOS Real Estate GmbH	Fulda	1.000.000	100,0	100,0
EVB catering GmbH	Berlin	25.000	51,0	3,8
OHH intra Service GmbH	Berlin	25.000	51,0	7,5
OHH logistik Service GmbH	Berlin	25.000	51,0	7,5
Klinikum Erfurt Bewachtungsservice GmbH	Erfurt	25.565	100,0	100,0
Klinikum Erfurt Catering GmbH	Erfurt	25.565	100,0	100,0
Klinikum Erfurt Reinigungsgesellschaft mbH	Erfurt	26.000	100,0	100,0
Yanistra GmbH	Augsburg	25.000	95,0	95,0
GSD Gesellschaft für Systemforschung und Dienstleistungen im Gesundheitswesen mbH	Berlin	2.045.200	100,0	100,0
HELIOS Geriatriezentren GmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0
HELIOS Krankenhaus Kitzbühel GmbH	Kitzbühel, A	328.000	74,0	74,0
Poliklinik am HELIOS Klinikum Buch GmbH	Berlin	25.000	51,0	51,0
HELIOS Care GmbH (ehemals Eta GmbH)	Fulda	25.000	100,0	100,0
Sozialpädiatrisches Zentrum am HELIOS Klinikum Aue gGmbH	Aue	25.000	74,0	54,8
Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH	Erfurt	511.300	100,0	100,0

(Seite 98)

HELIOS Geschäftsbericht 2004 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

ten, gegebenenfalls abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Das Umsatzvolumen der nichteinbezogenen Tochtergesellschaften lag unter 1 % des Konzernumsatzes.

3.2 Akquisitionen/Unternehmenserwerbe

Mit notariellem Kaufangebot vom 23. Dezember 2003 sowie durch Annahme dieses Angebotes durch die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Schwerin am 15. Januar 2004 ist die HELIOS Kliniken GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2004 mit 94,9 % Mehrheitseigentümer an der HELIOS Kliniken Schwerin GmbH. Die HELIOS Kliniken Schwerin verfügen über 1.401 Planbetten bei einem Umsatzvolumen von € 165m mit 49.145 stationären Fällen im Jahr 2004.

Mit notariellem Angebot vom 27. Mai 2004 und dessen Annahme durch die Stiftung Oskar-Helene-Heim wurde ein gemeinsames Unternehmen durch die HELIOS Kliniken GmbH und die Stiftung Oskar-

Nicht einzubeziehende Unternehmen

<u>Gesellschaften</u>	<u>Sitz der Gesellschaft</u>	<u>Stammkapital</u> [€]	<u>Stimmrechtsquote</u> [%]	<u>Kapitalanteilsquote</u> [%]
HELIOS Health Care Center International GmbH	Berlin	25.000	100,0	100,0
Berlin Buch Management GmbH	Berlin	25.000	20,0	20,0
Capisko GmbH (ehemals Zeta GmbH)	Fulda	25.000	100,0	100,0
KE Logistik GmbH i. L.	Erfurt	25.565	100,0	100,0
HELIOS Xi gmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0
HELIOS Omikron GmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0
HELIOS Pi GmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0
HELIOS Rho GmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0
HELIOS Sigma GmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0

Abkürzungen

i. L. = in Liquidation

Helene-Heim zum Betrieb der Zentralklinik Emil von Behring gegründet, an dem die HELIOS Kliniken GmbH mit 75 % beteiligt ist. Die Gesellschaft wurde zum 1. Juli 2004 in den Konzern einbezogen. Das HELIOS Klinikum Emil von Behring verfügt über 623 Planbetten bei einem Umsatzvolumen von € 81m mit 18.292 stationären Fällen im Jahr 2004.

Durch Kaufvertrag vom 29. Oktober 2003 mit Wirkung zum 1. Januar 2004 wurden 51 % der Anteile an der Berliner Gesundheitszentrum GmbH erworben. Damit konnte am Standort Berlin-Buch die Poliklinik am HELIOS Klinikum Berlin-Buch in den Konzern integriert werden. Die Poliklinik ist als Einrichtung nach § 311 Abs. 2 SGB V zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassen. In ihr sind zurzeit 27 Fachärzte in 14 Fachrichtungen tätig, die die ambulante vertragsärztliche Versorgung der Patienten unter Anbindung an die medizinische Infrastruktur des HELIOS Klinikums Berlin-Buch sicherstellen.

3.3 Konsolidierungsmethoden

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt in Übereinstimmung mit IFRS 3 (Business Combinations) nach der Erwerbsmethode (Purchase Method) durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen auf der Grundlage der Zeitwerte zum Zeitpunkt des Übergangs der Kontrolle über das Unternehmen.

Der Teil der Kaufpreiszahlung, der in Erwartung zukünftiger positiver Zahlungsrückflüsse aus dem Unternehmenserwerb getätigt wurde und nicht bestimmten Vermögensgegenständen zuzuordnen ist, wird als Firmenwert in der Bilanz ausgewiesen. Entsprechend den Vorschriften IFRS 3, der erstmalig auf den Zeitpunkt 1. Januar 2003 angewendet wurde, wird der Firmenwert nicht mehr planmäßig amortisiert, sondern in Abhängigkeit von einer jährlichen, oder sofern angezeigt, unterjährigen Überprüfung

an die entsprechende Werthaltigkeit angepasst. Für Zwecke des Impairmenttests nach IFRS 36 (revised 2004) werden die einzelnen Kliniken als Cash Generating Units (CGU) definiert.

Aufgrund der im Geschäftsjahr durchgeführten Impairmenttests und unter Zugrundelegung der erwarteten positiven Geschäftsentwicklungen der in Vorjahren erfolgten Unternehmenserwerbe waren keine Wertkorrekturen notwendig.

Negative Unterschiedsbeträge (d. h. der erworbene Anteil an den Zeitwerten der Akquisitionen übersteigt die entsprechenden Anschaffungskosten) werden sofort ergebniswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert.

Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde aus Gründen der Wesentlichkeit in Übereinstimmung mit IAS F-30 und IAS F-44 verzichtet.

4. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde nach IAS 14 auf freiwilliger Basis erstellt, wobei alle Anforderungen des Standards beachtet wurden.

Zielsetzung des Standards ist es, aus den hoch aggregierten Daten des Konzernabschlusses die speziellen Rentabilitäten, Wachstumsaussichten und Risiken der verschiedenen Geschäftsfelder und Regionen herzuleiten.

Obwohl die HELIOS Kliniken GmbH fast ausschließlich auf dem deutschen Markt tätig ist und hinsichtlich der Gesetzgebung bundeseinheitlich das Krankenhausentgeltgesetz bzw. die Bundespflegesatzverordnung anzuwenden ist, agieren die einzel-

nen Regionen durchaus in einem Umfeld mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen seitens der Kostenträger, Arbeitnehmersvertreter und öffentlichen Institutionen. Damit verbunden sind auch unterschiedliche Risiken und Erfolgsaussichten der einzelnen Regionen.

Zur Bestimmung der berichtspflichtigen Segmente sieht IAS 14 ausschließlich eine sektorale Segmentierung (Business Segments) und eine regionale Segmentierung (Geographical Segments) vor. Gemäß der Bestimmungen des Risk and Rewards Approach in IAS 14, ist das Segment als primäres Berichtsformat zu definieren, dass die Risiken und Eigenkapitalverzinsung des Unternehmens im Wesentlichen beeinflusst. Daher hat HELIOS als primäres Berichtsformat geografische Regionen dargestellt (siehe Seiten 104 bis 105).

Dem Management Approach folgend, richtet sich die Segmentabgrenzung nach der internen Berichtsstruktur der HELIOS Kliniken GmbH.

Die Segmentumsätze, -ergebnisse und -bilanzpositionen wurden entsprechend den lokalen Betriebsstätten und Tochterunternehmen aufgeteilt. Die gruppeninternen Umsätze erfolgen zu Marktpreisen. Da die Betriebsstätten und Tochterunternehmen im Wesentlichen autark wirtschaften, wurde auf eine Zuordnung der vergleichsweise geringen Ergebnisse und Vermögenswerte der Zentrale in Fulda auf die Regionen verzichtet. Diese sind daher vollständig im Segment West enthalten. Die Segmente Ost und Süd erbringen ausschließlich Klinikleistungen.

Als sekundäres Berichtsformat wurde die Darstellung in die zwei Geschäftsbereiche der Klinikleistungen (inklusive Seniorenpflegeeinrichtungen) und Dienstleistungen gewählt (siehe Seite 103). Die Dienstleistungen enthalten überwiegend EDV-, Reinigungs- und Cateringleistungen.

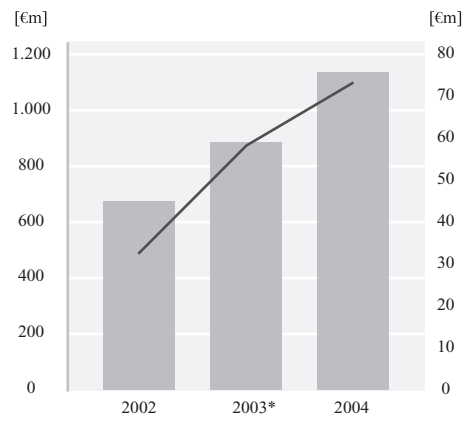
(Seite 102)



HELIOS Geschäftsbericht 2004 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-286

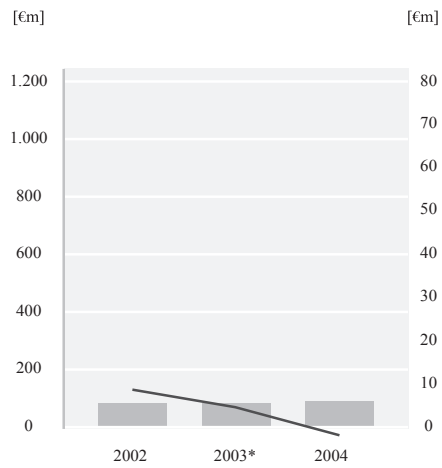
Segmentbericht Geschäftsfelder

Klinikleistungen



Umsatzerlöse Segment 
Segmentergebnis 
* angepasst

Dienstleistungen



Abkürzungen

€m = Million(en) €

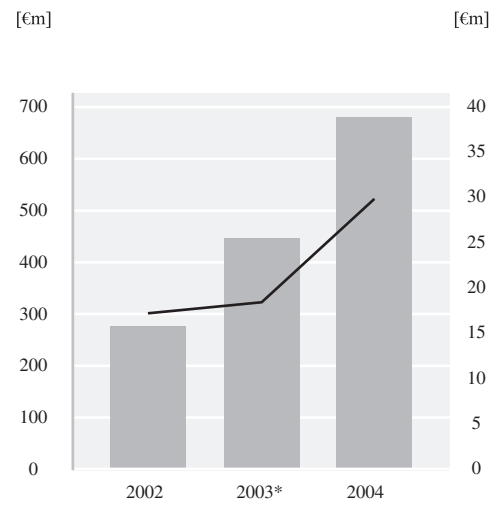
(Seite 103)

Segmentbericht Regionen

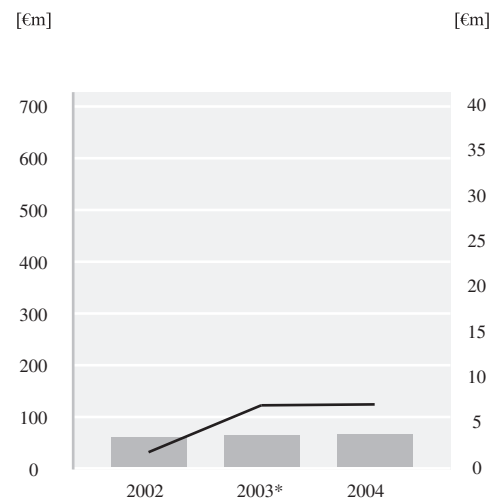
West / Nord



Umsatzerlöse Segment
 Segmentergebnis
 *angepasst



Süd

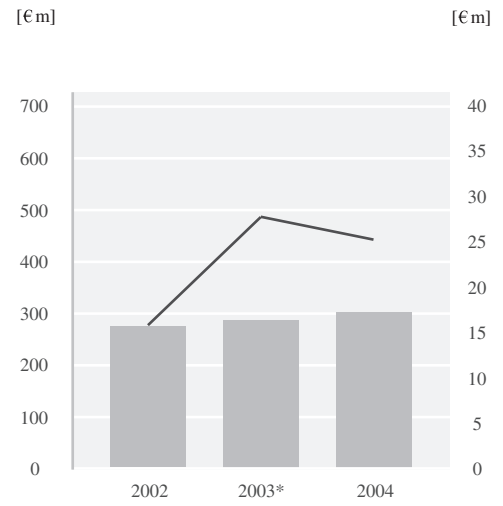


Abkürzungen

€m = Million(en) €

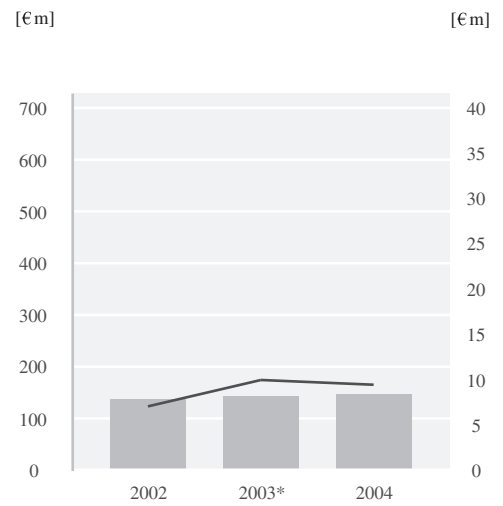
(Seite 104)

Mitte



Umsatzerlöse Segment
 Segmentergebnis
 *angepasst

Ost



Abkürzungen

€m = Million(en) €

(Seite 105)

5. Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist gemäß IAS 7 nach der indirekten Methode aufgestellt. Sie erfasst die Zahlungsströme der HELIOS Kliniken GmbH und stellt die Veränderung des Bestandes an liquiden Mitteln im Berichtsjahr dar. Zu den liquiden Mitteln zählen Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten sowie tagesfällige Geldmarktfonds. Die Zahlungsströme werden unterteilt in die Bereiche operative Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Die Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) wurden von den Investitionen im Fördermittelbereich abgesetzt, so dass nur die aus eigener Liquidität erbrachten Investitionen ausgewiesen werden. Erläuterungen zur KHG-Finanzierung finden Sie im Internet unter www.helios-kliniken.de/krankenhausfinanzierung.

6. Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Der Umsatz resultiert im Wesentlichen aus der Erbringung von Krankenhaus- und Dienstleistungen. Umsätze aus Krankenhaus- und Dienstleistungen werden nach Leistungserbringung realisiert.

Die Krankenhausleistungen werden systemabhängig im Rahmen eines vereinbarten Budgets mit den Kostenträgern „gedeckt“. Daraus folgt, dass Mehrerlöse (Budgetüberschreitungen) und Mindererlöse (Budgetunterschreitungen) im Rahmen der Regelungen der BpflV/KHEntG ausgeglichen werden. Verkäufe im EDV-Bereich (Hardware und Software) werden bei Übergang des wirtschaftlichen und rechtlichen Eigentums auf den Erwerber realisiert und unter Erlösen aus Serviceleistungen ausgewiesen. Die Aufteilung der Umsatzerlöse erfolgt nach Regio-

nen und Geschäftsfeldern und ist in der Segmentberichterstattung wiedergegeben.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, Entwicklungskosten in Höhe von € 0,7m (Vorjahr € 0,9m) wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfolgswirksam erfasst.

6.1 Sonstige betriebliche Erträge

Siehe Tabelle.

6.2 Abschreibungen

Die Position enthält planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie Finanzanlagen. Sie werden unter den entsprechenden Bilanzpositionen dargestellt.

Sonstige betriebliche Erträge

	Δ		<u>2004</u>	<u>2003</u>
	[€m]	[%]	[€m]	[€m]
Erträge Fördermittel und sonstige Zuwendungen	0,0	0,4	4,9	4,9
Erträge Abgang AV und Zuschreibungen	(0,5)	(83,3)	0,1	0,6
Erträge Auflösung von Rückstellungen	(1,2)	(14,6)	6,8	8,0
Sonstige Erträge	2,7	9,3	32,2	29,4
Periodenfremde Erträge	<u>(6,3)</u>	<u>(45,7)</u>	<u>7,5</u>	<u>13,8</u>
Sonstige betriebliche Erträge	<u>(5,3)</u>	<u>(9,3)</u>	<u>51,5</u>	<u>56,8</u>

Abkürzungen

AV = Anlagevermögen

€m = Million(en) €

6.3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Siehe Tabelle.

6.4 Finanzergebnis

Der Rückgang der Zinserträge trotz gestiegener Liquidität ist auf die Anlageform der liquiden Mittel in Geldmarktfonds zurückzuführen. Die Wertzuwächse werden erst bei Veräußerung ergebniswirksam. Bis zur Veräußerung wird der Bewertungsunterschied zwischen Anschaffungskosten und Marktwert im Eigenkapital verbucht. Vor Steuern betrug der Wertzuwachs € 1,2m.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Δ		2004	2003
	[€m]	[%]		
Aufwendungen Verwaltungsbedarf	5,8	29,4	25,4	19,7
Aufwendungen Instandhaltung	9,6	29,6	42,1	32,5
Steuern, Versicherungen, Abgaben	1,2	14,7	9,7	8,5
Abschreibungen auf Forderungen	2,8	41,3	9,7	6,9
Mieten, Pachten, Lizenzen	0,5	9,3	6,4	5,9
Sonstige Aufwendungen	2,5	13,1	21,6	19,1
Periodenfremde Aufwendungen	<u>5,1</u>	<u>48,5</u>	<u>15,8</u>	<u>10,6</u>
Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>27,7</u>	<u>26,9</u>	<u>130,8</u>	<u>103,1</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

6.5 Ertragssteuern

Als Ertragssteuern sind die gezahlten oder geschuldeten Ertragssteuern sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach IAS 12 (Income Taxes). Latente Steuern werden auf zeitlich befristete Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Handels- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge sowie auf realisierbare Verlustvorträge gebildet. Der Berechnung liegen die zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Finanzergebnis

	<u>Δ</u>		<u>2004</u>	<u>2003</u>
	<u>[€m]</u>	<u>[%]</u>		
Erträge aus Wertpapieren/Ausleihungen, Beteiligungen	0,7	117,1	1,3	0,6
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(0,2)	(10,9)	2,0	2,2
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>(1,2)</u>	<u>19,2</u>	<u>(7,6)</u>	<u>(6,3)</u>
Finanzergebnis	<u>(0,8)</u>	<u>22,0</u>	<u>(4,3)</u>	<u>(3,5)</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Der für das Geschäftsjahr anzuwendende Steuersatz beträgt 26,4 %. Er ermittelt sich auf Basis des zurzeit geltenden Körperschaftsteuersatzes von 25 % sowie des darauf zu berechnenden Solidaritätszuschlages von 5,5 %.

Die Unterschiede zwischen den rechnerisch auf das Konzernergebnis ermittelten und den ausgewiesenen Ertragssteuern lassen sich in folgender Überleitungsrechnung darstellen.

7. Erläuterungen zur Konzernbilanz

7.1 Vermögenswerte

7.1.1 Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte mit Ausnahme von Firmen-

Steuerüberleitung

	2004		2003 angepasst	
	[€m]	[%]	[€m]	[%]
Ergebnis vor Ertragssteuern	<u>90,5</u>	<u>100,0</u>	<u>136,1</u>	<u>100,0</u>
Rechnerischer Steueraufwand	22,6	25,0	36,1	26,5
Solidaritätszuschlag	1,2	1,4	2,0	1,5
Ertragssteuernachzahlungen/-erstattungen Vorjahre	0,2	0,3	(0,2)	(0,1)
Auflösung Steuerrückstellungen	(0,3)	(0,3)	(0,6)	(0,4)
Minderheitenergebnis aus Kommanditgesellschaft	(0,5)	(0,6)	(0,5)	(0,4)
Überschuss über Anschaffungskosten*	(0,2)	(0,2)	(17,7)	(13,0)
Abschreibung Firmenwerte	0,0	0,0	0,6	0,4
Korrekturen latente Steuern aus Vorjahr	(2,4)	(2,7)	2,7	2,0
Steuermehrung aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige nicht steuerbare Erträge/nicht abzugsfähige Aufwendungen	<u>(1,2)</u>	<u>(1,3)</u>	<u>(0,2)</u>	<u>(0,1)</u>
Effektiver Steueraufwand	<u>19,5</u>	<u>21,6</u>	<u>22,3</u>	<u>16,4</u>

* Überschuss des anteiligen Reinvermögens über die Anschaffungskosten

Abkürzungen

€m = Million(en) €

werten erfolgt linear über einen Zeitraum von drei bis sieben Jahren. Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Unter den gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten wird im Wesentlichen Software ausgewiesen. Nach IFRS 3 sind Firmenwerte nur noch außerplanmäßig gemäß IAS 36 abzuschreiben (Impairment-only-approach). Die Überprüfung der Werthaltigkeit hat jährlich oder bei Vorliegen von Anzeichen für Wertminderungen auch unterjährig zu erfolgen.

Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte

<u>[€m]</u>	<u>Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte</u>	<u>Firmenwerte</u>	<u>Gesamt</u>
Anschaffungskosten			
Stand 01.01.2004	8,9	49,2	58,1
Veränd. d. KK	0,0	0,0	0,0
Zugänge	1,4	2,3	3,6
Umbuchungen	0,3	0,0	0,3
Abgänge	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2004	10,5	51,5	62,0
Abschreibungen			
Stand 01.01.2004	3,8	2,0	5,8
Veränd. d. KK	0,0	0,0	0,0
Zugänge	1,4	0,0	1,4
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2004	5,1	2,0	7,1
Buchwerte			
Stand 31.12.2004	5,4	49,5	54,9
Stand 31.12.2003	5,1	47,2	52,3

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Veränd. d. KK = Veränderungen des Konsolidierungskreises

7.1.2 Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und über die planmäßige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Voraussichtlich dauernden Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36 Rechnung getragen. Entfallen die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Werden Sachanlagen verkauft oder aufgegeben, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den

Sachanlagen

<u>[€m]</u>	<u>Grundstücke</u>	<u>Gebäude</u>	<u>Technische Anlagen/ Maschinen</u>	<u>Betriebs- und Geschäftsaus- stattung</u>	<u>Geleistete Anzahlungen/ Anlagen im Bau</u>	<u>Gesamt</u>
Anschaffungskosten						
Stand 01.01.2004	35,8	225,7	26,0	67,0	27,6	382,1
Veränd. d. KK	34,6	19,7	0,3	1,8	6,2	62,7
Zugänge	0,7	4,4	1,0	11,5	39,0	56,5
Umbuchungen	0,0	7,9	0,2	(0,9)	(15,6)	(8,4)
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachaktivierungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,2	0,9	0,1	2,2	4,5	7,9
Stand 31.12.2004	70,9	256,8	27,4	77,2	52,6	485,0
Abschreibungen						
Stand 01.01.2004	0,1	50,2	9,2	29,3	0,0	88,8
Zugänge	0,2	12,3	2,9	10,6	0,2	26,2
Apl. Abschreibungen	0,6	3,9	0,0	0,0	0,0	4,5
Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	(1,5)	0,0	(1,4)
Abgänge	0,0	0,2	0,1	1,6	0,2	2,1
Nachaktivierung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2004	0,9	66,2	12,0	36,9	0,0	116,1
Buchwerte						
Stand 31.12.2004	70,0	190,6	15,4	40,4	52,6	368,9
Stand 31.12.2003	35,7	175,5	16,8	37,7	27,6	293,3

Abkürzungen

Apl. = außerplanmäßig
 €m = Million(en) €
 Veränd. d. KK = Veränderungen des Konsolidierungskreises

sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Kosten für Reparaturen von Sachanlagen werden grundsätzlich erfolgswirksam verrechnet. Eine Aktivierung erfolgt dann, wenn die Kosten zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögenswerts führen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die konzerneinheitlichen Nutzungsdauern (siehe Tabelle unten) zugrunde.

7.1.2.1 Leasing

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen (Finance-lease) sind, werden in Übereinstimmung mit IAS 17 (Leases) zum Zeitpunkt des Zugangs zu Marktwerten bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die Summe der künftigen Leasingzahlungen beträgt € 1,2m (Vorjahr € 0,0m), der darin enthaltene Zinsanteil € 0,2m (Vorjahr € 0,0m).

Leasingzahlungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Der Mindestbetrag nicht abgezinster künftiger Leasing- und Mietzahlungen aus Operating-Leasing belief sich im Geschäftsjahr 2004 auf € 35,5m (Vorjahr € 39,5m).

7.1.3 Vorräte

Unter den Vorräten sind gemäß IAS 2 (Inventories) diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum

Nutzungsdauer

<u>Bilanzposition</u>	<u>Jahre</u>
Immaterielle Vermögenswerte	3-7
Gebäude	25
Außenanlagen	15
Technische Anlagen / Maschinen	10-15
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-9

Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich in der Herstellung befinden (unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Die Bewertung der Vorräte erfolgt auf Basis von gewichteten Durchschnittspreisen. Wertminderungen werden zur Berücksichtigung von Verwertungsrisiken in angemessener Höhe gebildet.

Sämtliche Vorräte befinden sich im Eigentum des HELIOS-Konzerns. Abtretungen und Verpfändungen liegen nicht vor.

Unfertige Leistungen im Krankenhausbereich werden mit ihren Herstellungskosten gemäß IAS 2.10 bewertet. Dabei wurden neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie Teile der Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen, soweit sie durch die Leistungserstellung veranlasst sind, einbezogen. Fremdkapitalkosten und Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Forderungsentwicklung

		<u>2004</u>	<u>2003 angepasst</u>	<u>2002</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen am Jahresanfang	[€m]	130,9	112,6	107,8
Umsatzerlöse	[€m]	1.161,4	905,3	711,7
Veränderungen EWB	[€m]	(4,0)	(3,0)	(4,0)
Verbrauch EWB	[€m]	1,2	0,7	n.v.
Abschreibungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[€m]	(3,5)	(2,2)	(1,6)
Zahlungseingänge	[€m]	<u>(1.137,4)</u>	<u>(882,5)</u>	<u>(701,3)</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen am Jahresende . .	[€m]	<u>148,7</u>	<u>130,9</u>	<u>112,6</u>
Forderungsreichweite	[Tage]	<u>46,9</u>	<u>52,8</u>	<u>57,7</u>
Zahlungseingänge abgeschriebener Forderungen	[€m]	<u>0,2</u>	<u>0,2</u>	<u>0,5</u>
Umsatzausfall*	[%]	<u>0,4</u>	<u>0,3</u>	<u>0,2</u>

* Verbrauch EWB und Abschreibungen auf Forderungen abzüglich Zahlungseingänge aus abgeschriebenen Forderungen.

Abkürzungen

- €m = Million(en) Euro
- EWB = Einzelwertberichtigung
- n.v. = nicht verfügbar

Nach IAS 2.16 werden als Herstellungskosten bei Dienstleistungen außerhalb des Krankenhausbereichs die Löhne und Gehälter sowie sonstige Kosten des Personals, Kosten des Aufsichtspersonals und zurechenbare Gemeinkosten berücksichtigt. Kosten des Vertriebspersonals und des Personals der allgemeinen Verwaltung werden nicht einbezogen, sondern als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

7.1.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

Bei den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten handelt es sich um vom Konzern ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, werden berücksichtigt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Einstellungen in die Wertberichtigung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Auflösungen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen (siehe Seite 107).

Sonstige Vermögenswerte

	Δ		2004	2003
	[€m]	[%]	[€m]	[€m]
Forderungen an verbundene Unternehmen	(0,1)	(100,0)	0,0	0,1
Forderungen nach dem KHG	15,8	26,0	76,7	60,9
Forderungen aus dem KHEntgG	2,2	32,9	8,9	6,7
Sonstige Ausleihungen	0,3	79,2	0,6	0,4
Sonstige Vermögenswerte	(0,1)	(1,0)	10,8	10,9
Forderungen Minderheitsgesellschafter	0,2	23,3	0,9	0,7
Forderungen nach der BPfIV	(0,1)	(12,0)	0,5	0,6
Wertpapiere	0,1	100,0	0,1	0,0
Rechnungsabgrenzung	0,4	20,5	2,1	1,7
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	18,7	22,8	100,7	82,0
Ford. nach dem KHG und sonst. öffentl. Förd.	27,9	66,9	69,6	41,7
Sonstige Vermögenswerte	(2,4)	(100,0)	0,0	2,4
Forderungen Minderheitsgesellschafter	1,0	166,2	1,6	0,6
Langfristige sonstige Vermögenswerte	26,5	59,3	71,2	44,7
Sonstige Vermögenswerte	45,1	35,6	171,8	126,7

Abkürzungen

BPfIV	= Bundespflegesatzverordnung
Ford.	= Forderungen
Förd.	= Förderung
€m	= Million(en) €
KHEntgG	= Krankenhausentgeltgesetz
KHG	= Krankenhausfinanzierungsgesetz
öffentl.	= öffentliche
sonst.	= sonstige

7.1.5 Liquide Mittel

Die liquiden Mittel beinhalten ausschließlich Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zahlungsmitteläquivalente (Geldmarktfonds). Unter den Zahlungsmitteläquivalenten werden gemäß IAS 7 (Cashflow Statement) kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen, ausgewiesen.

Der Geldmarktfonds wird gemäß IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert. Marktwertänderungen werden unter der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital berücksichtigt.

Konzernkapitalveränderungsrechnung

<u>[€m]</u>	<u>Stamm-</u> <u>kapital</u>	<u>Kapital-</u> <u>rücklagen</u>	<u>Neubewertungs-</u> <u>rücklage</u>	<u>Gewinn-</u> <u>rücklagen</u>	<u>Eigen-</u> <u>kapital</u>	<u>Minder-</u> <u>heiten</u>	<u>Konzern-</u> <u>kapital</u>
Stand 01.01.2003	<u>20,0</u>	<u>0,1</u>	<u>0,0</u>	<u>128,9</u>	<u>149,0</u>	<u>40,8</u>	<u>189,8</u>
Korrektur inf. geänderter Bilanzierungs-/ Bewertungsmethoden nach Ertragssteuern	—	—	—	2,1	2,1	0,1	2,3
Stand 01.01.2003 angepasst	<u>20,0</u>	<u>0,1</u>	<u>0,0</u>	<u>131,0</u>	<u>151,1</u>	<u>40,9</u>	<u>192,0</u>
Entnahmen Minderheitsgesellschafter					0,0	(1,9)	(1,9)
Kapitalerhöhung					0,0	0,7	0,7
Erstkonsolidierung					0,0	2,6	2,6
Sukzessiver Erwerb					0,0	(5,4)	(5,4)
Sonstige Veränderungen				(10,1)	(10,1)	1,2	(9,0)
Konzernergebnis				<u>107,7</u>	<u>107,7</u>	<u>5,4</u>	<u>113,1</u>
Stand 31.12.2003	<u>20,0</u>	<u>0,1</u>	<u>0,0</u>	<u>228,6</u>	<u>248,7</u>	<u>43,6</u>	<u>292,2</u>
Korrektur inf. geänderter Bilanzierungs-/ Bewertungsmethoden nach Ertragssteuern	—	—	—	0,7	0,7	0,0	0,7
Stand 01.01.2004 angepasst	<u>20,0</u>	<u>0,1</u>	<u>0,0</u>	<u>229,2</u>	<u>249,3</u>	<u>43,6</u>	<u>292,9</u>
Ausschüttungen an Gesellschafter				(4,5)	(4,5)	(0,1)	(4,6)
Entnahmen Minderheitsgesellschafter				(0,1)	(0,1)	(1,0)	(1,1)
Erstkonsolidierung					0,0	10,4	10,4
Sukzessiver Erwerb					0,0	(0,1)	(0,1)
Sonstige Veränderungen				(0,1)	(0,1)	0,1	0,0
Überschuss aus der Neubewertung von Wertpapieren			0,9		0,9		0,9
Konzernergebnis				<u>65,6</u>	<u>65,6</u>	<u>5,3</u>	<u>71,0</u>
Stand 31.12.2004	<u>20,0</u>	<u>0,1</u>	<u>0,9</u>	<u>290,2</u>	<u>311,2</u>	<u>58,2</u>	<u>369,3</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €
inf. = infolge

(Seite 116-117)

Der Bestand an liquiden Mitteln wird in frei verfügbare und nach dem KHG zweckentsprechend zu verwendende Mittel unterteilt. Diese Fördermittel stehen dem Krankenhaus aufgrund seiner Aufnahme in den Krankenhausplan zu und sind im Wesentlichen für definierte Investitionen zu verwenden. Das Krankenhaus muss über die zweckentsprechende Verwendung Rechenschaft gegenüber der Förderbehörde ablegen. Im Falle einer nicht zweckentsprechenden Verwendung besteht gegenüber der Förderbehörde eine verzinsliche Rückzahlungsverpflichtung.

7.2 *Eigenkapital und Schulden*

7.2.1 *Eigenkapital*

Siehe Tabelle Konzernkapitalveränderungsrechnung.

(Seite 117)

HELIOS Geschäftsbericht 2004 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-301

7.2.2 Rückstellungen

Rückstellungen (siehe Rückstellungsspiegel) werden gebildet für Schulden, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss sind. Sie werden angesetzt, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung des Unternehmens aufgrund eines vergangenen Ereignisses besteht und ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und zuverlässig geschätzt werden kann.

Soweit Rückstellungen erst nach einem Jahr fällig werden und eine verlässliche Einschätzung der Auszahlungsbeträge und -zeitpunkte möglich ist, wird für den langfristigen Anteil der entsprechende Barwert durch Abzinsung ermittelt.

Eine Reduzierung der Rückstellung, die aus veränderten Schätzungen zum Verpflichtungsumfang resultiert, wird anteilig aufgelöst und unter den sonstigen Erträgen erfasst.

7.2.2.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert.

Rückstellungsspiegel

[€m]	Stand 31.12.2003	Zugang Konzern	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2004
Personal	15,1	0,5	11,6	0,7	18,6	22,0
Rechts- und Beratungskosten	1,2	0,2	0,8	0,3	0,5	0,8
Übrige	<u>8,3</u>	<u>0,2</u>	<u>1,8</u>	<u>3,8</u>	<u>33,2</u>	<u>36,1</u>
Sonstige	<u>24,7</u>	<u>0,8</u>	<u>14,2</u>	<u>4,8</u>	<u>52,3</u>	<u>58,8</u>
Steuern	<u>23,7</u>	<u>0,1</u>	<u>23,3</u>	<u>0,3</u>	<u>10,3</u>	<u>10,5</u>
Kurzfristige Rückstellungen	<u>48,4</u>	<u>0,9</u>	<u>37,5</u>	<u>5,0</u>	<u>62,6</u>	<u>69,4</u>
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	<u>36,8</u>	<u>0,0</u>	<u>1,9</u>	<u>0,0</u>	<u>3,3</u>	<u>38,3</u>
Jubiläen	2,2	0,6	0,1	0,1	0,5	3,1
Altersteilzeit	<u>14,7</u>	<u>9,0</u>	<u>2,9</u>	<u>0,2</u>	<u>6,6</u>	<u>27,2</u>
Sonstige	<u>16,9</u>	<u>9,6</u>	<u>3,0</u>	<u>0,3</u>	<u>7,1</u>	<u>30,3</u>
Langfristige Rückstellungen	<u>53,7</u>	<u>9,7</u>	<u>4,9</u>	<u>0,3</u>	<u>10,5</u>	<u>68,6</u>
Rückstellungen	<u>102,1</u>	<u>10,6</u>	<u>42,4</u>	<u>5,4</u>	<u>73,1</u>	<u>137,9</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund arbeits- oder tarifvertraglicher Bestimmungen Beiträge an öffentliche Zusatzversorgungseinrichtungen. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Alle anderen Altersversorgungssysteme sind leistungsorientiert (Defined Benefit Plans).

Bei den leistungsorientierten Leistungsverpflichtungen handelt es sich um Versorgungspläne des HELIOS Klinikums Berlin-Buch und der HELIOS Klinikum Wuppertal GmbH.

Als Bewertungsverfahren für die Pensionsrückstellungen der leistungsorientierten Pläne wird in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 19 die „Projected Unit Credit Method“ angewandt. Hiernach werden die in den einzelnen Jahren erdienten Teile der Versorgung als Bausteine angesehen, die insgesamt die Pensionsverpflichtungen ergeben.

Die Current Service Cost ermitteln sich demnach als Barwert des im laufenden Jahr erdienten Teils der Versorgung. Die Defined Benefit Obligation ergibt sich als dynamischer Barwert, der sowohl zeitanteilig bisher erdiente Rentenanteile als auch bereits erdiente künftige Rentenanwartschaften beinhaltet.

Die Pension Cost ergeben sich aus Current Service Cost und Interest Cost unter Berücksichtigung etwaiger versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen die unten genannten Rechnungsannahmen zugrunde. Aufgrund tarifvertraglicher Regelungen leistet der Konzern für eine bestimmte Anzahl von Mitarbeitern Umlagebeiträge an das Versorgungswerk des Bundes und der Länder (VBL) oder an andere Versorgungswerke des öffentlichen Dienstes (RVK). Die Altersversorgungsleistungen über die VBL sind nach IAS 19 als leistungsorientierte Pläne zu werten, da die Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf die satzungsmäßigen Leistungen haben, und zwar unabhängig von den tatsächlich geleisteten Beiträgen. Grundsätzlich ist daher der Anspruch der Arbeitnehmer gegen die VBL und nicht gegen das Unternehmen gerichtet, es besteht jedoch eine Subsidiärverpflichtung. Eine daraus erwachsende Rückstellungsbildung ist dann angezeigt, wenn das Vermögen der Kassen nicht zur Deckung der Verpflichtungen ausreicht. Zur Bewertung und Berechnung einer möglichen Deckungslücke ist das auf die dem Unternehmen zuzurechnenden Versorgungsberechtigten zu ermittelnde Kassenvermögen heranzuziehen. Eine Angabe darüber war von den betroffenen Einrichtungen nicht zu erhalten.

Rechnungsannahmen*

<u>[%]</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Rechnungszins	5,00	5,00
Gehaltstrend	2,00	2,00
Rententrend	1,00	1,00
Fluktuation	5,00	5,00

* Biometrische Rechnungsgrundlagen bildeten die Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck

7.2.3 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten (siehe Verbindlichkeitspiegel) werden zu ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beträgt € 72,4m (Vorjahr € 36,0m). Es handelt sich hierbei um mit Grundschulden besicherte Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Entwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist dem Darlehenspiegel auf Seite 122 zu entnehmen.

Verbindlichkeitspiegel

[€m]	2004			2003		
	Insgesamt	Kurzfristig	Langfristig	Insgesamt	Kurzfristig	Langfristig
Verb. gegen Kreditinstitute	107,4	9,4	98,1	105,1	21,5	83,6
davon fördermittelfinanzierte	21,2	0,0	21,2	13,4	0,0	13,4
Verb. aus L + L	30,8	30,8	0,0	21,6	21,5	0,0
Verb. n. d. KHG und sonst. öffentl. Förd.	82,2	43,7	38,6	88,5	59,6	28,9
Verb. nach dem KHEntgG	75,6	75,6	0,0	19,3	19,3	0,0
Verb. nach der BpflV	8,7	8,7	0,0	28,6	28,6	0,0
Verb. ggü. verbundenen Unternehmen	0,7	0,7	0,0	1,1	1,1	0,0
Verb. ggü. Gesellschaftern/ Minderheiten	63,7	10,2	53,5	6,6	0,5	6,0
Verb. aus Steuern	12,9	12,9	0,0	6,9	6,9	0,0
Verb. i. R. der sozialen Sicherheit	4,3	4,3	0,0	2,7	2,7	0,0
Verb. ggü. Mitarbeitern	31,1	31,1	0,0	29,9	29,9	0,0
Verb. ggü. Verbänden, Behörden	0,1	0,1	0,0	0,8	0,8	0,0
Übrige Verb.	40,3	16,5	23,8	35,1	18,0	17,1
Sonstige Verb.	153,2	75,9	77,3	83,1	59,9	23,2
Verb. aus L + L und sonstige Verb. . . .	350,5	234,6	115,9	241,0	189,0	52,1
Gesamtsumme	<u>457,9</u>	<u>244,0</u>	<u>214,0</u>	<u>346,1</u>	<u>210,5</u>	<u>135,6</u>

Abkürzungen

€m	= Million(en) €
BpflV	= Bundespflegegesetzverordnung
ggü	= gegenüber
i. R.	= im Rahmen
KHEntgG	= Krankenhausentgeltgesetz
KHG	= Krankenhausfinanzierungsgesetz
L + L	= Lieferungen und Leistungen
n. d.	= nach dem
sonst. öffentl. Förd.	= sonstiger öffentlicher Förderung
Verb.	= Verbindlichkeit/en

Darlehenspiegel

[€m]	Nominal- betrag	Stand 01.01.2004	Zugang Konzern	Zugang	Abgang/ Umschuldung	Tilgung	Stand 31.12.2004	davon Tochterge- sellschaften
Dresdner Bank	17,1	11,5	0,0	0,1	0,0	1,4	10,2	0,0
Hypovereinsbank	51,0	19,2	0,0	28,0	0,0	19,2	28,0	0,0
Sparkassen	55,5	28,6	0,0	0,4	(15,9)	13,4	31,5	6,6
BFS Bank	5,4	4,4	0,0	0,6	0,0	0,4	4,6	4,6
Commerzbank	1,7	1,4	0,0	0,0	0,0	0,1	1,3	1,3
IKB	7,5	3,8	0,0	0,0	0,0	0,8	3,1	0,1
Sonstige	<u>38,1</u>	<u>36,2</u>	<u>3,8</u>	<u>9,8</u>	<u>15,9</u>	<u>5,2</u>	<u>28,7</u>	<u>12,7</u>
Summe	<u>176,2</u>	<u>105,1</u>	<u>3,8</u>	<u>38,9</u>	<u>0,0</u>	<u>40,4</u>	<u>107,4</u>	<u>25,4</u>
abzüglich geförderte Darlehen, gesamt							(21,2)	(21,2)
zuzüglich darlehensähnliche Verbindlichkeiten (Stadt Wuppertal)							14,5	14,5
adjustierte Darlehensverbindlichkeiten							100,7	
strukturell vorrangige Darlehen von Tochtergesellschaften								18,7
Anteil der strukturell vorrangigen Darlehen von Tochtergesellschaften								18,6 %

Kreditlinien

Stand 31.12.2004 [€m]	Kreditlinien gesamt	Kredite/ Bürgschaften	verfügbare Kreditlinien
Hypovereinsbank	33,1	28,1	5,0
Dresdner Bank	101,3	44,3	57,0
Sparkassen	32,6	20,6	12,0
WestLB / BNPParibas	115,0	0,0	115,0
EIB / KfW IPEX	100,0	0,0	100,0
Sonstige	<u>28,6</u>	<u>26,0</u>	<u>2,6</u>
Summe	<u>410,5</u>	<u>119,0</u>	<u>291,6</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Wie bereits im Vorjahr werden zur Absicherung bzw. zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken Zinssicherungsinstrumente eingesetzt. Bei den eingesetzten Instrumenten handelt es sich nach IAS 39.10 um derivative Finanzinstrumente, die auf Zinsänderungen reagieren.

Von dem Darlehensbestand zum Jahresende ist ein Anteil von € 53,0 m fest verzinslich. Der durchschnittliche Zinssatz darauf beträgt 4,8 %.

Die geförderten Darlehen von € 21,2m tragen kein Zinsrisiko, da hier der Kapitaldienst (Zinsen und Tilgungen) vom Bundesland Sachsen übernommen wird. Der variable verzinsliche Darlehensbestand von € 33,3m wird mit 3- bzw. 6-Monats-Euribor plus Marge verzinst. Auf Sicht der nächsten zwölf Monate erwarten wir keinen signifikanten Anstieg der kurzfristigen Zinsen. Die Zinsentwicklung am Kapitalmarkt wird laufend überwacht. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, die variabel verzinslichen Darlehen in Festzinssatzkredite umzuwandeln bzw. zusätzliche Zinssicherungsinstrumente zu erwerben.

Ratinghistorie

<u>Datum</u>	<u>Risikoklasse</u>		<u>Ausblick</u>	<u>Ursache der Ratingveränderung</u>	<u>Ratingeinschätzungen im Querschnitt der Agenturen*</u>
	<u>S&P</u>	<u>Moody's</u>			
28.07.2003	BB+		stable	First-time issuance	Speculative grade Split rating Split rating
13.08.2004		Baa3	stable	First-time issuance	
14.10.2004	BB+		stable	No change, but trust level improved as maximum-care hospital reorganisations are according to schedule, external legal concerns about KHG/BPflV development remain, focus has to be put on further free cash flow improvement.	
<u>Ziel</u>					Investment grade

* Die ausführlichen Bewertungen der Ratingagenturen finden Sie unter www.helios-kliniken.de/finanzen

Abkürzungen

BPflV = Bundespflegesatzverordnung
KHG = Krankenhausfinanzierungsgesetz

8. Sonstige Angaben

8.1 Bürgschaften

Siehe Tabelle.

8.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei den in der Tabelle (Seite 125) aufgeführten Verpflichtungen handelt es sich um Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb. Im Gegensatz zum

Bürgschaften

<u>[€m]</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Bürgschaften	31,3	46,8
Davon gegen verbundene Unternehmen	30,3	45,9
Davon für fremde Verbindlichkeiten	0,9	0,9

Abkürzungen

€m = Million(en) €

(Seite 124)

Vorjahr werden Operate-leasing-Verpflichtungen an anderer Stelle ausgewiesen (siehe 7.1.2.1).

Weiterhin bestehen Bauverpflichtungen aus Kaufverträgen für einen Krankenhausneubau am Standort Berlin-Buch (€ 77,5m bis 2007) und Investitions- und Finanzierungszusagen für die HELIOS Klinikum Wuppertal GmbH (€ 27m bis 2007), HELIOS Klinikum Schwelm GmbH (€ 8m bis 2012), HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (€ 70m bis 2016) und HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH (€ 17m bis 2010).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

<u>[€m]</u>	<u>2004</u>	<u>*2003</u>
Fällig im Folgejahr	54,2	46,1
Fällig in >1 bis 5 Jahren	75,2	85,2
Fällig nach 5 Jahren	21,8	13,2

* ohne Miet- und Leasingverpflichtungen

Abkürzungen

€m = Million(en) €

8.3 Bezüge der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge ohne Gewinnausschüttungen der Geschäftsführer der Gesellschaft (siehe Tabelle) betragen im Geschäftsjahr € 4,7m (Vorjahr € 2,6m). Darüber hinaus sind die Geschäftsführer zur Fokussierung auf den langfristigen und nachhaltigen Unternehmenserfolg am Unternehmen beteiligt und erhielten demgemäß Ergebnisausschüttungsanteile in der in der Tabelle ausgewiesenen Höhe.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr € 0,05m.

Darüber hinaus wurden weder der Geschäftsführung noch dem Aufsichtsrat Kredite, Vorschüsse oder sonstige Vorteile gewährt.

Bezüge der Geschäftsführung

	<u>fix</u>		<u>variabel</u>		<u>Gesamt</u>	<u>Ergebnisausschüttung auf</u>		<u>Gesamt</u>
	<u>2004</u>		<u>für 2003</u>			<u>Gesellschafteranteile in 2003</u>		
	<u>[€m]</u>	<u>%</u>	<u>[€m]</u>	<u>%</u>	<u>[€m]</u>	<u>[€m]</u>	<u>[€m]</u>	
Ralf Michels	0,2	21,8	0,8	78,2	1,0	0,09	1,10	
Dr. Francesco De Meo	0,2	20,2	0,8	79,8	1,0	0,04	1,04	
Uwe Drechsel	0,2	20,6	0,8	79,4	1,0	0,05	1,04	
Uwe Klingel	0,2	29,3	0,5	70,7	0,7	0,04	0,77	
Peter Küstermann	0,2	20,2	0,8	79,8	1,0	0,05	1,04	
Gesamt	1,0	22,0	3,7	78,0	4,7	0,27	4,98	

Abkürzungen

€m = Million(en) €

8.4 Krankenhausfinanzierung

Informationen zur Krankenhausfinanzierung finden Sie im Internet unter www.helios-kliniken.de/krankenhausfinanzierung. Siehe auch die Tabelle zum Anlagevermögen auf Seiten 128 bis 129.

8.5 Bereinigungen EBITDA

Das EBITDA soll das Geschäftsergebnis des Unternehmens vor Zinsen, Ertragssteuern und Abschreibungen, bereinigt um periodenfremde und Einmaleffekte, widerspiegeln (siehe Tabelle).

EBITDA-Korrekturen

<u>[€m]</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u> <u>angepasst</u>
Erträge Auflösung Rückstellungen	6,8	8,0
Erträge Ausgleiche frühere Geschäftsjahre	1,8	4,4
Erträge Auflösung Einzelwertberichtigungen	2,6	1,1
Überschuss über Anschaffungskosten*	0,9	63,1
Zahlungseingänge abgeschriebene Forderungen	0,2	0,2
Kostenerstattung frühere Geschäftsjahre	0,3	0,5
Erträge Nachberechnung frühere Geschäftsjahre	0,9	5,1
Sonstige periodenfremde Erträge	3,6	7,0
Erträge aus Spenden und ähnlichen Zuwendungen	0,4	1,3
Andere sonstige übrige Erträge	<u>0,5</u>	<u>0,1</u>
Korrekturen Ertrag	<u>17,9</u>	<u>90,8</u>
Wertberichtigung auf Forderungen	9,7	6,9
Personalaufwand	1,0	0,0
Periodenfremde Aufwendungen	15,9	13,1
Aufwendungen Leistungen frühere Geschäftsjahre	2,2	0,5
Aufwendungen Ausgleiche frühere Geschäftsjahre	3,6	0,5
Verluste Abgang Anlagevermögen	2,6	5,3
Spenden und ähnliche Aufwendungen	0,3	0,8
Andere sonstige übrige Aufwendungen	<u>1,0</u>	<u>0,3</u>
Korrekturen Aufwand	<u>36,3</u>	<u>27,3</u>

* Überschuss des anteiligen Reinvermögens über die Anschaffungskosten

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Gefördertes Anlagevermögen*

[€m]	Restbuchwert 31.12.2003	Investitionen Fördermittel	Veränderung des KK	Zuschreibung	Umbuchung	Abgänge	Abschreibungen	Restbuchwert 31.12.2004
Immaterielle								
Vermögenswerte	<u>5,0</u>	<u>1,6</u>	<u>2,2</u>	<u>0,0</u>	<u>0,8</u>	<u>0,0</u>	<u>1,9</u>	<u>7,7</u>
1. Grundstücke	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
2. Gebäude	386,4	5,6	142,9	0,0	22,6	0,1	28,3	529,2
3. Technische Anlagen und Maschinen	34,7	2,2	5,5	0,0	1,4	0,0	5,1	38,7
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung ..	94,4	13,0	20,5	0,0	2,9	0,4	31,2	99,2
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>40,7</u>	<u>26,3</u>	<u>15,9</u>	<u>0,0</u>	<u>(21,0)</u>	<u>1,1</u>	<u>0,0</u>	<u>60,9</u>
Sachanlagevermögen	<u>556,2</u>	<u>47,2</u>	<u>184,8</u>	<u>0,0</u>	<u>6,0</u>	<u>1,6</u>	<u>64,6</u>	<u>727,9</u>
Gefördertes Anlagevermögen	<u>561,2</u>	<u>48,8</u>	<u>187,0</u>	<u>0,0</u>	<u>6,8</u>	<u>1,6</u>	<u>66,5</u>	<u>735,6</u>

Anlagevermögen nach IFRS*

[€m]	Restbuchwert 31.12.2003	Investitionen	Veränderung des KK	Zuschreibung	Umbuchung	Abgänge	Abschreibungen	Restbuchwert 31.12.2004
Immaterielle								
Vermögenswerte und Firmenwerte	<u>52,3</u>	<u>3,6</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>0,3</u>	<u>0,0</u>	<u>1,4</u>	<u>54,9</u>
1. Grundstücke	35,7	0,7	34,6	0,0	0,0	0,2	0,8	70,0
2. Gebäude	175,5	4,4	19,7	0,0	7,8	0,6	16,2	190,6
3. Technische Anlagen und Maschinen	16,8	1,0	0,3	0,0	0,2	0,0	2,9	15,4
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung ..	37,7	11,5	1,8	0,0	0,6	0,6	10,6	40,4
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>27,6</u>	<u>39,0</u>	<u>6,2</u>	<u>0,0</u>	<u>(15,6)</u>	<u>4,3</u>	<u>0,2</u>	<u>52,6</u>
Sachanlagevermögen	<u>293,3</u>	<u>56,5</u>	<u>62,7</u>	<u>0,0</u>	<u>(7,1)</u>	<u>5,8</u>	<u>30,7</u>	<u>368,9</u>
Finanzanlagevermögen	<u>0,3</u>	<u>0,1</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>0,4</u>
Anlagevermögen nach IFRS	<u>346,0</u>	<u>60,2</u>	<u>62,7</u>	<u>0,0</u>	<u>(6,8)</u>	<u>5,8</u>	<u>32,1</u>	<u>424,1</u>
Bruttoanlagevermögen	<u>907,2</u>	<u>109,1</u>	<u>249,7</u>	<u>0,0</u>	<u>(0,1)</u>	<u>7,4</u>	<u>98,7</u>	<u>1.159,8</u>
Fördermittelquote	61,9 %							63,4 %

Abkürzungen

€m = Million(en) €

KK = Konsolidierungskreis

* Gefördertes Anlagevermögen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand bzw. öffentlichen Fördermitteln wird gemäß IAS 20 aufgrund seiner zweckentsprechenden Nutzung und der damit faktisch entfallenden Rückzahlungsmöglichkeit mit den Sonderposten nach KHG saldiert und somit bilanzverkürzend berücksichtigt. Nach IFRS wird also nur das mit Eigenmitteln erstellte so genannte Nettoanlagevermögen ausgewiesen. Das Bruttoanlagevermögen weist den Wert des gesamten Anlagevermögens, das dem Unternehmen zur Verfügung steht, aus.

(Seite 128-129)

HELIOS Geschäftsbericht 2004 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

Um eine Einschätzung der Verlässlichkeit der Planungsrechnungen der Einzelkliniken im Durchschnitt zu ermöglichen, wird das Ist-EBITDA dem Soll-EBITDA gemäß dem zu Grunde liegenden Sanierungsplan (siehe Tabelle) gegenübergestellt. Da es sich um die Addition der Ergebnisse der Einzelkliniken handelt, sind die Prozentwerte noch auf Basis von HGB-Abschlüssen ermittelt. Die EBITDA-Prozentwerte beziehen sich auf den Umsatz als Basis.

Der Sanierungsplan sieht vor, die EBITDA-Ergebnisse jedes Jahr um mindestens drei Prozentpunkte zu verbessern, so dass sich auf den geplanten Sanierungszeitraum von fünf Jahren eine EBITDA-Ergebniskette von mindestens 3 % für das erste volle Geschäftsjahr nach der Übernahme und eine Steigerung auf 6 %, 9 %, 12 % sowie 15 % und mehr im Jahr Fünf nach der Übernahme als Ziel ergibt.

Sanierungsplan

<u>[%]</u>	<u>2000</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>	<u>2003</u>	<u>2004</u>
EBITDA Ist	9,3	9,8	9,6	10,9	12,2
EBITDA Soll	8,9	8,4	9,7	9,9	10,1

8.6 Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Zwischen der HELIOS Kliniken GmbH und Herrn Dr. med. Lutz Helmig besteht ein Beratervertrag. Inhalt dieses Vertrages ist die ärztliche Beratung der HELIOS Kliniken GmbH im Hinblick auf alle medizinisch relevanten Aspekte bei dem Betrieb von Akutkrankenhäusern sowie anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens. Die Vergütung für die Beratungsleistung beträgt € 0,1m p. a.

In den Jahren 2002 und 2003 veräußerte Herr Dr. med. Lutz Helmig seine 66,6 % Anteile an der Klinik Oberwald KG an die HELIOS Kliniken GmbH. Bis zur geplanten Umwandlung der Gesellschaft in eine GmbH wird Herr Dr. med. Lutz Helmig seine Komplementärsstellung gegen Erhalt einer Haftungsvergütung von € 0,1m p. a. aufrechterhalten.

9. Aufstellung und Genehmigung

Die Gesellschafter der HELIOS Kliniken GmbH haben mit Gesellschafterbeschluss vom 25. Januar 2005 eine Vorabausschüttung für das Geschäftsjahr 2004 in Höhe von € 4,6m beschlossen.

Der Konzernabschluss wurde von der Geschäftsführung aufgestellt und am 11. April 2005 verabschiedet.

Fulda, 11. April 2005

HELIOS Kliniken GmbH

Die Geschäftsführung

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die aus dem Geschäftsbericht von HELIOS in den Prospekt aufgenommenen Daten zum Konzernabschluss 2004 stellen lediglich einen Auszug aus dem vom Wirtschaftsprüfer testierten Konzernabschluss mit weiteren Angaben des Geschäftsberichts 2004 dar.

Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat auf den vollständigen Konzernabschluss 2004 und den Konzernlagebericht 2004 der HELIOS Kliniken GmbH einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

**Auszüge aus dem
Konzernabschluss der HELIOS Kliniken GmbH für das Geschäftsjahr 2003
(IFRS)**

Umsatz & Ergebnis

Angesichts der mageren durchschnittlichen Budgetsteigerungsrate des Jahres 2003 von rund 1,7 % resultiert der Umsatzzuwachs – wie im Akutklinikengeschäft üblich – aus Klinikakquisitionen. Unsere durchschnittliche jährliche Umsatzwachstumsrate (CAGR) inklusive des für 2004 schon gesicherten zusätzlichen Umsatzes durch die Akquisition der HELIOS Kliniken Schwerin beträgt seit 2000 28,2 %. Das Wachstum im Jahr 2003 und erlösseitig nicht kompensierte Personalkostenanstiege haben im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Verschlechterung der Personalaufwandsquote von 61,5 % auf 63,2 % geführt; hier werden wir unsere Anstrengungen verstärken müssen. In der Reduzierung des anteiligen Materialaufwands konnten wir hingegen ein finanziell besseres Ergebnis erreichen.

Gewinn- & Verlustrechnung

	Δ		2003		2002		Note
	[€m]	[%]	[€m]	[%]	[€m]	[%]	
Klinikleistungen	191,9	28,4	867,0	95,8	675,1	94,9	
Dienstleistungen	1,1	3,0	37,7	4,2	36,6	5,1	
Umsatzerlöse	<u>193,0</u>	<u>27,1</u>	<u>904,7</u>	<u>100,0</u>	<u>711,7</u>	<u>100,0</u>	
Sonstige betriebliche Erträge	20,1	54,6	56,8	6,3	36,7	5,2	6.1
Erträge Auflsg. neg. Firmenwerte	61,6	>1.000	62,9	7,0	1,3	0,2	
Personalaufwand	(134,2)	30,6	(572,1)	(63,2)	(437,9)	(61,5)	
Materialaufwand	(31,0)	20,7	(180,9)	(20,0)	(149,8)	(21,1)	
Abschreibungen	(12,1)	78,1	(27,5)	(3,0)	(15,4)	(2,2)	6.2
Abschreibungen Firmenwerte	(0,1)	7,5	(2,0)	(0,2)	(1,9)	(0,3)	
Sonstige betriebliche Aufw.	<u>(19,1)</u>	<u>22,8</u>	<u>(103,1)</u>	<u>(11,4)</u>	<u>(84,0)</u>	<u>(11,8)</u>	6.3
Operatives Ergebnis	<u>78,2</u>	<u>128,9</u>	<u>138,8</u>	<u>15,3</u>	<u>60,7</u>	<u>8,5</u>	
Finanzergebnis	<u>(2,0)</u>	<u>136,6</u>	<u>(3,5)</u>	<u>(0,4)</u>	<u>(1,5)</u>	<u>(0,2)</u>	6.4
Ergebnis vor Ertragssteuern	<u>76,1</u>	<u>128,7</u>	<u>135,3</u>	<u>15,0</u>	<u>59,2</u>	<u>8,3</u>	
Ertragssteuern	<u>(3,8)</u>	<u>21,1</u>	<u>(22,1)</u>	<u>(2,4)</u>	<u>(18,3)</u>	<u>(2,6)</u>	6.5
Ergebnis nach Ertragssteuern	<u>72,3</u>	<u>176,8</u>	<u>113,1</u>	<u>12,5</u>	<u>40,9</u>	<u>5,7</u>	
Ergebnisanteil Minderheiten	<u>2,7</u>	<u>(33,0)</u>	<u>(5,4)</u>	<u>(0,6)</u>	<u>(8,1)</u>	<u>(1,1)</u>	
Konzernergebnis	<u>74,9</u>	<u>228,5</u>	<u>107,7</u>	<u>11,9</u>	<u>32,8</u>	<u>4,6</u>	

Abkürzungen

Auflsg. = Auflösung
 Aufw. = Aufwendungen
 €m = Million(en) €
 neg. = negative

(Seite 64)

Das operative Ergebnis ist wesentlich geprägt durch Firmenwertamortisationen, insbesondere durch den Sanierungsbeitrag der Stadt Wuppertal zu Gunsten des Klinikums in Höhe von € 50,8m. Aufgrund der freiwillig vorgezogenen Anwendung von IFRS 3 haben wir den negativen Firmenwert nicht mehr künstlich auf den erwarteten Sanierungszeitraum verteilt. Die neue IFRS 3 bildet unser Geschäftsmodell „Kauf und Sanierung von Akutkliniken“ besser ab und vermeidet umfängliche Erklärungen in den Folgeperioden. Wie auf Seite 19 dargestellt, halten wir die EBITA-Rate für den besten Maßstab zur Beurteilung unserer operativen Leistung im Wettbewerbsvergleich. Das EBITA konnten wir um 32,5 %, oder € 19,4m, auf € 79,3m steigern und mit einem Anteil am Umsatz von 8,8 % die Höhe des Vorjahres von 8,4 % übertreffen – ein beeindruckendes Ergebnis vor dem Hintergrund eines um 27,1 % gestiegenen Umsatzes. Bereinigt man das Konzernergebnis um die Firmenwertamortisationen, ergibt sich eine Steigerung um 40,3 %, entsprechend € 13,5m, gegenüber dem Vorjahr. Dies weist eindrucksvoll nach, dass wir auch finanziell ein gutes Stück vorangekommen sind.

Der Aufsichtsrat hat sich auch im Geschäftsjahr 2004 den Vorschlägen der Geschäftsführung zur Verwendung des Bilanzgewinns angeschlossen. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung wurde erstmalig seit Unternehmensgründung eine Ausschüttung in Höhe von € 4.479.000 an die Gesellschafter geleistet.

(Seite 65)

Vermögen & Kapital

Vermögenswerte

	Δ		31.12.2003		31.12.2002		Note
	[€m]	[%]	[€m]	[%]	[€m]	[%]	
Liquide Mittel	41,2	57,4	112,8	15,1	71,7	14,9	7.1.5
Vorräte	10,6	74,6	24,9	3,3	14,2	2,9	7.1.3
Fo. aus Lieferungen und Leistungen	14,4	12,8	127,0	17,0	112,6	23,4	7.1.4
Sonstige Vermögenswerte	11,1	15,7	82,0	11,0	70,9	14,7	7.1.4
Kurzfristiges Vermögen	<u>77,3</u>	<u>28,7</u>	<u>346,7</u>	<u>46,4</u>	<u>269,4</u>	<u>55,9</u>	
Fo. aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7.1.4
Sonstige Vermögenswerte	38,0	564,9	44,7	6,0	6,7	1,4	7.1.4
Sachanlagevermögen	142,1	94,0	293,3	39,3	151,2	31,4	7.1.2
Anteile an assoziierten Unternehmen	0,2	> 1.000	0,2	0,0	0,0	0,0	
Übrige Finanzanlagen	(0,1)	(38,8)	0,1	0,0	0,2	0,0	
Firmenwerte	3,3	7,6	47,2	6,3	43,9	9,1	7.1.1
Immaterielle Vermögenswerte	0,5	11,5	5,1	0,7	4,6	1,0	7.1.1
Latente Steuern	3,1	51,8	9,1	1,2	6,0	1,2	6.5
Langfristiges Vermögen	<u>187,2</u>	<u>88,1</u>	<u>399,8</u>	<u>53,6</u>	<u>212,6</u>	<u>44,1</u>	
Vermögenswerte	<u><u>264,5</u></u>	<u><u>54,9</u></u>	<u><u>746,5</u></u>	<u><u>100,0</u></u>	<u><u>482,0</u></u>	<u><u>100,0</u></u>	

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Fo. = Forderungen

(Seite 68)

Die besonders hohe Liquiditätshaltung ergibt sich durch die Bereitstellung des Barkaufpreises in Höhe von € 65m für den Erwerb der HELIOS Kliniken Schwerin zum 1. Januar 2004. Seinem Erwerbszeitpunkt entsprechend werden die Kliniken ab dem Geschäftsjahr 2004 konsolidiert werden.

Die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber den Krankenkassen sind absolut um € 14,4m gestiegen, die Forderungsreichweite konnten wir jedoch von 57,7 auf 51,2 Tage reduzieren.

Das Vermögen stieg aufgrund der Erstkonsolidierung des HELIOS Klinikums Wuppertal und der zeitanteiligen Erstkonsolidierung des HELIOS Klinikums Schwelm. Von untergeordneter Bedeutung ist der Konsolidierungseffekt der Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH. Die Nachtragsvereinbarung zum Kaufvertrag für das HELIOS Klinikum Wuppertal mit der Stadt Wuppertal hat ebenfalls keine bedeutsamen Veränderungen zur Folge gehabt. Die Grundbuchumschreibung für unsere Unternehmenszentrale „Zum Kurfürst“ steht noch aus.

Aufgrund der vorgezogenen Anwendung von IFRS 3 sind Firmenwerte nach IAS 36 regelmäßig einem Impairmenttest zu unterziehen und, soweit notwendig, abzuwerten. Im Geschäftsjahr 2003 hat sich lediglich für den Firmenwert resultierend aus der Akquise des HELIOS Klinikums Schwelm ein Korrekturbedarf ergeben.

Zur Forderungsentwicklung
siehe Seite 110

(Seite 69)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Vermögen & Kapital

F-320

Eigenkapital und Schulden

	Δ		31.12.2003		31.12.2002		Note
	[€m]	[%]	[€m]	[%]	[€m]	[%]	
Verb. gegenüber Kreditinstituten	8,5	65,1	21,5	2,9	13,1	2,7	7.2.3
Sonstige Rückstellungen	14,1	134,1	24,7	3,3	10,5	2,2	7.2.2
Steuerrückstellungen	11,3	91,7	23,7	3,2	12,4	2,6	7.2.2
Verb. aus L + L und sonstige Verb.	16,9	9,9	189,0	25,3	172,0	35,7	7.2.3
Kurzfristiges Fremdkapital	50,9	24,5	258,8	34,7	208,0	43,1	
Verb. gegenüber Kreditinstituten	39,9	91,6	83,6	11,2	43,6	9,0	7.2.3
davon fördermittelfinanzierte	13,4	∞	13,4	1,8	0,0	0,0	
Pensionsrückstellungen	22,9	164,8	36,8	4,9	13,9	2,9	7.2.2
Sonstige Rückstellungen	7,5	79,1	16,9	2,3	9,5	2,0	7.2.2
Verb. aus L + L und sonstige Verb.	43,4	503,3	52,1	7,0	8,6	1,8	7.2.3
Latente Steuern	(1,8)	(17,7)	8,3	1,1	10,1	2,1	6.5
Langfristiges Fremdkapital	112,0	130,7	197,7	26,5	85,7	17,8	
Anteile in Fremdbesitz	2,6	6,4	43,4	5,8	40,8	8,5	
Stammkapital	0,0	0,0	20,0	2,7	20,0	4,1	
Kapitalrücklage	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	
Gewinnrücklage	24,1	25,5	118,7	15,9	94,6	19,6	
Konzernergebnis	74,9	228,5	107,7	14,4	32,8	6,8	
Eigenkapital	99,0	67,1	246,5	33,0	147,5	30,5	
Konzernkapital	101,6	54,0	290,0	38,8	188,3	39,0	7.2.1
Eigenkapital und Schulden	264,5	54,9	746,5	100,0	482,0	100,0	

Abkürzungen

€m = Million(en) €

L + L = Lieferungen und Leistungen

Verb. = Verbindlichkeiten

Der Anstieg der Pensionsrückstellungen um € 22,9m resultiert im Wesentlichen aus der Konsolidierung der Verpflichtungen des HELIOS Klinikums Wuppertal sowie der erstmaligen konzernweiten Berechnung der Altersteilzeitverpflichtungen mittels finanzmathematischer Gutachten.

Die Eigenkapitalquote konnten wir leicht auf 33,0 % steigern. Aufgrund der erheblichen Bilanzverlängerung und dem unterproportionalen Anstieg der Anteile in Fremdbesitz sank die Konzernkapitalquote von 39,1 % auf 38,8 %. Das langfristig zur Verfügung stehende Konzernkapital in Höhe von 290,0m liegt aber um € 101,6m, i.e. 54,0 %, über dem Vorjahr.

(Seite 71)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Vermögen & Kapital

F-322

Mittelherkunft & Mittelverwendung

Mittelherkunft & Mittelverwendung

	[%]	Fördermittel	Eigenmittel	2003 [€m]	2002 [€m]
Umsatzerlöse	100,0			904,7	711,7
Finanzmittelbestand 01.01.		15,9	55,8	71,7	74,1
Ergebnis nach Ertragssteuern		(0,2)	113,4	113,1	40,9
Finanzergebnis			3,5	3,5	1,5
Ertragssteuern			22,1	22,1	18,3
Abschreibungen			27,5	27,5	15,1
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von AV			5,3	5,3	0,9
Abschreibung Firmenwerte			2,0	2,0	2,2
Auflösung negative Firmenwerte			(62,9)	(62,9)	(1,3)
Sonstige nichtzahlungswirksame Vorgänge			(2,5)	(2,5)	0,0
Cashflow vor Zinsen, Ertragsst., Abschr.	12,0	(0,2)	108,5	108,2	77,6
Periodenfremde Erträge/Einmaleffekte			(22,0)	(22,0)	(7,6)
Periodenfremde Aufwendungen/Einmaleffekte			20,5	20,5	4,9
EBITDA*	11,8	(0,2)	107,0	106,8	74,9
EBITDA-Korrekturen			1,4	1,4	2,7
Veränd. der Vorräte			(4,1)	(4,1)	0,0
Veränd. der Forderungen aus L + L			16,3	16,3	(0,1)
Veränd. der sonstigen Vermögenswerte			6,1	6,1	22,3
Veränd. der Verbindlichkeiten L + L		(3,1)	(7,8)	(10,9)	(1,8)
Veränd. der sonstigen Verbindlichkeiten			(11,7)	(11,7)	15,0
Veränd. der Rückstellungen			14,1	14,1	7,3
Gezahlte Ertragssteuern			(14,4)	(14,4)	(13,6)
Gezahlte Zinsen			(6,3)	(6,3)	(3,6)
Erhaltene Zinsen und Ausschüttungen			2,2	2,2	1,7
Mittelfluss aus lfd. Geschäftstätigkeit		(3,3)	102,9	99,6	104,8
Erlöse aus Anlagenabgängen			2,3	2,3	1,0
Investitionen Anlagevermögen		(47,4)	(39,0)	(86,4)	(119,3)
Auszahl. f. Gründung von Vorratsgesellschaften			0,0	0,0	(0,1)
Auszahl. Unternehmenserwerbe/Beteiligungen			(23,9)	(23,9)	(24,9)
Übernommene liquide M. aus Veränd. des KK.		4,9	5,2	10,2	5,9
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		(42,4)	(55,4)	(97,9)	(137,5)
Veränd. kurzfristiger Verb. ggü. Kreditinstituten			0,7	0,7	(47,2)
Veränd. langfristiger Verb. ggü. Kreditinstituten		13,4	3,7	17,1	23,5
Vorfinanzierung Fördermittelinvestitionen		11,3	(11,3)	0,0	0,0
Einzahlungen aus staatlichen Fördermitteln		24,1		24,1	57,3
Auszahl. an die Minderheitsgesellschafter			(2,3)	(2,3)	(3,4)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		48,8	(9,2)	39,5	30,3
Finanzmittelbestand 31.12.		19,0	94,0	113,0	71,7

* Note 8.5

Anmerkung und Abkürzungen siehe Seite 75

(Seite 74)

Den normalisierten Cashflow, das EBITDA-Ergebnis, konnten wir um 42,6 %, d. h. € 31,9m, und als Anteil am Umsatz von 10,5 % auf 11,8 % steigern. Zum 31.12.2003 waren wir mit plus € 2,9m netto nicht verschuldet. Die Bankkredite sind um € 48,4m gestiegen. Davon sind allerdings € 13,4m Kredite, deren Kapitaldienste garantiert sind und durch die öffentliche Hand geleistet werden. Dementsprechend werden diese von uns und der Ratingagentur auch nicht bei der Berechnung der Nettoverschuldung und den Covenants berücksichtigt. Das Kreditfälligkeitsprofil, ohne die garantierten Kredite mit Landeskapitaldienst, wird zu zwei Dritteln in den nächsten fünf Jahren fällig. Im nächsten Jahr beabsichtigen wir aufgrund des günstigen Zinsniveaus eine weitere Streckung der Laufzeiten in den langfristigen Bereich. Freie Kreditlinien standen zum Stichtag in Höhe von € 125,5m bereit. Zur rechtlich verbindlicheren Belastbarkeit der Kreditlinien wurden diese im Geschäftsjahr weitgehend auf sog. kommittierte Kreditlinien – für die wir Bereitstellungsprovisionen zahlen – umgestellt.

Abweichungen der Vorjahreswerte zum letzten Geschäftsbericht entstehen durch die detailliertere Darstellung des Fördermittelbereiches. Der Finanzmittelbestand setzt sich aus liquiden Mitteln (€ 112,8m) und Wertpapieren (€ 0,2m) zusammen.

Abkürzungen

Abschr.	= Abschreibungen
Auszahl. f.	= Auszahlung/en für
AV	= Anlagevermögen
€m	= Million(en) €
Ertragsst.	= Ertragsteuern
KK	= Konsolidierungskreis
L + L	= Lieferungen und Leistungen
lfd.	= laufender
M.	= Mittel
Veränd.	= Veränderung/en
Verb. ggü.	= Verbindlichkeiten gegenüber

(Seite 75)

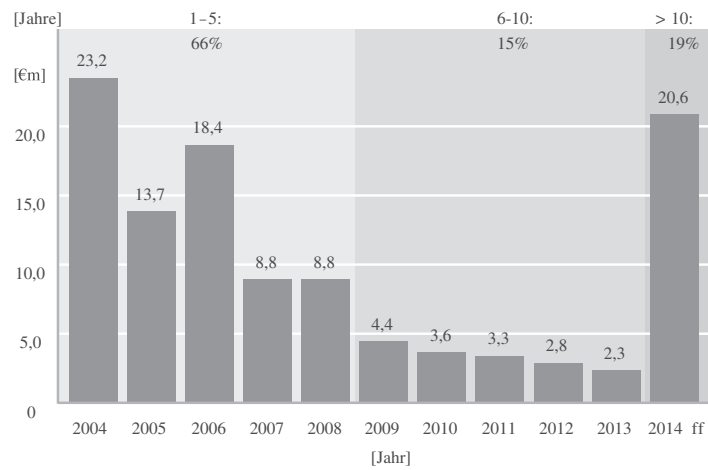
Im Kreis der Hausbanken haben wir uns von der HELABA getrennt, deren besondere Aufgabe in der Sparkassenkoordination von der WestLB übernommen wird. Im Geschäftsjahr 2004 kommt als weitere neue Bank die ABN Amro als erste ausländische Bank hinzu.

An Fördermitteln sind vor Verrechnungen mit Vorfinanzierungen € 24,1m zugeflossen, das sind gegenüber dem Vorjahr € 33,2m weniger.

Der Free Cashflow – als Saldo des Mittelzuflusses aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich der Investitionen in die Infrastruktur unserer Kliniken und vertraglicher Tilgungen – war mit € 52,0m (5,7 % vom Umsatz) positiv. Für Akquisitionen haben wir netto, d. h. für Barkaufpreise abzüglich der übernommenen Liquidität, € 13,8m Eigenmittel aufgebracht.

(Seite 76)

Kreditfälligkeitsprofil für € 109,9m*



* Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum 31.12.2003 € 105,1m. In der Tilgungsvorausschau ergänzt sind darlehensähnliche Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Wuppertal (€ 18,2m). Kredite, deren Kapitaldienste garantiert sind und durch die öffentliche Hand geleistet werden, sind nicht berücksichtigt (= € 13,4m).

Abkürzungen

€m = Million(en) €

(Seite 77)

Risiken & Chancen

Auf der Basis der bestehenden gesetzlichen Regelungen erfolgt derzeit nur ein langsamer Übergang auf das neue DRG-System. Ab dem Jahr 2004 müssen alle Kliniken verbindlich auf Basis der DRG-Systematik abrechnen, derzeit aber noch budgetneutral, d. h. ohne direkten Einfluss auf den Umsatz. Doch zeichnet sich bereits heute im politischen Prozess eine Verlängerung der Konvergenzphase über 2007 hinaus ab. Dies wird sowohl unwirtschaftliche Strukturen hochpreisiger Krankenhäuser stützen und gefährdeten Standorten das Überleben verlängern als auch die Renditen jener Kliniken sichern, die bisher eine gute Erlösbasis hatten und sich schnell auf das neue System einstellen. Verschärfend wird der einprozentige Budgetabzug zu Gunsten einer integrierten Versorgung wirken. Davon abgesehen, wird die weiterhin angespannte Finanzlage der Krankenkassen noch für Überraschungen sorgen. Die fortbestehenden Unsicherheiten in der zukünftigen DRG-System-Entwicklung werden überdies dazu führen, dass sich Klinikakquisitionschancen mehren, diese aber noch kritischer geprüft und die Risikoabschläge auf die möglichen Transaktionssummen steigen werden.

Angesichts dieser komplexen Herausforderungen und Entwicklungen sind wir heute mit unserem medizinischen Leistungscontrolling und den schon

Konvergenzphase = Zeitraum, in dem der Basisfallwert der einzelnen Krankenhäuser an den Basisfallwert des jeweiligen Bundeslandes angepasst wird

vor Jahren begonnen Vorbereitungen und Anpassungen besser gewappnet als der Rest der Branche und insbesondere auch in der Lage, auf das sich rasch ändernde gesetzliche Umfeld zu reagieren.

Gut gerüstet sind wir auch für unsere größte Investition – den Neubau des HELIOS Klinikums Berlin-Buch. 2004 werden wir für dieses Projekt eine langfristige Finanzierung abschließen. Mit unserer guten Cashflowentwicklung, der starken Bilanz und unserer seit Jahren gepflegten Transparenz in Verbindung mit der verlässlichen Einhaltung von Zusagen und Planungen stehen uns hierzu sämtliche Finanzierungsoptionen offen.

Und wir sind bereit und in der Lage, die Chancen, die der deutsche Akutklinikenmarkt bietet, zu ergreifen. Das Marktvolumen der stationären Gesundheitsversorgung lag 2003 bei geschätzten € 90Mrd. Mit hochgerechnet € 64Mrd. bildet der Akutklinikensektor mit seinen unverzichtbaren Gesundheitsdienstleistungen den größten Teilmarkt. Externen Studien sowie unseren eigenen Einschätzungen zufolge wird ein Viertel bis zur Hälfte des Akutmarktvolumens innerhalb der nächsten zehn bis 15 Jahre privatisiert. Aus anderen Industrien ist bekannt, dass sich aus der Marktkonsolidierung heraus zwei bis drei marktführende Unternehmen nachhaltig etablieren, die

(Seite 81)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Risiken & Chancen

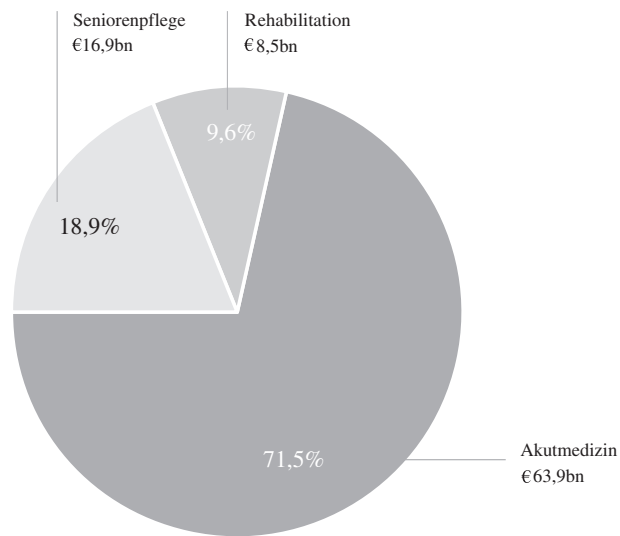
F-328

jeweils zehn bis 20 Prozent Marktanteil haben werden. Bezogen auf den zu privatisierenden Markt mit bis zu € 30Mrd. werden demgemäß Unternehmen entstehen, die zwischen € 3Mrd. und € 6Mrd. Umsatz erwirtschaften. Mit einem Umsatz von € 904,7m im Geschäftsjahr 2003 hatten wir einen Anteil von knapp 1,5 Prozent am Gesamtmarkt und zirka 17 Prozent am Segment der privaten, gewinnorientierten Akutklinikunternehmen. Damit gehören wir bereits heute zu den marktführenden Klinikkonzernen. Seit 2000 haben wir eine durchschnittliche jährliche Umsatzwachstumsrate von 28,2 % realisiert. Aber Umsatzwachstum ist nicht unser dominierendes Ziel. Wachstum muss solide abgesichert sein, nicht nur finanziell. Wachstum ist für uns kein Selbstzweck: Unser Ziel ist, die medizinische Ergebnisqualität der Gruppe weiter zu verbessern und so den auftragsbezogenen Patientennutzen zu steigern. Dies ist uns bis heute nachweislich und nachlesbar gut gelungen. Der steigenden Privatisierungsgeschwindigkeit folgend, haben wir unser durchschnittliches Umsatzwachstumsziel der letzten Jahre von € 75m auf € 150m p. a. angehoben. Bis zum Jahr 2010 wollen wir mindestens € 2Mrd. Umsatz erreichen. Auf die Erreichung dieses ambitionierten Ziels sind wir organisatorisch bereits eingestellt. Eine über Österreich hinausgehende

(Seite 82)

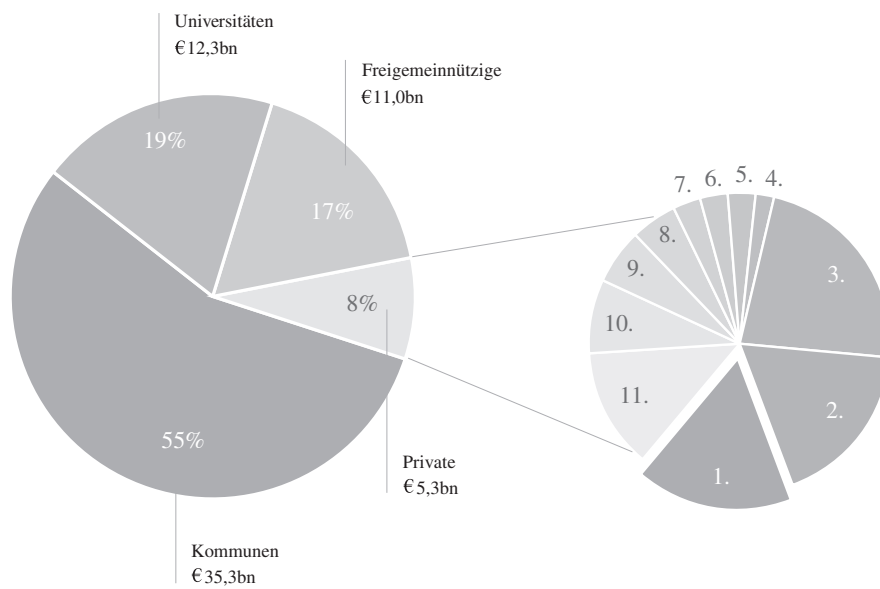
Stationäre Patientenversorgung in Deutschland

Marktvolumen € 90bn



Akutklinikenmarkt Deutschland 2003

Marktvolumen € 63,9bn, davon € 5,3bn privatisiert



(Seite 83)

2003

	<u>Umsatz*</u>	<u>Marktanteil</u>
	[€m]	[%]
1. HELIOS	900	17
2. Rhön	950	18
3. Others	1.200	23
4. Fresenius	110	2
5. Damp	150	3
6. Mediclin	150	3
7. Humaine	160	3
8. Paracelsus	240	5
9. SRH	310	6
10. Sana	430	8
11. Asklepios	690	13

* Eigene Schätzungen; nur Eigentum, ohne Management für Dritte

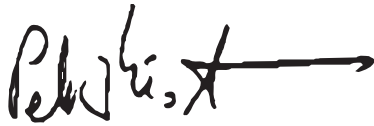
Abkürzungen

€bn = Milliarde(n) €

Internationalisierung planen wir nicht vor 2006. Medizinische Versorgungszentren und stationäre Altenpflege – jeweils an unseren Standorten – werden bedeutsamer für effiziente Leistungsangebote und zur Auslastungssicherung unserer Kliniken.

Der Erwerb des Medizinischen Zentrums in Schwerin, einem Maximalversorger mit 1.406 Betten und rund 49.000 stationären Patienten pro Jahr, hat uns zum größten privaten Arbeitgeber in Mecklenburg-Vorpommern gemacht – eine Verantwortung, der wir uns wohl bewusst sind. Unser Wachstumsziel für 2004 von € 1,050Mrd. haben wir mit derzeit € 1,080Mrd. Umsatz bereits übererfüllt. Das Konzernergebnis – ohne Firmenwertamortisationen – erwarten wir mit € 60m über dem Vergleichswert des Vorjahres von € 46,8m. Nach Investitionen von € 110m im Jahr 2003 planen wir für das laufende Jahr Investitionen in Höhe von € 180m, davon € 65m mit Fördermitteln.

Das Geschäftsjahr 2003 ist somit „gut gelaufen“ – und 2004 schon auf dem richtigen Weg.



Peter Küstermann



Uwe Drechsel



Dr. jur. Francesco De Meo



Ralf Michels

Auszüge aus dem Konzernabschluss

1. Grundlagen und Methoden

Der vorliegende Konzernabschluss der HELIOS Kliniken GmbH, Fulda, wurde auf freiwilliger Basis nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss der HELIOS Kliniken GmbH einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Einzelabschlüsse der Beteiligungen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Ab 1. Januar 2003 wendet die HELIOS Kliniken GmbH IFRS 3 „Business Combinations“ vorgezogen an, da die Regelungen des neuen Standards das Geschäftsmodell der HELIOS Kliniken GmbH besser abbilden. Dies liegt insbesondere darin begründet, dass es im Akutklinikgeschäft nur ein sehr begrenztes organisches Wachstum gibt. Der wesentliche Teil des Wachstums wird durch die kontinuierliche Akquisition neuer Kliniken erreicht. Hierbei ist es dann von Bedeutung, ob die aktuelle Profitabilität oder strategische Situation der einzelnen Klinik einen Aufpreis auf das Eigenkapital (Goodwill) rechtfertigt oder, was zukünftig für diese Branche bedeutsamer werden wird, der Veräußerer einen Sanierungsbeitrag (negativer Goodwill oder Badwill) zu leisten hat, um die Übernahme der Klinik durch einen privaten, gewinnorientierten Träger überhaupt erst zu ermöglichen.

Die Erstanwendung des IFRS 3 führte zu folgenden Änderungen gemäß den Übergangsbestimmungen in IFRS 3.78 ff.:

- Die bestehenden Geschäfts- und Firmenwerte werden mit den Buchwerten zum 01.01.2003 weitergeführt und nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Dadurch ergibt sich im Geschäftsjahr ein Minderaufwand in Höhe von € 2,2m.

(Seite 92)

- Die zu Beginn des Geschäftsjahres 2003 bestehenden negativen Firmenwerte wurden in Höhe von € 1,5m neutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.
- Entsprechend den Bestimmungen des IFRS 3 wendet die HELIOS Kliniken GmbH die überarbeiteten IAS 36 „Impairment“ (revised 2004) und IAS 38 „Intangible Assets“ (revised 2004) ebenfalls ab dem 1. Januar 2003 an.

Im Berichtsjahr änderte die HELIOS Kliniken GmbH die regionale Zuordnung für die Segmentberichterstattung. Eine entsprechende Erläuterung hierzu erfolgt unter Punkt 4.

2. Grundsätze der Konsolidierung

2.1 Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2003 neben der HELIOS Kliniken GmbH 33 Tochterunternehmen, bei denen die HELIOS Kliniken GmbH unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Gegenüber dem Vorjahr änderte sich der Konsolidierungskreis vor allem durch die erstmalige Einbeziehung der HELIOS Klinikum Wuppertal GmbH, der HELIOS Klinikum Schwelm GmbH und der Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH. Verbundene Unternehmen, die für die Ermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, wurden nicht einbezogen. Ihr Umsatzvolumen lag unter 1 % des Konzernumsatzes.

Vollkonsolidierte Unternehmen

<u>Gesellschaften</u>	<u>Sitz der Gesellschaft</u>	<u>Stammkapital</u>	<u>Stimmrechtsquote</u>	<u>Kapitalanteilsquote</u>
		[€]	[%]	[%]
HELIOS Kliniken GmbH	Fulda	20.000.000		
HELIOS Klinikum Aue GmbH	Aue	1.534.000	74,0	74,0
Sozialpädiatrisches Zentrum am HELIOS Klinikum Aue gGmbH	Aue	25.000	74,0	54,8
GSD Gesellschaft für Systemforschung und Dienstleistungen im Gesundheitswesen mbH	Berlin	2.045.200	100,0	100,0
HELIOS Klinikum Buch Service GmbH	Berlin	25.000	51,0	51,0
HELIOS Research Center GmbH	Berlin	25.000	76,0	76,0
L + P Berlin-Buch GmbH	Berlin	25.000	100,0	100,0
TMK Berlin-Buch GmbH	Berlin	25.000	51,0	51,0
HELIOS Agnes Karll Krankenhaus GmbH	Bochum	102.350	100,0	100,0
St. Josefs Hospital Bochum GmbH	Bochum	102.300	100,0	100,0
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH	Borna	1.022.600	100,0	100,0
Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH	Erfurt	511.300	100,0	100,0
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH	Erfurt	105.000	100,0	100,0
Klinikum Erfurt Bewachungsservice GmbH	Erfurt	25.565	100,0	100,0
Klinikum Erfurt Catering GmbH	Erfurt	25.565	100,0	100,0
Klinikum Erfurt Reinigungsgesellschaft mbH	Erfurt	26.000	51,0	10,0
KTT Krankenhaustechnik Thüringen GmbH	Erfurt	64.000	100,0	100,0
HELIOS Catering GmbH	Fulda	64.000	100,0	100,0
HELIOS Geriatriezentren GmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0
HELIOS Management GmbH	Fulda	51.200	100,0	100,0
HELIOS Privatkliniken GmbH	Fulda	25.000	100,0	100,0
HELIOS Service GmbH	Fulda	102.300	100,0	100,0
HELIOS Kreiskrankenhaus Gotha/Ohrdruf GmbH	Gotha	1.022.584	51,0	51,0
Klinik Oberwald KG	Grebenhain	153.388	66,7	66,7
Reinigungsgesellschaft Oberwald GmbH	Grebenhain	25.600	100,0	83,0
Zentrum für Gefäßerkrankungen GmbH	Grebenhain	25.000	100,0	66,7
HELIOS St. Elisabeth Klinik Hünfeld GmbH	Hünfeld	500.000	74,0	74,0
HELIOS Krankenhaus Kitzbühel GmbH	Kitzbühel, A	328.000	74,0	74,0
HELIOS Kliniken Breisgau-Hochschwarzwald GmbH	Müllheim	5.113.000	74,0	74,0
HELIOS Klinikum Schwelm GmbH	Schwelm	1.534.000	100,0	100,0
Catering Klinikum Wuppertal GmbH	Wuppertal	250.000	100,0	94,9
Cleanik Service GmbH	Wuppertal	51.129	51,0	48,4
Dienstleistungen für Krankenhäuser GmbH	Wuppertal	306.775	51,0	48,4
HELIOS Klinikum Wuppertal GmbH	Wuppertal	5.112.919	94,9	94,9

(Seite 94)

Nicht einzubeziehende Unternehmen

<u>Gesellschaften</u>	<u>Sitz der Gesellschaft</u>	<u>Stammkapital</u> [€]	<u>Stimmrechts- quote</u> [%]	<u>Kapital- anteilsquote</u> [%]
Berlin Buch Management GmbH	Berlin	25.000	20	20
Blackwell GCM Gesellschaft für Congressmanagement, Kommunikationskonzepte und Messen mbH i. L.	Berlin	51.129	100	100
GDD Gesellschaft für Datenverarbeitung und Dienstleistungen im Gesundheitswesen mbH i. L.	Berlin	51.129	100	100
GKD Gesellschaft für Krankenhaustechnische Dienste mbH i. L.	Berlin	51.129	80	80
GLD Gesellschaft für Logistik und Dienstleistungen in Kliniken mbH i. L.	Berlin	51.129	100	100
Health Care International GmbH	Berlin	25.000	100	100
Klinikum Erfurt Logistik GmbH i. L.	Erfurt	25.565	100	100
HELIOS Eta GmbH	Fulda	25.000	100	100
HELIOS Theta GmbH	Fulda	25.000	100	100
HELIOS Zeta GmbH	Fulda	25.000	100	100

Abkürzungen

i. L. = in Liquidation

2.2 Akquisitionen/Unternehmenserwerbe

Die strategische Zielsetzung der HELIOS Kliniken GmbH, jährlich um mindestens € 150m zu wachsen, wurde im Berichtsjahr mehr als erfüllt. Unterjährige Erwerbe wurden IAS 22 folgend mit ihrem Ergebnisbeitrag zeitanteilig in den Konzern einbezogen.

Die HELIOS Kliniken GmbH und die Stadt Wuppertal haben mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2003 einen Kauf- und Übertragungsvertrag über die Übernahme von 94,9 % des Stammkapitals der Klinikum Wuppertal GmbH geschlossen. Mit notariellem Kaufvertrag vom 18. Juli 2003 hat die HELIOS Kliniken GmbH 100,0 % der Anteile an der en-süd Klinikum gGmbH, Schwelm, erworben. Durch den Erwerb von 100 % der Anteile an der Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH vom 14. Mai 2003 konnte der Akutstandort Erfurt um den Bereich Altenpflege ergänzt werden. Am HELIOS Standort Berlin-Buch konnten durch Kaufvertrag vom 29.10.2003 mit Wirkung zum 01.01.2004 51 % der Anteile an der Berliner Gesundheitszentrum GmbH in die HELIOS Kliniken Gruppe integriert werden.

2.3 Konsolidierungsmethoden

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile (IFRS 3).

Der Teil der Kaufpreiszahlung, der in Erwartung zukünftiger positiver Zahlungsrückflüsse aus dem Unternehmenserwerb getätigt wurde und nicht bestimmten Vermögensgegenständen zuzuordnen ist, wird als Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Entsprechend der im Berichtsjahr erstmaligen Anwendung des IFRS 3 wird der Firmenwert nicht mehr planmäßig amortisiert, sondern in Abhängigkeit von einer jährlichen oder, sofern angezeigt, unterjährigen Überprüfung

an die entsprechende Werthaltigkeit angepasst.

Für Zwecke des Impairmenttests nach IFRS 36 (revised 2004) werden die einzelnen Kliniken und Beteiligungen als Cash Generating Units (CGU) definiert. Negative Unterschiedsbeträge (d. h. der erworbene Anteil an den Zeitwerten der Akquisitionen übersteigt die entsprechenden Anschaffungskosten) werden sofort ergebniswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Gesellschaften wurden gegenseitig aufgerechnet.

Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde aus Gründen der Wesentlichkeit und der Wirtschaftlichkeit verzichtet.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode (IAS 28) dargestellt.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Als Bewertungsbasis dienen die Anschaffungs- und Herstellungskosten (Historical Costs). Zusammenfasste Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz erfahren eine gesonderte Erläuterung. Fremdkapitalkosten sind in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind (IAS 23).

4. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Segmentinformationen werden im primären Berichtsformat nach geografischen Regionen dargestellt (siehe Seite 100f.). Aufgrund der Neuakquisitionen im Geschäftsjahr und organisatorischen Anpassungen wurden die Regionssegmente teilweise neu strukturiert.

In Übereinstimmung mit der internen Berichtsstruktur der HELIOS Kliniken GmbH wird nun über die Segmente Mitte (Thüringen und Hessen), Ost (Sachsen), Süd (Bayern und Baden-Württemberg) und West (NRW) / Nord (Berlin und Schleswig-Holstein) berichtet. Die Segmentumsätze, -ergebnisse und -bilanzpositionen wurden entsprechend den lokalen Betriebsstätten und Tochterunternehmen aufgeteilt. Die gruppeninternen Umsätze erfolgen zu Marktpreisen. Da die Betriebsstätten und Tochterunternehmen im Wesentlichen autark wirtschaften, wurde auf eine Zuordnung der vergleichsweise geringen Ergebnisse und Vermögenswerte der Zentrale in Fulda auf die Regionen verzichtet. Diese sind daher vollständig im Segment West enthalten. Die Segmente Ost und Süd erbringen ausschließlich Klinikleistungen.

Als sekundäres Berichtsformat wurde die Darstellung in die zwei Geschäftsbereiche der Klinikleistungen und Dienstleistungen gewählt (siehe Seite 99). Die Dienstleistungen enthalten überwiegend EDV-, Reinigungs- und Cateringleistungen.

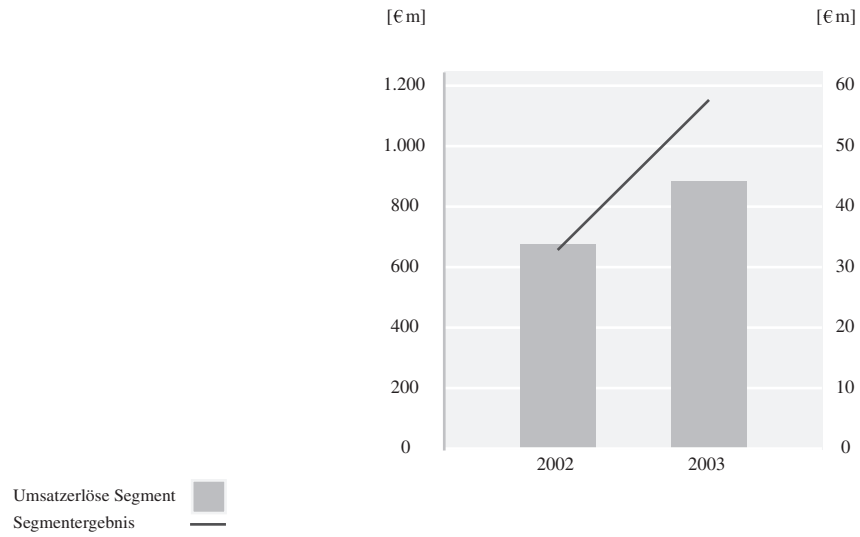
5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist gemäß IAS 7 nach der indirekten Methode aufgestellt. Sie erfasst die Zahlungsströme der HELIOS Kliniken GmbH und stellt die Veränderung des Bestandes an liquiden Mitteln im Berichtsjahr dar. Zu den liquiden Mitteln zählen Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten sowie tagesfällige Geldmarktfonds.

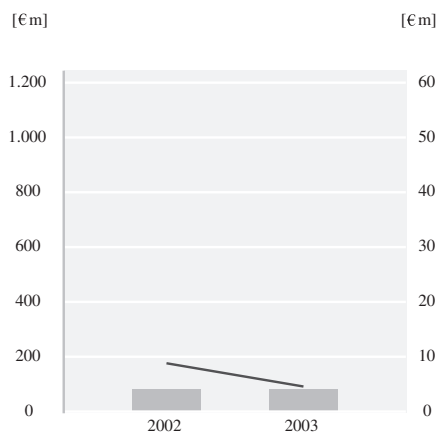
(Seite 98)

Segmentbericht Geschäftsfelder

Klinikleistungen



Dienstleistungen



Abkürzungen

€m = Million(en) €

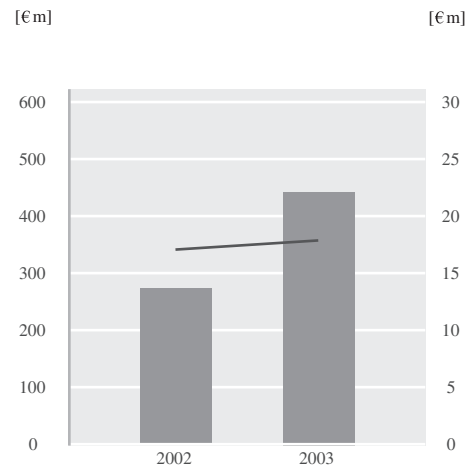
(Seite 99)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-340

Segmentbericht Regionen

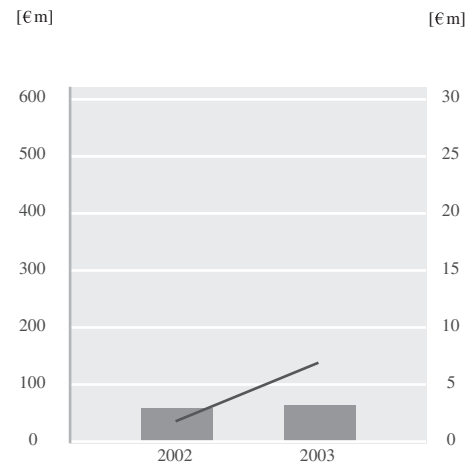
West / Nord



■ Umsatzerlöse Segment

— Segmentergebnis

Süd



Abkürzungen

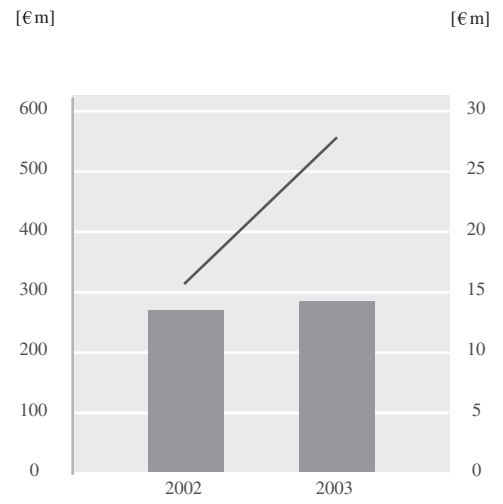
€m = Million(en) €

(Seite 100)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-341

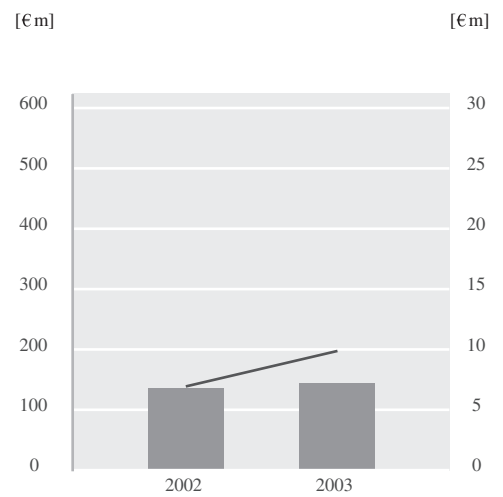
Mitte



■ Umsatzerlöse Segment

— Segmentergebnis

Ost



Abkürzungen

€m = Million(en) €

(Seite 101)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-342

Die Zahlungsströme werden unterteilt in die Bereiche operative Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Die Investitionen aus Eigenmitteln und Fördermitteln nach Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) werden getrennt dargestellt. Ebenso wird der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit in Förder- und Eigenmittel unterschieden (Erläuterungen zur KHG-Finanzierung siehe Internet: www.helios-kliniken.de/glossar). Werden bewilligte Fördermittel zweckentsprechend verwendet, besteht seitens der Förderbehörde kein Rückzahlungsanspruch.

Aufgrund der Haushaltssituation im Freistaat Sachsen wurden im Berichtsjahr für die Kliniken Aue, Borna und Schkeuditz zugesagte Einzelfördermittel für Bauinvestitionen als Darlehen mit staatlich garantiertem Kapitaldienst in Höhe von € 13,4m über die Sächsische Aufbaubank ausgereicht.

6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Der Umsatz resultiert im Wesentlichen aus der Erbringung von Krankenhaus- und Dienstleistungen.

Leistungen aus dem Krankenhausbereich und Dienstleistungen werden nach Leistungserbringung realisiert. Zur Systematik der Abrechnungsmethodik verweisen wir auf das Internet: www.helios-kliniken.de/glossar.

Im Bereich der EDV-Dienstleistungen werden Umsatzerlöse im Projektgeschäft je nach Vertragsgestaltung entweder nach Projektfortschritt oder nach Projektabschluss realisiert, alle übrigen Dienstleistungen nach Leistungserbringung. Verkäufe im EDV-Bereich (Hardware und Software) werden bei Übergang des wirtschaftlichen und rechtlichen Eigentums auf den Erwerber realisiert.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse erfolgt nach Regionen und Geschäftsfeldern und ist in der Segmentberichterstattung wiedergegeben.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst. Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand gebucht. Entwicklungskosten werden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung erfolgswirksam erfasst. Nach IAS 38 sind Entwicklungskosten als immaterielle Vermögenswerte zu aktivieren, wenn sie zwischen den Zeitpunkten „Nachweis der technischen Realisierbarkeit“ und „Marktreife“ angefallen sind.

6.1 Sonstige Betriebliche Erträge

Siehe Tabelle.

Sonstige betriebliche Erträge

[€m]	Δ		2003	2002
	[€m]	[%]		
Erträge Fördermittel und sonstige Zuwendungen	0,9	23,7	4,9	4,0
Erträge Abgang AV und Zuschreibungen	0,3	71,0	0,6	0,4
Erträge Auflösung von Rückstellungen	0,6	7,5	8,0	7,4
Sonstige ordentliche Erträge	12,4	80,1	28,0	15,5
Periodenfremde Erträge	9,0	186,4	13,8	4,8
Andere übrige Erträge	(3,1)	(68,3)	1,5	4,6
Sonstige betriebliche Erträge	20,1	54,6	56,8	36,7

Abkürzungen

AV = Anlagevermögen
 €m = Million(en) €

6.2 Abschreibungen

Die Aufteilung der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ist den Erläuterungen der jeweiligen Positionen zu entnehmen. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Firmenwerte in Höhe von € 2,0m vorgenommen.

Negative Firmenwerte wurden in Höhe von € 62,9m aufgelöst.

6.3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Siehe Tabelle.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

<u>[€m]</u>	<u>Δ</u>		<u>2003</u>	<u>2002</u>
	<u>[€m]</u>	<u>[%]</u>		
Aufwendungen Verwaltungsbedarf	3,3	19,8	19,7	16,4
Aufwendungen Instandhaltung	2,6	8,8	32,5	29,9
Steuern, Versicherungen, Abgaben	(4,1)	(32,8)	8,5	12,6
Abschreibungen auf Forderungen	2,4	55,0	6,9	4,4
Mieten, Pachten, Lizenzen	(0,6)	(9,3)	5,9	6,5
Sonstige ordentliche Aufwendungen	4,2	52,9	12,1	7,9
Periodenfremde Aufwendungen	8,9	502,4	10,6	1,8
Übrige sonstige Aufwendungen	2,3	51,7	6,8	4,5
Aufwendungen Fördermittelbereich	0,2	0,0	0,2	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19,1	22,8	103,1	84,0

Abkürzungen

€m = Million(en) €

6.4 Finanzergebnis

Siehe Tabelle.

6.5 Ertragssteuern

Als Ertragssteuern sind die gezahlten oder geschuldeten Ertragssteuern sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Latente Steuern werden auf zeitlich befristete Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Steuerbilanz und der Handelsbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge sowie auf realisierbare Verlustvorträge gebildet.

Der für das Geschäftsjahr anzuwendende Steuersatz beträgt 27,96 %. Er ermittelt sich auf Basis des zurzeit geltenden Körperschaftsteuersatzes von 25 %, der Flutopferhilfe von 1,5 % sowie des darauf zu berechnenden Solidaritätszuschlags von 5,5 %. Die Unterschiede zwischen den rechnerisch auf das Konzernergebnis ermittelten und den ausgewiesenen Ertragssteuern lassen sich in einer Überleitungsrechnung (Seite 106) darstellen.

Finanzergebnis

<u>[€m]</u>	<u>Δ</u>		<u>2003</u>	<u>2002</u>
	<u>[€m]</u>	<u>[%]</u>		
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,7	33,1	2,8	2,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>(2,8)</u>	<u>77,8</u>	<u>(6,3)</u>	<u>(3,6)</u>
Finanzergebnis	<u>(2,0)</u>	<u>136,6</u>	<u>(3,5)</u>	<u>(1,5)</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

(Seite 105)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-346

7. Erläuterungen zur Konzernbilanz

7.1 Vermögenswerte

7.1.1 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte (siehe Seite 107) werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Unter den Konzessionen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten wird im Wesentlichen Software ausgewiesen. Die planmäßige Nutzungsdauer beträgt zwischen drei und sieben Jahren. Die Abschreibungen erfolgen linear. Entfallen die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die nach IAS 36 durchzuführenden Impairmenttests zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Firmenwerte wurden auf Basis der vorliegenden Unternehmensplanungen auf Fünf-Jahres-Basis nach der DCF-Methode durchgeführt.

Steuerüberleitung

	<u>2003</u>	<u>[€m]</u>	<u>[%]</u>	<u>2002</u>	<u>[€m]</u>	<u>[%]</u>
Ergebnis vor Ertragssteuern	<u>135,3</u>	<u>100,0</u>		<u>59,2</u>	<u>100,0</u>	
Rechnerischer Steueraufwand	35,8	26,5		14,8	25,0	
Solidaritätszuschlag	2,0	1,5		0,8	1,4	
Ertragssteuernachzahlungen/-erstattungen Vorjahre	(0,2)	(0,1)		6,1	10,3	
Änderung aufgrund Betriebsprüfung	0,0	0,0		1,5	2,5	
Auflösung Steuerrückstellungen	(0,6)	(0,4)		(5,5)	(9,3)	
Minderheitenergebnis aus Kommanditgesellschaft	(0,5)	(0,4)		(1,2)	(2,0)	
Nichtansatz Verlustvorträge gegenüber Vorjahr	0,0	0,0		1,2	2,0	
Auflösung negative Firmenwerte	(17,6)	(13,0)		(0,4)	(0,6)	
Abschreibung Firmenwerte	0,6	0,4		0,5	0,8	
Korrekturen latente Steuern aus Vorjahr	2,7	2,0		0,0	0,0	
Steuermehrung aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	0,0	0,0		0,0	0,0	
Sonstige nicht steuerbare Erträge / nicht abzugsfähige Aufwendungen	<u>(0,2)</u>	<u>(0,1)</u>		<u>0,5</u>	<u>0,8</u>	
Effektiver Steueraufwand	<u><u>22,1</u></u>	<u><u>16,4</u></u>		<u><u>18,3</u></u>	<u><u>30,9</u></u>	

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Immaterielle Vermögenswerte

<u>[€m]</u>	<u>Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte</u>	<u>Firmenwerte</u>	<u>Negative Firmenwerte</u>	<u>Gesamt</u>
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2003	6,8	48,9	(32,2)	23,4
Veränd. d. KK	0,5	0,0	0,0	0,5
Zugänge	0,9	3,9	0,0	4,8
Umbuchungen	0,9	0,0	0,0	0,9
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,2	0,0	(1,5)	(1,2)
Stand 31.12.2003	8,9	52,7	(30,8)	30,9
Abschreibungen				
Stand 01.01.2003	2,2	3,5	(30,8)	(25,1)
Veränd. d. KK	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugänge	1,3	2,0	0,0	3,3
Umbuchungen	0,3	0,0	0,0	0,3
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachaktivierung	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2003	3,8	5,5	(30,8)	(21,5)
Buchwerte				
Stand 31.12.2003	5,1	47,2	0,0	52,3
Stand 31.12.2002	4,6	45,4	(1,5)	48,5

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Veränd. d. KK = Veränderungen des Konsolidierungskreises

Die Abschreibungen auf die Firmenwerte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Abschreibungen, die Auflösung der negativen Firmenwerte unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

7.1.2 Sachanlagen

Zuwendungen der öffentlichen Hand bzw. öffentliche Fördermittel werden in Ausübung des Wahlrechts gemäß IAS 20.24 bei der Feststellung des Buchwertes in Abzug gebracht.

Sachanlagen

<u>[€m]</u>	<u>Grund-</u> <u>stücke</u>	<u>Gebäude</u>	<u>Technische</u> <u>Anlagen /</u> <u>Maschinen</u>	<u>Betriebs- und</u> <u>Geschäftsaus-</u> <u>stattung</u>	<u>Geleistete</u> <u>Anzahlungen /</u> <u>Anlagen im Bau</u>	<u>Gesamt</u>
Anschaffungskosten						
Stand 01.01.2003	17,4	123,9	12,8	44,5	13,1	211,7
Veränd. d. KK	18,2	87,3	6,2	11,5	8,4	131,6
Zugänge	0,1	12,7	1,1	8,0	16,1	38,0
Umbuchungen	0,0	11,7	5,9	4,6	(9,8)	12,5
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	9,8	0,0	1,6	0,4	11,8
Stand 31.12.2003	35,8	225,7	26,0	67,0	27,4	382,0
Abschreibungen						
Stand 01.01.2003	0,2	35,9	4,5	19,5	0,4	60,5
Veränd. d. KK	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugänge	0,0	12,9	2,7	10,7	0,0	26,2
Umbuchungen	(0,1)	5,9	2,0	0,2	0,0	8,0
Abgänge	0,0	4,5	0,0	1,0	0,0	5,5
Nachaktivierung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
Stand 31.12.2003	0,1	50,2	9,2	29,3	(0,1)	88,7
Buchwerte						
Stand 31.12.2003	35,7	175,5	16,8	37,7	27,6	293,3
Stand 31.12.2002	17,2	88,0	8,3	25,0	12,7	151,2

Abkürzungen

€m = Million(en) €

Veränd. d. KK = Veränderungen des Konsolidierungskreises

Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten aktiviert und über die planmäßige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Für die Abschreibungsermittlung gelten die unten stehenden Nutzungsdauern. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden über einen Zeitraum von drei Jahren linear abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden gemäß IAS 36 vorgenommen. Entfallen die Gründe hierfür, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen werden grundsätzlich erfolgswirksam verrechnet. Eine Aktivierung erfolgt dann, wenn die Kosten zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögenswertes führen.

7.1.3 Vorräte

Die Vorräte umfassen im Wesentlichen die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Abschläge auf die Vorräte werden zur Berücksichtigung von Verwertungsrisiken in angemessener Höhe vorgenommen. Die Wertansätze basieren auf den gewichteten Durchschnittspreisen. Abwertungen wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

Nutzungsdauer

<u>Bilanzposition</u>	<u>Jahre</u>
Immaterielle Vermögenswerte	3-7
Gebäude	25
Außenanlagen	15
Technische Anlagen / Maschinen	10-15
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-9

Sämtliche Vorräte befinden sich im Eigentum des HELIOS-Konzerns. Abtretungen und Verpfändungen liegen nicht vor.

Unfertige Leistungen im Krankenhausbereich wurden mit ihren Herstellungskosten gemäß IAS 2.10 bewertet. Dabei wurden neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie Teile der Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen, soweit sie durch die Leistungserstellung veranlasst sind, einbezogen. Fremdkapitalkosten und Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Nach IAS 2.16 werden als Herstellungskosten bei Dienstleistungen außerhalb des Krankenhausbereichs die Löhne und Gehälter sowie sonstige Kosten des Personals, Kosten des Aufsichtspersonals und zurechenbare Gemeinkosten berücksichtigt. Kosten des Vertriebspersonals und des Personals der allgemeinen Verwaltung werden nicht einbezogen, sondern als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Forderungsentwicklung

<u>Jahr</u>		<u>2003</u>	<u>2002</u>	<u>2001</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen am Jahresanfang	[€m]	112,6	107,8	50,2
Umsatzerlöse	[€m]	904,7	711,7	567,7
Veränderungen EWB	[€m]	(3,0)	(4,0)	(0,1)
Verbrauch EWB	[€m]	0,7	n.v.	n.v.
Abschreibungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[€m]	(2,2)	(1,6)	(0,6)
Zahlungseingänge	[€m]	<u>(885,8)</u>	<u>(701,3)</u>	<u>(509,4)</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen am Jahresende	[€m]	<u>127,0</u>	<u>112,6</u>	<u>107,8</u>
Forderungsreichweite	[Tage]	<u>51,2</u>	<u>57,7</u>	<u>69,3</u>
Zahlungseingänge abgeschriebener Forderungen	[€m]	<u>0,2</u>	<u>0,5</u>	<u>0,1</u>
Umsatzausfall*	[%]	<u>0,3</u>	<u>0,2</u>	<u>0,1</u>

* Verbrauch EWB und Abschreibungen auf Forderungen abzüglich Zahlungseingänge aus abgeschriebenen Forderungen.

Abkürzungen

- €m = Million(en) Euro
- EWB = Einzelwertberichtigung
- n.v. = nicht verfügbar

7.1.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

Siehe Tabellen Seiten 110 und 111.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sofern Einzelrisiken bekannt sind, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Die Bewertung richtet sich dabei nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Einstellungen in die Wertberichtigung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Auflösungen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Sonstige Vermögenswerte

[€m]	Δ		2003	2002
	[€m]	[%]		
Forderungen an verbundene Unternehmen	0,1	181,9	0,1	0,0
Forderungen nach dem KHG	16,5	32,3	67,6	51,1
Ausleihungen an Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Ausleihungen	0,1	17,0	0,4	0,3
Sonstige Vermögenswerte	(3,8)	(26,2)	10,8	14,8
Forderungen Minderheitsgesellschafter	(1,0)	(58,9)	0,7	1,7
Forderungen nach der BPfIV	(1,2)	(67,8)	0,6	1,8
Wertpapiere	0,1	0,0	0,1	0,0
Rechnungsabgrenzung	<u>0,5</u>	<u>45,3</u>	<u>1,7</u>	<u>1,2</u>
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	11,1	15,7	82,0	70,9
Langfristige sonstige Vermögenswerte	38,0	564,9	44,7	6,7
Sonstige Vermögenswerte	<u>49,1</u>	<u>63,3</u>	<u>126,7</u>	<u>77,6</u>

Abkürzungen

BPfIV = Bundespflegesatzverordnung
 €m = Million(en) €
 KHG = Krankenhausfinanzierungsgesetz

7.1.5 Liquide Mittel

Die liquiden Mittel beinhalten ausschließlich Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zahlungsmitteläquivalente. Der Bestand an liquiden Mitteln wird in frei verfügbare und nach dem KHG zweckentsprechend zu verwendende Mittel unterteilt. Diese Fördermittel stehen dem Krankenhaus aufgrund seiner Aufnahme in den Krankenhausplan zu und sind im Wesentlichen für definierte Investitionen zu verwenden. Das Krankenhaus muss über die zweckentsprechende Verwendung Rechenschaft gegenüber der Förderbehörde ablegen. Im Falle einer nicht zweckentsprechenden Verwendung besteht gegenüber der Förderbehörde eine verzinsliche Rückzahlungsverpflichtung.

7.2 Eigenkapital und Schulden

7.2.1 Eigenkapital

Siehe Tabelle Konzernkapitalveränderungsrechnung.

(Seite 112)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-353

Konzernkapitalveränderungsrechnung

[€m]	Stamm- kapital	Kapital- rücklage	Ange- sammelter Gewinn	Eigen- kapital	Anteile in Fremdbesitz	Konzern- kapital
Stand 01.01.2002	<u>10,2</u>	<u>0,1</u>	<u>104,3</u>	<u>114,6</u>	<u>29,5</u>	<u>144,1</u>
Kapitalerhöhung	9,8	0,0	(9,8)	0,0	0,9	0,9
Konzernergebnis	0,0	0,0	32,8	32,8	8,1	40,9
Sonstige Veränderungen	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>0,1</u>	<u>0,1</u>	<u>2,3</u>	<u>2,4</u>
Stand 31.12.2002	<u>20,0</u>	<u>0,1</u>	<u>127,4</u>	<u>147,5</u>	<u>40,8</u>	<u>188,3</u>
*Ausbuchung negative Firmenwerte	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>1,5</u>	<u>1,5</u>	<u>0,0</u>	<u>1,5</u>
Stand 01.01.2003 geändert	<u>20,0</u>	<u>0,1</u>	<u>128,9</u>	<u>149,0</u>	<u>40,8</u>	<u>189,8</u>
Kapitalerhöhung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,7
Erstkonsolidierung	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	2,6
Sukzessiver Erwerb	0,0	0,0	0,0	0,0	(5,4)	(5,4)
Konzernergebnis	0,0	0,0	107,7	107,7	5,4	113,1
Sonstige Veränderungen	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>(10,1)</u>	<u>(10,1)</u>	<u>(0,8)</u>	<u>(10,9)</u>
Stand 31.12.2003	<u>20,0</u>	<u>0,1</u>	<u>226,4</u>	<u>246,5</u>	<u>43,4</u>	<u>290,0</u>

* Effekt aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 3

Abkürzungen

€m = Million(en) €

7.2.2 Rückstellungen

Siehe Tabelle.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen die in der Tabelle auf Seite 116 genannten Rechnungsannahmen zugrunde.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen fanden die Richttafeln 1998 nach Prof. Dr. Klaus Heubeck Anwendung.

In Übereinstimmung mit den Regeln der IAS 19 wird als Bewertungsverfahren die „Projected Unit Credit Method“ angewandt. Hiernach werden die in den einzelnen Jahren erdienten Teile der Versorgung als Bausteine angesehen, die insgesamt die Pensionsverpflichtungen ergeben.

Rückstellungsspiegel

[€m]	Stand 31.12.2002	Zugang Konzern	Umbuchung	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2003
Personal	5,8	1,5	0,8	5,9	1,1	14,0	15,1
Rechts- und Beratungskosten	0,3	2,0	0,3	0,8	0,8	0,3	1,2
Übrige	<u>4,4</u>	<u>0,0</u>	<u>6,8</u>	<u>2,2</u>	<u>5,3</u>	<u>4,6</u>	<u>8,3</u>
Sonstige	<u>10,5</u>	<u>3,5</u>	<u>7,9</u>	<u>8,9</u>	<u>7,2</u>	<u>18,8</u>	<u>24,7</u>
Steuern	<u>12,4</u>	<u>0,1</u>	<u>(0,1)</u>	<u>5,0</u>	<u>0,6</u>	<u>17,0</u>	<u>23,7</u>
Kurzfristige Rückstellungen	<u>22,9</u>	<u>3,5</u>	<u>7,8</u>	<u>14,0</u>	<u>7,7</u>	<u>35,8</u>	<u>48,4</u>
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	<u>13,9</u>	<u>21,1</u>	<u>0,0</u>	<u>2,6</u>	<u>0,0</u>	<u>4,5</u>	<u>36,8</u>
Jubiläen	1,7	0,3	(0,0)	0,1	0,0	0,4	2,2
Altersteilzeit	<u>7,8</u>	<u>3,9</u>	<u>(0,1)</u>	<u>1,7</u>	<u>0,2</u>	<u>5,0</u>	<u>14,7</u>
Sonstige	<u>9,5</u>	<u>4,1</u>	<u>(0,1)</u>	<u>1,7</u>	<u>0,2</u>	<u>5,4</u>	<u>16,9</u>
Langfristige Rückstellungen	<u>23,40</u>	<u>25,2</u>	<u>(0,1)</u>	<u>4,4</u>	<u>0,3</u>	<u>9,8</u>	<u>53,7</u>
Rückstellungen	<u>46,3</u>	<u>28,8</u>	<u>7,7</u>	<u>18,3</u>	<u>8,0</u>	<u>45,7</u>	<u>102,1</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

(Seite 114-115)

Die Current Service Cost ermitteln sich demnach als Barwert des im laufenden Jahr erdienten Teils der Versorgung. Die Defined Benefit Obligation ergibt sich als dynamischer Barwert der zeitanteilig bisher erdienten Rentenanteile unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die künftigen Rentenanwartschaften bereits anteilig verdient sind.

Die Pension Cost ergeben sich aus Current Service Cost und Interest Cost unter Berücksichtigung etwaiger Amortization Amounts.

Aufgrund tarifvertraglicher Regelungen leistet der Konzern für eine bestimmte Anzahl von Mitarbeitern Umlagebeiträge an das Versorgungswerk des Bundes und der Länder (VBL).

(Seite 115)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-356

Die Altersversorgungsleistungen über die VBL sind nach IAS 19 als leistungsorientierte Pläne zu werten, da die Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf die satzungsmäßigen Leistungen haben, und zwar unabhängig von den tatsächlich geleisteten Beiträgen. Grundsätzlich ist daher der Anspruch der Arbeitnehmer gegen die VBL und nicht gegen das Unternehmen gerichtet, es besteht jedoch eine Subsidiärverpflichtung. Eine daraus erwachsende Rückstellungsbildung ist dann angezeigt, wenn das Vermögen der Kassen nicht zur Deckung der Verpflichtungen ausreicht. Zur Bewertung und Berechnung einer möglichen Deckungslücke ist das auf die dem Unternehmen zuzurechnenden Versorgungsberechtigten zu ermittelnde Kassenvermögen heranzuziehen. Eine Angabe darüber war von den betroffenen VBL-Einrichtungen nicht zu erhalten.

Rechnungsannahmen*

<u>[%]</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Rechnungszins	5,00	6,00
Gehaltstrend	2,00	0,00
Rententrend	1,00	1,00
Fluktuation	5,00	5,00

* Biometrische Rechnungsgrundlagen bildeten die Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck

7.2.3 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beträgt € 36,0m. Es handelt sich hierbei um mit Grundschulden besicherte Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Durch den im Geschäftsjahr erstmaligen Abschluss von Zinssicherungsinstrumenten sollen Zinsänderungsrisiken beschränkt bzw. vermieden werden, die sich aus variabel verzinslichen Darlehen ergeben können. Bei den eingesetzten Instrumenten handelt es sich nach IAS 39.10 um derivative Finanzinstrumente, die auf Zinsänderungen reagieren.

Verbindlichkeitspiegel

[€m]	2003			2002		
	<u>Insgesamt</u>	<u>Kurzfristig</u>	<u>Langfristig</u>	<u>Insgesamt</u>	<u>Kurzfristig</u>	<u>Langfristig</u>
Verb. gegen Kreditinstitute	<u>105,1</u>	<u>21,5</u>	<u>83,6</u>	<u>56,7</u>	<u>13,1</u>	<u>43,6</u>
davon fördermittelfinanzierte	13,4	0,0	13,4	0,0	0,0	0,0
Verb. aus L + L	21,6	21,5	0,0	26,7	26,6	0,1
Verb. nach dem KHG	131,0	104,5	26,5	91,4	90,2	1,2
Verb. nach der PBV	5,4	2,9	2,4	0,0	0,0	0,0
Verb. ggü. verbundenen Unternehmen	1,1	1,1	0,0	0,7	0,7	0,0
Verb. ggü. Gesellschaftern/Minderheiten	6,6	0,5	6,0	12,4	10,5	1,9
Verb. aus Steuern	6,9	6,9	0,0	6,0	6,0	0,0
Verb. i. R. der sozialen Sicherheit	2,7	2,7	0,0	1,5	1,5	0,0
Verb. ggü. Mitarbeitern	29,9	29,9	0,0	14,9	14,9	0,0
Verb. ggü. Verbänden, Behörden	0,8	0,8	0,0	5,6	1,2	4,4
Sonstige	35,1	18,0	17,1	21,4	20,4	1,0
Sonstige Verb.	<u>82,0</u>	<u>58,8</u>	<u>23,2</u>	<u>61,8</u>	<u>54,5</u>	<u>7,3</u>
Verb. aus L + L u. sonstige Verb.	<u>241,0</u>	<u>189,0</u>	<u>52,1</u>	<u>180,6</u>	<u>172,0</u>	<u>8,6</u>
Gesamtsumme	<u>346,1</u>	<u>210,5</u>	<u>135,6</u>	<u>237,3</u>	<u>185,1</u>	<u>52,2</u>

Abkürzungen

- €m = Million(en) €
- ggü. = gegenüber
- i. R. = im Rahmen
- KHG = Krankenhausfinanzierungsgesetz
- L + L = Lieferungen und Leistungen
- Verb. = Verbindlichkeit/en
- PBV = Pflegebuchführungsverordnung

8. Sonstige Angaben

8.1 Eventualverbindlichkeiten

Siehe Tabelle.

8.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Siehe Tabelle Sonstige finanzielle Verpflichtungen (Seite 119). Bei den in der Tabelle genannten Verpflichtungen handelt es sich um Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb.

Bauverpflichtungen bestehen aus Kaufverträgen für einen Krankenhausneubau am Standort Berlin-Buch in projektierte Höhe von bis zu € 180m bis zum Jahr 2008 unter Berücksichtigung des dann geltenden Landeskrankenhausplans.

Eventualverbindlichkeiten

<u>[€m]</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Bürgschaften	46,8	13,8
Davon gegen verbundene Unternehmen	45,9	10,3
Davon für fremde Verbindlichkeiten	0,9	3,5

Abkürzungen

€m = Million(en) €

(Seite 118)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-359

Investitions- und Finanzierungszusagen in Höhe von € 27m bis einschließlich des Jahres 2007 bestehen im Rahmen des Kaufvertrages HELIOS Klinikum Wuppertal GmbH.

Ebenso wurden Investitionszusagen für die HELIOS Klinikum Schwelm GmbH in Höhe von € 8m bis zum Jahr 2012 getroffen.

8.3 Bezüge der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführer der Gesellschaft betragen im Geschäftsjahr € 2.626.000. Davon entfallen € 874.000 (33,3 %) auf festvereinbarte Vergütungen sowie € 1.752.000 (66,7 %) auf variable Gehaltsbestandteile. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr € 52.000. Kredite und Vorschüsse wurden weder gegenüber der Geschäftsführung noch dem Aufsichtsrat ausgereicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

<u>[€m]</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Fällig im Folgejahr	49,9	3,5
Fällig in >1 bis 5 Jahren	97,1	7,1
Fällig nach 5 Jahren	37,0	3,3

Abkürzungen

€m = Million(en) €

8.4 Krankenhausfinanzierung

Informationen zur Krankenhausfinanzierung finden Sie in unserem Glossar im Internet:
www.helios-kliniken.de/glossar.

Gefördertes Anlagevermögen*

[€m]	Restbuchwert 31.12.2002	Investitionen Fördermittel	Veränderung des KK	Zuschreibung	Umbuchung	Abgänge	Abschreibungen	Restbuchwert 31.12.2003
Immaterielle								
Vermögensgegenstände ..	4,5	1,1	0,7	0,0	0,0	0,1	1,2	5,0
1. Grundstücke	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
2. Gebäude	322,0	5,6	49,3	0,0	29,8	0,1	20,2	386,4
3. Technische Anlagen und Maschinen	32,8	0,5	3,3	0,0	3,4	0,2	5,1	34,7
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung ...	86,6	13,9	22,0	0,0	0,6	0,5	28,1	94,4
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen i. B.	47,8	26,3	0,6	0,0	(33,9)	0,1	0,0	40,7
Sachanlagevermögen	489,2	46,3	75,2	0,0	(0,1)	0,9	53,4	556,2
Gefördertes Anlagevermögen	493,7	47,4	76,0	0,0	(0,1)	1,0	54,7	561,2

Anlagevermögen nach IFRS*

[€m]	Restbuchwert 31.12.2002	Investitionen	Veränderung des KK	Zuschreibung	Umbuchung	Abgänge	Abschreibungen	Restbuchwert 31.12.2003
Immaterielle								
Vermögensgegenstände ..	48,5	4,8	0,5	0,0	0,6	(1,2)	3,3	52,3
1. Grundstücke	17,2	0,1	18,2	0,0	0,1	0,0	0,0	35,7
2. Gebäude	88,0	12,7	87,3	0,0	5,8	5,3	12,9	175,5
3. Technische Anlagen und Maschinen	8,3	1,1	6,2	0,0	3,9	0,0	2,7	16,8
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung ...	25,0	8,0	11,5	0,0	4,4	0,6	10,7	37,7
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen i. B.	12,7	16,1	8,4	0,5	(9,8)	0,4	0,0	27,6
Sachanlagevermögen	151,2	38,0	131,6	0,5	4,5	6,3	26,2	293,3
Finanzanlagevermögen	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,3
Anlagevermögen nach IFRS	199,9	42,8	132,4	0,5	5,1	5,2	29,5	346,0
Bruttoanlagevermögen	693,6	90,2	208,4	0,5	5,0	6,2	84,2	907,2

Abkürzungen

€m = Million(en) €
i. B. = im Bau
KK = Konsolidierungskreis

* Gefördertes Anlagevermögen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand bzw. öffentlichen Fördermitteln wird gemäß IAS 20 aufgrund seiner zweckentsprechenden Nutzung und der damit faktisch entfallenden Rückzahlungsmöglichkeit mit den Sonderposten nach KHG saldiert und somit bilanzverkürzend berücksichtigt. Nach IFRS wird also nur das mit Eigenmitteln erstellte so genannte Nettoanlagevermögen ausgewiesen. Das Bruttoanlagevermögen weist den Wert des gesamten Anlagevermögens, das dem Unternehmen zur Verfügung steht, aus.

(Seite 120-121)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

8.5 Bereinigungen EBITDA

Das EBITDA soll das Geschäftsergebnis des Unternehmens vor Zinsen, Ertragssteuern und Abschreibungen, bereinigt um periodenfremde- und Einmaleffekte, widerspiegeln.

Im Vergleich zum Vorjahresausweis wurden mit * gekennzeichnete Positionen neu eingefügt, da sie zur Normierung des Periodenergebnisses als sinnvoll erachtet werden.

8.6 Angaben zu nahe stehenden Personen

Nach dem Erwerb der Immobilie „Kurfürst“ im Geschäftsjahr 2002 von der Dr. Helmig Kurfürst GbR mbH wurden im Geschäftsjahr auch die die Immobilie ausstattenden Antiquitäten von Herrn Dr. med. Lutz Helmig erworben. Der vorläufige Kaufpreis beträgt € 1m und wird nach gutachterlicher Bewertung endabgerechnet.

EBITDA-Korrekturen

<u>[€m]</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Erträge Auflösung Rückstellungen*	8,0	7,4
Erträge Ausgleiche frühere Geschäftsjahre	4,4	0,6
Erträge Auflösung Einzelwertberichtigungen	1,1	0,4
Erträge Auflösung negative Firmenwerte	62,9	1,3
Zahlungseingänge abgeschriebene Forderungen	0,2	0,5
Kostenerstattung frühere Geschäftsjahre	0,5	0,7
Erträge Nachberechnung frühere Geschäftsjahre	5,1	0,1
Sonstige periodenfremde Erträge	7,0	3,2
Erträge aus Spenden und ähnlichen Zuwendungen	1,3	0,6
Andere sonstige übrige Erträge	<u>0,1</u>	<u>1,5</u>
Korrekturen Ertrag	<u>90,6</u>	<u>16,3</u>
Wertberichtigung auf Forderungen*	6,9	4,4
Erstmalige Bildung von Rückstellungen*	3,0	0,0
Periodenfremde Aufwendungen	10,1	1,4
Aufwendungen Leistungen frühere Geschäftsjahre	0,5	0,3
Aufwendungen Ausgleiche frühere Geschäftsjahre	0,5	1,7
Verluste Abgang Anlagevermögen*	5,3	0,2
Spenden und ähnliche Aufwendungen	0,8	0,4
Andere sonstige übrige Aufwendungen	<u>0,3</u>	<u>1,1</u>
Korrekturen Aufwand	<u>27,3</u>	<u>9,5</u>

Abkürzungen

€m = Million(en) €

2003 hat die HELIOS Kliniken GmbH weitere 33 $\frac{1}{3}$ % Anteile der Klinik Oberwald KG von Herrn Dr. med. Lutz Helmig erworben, wobei Herr Dr. Helmig seine Komplementärsstellung bis zur geplanten Umwandlung der Gesellschaft in eine GmbH gegen Erhalt einer Haftungsvergütung von € 100.000 aufrechterhalten hat.

Zwischen der HELIOS Kliniken GmbH und Herrn Dr. med. Lutz Helmig besteht ein Beratervertrag. Inhalt dieses Vertrages ist die ärztliche Beratung der HELIOS Kliniken GmbH im Hinblick auf alle medizinisch relevanten Aspekte bei dem Betrieb von Akutkrankenhäusern sowie anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens. Die Vergütung für die Beratungsleistung beträgt € 102.000 p. a.

Der Konzernabschluss wurde von der Geschäftsführung aufgestellt und am 26. April 2004 verabschiedet.

Der Aufsichtsrat hat sich auch im Geschäftsjahr 2004 den Vorschlägen der Geschäftsführung zur Verwendung des Bilanzgewinns angeschlossen. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung wurde erstmalig seit Unternehmensgründung eine Ausschüttung in Höhe von € 4.479.000 an die Gesellschafter geleistet.

Fulda, 30. April 2004

HELIOS Kliniken GmbH

Die Geschäftsführung

(Seite 123)

HELIOS Geschäftsbericht 2003 / Auszüge aus dem Konzernabschluss

F-363

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die aus dem Geschäftsbericht von HELIOS in den Prospekt aufgenommenen Daten zum Konzernabschluss 2003 stellen lediglich einen Auszug aus dem vom Wirtschaftsprüfer testierten Konzernabschluss mit weiteren Angaben des Geschäftsberichts 2003 dar.

Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat auf den vollständigen Konzernabschluss 2003 und den Konzernlagebericht 2003 der HELIOS Kliniken GmbH einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

**The consolidated financial statements of Renal Care Group, Inc. as of December 31, 2004 and 2003
and for each of the years in the three-year period ended December 31, 2004**

REPORT OF INDEPENDENT REGISTERED PUBLIC ACCOUNTING FIRM

To The Board of Directors and Shareholders of
Renal Care Group, Inc.

We have audited the accompanying consolidated balance sheets of Renal Care Group, Inc. as of December 31, 2003 and 2004, and the related consolidated income statements, statements of stockholders' equity, and statements of cash flows for each of the three years in the period ended December 31, 2004. Our audits also included the financial statement schedule listed in the Index at Item 15(a) of the Company's Form 10-K. These financial statements and schedule are the responsibility of the Company's management. Our responsibility is to express an opinion on these financial statements and schedule based on our audits.

We conducted our audits in accordance with the standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States). Those standards require that we plan and perform the audit to obtain reasonable assurance about whether the financial statements are free of material misstatement. An audit includes examining, on a test basis, evidence supporting the amounts and disclosures in the financial statements. An audit also includes assessing the accounting principles used and significant estimates made by management, as well as evaluating the overall financial statement presentation. We believe that our audits provide a reasonable basis for our opinion.

In our opinion, the financial statements referred to above present fairly, in all material respects, the consolidated financial position of Renal Care Group, Inc. at December 31, 2003 and 2004 and the consolidated results of its operations and its cash flows for each of the three years in the period ended December 31, 2004, in conformity with U.S. generally accepted accounting principles. Also, in our opinion, the related financial statement schedule, when considered in relation to the basic financial statements taken as a whole, presents fairly in all material respects the information set forth therein.

We also have audited, in accordance with the standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States), the effectiveness of Renal Care Group, Inc.'s internal control over financial reporting as of December 31, 2004, based on criteria established in Internal Control – Integrated Framework issued by the Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission, and our report dated March 1, 2005 expressed an unqualified opinion thereon.

/s/ ERNST & YOUNG LLP

Nashville, Tennessee
March 1, 2005

RENAL CARE GROUP, INC.
CONSOLIDATED BALANCE SHEETS

	December 31	
	2003	2004
	(In thousands)	
ASSETS		
Current assets:		
Cash and cash equivalents	\$ 50,295	\$ 17,931
Accounts receivable, less allowance for doubtful accounts of \$32,161 in 2003 and \$45,131 in 2004	173,679	275,373
Inventories	26,345	23,359
Prepaid expenses and other current assets	28,050	26,817
Income taxes receivable	1,910	—
Deferred income taxes	11,825	29,604
Total current assets	292,104	373,084
Property, plant and equipment, net	224,397	316,532
Intangible assets, net	14,046	34,320
Goodwill	286,578	694,264
Other assets	2,748	11,385
Total assets	\$ 819,873	\$1,429,585
LIABILITIES AND STOCKHOLDERS' EQUITY		
Current liabilities:		
Accounts payable	\$ 36,795	\$ 29,075
Accrued compensation	40,619	54,129
Due to third-party payors	46,049	80,007
Income taxes payable	—	399
Accrued expenses and other current liabilities	45,792	58,540
Current portion of long-term debt	182	23,969
Total current liabilities	169,437	246,119
Long-term debt, net of current portion	2,652	479,645
Deferred income taxes	38,390	51,419
Other long-term liabilities	5,898	14,662
Minority interest	32,651	45,619
Total liabilities	249,028	837,464
Commitments and contingencies		
Stockholders' equity:		
Preferred stock, \$0.01 par value, 10,000 shares authorized, none issued	—	—
Common stock, \$0.01 par value, 90,000 and 150,000 shares authorized, 80,465 and 82,317 shares issued at December 31, 2003 and 2004, respectively	805	823
Treasury stock, 9,962 and 14,514 shares of common stock at December 31, 2003 and 2004, respectively	(234,404)	(372,249)
Additional paid-in capital	374,414	411,888
Retained earnings	430,030	551,863
Accumulated other comprehensive loss, net of tax	—	(204)
Total stockholders' equity	570,845	592,121
Total liabilities and stockholders' equity	\$ 819,873	\$1,429,585

See accompanying notes to consolidated financial statements.

RENAL CARE GROUP, INC.
CONSOLIDATED INCOME STATEMENTS

	<u>Year Ended December 31</u>		
	<u>2002</u>	<u>2003</u>	<u>2004</u>
	(In thousands, except per share data)		
Net revenue	\$903,387	\$1,005,319	\$1,345,047
Operating costs and expenses:			
Patient care costs	589,696	653,307	893,478
General and administrative expenses	78,079	90,249	106,823
Provision for doubtful accounts	23,501	26,200	32,550
Depreciation and amortization	40,432	44,905	58,349
Total operating costs and expenses	<u>731,708</u>	<u>814,661</u>	<u>1,091,200</u>
Income from operations	171,679	190,658	253,847
Interest expense, net	1,140	629	20,628
Income before minority interest and income taxes	170,539	190,029	233,219
Minority interest	21,410	25,431	35,169
Income before income taxes	149,129	164,598	198,050
Provision for income taxes	56,669	62,542	76,217
Net income	<u>\$ 92,460</u>	<u>\$ 102,056</u>	<u>\$ 121,833</u>
Net income per share:			
Basic	<u>\$ 1.26</u>	<u>\$ 1.40</u>	<u>\$ 1.80</u>
Diluted	<u>\$ 1.21</u>	<u>\$ 1.37</u>	<u>\$ 1.74</u>
Weighted average shares outstanding:			
Basic	<u>73,467</u>	<u>72,719</u>	<u>67,581</u>
Diluted	<u>76,151</u>	<u>74,753</u>	<u>69,892</u>

See accompanying notes to consolidated financial statements.

RENAL CARE GROUP, INC.

CONSOLIDATED STATEMENTS OF STOCKHOLDERS' EQUITY

	Common Stock		Treasury Stock		Additional Paid-In Capital	Retained Earnings	Accumulated Other Comprehensive Loss, Net of Tax	Total Stockholders' Equity
	Shares	Amount	Shares	Amount				
	(In thousands)							
Balance at December 31, 2001	74,396	\$744	150	\$ (3,059)	\$277,052	\$235,514	\$ —	\$ 510,251
Net income	—	—	—	—	—	92,460	—	92,460
Common stock issued and related income tax benefit	2,368	24	—	—	32,047	—	—	32,071
Repurchase of common stock held in treasury	—	—	4,325	(90,894)	—	—	—	(90,894)
Balance at December 31, 2002	76,764	768	4,475	(93,953)	309,099	327,974	—	543,888
Net income	—	—	—	—	—	102,056	—	102,056
Common stock issued and related income tax benefit	3,701	37	—	—	65,315	—	—	65,352
Repurchase of common stock held in treasury	—	—	5,487	(140,451)	—	—	—	(140,451)
Balance at December 31, 2003	80,465	805	9,962	(234,404)	374,414	430,030	—	570,845
Comprehensive income:								
Net income	—	—	—	—	—	121,833	—	121,833
Other comprehensive loss . . .	—	—	—	—	—	—	(204)	(204)
Total comprehensive income . . .	—	—	—	—	—	121,833	(204)	121,629
Common stock issued and related income tax benefit	1,852	18	—	—	37,474	—	—	37,492
Repurchase of common stock held in treasury	—	—	4,552	(137,845)	—	—	—	(137,845)
Balance at December 31, 2004	<u>82,317</u>	<u>\$823</u>	<u>14,514</u>	<u>\$(372,249)</u>	<u>\$411,888</u>	<u>\$551,863</u>	<u>\$(204)</u>	<u>\$ 592,121</u>

See accompanying notes to consolidated financial statements.

RENAL CARE GROUP, INC.
CONSOLIDATED STATEMENTS OF CASHFLOWS

	Year Ended December 31		
	2002	2003	2004
	(In thousands)		
OPERATING ACTIVITIES			
Net income	\$ 92,460	\$ 102,056	\$ 121,833
Adjustments to reconcile net income to net cash provided by operating activities:			
Depreciation and amortization	40,432	44,905	58,349
Loss on sale of property and equipment	1,167	886	1,123
Income applicable to minority interest	21,410	25,431	35,169
Distributions to minority shareholders	(7,934)	(24,634)	(26,073)
Deferred income taxes	11,214	19,517	15,923
Changes in operating assets and liabilities, net of effects from acquisitions:			
Accounts receivable	(23,814)	(20,253)	(56,284)
Inventories	(6,587)	(2,754)	8,762
Prepaid expenses and other current assets	(902)	(8,564)	4,208
Accounts payable	5,369	3,140	(18,265)
Accrued compensation	18	8,553	1,646
Due to third-party payors	4,712	13,313	26,741
Accrued expenses and other current liabilities	12,747	8,838	(13,459)
Income taxes	18,331	10,217	13,696
Other long-term liabilities	—	5,898	4,762
Net cash provided by operating activities	168,623	186,549	178,131
INVESTING ACTIVITIES			
Proceeds from sale of property and equipment	218	2,270	4,569
Cash paid for acquisitions, net of cash acquired	(40,495)	(14,154)	(297,885)
Purchases of property and equipment	(61,551)	(63,762)	(103,363)
Change in other assets	4,408	(2,858)	(11,763)
Net cash used in investing activities	(97,420)	(78,504)	(408,442)
FINANCING ACTIVITIES			
Net proceeds from issuance of long-term debt	—	—	325,000
Payments on long-term debt	(1,884)	(380)	(12,188)
Net borrowings (payments) under line of credit	7,394	(7,080)	(1,831)
Net proceeds from issuance of common stock	22,221	51,802	24,811
Repurchase of treasury shares	(90,894)	(140,451)	(137,845)
Proceeds from sale of minority interest investment	2,896	—	—
Net cash (used in) provided by financing activities	(60,267)	(96,109)	197,947
Increase (decrease) in cash and cash equivalents	10,936	11,936	(32,364)
Cash and cash equivalents, at beginning of year	27,423	38,359	50,295
Cash and cash equivalents, at end of year	<u>\$ 38,359</u>	<u>\$ 50,295</u>	<u>\$ 17,931</u>

See accompanying notes to consolidated financial statements.

RENAL CARE GROUP, INC.
CONSOLIDATED STATEMENTS OF CASHFLOWS

	Year Ended December 31		
	2002	2003	2004
	(In thousands)		
DISCLOSURES OF CASH FLOW INFORMATION:			
Cash paid during the year for:			
Interest	<u>\$ 782</u>	<u>\$ 922</u>	<u>\$ 19,198</u>
Income taxes	<u>\$27,126</u>	<u>\$32,808</u>	<u>\$ 47,588</u>
DISCLOSURES OF BUSINESS ACQUISITIONS:			
Fair value of assets acquired	<u>\$41,478</u>	<u>\$14,388</u>	<u>\$567,576</u>
Liabilities assumed	<u>983</u>	<u>234</u>	<u>269,691</u>
Cash paid for acquisitions, net of cash acquired	<u>\$40,495</u>	<u>\$14,154</u>	<u>\$297,885</u>

See accompanying notes to consolidated financial statements.

RENAL CARE GROUP, INC.
NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS
(Dollars in thousands, except per share data)
December 31, 2004

1. ORGANIZATION

Renal Care Group, Inc. (the "Company") provides dialysis services to patients with chronic kidney failure, also known as end-stage renal disease ("ESRD"). As of December 31, 2004, the Company provided dialysis and ancillary services to over 29,700 patients through 418 outpatient dialysis centers in 33 states. In addition to its outpatient dialysis center operations, as of December 31, 2004, the Company provided acute dialysis services through contractual relationships with more than 200 hospitals.

2. SUMMARY OF SIGNIFICANT ACCOUNTING POLICIES

Basis of Presentation and Consolidation

The consolidated financial statements include the accounts of the Company, its wholly-owned subsidiaries and its majority-owned subsidiaries and joint venture entities over which the Company exercises majority-voting control and for which control is other than temporary. All significant intercompany transactions and accounts are eliminated in consolidation.

Use of Estimates

Management has made a number of estimates and assumptions relating to the reporting of assets and liabilities and the disclosure of contingent assets and liabilities to prepare these financial statements in conformity with U.S. generally accepted accounting principles. Actual results could differ from those estimates.

Cash Equivalents

The Company considers all highly-liquid investments with original maturities of three months or less to be cash equivalents. The Company places its cash in financial institutions that are federally insured and limits the amount of credit exposure with any one financial institution.

Inventories

Inventories consist of drugs, supplies and parts used in dialysis treatments and are stated at the lower of cost or market. Cost is determined using either the first-in, first-out method or the average cost method.

Property, Plant and Equipment

Property, plant and equipment are stated at cost less accumulated depreciation. Routine maintenance and repairs are charged to expense as incurred. Depreciation is calculated on the straight-line method over the useful lives of the related assets, ranging from three to thirty years. Leasehold improvements are amortized using the straight-line method over the shorter of the related lease terms or the useful lives.

Goodwill and Other Intangibles

The Company accounts for goodwill and other intangible assets in accordance with Statement of Financial Accounting Standards No. 142, *Goodwill and Other Intangible Assets* ("SFAS No. 142"). For all periods presented, the Company did not amortize goodwill or intangible assets with indefinite lives in accordance with SFAS No. 142. As of December 31, 2003 and 2004, the carrying amount of goodwill was \$286,578 and \$694,264, respectively.

For all periods presented, all separately identifiable intangible assets with definite lives were amortized over their respective useful lives.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Due to Third-Party Payors

Amounts reflected as due to third-party payors include amounts received in excess of revenue recognized for specific billed charges. These amounts are commonly referred to as overpayments. Overpayments received from federally funded programs are reported to the federal program in accordance with the program's established procedures. For overpayments received from non-federally funded payors, the Company uses various procedures to communicate and refund such amounts to the payors. These amounts remain in due to third-party payors until either a refund or recoupment is made or the amount is otherwise recognized based on final resolution with the payor.

Minority Interest

Minority interest represents the proportionate equity interest of other owners in the Company's consolidated entities that are not wholly owned. As of December 31, 2004, the Company was the majority and controlling owner in 70 joint ventures.

Stock Based Compensation

In December 2002, the Financial Accounting Standards Board issued SFAS No. 148, *Accounting for Stock-Based Compensation-Transition and Disclosure* ("SFAS No. 148"), which amended SFAS No. 123, *Accounting for Stock-Based Compensation* ("SFAS No. 123"). SFAS No. 148 provides alternative methods of transition for a voluntary change to the fair value-based method of accounting for stock-based employee compensation and amends the disclosure requirements of SFAS No. 123 to require more prominent and more frequent disclosures in financial statements about the effects of stock-based compensation. These consolidated financial statements and related notes include the disclosure requirements of SFAS No. 148. However, the Company has elected to account for its stock-based compensation plans under the intrinsic value-based method of accounting prescribed by APB Opinion No. 25, *Accounting for Stock Issued to Employees* ("APB Opinion No. 25"), and does not utilize the fair value method.

On December 16, 2004, the Financial Accounting Standards Board ("FASB") issued SFAS No. 123 (revised 2004), *Share-Based Payment* ("SFAS No. 123(R)"), which is a revision of SFAS No. 123. SFAS No. 123(R) supersedes APB Opinion No. 25 and amends SFAS No. 95, *Statement of Cashflows*. Generally, the approach in SFAS No. 123(R) is similar to the approach described in SFAS No. 123. However, SFAS No. 123(R) requires all share-based payments to employees, including grants of employee stock options, to be recognized in the income statement based on their fair values. Pro-Forma disclosure is no longer an alternative. SFAS No. 123(R) must be adopted no later than July 1, 2005. Early adoption will be permitted in periods in which financial statements have not yet been issued. We expect to adopt SFAS No. 123(R) on July 1, 2005.

As permitted by SFAS No. 123, the Company currently accounts for share-based payments to employees using APB Opinion No. 25's intrinsic value method and, as such, generally recognizes no compensation cost for employee stock options. The impact of adopting of SFAS No. 123(R) cannot be predicted at this time because it will depend on levels of share-based payments in the future. However, had we adopted SFAS No. 123(R) in prior periods, the impact of that standard would have approximated the impact of SFAS No. 123 as described in the disclosure of pro forma net income and earnings per share in Note 8 to our consolidated financial statements. SFAS No. 123(R) also requires the benefits of tax deductions in excess of recognized compensation cost to be reported as a financing cash flow, rather than as an operating cash flow as required under current literature. This requirement will reduce net operating cash flows and increase net financing cash flows in periods after adoption. While the Company cannot estimate what those amounts will be in the future (because they depend on, among other things, when employees exercise stock options), the amount of operating cash flows recognized in prior periods for such excess tax deductions were \$11,300, \$13,550 and \$9,850 in 2004, 2003, and 2002, respectively.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Net Revenue

Net revenue is recognized as services are provided and invoiced at the estimated net realizable amount from Medicare, Medicaid, commercial insurers and other third-party payors. The Company's net revenue is largely derived from the following sources:

- Outpatient hemodialysis;
- Ancillary services associated with outpatient dialysis, primarily the administration of erythropoietin (EPO) and other drugs;
- Home dialysis services;
- Inpatient hemodialysis services provided to acute care hospitals and skilled nursing facilities;
- Laboratory services; and
- Management contracts with hospital-based medical university dialysis programs.

The Medicare and Medicaid programs, along with certain third-party payors, reimburse the Company at amounts that are different from the Company's established rates. Contractual adjustments represent the difference between the amounts billed for these services and the amounts that are reimbursable by third-party payors. A summary of the basis for reimbursement with these payors follows:

Medicare

The Company is reimbursed by the Medicare program predominantly on a prospective payment system for dialysis services. Under the prospective payment system, each facility receives a composite rate per treatment. The composite rate is subject to regional differences based on various factors, including labor costs. Some drugs and other ancillary services are reimbursed on a fee for service basis.

Medicaid

Medicaid is a program funded by the federal and state governments. It is administered by the states, with reimbursements varying by state. The Medicaid programs are separately administered in each state in which the Company operates, and the state Medicaid programs reimburse the Company predominantly on a prospective payment system for dialysis services rendered.

Other

Payments from commercial insurers, other third-party payors and patients are received pursuant to a variety of reimbursement arrangements. Generally payments from commercial insurers and other third-party payors are greater than those received from the Medicare and Medicaid programs.

Reimbursements from Medicare and Medicaid approximated 57 %, 55 % and 53 % of net revenue for the years ended December 31, 2002, 2003 and 2004, respectively.

Provision for Doubtful Accounts

The provision for doubtful accounts is determined as a function of payor mix, billing practices and other factors. The Company reserves for doubtful accounts in the period in which the revenue is recognized based on management's estimate of the net collectibility of the accounts receivable. Management estimates and monitors the net collectibility of accounts receivable based upon a variety of factors. These factors include, but are not limited to, analyzing revenues generated from payor sources, performing subsequent collection testing and regularly reviewing detailed accounts receivable agings.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Income Taxes

The Company accounts for income taxes under the asset and liability method. The Company recognizes deferred tax assets and liabilities for the future tax consequences attributable to differences between the financial statement carrying amounts of existing assets and liabilities and their respective tax bases and operating loss and tax credit carryforwards. Deferred tax assets and liabilities are measured using enacted tax rates expected to apply to taxable income in the years in which these temporary differences are expected to be recovered or settled. The effect of a change in tax rates on deferred tax assets and liabilities is recognized in income in the period that includes the enactment date for the change. The Company identifies deferred tax assets that more likely than not will not be realized and records a valuation allowance. The Company also establishes accruals for tax uncertainties that we deem to be probable of loss and that can be reasonably estimated.

Self Insurance

The Company is subject to professional liability, general liability and workers compensation claims or lawsuits in the ordinary course of business. Accordingly, the Company maintains insurance for professional liability and general liability claims exceeding certain individual amounts. Similarly, the Company maintains workers compensation insurance for claims exceeding certain individual and aggregate amounts. The Company estimates its self-insured retention portion of professional liability, general liability and workers compensation risks using third party actuarial calculations that include historical claims data, demographic factors and other assumptions.

Fair Value of Financial Instruments

Cash and Cash Equivalents

The carrying amounts reported in the consolidated balance sheets for cash and cash equivalents approximate fair value.

Accounts Receivable, Accounts Payable and Accrued Liabilities

The carrying amounts reported in the consolidated balance sheets for accounts receivable, accounts payable and accrued liabilities approximate fair value. Accounts receivable are generally unsecured.

Long-Term Debt

Based upon the borrowing rates currently available to the Company, the carrying amounts reported in the consolidated balance sheets for long-term debt approximate fair value.

Concentration of Credit Risks

The Company's primary concentration of credit risk exists within accounts receivable, which consist of amounts owed by various governmental agencies, insurance companies and private patients. Receivables from Medicare and Medicaid represented 46 % and 45 % of gross accounts receivable at December 31, 2003 and 2004, respectively. Concentration of credit risk relating to accounts receivable is limited to some extent by the diversity of the number of patients and payors and the geographic dispersion of the Company's operations.

The Company administers EPO to most of its patients to treat anemia, a medical complication frequently experienced by dialysis patients. Revenue from the administration of EPO was 23 % of the net revenue of the Company for the year ended December 31, 2002, 24 % of the net revenue of the Company for the year ended December 31, 2003 and 26 % of the net revenue of the Company for the year ended December 31, 2004. EPO is produced by a single manufacturer.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Impairment of Goodwill and Long-Lived Assets to be Disposed Of

Pursuant to SFAS No. 142, *Goodwill and Other Intangible Assets*, the Company reviews goodwill for impairment at a reporting unit level at least annually. Goodwill is tested for impairment between annual tests if an event occurs or circumstances change that would more likely than not reduce the fair value of a reporting unit below its carrying amount. Goodwill is assigned to each reporting unit based on the geographic location of assets acquired. If the fair value of a reporting unit is determined to be less than its carrying amount, then the Company compares the implied fair value of the goodwill to its carrying value. If the implied fair value of the goodwill is less than its carrying value, then an impairment loss is recognized for that difference. No goodwill impairment losses were recognized during 2004, 2003 or 2002.

In accordance with SFAS No. 144, *Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets*, when events, circumstances or operating results indicate that the carrying value of certain long-lived assets and related identifiable intangible assets (excluding goodwill) that are expected to be held and used, might be impaired, the Company evaluates such assets for impairment based on estimated undiscounted cash flows expected to result from the use and eventual disposition of the assets. If related long-lived assets are identified as impaired, the impairment is equal to the amount by which the carrying value of the assets exceeds the fair value of those assets as determined by independent appraisals or estimates of discounted future cash flows. Long-lived assets to be disposed of are reported at the lower of the carrying amount or fair value less costs to sell.

Derivative Financial Instruments

The Company manages its interest rate risk by using interest rate swaps to achieve an overall desired position on floating interest rates. Effective June 30, 2004, the Company entered into an interest rate swap agreement to hedge the interest rate risk on \$150,000 of our term loan. These derivative financial instruments are not held or issued for trading purposes. The derivatives are recognized as either assets or liabilities in the statement of financial position and measured at fair value. The hedge is structured to qualify for the shortcut method; therefore, changes in the fair value of the agreement are recorded as other comprehensive income (loss). During 2004 the fair value of the interest rate swaps, net of a tax benefit of \$127, decreased by approximately \$204 and was recognized as other comprehensive loss.

3. BUSINESS ACQUISITIONS

2004 Acquisitions

During 2004, we completed eight acquisitions. The combined net assets acquired and resulting net cash purchase price paid in these acquisitions were \$297,885. Our largest acquisition was the purchase of National Nephrology Associates, Inc. ("NNA") on April 2, 2004. The purchase price of NNA consisted of a net cash payment of approximately \$163,000 and an assumption of all of NNA's outstanding debt, including its \$160,000, 9 % senior subordinated notes. NNA provided dialysis services to approximately 5,600 patients and operated 87 outpatient dialysis facilities in 15 states, as well as providing acute dialysis services to more than 50 hospitals.

Each of the eight transactions involved the acquisition of one or more entities that provide care to ESRD patients through owned dialysis facilities. The acquired businesses either strengthened existing market share within a specific geographic area or provided an entrance into a new market. We began recording the results of operations for each of these acquired businesses at the effective date of the respective transaction. Goodwill resulting from these transactions amounted to \$407,686, and the Company expects that approximately \$225,856 of that goodwill will be deductible for income tax purposes.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

The following table summarizes the preliminarily estimated fair values of the assets acquired and liabilities assumed at the date of acquisition for the eight acquisitions completed during 2004:

Accounts receivable, net	\$ 45,410
Inventory and other current assets	23,778
Property, plant and equipment, net	50,713
Intangible assets	20,646
Goodwill	407,686
Other Assets	<u>19,343</u>
Total assets acquired	567,576
Total liabilities assumed	<u>(269,691)</u>
Net assets acquired	<u>\$ 297,885</u>

Some of the estimated fair values of assets and liabilities are preliminary and may be adjusted. As of December 31, 2004, items that may be adjusted primarily include deferred tax assets and liabilities, as the Company is awaiting additional information to complete its analysis. Intangible assets primarily represent the value assigned to contracts such as non-competition agreements and acute dialysis service agreements entered into in the transactions. Related amounts will be amortized over the lives of the contracts, which generally range from five to fifteen years. The Company recorded estimated employee severance costs of \$1,000 and estimated contract termination costs of \$1,500 associated with the NNA acquisition. As of December 31, 2004 \$256 remains outstanding pending the employee terminations, and there is no amount of estimated contract termination cost outstanding.

2003 Acquisitions

During 2003, the Company completed three acquisitions, which were accounted for under the purchase method of accounting. The combined purchase price paid in these acquisitions was \$14,154 and consisted exclusively of cash. Each of the transactions involved the acquisition of assets of entities that provide care to ESRD patients through owned dialysis facilities. The acquired businesses either strengthened the Company's existing market share within a specific geographic area or provided the Company with an entrance into a new market.

The following table summarizes the estimated fair values of the assets acquired and liabilities assumed at the date of acquisition for the acquisitions completed in 2003:

Accounts receivable, net	\$ 986
Inventory	255
Property, plant and equipment, net	1,579
Intangible assets	656
Goodwill	<u>10,912</u>
Total assets acquired	14,388
Total liabilities assumed	<u>234</u>
Net assets acquired	<u>\$14,154</u>

The Company began recording the results of operations for each of these acquired businesses at the effective date of the transaction. Goodwill resulting from these transactions amounted to \$10,912, and the Company expects that all of that goodwill will be deductible for income tax purposes. Intangible assets typically represent the value assigned to certain contracts such as non-competition agreements and acute

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

dialysis service agreements entered into in the transactions. These amounts are amortized over the lives of the contracts, which generally range from five to ten years.

2002 Acquisitions

During 2002, the Company completed eight acquisitions, which were accounted for under the purchase method of accounting. The combined purchase price paid in these acquisitions was \$40,495 and consisted exclusively of cash. Each of the transactions involved the acquisition of assets of entities that provide care to ESRD patients through owned dialysis facilities. The acquired businesses either strengthened the Company's existing market share within a specific geographic area or provided the Company with an entrance into a new market.

The following table summarizes the estimated fair values of the assets acquired and liabilities assumed at the date of acquisition for the acquisitions completed in 2002:

Accounts receivable, net	\$ 1,570
Inventory	457
Property, plant and equipment, net	3,329
Intangible assets	3,986
Goodwill	<u>32,136</u>
Total assets acquired	41,478
Total liabilities assumed	<u>983</u>
Net assets acquired	<u>\$40,495</u>

The Company began recording the results of operations for each of these acquired businesses at the effective date of the transaction. Goodwill resulting from these transactions amounted to \$32,136 and was not amortized during 2002 in accordance with the requirements of SFAS No. 142. The Company expects that all of that goodwill will be deductible for income tax purposes. Intangible assets typically represent the value assigned to certain contracts such as non-competition agreements and acute dialysis service agreements entered into in the transactions. These amounts are amortized over the lives of the contracts, which generally range from five to ten years.

Pro-Forma Data (unaudited)

The following summary, prepared on a pro forma basis, combines the results of operations of the Company and the acquired businesses, as if each of the 2004 acquisitions had been consummated as of the beginning of each year below, giving effect to adjustments such as amortization of intangibles, interest expense and related income taxes.

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
Pro-Forma net revenue	<u>\$1,328,327</u>	<u>\$1,436,881</u>
Pro-Forma net income	<u>\$ 110,929</u>	<u>\$ 125,606</u>
Pro-Forma net income per share		
Basic	<u>\$ 1.53</u>	<u>\$ 1.86</u>
Diluted	<u>\$ 1.48</u>	<u>\$ 1.80</u>

The unaudited pro forma results of operations are not necessarily indicative of what actually would have occurred if the acquisitions had been completed prior to the beginning of the periods presented.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

4. PROPERTY, PLANT AND EQUIPMENT

Property, plant and equipment consist of the following (including assets recorded under capital leases):

	<u>December 31,</u>	
	<u>2003</u>	<u>2004</u>
Medical equipment	\$ 143,758	\$ 190,267
Computer software and equipment	57,718	69,072
Furniture and fixtures	27,027	34,011
Leasehold improvements	101,113	145,882
Buildings	23,511	45,132
Construction-in-progress	<u>15,058</u>	<u>16,341</u>
	368,185	500,705
Less accumulated depreciation	<u>(143,788)</u>	<u>(184,173)</u>
	<u>\$ 224,397</u>	<u>\$ 316,532</u>

Depreciation expense was \$38,191, \$42,561 and \$53,538 for the years ended December 31, 2002, 2003 and 2004, respectively.

5. GOODWILL AND INTANGIBLE ASSETS

In accordance with the requirements of SFAS No. 142, the Company discontinued amortizing goodwill effective January 1, 2002, and it is required to disclose goodwill separately from other intangible assets in the balance sheet. Additionally, the Company must test goodwill for impairment on a periodic basis. The Company completed its annual impairment testing and identified no impairments as of December 31, 2004.

Changes in the carrying amount of goodwill for the years ended December 31, 2003 and 2004, are as follows:

Balance as of December 31, 2002	\$275,666
Goodwill acquired during the period	<u>10,912</u>
Balance as of December 31, 2003	286,578
Goodwill acquired during the period	<u>407,686</u>
Balance as of December 31, 2004	<u>\$694,264</u>

The Company's separately-identifiable intangible assets, which consist of non-competition agreements and acute dialysis services agreements, are as follows:

	<u>December 31,</u>	
	<u>2003</u>	<u>2004</u>
Carrying amount	\$ 24,113	\$ 49,012
Accumulated amortization	<u>(10,067)</u>	<u>(14,692)</u>
Net	<u>\$ 14,046</u>	<u>\$ 34,320</u>

Separately-identifiable intangible assets are being amortized over their useful lives, ranging from five to fifteen years. Amortization expense was \$2,241, \$2,344 and \$4,811 for the years ended December 31, 2002,

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

2003 and 2004, respectively. Estimated amortization expense for each of the next five fiscal years is as follows:

<u>Year ending December 31,</u>	<u>Amount</u>
2005	\$5,305
2006	5,305
2007	4,850
2008	4,620
2009	2,751

6. LONG-TERM DEBT

Long-term debt consisted of the following as of December 31, 2003 and December 31, 2004:

	<u>December 31, 2003</u>	<u>December 31, 2004</u>
Term loan facility, bearing interest at a variable rate (4.4 % at December 31, 2004)	\$ —	\$312,813
9 % senior subordinated notes	—	159,685
Obligations under capital leases	2,553	4,151
Other	<u>281</u>	<u>3,357</u>
Total indebtedness, excluding fair value premium	2,834	480,006
Add: 9 % senior subordinated notes fair value premium	<u>—</u>	<u>23,608</u>
Total long-term debt	2,834	503,614
Less: current portion	<u>182</u>	<u>23,969</u>
	<u>\$2,652</u>	<u>\$479,645</u>

Credit Agreements

As of December 31, 2003, we had two credit agreements with a group of banks totaling \$150,000. On February 10, 2004, we entered into a new credit agreement (the “2004 Agreement”) with a group of banks totaling up to \$700,000. The 2004 Agreement replaced both of our prior facilities. The 2004 agreement has a \$150,000 revolving credit facility, a \$325,000 term loan facility and a \$225,000 incremental term loan facility. Borrowings under the incremental term loan facility are subject to obtaining commitments from the banks and finalizing specific terms. The revolving credit facility and the \$325,000 term loan facility have a final maturity of February 10, 2009. Each of our wholly-owned subsidiaries has guaranteed all of our obligations under the 2004 Agreement. Further, our obligations under the 2004 Agreement, and our subsidiaries’ obligations under their guarantees, are secured by a pledge of the equity interests we hold in each of our subsidiaries. The 2004 Agreement includes financial covenants that are customary based on the amount and duration of the agreement.

The revolving credit facility under the 2004 Agreement may be used for acquisitions, repurchases of Company common stock, capital expenditures, working capital and general corporate purposes. Borrowings under the 2004 Agreement accrue interest at variable rates determined by the Company’s leverage ratio. Effective June 30, 2004, we entered into interest rate swap agreements to hedge interest rate risk on \$150,000 of our term loan (See “Interest Rate Swap” below). The portion of our borrowings that is subject to variable rates carries a degree of interest rate risk. Specifically, the Company will face higher interest costs on this debt if interest rates rise.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

9 % Senior Subordinated Notes

With the acquisition of NNA, we assumed all of NNA's outstanding debt including its 9 % senior subordinated notes (the "Notes"), due 2011. We recorded the Notes at the face value of \$160,000 plus an additional \$25,600 representing the difference between the fair value of the Notes and the face amount on the date of acquisition. Accordingly, the Notes were recorded at the estimated fair value of \$185,600. As of December 31, 2004, the carrying value of the Notes was \$183,293.

The Notes bear interest at the rate of 9 % per annum on the face amount. The fair value premium is being recognized over the life of the Notes using the effective interest method and is recorded as a reduction to interest expense. Accordingly, the effective interest rate on the Notes as of December 31, 2004 was 6.3 %. Each of our wholly-owned subsidiaries has guaranteed all of our obligations under these notes. The rights of the noteholders and our obligations under these notes are set forth in an indenture that NNA entered into in October 2003, which we assumed in connection with the NNA acquisition. The indenture includes customary financial covenants.

Interest Rate Swap

Effective June 30, 2004, the Company entered into interest rate swap agreements to hedge the interest rate risk on \$150,000 of our term loan. Under these interest rate swap agreements we will exchange fixed and variable rate interest payments based on a \$150,000 notional principal amount through March 30, 2007. The notional amount of \$150,000 and interest payments of 3.5 % are fixed in the agreements. The interest payments are subject to adjustment based on our leverage ratio. The changes in cash flows under these agreements are expected to offset the changes in interest rate payments attributable to fluctuations in LIBOR. The hedge is structured to qualify for the shortcut method as prescribed by Statement of Financial Accounting Standard No. 133, *Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities*; therefore, we will record changes in the fair value of the agreement directly in comprehensive income. As of December 31, 2004, the notional amount of the swap agreements was \$150,000 and its fair value was a \$331 liability, resulting in an other comprehensive loss during 2004 of \$204 (net of a related tax benefit of \$127).

Obligations Under Capital Leases

Obligations under capital leases consist primarily of capital leases for buildings and equipment maturing at various times through August 2015. See the maturity schedule for capital leases included at Note 9.

Other

The other long-term debt consists primarily of notes maturing at various times through February 2009.

Maturities of Long-Term Debt

The aggregate maturities of long-term debt, excluding the fair value premium, at December 31, 2004 are as follows:

2005	\$ 24,409
2006	30,876
2007	57,209
2008	156,675
2009	49,418
Thereafter	<u>161,419</u>
	<u>\$480,006</u>

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Guarantor Information

Our wholly-owned subsidiaries have guaranteed the Notes as well as our obligations under the 2004 Agreement. We conduct substantially all of our business through subsidiaries. Presented below is condensed consolidating financial information as of December 31, 2003 and 2004 and for each of the three years in the period ended December 31, 2004. The information segregates Renal Care Group, Inc. (the “parent company”), the combined wholly-owned subsidiary guarantors and the combined non-guarantor subsidiaries and reflects consolidating adjustments. All of the subsidiary guarantees are both full and unconditional, and joint and several.

Condensed Consolidating Balance Sheets

	<u>Parent Company</u>	<u>Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Non-Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Consolidating Adjustments</u>	<u>Consolidated Total</u>
As of December 31, 2003					
Cash and cash equivalents	\$ 20,157	\$ 2,646	\$ 27,492	\$ —	\$ 50,295
Accounts receivable, net	—	117,209	56,470	—	173,679
Other current assets	35,329	21,467	11,334	—	68,130
Total current assets	55,486	141,322	95,296	—	292,104
Property, plant and equipment, net	27,841	123,894	69,924	2,738	224,397
Goodwill	1,483	187,848	96,947	300	286,578
Other assets	10,637	25,926	5,940	(25,709)	16,794
Total assets	<u>\$ 95,447</u>	<u>\$478,990</u>	<u>\$268,107</u>	<u>\$(22,671)</u>	<u>\$819,873</u>
Current liabilities (including intercompany assets and liabilities)	\$(261,412)	\$315,138	\$126,004	\$(10,293)	\$169,437
Long-term debt	—	—	2,652	—	2,652
Long-term liabilities	42,951	1,243	94	—	44,288
Minority interest	—	30,091	2,347	213	32,651
Stockholders' equity	313,908	132,518	137,010	(12,591)	570,845
Total liabilities and stockholders' equity	<u>\$ 95,447</u>	<u>\$478,990</u>	<u>\$268,107</u>	<u>\$(22,671)</u>	<u>\$819,873</u>
	<u>Parent Company</u>	<u>Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Non-Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Consolidating Adjustments</u>	<u>Consolidated Total</u>
As of December 31, 2004					
Cash and cash equivalents	\$ —	\$ —	\$ 31,945	\$(14,014)	\$ 17,931
Accounts receivable, net	—	198,778	76,595	—	275,373
Other current assets	45,749	23,320	10,711	—	79,780
Total current assets	45,749	222,098	119,251	(14,014)	373,084
Property, plant and equipment, net	29,542	189,434	96,408	1,148	316,532
Goodwill	1,483	574,815	117,666	300	694,264
Other assets	11,433	99,033	7,436	(72,197)	45,705
Total assets	<u>\$ 88,207</u>	<u>\$1,085,380</u>	<u>\$340,761</u>	<u>\$(84,763)</u>	<u>\$1,429,585</u>
Current liabilities (including intercompany assets and liabilities)	\$(696,828)	\$ 813,091	\$157,344	\$(27,488)	\$ 246,119
Long-term debt	476,184	(259)	3,720	—	479,645
Long-term liabilities	63,367	2,253	461	—	66,081
Minority interest	—	39,610	5,989	20	45,619
Stockholders' equity	245,484	230,685	173,247	(57,295)	592,121
Total liabilities and stockholders' equity	<u>\$ 88,207</u>	<u>\$1,085,380</u>	<u>\$340,761</u>	<u>\$(84,763)</u>	<u>\$1,429,585</u>

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Condensed Consolidating Income Statements

	Parent Company	Guarantor Subsidiaries	Non-Guarantor Subsidiaries	Consolidating Adjustments	Consolidated Total
For the year ended December 31, 2002					
Net revenue	\$ 1,045	\$646,080	\$261,587	\$(5,325)	\$903,387
Total operating costs and expenses	<u>35,116</u>	<u>496,254</u>	<u>205,563</u>	<u>(5,225)</u>	<u>731,708</u>
Income (loss) from operations	(34,071)	149,826	56,024	(100)	171,679
Interest expense, net	1,140	—	—	—	1,140
Minority interest	—	17,827	3,683	(100)	21,410
Provision (benefit) for income taxes	<u>(13,379)</u>	<u>50,159</u>	<u>19,889</u>	<u>—</u>	<u>56,669</u>
Net income (loss)	<u>\$(21,832)</u>	<u>\$ 81,840</u>	<u>\$ 32,452</u>	<u>\$ —</u>	<u>\$ 92,460</u>
For the year ended December 31, 2003					
Net revenue	\$ 1,524	\$688,379	\$319,680	\$(4,264)	\$1,005,319
Total operating costs and expenses	<u>43,611</u>	<u>520,870</u>	<u>254,444</u>	<u>(4,264)</u>	<u>814,661</u>
Income (loss) from operations	(42,087)	167,509	65,236	—	190,658
Interest expense, net	629	—	—	—	629
Minority interest	—	23,853	1,578	—	25,431
Provision (benefit) for income taxes	<u>(16,231)</u>	<u>54,584</u>	<u>24,189</u>	<u>—</u>	<u>62,542</u>
Net income (loss)	<u>\$(26,485)</u>	<u>\$ 89,072</u>	<u>\$ 39,469</u>	<u>\$ —</u>	<u>\$ 102,056</u>
For the year ended December 31, 2004					
Net revenue	\$ 2,224	\$926,046	\$422,419	\$(5,642)	\$1,345,047
Total operating costs and expenses	<u>48,077</u>	<u>731,419</u>	<u>317,346</u>	<u>(5,642)</u>	<u>1,091,200</u>
Income (loss) from operations	(45,853)	194,627	105,073	—	253,847
Interest expense (income), net	16,966	2,630	1,032	—	20,628
Minority interest	—	32,418	2,751	—	35,169
Provision (benefit) for income taxes	<u>(24,174)</u>	<u>61,411</u>	<u>38,980</u>	<u>—</u>	<u>76,217</u>
Net income (loss)	<u>\$(38,645)</u>	<u>\$ 98,168</u>	<u>\$ 62,310</u>	<u>\$ —</u>	<u>\$ 121,833</u>

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Condensed Consolidating Statements of Cashflows

	<u>Parent Company</u>	<u>Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Non-Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Consolidating Adjustments</u>	<u>Consolidated Total</u>
For the year ended December 31, 2002					
Cash flows from operating activities:					
Net income (loss)	\$(21,832)	\$ 81,840	\$ 32,452	\$ —	\$ 92,460
Changes in operating and intercompany assets and liabilities and non-cash items included in net income	<u>84,530</u>	<u>(32,809)</u>	<u>21,106</u>	<u>3,336</u>	<u>76,163</u>
Net cash provided by operating activities	62,698	49,031	53,558	3,336	168,623
Net cash used in investing activities	(7,960)	(54,095)	(31,713)	(3,652)	(97,420)
Net cash (used in) provided by financing activities	<u>(63,163)</u>	<u>2,896</u>	<u>—</u>	<u>—</u>	<u>(60,267)</u>
Increase (decrease) in cash and cash equivalents ..	(8,425)	(2,168)	21,845	(316)	10,936
Cash and cash equivalents, at beginning of period	<u>8,425</u>	<u>4,652</u>	<u>14,346</u>	<u>—</u>	<u>27,423</u>
Cash and cash equivalents, at end of period	<u>\$ —</u>	<u>\$ 2,484</u>	<u>\$ 36,191</u>	<u>\$ (316)</u>	<u>\$ 38,359</u>
	<u>Parent Company</u>	<u>Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Non-Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Consolidating Adjustments</u>	<u>Consolidated Total</u>
For the year ended December 31, 2003					
Cash flows from operating activities:					
Net income (loss)	\$(26,485)	\$ 89,072	\$ 39,469	\$ —	\$102,056
Changes in operating and intercompany assets and liabilities and non-cash items included in net income	<u>136,739</u>	<u>(53,679)</u>	<u>10,517</u>	<u>(9,084)</u>	<u>84,493</u>
Net cash provided by operating activities	110,254	35,393	49,986	(9,084)	186,549
Net cash used in investing activities	(9,985)	(35,231)	(34,052)	764	(78,504)
Net cash (used in) provided by financing activities	<u>(80,112)</u>	<u>—</u>	<u>(24,633)</u>	<u>8,636</u>	<u>(96,109)</u>
Increase (decrease) in cash and cash equivalents ..	20,157	162	(8,699)	316	11,936
Cash and cash equivalents, at beginning of period	<u>—</u>	<u>2,484</u>	<u>36,191</u>	<u>(316)</u>	<u>38,359</u>
Cash and cash equivalents, at end of period	<u>\$ 20,157</u>	<u>\$ 2,646</u>	<u>\$ 27,492</u>	<u>\$ —</u>	<u>\$ 50,295</u>
	<u>Parent Company</u>	<u>Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Non-Guarantor Subsidiaries</u>	<u>Consolidating Adjustments</u>	<u>Consolidated Total</u>
For the year ended December 31, 2004					
Cash flows from operating activities:					
Net income (loss)	\$ (38,645)	\$ 98,168	\$ 62,310	\$ —	\$ 121,833
Changes in operating and intercompany assets and liabilities and non-cash items included in net income	<u>(82,851)</u>	<u>100,204</u>	<u>9,845</u>	<u>29,100</u>	<u>56,298</u>
Net cash provided by operating activities	(121,496)	198,372	72,155	29,100	178,131
Net cash used in investing activities	(168,486)	(200,068)	(41,478)	1,590	(408,442)
Net cash (used in) provided by financing activities	<u>269,825</u>	<u>(950)</u>	<u>(26,224)</u>	<u>(44,704)</u>	<u>197,947</u>
Increase (decrease) in cash and cash equivalents	(20,157)	(2,646)	4,453	(14,014)	(32,364)
Cash and cash equivalents, at beginning of period	<u>20,157</u>	<u>2,646</u>	<u>27,492</u>	<u>—</u>	<u>50,295</u>
Cash and cash equivalents, at end of period	<u>\$ —</u>	<u>\$ —</u>	<u>\$ 31,945</u>	<u>\$(14,014)</u>	<u>\$ 17,931</u>

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

7. INCOME TAXES

The provision for income taxes consists of the following:

	Year Ended December 31,		
	2002	2003	2004
Current:			
Federal	\$40,205	\$38,716	\$52,274
State and local	5,250	4,309	8,020
	45,455	43,025	60,294
Deferred:			
Federal	10,079	17,152	14,062
State and local	1,135	2,365	1,861
	11,214	19,517	15,923
Provision for income taxes	\$56,669	\$62,542	\$76,217

At December 31, 2004, the Company has net operating loss carryforwards of approximately \$318,000 for state income tax purposes that expire in years 2005 through 2022, and a capital loss carryforward of approximately \$2,200 that expires in 2006. The utilization of the state net operating loss carryforwards in future years is dependent upon the profitability of certain subsidiary corporations. The utilization of the capital loss carryforward requires capital gain income in the future. Therefore, the Company has recorded a valuation allowance of \$10,359 against the deferred tax asset attributable to the state net operating loss carryforwards and the capital loss carryforward, which represents an increase in the valuation allowance of \$2,603 in 2004.

Deferred income taxes reflect the net tax effects of temporary differences between the carrying amounts of assets and liabilities for financial reporting purposes and the amounts used for income tax purposes.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Components of the Company's deferred tax liabilities and assets are as follows:

	<u>December 31,</u>	
	<u>2003</u>	<u>2004</u>
Deferred tax assets:		
Net operating loss carryforwards	\$ 6,928	\$ 9,531
Capital loss carryforward	828	828
Allowance for doubtful accounts	2,840	6,973
Accrued vacation and other accrued liabilities	11,770	28,243
Notes revaluation	—	8,971
Investment in partnerships	—	226
Other	53	781
Less: valuation allowance	<u>(7,756)</u>	<u>(10,359)</u>
	<u>14,663</u>	<u>45,194</u>
Deferred tax liabilities:		
Depreciation	17,851	25,967
Amortization	22,629	41,042
Investments in partnerships	748	—
	<u>41,228</u>	<u>67,009</u>
Net deferred tax liability	<u>\$26,565</u>	<u>\$ 21,815</u>

On April 2, 2004, the Company acquired approximately \$20,571 of net deferred tax assets from NNA. In addition to the provision for income taxes included in the accompanying income statements, a deferred tax benefit of \$127 related to the interest rate swap agreement has been reflected in the accumulated other comprehensive loss as reported in the accompanying statement of stockholder's equity for the year ended December 31, 2004.

The following is a reconciliation of the statutory federal and state income tax rates to the effective rates as a percentage of income before provision for income taxes as reported in the consolidated financial statements:

	<u>Year Ended December 31,</u>		
	<u>2002</u>	<u>2003</u>	<u>2004</u>
U.S. federal income tax rate	35.0%	35.0%	35.0%
State income tax, net of federal income tax benefit	1.2	1.7	2.5
Increase in valuation allowances	1.8	1.0	0.7
Other	<u>—</u>	<u>0.3</u>	<u>0.3</u>
Effective income tax rate	<u>38.0%</u>	<u>38.0%</u>	<u>38.5%</u>

8. STOCKHOLDERS' EQUITY (numbers of shares in thousands)

Stock Option Plans

As of December 31, 2004, the Company had seven stock option plans. The Company has also issued options, referred to in these financial statements as Free Standing Options outside of these plans. Options issued as Free Standing Options are for employees, officers, directors, and other key persons. Free Standing Options vest over various periods up to five years and have a term of ten years from the date of issuance.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Options issued under the 2004, 1999 and 1996 Employee Plans have similar terms and purposes. Specifically, options under each of these plans are available for grant to eligible employees and other key persons, the options generally vest over four to five years and have a term of ten years from the date of issuance. These plans were adopted in 2004, 1999 and 1996, and have 6,750, 11,250, and 9,000 shares of common stock reserved for issuance, respectively.

Options issued under the Equity Compensation Plan (“Equity Plan”) are for eligible employees and other key persons. The options vest over periods up to three years and have a term of ten years from the date of issuance. This plan was adopted by Dialysis Centers of America, Inc. (“DCA”) in 1995, and there are 525 shares of common stock reserved for issuance. The Company merged with DCA in a pooling-of-interests transaction in February 1999.

Options issued under the 1994 Stock Option Plan (“1994 Plan”) are for directors, officers and other key persons. These options vest over four years, and have a term of ten years from the date of issuance. This plan was adopted in 1994, and there are 1,080 shares of common stock reserved for issuance.

Options issued under the Directors Plan are for non-management directors. These options vest immediately, and have a term of ten years from the date of issuance. The plan was adopted in 1996, and there are 337 shares of common stock reserved for issuance.

Options issued under the RDM Plan are for directors, officers, and other key persons. These options vest immediately upon grant and have a term of 5 to 10 years from the date of issuance. The plan was adopted by Renal Disease Management by Physicians, Inc. (“RDM”) in 1997, and there are 163 shares of common stock reserved for issuance. The Company merged with RDM in a pooling-of-interests transaction in April 2000.

The Company has adopted the disclosure-only provisions of SFAS No. 123 and SFAS No. 148, but applies APB Opinion No. 25 and related interpretations in accounting for its plans. Therefore, compensation expense would generally be recorded only if on the date of grant the then-current market price of the underlying stock exceeded the exercise price.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

The following is a summary of option transactions during the period from January 1, 2002 through December 31, 2004:

	Free Standing	2004 Employee Plan	1999 Employee Plan	1996 Employee Plan	Equity Plan	1994 Plan	Directors Plan	RDM Plan	Exercise Price Range	Weighted Average Exercise Price
Balance at										
December 31, 2001	1,337	—	4,545	4,035	25	13	100	29	\$2.22-\$19.75	\$12.18
Granted	—	—	2,880	—	—	—	17	—	18.87-21.80	18.94
Exercised	(410)	—	(729)	(1,056)	—	—	(7)	(9)	2.22-19.75	10.15
Forfeited	(1)	—	(96)	(83)	—	—	—	—	9.37-18.93	12.75
Balance at										
December 31, 2002	926	—	6,600	2,896	25	13	110	20	2.22-21.80	14.44
Granted	—	—	2,868	—	—	—	43	—	20.00-25.21	22.97
Exercised	(344)	—	(1,986)	(1,200)	(1)	—	—	(7)	2.22-19.35	13.87
Forfeited	(52)	—	(817)	(92)	—	—	—	—	10.63-23.10	18.35
Balance at										
December 31, 2003	530	—	6,665	1,604	24	13	153	13	2.22-25.21	17.13
Granted	—	1,639	—	—	—	—	93	—	27.92-33.16	31.57
Exercised	(189)	—	(847)	(546)	(6)	—	(34)	(4)	2.22-23.10	14.02
Forfeited	(34)	(5)	(114)	(5)	—	—	—	—	10.63-31.57	20.94
Balance at										
December 31, 2004	<u>307</u>	<u>1,634</u>	<u>5,704</u>	<u>1,053</u>	<u>18</u>	<u>13</u>	<u>212</u>	<u>9</u>	\$2.22-\$33.16	\$20.44
Available for grant at										
December 31, 2004	<u>—</u>	<u>5,116</u>	<u>1,533</u>	<u>289</u>	<u>—</u>	<u>—</u>	<u>68</u>	<u>—</u>		
Exercisable at										
December 31, 2002	<u>642</u>	<u>—</u>	<u>1,824</u>	<u>2,580</u>	<u>25</u>	<u>13</u>	<u>110</u>	<u>20</u>		
Exercisable at										
December 31, 2003	<u>441</u>	<u>—</u>	<u>1,560</u>	<u>1,499</u>	<u>24</u>	<u>13</u>	<u>152</u>	<u>14</u>		
Exercisable at										
December 31, 2004	<u>289</u>	<u>25</u>	<u>2,499</u>	<u>1,038</u>	<u>18</u>	<u>13</u>	<u>212</u>	<u>9</u>		

The weighted-average fair value of options granted during 2002, 2003 and 2004 is \$7.70, \$8.99 and \$12.12, respectively.

The following table summarizes information about stock options outstanding at December 31, 2004:

Range of Exercise Prices	Number Outstanding as of December 31, 2004	Weighted Average Remaining Contractual Life	Weighted Average Exercise Price	Number Exercisable as of December 31, 2004	Weighted Average Exercise Price
\$2.22-\$18.68	2,917	4.37	\$12.57	2,640	\$11.96
\$18.87-\$23.10	3,978	8.04	21.01	1,242	20.40
\$23.26-\$32.95	1,993	9.46	30.46	159	26.48
\$33.16-\$33.16	<u>62</u>	<u>9.44</u>	<u>33.16</u>	<u>62</u>	<u>33.16</u>
\$2.22-\$33.16	<u>8,950</u>	<u>7.17</u>	<u>\$20.44</u>	<u>4,103</u>	<u>\$15.39</u>

Pro-Forma information regarding net income and net income per share is required by SFAS No. 123 and SFAS No. 148, and has been determined as if the Company had accounted for its employee stock options

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

under the fair value method of that Statement. The fair value for these options was estimated at the date of grant using a Black-Scholes option pricing model with the following weighted-average assumptions:

	Year Ended December 31,		
	2002	2003	2004
Expected volatility	40 %	39 %	37 %
Expected dividend yield	None	None	None
Risk-free interest rate	3.75 %	3.25 %	3.70 %
Expected life of options	5 years	5 years	4 years

The Black-Scholes option valuation model was developed for use in estimating the fair value of traded options, which have no vesting restrictions and are fully transferable. In addition, option valuation models require the input of highly subjective assumptions including the expected stock price volatility. Because the Company's employee stock options have characteristics that are significantly different from those of traded options, and because changes in the subjective input assumptions can materially affect the fair value estimate, in management's opinion, the existing models do not necessarily provide a reliable single measure of the fair value of its employee stock options.

For purposes of pro forma disclosure, the estimated fair value of the options is amortized to expense over the option's vesting period. The Company's pro forma information follows:

	Year Ended December 31		
	2002	2003	2004
Net income, as reported	\$92,460	\$102,056	\$121,833
Add: stock-based compensation expense, net of related tax effects, included in the determination of net income as reported	380	424	244
Less: stock-based compensation expense, net of related tax effects, determined by the fair value-based method	<u>(8,028)</u>	<u>(8,663)</u>	<u>(10,365)</u>
Pro-Forma net income	<u>\$84,812</u>	<u>\$ 93,817</u>	<u>\$111,712</u>
Net income per share:			
Basic, as reported	<u>\$ 1.26</u>	<u>\$ 1.40</u>	<u>\$ 1.80</u>
Basic, pro forma	<u>\$ 1.15</u>	<u>\$ 1.29</u>	<u>\$ 1.65</u>
Diluted, as reported	<u>\$ 1.21</u>	<u>\$ 1.37</u>	<u>\$ 1.74</u>
Diluted, pro forma	<u>\$ 1.11</u>	<u>\$ 1.26</u>	<u>\$ 1.60</u>

The effect of applying SFAS No. 123 and SFAS No. 148 for providing pro forma disclosure is not likely to be representative of the effect on reported net income for future years.

Stock Split

On April 27, 2004, the Company announced a three-for-two stock split in the form of a stock dividend distributed to shareholders of record as of May 7, 2004. On May 24, 2004 the Company issued one share for every two shares held by shareholders as of the record date. The par value of our common stock remained unchanged at \$0.01. All share amounts in these financial statements have been restated to reflect the stock split.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Authorized Shares

On June 9, 2004, our shareholders approved an amendment to the certificate of incorporation increasing the number of authorized shares of common stock from 90,000 to 150,000.

9. LEASES

The Company rents office and space for its dialysis facilities under lease agreements that are classified as operating leases for financial statement purposes. The Company's capital leases are primarily for buildings and equipment. At December 31, 2004, future minimum rental payments for non-cancelable operating leases with terms of one year or more, and capital leases consisted of the following:

	Operating Leases	Capital Leases
2005	\$ 40,039	\$ 1,746
2006	37,286	629
2007	35,366	517
2008	31,389	416
2009	25,918	428
Thereafter	91,574	2,679
Less: portion representing interest		(2,264)
	\$261,572	\$ 4,151

Certain leases of the Company contain escalating payments and are recorded on a straight-line basis. Rent expense was \$27,074, \$30,729 and \$45,055 for the years ended December 31, 2002, 2003 and 2004, respectively.

10. EMPLOYEE BENEFIT PLANS

Defined Contribution Plans

The Company has qualified defined contribution plans covering substantially all employees that permit participants to make voluntary contributions. The Company pays all general and administrative expenses of the plans and makes matching contributions on behalf of the employees. The Company made contributions relating to these plans totaling \$2,518, \$2,978 and \$3,294 for the years ended December 31, 2002, 2003 and 2004, respectively.

Defined Benefit Plans

Effective January 29, 2003, the Company implemented a retirement benefit plan for Sam A. Brooks, the Company's former Chairman, Chief Executive Officer and President. Mr. Brooks died March 20, 2003. The plan provides that the Company will make 120 monthly payments of \$54 each to Mr. Brook's beneficiary, beginning in April 2003. As a result, the Company recorded a \$5,350 charge representing the pre-tax net present value of such payments during the first quarter of 2003. As of December 31, 2004 the Company has accrued liabilities totaling \$4,561 related to this defined benefit plan.

On January 1, 2005, the Company adopted a Supplemental Executive Retirement Plan (SERP) that provides retirement benefits to the Company's executive officers. The SERP will be accounted for as a defined benefit plan under SFAS No. 87, *Employers' Accounting for Pensions*.

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

Employee Stock Purchase Plan

The Company has an Employee Stock Purchase Plan (“Stock Purchase Plan”) that provides substantially all employees an opportunity to purchase shares of its common stock in amounts not to exceed 10 % of eligible compensation or \$25 of common stock each calendar year. Annually, the participant’s December 31 account balance is used to purchase shares of stock at the lesser of 85 % of the fair market value of shares at the beginning of the year or December 31. At December 31, 2003 and 2004, \$3,055 and \$4,511, respectively, were included in accrued wages and benefits relating to the Stock Purchase Plan.

11. EARNINGS PER SHARE

Basic net income per share is based on the weighted average number of common shares outstanding during the periods. Diluted net income per share is based on the weighted average number of common shares outstanding during the periods plus the effect of dilutive stock options and warrants calculated using the treasury stock method.

The following table sets forth the computation of basic and diluted net income per share.

	2002	2003	2004
Numerator:			
Numerator for basic and diluted net income per share	\$92,460	\$102,056	\$121,833
Denominator:			
Denominator for basic net income per share weighted-average shares	73,467	72,719	67,581
Effect of dilutive securities:			
Stock options	2,568	2,034	2,311
Warrants	116	—	—
Denominator for diluted net income per share-adjusted weighted-average shares and assumed conversions	<u>76,151</u>	<u>74,753</u>	<u>69,892</u>
Basic net income per share	<u>\$ 1.26</u>	<u>\$ 1.40</u>	<u>\$ 1.80</u>
Diluted net income per share	<u>\$ 1.21</u>	<u>\$ 1.37</u>	<u>\$ 1.74</u>

12. COMMITMENTS AND CONTINGENCIES

On October 25, 2004, the Company received a subpoena from the office of the United States Attorney for the Eastern District of New York. The subpoena requires the production of documents related to numerous aspects of the Company’s business and operations, including those of RenaLab, Inc., the Company’s laboratory. The subpoena includes specific requests for documents related to testing for parathyroid hormone (PTH) levels and vitamin D therapies. To the Company’s knowledge no proceedings have been initiated against the Company at this time, although the Company cannot predict whether or when proceedings might be initiated. The Company intends to cooperate with the government’s investigation. Compliance with the subpoena will require the Company to incur legal expenses and will require management attention. The Company cannot predict whether legal proceedings will be initiated against it in connection with this investigation or, if initiated, the outcome of any proceedings.

Laws and regulations governing the Medicare and Medicaid programs are complex and subject to interpretation. The Company believes that it is in compliance with all applicable laws and regulations governing the Medicare and Medicaid programs. The Company is not aware of any pending or threatened investigations involving allegations of potential noncompliance with applicable laws or regulations. While no

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

regulatory inquiries have been made, compliance with such laws and regulations can be subject to future government review and interpretation as well as significant regulatory action including fines, penalties, and exclusion from the Medicare and Medicaid programs.

The Company is involved in other litigation and regulatory investigations arising in the ordinary course of business. In the opinion of management, after consultation with legal counsel, these matters will be resolved without material adverse effect on the Company's consolidated financial position or results of operations.

The Company generally engages practicing board-certified or board-eligible nephrologists to serve as medical directors for its centers. Medical directors are responsible for the administration and monitoring of the Company's patient care policies, including patient education, administration of dialysis treatment, development programs and assessment of all patients. The Company pays medical director fees that are consistent with the fair market value of the required supervisory services. Such medical director agreements typically have a term of five to ten years with renewal options of two or three years. As of December 31, 2004, estimated commitments for medical director fees for the year 2005 are \$24,239 and are \$126,026 over the remaining lives of the agreements.

13. SELECTED QUARTERLY FINANCIAL DATA (unaudited)

The following tables include, for 2003 and 2004, certain selected quarterly financial data. In the opinion of the Company's management, this unaudited information has been prepared on the same basis as the audited information and includes all adjustments necessary to present fairly the information included therein. The operating results for any quarter are not necessarily indicative of results for any future period.

	2003			
	First Quarter	Second Quarter	Third Quarter	Fourth Quarter
Net revenue	\$242,143	\$247,061	\$253,835	\$262,280
Operating expenses	190,177	187,653	192,743	199,183
Depreciation and amortization	<u>10,298</u>	<u>11,579</u>	<u>11,365</u>	<u>11,663</u>
Income from operations	41,668	47,829	49,727	51,434
Interest expense, net	285	165	76	103
Minority interest	<u>6,308</u>	<u>6,029</u>	<u>6,837</u>	<u>6,257</u>
Income before income taxes	35,075	41,635	42,814	45,074
Provision for income taxes	<u>13,323</u>	<u>15,822</u>	<u>16,269</u>	<u>17,128</u>
Net income	<u>\$ 21,752</u>	<u>\$ 25,813</u>	<u>\$ 26,545</u>	<u>\$ 27,946</u>
Net income per share:				
Basic	<u>\$ 0.30</u>	<u>\$ 0.35</u>	<u>\$ 0.36</u>	<u>\$ 0.39</u>
Diluted	<u>\$ 0.29</u>	<u>\$ 0.34</u>	<u>\$ 0.35</u>	<u>\$ 0.38</u>

RENAL CARE GROUP, INC.

NOTES TO CONSOLIDATED FINANCIAL STATEMENTS — (CONTINUED)

	2004			
	<u>First Quarter</u>	<u>Second Quarter</u>	<u>Third Quarter</u>	<u>Fourth Quarter</u>
Net revenue	\$278,028	\$340,854	\$356,111	\$370,054
Operating expenses	209,158	265,239	274,200	284,254
Depreciation and amortization	<u>12,163</u>	<u>14,900</u>	<u>15,344</u>	<u>15,942</u>
Income from operations	56,707	60,715	66,567	69,858
Interest expense, net	965	5,765	6,869	7,029
Minority interest	<u>7,214</u>	<u>7,690</u>	<u>10,158</u>	<u>10,107</u>
Income before income taxes	48,528	47,260	49,540	52,722
Provision for income taxes	<u>18,441</u>	<u>18,077</u>	<u>19,072</u>	<u>20,627</u>
Net income	<u>\$ 30,087</u>	<u>\$ 29,183</u>	<u>\$ 30,468</u>	<u>\$ 32,095</u>
Net income per share:				
Basic	<u>\$ 0.43</u>	<u>\$ 0.44</u>	<u>\$ 0.45</u>	<u>\$ 0.48</u>
Diluted	<u>\$ 0.42</u>	<u>\$ 0.42</u>	<u>\$ 0.44</u>	<u>\$ 0.46</u>

Schedule II
RENAL CARE GROUP, INC.
CONSOLIDATED SCHEDULE — VALUATION AND QUALIFYING ACCOUNTS

	<u>Balance Beginning of Period</u>	<u>Allowances Acquired</u>	<u>Amount Charged to Expense</u>	<u>Write-Offs</u>	<u>Balance at End of Period</u>
			(In thousands)		
Allowance for doubtful accounts:					
Year ended December 31, 2002	\$45,260	\$ —	\$23,501	\$(25,084)	\$43,677
Year ended December 31, 2003	<u>\$43,677</u>	<u>\$ —</u>	<u>\$26,200</u>	<u>\$(37,716)</u>	<u>\$32,161</u>
Year ended December 31, 2004	<u>\$32,161</u>	<u>\$19,651</u>	<u>\$32,550</u>	<u>\$(39,231)</u>	<u>\$45,131</u>

JÜNGSTER GESCHÄFTSGANG UND AUSSICHTEN

Im dritten Quartal des laufenden Geschäftsjahres hat sich die positive Entwicklung von Fresenius weiter fortgesetzt. Der Konzernumsatz für den am 30. September 2005 endenden Neunmonats-Zeitraum belief sich auf € 5.712 Mio. und stieg damit um 6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Noch deutlicher fiel die Ergebnissteigerung aus. Das EBIT in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres stieg um 12 % auf € 703 Mio. und der Jahresüberschuss um 29 % auf € 161 Mio.

Zu dieser positiven Entwicklung haben alle drei Unternehmensbereiche jeweils im Vergleich zum Vorjahreszeitraum beigetragen. Die Fresenius Medical Care erreichte in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres ein Umsatzwachstum von 9 % und konnte den Umsatz auf \$ 4.999 Mio. und das EBIT um 11 % auf US\$ 695 Mio. steigern (wobei letzteres Einmalaufwendungen in Höhe von US\$ 8 Mio. im Zusammenhang mit dem Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG in eine KGaA enthält). Ihren Jahresüberschuss konnte Fresenius Medical Care um 15 % auf US\$ 339 Mio. steigern. Fresenius Kabi steigerte den Umsatz um 12 % auf € 1.239 Mio. und das EBIT um 32 % auf € 170 Mio. Fresenius ProServe erzielte in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres einen Umsatz von € 551 Mio., was einem Rückgang von 5 % entspricht. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Umsatz auf vergleichbarer Basis (d. h. ohne das im Jahr 2004 verkaufte Pflegeheimgeschäft und das eingestellte internationale Krankenhausmanagementgeschäft) auf Vorjahresniveau gelegen hätte.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Kaufverträge zum Erwerb der Renal Care Group, der HELIOS Kliniken sowie des Geschäfts von Clinico geschlossen. Alle diese Transaktionen bedürfen noch insbesondere kartellrechtlichen Genehmigungen; Fresenius geht aktuell davon aus, dass diese Transaktionen bis Ende des Jahres 2005 abgeschlossen werden können. Die Finanzierung des Erwerbs von Renal Care Group soll durch eine neue Kreditfazilität in Höhe von rund \$ 5 Mrd. erfolgen, die beiden anderen Akquisitionen sollen durch die in diesem Prospekt beschriebene Kapitalerhöhung in Höhe von rund € 916 Mio. sowie durch eine Anleihe in Höhe von rund € 700 Mio. finanziert werden. Da die geplante Anleihe erst im 1. Halbjahr 2006 begeben werden soll, werden für die Akquisition von HELIOS € 700 Mio. zwischenfinanziert.

Basierend auf dieser positiven Entwicklung der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres geht Fresenius davon aus, den Konzernumsatz im Gesamtgeschäftsjahr 2005 gegenüber dem Vorjahr steigern zu können. Beim Jahresüberschuss erwartet der Konzern ein deutliches Wachstum. In diesem Zusammenhang sind die Auswirkungen der oben genannten Akquisitionen im laufenden Geschäftsjahr nicht berücksichtigt.

Bad Homburg v.d. Höhe, Frankfurt am Main, Düsseldorf, München, London, Paris im November 2005

Fresenius AG

gez. Dr. Ulf M. Schneider

gez. Stephan Sturm

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

gez. Dr. Alexander Brunckhorst

gez. Matthias Höhne

Dresdner Bank Aktiengesellschaft

WestLB AG

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Bayerische Landesbank

DZ BANK AG

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

**ABN AMRO Bank N.V.
(London Branch)**

COMMERZBANK Aktiengesellschaft

Société Générale

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Dr. Alexander Brunckhorst
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

gez. Matthias Höhne
Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

[Diese Seite ist absichtlich freigelassen.]

[Diese Seite ist absichtlich freigelassen.]

BOWNE
F01074

